305

H.V.
H. Bav.
575

305.

Geſchichte

der

Probſtey Hainſpach.

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

Von

Roman Zierngibl,

Probſten und Pfarrer zu Hainſpach und Haindling,

Churpfalzbaier. wirkl. geiſtlichen Rath.

München, 1802.

Zu finden in der akad. ſeidliſchen Buchhandlung.

Si singula cujusque patrii loci monumenta singulari studio dilucidarentur, universali historiae patriae magnum inde lumen accresceret.

Singula si lustret Clio monumenta penatum,
clarescet studio natio tota suo.
Quod tentaveram ego, si fiat ubique locorum,
expletum numeris utile surget opus.
Hæc mihi parva placent, alii majora sequantur,
Parva et magna simul lumina magna dabunt.

Schon lange entwarf ich dieſe Geſchichte, zu deren Bearbeitung mich meine öftere Anſtellung in Haindling angelockt hat. Ich trug ſie aus alten Urkunden, Regiſtern, und Rechnungen zuſammen.

Da ich die Gelegenheit zur Durchſuchung des Archivs erhielt, ſo durchgieng ich alle Original-Urkunden, die ſich auf die Probſtey Hainſpach, auf die angränzende Gegenden, und auf die darinn liegende Gotteshäuſer, und zuförderſt auf die Wallfahrts-Kirche in Haindling bezogen, und da mich ein neuer Ruf wieder nach Haindling verſetzte, ſo umarbeitete ich die bereits entworfene Geſchichte nach den Archival-Urkunden, von denen ich keine ununterſucht, ſo auch keine unbenützt ließ, und ſo wurde meine Beſchreibung weitläufiger, als ich anfangs vermuthet hatte.

Ich bemühte mich, nicht nur allein die alten adelichen Geſchlechter, ſondern jeden rechtſchaffenen Landſaſſen, Gutsbeſitzer, und Einwohner in der Probſtey aufzuſuchen, und

die Reihe der alten Ritter in Hainſpach, adelicher Landſaßen in Ginkofen und Perg, der alten Pfleger, und modernen Richter, der Pfarrer, und Altariſten in chronologiſcher Ordnung herzuſtellen.

Dieß alles ſchien mir noch unvollſtändig zu ſeyn, wenn ich nicht auch die alten Gewohnheiten und Sitten, die mir in den Urkunden auffielen, erzählte und erklärte, die verkappten Oerter entlarvte, und die diplomatiſche, ſehr oft undeutliche Sprache verdolmetſchte.

Um in jeder Rückſicht etwas Ganzes zu liefern, ſo beſchrieb ich auch die Feld- und Wieſengründe, deren Werth und Unwerth, die Waldungen, und die Quellen des immer mehr um ſich greifenden Holzmangels; den Karakter der Unterthanen, ihren ordentlichen Hang zur Arbeit, und ich verſchwieg dabey auch nicht unſere Gebrechen.

Ich ſchmeichle mir, ein Muſter zu liefern, nach welchem die Privatgeſchichten ſo vieler Städte und Märke, Klöſter und Probſteyen, Burgen und adelicher Sitze bearbeitet werden können und ſollen, welches ſchon längſt der Wunſch der erlauchten Akademie der Wiſſenſchaften in München geweſen iſt.

Dann

Dann erſt erhalten wir eine vollſtändige, ſach- und kraftvolle, und in ſyſtematiſchem Zuſammenhange fortgedrängte vaterländiſche Geſchichte, wenn erſt die Geſchichten der einzelnen Städte und Veſten des Vaterlandes in diplomatiſchem Gewande erſcheinen.

Ich überſah keine Gelegenheit, uns zur Sittſamkeit und Einfachheit der Sitten, die ich in unſern Vorfahren fand, zur thätigen Ausübung der weſentlichen Religionspflichten, deren Erfüllung unſern Voraltern ſo tief an Herzen lag, zur Vollziehung der göttlichen und vaterländiſchen Geſetze, deren Beobachtung das vollſtändige Glück des Vaterlandes ausmachen, aufzumuntern.

Haindling.

Der Verfaſſer.

Ein-

Einleitung zur folgenden Geſchichte.

Die Probſtey Hainſpach beſteht aus den mit Ehehaftsbürden beladenen Hofmärken und Dörfern:

1ſtens Hainſpach, ſammt einer dahin gehörigen $\frac{1}{8}$ Sölde in Ginkofen,

2tens Hädſperg, ſammt einem $\frac{1}{4}$ Bau, und $\frac{1}{8}$ Sölde in Walting, und 1 Leerhäuschen zu Siffelbrunn,

3tens Haindling, ſammt der Einöde Gaishauben,

4tens aus der mit keinen Ehehaftsbürden beladenen Hofmark Ginkofen, ſammt einem Viertelbau zu Siffelbrunn, einer Einödeſölde, Biburg genannt, und einem Einödeviertelbau zu Miſſelbach.

Alle dieſe Ortſchaften ſind dem Landgerichte Kirchberg einverleibt, Walting ausgenommen, welches zum Landgericht Leonſperg gehört.

Die

Die Probſtey iſt eine geſchloſſene, und von allen fremden Vogt= und Grundrechten (einige eingelegte Zinſe abgerechnet) gereinigte Hofmark, und iſt als ein Rittergut in der Landtafel eingetragen. Sie trägt den Namen einer Probſtey ſeit dem Jahre 1575, in welchem das dominium utile mit dem dominio directo konſolidirt worden iſt, und ſie iſt dem Reichsſtifte St. Emmeram in Regensburg mit Grund und Boden, mit Gerichte und Vogtey unterworfen. Sie wird in Rückſicht auf die Oekonomie, Waldungen, Grundrechte und Gerechtſame von einem geiſtlichen Probſten, und Mitglied aus dem Reichsſtifte St. Emmeram, und in Rückſicht auf die Gerichtsbarkeit von einem weltlichen Probſtrichter unter fürſtl. St. emmeramiſcher Direktion verwaltet.

Was immer merkwürdiges ich ſowohl von dieſen Ortſchaften, von ihren alten Beſitzern, Einwohnern, Obrigkeiten, als auch von den in dem Umfange der Probſtey ſtehenden Gotteshäuſern, ihren Gütern, und Pfarrern in den von mir rein durchgeſuchten Archival=Urkunden, und andern Dokumenten, dann in den Kircherechnungen fand, werde ich im Verfolge dieſer Geſchichte anziehen.

Um Ordnung zu halten entwerfe ich folgenden Plan;

Im erſten Theile

werde ich die politiſche Geſchichte der Hofmärke Hainſpach, Haindling und Ginkofen behandeln. Dann werde ich dasjenige beyſetzen, was ſich auf die grund- nicht aber vogtbare Höfe, die ſich an die Probſtey anſchlieſſen, bezieht. Ich werde den Werth, und Unwerth der Felder, Wieſen und Holzgründe unterſuchen, und am Ende die Reihe der Pröbſte und Probſtrichter darſtellen.

Im zweyten Theile

werde ich die Geſchichten der Gotteshäuſer Hainſpach, Haindling, Haindlingberg anführen, und am Ende die Reihe der Pfarrer in Hainſpach, und der Altariſten in Haindling beyſetzen. Die politiſche Geſchichte Hainſpachs macht den erſten, die Kirchengeſchichte Hainſpachs den zweyten Theil dieſes Werkchens aus.

Inhalt.

Hainſpach, Haindling, Hädſperg kommen in der Güterbeſchreibung vom Jahre 1031 vor §. I. — Das Aktivlehenrecht des Kloſters St. Emmeram über Hainſpach gründet ſich auf die vom h. Wolfgang vorgenommene Güterabtheilung. §. II. — Die Vaſallen der Veſte Hainſpach genoſſen Vogteyeinkünften. §. III. — Die Herzoge in Bayern waren mit dem dritten Theile des Zehents in der Pfarrey Hainſpach, mit welchem ſie Afterlehen ertheilten, vom Kloſter St. Emmeram belehnt. §. IV. — Die Art und Weiſe der Verlaſſung der geiſtlichen Güter an die Grundholden und Lehenleute im 11ten Jahrhundert. §. V. — Ein gewiſſer Heinrich iſt der erſte bekannte Lehenvaſall in Hainſpach. §. VI. — Dann folgten die Schierlinger. §. VII. — Dann die Menkofer. §. VIII. — 1312 Berthold II. der Menkofer. §. IX. — Berthold III. der Menkofer 1333. §. X. — Kunrad der Menkofer 1334, noch im nämlichen Jahre Heinrich der Hauzendorfer. §. XI. — Nun folgen Albert und Althaimer, und Kunrad der Altdorfer. §. XII. — 1337 war Friedrich, der Alt-Achdorfer, Mitvaſall. §. XIII. — Jetzt treten Ulrich der Achdorfer, und Hanns der Altheimer ein; unterdeſſen ſetzt das Kloſter St. Emmeram die Ausübung ſeiner Grundrechte in Hainſpach

fort,

fort. §. XIV. — 1372 wurde Paldwein der Gerold, Landſchreiber in Unterbayern, mit dem Sitze Hainſpach belehnt. — Er breitete ſich allda aus. §. XV. — Ritter Schwichhart Raſchel war ein adelicher Privat-Landſaß in Hainſpach. §. XVI. — 1385 folgte im Lehen Hainſpach Karl der Rainer, Ritter. §. XVII. — Dann 1401 Ritter Georg Hutter. §. XVIII. — Ihm folgte 1417 ſein Sohn Georg Hutter. §. XIX. — 1467 kaufte den Sitz Adam Kaſtner. §. XX. — Abt Michael belehnte ihn damit; Kaſtner vermehrte den Sitz mit zugekauften Gründen und Gütern. §. XXI. — Sein Sohn, Ritter Sigmund Kaſtner, wurde 1488 damit belehnt. §. XXII. — Letzterm traten ſeine 3 Söhne, Colomann, Sigmund und Gabriel Kaſtner, nach. §. XXIII. — 1540 wurde Gabriel Kaſtner allein mit dem Sitze belehnt. §. XXIV. — Er beſaß ihn bis 1565 den 17. Aug. §. XXV. — Nach deſſen Tod prätendirte Hanns Dietrich Kholbe das Lehen. Abt Blaſius ſah das Lehen als ein Mannsſtammlehen an, und verlangte nach erloſchenem Mannsſtamm den Einſatz in den Sitz. §. XXVI. — Nach dem Tode des Kholbe prätendirten den Sitz Hanns Haubold Kholbe im Namen ſeines Sohnes Hieronymus, Georg Etlinger aufm Haimhof zu Saulberg für ſich, und in ſeinem eigenen Namen. §. XXVII. — Dann die Wittwe des Dietrich Kholbes, und Georg Kholben Vater und Sohn von Stainsdorf. §. XXVIII. — Der Abt Blaſius ließ ſich in Hinſicht auf den Sitz mit den neuen Vormündern des

jungen

jungen Hieronymus Kholbe in Kaufunterhandlungen ein. §. XXIX. — Unterdeſſen benützte Georg Etlinger, als Pfand-inhaber, das Lehen. §. XXX. — Endlich nach vielen Diſputen wurde durch ein Regierungsurtheil dem Abt Blaſius der Sitz Hainſpach ſammt allen hinzugekauften, oder geerbten Stücken gegen einen baar erlegten Kaufſchilling à 10,000 fl. im Jahre 1575 zuerkannt. §. XXXI. — Kämpfe des Kloſters nach ausgerichtetem Kaufe mit Georg Etlinger. §. XXXII. — Und mit den Vormündern Peter Straßers. §. XXXIII.

Die erſten Geſchäfte des Abts Blaſius in Hainſpach. §. XXXIV. — Jene ſeines Nachfolgers, Abts Ambroſius II., und Abts Hieronymus I., welcher von Herzog Wilhelm einen Jagdbogen in Haiholz gegen ein Kapital à 1000 fl. erhielt. §. XXXV. — Abt Hieronymus ertheilte mehrern das Erbrecht auf ihre Güter. Seine übrigen Verrichtungen, und jene ſeines Koadjutors in Hainſpach. §. XXXVI. — Abts Hieronymus II. Verrichtungen allda nach dem Tode ſeines Vorfahrers. §. XXXVII. — Jene des Abts Johann III. §. XXXVIII. — Und endlich jene des Abts Placidus, und einiger ſeiner Nachfolger. §. XXXIX. — Verzeichniß der in Hainſpach ſich befindenden Höfe, Huben, Söldn und Hofſtätte. §. XL.

Hädſperg, ein Aktivlehen, wurde unter Abt Alto dem dominio utili nach, mit dem

Reichs-

Reichsſtift konſolidirt. — Das Verzeichniß der Höfe, Huben, Söldn und Hofſtätte allda. §. XLI.

In Haindling ſind zu Anfange des 14ten Jahrhunderts mehrere adeliche Landſaſſen anzutreffen. §. XLII. — Es gab allda andere berühmte Einwohner. §. XLIII. — Beſchreibung der in Haindling beſtehenden Höfe, Huben ꝛc. §. XLIV.

Kurze Geſchichte der Einöde Gaishauben. §. XLV.

Welche Geſchlechter waren im 9ten Jahrhunderte, und in den folgenden in Ginkofen begütert? §. XLVI. — Was gehörte zum Amthof allda, und welche einzelne Höfe und Huben gehörten nebſt dem Amthofe dem Kloſter St. Emmeram in Ginkofen zu Anfang des 14ten Jahrhunderts? §. XLVII. — Es war ein Advokatenrecht in Ginkofen, in Perg, und auf andern Gütern des Kloſters in dieſer Gegend hergebracht; dagegen übte das Kloſter die Gerichtsbarkeit über ſeine Grundholden in dieſen Ortſchaften aus. §. XLVIII. — Die älteſten Zehentherren in Ginkofen und Hainſpach. §. XLIX. — Die älteſten adelichen Ammänner in Ginkofen. — Die Entſtehung des Hofes Aiglrain auſſerhalb Ginkofen. — Die erſten adelichen Leibrechter dieſes Hofes. §. L. — Konrad der Ottringer, Official in Ginkofen nach Einſetzungsrecht 1313. §. LI. — Ihm folgte auf dem

Amthof der adeliche Landſaß Marquard der Aertl=kofer. — Die adelichen Auer und Dondorfer ſetz=ten ihr Leibrecht auf dem Gut Aiglrain fort. §. LII. — Heinrich der Huber, und nach ihm Friedrich der Huber, Ammänner auf dem Amt=hof. §. LIII. — 1397 ſaß auf dem Amthof der adeliche Landſaß Bernhard Armanſperger, der denſelben nach Bſchaurecht verdiente. §. LIV. — Der Landgraf von Leuchtenberg wurde mit den obigen Vogteyzinſen von Abt Ulrich 1412, und von Abt Wolfhard 1431 zu Nürnberg während dem Reichstag belehnt. §. LV. — Im Amthofe folgten die Söhne des Bernhard Armanſpergers, Martin und Dionys, welche unter ſich, und mit den Haidolfingern Kriege und Speen hatten. §. LVI. — Dionys Armanſperger ſaß nach ge=troffenem Vergleich mit ſeinem Bruder allein auf dem Amthof, mit deſſen Baurecht er von Abt Wolhard belehnt wurde. — Von Abt Hartung erhielt er das Richteramt über die Hofmark Ginko=fen, und über Perg. §. LVII. — 1467 ſtarb Junker Dionys Armanſperger. §. LVIII. — Vergleich des Abts Konrad, und Abts Michael mit den Vormündern der armanſpergeriſchen Kinder, welche Baurecht, und endlich Erbrecht auf dem Amthof von Abt Johann II. erhielten. §. LIX. — Das Frauenkloſter Niedermünſter in Regensburg war in Ginkofen begütert. §. LX. — Die Vertheilung der Güter der adelichen Land=ſaßen Hainſpecker in Ginkofen, davon einige Gilg Armanſperger kaufte. §. LXI. — Johann von Aich=

Aichberg wurde von Abt Eraſm I. mit den Vogteyzinſen aus den Amthöfen in Ginkofen, und zu Perg belehnt. §. LXII. — Gilg Armanſperger unterließ 9 Kinder, von welchen Jakob und Michael den Amthof, und die übrigen ihnen zugehörige Güter in Ginkofen übernahmen. §. LXIII. — Gewaltige Irrungen zwiſchen dem Abt Eraſm I. und zwiſchen den Armanſpergern. Leztere verloren durch mehrere höchſte richterliche Sprüche ihr Erbrecht. §. LXIV. — Ausgleichung des Kloſters mit andern Prätendenten auf die Güter in Ginkofen. §. LXV. — Abt Ambroſius I. ertheilte Erbrecht auf die eingethane Güter. §. LXVI. — Abt Eraſm II. übte ſeine Grund- und Vogtrechte in der Hofmark Ginkofen aus. §. LXVII. — Die Geſchichte der niedermünſteriſchen Güter in Ginkofen, welche dem Kloſter St. Emmeram wegen vorgelehnten Geldes eingeſetzt worden ſind. §. LXVIII. — Dem Abt Blaſius wurde durch einen Regierungsreceß die Gerichtsbarkeit über Ginkofen gegen die Eingriffe des fürſtl. Pflegers in Kirchberg zuerkannt. §. LXIX. — Die Streitigkeiten mit Niedermünſter, wegen der dem Kloſter St. Emmeram eingeſezten Güter in Ginkofen wurden endlich 1591 abgethan. §. LXX. — Prozeß des Kloſters mit der Gemeinde in Ginkofen wegen des Scharwerks. §. LXXI. — Prozeß der Gemeinde mit dem Ammann allda. — Alle Güter in Ginkofen werden nach Erbrecht verlaſſen. §. LXXII.

Ge-

Geſchichte der Einöde Obermiſſelbach. §. LXXIII. — Verzeichniß der Höfe, Huben, Söldn und Hofſtätte in Ginkofen, und in den dazu gehörigen Einöden: Siffelbrunn, Biburg, deren Geſchichten kurz hier eingemiſcht werden, und Obermiſſelbach. §. LXXIV.

Summariſche Tabelle aller Höfe, Huben, Söldn, Häuſer und Hofſtätte in der Probſtey, und Verzeichniß der darauf haftenden lands- und grundherrlichen Bürden. §. LXXV.

Perg, (heute Haindlingberg,) kömmt in dem Salbuche v. J. 1031 vor. Was gehörte allda dem Kloſter St. Emmeram im eilften, §. LXXVI. und im vierzehnten Jahrhundert zu? §. LXXVII. — Perg war, wie der Amthof in Ginkofen, mit einem Vogteyzins belegt, doch der Gerichtsbarkeit des Kloſters unterworfen. §. LXXVIII. — Die erſten adelichen Baurechter auf dem Amthof allda. §. LXXIX. — Hanns Tanneberger, Richter in Perg. Die gewaltigen Irrungen des Kloſters mit ihm werden beygelegt. §. LXXX. — Die folgenden Bau- und Erbrechter auf dem Amthof, und ihre Grundabgaben. §. LXXXI. — Die Vorrechte des Amthofes. §. LXXXII.

Die Geſchichte der Mühl Kohlbach. §. LXXXIII. — Die zur Probſtey gehörige Fiſchwaſſer. §. LXXXIV. — Das Dörfchen Groß oder Troß. Die Geſchichte mit dem Zehent

allda. §. LXXXV. — Das Dörfchen Helm-prechting. Die Geſchichte eines nach St. Emmeram lehnbaren Hofes allda. §. LXXXVI. — Die Geſchichte der Einöde Wieſing. §. LXXXVII.

Die Beſchaffenheit der Aeckergründe in der Probſtey. §. LXXXVIII. — Die Geräute allda. §. LXXXIX. — Vorſchläge zur Verbeſſerung der Feldgründe. §. §. XC — XCI. — Wieſengründe. §. XCII. — Die Waldungen in dem Umfange der Probſtey. §. XCIII. — Kultur derſelben. §. XCIV. — Die Urſachen des in dieſer geſegneten Holzgegend beginnenden Holzmangels. §. XCV. — Holzabgaben. §. XCVI. — Karakter der Unterthanen. §. XCVII. — Die Pröbſte. §. XCVIII. — Die Pfleger vor dem Jahre 1575. §. XCIX. — Die Pfleger und Probſtrichter nach dieſer Epoche bis zu unſern Zeiten. §. C.

Errata.

Seite	Zeile	ſtatt	lies
23	26	Gumel	Humel
39	25	1324	1424
57	1	Simon	Sigmund
480	12	1747	1447
484	11	1442	1242
488	22	MCCCLV	MCCCCLV
512	19	1338	1738

I. Theil.

I. Theil.

Politiſche Geſchichte der Probſtey Hainſpach.

§ 1.

Gemäß älteſter Tradition war Hainſpach, mit ſeinen Pertinenzien Hädſperg nämlich, und Haindling ein altes St. Emmeramiſches Activlehen. Es ſoll dieſer Ort alſo in der vom Probſt Arnold auf Befehl des Abt Burchards im Jahre 1031 vorgenommenen Güterbeſchreibung vorkommen; allein die Namen der Ortſchaften in dem Originalrotulus ſind öfter ſo ſehr verkappet, daß viele davon heute unkennbar ſind, und der heutigen Benennung ganz und gar nicht gleichen. Doch ich wage es, die Oerter Hainſpach, Hädſperg, und Haindling in dieſem älteſten Grundbuche zu finden.

Der Probſt Arnold fängt ſeine Beſchreibung von dem, auſſer der Stadt Regensburg liegenden, Sallande an a). Von da begiebt er ſich nach Härting, Scheuern bey Köfering, Alburg, Eiterhofen, nach Matinga. Dieſer Ort liegt im Landgerichte Straubing an den Flüßchen Aiterach, und darf nicht mit dem unterhalb Abbach an der Donau liegenden Mating, deſſen ſich der Probſt weiter unterhalb b) gar wohl erinnert, vermengt werden. Es ſcheint, daß er ſich darauf zu der unteren Donau wende, wenigſtens müſſen die Weinberge zu Aſcaſc, und Rota (Aſcha im Pfleggerichte Mitterfels, und Rot im

Pfleggerichte Naternperg, und die folgenden verkappeten Oerter allda aufgeſucht werden.

Nun kommen einige Ortſchaften, als Wießing, Ginkofen, und Hetnbach, welche im Landgerichte Kirchberg liegen, vor. Warum ſoll ich nicht in dem nämlichen Landgerichte die Oerter Hlarasbach, Vodalprethiſperg, und Rudelinga, die er den obigen vorausſchickt, aufſuchen, nnd unter dem erſten das heutige Hainſpach, unter dem zweyten das Hädſperg, und unter dem dritten das heut zu Tag wegen ſeiner Wallfahrtskirche ſo ſehr berühmte Haindling finden? — Wir wiſſen, daß durch die unreine, unregelmäßige, und ländliche Mundart unſerer Vorfahrer, und durch die Sorgloſigkeit, und Unwiſſenheit der alten Copiſten die Namen der Ortſchaften von Jahrhundert zu Jahrhundert Abänderungen gelitten haben.

Ich ſetze die Stelle aus dem Arnoldiſchen Salbuche hieher, ſo, wie ſie in dem pergamentnen Originalrotulus ſteht. c)

Ad Hlaraſpach hobae II. Ad Voldalprehtiſperga quinque hobae, ad Rudilinga III. hobae. Ad Wiſſinga IV hobae, ad Giginhova Terrae ſalicae IV. hobae, et dimidia d). Villicus habet unam hobam. A dimidio hobae ſolvuntur XV. modis ſigalis e). Ad Hetinpach I. hoba ſolvit X. modios avennae, et XX. nummos, ovem V. denariorum f) Alia hoba ſolvit LX. denarios.

Durchgehe ich die ganze Güterbeſchreibung des Probſtes Arnold, ſo finde ich eine ziemlich gut gehaltene Ordnung, welche beweiſet, daß er ſich, ſo viel als es möglich

war,

war, an den Zuſammenhang der Ortſchaften gehalten habe. Da nun Wießing, Ginkofen, und Hetenbach in der Nähe, und im Landgerichte Kirchberg, wie Hädſperg, Hainſpach, und Haindling liegen, und alle dieſe Oerter entweder mit Grunde, oder mit dem Lehenbande (Veſtitur) nach St. Emmeram verbunden waren, auch in der arnoldiſchen Beſchreibung keine Oerter vorkommen, unter welchen dieſe alte Fundationsgüter ſchicklich verſtanden werden können: ſo kann man ganz meine Erklärung gelten laſſen.

Von Hetenbach begiebt ſich der Probſt nach Tanna, und Perga. Jenes liegt in dem an Kirchberg angränzenden Landgerichte Leonsperg, und muß von dem Tann im Landgericht Kellheim, welches er unten anzieht g), unterſchieden werden; dieſes liegt wieder im Landgericht Kirchberg, von welchem letzteren Ort ich vieles aufbringen werde. Beyde Ortſchaften aber laſſen vermuthen, daß Hlaraſpach, und Anhang in der nämlichen Gegend aufzuſuchen ſeyen.

Heute wird der Hauptort der Probſtey, Hainſpach genannt. Dieſer Name kann von Hain h), und Bach hergeleitet werden. Oſtwärts von Hainſpach war vor etlichen Jahrhunderten eine Kette der Eichenwaldungen, deren Ueberbleibſel man heute noch mit Augen ſieht. Ein kleines Bächgen fließt neben Hainſpach vorbey. Beyde Umſtände mögen zur Schöpfung des Namen Hainſpach Anlaß gegeben haben.

Hädſperg beſteht wirklich heut zu Tag noch aus fünf Huben, welche nach St. Emmeram grundbar, und ſeit der Conſolidirung des dominii utilis mit dem dominio

directo auch dahin vogtbar ſind. Es liegt auf einer Anhöhe. Dieſe, und die Haide, auf welche das Dörfchen hingeſetzt worden iſt, mögen den Namen Hädſperg erzeugt haben.

Hainding, wie man dieſen Ort im 13ten und 14ten Jahrhunderte nannte, mag ſeinen Namen von dem Hain (Eichenwalde) und Ding (Ehehaftsorte) oder Dingeiche, unter welcher die Inwohner ihre gemeinſamen Geſchäfte in die Ordnung brachten, herholen.

a) Dieſe Güterbeſchreibung wurde auf einen Rotulus, welcher wegen zuſammengerollten langen, doch ſehr ſchmalen Pergamen alſo genannt wird, niedergeſchrieben, und ſie wurde von Pez Theſ. Anecdot. Tom. I., part. III. col. 67. edirt. Die Edition ſelbſt ſteckt voll von fehlerhaften Lesarten, und ſieht dem Original beynahe in keiner Zeile gleich.

b) Col. 76. Ad Matinga eccleſia cum decimatione ipſius loci. Wirklich beſitzt das Reichsſtift das Pfarr- und Zehendrecht heute noch in Mating.

c) Folgende Worte, welche gerade auf Wießing, und Ginkofen ſich beziehen, ſind in der peziſchen Edition weggelaſſen. Ad Wiſſinga IV. hobae. Ad Giginhova Terrae ſalicae IV. hobae, et dimidia. Schon mehrere haben in einzelne Stellen dieſes Rotulus kommentirt. Sollte man den ganzen Rotulus mit Noten beleuchten, wie er es verdient, ſo müßte dem Notenmacher vor allen eine unverfälſchte Abſchrift deſſelben mitgetheilt werden.

d) Terra ſalica - Salland, oder Terra dominicalis, ein zinsfreyes herrſchaftliches Land, welches das Kloſter anfangs nach dem Ein- und Entſetzungsrecht, dann nach Frey-

ſaſ-

ſaſſenrecht, dann nach Bau, und Leib, endlich nach Erbrecht verlaſſen hat. Dieſe alſo verlaſſene, nicht mehr mit eigenen Rücken beſeſſene Höfe werden heut zu Tag Amthöfe, und die Beſitzer davon Ammänner, oder Ammer genannt.

e) Solvuntur XV. modis ſigalis. Es wurden von einem Hofe 15 Mäſchen korn, deren 34 ein Münchner Schäffel geben, gegiltet.

f) Ovis quinque denariorum. Das iſt ein Lamm, deſſen Preis im 11ten Jahrhunderte auf 5 Pf. ſtand.

g) Col. 70. de Tanna Terrae ſalicae hobae VII., decimatio de XII. eccleſiis. Das Pfarrecht in Tann, vielmehr Herrnwall, wohin der Pfarrherr ſchon im 14ten Jahrhundert ſeine Wohnung Bequemlichkeit halber verſetzt hat, hat das Reichsſtift durch eine übelgerathene Spekulation gegen die perſönliche Beſitzung der Pfarrey Hainſpach den 1ſten Horn. 1738 an das Hochſtift Regensburg vertauſcht.

h) Hain, Lucus. Ab hac voce germaniae loca Traxere nomen, ſive ſimpliciter, ſive cum praefixo quodam, contractum ex Hay, Hayen etc. Scherzius.

§. 2.

Ulrich von Abensberg vermachte dem Kloſter im Jahre 1268 ſeinen Hof, den er in Villa Hainſpach beſaß, als einen Erſatz der von ihm dem Kloſter zugefügten Unbilden, und Schäden. Er ſtellte über ſeine Schankung einen Brief aus, deſſen Original noch im Archiv vorhanden iſt a).

Es wollen einige von dieſer Schankung das Lehenrecht des Reichsſtift über die Hofmark Hainſpach herleiten b). Dieſe

Dieſe Meinung iſt gewiß irrig; denn Ulrich ſchenkte nur dem Gotteshauſe einen Curiam in Villa Hainſpach, einen Hof in der Hofmark. Das Kloſter gab aber die Burge in Hainſpach, und Pertinenzien, das Gericht allda, und in Haindling zu Lehen.

Es beſaß das Kloſter bey dem wirklichen Beſtand des Lehens dieſen Hof, den es nach Gutbefinden entweder nach Freyſaſſenrecht, oder nach Leibrecht verließ c).

Das Lehenband iſt alſo weit früher aufzuſuchen. Ohne Zweifel gründet ſich daſſelbe in der berufenen von dem h. Biſchof Wolfgang zwiſchen dem biſchöflichen Sitz, und zwiſchen dem Kloſter St. Emmeram vorgenommen Güterabtheilung. Die bey dieſer Abtheilung dem Kloſter zugefallene Güter, Gründe, und Zehende werden uns durch die von Probſt Arnold bald nach dem Vollzug dieſes Geſchäftes unternommene Güterbeſchreibung bekannt, in welcher ich das Hainſpach gefunden zu haben, mir ſchmeichle.

a) Lib. Prob. ad Mauſ. S. Emmerami N. CXII.

b) Sieh die topographiſche prächtige Beſchreibung des Baierlandes de ao 1723 III. Theil. Seit. 38, welches das Nämliche irrig vorgiebt.

c) Dieſer Hof, wie aus den Leibgedingsbriefen erhellet, iſt derjenige, der mitten in der Hofmark Hainſpach nächſt bey dem Brunnen ſteht, und heut zu Tag als ein halber Hof im Hoffuß eingetragen iſt.

§. 3.

Es iſt heut zu Tag noch ein jus advocaticum, Vogtey-Gilt, und Zins in der Hofmark Hainſpach, und in

den mit derſelben verbundenen Pertinenzdörfern Haindling, Hädſperg, und in einigen einſchichtigen Huben, und Sölden Herkommens. Dieß jus advocaticum war eine Folge, und Belohnung der Gerichtsbarkeit, mit welcher die Vaſallen des Sitzes Hainſpach, zuförderſt und allzeit namentlich belehnt worden ſind. Die Vaſallen lieſſen ſich dieß Ehehaftsgeding an Haber, Korn, und Pfenningen von den Unterthanen jährlich abführen; Das Korn gaben ſie aber den Ehehaftsdienern als eine Beſtallung hinüber. Es iſt noch ein Ehehaftsbüchel vom Jahr 1600 vorhanden, in welchem die ehehaftbare Güter beſchrieben, und die auf denſelben haftende Vogtey, und Ehehaftsſchuldigkeiten ſpecifiziert ſind.

§. 4.

In dem von Abt Albert im Jahre 1330 — bis 1336 zuſammengetragenen herrlichen Salbuche kömmt unter andern vor, daß die Herzoge in Baiern von dem Gotteshaus St. Emmeram die Veſte Geltolfing mit allen Zugehören, den dritten Theil des Zehends in den Pfarreyen zu Aiterhofen, und zu Hainſpach, und die Stadt Dinglfing als ein Lehen haben, und tragen a). In der Folge werden wir ſehen, daß die Fürſten zu Baiern, dieß Drittheil Zehends zu einem Afterlehen gemacht, und ſelbes an After-Vaſallen überlaſſen haben.

Die Hälfte dieſes Drittheils wurde von dem Afterlehenträger Stephan Hausmetinger, Burger in Straubing zur Vermehrung der Einkünfte der in Haindling 1417 geſtifteten Andreas Meſſe verwendet b). Die andere Hälfte aber kaufte der St. emmeramiſche Lehen-Vaſall Adam Caſtner, von Peter dem Hainſpeck c).

a) Lib.

a) Lib. cenſ. pag. XXXV. Sciendum, quod domini duces Bavarie tenent a monaſterio in feodum, caſtrum in Geltolfing, cum omnibus ſuis pertinentiis, et tertiam partem decimarum in Parochiis Aiterhofen, et Hainspach, et oppidum Dinglfing.

b) Sieh Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach §. XVI.

c) Sieh politiſche Geſchichte Hainſpachs §. XXI.

§. 5.

Die Geiſtliche beſaſſen nur ſehr wenige Güter, praedia, Villas, hubas, mit eigenem Rücken. Sie übten vielmehr das Recht *inſtituendi, et deſtituendi homines*, das Ein= und Entſetzungsrecht auf ihren Gütern aus. Dadurch wird die Einſetzung der Freyſaſſen verſtanden, welche dem Grundherrn entweder die Hälfte der Früchte nebſt dem Wochendienſte liefern mußten, oder welchen eine mit ihren Arbeiten verhältnißmäßige Portion der Naturalien ausgeworfen wurde, da das übrige alles dem Grundherrn zufiel. Dieſe Freyſaſſen zahlten bey ihrer Einſetzung, welche man zu Lichtmeſſe vornahm, arrhas (Anſtandsgebühren), und es wurde ihnen das Gut auf ein, zwey, höchſtens drey Jahre überlaſſen. Dieſe Speculation ſchlug den Gotteshäuſern ſelten gut an. Es wurde dieſelbe von dem Baurecht, dieß von dem Leib= und Erbrecht verdrängt.

Ganze Praedia, und auch einzelne Höfe wurden von den Gotteshäuſern, Salmännern, Soldaten, Parſchalken, oder auch adelichen Landſaſſen als Precariae, oder Praeſtariae überlaſſen, deren Früchte ihnen unter Abreichung eines jährlichen Zinſes lebenslänglich zu genießen, erlaubt war a).

war a). Dieſe Art, der Güterverlaſſung gab gar oft einen unſeligen Stoff zu langanhaltenden Zänkereyen.

Einige gaben dieſelben den um ſie wohlverdienten freyen Landsleuten als ein Beneficium, welche deßwegen bey den Vorſtehern der Gotteshäuſer, bey den Biſchöfen nämlich, und Aebten Miniſterialdienſte zu machen verbunden waren. Was man urſprünglich Beneficium nannte, zog in 11ten und 12ten Jahrhunderte die Eigenſchaft eines feudi (Lehen) an b).

Hainſpach war ein Praedium von dieſer Art, welches von den Aebten zu St. Emmeram getreuen Vaſallen, als ein Beneficium verliehen worden, und welches nach der Hand in ein wahres, und ordentliches Mannsſtammlehen ausgeartet iſt.

a) Vide gloſſarium ad ſcriptores mediae, et infimae latinitatis.

b) Eodem loco, mihi col. 591. quod autem beneficium primitus appellatum eſt, poſtmodum feudi nomen accepit circa annum 1025.

§. 6.

Dieß nun vorausgeſetzt, fragt es ſich, welche waren die erſten Beneficiati, Lehenmänner dieſes St. emmeramiſchen Beneficiums, oder Lehenguts Hainſpach?

Unter Abt Peringer II., der den 6ten Jänn. 1201 ſtarb, treffe ich einen gewiſſen Heinrich, der ſich von Hadinſpach ſchrieb, an. Er hatte zur Mutter eine gewiſſe Chunigund, welche eine Tochter des St. emmeramiſchen

Mi=

Miniſterialn Ebons longus von Eiterhofen, und Adelheid deſſen Hausfrau war. Nicht ohne Urſache vermuthe ich, daß die Verdienſte ſeines mütterlichen Großvaters gegen das Gotteshaus St. Emmeram ihm die Belehnung über das Lehen Hainſpach zu Wege gebracht haben a). Dieſer Heinrich iſt demnach der erſte mir bekannte St. emmeramiſche Lehen-Vaſall in Hainſpach, der dieſes Lehen zu Ausgang des 12ten Jahrhunderts beſaß. Ich treffe ihn noch einmal in Geſellſchaft anderer St. emmeramiſcher Lehenleute an, als Landgraf Otto dem Kloſter St. Emmeram eine Schankung mit dem Waſſer zu Ort (an der Donau oberhalb Regensburg) und mit den Zugängen zu der Mühl gegen eine Geldentſchädigung machte b).

a) Cod. trad. S. Emmeram. cap. 187. apud Pez Theſ. Anecd. Tom. 1., part. III., col. 172.

b) Apud eundem cit. loc. tom. et part. col. 164.

§. 7.

Nach dieſem Heinrich, oder nach Abgang ſeines Stammes kamen die Schirlinger zum Beſitz dieſes Beneficium. Das Geſchlecht der Schirlinger band nach der Hand ſehr oft mit dem Gotteshauſe, und dieß mit jenem an. Es lieferte aus ſeinem Schoße Glieder zur Domkirche in Regensburg, und zur Kloſterkirche St. Emmeram.

Wolfgang von Schirling beſaß nebſt mehrern Lehen auch die Burge Hainſpach als ein vom Abt zu St. Emmeram zu Lehen gehendes Gut. Unſer älteſtes Lehenbuch, ein koſtbarer Schatz, und Beytrag zur Geſchichte des 13ten und der folgenden Jahrhunderte, und des St. emmeramiſchen Activlehenrechts bezeugt dieß a).

a) Wolf-

a) Wolfgangus de Schirling curiam in Aetelhauſen, apud eccleſiam, et minores decimas ibidem, et in Laber, et in Helchenbach. Item curiam in Chuegreben, in Heinlenſpach (Hainſpach) feodum. In Ainmuzze hubam, et curiam in Gebreching. In Collenpig feodum. In Helchenbach dmi. cia. (dimidiam curiam). In Stocha qu. Sneithart feodum. Minores decimas ad duas ptes. i Aufhauſen, in Petzchoven, et Huenchoven, et qm. plures hoies. In Cchirchdorf unam hubam. Alle dieſe Oerter liegen in einer nicht gar beträchtlichen Entfernung von der Stammburg Schirling des Vaſallen, dem ohne Zweifel ſeine Treue, und Ergebenheit, dann ſeine gute Miniſterialdienſte ſo viele St. emmeramiſche Lehen auf einmal eingeräumet haben.

§. 8.

Unter Abt Ulrich III., welcher den 9ten Julius 1263, und unter Abt Friedrich I., welcher den 16ten Auguſt 1271 ſtarb, beſaß das feodum Hainſpach ein Menkofer a). Wenigſtens wird er in dem älteſten Lehenbuche Memmchofarius de Heinleinſpach, der Menkofer von Hainſpach genannt. Er hatte nebſt Hainſpach auch den Hof in Wießing zu Lehen, auf welchem er ſeiner Hausfrau 50 tt. als eine Wiederlag für das hereingebrachte Heurathsgut mit Conſens des Abts verſchrieb. Der Abt, der ihm die Erlaubniß zur Beſchwerung des Lehens mit einer Wiederlage ertheilte, wird zwar nicht mit ſeinem Namen angezogen, doch nach der Ordnung, die im Lehenbuche beobachtet wird, zu urtheilen, ſcheinen es die Aebte Ulrich, und Friedrich geweſen zu ſeyn; denn in der unmittelbar nachfolgenden Belehnung wird ausdrücklich angemerkt, daß Kunrad von Pilna mit Bewilligung der erſtgenannten Aebte ſeiner Tochter 50 tt. Heurathsgut auf dem nach

St.

St. Emmeram lehenbaren Hofe, oder Hube in Harthauſen ausgezeigt habe c).

Ob dieſer Menkofer der berufene Berthold Menkofer, der Vater von 6 Söhnen, der im Jahre 1312 die Burge Hainſpach noch zu Lehen trug, ſey, zweifle ich wegen dem gar zu langen Wirkungskreiſe, den man ihm in dieſem Falle über 50 Jahre hinaus einzuräumen gezwungen wäre.

a) Die Menkofer giengen aus dem heut zu Tag wegen ſeinem dermaligen Beſitzer Herrn Grafen von Törring ſehr berühmten Schloße Menkofen, aus. Sie beſaſſen das Lehen Hainſpach durch eine Periode von vielen Jahren, und machten Miniſterialdienſte bey mehrern St. emmeramiſchen Aebten. Sie haben ſich in der Gegend Hainſpachs ſehr ausgebreitet, wie wir es im Verfolge dieſer Geſchichte finden werden.

b) Memmchofarius d'Heinleinſpach gfirmavit uxori ſue. cum manu nra. (Abatis) in iure dotalitii. L. lib. ſup. curiam in Wiſſing.

c) Chunradus de Pilna confirmav. filie ſue cum manu dni. Ulrici Abbis, poſtea cum manu dni. frid. Abbis pro jure dotalicii L. lib. ſup. cur. vel hubam in Harthauſen.

§. 9.

Es wird in dem öfter angezogenen Lehenbuche nach etlichen andern Belehnungen die Belehnung des Bertholds von Menkofen mit einem Hof in Hainleinſpach, mit einem andern in Heilprechting, wieder mit einem Hofe in Wießing, und mit einer Hofſtatt in Hainleinſpach bezeugt a). Dieſe Belehnung der obigen § 8. angezogenen entgegen geſetzt, macht einige Beſchwerniß. Doch es

laſſen

laſſen ſich dieſe verſchiedenen Stellen auf folgende Art mit einander verbinden. — Da dieſer Berthold nicht Menkofer von Hainſpach, ſondern gerade weg Menkofer in dem Lehenbuche genannt wird, ſo ſehe ich ihn für einen Sohn des obigen Berthold Menkofer von Hainſpach an, und nenne ihn Berthold II. Dieſer junge Junker ſuchte noch zur Lebenszeit ſeines Vaters Dienſte, und Lehen bey dem Gotteshauſe St. Emmeram. Die Verdienſte ſeines alten Vaters machten ihn der Erfüllung ſeines Geſuches würdig. Er erhielt anfangs zerſtreute Höfe zu Lehen. Nach dem Tode ſeines Vaters wurde er auch mit der Burge Hainſpach belehnt; dann ſchrieb er ſich Berthold Menkofer von Hainſpach, wie wir alſobald ſehen werden.

Er erzeugte mit ſeiner Gemahlinn Margret ſechs Söhne deren Namen, und Geburtsordnung folgende war: Kunrad, Ulrich, Ebo, Perchtold, Gebhard, und Niklas. Er verſchafte mit Einwilligung dieſer ſechs Söhne zum Gotteshaus Hainſpach ſeinen eigenen Hof zu Seibrechsſtorf (Seiblſtorf) damit von der Erträgniß deſſelben, welche 8 tt. abwarf, ein Geſellprieſter in Hainſpach unterhalten werde, welcher auf einen neuen in der Pfarrkirche zuerrichtenden Altar wöchentlich 3 heil. Meſſen für die Seele ſeiner allda ruhenden Gemahlinn b) zu leſen gehalten ſeyn ſoll.

In dem Stiftungsbriefe c) wird der Stifter Strenuus miles genannt. Dieſer Vaſall machte alſo für ſeinen Lehenherrn im erheiſchenden Falle Kriegsdienſte; Er genoß das Lehen Hainſpach als eine Belohnung für dieſe Pflicht.

Heinrich von Wünzer Abt zu St. Emmeram wirkte dieſer Stiftung, welche 1312 v. Kal. Maij ausgericht wor-

worden iſt, gemäß damaliger Sitte theils als Lehenherr der Burg Hainſpach, theils als Lehenherr der Pfarrey allda, mit ſeinem Conſens bey.

Im Jahre 1312 an dem Ainlef Tauſent Maid Abend (an Urſula Abend 20. Oct.) verkauften Ulrich von Teiſpach, und ſeine Hausfrau Margret ihrem lieben Freunde Fridrichen dem Aw (Au) Probſten zu Obermünſter ihren Hof zu Heinding, auf welchem der Füchſel auffſizt, um 30 tt. Die Verkäufer haben auch den Käufer mit Albrecht, Graſen von Hals, als ordentlichen Lehenherrn des Hofes geſchäftiget.

Der Verkäufer ſelbſt, und Perchtold der Menkofer mit ſeinem Sohn (Kunrad), die zwey letzteren vermuthlich als Vogtherrn, behielten ſich auf ein Jahr das Kauf = oder Einſtandrecht bevor d). Es ſcheint mir, daß dieſe Urkunde gar wohl, nicht aber die im folgenden §. anzuziehende auf unſern Perchtold Menkofer paſſe.

a) Bertholdus de Memchoven tenet directo feodo in Hanleinſpach unam curiam, in Heilprehtig. curiam, et in Wiſſing curiam, et unam aream p. cenſu in Hainlenſpach. Selbſt der Ausdruck Berthold von Menkofen zeigt an, daß er noch nicht die Burge Hainſpach bey ſeiner Belehnung mit dieſen einzelnen Gütern, ſondern entweder jene zu Menkofen, oder eine andere benachbarte, oder noch gar keine beſeſſen habe. Ritter von zweytem Range, unter deren Claſſe unſer Berthold gehört, nahmen vorlieb mit einer ehrlichen Stuben, und Kammer in einem Landhofe.

b) Gemäß der hiſtoriſchen topographiſchen Beſchreibung Baierlandes 3. Theil, 38. Seite ſoll dieſe Margret 1303 gemäß eines zu ihrem Andenken geſezten Steines, begra-

graben worden ſeyn. Wiewohl der Grabſtein, auf den ſich der Verfaſſer dieſer Beſchreibung bewirft, nicht mehr exiſtirt, ſo beſtättiget die Berthold menkoferiſche Stiftung hinlänglich die Wahrheit dieſes Vorgebens.

Einer aus den ſechs Söhnen, nämlich der jüngſte Niklas, wurde Korherr bey der alten Kapelle in Regensburg. Von den übrigen Söhnen ſieh unten §. 10., §. 42. Nota o), und §. 87.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 2. Schubl. 10. Num. 4. Der Brief iſt eigentlich die Beſtättigungsurkunde dieſer Stiftung, welche Biſchof Kunrad, Abt Heinrich, Berthold der Menkofer, und Kunrad ſein älterſter Sohn ſtatt ſeiner ſiegelloſen Brüder geſiegelt haben.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 5. Schubl. 21. N. 2. Albrecht von Hals, Ulrich von Teyſpach, Berthold der Menkofer ſiegelten den Brief. Das Siegel des erſten mangelt.

§. 10.

Im Jahre 1333 an ſand Othmarstag (16. Nov.) ertheilte Ofney Aebtißinn zu Niedermünſter in Regensburg Pertholden von Hainſpach, ſeiner Hausfrau, ihren Erben ein zu Ginkofen liegendes Holz, als ein Zinslehen gegen einen jährlichen Zins a 1 tt., mit Vorbehalt des Zehends, ſofern der Menkofer die Räutung des Holzes für nützlicher finden ſollte a).

Es iſt kaum zu vermuthen, daß der vorige Berthold, nach ſeiner 1303 bereits verblichenen Gemahlinn noch 1333 ſoll gelebt haben. Ich ſehe demnach dieſen Berthold als den vierten Sohn des vorigen an, und nenne ihn Berthold den III., der mit der Burge Hainſpach nach dem Tode ſeines Vaters vom Abte zu St. Emmeram belehnt

lehnt worden iſt, und der fleißige, und getreue Miniſterialdienſte unter Abt Albert gemacht hat.

Selbſt das Lehenbuch ſcheint dieß zu bekräftigen; denn in demſelben wird die Belehnung des Kunrad Menkofer, erſten Sohnes des alten Bertholds, mit mehrern einzelnen Lehenſtücken vorgemerkt b); doch wird Kunrad von Menkofer, nicht Herr von Hainſpach, wohl aber einer ſeiner Brüder, welcher ohne Zweifel dieſer Berthold iſt, alſo betitelt c).

Daß dieſer Berthold Menkofer von Hainſpach her ſich ſchrieb, und nannte, fand ich noch einmal in einem Verzichtsbrief ſeines Bruders Kunrad von Menkofen, geſeſſen zu Salach dd. 1334 des nächſten Samztag nach St. Mathie Tag (26. Horn). In demſelben nehmen Perchtold Menkofer von Hainſpach, Ebo Menkofer von Puch, Gebhard Menkofer von Weinting, Hanns Menkofer ihr Vetter, Ulrichs von Menkofen Sohn, mit ihrem Bruder Kunrad gleichen Antheil an der Verzicht d).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., N. 3.

b) It Chunrado Menchovario, in Hainſpah I. ciam., it in Haiden ciam., que vocatur des Guecenperch (in Haindling einen Hof, der Gutenberg genannt). It curiam in Wizzingen (Wießing), et aream in Hainſpach, in qua conſtructa eſt fabrica (Schmidſtatt) de q. debet dure p. cenſu VI. den.

c) Chunrado Menchoferio curiam una. ex oppoſito curie. nre. in Hp. (Haindlingberg) et alia, que ipſemet. nob. nominando plenius inveſtigabit. — — Fri. ſuo de Hainſpach — — Aus dieſer Stelle iſt zu ſchlieſſen, daß die Activlehen bey den Gotteshäuſern theils wegen der

Menge

Menge, die ſie beſaſſen, theils wegen den beſtändigen Abänderungen der Vaſallen, die gar oft ohne Vorwiſſen des Lehenherrn tauſchten, und vertauſchten, theils wegen Abgang ordentlicher Lehenbücher, die man nicht ſo ſorgfältig, als die Grundbücher hielt, in Vergeſſenheit gekommen ſind.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 8.

§. 11.

Bertholden dem III. folgte noch im Jahre 1334 Kunrad der Menkofer in dem Beſitze des Hauptlehens Hainſpachs. Vermuthlich kam er durch Reſignation ſeines Bruders oder durch deſſen Tod dazu. Aber kaum wurde er damit belehnt, ſo entſagte er demſelben wieder a); denn im Jahre 1334 oder längſtens 1335 wurde Heinrich der Hauzendorfer b) von Abt Albert in die Veſte Hainſpach, und in andere einzelne Lehen, welche Kunrad der Menkofer in Hainſpach genoß, immitiert. Es war die Aufgebung, oder Entſagung, oder Ueberlaſſung eines Lehens an einen guten Freund zu dieſer Zeit eben ſo, als wie die ſchnelle Abänderung der Freyſaſſen auf den Sal- und Grundgütern der Gotteshäuſer zur Gewohnheit geworden.

Auch andere Lehenſtücke, welche Kunrad Menkofer in Hainding, nämlich einige wohlgelegene Aeker, eine Wieſbraiten von 2 Tagwerchen (ad duas dietas) eine Hofſtat, und Garten allda beſaß, gab derſelbe unter der Bedingung auf, daß Abt Albert ſie der Frauenkapelle in Haindling zur Unterhaltung des ewigen Lichtes widmete c). 1334 vollbrachte Abt Albert auch wirklich das Opfer aus beſondrer Andacht zu dieſer Kapelle d). Der alte Kunrad Menkofer, wie ihn die Rechnung vom Jahre

1329 nennt, machte lange Zeit Miniſterialdienſte beym Abte Albert, der ihm auch 1329 bey ſeinem Rückzuge nach Hainſpach mit 1 tt. Pf., 2 Schaf Korn, und 1 Schaf Gerſten beſchenkte e).

Hier muß ich erinnern, daß der vortrefliche Hund das Jahr 1314 als das eigentliche Belehnungs-Jahr des H. Hauzendorfer mit der Burge Hainſpach irrig angegeben habe; denn in dieſem Jahre hatte weder Heinrich der Hauzendorfer das zum Lehenempfang von den Geſetzen vorgeſchriebene Alter, noch auch war Kunrad der Menkofer, ſondern vielmehr ſein Vater Berthold II., oder ſein jüngerer Bruder Berthold III., waren in dieſem Jahre in dem Beſitze der Veſte Hainſpach. Gemäß der Umſtände, die in dem ſchon öfters angezogenen Lehenbuche zuſammentreffen, belehnte Abt Albert den Hauzendorfer im Jahre 1334 mit der Veſte Hainſpach.

a) Ad reſigcoem Chunradi Memchofii contulim9 dirco. feodo Hainrico de Hauzndorf caſtrum in Hainſpach, et alia que idm Ch Memchof. a nob. ibm. Tenuit.

b) Heinrich Hauzendorfer hatte einen Bruder im Kloſter St. Emmeram. Er nannte ſich Karl, und war 1333 Probſt in Reut. Bald darauf wurde er nach Münſter (Mönchsmünſter), und endlich 1347 nach Tegernſee als Abt berufen. Da ſtarb er 1349 VI. Non. Oct. Oef. rer. boic. ſcript. tom. I. pag. 75. — Heinrich mag aus Vorſchube ſeines Bruders die Veſte Hainſpach erhalten haben. Er hatte in Namen der Herzoge Stephan, Wilhelm, und Albert nach der Hand die Veſte Stauf zu verwalten, die nachher Ruger, der Reiche, Burger in Regensburg erhielt. Idem cit. loc. pag. 117.

c) Sieh unten §. 42.

d)

d) Archival-Urkunde Kaſten. 6. Sch. 6. Num. 3. Der Abt, und das Convent ſiegelten den Eignungsbrief in Vig. dd. Simonis, et Jude 1334.

e) Es ſind mehrere auf Pergamen, und auf Papier niedergeſchriebene Rechnungen des Abts Albert im Archiv vorhanden. Sie fangen an a craſtino S. Jacobi, und gehen bis wieder dahin. Sie ſind ein wahrer Schaz für die Geſchichte des Vaterlandes, und der Stadt Regensburg. Ich habe ſie alle ſorgfältig in der vor mir bereits zu End gebrachten Lebensgeſchichte des Abts Albert benützet.

§. 12.

Heinrich Hauzendorfer, dieſer unternehmende Ritter gab ſich gar nicht lange mit der unbedeutenden Veſte Hainſpach ab. Vermuthlich verkaufte er Albert, dem Althaimer, und Kunrad, dem Altdorfer des Marſchalken Sohne ſein Vaſallen-Recht. Einer wie der andere wurde vom Abt Albert mit der Burg und Dazugehöre belehnt a). Ich finde Albert den Altheimer, nicht aber Kunrad den Altdorfer in den hainſpachiſchen Dokumenten auftreten Unterdeſſen läßt uns das gleichzeitige Lehenbuch nicht den mindeſten Zweifel über, daß Kunrad der Altdorfer das Vaſallen-Recht über die Veſte Hainſpach mit, und ſammt dem Albert Althaimer erhalten habe.

Der Altdorfer wird ein Sohn des Marſchalls genannt. Schon unter Herzog Ludwig, und unter deſſen Sohn Otten, dem Erlauchten, trug ein Kunrad Altdorfer die Würde eines Marſchalls b) welche dieſer Familie bey den in Landshut reſidirenden Fürſten aus dem ſtraubingiſchen Geſchlechte eigen, und erblich geblieben iſt.

Herzog Heinrich wird ſeinem Diener Kunrad dem Altdorfer 50 tt. ſchuldig; dafür ſetzt ihm der Herzog 1336 an allerheil. Abend zu Landshut den Hof zu Puloch auf Wiederkauf ein c). Dieſer nämliche Kunrad iſt es, der vom Abt Albert als Mitvaſall in die Burge Hainſpach eingeſetzt worden iſt.

a) Feoda, que Heinr. Hautzendorf a nb. in Haynſpach huit, contulim9 Alb. Althaimer, et Chunr. de Altdorf filio Marſcalci in ſolid.

b) Oef. rer. boic. ſcript. tom. II., pag. 103. vide Mon. boic. vol. V., pag. 370.

c) Oef. cit. loc. et tom. pag. 317.

§. 13.

Die Ritter, und Halbritter, kauften, und verkauften ihre erb- und lehenbare Schlöſſer, und Burgen hintereinander Schlag auf Schlag nach Luſt, und Zufalle, und glichen wahrhaft den herumirrendenden Rittern. Deßwegen treffen wir ſie immer in andern Schlöſſern an, die ſie ein, oder höchſtens ein paar Jahre beſaſſen, dann wieder veräußerten. Vermuthlich war der Schuldenlaſt, den ſie ſich bey ihrem Kaufen, und Verkaufen über den Hals luden, Urſache an ihrem beſtändigen Umtauſchen, und Verkaufen.

Dieß war der wirkliche Fall bey Kunrad dem Altdorfer, bey mehrern nachfolgenden Lehenvaſallen der Veſte Hainſpach; denn im Jahre 1337 an ſand Johanes Tag ze den Sunbenten (Sonnewende) treffe ich ſtatt des erſtbelehnten Kunrad Altdorfers Fridrich den Achdorfer, und

Herr

Herrn Albrecht den Altheimer, Richter zu Ellnbach als Vogtherrn in Hainſpach an. Beyde ſiegelten den Brief der Entſagung auf das Baurecht auf den Hof zu Hainding, den die Witwe des Gotfrieden Mair ſel. Kunraden dem Frumold, Burger in Regensburg, der dieſen Hof für die Kirche Hainding kaufte, ausſtellte a).

Hier muß ich anmerken, daß nebſt der Burge und den Pertinenzien auch das Gericht über die Inwohner in Hainſpach, und Haindling von dem Gottehauſe St. Emmeram zu Lehen gieng, wie dieß in den folgenden Belehnungen ausdrücklich allzeit angemerkt wird b)

Fridrich der Achdorfer verſpricht 1338 in die agathe Kunraden dem Frumold, ſeiner Frau, und ſeinem Ohaim Herrn Kunrad dem Englmair unter dem Leiſtungsrecht, die Befreyung dieſes Hofes von dem Lehenbande bey dem Herrn von Hals auszuwirken c).

Dieſe Urkunden beweiſen, daß Fridrich, der Achdorfer ſeinen Wirkungskreis in Hainſpach zu dieſer Zeit gehabt habe. Bald werden wir ſehen, daß Ulrich, der Achdorfer, ſein Sohn wirklicher Herr in Hainſpach geweſen iſt. Ich ſchließe demnach, die Altdorfer haben ihren Lehen-Antheil an Hainſpach dem alten Fridrich Achdorfer verkauft, dem die Lehen zu ertheilen der Abt Albert um ſo weniger ein Bedenken wird getragen haben, ie größeres Anſehen bey den baieriſchen Fürſten dieſer Ritter gehabt hat.

a) Archival-Urkunde Kaſten 5., Schubl. 21. N. 6.

b) Sieh unten §. 15., *Nota b*).

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21. N. 7.

§. 14.

§. 14.

Unterdeſſen ſtarb der alte Fridrich Achdorfer, der mit dem Albert Althaimer gleichen Antheil an dem Lehen Hainſpach hatte. Dem erſten folgte in dem Genuſſe dieſes Lehens ſein Sohn Ulrich der Achdorfer, dem zweyten aber Hanns der Althaimer; vermuthlich war er der Erb, und Sohn Alberts Althaimer.

Hanns der Althaimer fand es für gut, ſeinen Antheil an dem Sitze Hainſpach zu Feld, und zu Dorf, zu Holz und zu Wand, zu Waſſer, und zu Wieſen mit aller Herrſchaft, Ehren, und Rechten Ulrich dem Achdorfer zu verkaufen, wie dieß aus dem Verkaufbrief dieſer Burg an Baldwein den Gerold erhellet a).

Soll mich nicht der Inhalt dieſes Originalbriefes auf den Schluß bringen, daß Kunrad der Altdorfer dem Albrecht Althaimer ſein Recht, und deſſen Sohn Hanns Ulrich dem Achdorfer das Seinige verkauft, daß alſo Fridrich der alte Achdorfer nie ein Vaſallen-Recht auf die Veſte Hainſpach erhalten, und daß er nicht als Vogtherr, ſondern als erbetener Ritter die Briefe, welche hainſpachiſche Gegenſtände betrafen, geſiegelt habe?

Unterdeſſen ſcheint mir das Gegentheil doch wahrſcheinlicher zu ſeyn, weil er mit dem Althaimer zugleich, und zwar vor ihm einer Handveſte ſein Siegel beygelegt hat, dem er gewiß den erſten Siegelplatz zugeſtanden hätte, wenn er nicht mit ihm gemeinſamer Vogtherr in Hainſpach geweſen wäre. Hanns der Althaimer ſcheint alſo Ulrichen Achdorfer nur ſeinen Antheil an dem Sitze Hainſpach verkauft zu haben b).

Das

Das Gotteshaus St. Emmeram fuhr unterdeſſen fort, ſeine Grundrechte über einzelne Güter in Hainſpach auszuüben. Albrecht der Pfarrer zu Rott (Kircherott) verkauft Heinrichen Wimmer geſeſſen zu Hainſpach 13 9 an ſand Jakobstag 7 hinter dem Hag liegende Jeuche Aecker, welche erſterer bisher Erbrechtsweiſe vom Kloſter gegen einen Zins von 35 Pf. genoß. Im Falle St. Emmeram keine Handveſte über dieſen Verkauf abgäbe, ſo ſollte der Kaufſchilling a 3 tt. 60 Pf. wieder zurückegehen c).

1359 an ſand Alexius reverſiert ſich Sighard Schäzlein gegen den Abt Alto unter dem Siegel Fridrich des Weichſer von Traubling, und Herrn Hiltprand Rontinger Pflegers zu Kelheim, aus dem Gut in Hainſpach, auf welches er Baurecht hatte, nichts zu verſetzen d).

1360 in die sce. Dorothee überläßt Abt Alto dem ehrſamen Mann Heinrich dem Wimmer die obigen 7 gereutete Jeuche unter dem hergebrachten Zinſe von 35 Pf. e).

Heinrich der Wimmer, der ſich adelich betrug, zauderte lang genug das Erbrecht bey dem Abte nachzuſuchen f).

a) Sieh in den folgenden §., wo man den ganzen Inhalt dieſes merkwürdigen Verkaufbriefs benützen wird.

b) Hund kannte die Achdorfer recht wohl. — 1365 verkauften ſie ihr Stammgut Achdorf. Stammbuch 1. Theil, 156. Seite.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 9. Dieſer Albert trug den Zunamen Humel. Er war ein Sohn des Burgers in Regensburg Wernhern Humels, wie aus einer Urkunde d. d. Vig. Sim. et Jude 1348 erhellet.

Der Biſchof präſentirte ihn nach der Hand auf die gute Pfarrey Aeding. Da wurde er mit der Kapelle zu zu Haindling bekannt, zu welcher er mit dem nämlichen Heinrich Wimmer die zwote Kapellaneyſtelle ſtiftete. Sieh Kirchengeſchichte Hainſpachs §. 13.

Es wird heut zu Tag noch die Gegend dieſer 7 Jeuche von dem erſten Erwerber dieſer Ausjätungen, nämlich von Wernher dem Humel, der Humelberg genannt. — Den Kaufbrief ſiegelte nebſt dem Pfarrer zu Rot Kunrad von Gemuſſe (Muß). Der Kauf blieb wegen Mangel des grundherrlichen Conſens eine Zeitlang ausgeſtellt; denn Albert Humel läuft noch mit einem Zins a 34 Pf. wegen dieſem Gereute in der Rechnung de ao. 1354 ein.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 3.

n) Codex Chartarum membranaceꝰ in folio magno IIIiꝰ Num. 396.

f) Sieh in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach §. 6. *Nota b*) & §. 13. *Nota c.*

§. 15.

Ulrich der Achdorfer, der mit den Veſten, und Burgen einen Handel, wie die heutigen Junker mit Piſtolen, und Reitpferden, trieb, verkaufte im Jahre 1372 Freytag vor dem h. Pfingstag (14. May) dem ehrſamen, und beſcheiden Paldwein dem Gerold, Landſchreiber in Niederbaien, und ſeinen Erben den Sitz zu Hainſpach mit allen Zugehören, Herrſchaften, und Rechten, nach Land, und Lehenrecht. Der Verkäufer, und ſeine Borgen Friedrich der Achdorfer zu Wenting (dieſer, und jener waren Söhne des alten Fridrich Achdorfer) und Harprecht der

Ach-

Achdorfer von Mühlhauſen, ihr Vetter verſprachen, unter Laiſtungsrecht Wort zu halten. Dann verband ſich Ulrich der Achdorfer noch beſonders alle auf Hainſpach und Zugehöre lautende Briefe herauszugeben a).

Dieſer neue Vaſall wurde ordentlich vom Abt Alto mit dem Sitz Hainſpach, und mit dem Gerichte belehnt, wie aus der ſchriftlichen Anmerkung der Belehnung Karl des Rainer, ſeines Nachfolgers im Lehen, zu erſehen iſt b).

Gerold brachte mehrere Grundſtücke zum Sitz Hainſpach. 1381 an unſers Hn Leychnam Abent (12. Jun.) kaufte er von Dietrich dem Sautudel das Gut, welches derſelbe überall in Hainſpach gehabt hat. Es waren dieß Privatgründe in der Hofmark, wie die Urkunde zeugt c).

1381 Freytag, an Margreten Tag (wirklich fiel der Margreten Tag auf einen Freytag in dem genannten Jahre) verkauft Hanns der Alchover zu Gunting Paldwein dem Gerold d. z. Landſchreiber in N. Baiern ſein Gut, die Umkehr genannt d), bey dem Hag gelegen, welche ſeiner Mutter von dem alten Alchover als eine Morgengab ausgezeigt worden iſt e).

Er ſtiftete auch dem Ammmann in Traubling, Grundholden des Kloſters Obermünſter, mit Conſens des Probſtes eine beträchtliche Wieſe unweit Geiſelhöring auf drey Jahre ab f).

Gerold breitete ſich alſo in Hainſpach aus.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 12. Die drey Alchofer ſiegelten den Brief. Sie führten einerley Siegel, die Umſchrift abgerechnet.

b) Haynſpach caſtrum, et judicium ibm. et in Haynding cum omib. ſuis ptinenciis, que prius a nob. Paldwinus Geroldi norius. pvincialis inferioris Babarie a nobis Tyo dici. feodi Te nuit, contulim9 etc. Das Gericht demnach über die Unterthanen ſamt den Ehehaftsrechten giengen zu Lehen, und machten in der That den merkwürdigſten Theil des Lehens aus.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 13. Den Kaufbrief ſiegelten Symon Gotſchalk der Stadt Chamer (Stadtkammerer) zu Straubing, Albrecht des Gaſtknechten Probſt zu Straubing, und Peter Herzogs Albrechten Chaſtner zu Straubing (Peter des Herzog Albrechts zu Straubing Kaſtner).

d) Die Probſtey beſizt dermal dieſe Umkehr. Sie beſteht aus 3 Tagwerch Wieſen, und etwa 9 Ausſpannen Aecker, und liegt an dem Hagberg, gegen den Humelberg hinüber.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 14. Der Brief wurde von Hanns dem Alchover, von dem Ritter Hans Ergoltſpekch zu Aetelhauſen, und von Hanns den Ewſtaler zu Ewſtal (Eberſtall) geſiegelt. Ich ſetze mit Bedacht die Veſten, von welchen ſich die alten Landſaſſen ſchrieben, hieher, um einen Beweis von dem ewigen Herumirren der alten Ritter auf den Veſten zu geben.

f) Dieſe Freyſtift wurde Martii 1376 verbriefet. Sieh meine Abhandlung von den obermünſteriſchen Aebtißinnen Seite 48. — Der obermünſteriſche Probſt Heinrich der Zenger gab im Namen des Sifts dem Grundholden die Erlaubniß zur Verſtiftung. Es folgt daraus, daß zu zu dieſen Zeiten ſchon die Erholung des grundherrlichen Conſens zu dergleichen Handlungen nothwendig war, und daß die Stifter, und Klöſter durch Ritter von erſtem

ſtem Range ihre Rechte über ihre Grundholden ausüben ließen. Uebrigens war ein Probſt der erſte, und vorzüglichſte Beamte eines Stiftes.

§. 16.

In dem vom Herzog Albrecht 1365 Mittichen vor aller Haylingen Tag (29. Oct.) gegebenen Beſtättigungsbriefe der Freyheiten des baieriſchen Clerus kömmt ein Ritter nämlich Schwichhart Raſchel von Hainſpach, als Zeug vor a). Allein man kann ihn um ſo weniger für den vom Gotteshaus belehnten Vaſallen anſehen, ie ſicherer es iſt, daß die Altheimer, und Achdorfer, oder dieſe allein die belehnten Beſitzer der Burge Hainſpach zu dieſer Epoche geweſen ſind. Raſchel mag alſo nach der damaligen Gewohnheit einen einzelen freyen Hof in Hainſpach, nicht aber die Veſte allda, und die davon abhangende Gerechtigkeit beſeſſen haben; ſo nämlich, wie die Menkofer nach aufgegebenen Vaſallen-Recht auf die nämliche Veſte, doch noch Huben in Haindling, folglich in dem Umfange des Lehengut Hainſpach beſeſſen, und dieſelben als mit dem Sitze Salach von der Aebtißinn in in Obermünſter belehnte Vaſallen wegen Anlage derſelben an ihrem neuen Sitze benützet haben b).

Es beſaſſen demnach die Lehen-Vaſallen in Hainſpach nicht allen Grund, und Boden daſelbſt, und das Gotteshaus St. Emmeram ſelbſt war nicht Lehenherr über alle in Hainſpach, und Haindling liegende Güter. Aus dem bisher Angezogenen erhellet, daß die Grafen von Hals das Lehenrecht über die in Haindling nächſt der Kirche liegende Höfe gehabt haben c). Unten werden wir ſehen, daß mehrere Gründe in Hainſpach, und Haindling durch

das Lehenband mit den Menkofern, Gaunkofern, Mülhaimeren, verbunden geweſen ſind d).

Das Kloſter St. Emmeram hatte in der Hofmark Hainſpach viele Rechte, und Gerechtſame, die nicht unter Lehenband ſtanden: z. B. das Lehenrecht auf die Pfarrey — die Grundherrlichkeit über die Huben des Pfarrers allda, die Schmidſtätte und über den Hof bey dem Brunnen, weiters über 7 geätete Jeuche. Jede Hube diente 7 modios Tritici, die 7 Ausſpannen aber des Neugereut zinſeten 6 Pf. e) Es beſaß dieſelbe ſeit dem Jahre 1349 Heinrich der Wimmer Richter, und Landſaß zu Hainſpach unter erhöchten Zinſe a 35 Pf. f).

1359 an ſand Alexi Tag (17. July) reverſiert ſich Sighard Schäzlein von Weichs gegen den Abt Alto, daß er von dem Gut des Kloſters in Hainſpach, auf welches er Baurecht hat, nichts verſezen wolle g).

Hainſpach war alſo in dieſem Zeitraum keine geſchloſſene, und gereinigte, ſondern eine zertheilte Hofmark, in welcher mehrere Grundherrn zu finden waren, und in der mehrere einige Rechte hatten.

a) Mon. boic. Vol. XV, pag. 567.

b) Sieh oben §. 11.

c) Sieh oben §. 13.

d) Sieh in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach §. 11. und §. 16.

e) In libro cenſuali de ao 1330 — Haynſpach jus Patronatus parochialis Ecclie ibidem ptinet ad Abbtem. Mon. Sci. Emmerami.

Ibidem

Ibidem. hemus. hubam ſolventem VII. mod. Tici, quam ſimiliter colit plebanus. Es iſt aus dem hier vorkommenden Ausdrucke *ſimiliter*, und aus den Rechnungen, zuförderſt de ao. 1345 abzunehmen, daß der Pfarrer in Hainſpach zwey zum Gotteshaus St. Emmeram grundbare Huben beſeſſen habe. Pag. 5. ſagt die Rechnung. Haynſpach *plbnus* t. (tenet) de ſtatuto de 2b9 hubis (Tritici). Eine davon lag in Ginkofen, von welcher das Salbuch bey der Beſchreibung der in Ginkofen liegenden Güter anmerket: Habemus ibidem hubam, ſolventem VII. mod. Ttici, q. tenet Plebanus de Haynſpach.

Ibidem (in Haynſpach) habemus unam hubam ſolventem VII. mod. Ttici, quam Wernherus faber tenet.

Item de VII jugib9 runcaconum. ſitis hinter dem Hag in Haynſpach Emmerami VI. den. Wernher Huonel tenet.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Sch. 21., Num. 9. Heinrich der Wimmer war ein unrichtiger Zahler; er verſaß mehrere Jahre die Zinſe; doch da er ein Burgſaß, folglich ein kleiner Junker war, ſo darf man ſich wegen ſo unbedeutenden Zinsausſtänden um ſo weniger aufhalten, ie natürlicher dem damaligen Adel die Leidenſchaft, Schulden zu machen, war.

g) Archival-Urkunde cit. loc. num. 10. Den Revers ſiegelte Fridrich der Weichſer von Traubling, und Hiltprand der Rontinger, Pfleger in Kelheim. Letzterer ſtund im großen Anſehen bey dem Kaiſer Ludwig. Der St. emmeramiſche Abt Albert bediente ſich öfter ſeiner guten Dienſte in Angelegenbeiten des Kloſters, die er allezeit nach Wunſch des Attes geendiget hat. Uebrigens gieng er von der Burg Runding aus.

§. 17.

§. 17.

Der gute Gerolt, Beſitzer des Sitzes Hainſpach blieb ſeinem Fürſten, Herzog Albrecht, den in den Landesrechnungen herausfallenden Reſt ſchuldig. Der herzogliche Pfleger in Niederbaiern Hanns Landgraf zu Hals zog die Güter des Reſtanten, und unter dieſen auch die Veſte Hainſpach mit Grund, und Boden, mit Gerichte, und Ehehaften, Rechten, und Gerechtigkeiten ein, ſo nämlich, wie alles dieß vom Abte zu St. Emmeram zu Lehen gieng.

Der Landgraf verkaufte im Namen des Herzogs im Jahre 1385 Mitichin nach St. Jacobs Tag (26. July) dem erbergen veſten Knecht, Karlein dem Rainer zu Rayn, und ſeinen Erben die Veſte Hainſpach, welche vom geiſtl. Herrn Abte zu St. Emmeram zu Lehen geht a).

Abt Friedrich belehnte den Rainer erſt nach dem Tode des Zerolt mit dem Sitze ꝛc., wie das Lehenbuch ausdrücklich anmerkt; auch ſetzte der Lehenherr die Bedingniß bey, daß der Rainer Niemanden durch die Ausübung der Gerichtsbarkeit beſchwere, und ſo fern ſich einer beſchwert glaube, daß er ſich in der Folge nach dem Willen, und Anordnung des Abtes richte.

Alles dieß war dem vortreflichen Hund nicht unbekannt b); er hat die St. emmeramiſchen Dokumente genau durchgeſucht.

Karl der Rainer läßt ſich öfter als Herr von Hainſpach in den Urkunden finden. Er machte mit Kunrad dem Prueſchinkch, d. z. obermünſteriſchen Probſtrichter in Geiſelsöring, einen Beyſitzer bey der unter dem Vorſitz Heinrich Peugchover d. z. Richters zu Kirchberg, im Jahre

1390

1390 des nächſten Pfingtag nach U. L. F. Tag, als ſi geboren ward (15 Sept.) in Geiſelhörnig abgehaltener Landſchrannen, in welcher das Lehenrecht über 2 Aeker Hannſen dem Menkofer Kläger, wider Hannſen Hauner, Abtey Kapellan zu St. Emmeram, Beklagten, zugeſprochen worden iſt c).

1390 An ſand Lucien Tag (13. Dec.) verkauft Friedrich Huber d. z. Amman zu Ginkofen dem Abte Friedrich, und dem Konvent zu St. Emmeram um 40 tt. R. Pf. die zum Amthofe in Ginkofen bis daher gehörige Mühl zu Kohlbach, welche aber ſamt dem Hof ſelbſt ein Eigenthum des Gotteshaus St. Emmeram iſt. Der Verkäufer ſetzt zu Bürgen Herrn Karl den Rainer zu Hainſpach, Hilprand den Mair zu Franken, Ulrich den Mair zu Perg, Andre den Alchover Burger in Straubing, Hirlein ſeinen Vetter. Den Brief ſiegelte zum erſten, Herr Ritter Hans der Sattlboger zu Lichtenegkh, Vizedom zu Niederbairen, und Richter zu Straubing, Karl der Rainer von Hainſpach d).

1392 „des nächſten Freytag nach St. Pauls Tag, als er beckert ward“ (26. Jän.) cediert Karl der Lehner dem Abt Friedrich zu St. Emmeram das Baurecht auf die dem Kloſter zugehörige Hube in Hainſpach unter dem Siegel des Herrn Karl Rainers zu Hainſpach e).

1394 Erichtages in den vier Tagen zu Pfingſten (9. Jun.) taidigen ſich Hanns, und Peter die Chölnpekher, des Jordans Söhn für ſich, und im Namen ihrer Geſchwiſter mit ihrem gnädigen Herrn Abt Fridrich, und dem Convent zu St. Emmeram wegen Irrungen über ein Gut zu Hainſpach, auf welches ihr Vetter Kunrad der Chölnpekh, Pfarrer zu Hainſpach Baurecht gehabt hat, und wegen den Ausſtänden, die der Pfarrer ſich zu Laſt

ge=

gezogen hat. Sie entſagen allen Anſprüchen bis auf das Baurecht; dann wird Oedrecht auf 5 freye Jahr ertheilt, nach deren Verfluß ſie den Dienſt, und Zins nach Salbuchsſag geben werden. Es blieben dem Gotteshaus St. Emmeram die Ausſtände von 16 tt., die Hube ſelbſt, und die Ertheilung des Baurechts (jus inſtitutionis) unentgolten. Taidinger (Schiedleute) waren Herr Ritter Reikker der Ahaimer d. z. Pfleger zu Teyſpach, Stefan der Denklinger, Pfleger zu Eglofsheim, Herr Heinrich der Schuler, Walram der Richter zu Rietenburgk f).

Im nämlichen Jahre des nächſten Montag nach dem heil. Pfingſt Tag (8. Junius) ſtellt Günther von Helmprechting (bey Haindling) unter den Siegeln des Herrn Karl Rainers zu Hainſpach, und Hannſen Puebingers, Kaſtners zu Straubing den 2 Kapellanen in Haindling Dietrichen, und Jordanen, welche ihn ſamt dem obigen Vogtherrn, Karl dem Rainer, und den Zechprobſten 2 Tagwerche Wieſen in Berger gehay (haindlingberger Heuwachs) überlaſſen haben, einen Revers aus, kraft deſſen er verſpricht zur Ausrichtnng der 2 kollmeriſchen Jahrtage jedem Kapellan bey jedem Jahrtage 8 Pf. dem Gotteshaus Haindling für die Kerzen 4 Pf. und dem Meßner 1 Pf. auszuzahlen g).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl., 21., Num. 15. der Kaufbrief wurde mit dem Siegel des Vizdomamts geſiegelt.

b) Haynſpach caſtrum, et judicium ibm., et in Haynding cum omib. ſuis ptinenciis, que prius a nob. Paldwinus Geroldi norius. provincialis inferioris Babarie a nobis Tyo dirci. feodi tenuit, contulimus poſt ipi9 obitum Karulo Rayner, de Rayn, hac gdicoe. adjecta, q. in

pdcto

pdcto iudicio nllm. gvet. indebite, et ſi aliquis ſe gravatum eſſe p dcm. Raynerium aſſeret, Q. tuc. idem Raynerius in hoc voluntati nre. p. omia. ſe gformet. Nicht ohne Urſache wurde der Rainer erſt nach dem Tode des Gerolt mit der Veſte belehnt. Der Abt Friedrich wollte dadurch ſein Recht behaupten, welches durch den einſeitigen Verkauf des Lehens, ohne Zuziehung des Abts, ein bischen geſchmälert worden iſt.

Hier muß ich einige Publiziſten, welche mit der Geſchichte nicht vertraut ſind, und welche alles nach Grundſätzen des heutigen Staatsrechts beurtheilen, bitten, über die vor dem Lehenherrn ſich vorbehaltene Appellation der Unterthanen von dem Vaſallen zu ſeiner Perſon, ſich nicht zu ſtoſſen. Die Lehenherren ſahen die dem Vaſallen überlaſſene Vogtunterthanen, wie ihre eigenen an, und deßwegen behielten ſie ſich vor, die mit dem Ausſpruche, oder mit dem Betragen des Vaſallen Unzufriedene ſelbſt anzuhören, und nach Gutbefinden den Lehenträger zu reformiern. Darüber ſträubte ſich weder der Dominus terrae, noch ſeine Landrichter und Hofgerichte, die ohnehin ſich nur mit den Differenzen zwiſchen dem Lehenherrn und Lehenträger, zwiſchen den Grundherrn und Grundholden, zwiſchen den Grundherrn und Grundherrn abgaben, und dann erſt, wenn man entweder die Taidigung durch Schiedrichter ausſchlug, oder dieſe die Partheien nicht taidigen konnten, auftraten.

b) Hund Stammbuch 1. Theil 307. Seite. Gemäß des Zeugnißes des Hund hatte Peter Reiner, der Sohn des Karl, auch die Veſte Schambach und Zugehöre, welche eben auch heut zu Tag eine nach St. Emmeram gehörige Probſtey ausmachen, im Beſize. Er und ſein Vetter Leonhard Rainer, ſollen Schambach von dem alten Hans Rainer geerbt haben.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 16. Es waren bey dieſer merkwürdigen Schrannen die Vor-

ſprecher von Teyſpach, von Pfaffenberg, von Erling, von Straubing zugegen. An der Spitze der Beyſitzer, deren Schaar von Bürgern von Straubing und Geiſelhöring zuſammen geſezt war, ſteht Hanns der Tommlinger von Hainſpach; ich ſehe ihn für den von dem Rainer aufgeſtellten Richter an. Heinrich Peuzkofer, der Landrichter, ſiegelte den Spruchbrief.

d) Codex diplomatarius VI. Nro. 667. Es wird im Kaufbrief gemeldet, daß der Amthof in Ginkofen dem Mühler zuſtehe, eine Stunde im Jahre Wurzholz in den Waldungen des Amthofes wegzunehmeu. Es wirkten dieſem Verkaufe Männer von jedem Range, nämlich Ritter und Kniche, Stadtkammerer und Bürger, theils als Mitſiegler, theils als Taidinger bey. Unter die erſtern gehören Heinrich Feldkircher, Domherr in Regensburg, Hanns Weichſer zu Niedertraubling, Gotfried Hauſner von Lauffenthal.

1394 Erichtag nach U. F. Lichtmeß (3. Horn.) gab Abt Friedrich Baurecht auf dieſe Mühl. Hanns Weichſer von Traubling, und Hans Tannberger von Münſter ſiegelten den Revers des Baurechters.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 17. Das raineriſche Siegel im Briefe iſt jenem ähnlich, welches Hund liefert.

f) Archival-Urkunde Kaſt 5, Schubl. 21., Num. 18. Den Brief ſiegelten Reiker Ahaimer Ritter, d. z. Pfleger zu Teyſpach, Herr Heinrich Schuler, geſeſſen doſelbe. Siegelzeugen: Hanns der Lawntinger, geſeſſen zu Teyſpach, Stefan der Denkhlinger, Pfleger zu Eglofsheim.

§. 18.

Die Rayner blieben nicht lange in dem Beſitz der Burg Hainſpach. Peter der Rainer, zu Rain, Karleins

Rainer,

Rainer ſel. Sohn, und Frau Elspet, die Rainerinn, ſeine Mutter, verkauften dem Ritter Herrn Georg, dem Hutter, zu Zůlling a), und ſr Hausfr. den Sitz und die Hauſung in Hainſpach mit Grund und Boden, mit Stock, und Stain, das Lehen iſt von dem geiſtlichen Herrn Abt zu ſand Haymann, die Herrſchaft, und das Gericht zu Hainſpach, und Hainding, dann 12 R. Pf. jährliche Gilt an der Fleiſchbank, aus dem Pfarrhof ½ tt., von der Dafern, von der Schmidſtatt, und von der Badſtube von jedem ½ tt. vor 2 Hofſtåtten, von jeder 15 Pf. Von einer Hofſtat, und Gartn, auf welchem das Meßnerhaus ſteht, 46 Pf. Die von Baldwein dem Gerolt, Hanſen dem Altheimer abgekaufte Umkehr, das gut des Windlein, welche 72 R. Pf. zinſet, den Hårtinger Hof, den Karl der Rainer von Veit Poſt (Prieſter zu Tekkendorf,) unentgolten der rainer Meſſe gekauft hat. Den Kaufbrief ſiegelten 1401 des nåchſten Suntag vor Allerheil. Tag (30 Oct.) Peter der Rainer, der Ritter Dietrich Houer (Hofer) zu Sůnching, Wilhelm der Rainer zu Hauzendorf, Dietrich der Sternberg zu Sternberkcg, und Wilhelm der Waller zum Wildturn b). Wirklich wurden auch Georg Hutter militi die Lehen darůber von Abt Ulrich ertheilt c).

1402 an ſand Oſbaltztag des H. Chunigs (5. Aug.) ſiegelte der Weiſ Veſt Ritter Herr Jörg der Hutter zu Hainſpach, d. z. Pfleger zu Kirchperkch den Verkaufbrief Reinharts, geſeſſen zu Drozz (Groß bey Haindling) welcher dem Hanns Schratz Burger in Geiſelhöring ſein Viertheil Wieſmatz bey Hainſpach Niederhalb Eykårsfurt (Eiglfurt) die von Stefan dem Schönſtainer d) zu Lehen geht, zu kaufen gab e).

1404 an ſand Matthias verkaufte Friedrich der Pfeffenhauſer f) zu Laberweinting dem Herrn Ritter Görg dem Hutter zu Hainſpach ſein Holz in Frauenthal, die Menkofer Heck genannt, als ein freyes Aign, welches an den Verkaufer durch ſeinen Schwager kunrad den Menkofer kam g). Den Brief ſiegelte der Peffenhauſer und ſein Pfleger, Gebolf der Pfilſpen.

1412 an ſand Jörgen Tag gab Kunrad der Stubenmair zu Pfenning geſeſſen dem Herrn Liebhart dem Inninger d. z. Kapellan zu Hainding, ſeine eigene Hofſtat zu Penning oben an den Ort gegen Sunting mit dem Bedinge, daß dieſelbe bey dem zu der Pfründe in Hainding gehörigen Hof in Penning, verbleibe, unter dem Siegel unſers Hutter zu kaufen h).

In dem nämlichen Jahre des Suntag nach St. Gilgen Tag (4 Sept.) eignete Friedrich der Pfeffenhauſer zu Laberweinting Ulrichen dem Kirchmair zu Wieſing 3½ Jeuch Aeker in der Wolfgrueb, und die Wieſen dabey, dann 2 Piefang in der Umkehr, und begab ſich feyerlich des Lehenrechts darüber i). Mit dem Pfeffenhauſer ſiegelte den Verzichtsbrief unſer Hutter.

Dieſer Georg Hutter, Vater eines Sohnes von dem nämlichen Vornamen, lebte an St. Lorenztag 1417 nicht mehr. Er hinterließ mehrere Kinder, welchen Hanns Leberſchwär zu Lichtenhag geſeſſen, als Pflegherr, und als Träger des Sitz Hainſpach gegeben wurde, wie dieß aus einem Kaufbriefe des Gotteshauſes Haindling d. d. 1417 an Sampztag vor ſand Lorenzen Tag (7 Aug.) aus deſſen Zechſchreine ein zu Hainding liegendes Gut zur Haus

mettiger

mettinger Meße gekauft wurde, erhellet k). Unterdeſſen ſtund Matthias Schauer als Pfleger, und Richter zu Hainſpach, der in dem nämlichen Brief mit Heinrich dem Cloſner als Zeug vorkömmt.

a) Die Hutter hatten einen ſehr bedeutenden Wirkungskreis in unſerm Vaterlande. Jörg Hutter nimmt in den mallerſtorferiſchen Auszügen der mit eigenen Siegeln verſehener Geſchlechter eine Stelle ein. Mon. boic. Vol. XV, pag. 426.

Ludwig der Hutter beſchwerte ſich mit andern baieriſchen Rittern über die von Herzog Georg ins Land hereingelockte viele Fremde zum auffallenden Schaden des Vaterlandes. Oef. rer. boic. ſcript. Tom. II. pag. 362. Er hielt es nach dem Tode Herzog Georgs von Landshut mit deſſen Schwiegerſohne Pfalzgrafen Ruprecht. Er wird aber mit andern mit ihm verbundenen Rittern zur Entſagung dieſer Parthey durch ein königlich Mandat d. d. Inſpruck 25. Junius 1504 bey Verluſt ſeines Schilds, und Helms aufgefordert. Id. ibidem cit. Tom. p. 442. Frowein der Hutter, vielleicht Ludwigs Bruder, verlangte in einem militairiſchen Tone die Zurückgabe der ihm von den Ingoltſtädtern geplünderten Wägen und Rüſtungen. Id. ibid. cit. Tom. pag. 461.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 20. des Kaufs Taidinger waren Dietrich der Hofer zu Sünching, Wilhelm der Rainer zu Hauzendorf, Wilhalm der Walner zu Wildturn, Friedrich der Ergoltſpekch zu freien Ergoltſpach an der Zeit Pfleger zu Rotnburgkch, Friedrich der Fleckpöder, d. z. Landrichter daſelbn, Erhart der Maushaimer, d. z. Landrichter zu Kirchberkch, Perchtold der Hünermaier, d. z. Probſtrichter zu Geiſelhöring (ein obermünſteriſcher Beamter). Aus dieſer Urkunde erhellet, daß die adelichen Beſitzer der Pflegämter in

Baiern ſich Pfleger, und die amtierenden Pfleger ſich Landrichter nannten.

c) Sub Abbate Ulrico V. Caſtrum in Hainſpach et judicium ibm., et in Hayndling cum omnb9 ſuis ptinentiis, que prius a nob. Paldwinus norius. pvincial. Tenuit, 9tulim9 Ty dicti. feodi georio Hutter militi, hac gdicoe. adjecta q. in pdcto. iudico nullum gravet, et indebite, et ſi aliquis ſe gravatum aſſeret. p. dctum. georium Hutter, quod tuc. id. georig in hoc volutati nre. p. omnia. ſe gformet.

d) Der berühmte Hund kannte das Geſchlecht der Schönſtainer, zuförderſt den Stefan Schönſtainer ſehr wohl. Siehe Stammbuch 2. Theil 286. Seite. Der nämliche Schönſtainer erhielt mit Hanns Turlinger von Herzog Ernſt einen Dienſtbrief an die Etſch zu reiſen. Oef. rer. boic ſcript. Tom. II. pag. 300.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21, Num. 21. Aus dieſer Urkunde erhellet, daß der Stellvertretter Georg Hutters Pfleger in Kirchberg, Erhart der Maushaimer war. Er machte den erſten Zeuge bey dieſem Geſchäfte, und nannte ſich Richter in Kirchberg, ſo wie ſich Hutter, Pfleger nannte.

f) Hund giebt im 2. Theile des Stammbuches Seite 220 gute Nachricht von dieſem Peſſenhauſer auf das Jahr 1392; doch war ihm unbekannt, daß Friedrich die Veſte Weinting beſeſſen habe. Fridrich war nicht von jener Linie, welche von Stefan Peſſenhauſer angefangen bis auf Eraſm herab, vom Jahre 1383, bis 1581, die Veſte Luckenpoint als ein feudum directum von Gottes-haus St. Emmeram getragen hat.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 21., Num. 22. der erſte Taidinger war Bernhard der Armanſperger von Ginkhofen, von welchem ich unten §. 54. recht vieles aufdecken werde.

h) Archi-

h) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 25. Die Zeugen verdienen als alle ehrliche Inwohner der Hofmark Haindling mit ihren Namen angeführt zu werden. Es waren dieſe: Kunrad zu Perg, Friedrich der Stubenmair, ſein Bruder (es waren ihrer drey Brüder) Karl Lehner, Konrad Kobel, beyde von Hainding.

i) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 26. Taidinger bey dem Geſchäfte ſind geweſen: Hanns der Chrówzer, Heinrich der Cloſner, vermuthlich aus dem Geſchlechte der heutzutag noch blühenden Freyherrn von Cloſen, peid geſeſſen zu Hainſpach, Hanns der Schrantz, Burger zu Geiſelhöring, Karl Lehner zu Hainding.

k) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 33. Ich werde dieſe Urkunde zweckmäſiger in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach §. 16. Nota k) benützen.

§. 19.

Der die Minderjährigkeit auszichende Georg Hutter, Sohn des um das Jahr 1417 verſtorbenen Hutter, trat in das Lehen Hainſpach und Zugehöre ein. Er wurde damit 1422 in die ſci Wolfgangi vom Abt Ulrich V. unter den nämlichen Bedingniſſen, die ſeinem Vater vorgeſchrieben worden ſind, belehnt. Bey der Ceremonie der Belehnung waren mehrere Zeugen zugegen. a)

Der im Jahre 1423 zu Anfang Junius zur Abtey gekommene Abt Wolfhard Strauß belehnte den nämlichen Georg Hutter unter den nämlichen Bedingniſſen 1324 Sabbato poſt Wolfgangi b). (4 Nov.)

Ich finde mehrere von ihm geſiegelte Briefe. Er ſiegelte den Brief Peter Schmids in Hainſpach, der ſeine

Hinz

Hinz dem gnädigen Herrn Görg dem Hutter gehörige Schmidſtatt in Hainſpach unentgolten des dem Hutter davon, und des dem Bernhard Armanſperger in Ginkofen aus 8 Jeuch Aeker zugehörigen Dienſtes, an Dietrich den Schmid zu Hinſing (Hirſchling an der Laber) 1422 an ſand Simon und Jude Tag verkauft hat c).

1423 an Suntag nach St. Martins Tag (14. Nov.) gab Peter der Helmair von Geiſelhöring den Bachacker zu Hainding der Hausmettinger Meſſe zu kaufen. Georg Hutter von Hainſpach, und Peter der Manſtorfer d. z. Unterrichter zu Kirchberg, ſtatt des Herrn Stefan Seemann, Oberrichters, ſiegelten den Kaufbrief d).

1431 Pfingſttag vor Simon und Jude Tag (25. Oct.) klagte unſer Hutter bey öffentlicher Schrannen in Geiſelhöring den Martin Armanſperger zu Ginkofen, welcher eine Badſtube und Weinhaus (Weinſchenk) zum Schaden des Erſten aufgericht hat. Zugleich klagte er den nämlichen Armanſperger um ſein Gut zu Perg ob Hainding bey dem Abte zu St. Emmeram. Da der Armanſperger den irrigen Grundſatz, daß er ſein Gut in rechter Sallernutz beſitze, aufgeſtellt hat, und da auch dieſer Grundſatz bey der Schrannen irrig angenommen worden iſt, ſo wurde der Hutter unbillig abgewieſen e). Den rechtswidrigen Spruchbrief ſiegelte Peter der Manſtorffer, Landrichter zu Kirchberg, ſtatt des Veſten Hanſen Hinzenhauſer, Pflegers allda.

Hier merke ich nur im Vorbeygehen an, daß um dieſe Zeit auch die Preiſinger in Hainſpach begütert waren f). Sie ſaſſen entweder auf dem untern, oder obern Sedlhof, oder auf dem Gegungs Hofe allda.

1447

1447 an Suntag vor Simon und Judä Tag (22 Oct.) ſaß Hanns Reindl, Richter zu Hainſpach, mit gewaltigen Stab von des veſten Jörgen Hutters wegen an offener Schrannen zu Hainſpach, bey welcher Thomas Amman zu Perg im Namen der HH. Stefans und Michaels, Patronen des dießortigen Gotteshauſes wegen einem in Gericht Hainſpach liegenden, und vom Herrn Andre, Pfarrer zu Hofkirchen zu der Andreasmeſſe in Haindling benüzten Acker, der den Heiligen zu Perg jährlich 10 Hüner gilten ſollte, und wegen einem dem obigen Pfarrer ausgeſtellten Gerichtsbriefe, durch welchen die genannten Heilige einen Schaden von 10 Schill. Pf. litten, klagte. Es wurde dem Kirchenprobſt der Acker bis zur erfolgten Tilgung der 10 Schill. Pf. durch ein Schrannen-Urtl zugeſprochen g).

1450 Suntag vor Gozlichnamstag (31. May) kaufte Jörg Hutter zu Hainſpach von Marchart Lochmair, und Hanns Lochmair ſeinem Sohn alle Gerechtigkeiten auf dem Reitſtadel (einem ſogenannten Holzgrunde) und Zugehöre. Heinrich der Perkhaimer zu Holztraubach d. z. Landrichter zu Kirchberg ſiegelte den Kaufbrief. h)

1453 Dnca. in XL (quadrageſima) wurde Georg Hutter vom Abt Hartung Pfersfelder mit dem Sitze Hainſpach, und dem Gerichte allda, und zu Haindling unter den ſchon öfters angezogenen Bedingniſſen belehnt i).

1459 Fer. IV. ante Eraſmi (30. May) ertheilte der den 19. Jän. gewählte Abt Konrad, dem Georg Hutter die Lehen über die nämlichen Realitäten und Gerechtſame k).

Georg Hutter, der Jüngere, ſtarb um das Jahr 1466 und hinterließ eine einzige Tochter, Magdalena mit

Namen, über welche Georg von Aheim zu Hagenau Pfleger in Teyſpach l), und Ulrich Zerer, Kaſtner zu Landau als Vormünder, und Pfleger geſezt worden ſind.

a) Anno dni. CCCCmo. XXIIto. in die ſci. Wolfgangi poſt obitum Georii Hutter, ſtrenui militis in Haynſpach contulimus caſtrum ibm., iudiciu. ibm., et in Haynding cum omib9 attinen. ſeu ptinenciis ſuis georio Hutter filio ſuo, hac tn. gdicoe. adjecta, qd. in pdcto judicio nllm. gravet indebite, et ſi aliquis ſe gravatum aſſereret, per dcm. georium Hutter qd. tuc. idm. georius in hac voluntati nre. ſe conformet. Pnb9. ibm. dno. Andrea Vegal plbno. mon. ſci. Emmerami, dno. Heinrico, quondam decano in Pettendorf, Friderico Wider officiali in Rawt, Mgro. Paulo, plbno. in Abbach, pluribusque aliis fide dignis.

b) Pntib9 Bernhero Iringer, Martino Fünſinger, Theodorico Stolderl de Tünzling, plurib9que aliis.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 26. Taidinger des Kaufes und Siegelzeugen waren, Heinrich der Cloſner, Wernhart der Wirth, Chunrad der Gromair, Paul der Schuſter, alle zu Hainſpach. Hutters Siegel iſt jenem in monum. boic. Vol. XV, Tab. V, Num. 59., und bey Sibmacher Tab. 93 ganz ähnlich. Lezterer bringt das Wappen des baieriſchen Geſchlechts von Heynſpach im Vorſchein cit. Tab. Vielleicht führte daſſelbe Heinrich von Hainſpach, und ſein Geſchlecht. Sieh oben §. VI.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num, 39. Der Seemann, ein reicher Ritter, hatte nicht Zeit, ſich mit dem Richteramte, wohl aber mit dem Titel, der Würde und den Einkünften des Amtes abzugeben; gerade ſo, wie die heutigen Cavaliere, die ſich Hauptpfleger nennen laſſen, es thun. Man findet demnach ſchon im fünfzehenten

zehenten Jahrhunderte Pflegverweſer, die man dazumal Landrichter oder Unterrichter nannte. In dieſem und in den vorhergehenden Jahrhunderten waren nach Vizedomämtern die Pflegämter die anſehnlichſten Poſten im Vaterlande, und nur Ritter vom erſtem Range waren Richter im Vaterlande und Pfleger der Gerechtigkeit.

e) Archival-Urkunde Kaſt 5., Schubl. 21., Num. 28. Hier treffen wieder der Pfleger in Kirchberg, und deſſen Landrichter zuſammen. Vorſprecher bey der Schrannen war Hanns Manſtorffer, Burger zu Geiſelhöring; Beyſitzer aber waren die geſchwornen Burger allda, nämlich Eraſm Kunichg, Hanns Schratz, Kunrad Reindl (er war zugleich hutteriſcher Richter in Hainſpach) Michel Webär, Peter Seitz; die Ammänner zu Salach, zu Häderſpach.

f) Wie die Cloſner, ſo beſaſſen auch die Preiſinger einen halben Hof in Hainſpach. Hanns von Preiſing hatte Irrung mit Ulrich dem Puſch zu Viltzhaim, wegen einem halben Hof in Hainſpach, welche Gebhard der Judmann zu Affeking hob. Der Puſch löſte den Hof mit 110 tt. M. oder L. (Münchner oder Landshuter) Pfenninge ein. Dann überließ Hanns der Preiſinger dieſem den Hof, und der Ritter Eraſm von Preiſing zu Kopfſpegk, H. Heinrichs Kammermeiſter, Vetter des Hanns Preiſinger, leiſtete Gewehrſchaft 1445 Montag vor Eraſm Tag (31. May) — Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 31.

g) Den Spruch ſiegelte der Weiſ Mathews Schnitzn. Vorſprecher war Ulrich Puchär von Sünching; Beyſitzer bey den Rechten, Thoman und Hanns Mallar, Eberhart Neumair, Paul Sedlmair, Niklas Wirt, all von Hainſpach. Michael Mair, Wernhart Sneider, Perchtold Wagner, Thoman Mair, all von Haindling. Dergleichen Schrannenbrieſe, welche nicht von den Land- und Probſt-Gerichten, ſondern von den Hofmärken ausgegangen

gangen ſind, ſind ſehr ſelten in den vaterländiſchen Dokumenten. Der Schrannenbrief befindet ſich im Archiv. Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 40.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 32. Es kömmt in der Perſon Heinrich Perkheimer (Berkem) ſchon wieder ein anderer Landrichter in Kirchberg vor. Zeugen des Kaufes: Niklas Wirt, Hans Purkmair, Paul Sedlmair und Oswald Schmid, all zu Hainſpach.

i) In dem älteſten Lehenbuche. Die Belehnung geſchah pntib9 Mgro. Hermanno Pözlinger rectore ſcolarium (Schul-Rektor zu St. Emmeram) Preckendorfer, confratri nro., (Er war von Adel) Jacobo Pfersfelder, Hainrico Marſtaller ſcptore nro. (Kanzler zu St. Emmeran.)

k) In libro feudali de ao. 1459 Fol. l., actum præſentib9 Joanni Muſtelbeck, Friderico Swab, Ulrico Pebenhauſer, Hainrico (Marſtaller) cancellario nro.

l) Hund ſezt dem Georg Aheimer, Vincenzen und Lorenzen zu Hagenau geſeſſen, als Brüder an die Seite. Stammbuch 2. Th. 49. Seite. Des Pflegers von Teyſpach Gemahlinn war Anna, Wilhelms von Laiming Tochter, durch welche er Götterſtorf erbte.

§. 20.

1467 Pfinztag an den leſten vier Tagen der Vaſten (vor dem erſten Faſten-Sonntag: der Donnerstag fiel auf den 12. Horn.) verkauften Jörg von Aheim zu Hagenau Ritter, Pfleger zu Teyſpach, und Ulrich Zerer, Caſtner zu Landau, bevollmächtigte Gerhaber aus Geſchäfte des H. Ludwig, und der von Jörg Hutter hinterlaſſenen Tochter Magdalen von groſer, treflicher des Kinds-Nothhalber mit Wiſſen des genannten Herzogs, als oberſten

ſten Vormunders, und mit Willen der leiblichen Mutter des Kindes, dem edlen veſten Adam dem Kaſtner zu Mezing d. z. Pfleger zu Thumſtauf, die Veſte Hainſpach, mit Graben, Stock, Stain, Hofbau, Hofmarken, beyden Gerichten, Tafernen und Schenkſtätten zu Hainſpach und zu Haindling mit andern Eribſtücken, Gütern, Sölldn, Smitten, Badn, Müln, Gilten, Zinſen, Raindl, Vögtten, Scharberchn, Gärtn, Weyern, Holz, Holzwachſen, Wiesmaden, Waydn, Wäſſern, unentgolten des Zinſes à 10 Sch. R. Pf., der vom Schloß aus, einem Kapellan zu St. Peterskirche zu Straubing, zu der Rainermeſſe auf ſand Jörgen Altar jährlich zufällt, wie dieß alles von Vater Herrn Micheln, Abt zu St. Emmeram zu recht Lehen geht, und welches alles im Kirchberger Landgericht, und in der Schrann Geiſelhöring liegt, um 1800 tt. Landh. und Münch. Pf. (Sie waren um ein Drittl geringer im Preiſe, als die Regensb. Pfenninge.)

Die Kreditorn wurden von der Kaufsſumma befriedigt, und dem Offnſtetterer ein Haimgrundsgut der Mutter des Kinds (ein Rückfall wegen der Mutter des Kinds) bezahlt. Die Mutter war alſo eine gebohrne Offenſtetter.

Den Kaufbrief ſiegelte Ritter Jörig von Torring zum Stein, Marſchall und Pfleger zu Kirchberg a).

Adam Caſtner kaufte dieß Lehen bey der Schrannen zu Geiſelhöring, welche unter dem Vorſitze Martin Auer, Landrichters zu Kirchberg, ſtat des Jörg von Törring zum Stein, Pflegers allda, gehalten worden iſt. Caſtner verlangte von der Schrannen einen Spruchbrief über ſeinen Kauf b). Aus dieſem erhellt, daß die Güter des

guten

guten Hutters vergantet worden wären, wenn nicht die Mutter der hinterlaſſenen Tochter, und Hanns Nusberger ein Hausfreund ſich für das Wohl des Kinds bey dem Herzog verwendet hätten, und deßwegen der Verkauf aus freyen Händen den Vormündern zugeſtanden worden wäre. Bey den Rechten ſind geſeſſen Herr Parzival von Aichberg Ritter, Eraſm Ebenſpegk zu Nufarn (Neufarn) Caſpar Tuſinger, Richter zu Sünching, Görg Mausheimer, Probſtrichter (obermünſteriſcher) in Geiſelhöring, Peter und Ulrich die Hainſpegken, Vettern zu Salach geſeſſen, Fridrich Amman doſelbſt — — dann eine Anzahl Burger von Geiſelhöring.

Die Caſtner hatten ſchon vor dem Kaufe des Sitzes Hainſpach einzelne Gründe von dem Kloſter St. Emmeram als Lehen erhalten c). Adam Caſtner war 1451 obermünſteriſcher Probſtrichter in Geiſelhöring d).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 34.

b) Archival-Urkunde Ebendaſelbſt Num. 35. Der Verkauf des Sitzes wurde vorher von dem Amtmann in Hainſpach ordentlich zu Geiſelhöring, zu Hainſpach, zu Salach, zu Häderſpach als in den merkwürdigſten Ortſchaften der Schrannen ausgerufen.

c) Anno MCCCCXXIIII. Fer. ſcda. p9 palmarum. (17. Aprl.) cotulimus quosdam agros am gutenperg hntes v mi9 IIIb9 Pifangs conrado Caſtner in Mezing, pntib9 dno. Pawlo Abbe in Pruel, Stephano Notangſt, cive ratisp. — — It in die XI Vgi. ao. ut (21. Oct. 1451.) cotuli9 Georgio droſſer agr. am gutenperg hntem. v. mi9 IIIb9 Pifangs, qs. p9 a nob. habuit in feod9 conradus Kaſtner in Mezing, pntib9 plbno S. Emmer. Cunr. Sibnhar norio (Kanzler) et plb9 fide; dignis.

d) Sieh

d) Sieh unten §. LXXXI, Nota e), Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 23.

§. 21.

Abt Michael Deyer ertheilte dem neuen Erwerber den Sitz, 1467 Sabato ante dominicam invocavit (14. Horn.) die Lehen über dieſen Sitz, über das Gericht daſelbſt, und in Haindling, über die Zugehöre, doch mit dem gewöhnlichen Vorbehalt, daß die von ihm Caſtner beſchwerte Unterthanen bey dem Abt Hilfe ſuchen können, und daß der Caſtner ſich dem Ausſpruche des Abts alsdann unterwerfe a).

Adam Caſtner ſtrengte alle nur mögliche Kräfte an, ſich in Hainſpach auszubreiten. Vor der Erwerbung des Sitz Hainſpach kaufte er 1457 an Pfingſttag vor St. Martinstag (10. Nov.) vom Ulrich Staufer die Eheſchmidt, ſammt der Schmidtſtatt zu Merzing, und ſammt der Schleifwies. Der Caſtner konnte nunmehr die Schmidte ſtiften und entſtiften b).

Peter Hainſpeck in Salach geſeſſen, Ulrich Hainſpek ſein Bruder, und Hanns Reindl erbten von den in Ginkofen geſeſſenen Hainſpecken einen Hof allda. Ihr Vetter Adam Caſtner machte eben auch Anſprüche auf dieſen Hof. Um dieſe zu tilgen überließ Peter Hainſpeck dem Caſtner ſeinen Antheil an dem Holz Jungeich 1468, Erritag nach ſand Anthoni Tag (19. Jän.) c).

1469 an ſand Anthoni Tag kaufte er von dem nämlichen Peter Hainſpeck zu Salach, und Sibilla deſſen Ehefrau, den Dorfzehend in der Hainſpacher Pfarr d), und 4 Tagwerch Wieſen in der Geiſelböringer Au bey

Kraiburg,

Kraiburg, eine Söldn in Ginkofen hinter dem Amthof des Gotteshaus St. Emmeram e), welche vorher Friedrich der Hainſpeck beſeſſen hat, ſammt Grund und Vogtey über dieſelbe f).

Hanns Reindl, und Jörg ſein Sohn zu Mindraching geſeſſen, verkauften unſerm Caſtner ihren Hof ſammt 2 Söldn zu Walting, und ihren Holzwachs das niedere Jungaich, welches mit einem Ende an den Reutſtadel (Holzgrund) und mit dem andern an das obere Jungaich ſtoſſet, unentgolten des Gerichts und der Herrſchaft Leonsberg, in welcher ſie liegen. Der Kauf wurde am St. Leonhardstag 1469 verbriefet g).

Es entſtund Irrung und Krieg zwiſchen Herrn Hanſen Kruckenberger, Pfarrer in Hainſpach, und dem veſte Adam Caſtner, und dann wieder zwiſchen dieſem Caſtner, und der Gemeinde Hainſpach. Es bemühten ſich Michael Abt zu St. Emmeram, Hanns Hayde Dekan zur alten Kapelle, Michael Wild und Seifried Wirt, beyde Korherrn daſelbſt, Bartholomä Pfanner, Maiſter der ſieben Künſte, Albrecht von Stauf zu Ernfels, Wolfgang Zenger zum Lichtenwald, Konrad Trükl, Bürger und Rathsfreund zu Regensburg, und Berthold Layntinger daſelbſt dieſe Spenne auf folgende Art beyzulegen h).

I°. Kein Theil kann von dem andern etwas wegen Köſten fordern. II°. Niemand darf auf dem Freyhof zu Haindling feil halten. III°. Der Kaſtner ſoll keinen neuen Zoll von jenen Krammern, die nach hergebrachter Gewohnheit feil halten, nehmen i). IV°. Von der Gemain wegen (über die Wege der Gemeinde) welche der Caſtuer aufgefangen und eingezäunet hat, ſoll er eine

Weiſung

Weiſung machen, oder ein gütliches Muthmark durch Unpartheyiſche vornehmen laſſen. V°. Die Rechnungen der Heiligen ſollen 14 Tage vorher im Namen des Abts zu St. Emmeram verkündet werden, dann ſoll der Abt zur Aufnahme derſelben ſeinen Anwald ſchicken. Sie ſollen aber in dem Pfarrwidum zu Hainſpach aufgenommen werden, und Rechnungen-Aufnehmer, und Ableger ſollen nicht über 60 Pf. auf die Heilige verzehren. VI° Die drey Schlüſſel zu den Opferſtöcken, zu den Kleinodien der Kirche, zu den Briefereyen ſollen von dem Pfarrherrn, von dem Hofmarksherrn, von den Zechpröbſten, deren jedem einer zuzuſtellen iſt, aufbewahrt werden k), VII°. Mit dem Ziegelofen ſoll es nach der Zuſage, und nach dem Kaufe beſtehen; dabey ſoll der Caſtner fürderlich ſeyn, (beyhelfen), damit der Bau vollbracht, und der Zeug nicht verderbt werde. VIII°. Von des Burghabern wegen ſoll es beſtehen, bis der Abt wieder einen Tag giebt l).

Der Abt allein ſiegelte den, durch und mit Beyhilfe der obgenannten Spruchmänner ausgegangenen Brief am Samſtag nach Philippi und Jacobi (5. May) 1470.

1467 Montag nach dem Weiſſen Sontag (6. Aprl.) verkaufte Hanns Maller zu Schirling dem Heil. Niklas zu Greulſperg 3 Joche Aecker, davon ein Joch in der Umkehr an dem Hag zu, ſammt dem dazu gehörigen Vorholze, das zweyte am Haindlinger Weg, das dritte am Hummelberg liegt, ſammt einem Haus- und Hofſtat im Dorfe Hainſpach, welches alles freyledig, außer der Hofſtat, welche von den Rainern zu Lehen geht, iſt m) 1477 Mitwoch nach dem Heil. Pfingſttag (28. May) kaufte Adam Caſtner vom Ulrich Schirlinger, Pfarrherrn zu Hof-

kirchen, und von den Kirchenpröbſten zu Greulſperg dieſe Grundſtücke zu ſeiner Hofmark n).

Es befand ſich in Hainſpach ein Hof der Härtinger genannt. Dieſer zinſete zu der vom Ritter Hanns Stainach geſtifteten, und von Meiſter Hanns Ziegler verſehenen Meß in Straubing 60 R. Pf. und giltete ein Schaf Waizen, und ein Schaf Gerſten. Georg Hutter hat dieſen Hof zum Schloßbau Hainſpach gezogen, und von demſelben aus, dem Kapellan der ſtaineriſchen Meß den jährlichen Dienſt und Zins gereichet. Adam Caſtner mit ſeinem Sohne Sigismund wälzte dieſe Bürde von dem Hofbau auf den von ihm gekauften Angerhof in Walting hinüber, und befreyte ſeinen Sitz davon. Zugleich wurde man einig, ſtatt des in Walting ſeltenen Waizen und Gerſten, das gewöhnliche Maaß in Korn einzudienen o). Dieß alles wurde am Freytag vor U. L. F. Tag ihrer Schiedung (13. Aug.) 1479 berichtiget.

Im nämlichen Jahre an ſand Gallen Tag ſtellte Abt Chriſtof von St. Veit zu Prüll dem Adam Caſtner zu Hainſpach einen Brief aus, kraft deſſen ihm Caſtner ein jährlicher Zins von 3 regensb. Pf. wegen Anlaſſung eines kleinen Grunds zum Kloſterhof in Merzing aus dem nämlichen Hof zugeſichert wird p).

1489 an ſand Dionyſien Tag verkaufte Dorothea, Aebtiſſinn zu St. Clara dem Veſten Adam Caſtner zu Hainſpach, und allen ſeinen Erben ihren eigenen Hof zu der Gaiſhauben einen eigenen Acker von 65 Piefangen allda, der die dreiſſigſte Garbe in Zehend giebt q).

Er und ſein Sohn Sigmund hatten mit Stefan und Hanſen den Hainſpecken Gebrüdern, geſeſſen zu Ginkofen,

über und mit deren Geſchwiſtern, für welche die erſteren ſtunden, wegen dem Acker, der Keller, und der Aiglrayn genannt, und wegen der Winkelwieſe Kriege. Sie compromittierten auf den Ausſpruch der Aebtiſſinn in Niedermünſter, welche für die Hainſpecken ſprach. Sie ſtellten über ihr Urtheile den Partheyen Briefe aus 1491 am Mittwoch nach dem Sontag reminiſcere (2. März) r).

Endlich Pfinztag nach St. Ulrichstag (5. Jul.) 1492 wurde Adam Caſtner durch Hanns Kleſchteiner, Rentmeiſter, Wilhelm Magenſtreiter, Landſchreiber, und Jakob Ranerzhauſen, Kaſtner in Landshut, im Namen des Herzog Jörgs mit Egidi Armanſperger, geſeſſen in Einkofen, dann wieder mit den Gemeinden zu Hainſpach und Ginkofen durch Beihilf einiger Obmänner, nämlich Haunſen Paulſtorfer, dem Jüngern zu Kürn, Thoman Mair, Pfarrer, und Dekan zu Geiſelhöring, Burgharden von Freudenberg, Pfleger zu Haidau, und Caſpar Winzer, Rentmeiſter zu Straubing getaidiget. Die erſte Irrung zwiſchen dem Armanſperger und Caſtner, und der Gemeinde von Hainſpach, wegen dem Blumenbeſuche von Hainſpach an, bis auf das Holz Jungaich hinauf, durch welchen Beſuch die Gründe des Armanſperger beſchädigt wurden, wurde dadurch gehoben, daß auf einem Befehl der Schiedrichter ein Graben mit Aufwurf durch beiderſeitige Handanlegung gemacht, aber hinfüran von Caſtner und ſeiner Gemeinde einſeitig erhalten werden mußte, und daß innerhalb 3 Jahren, wie es landesläufig iſt, in das Jungaich kein Vieh getrieben werde. — II°. ſoll der vom Caſtner zwiſchen ſeinen, und zwiſchen den Wiesgründen des Armanſperger aufgeworfene Graben, vom erſtem eingeworfen werden. III°. der von dem Caſtner

 durch

durch ſeine Gebäude verurſachte neue Kirchwege, ſoll in ſeinem Stande verbleiben, doch ſoll er wohl von dem Caſtner verzaunt werden. IV°. Den neuen Viehtrift (Trieb), den der Caſtner gemacht, und durch welchen er dem Armanſperger die Hilmen (Heilme) abgräzt, betreffend, ſoll es bey dem alten Viehtrift verbleiben, folglich der neue eingeſtellt ſeyn. V°. Die Holzgreppen ſoll den armen Leuten frey bleiben. VI°. Sprechen die Spruchleute die der Gemeinde entriſſene und gereutete Aecker, auch die Aezten und Wieſen neben Hainſpach, derſelben auf Koſten des Caſtners frey, bis er deren Eigenthum in der Schrann, darinne die Gründe liegen, wird erwieſen haben. Endlich VII°. der vom Caſtner zu weit in den freyen Grund hineingeſezte Zaun des Grautgarten bey der Tafern, der gebrochen iſt, ſoll wieder von dem Caſtner, doch ohne Abbruch der Gemeinde, geſezt werden dörfen s).

Aus allen erhellet, daß Adam Caſtner ein unternehmender Mann geweſen, der die Kunſt der Hauswirthſchaft verſtanden, das Arrondieren geliebt, und der durch erlaubte und nicht erlaubte Mittel, ſich in ſeiner neuen Herrſchaft, nach Geſchmack und Leidenſchaft der damaligen Landjunker, auszubreiten, nicht unterlaſſen habe.

Unterdeſſen fuhr das Gotteshaus St. Emmeran fort, ſeine Grundrechte in Hainſpach zu verfolgen. 1478 Mittwoch nach Erhöhung des H. Kreuzes (16. Sept.) gab Abt Johann II. Hannſen Krieger und Agneſen ſeiner Hausfrau, Erbrecht auf den Hof des Kloſters in Hainſpach bey dem Brunnen, mit dem Beſcheiden, daß der Erbrechter 1 Schaf Korn, ½ Schaf Gerſten diene, und bey der Stift zu Perg erſcheine t).

a) In

a) In dem älteſten Lehenbuch. Anno dni. &c. LXVII Sabato an. domica. Invocavit (14. Horn.) contulim9 titulo directi feodi caſtrum in Haynſpach, et iudicium ibidem, et in Haindling cum attinenciis ſuis Adam Caſtner zu Mezing, in qantum de iure debui9, et potuim9, hac tn. condicon. adiecta, ut pdicto. iudicio neminem indirecte gravet, et ſiquis ſe gvatum aſſeret, p. eund., q. tuc. ipe. Adam Caſtn. in hoc voluntati nre. ſe omnino gformet. Actu. pntib9. nobilib9. Waltharſar Notthaft, Ulrich Notthaft, Hanns Miſtelbeck, Hanns Zerer, Caſtn. zu Landau, Hr. Hanns Deyer, Jörg Langeyſn, Untel et Walthaſar equeſtris. (Bereuter, welche über die Getraidkäſten beſtellt waren, und den Früchteſtand, und die Zehende umritten haben.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 61. Schubl. 7., Num. 11. Der Stauſer ſaß zu Sünching. Er ſiegelte den Brief. Zeugen des Kaufes: Peter Teufbrunner, Richter zu Sünching, Hanns Chamerer, Hofwirt allda, Perchtold Widmann von Mezing.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 37. Peter Hainſpeck als adelicher Landſaß ſiegelte ſelbſt den Brief.

d) Hier iſt zu merken, daß nicht der ganze Zehend, ſondern nur ein Theil davon, und zwar die Helfte des Drittheils von den Hainſpeckern gepfändet worden ſey; denn ein Drittel gehörte dem Pfarrer, das zweyte Drittel dem Gotteshaus St. Emmeram, ſeit der Epoche nämlich des dem Gotteshauſe überlaſſenen Lehnrechts über die Pfarrey Hainſpach. Das erſte Drittel wurde von dem Gotteshauſe St. Emmeram den Fürſten zu Baiern zu Lehen gereicht, wie das Salbuch de ao. 1330—36 ſagt. Die Fürſten ertheilten mit demſelben Afterlehen. Die Helfte deſſelben wurde 1417 zur Andreas Meſſe von dem Herzoge Johann in Niederbaiern gefreyrt. Die

andere

andere Helfte, welche Adam Kaſtner durch Kauf an ſich brachte, wurde entweder von den Herzogen ſelbſt den Hainſpeckern verkauft, oder haben etwa der ordentliche Vaſall, und die AfterVaſallen, dieſe wie iener, mit dem Anwachs der Zeit das Lehen zu recognoſcieren vergeſſen, und den Lehenbaren Zehend wie ein freyes Eigenthum behandelt?

e) Dieſe Söldn in Ginkofen gehört von damals an, bis auf dieſe Stunde, zur Ehehaft und Hofmark Hainſpach.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 38 Peter der Hainſpeck ſelbſt, und ſtatt ſeiner Frau ſiegelte den Brief Ulrich Hainſpecker, ihr Vetter.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num 39. Den Brief ſiegelten die veſt, weiſe Heinrich Hofmaiſter, d. z. Richter zu Leonſperg, und beyde Reindln; die Reindln waren adeliche Landſaſſen. Ihr Hauptaidinger war Ulrich von Stauf zu Erenfels. Uebrigens beſuchen nur die zwo Söldn zu Walting, nicht aber der Angerhof, der nur grundbar zur Probſtey iſt, die Ehehaft in Hainſpach.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 45.

i) Die Feilhaltung der Waaren, welche innerhalb des Freyhofes, nicht aber außerhalb deſſelben durch dieſen Spruch verbothen wurde, ſondern unter einem mäßigen von dem Hofmarksherrn zu erhebenden Zoll erlaubt wurde, fand zuförderſt an den gröſſeren Wallertagen zu der in Haindling zur Verehrung ausgeſezten Mutter Gottes Platz. Dieſe in dem 15. Jahrhunderte ſchon gewöhnliche Marktage geben einen Beweis von dem hohen Alter und Wallerfart zu Haindling.

k) Aus dieſem Artikel des Spruchbriefs erhellet, daß ſchon zu dieſen Zeiten eine einſeitige Kirchenadminiſtration geſezwidrig war. Zechpröbſte unter der Aufſicht der

Herrſchaft

Herrſchaft und des Pfarrherrn, ſorgten über die Einnahmen und Ausgaben des Gotteshauſes Haindling. Wenn dieſe Geſchäftsherrn bey der Verwaltung der Kirchengüter geſezmäßig zuſammenwirken, dann wird ihre Mühe für die Kirche nüzlich ſeyn. Bey der einſeitigen Adminiſtration werden die Gelder verſchleudert, die Einforderung der Gilten, Zinſe, Intereſſen vernachläßiget, verſäumet, die Gerechtſame der Kirche vergeſſen, oder gar gemißkannt. Daher rühren in ihren Kirchenrechnungen Ausſtände, Ausgaben, Gelderauslehnungen, die bey einer nach den Geſetzen eingerichteten Verwaltung nie gefunden werden, noch weniger geduldet würden.

l) Dieß iſt ein neuer Beweis, daß die Lehenherrn in Differenzſachen ihrer Lehenvaſallen, mit den ihrem Gerichte überlaſſenen Unterthanen die Richter machten, zumal, wenn die Differenz Grund und Boden ihres Lehengrunds betraf.

m) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 36. Den Brief ſiegelte der V. W. Mathes Hinzenhauſer d. Z. Landrichter zu Kelheim, und Hanns Maller ſelbſt. Wieder ein neues ſiegelmäßiges Geſchlecht, welches vermuthlich zu Schirling einen adelichen Sitz, und in Regensburg die Patrizier Würde hatte.

n) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 41. Den Brief ſiegelten Gilg der Armanſperger von Ginkofen. Zeugen: Peter Mair, Hans Reuter, Andre Aigmann, alle drey von Hainſpach.

o) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 43. Mitwürker bey dieſem Geſchäft waren die Lehenherren der Meſſe, Herr Hanns von Titiſaw, Domherr zu Augsburg und Eichſtädt, Pfarrer zu Straubing, der Stadtkammerer Andre Gſchirer, welche beyde ihre Siegeln dem Vicariatsſiegel des Biſchofs in Regensburg beyhiengen.

p) Archival-

p) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 13.

q) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 44. Der Einödshof Gaiſhauben hat eine trefliche Lage. Das Kloſter St. Clara in Regensburg, ehe es den Hof käuflich an ſich brachte, hat ſchon Peter dem Mair, geſeſſen zu Gaiſhauben, einige Aeckergründe auf den Dietlberg 1465 Sontag nach quaſimodogeniti (22. April) abgekauft. Gaiſhauben war alſo urſprünglich ein Dominical- oder Salhof, den das Nonnenkloſter nur eine kurze Zeit beſaß. Die neuen Erwerber haben denſelben verleibt, und endlich vererbrechtet.

r) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 2. in einem Aktenbunde. Den Brief ſiegelte der Hofmeiſter der Frau Aebtiſſinn Lennhard von Egkh. Mitwirker bey dem Urtl waren Georg Dräch1, Doctor und Domherr zu Regensburg, Herr Hanns Peſſenhauſer, Ritter, Lennhart Peſſenhauſer zu Luckenpoint, Hanns Turnfeeger, Andre Prumbs.

s) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num 22. Den Spruchbrief ſiegelten die obigen drey Spruchmänner. Die in dem 5. Artikel den armen Leuten in Hainſpach frey geſprochene Holzgreppen deutet auf die geringen Ueberbleibſeln einer vormals allda geſtandenen fruchtbaren Eichenwaldung hin. So ſehr vernachläßigen die Unterthanen ihr eigenes Beſte, und ſo wenigen Eindruk machen auf ihr oft unbeugſames Herz die ihnen öfters vorgeleſene, vorgepredigte, eingeſchärfte landsherrliche Geſetze, kraft deren bey Fehlung eines Eichreiſes, drey oder vier andere geſezt werden ſollen.

t) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 36.

§. 22.

Adam Caſtner hat noch vor ſeinem Tode nämlich im Jahre 1488 am Pfinztag nach St. Erhardstag (10. Jän.)

ſeinem

ſeinem Sohne, Simon Caſtner, die Veſte und Hauſung zu Hainſpach mit allem Zugehöre überlaſſen, die Belehnung für ſeinen Sohn bey dem Gotteshaus nachgeſucht, und für ſich Verzicht auf daſſelbe gethan a). Vermuthlich iſt bey dieſer Gelegenheit die Veſte Hainſpach zu einer Mannsſtammlehen gemacht worden. Unterdeſſen ſezte doch der Vater die Verwaltung und die Herrſchaft über das Lehen bis auf das Ende ſeines Lebens fort, wie aus den Briefereyen, die ich in dem vorhergehenden § angezogen habe, klar erhellet.

Vermuthlich verſchied er im Jahre 1492, oder er entzog ſich wenigſtens in dieſem Jahre den Geſchäften; denn 1493 am Samſtag nach der Heil. 3 Könige Abend (vermuthlich den 5. Jän., denn der Heil. 3 Könige Abend fiel auf einen Samſtag in dieſem Jahre) ertheilte Hanns Schanitz zu Mitterfels geſeſſen, dem Sigmund Caſtner, Sohne Adam Caſtners einen Kundſchaftsbrief, in welchem Schanitz vor ſeinem Landrichter Lorenz Trauttkircher bezeugt, daß die Wieſmad an dem Mühlgraben zu Hainſpach, und die neugeräuteten Aecker, welche die Gemeinde allda anſprach, und deßwegen Adam Caſtner in der Schrann zu Geiſelhöring in den Rechten mit der Gemeinde ſtand, von Jörg Hutter, und ſeinem Pfleger Fierſt, den er vor ſeinem Abſcheiden ſezte, ruhig benuzt worden ſind b).

Sigmund Caſtner wurde 1493 dominica poſt Erhardi (13 Jän.) vom Abt Johann II. c), dann weiters 1494 Montag in den Heil. Pfingſten (19. May) von dem im Jahre 1493 den 11. Oct. Abt Eraſm I. d) und endlich wieder 1517 am Abend des heil. Weinachttags von dem im nämlichen Jahre den 11. May gewählten Abt Ambroſius I. e) allzeit unter den nämlichen Bedingniſſen, die

ſeinem

ſeinem Vater und ſeinen übrigen Vorfahrern im Lehen vorgeſchrieben worden ſind, mit dem Sitze Hainſpach, und mit dem Gerichte allda, und in Haindling, und Zugehöre belehnt.

Hier merke ich an, daß Sigmund Caſtner in den Belehnungen de ais 1493 et 1494 ein Sohn Adam Caſtners, nicht aber in einer de. ao. 1517 genannt wird; vielleicht iſt dieß ein Zeichen, daß der Vater bey den zweyen erſten Belehnungen noch gelebt habe. Auch wird Sigmund in der leztern, nicht aber in den vorhergehenden Belehnungen ein Ritter genannt.

Die von Sigmund Caſtner zeugende, oder von ihm ausgegangene Urkunden ſind folgende.

1498 Montag nach dem Sontag Laetare in der Faſten (26. März) vererbrechtete Abt Eraſm dem Petern Laber, geſeſſen zu Hainſpach, den eigenen Hof des Kloſters in Hainſpach, den zuvor Hanns Panholz beſeſſen hat, unter dem Dienſt 2 Schaf Korn, ½ Schaf Gerſten, und unter dem Gaſtrecht zur Stiftszeit. Den Revers des Erbrechtes ſiegelte Sigmund Caſtner, Pfinztag nach Laetare (29. März) f).

Sigmund Caſtner war mit Maria, einer gebohrnen Münchau, wie aus dem in dem Leichenſtein eingegrabenen Schild abzunehmen iſt, vermählt. Die Aufſchrift auf dem in der Pfarrkirche Hainſpach liegenden Grabſtein lautet alſo:

Hie ligt die Edl geſtreng Maria, des Edln geſtrngn Hrn. Sigmund Caſtners von Hainſpach Hausfrau. Starb am Sambztag nach Michahelis 1505 Jar. Dr. Got genad mit ſamt irn VII Kind.

Das

Das zierlich in dem Stein eingearbeitete münchaniſche Wappen ſieht dem weigeliſchen Entwurfe vollkommen gleich g).

Sigmund Caſtner vermählte ſich bald darauf mit Martha, Tochter Hannſen Weilhamer, und Margret deſſen Ehefrau. Der Tod entriß ihm aber gar bald wieder auch dieſe Gattin. — 1507 Erichtag nach St. Achazen Tag (29. Junius) vertrug ſich Sigmund Caſtner Rittermann mit Joſeph Diether zum Hallein als Gewalthaber ſeiner Mutter Anna Oederinn wegen dem von der Martha verlaſſenen Gut. Die Regierung Herzog Alberts in Landshut beſtättigte den Vertrag am Mittwoch nächſt vor ſand Johannes des Heil. Erztaufers Tag (23. Junius) 1507 h).

1500 Nat. M. vertrug ſich Georg Rohrbach, Domherr in Regensburg, mit Sigmund Caſtner wegen einer Gilt zu St. Lazarus i).

Die Beamten des Herzog Georgs machten dem Sigmund Caſtner gewaltige Eingriffe in ſeine Hofmark Haindling. Bey dem nach Herzog Georgs Tode ausgebrochenen Kriege hielt ſich Sigmund Caſtner tapfer, und war dem rechtmäßigen Erben des Niederlands, Herzog Albert, zugethan. Nach hergeſtelltem Frieden klagte der Caſtner wider das Verfahren der herzoglichen Beamten. Er wies Briefe und Urkunden auf, die ſeine niedere Gerichtsbarkeit nicht nur in Hainſpach, ſondern auch in Haindling bewieſen. Der Herzog ſelbſt durchſuchte die Dokumente, und fand ſie rechtsgiltig. Nun befahl der Fürſt in einem Reſcript d. d. München 1508 Sonntag nach Erhardi (9. Jan.) allen ſeinen Vicedomen, Rent-

meiſtern,

meiſtern, Richtern, Schergen, daß ſie dem Veſten Ritter Sigmund Caſtner keinen Eingriff in ſeine Hofmark, von der er aus einem Irrthum, vermuthlich von den Beamten des Pfalzgrafen Rupert entſetzt, und ihm dadurch merklicher Schaden zugefügt worden iſt, machen, weil Caſtner im baieriſchen krieg ſich wohl und dapfer gehalten hat. Doch wurde er in dieſem, für ihn rühmlichen Schreiben erinnert, die Inwohner nicht mit Scharwerchen, und die Kapellane U. L. Frauen, die gnädiglich allda raſtend iſt, nicht mit Neuerungen zu beſchweren k). — Aus dieſer Urkunde folgt, daß Sigmund Caſtner zwar ein guter Patriot, daß er aber auch von den allgemeinen Schwachheiten der damaligen Landjunker nicht frey geweſen ſey.

1523 am Thomas Abend ſiegelte Sigmund Caſtner den zwiſchen den ſeziſchen Kindern und ihrer Mutter gemachten Vertrag, kraft deſſen ſie ihrem Bruder Hanns Setz zu Hainſpach den zum Gotteshaus St. Johann allda gehörigen Hof überlaſſen hat l).

1527 an ſand Nicola Abend verkaufte Sigmund Caſtner Oberſtkirchenprobſt mit Hr. Ulrich Eilsbeck Kirchherrn, und mit den Kircheprobſten zweenen Brüdern, und Fiſchern zu Schönach, das Erb und die Gerechtigkeit auf dem Fiſchwaſſer zu Schönach, und auf alle dazu gehörige Aecker unter dem jährlichen Zins eines Pfund R. Pf. 2 Stifthüner, und 2 Ehrungen an Fiſchen zum Gotteshaus Haindling m).

Wolfgang Puſch zu Vilshaim machte Anſprüche auf die Gerichtsbarkeit über einen ihm mit Grund und Boden zugethanenen Hof Gaungins genannt, in Hainſpach. Die

fürſtliche

fürſtliche Regierung ſprach zwar die Scharwerch, Steuer, Anlagen dem Puſchen zu; doch da er die Hofmark auf demſelben nicht beweiſen konnte, ſo mußte er die Köſten des Prozeſſes mit dem Sigmund Caſtner tragen n). — 1531 Freytag ſand Scholaſtica (10. Horn) verkauften obiger Puſch, Pſteger zu Purgkrain, und Dorothea ſeine Gemahlinn, dem Ritter Sigmund Caſtner ihren Hof zu Hainſpach mit allen Ehren, Ehehaften, doch ohne Schaden des darauf ſitzenden Erbrechters o).

Das 1533ſte Jahr war es, in welchem Sigmund Caſtner die Welt verließ. Er wählte ſeine Grabſtätte in der Pfarrkirche zu Hainſpach. Sein Leichenſtein ſammt dem Geſchlechtsſchild, welcher einen ſchreglaufenden Balken enthält p), hat folgende Aufſchrift.

Anno dni. 1533 Jar am Pſinztag nach *Scolaſtica* ſtarb der Edl geſtreng Herr Sigmund Caſtner zu Hainſpach, Ritter, d. g. genad.

Dieſe bisher unbekannte Familie war alſo rittermäßig und verdient in einer neuen Ausgabe des hundiſchen Stammbuchs eine Stelle q).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 43. Dieſe Verzichtbrief hat Adam Caſtner mit eigner Hand geſchrieben.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 45. Hanns Schanitz legt die Kundſchaft als ein zehenjähriger geweſener Inwohner in Haindling vor ſeinem Gerichte, weil er Geſchäfte halber vor der Schrann Geiſelhöring nicht erſcheinen konnte, ab. Den Kundſchaftsbrief ſiegelte Laurenz Traukircher, Landrichter zu Mitterfels. Zeuge des Siegels, Wolf Egenburger, Gerichtſchreiber.

c) Lib. feudal ab ao. 1459 originali pag. 49. Pntib9, ibm. nobili viro Heinrico Hunzenhauſer, devoto Petro Huber, Ulrico Riſwentn, ſecretario, Joanne Hewndl equeſtri, Johanne Uman ſubſtituto nris.

d) In cit. lib. feud. originali Fol. 52. Pntib9 ibm Johanne Waldrab in Hauzendorf et Johanne Plechſchmid, cive rat.

e) Dieſe Belehnung iſt in das obige Lehenbuch deutſch Fol. 82. eingetragen, und lautet alſo: anno (1517) am Abent des Heylign Weynacht Tags habn wir Vlihen, als rechts Lehens iſt, Hr. Sigmundn Caſtner, Ritter, den Sitz in Hainſpach, das Gericht daſelbs, und zu Haindling mit allen zugehern ſammt wir Im von Rechtens wegn daran zu Leyhn habn, doch dergeſtalt, das er in ſolichen Hofmarchn Niemant unpillichn beſchwar, unnd ob uns von den Hofmarch Lewtn doſelbs Beſchwarde fürtragen wurdn, ſol er Hr. Sigmund der Sachn nach Unnſr Erkantnuß bey Uns beleibn. Hat Uns darauf gewondlich Lehenpflicht gethan, in Beyſen Hannſn Walrab, Pflegs zu Calmüz, Hr. Ulrichn Preuen Unſers Secretari, und Hannſs Hemdl Bhreitds.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 46. Es wurde dem neuen Erbrechter aufgetragen, die Steuer, Ehehaften und andere Bürden zu tragen. Zeugen des Siegels: Andre Pillinger, und andre Krieger, beyde von Hainſpach.

g) Sieh Weigels groſſes Wappenbuch, Lib. I., Tab. 86.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 1. Die Regierung in Landshut beſtand 1507 aus folgenden Gliedern: Bernhardin von Stauf, zu Ehrenfels, Vizdom, Peter Baumgartner, Kanzler, Sebaſtian Ylſung d. R. D. Oſwald Pözler, Pfarrer zu St. Martin, Licentiat, Sigmund von Paulſtorf, Oberrichter, Thomas Salzinger,

ger, Rentmeiſter, Heinrich Seyberſtorffer, Caſtner, Urban Kärgl, Hofmaiſter zu Söldental, und Caſpar Marhart. Das ganze Regierungs=Perſonal beſtand alſo aus einem Präſidenten und 8 Räthen, deren faſt jeder einem abgetheilten Departement vorſtund; und doch giengen die Geſchäfte einen weit richtigern und ſchnellern Gang, als heut zu Tag bey den mit Gliedern, Frequentanten, adelichen und gelehrten Räthen angeſchwollenen Dikaſterien.

i) Abt Hieronimus, nachdem Hainſpach mit dem Kloſter conſolidiert worden iſt, ließ den armen Leuten zu St. Lazarus in Regensburg 2 Aecker an, um das Schloß Hainſpach von dieſer Gilt zu befreyen.

k) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 2.

l) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 4. Siegelzeugen: Peter Paur und Sebaſtian Krieger, beyde zu Hainſpach.

m) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 1. Den Brief ſiegelte der Hofmarksherr zu Schönaich, Sebaſtian von Seiboltſtorff, zu Schenkenau auf Falkenfels. Zeugen: Veit Kammerer, Wirth und Richter zu Schönaich, Sigmund Wertinger, Mahler und Burger zu Straubing. Wegen dieſem Fiſchwaſſer ergaben ſich nach der Hand nicht wenige Streitigkeiten. Siehe KirchenGeſchichte Hainſpachs §. XXX.

n) Archival=Urkunde, Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 6. Die Aufſchrift auf dem Briefe lautet ſo: „An Herr Sigmund Caſtner ergangen." Es hatte alſo der Puſch einen adelichen Sitz in der Hofmark Hainſpach. Dieſer Fall, daß nämlich eine Hofmark einen, oder mehrere adeliche Sitze in ſich einſchloß, iſt nicht ſelten in unſerm Vaterlande, und den man zur Aufklärung unſrer vaterländiſchen Urkunden nicht auſſer Acht laſſen darf.

o) Archival=

o) Archival-Urkunde, Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 7. Den Kaufbrief ſiegelte Wolfgang Puſch ſelbſt, dann der E. V. Jörig Sturinger zu Kalching, d. z. Caſtner zu Landshut. Zeugen: Andree Trethan, Hofprocurator zu Landsbut, und Jörig Schleich, Pfleger zu Vilshaim. Ulrich der Buſch, geſeſſen zu Vilshaim, kaufte von Leonhard und Dietrich den Rammelſtainern dieſen Hof 1421 an ſand Thomastag. Leonhard Ramelſtainer ſiegelte für ſich und ſeinen Vetter Dietrich den Verkaufbrief. Dann ſiegelte denſelben auch Andre der Ergoltzpekch, geſeſſen zu Aettelhauſen. Taidinger: Kunrad, Probſt zu Ror, Georg Denklinger, geſeſſen zu Aettelhauſen, Andre Huber, Burger zu Langwart. Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num 26. In dieſem Brief wird der Hof Gegungshof genannt; nach der Hand hieß er der aueriſche Hof.

p) Sieh die Abzeichnung des Caſtneriſchen Wappen: in mon. boic. Vol. XV, Tab. VIII, Num. 15.

q) Als ein Beytrag zur Verfertigung eines Caſtneriſchen Stammregiſters dienet nicht nur allein dieß, was ich bisher von dieſem Geſchlecht anführte, und in der Folge noch anführen werde, ſondern auch dasjenige, was in den baieriſchen Monumenten Vol. XV, pag. 387. zu leſen iſt. Dieß Geſchlecht ſaß vorher zu Odlatzhauſen (Adelzhauſen). Heinrich Caſtner ſtellte an ſand Veitstag 1337 dem Kloſter Mallerſtorf einen Selgrätsbrief aus, der den Namen ſeiner Gattinn, die Alhait, ſeines Vaters, der Kunrad, und ſeiner Mutter, die Reizza hieß. Vermuthlich war Heinrich der Vater unſers Adam Caſtner, erſten Erwerbers der Veſte Hainſpach. Sieh oben §. 20, Not. c.

§. 23.

Nun übernahmen die drey Brüder, und hinterlaſſene Söhne des Sigmund Caſtner, nämlich Colomann, Sigmund

mund und Gabriel Caſtner das Lehen Hainſpach. Wirklich wurden auch alle drey vom Abt Ambroſius I. Erichtag nach Invocavit (24. Horn.) 1534 mit dem Sitz Hainſpach, mit dem Gerichte daſelbſt, und zu Haindling, und mit allen Zugehören, ſo viel deren der Abt von Rechtens wegen ihnen daran zu leihen hat, belehnt. Der Abt behielt ſich wieder ausdrüklich bevor, daß die von dem Lehenvaſall wider Vermuthen beſchwerte Hofmarksleute bey ihm Zuflucht nehmen dörfen, und daß der nämliche das Erkenntniß des Lehenherrn über ihre Beſchwerde reſpectire a). Alle drey Brüder legten die gewöhnliche Lehenspflicht ab.

Ich fand einen Brief, in welchem Coloman der Caſtner zu Hainſpach, für ſich und ſeinen Bruder Gabriel, Veiten Schmid und Agneſen ſeiner Hausfrau ewige Erbgerechtigkeit auf die Schmidſtatt in Mezing 1535 Montag nach Oculi (1. März) verliehen hat b). Gabriel wollte zwar nach der Hand das ertheilte Erbrecht zurückrufen; allein er verlohr in dem Wege der Rechte, den Prozeß c).

1538 Montag nach Juliane (18. Horn.) haben die drey Brüder von dem neugewählten Abte Leonhard das Lehen über Hainſpach, unter dem nämlichen Vorbehalt, und in den nämlichen Ausdrücken, wie oben, erhalten d).

a) In libro feudali ab ao. 1459 Fol. 98. Zeugen bey dieſer Belehnung waren die erbern, und Veſt Sebaſtian Kolb, d. z. Pfleger zu Thunaſtauff, und Hanns Kolbn zu Wiſen, ſein Bruder, der obgemelten Kaſtner Schwager.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 17.

c) Sieh unten §. 30.

d) In Lib. Feud. Fol. 104 retro. Die Caſtner thaten Lehenpflicht im Beyſeyn der erbarn, und veſten Sebaſtian Kolbn, d. z. Pfleger zu Thunauſtauf, Hr. Aſm Zolner, Pfarrers zu St. Emmeram, Jörg Saulberger, Richters daſelbſt.

§. 24.

Colomann und Sigismund haben entweder ihr Glück anderswo geſucht, oder ſie ſtarben eines frühezeitigen Tods; denn weder dieſen, noch jenen, vom Jahre 1537 angefangen, fand ich in den Dokumenten mehr. Der jüngſte Bruder, Gabriel Caſtner, wurde auch ganz allein von dem Abte Leonhard, kurz vor deſſen Hinſcheiden, das ſich den 23. März ereignete, den 2. März am Aſchermittwoch 1540 mit dem Sitze Hainſpach, und dem Gerichte allda, und in Haindling ꝛc. belehnt a). Er unterzeichnete auch mit eigner Hand die geleiſtete Lehenpflicht. Von nun an recognoſcirte Gabriel Caſtner das Lehen nicht mehr, obwohl er bey Eröffnung zweyer Hauptfälle von den neugewählten Aebten Eraſm II. und Blaſius, dazu aufgefordert worden iſt.

a) In libro feudali ab ao 1459 Fol. 123. Es wurden ihm bey der Belehnung die ſchon öſters angezogene Bedingniſſe geſezt. Er leiſtete Lehenpflicht im Beyſeyn des edlen veſten Carlen von Zanth, zu Laudenburg, Herrn Caſpar Camerhueber, Capellan, und Caſtner zu St. Haymeram, Criſtoff Frey, und Wilhalm Sticker, bed Vhreutter daſelbſt.

Ich Gabriel Caſtner,
aigne Hantſchrift.

§. 25.

Gabriel Caſtner wirkte alſo mit Ausſchluſſe ſeiner Brüder vom Jahre 1537 an im Sitz Hainſpach. Als

Barbara

Barbara Setzinn, Wittwe mit ihren Kindern, Jörgen dem Setzen ihrem Sohne das Gütl zu Hainſpach, das Kirchlehen genannt, als ihren Erbſchafts Antheil überließ, ſo wurden dem Gabriel Caſtner allein ohne Rückſprach auf ſeine Brüder, ſeine Rechte auf dieſem Gut vorbehalten, der auch allein 1537 an St. Barbaratag den Vertrag ſiegelte a).

Abt Ambroſius ertheilte 1534 Samſtag vor H. 3 Könige (13. Jän.) dem Peter Pauer zu Hainſpach Erbrecht auf den Hof zu Hainſpach neben dem Wirthshauſe b) unter dem Dienſt von 2 Schaff Korn, 1 Sch. Gerſten und 25 Pf. Stiftgeld. Den Revers ſiegelte Erhart Duſinger Burger zu Geiſelhöring, und Richter zu Ginkofen c).

Daß dieſer Revers nicht vom Gabriel Caſtner, in deſſen Gerichtsbarkeit der Hof lag, ſondern von dem St. Emmeramiſchen Richter in Ginkofen geſiegelt worden iſt, rührt entweder daher, weil Gabriel Caſtner noch nicht die Lehen recognoſciert hatte, oder weil man ſelbſt berechtiget zu ſeyn glaubte, Grund und Reversbriefe zu ſiegeln.

1539 Pfinztag nach U. L. F. Tag ihrer Verkündigung (27. März) verbriefeten Gabriel Caſtner, und Anaſtaſia, ſeine eheliche Hausfrau, dem Gotteshaus zu Haindling den Verkauf ihrer eigenen Gilten und Zinſe, nämlich aus der Ehehaftsſchmidt zu Merzing, welche vom Kriſtof von Rain zu Lehen geht, aus dem Bad daſelbſt, und noch aus ſieben Söldnhäuschen zu Mezing, mehr aus dem Gut des Baders von Hainbuch, und aus dem Huthaus allda; dann verkaufte er auch dem gedachten Gotteshaus den Zehend aus einem Acker zu Dienhard,

 um

um die Schulden, die er zum Gotteshaus Haindling haftete d). Vermuthlich wurde er vom Abt Lienhart, als Lehnherrn und oberſten Kirchherrn, der den Verkaufbrief mitſiegelte, zur Tilgung dieſer Schulden angehalten, die er durch keinen andern Weg, als durch dieſen tilgen konnte.

Er richtete ſich eine Schäferey auf dem von ſeinem Großvater gekauften Gut zu Gaiſhauben e) auf. Darüber klagten die Dorfſchaften Haindlingberg, Hellprechting, Tufling, Groß, und Oberndorf, bey der Regierung Landshut. Alle dieſe Ortſchaften gehören mit der Vogtey zum Landgerichte Kirchberg. So nüzlich dieſer Caſtneriſche Entwurf im Allgemeinen war, ſo eiferſüchtig wurden darüber die einzelen Unterthanen, deren Unwillen vermuthlich von der Abneigung der fürſtlichen Beamten gegen den Hofmarksherrn in Hainſpach, welcher kurz vorher den erſten den Prozeß, wegen der von ihnen angeſtrittenen Gerichtsbarkeit über Haindling, abgewonnen hat, angefachet worden iſt. Die fürſtliche Regierung ſchafte durch einen Receß d. d. 4. April 1549 f) dem Caſtner die aufgerichtete Schäferey aus dem ſchwachen Grunde ab, weil er die Gewohnheit, eine Schäferey auf der Gaiſhauben zu halten, nicht bewieſen. Wäre der Schluß: „Die Schäferey iſt in jeder Rückſicht nüzlich, alſo ſoll der Caſtner dieſelbe auf den gaiſhauberiſchen, nicht aber auf fremden Gründen fortſezen, nicht richtiger geweſen?“

1549 Sontag nach Michaeli (6. Oct.) ſtellte Georg Setz zu Hainſpach, und Barbara ſeine Hausfrau, Lienharden Prichsner von Hauerdorf einen Verkaufbrief über ſein Gut in Hainſpach unter dem Siegel des Gabriel Caſtners aus g).

1551

1551 am Sontag nach U. H. Fronlichnamstag (31. May) gaben die Seziſchen Geſchwiſtern ihrem Bruder Achatz, unter dem Siegel des nämlichen Kaſtners, einen Brief, kraft deſſen ſie demſelben für ſein mütterliches Erbgut einen eigenen Acker von 15½ Pifang, der mit Stein und Ehehaft zur Hofmark Hainſpach gehört, im übrigen frey iſt, überlaſſen h).

1555 an Aufartstag (23. May) überließ der Junker Gabriel Caſtner der Gemeinde in Hainſpach ſeinen freyledigen eigenen Grund, die Ziegelwieſen genannt, wie ſie wirklich mit Graben und Zaun umgeben iſt, zur Erbauung eines Hauſes für den Hutmann. Der Hutmann hat weder Scharwerch, noch Vogtey zu tragen, ſondern nur 5 Wiener Stift zu geben, und dem Junker oder ſeinem Stifter das Vieh unentgeldlich zu hüten i).

In dem nämlichen Jahr Vinclis Petri (1. Aug.) kaufte Gabriel Caſtner Lienharden Aycher zu Hainding, und Johanná ſr Hausfrau 8 freyledige Aecker ab. Caſtner zog dieſelben zu ſeinem Schloßfeldbau k).

1558 Montag nach Erhardi (10. Jän.) vererbte Abt Blaſius, Jörgen Freundorfer, Schmid zu Hainſpach, und Walburgen ſeiner Hausfrau, drey Aecker, und den Holzwachs, Todtenhängſt genannt, unter dem Zins 40 Pf. von jenen, und 10 Pf. von dieſem. Stefan Soiſperger, d. z. Richter zu St. Emmeram ſiegelte den Revers des Erbrechtes. Zum Beweis dient dieß wieder, daß die Grundherren die Gerichtsbarkeit über ihre Grundholdn, in Gegenſtänden ihrer eigenthümlichen Gründe ausgeübt, und daß die Siegeln der Vogtherrn, wie in dieſem Falle jenes des Caſtners, in Fertigung der von ihren Vogtun-

terthanen

terthanen ausgeſtellten Reverſe gar oft übergangen worden ſind l).

1558 Erichtag nach aſſumptionis Mariæ (16. Aug.) gieng von der Regierung Straubing ein Receß aus, kraft deſſen die 7 Söldn in Mezing dem Gabriel Caſtner und den Kirchpröbſten (reſpect. dem Gotteshaus in Haindling) frey, ledig zugeſprochen wurden, folglich daß die Beſitzer nur Freyſtifter wären, und weder Erb, noch Leib, noch Zimmerrecht hätten; doch erkannte die Regierung, daß vor allen andern Fremden ihnen Leibrecht auf die Söldn, gemäß eigenen Anbots, ertheilt werden ſoll m). Vizdom in Straubing war zu dieſer Zeit Burchard Schellenberg zu Hiſingen.

1559 an Montag nach Sonntag quaſimodogeniti (3. April) verkaufte der obige Lienhart Prichsner, dem Thomas Prucker zu Wieſendorf ſein Gut zu Hainſpach am Ort gegen Haindling, nach Erbgerechtigkeit, wie es in Niederbaiern Herkommens iſt, unentgolten der Gilten, welche dem Gotteshaus allda, und unſchädlich der Vogtey, die dem Hofmarksherrn aus und in dem Gut zugehört. Darüber ſtellte Gabriel Caſtner Siegel und Brief aus n).

Gabriel Caſtner, und die Gemeinde in Haindling klagte bey der fürſtlichen Regierung in Landshut den Erhard Klöpfer zu Oberndorf bey Haindling o), 1. wegen einem von leztern aufgeſezten Haus, 2. wegen Abſchmälerung der Weide und des Blumenbeſuches, 3. wegen Verſtiftung des neuen Hauſes an einen Söldner, 4. wegen der von Klöpfer vorgenommenen Erweiterung der Zaunſtätte; und Ausdehnung ſeiner Gründe.

Es verantwortete ſich der Beklagte bey dem aufgeſtellten Commiſſär, Geörg Airnſchmalz, fürſtlichen Rath zu Landshut, daß er um ſo eher einem Tagwerker eine Wohnung hätte aufbauen müſſen, je nöthiger ihm dieſerwegen Mangel der Taglöhner wäre, indem die Hofmärkiſchen Taglöhner ihm faſt allezeit wegen der von dem Caſtner angeſezten Scharwerke abſagen.

Der Commiſſär that am 1. März 1560 folgenden Ausſpruch: Das Haus kann bis Lichtmeſſe beſtehen. Der Caſtner ſoll ſeine Unterthanen an den dem Beklagten zu leiſtenden Arbeiten nicht hindern. Der Klöpfer ſoll es bey ſeiner Grundzäunung laſſen: compenſatis expenſis, auſſer daß der Caſtner und die Gemeinde die Commiſſionskösten einſeitig tragen p).

Endlich gerieth Gabriel Caſtner in eine ZehendDifferenz mit Georgen Neupacher, Pfarrherrn in Geiſelhöring, und Sebaſtian Pichler, Burger in Straubing. Dieſe prätendierten gegen jenen den dritten Theil des Guttenberger Zehends in dem Geiſelhöringer und Haindlinger Feld, der vormal von den Menkofern zu Lehen gieng. Schon wieder zeigte ſich das Landgericht Kirchberg gegen den Gabriel Caſtner, der im Namen des Gotteshauſes Haindling in dieſer Differenzſache auftrat, abgeneigt. Doch das vom Kriſtof Trauner zu Adlſteten in der Landſchrann zu Geiſelhöring den 7. Aug. 1561 geſprochene Urtheil wurde durch einen Regierungsſpruch d. d. 4. Oct. 1561 reformiert, und der im Streit befangene Zehend, der Kirche Haindling und Conſorten zugeſprochen. Der Regierungsreceß wurde vom gedachten Pfleger am Pfinztag vor Nicolai (1561 4. Decemb.) im Beyſein sehr vieler ehrbaren Bürger und Leute, auf einer Landſchranne publicirt,

publiciert, und über die erfolgte Publikation ein Brief, Pfinztag nach dem neuen Jahr (8. Jän.) 1562 gegeben.

Den 8. Oct. 1562 wurde vom Herzog Albert dem Gabriel Caſtner das Hetzen mit den Hunden, ſo lange, bis Wolf von Aſch das Schweinhetzen in Schwindbach vollbracht haben würde, unterſagt q).

In dem nämlichen Jahr wurde vom Abt Blaſius dem Gabriel Kaſtner ein ſchriftliches Geſtändniß in Differenzſachen des Kloſters mit dem Landgerichte Kirchberg wegen Einkofen unter Verluſt des Lebens aufgelegt r). Ob er eines, und welches er abgegeben habe, fand ich nicht in den von mir rein durchgeſuchten Archival-Urkunden.

Nach einer rühmlich hinterlegten Laufbahn ſtarb Gabriel Caſtner im Jahre 1565, ohne einen Mannserben zu hinterlaſſen. Er wurde in dem Pfarrgotteshaus zu Hainſpach begraben. Man ſezte ihm allda ſowohl als in Haindling prächtige Leichenſteine. Die Aufſchrift auf dem erſten Steine lautet alſo:

Anno dmni. 1565 Freidtag den 17. Auguſtus iſt in der Hoffnung zu Gott verſchieden der Edl und Veſt Gabriel Caſtner zu Hainſpach, Haindling und Mözing, der lezte dieſes Namens, dem Gott durch Chriſtum eine fröhlige Auferſtehung verleihe. Amen.

Die Aufſchrift in dem zu Haindling geſezten Steine ſagt folgendes:

Anno Dmni. 1565 den 17. Auguſti iſt verſchieden der Edl und Veſt Gabriel Caſtner zu Hainſpach, Haindling und Mözing, der lezt des Namens, ſo zu Hainſpach mitten in der Kirchen begraben liegt.

Der

Der lezte Stein ſtellet einen Ritter vor, der mit einem künſtlichen Meiſel aus einem weiſſen Marmor herausgearbeitet iſt. Die obige Umſchrift läuft um den Stein herum. Bey den Füſſen iſt rechts der Caſtneriſche, links der Breckendorferiſche Geſchlechtsſchild angebracht. Die erſte Gemahlinn hieß Anaſtaſia. Ihr Geſchlecht konnte ich nicht entdecken. Die andere nannte ſich Sibilla; ſie war aus dem Breckendorferiſchen Geſchlechte, und ſieht das in Stein entworfene Wappen jenem, welches Weigel in ſeinem groſſen Wappenbuche s) von dieſer Familie vorbringt, vollkommen gleich. Sibilla heurathete nach dem Tode ihres Gatten, den Georg Ettlinger, zum Haimhofe auf Saulburg.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 10. Siegelszeugen: Erhart Sedlbaur, und Görg Eder, beyde von Hainſpach. Der Sedlbaur ſaß auf dem Sedel, oder Sadelhof, das iſt, auf einem ſolchen Hof, der vorhin von adelichen oder Militärperſonen gebauet worden iſt, und den ſie, ohne eine Abgab zu reichen, oder eine Scharwerk zu verrichten, frey beſaſſen. — Vielleicht ſaſſen auf dieſem Hof in älteren Zeiten Heinrich der Wimmer, dann der Ritter Schwichhart Raſchel §. 16. Heut zu Tag iſt dieſer Hof der erſte, den man rechts bey dem Eingang in das Dorf von Norden gegen Süden zu, erblickt.

b) Dieſer Hof liegt zwiſchen dem Bräuhaus, und dem alten Pfarrhofe, und iſt heut zu Tag vererbrechtet. Dieſer Hof demnach, und das Gut beym Brunnen ſind jene zwey Huben, welche ſchon vor dem, vom Abt Albert zuſammengeſchriebenen, Salbuch zum Kloſter gehört haben.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22, Num. 9. Erhart Duſinger war der erſte St. emmeramiſche Richter

in Ginkofen, nachdem die Armanſperger von dem Amthofe allda, auf welchem ſie ſich einen adelichen Sitz errichtet haben, und von der ihnen vom Gotteshauſe verliehenen Gerichtsbarkeit über Ginkofen und Haindlingberg gemäß eines herzoglichen Regierungsſpruchs abzugehen gezwungen worden ſind.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 14. Den Brief ſiegelte der Verkäufer ſelbſt, dann der Abt Lienhard als oberſter Kirchherr in Haindling, und Joachim von Stauf, Freyherr von Ernvels als Vogtherr der genannten Güter, der zu Sinching ſaß.

e) Wenn eine Einöde eine Anlage zur Schäfferey hat, ſo iſt es gewiß die Gaiſhauben, die etwa auch wegen ihrer bequemen Lage, Gaiſen und Schafe zu halten, ihren Namen erhalten haben mag. Uebrigens iſt der Regierungsſpruch gewiß in dieſer Rükſicht fehlerhaft.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 12.

g) Archival-Urkunde Kaſt 5., Schubl. 22., Num. 13. Das Stiftgeld à 4 fl. 60 Wiener, und das Mahlgeld à 5 Wiener, (dieß und jenes iſt heut zu Tag noch das nämliche) war zu dieſer Zeit gewiß beträchtlich, ſo wie es in unſern Tagen unbeträchtlich iſt. Vogtey Anlage 2 Vierling Haber, 2 Hüner. In die Ehehaft zahlte es 5 Wiener. Ins Bad 2 Vierling Korn, 15 Wiener. In die Schmidſtatt 2 Vierling Korn, deren $8\frac{1}{2}$ ein Münchnerſchäfl geben.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 5., Num. 14. Siegelzeugen: Vincenz Hueber, Stefan Widenpaur, beyde zu Hainſpach. Der lezte baute den Widumhof, oder das Feld, welches zum Pfarrhof gehörte, und gab dem Pfarrherrn davon Stift, Gilt und andere Kleinigkeiten, die er ſich austrug. Ich wünſchte die Verlaſſung aller Pfarrwidumen nach Bau, Leib oder Erbrecht. Die

Pfarrherrn

Pfarrherrn nebſt der Befreyung von unzähligen Verdrüßlichkeiten, welche die Beſorgung einer ordentlichen Hauswirthſchaft bey dem zügelloſen Betragen der heutigen Dienſtbothen nach ſich zieht, würden ſie nicht ruhiger und zweckmäſſiger der Seelſorge abwarten, und ſich derſelben vom ganzen Herzen widmen können? Sollten die Widumgüter mit mäßigen Steuern und Hofanlagen belegt werden, ſo fiel die Decimation von ſich ſelbſt weg; denn die Zehende ſoll man ja nie wegen der harten Pflicht der Pfarrherrn, den auch mit anſteckenden Krankheiten beſchwerten Pfarrkindern unentgeltlich die heil. Sakramente mitzutheilen, und denſelben beyzuſtehen, mit einer Bürde belegen. — Die Zehenden ſelbſt, oder wenigſtens der meiſte Theil davon, könnte den Zehendgebern ums Körnl, oder ums Geld verſtiftet werden. Dabey würde der Pfarrer, der nicht ſo ſehr gefährdet und angefeindet würde, der Zehendgeber, deſſen Gewiſſen oft wegen unrichtiger Auswerfung des Zehends in billige Unruhe geſezt wird, jeder Theilnehmer an dem Zehend, welchem nichts von dem ausgeworfenen Zehend, theils von dem unbeſtändigen Gewitter, theils von dem um den Zehend herum gehüteten Viehe, theils durch andere Unfälle verdorben werden könnte, gewinnen.

i) Den Revers ſiegelte der E. v. Görg Jordan von Marthansbuch (Martinsbuch). Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 11.

k) Den Kaufbrief ſiegelte der E. v. Aſen Armanſperger zu Menkofen. Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num 16. Die Armanſperger haben ſich in Menkofen niedergelaſſen, nachdem ſie durch einen Regierungsſpruch von Ginkofen vertrieben worden ſind.

l) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 17. Siegelzeugen: Jakob Wilhalm (St. emmeramiſcher) Probſt zu Aiterhofen, Wolfgang Sedlbauer zu Ginkofen. Die-

ſer

ſer Wolf ſaß auf dem Amthofe zu Ginkofen, auf welchem vorher die Armanſperger Erbrecht gehabt, und über welchen ſie ihren adelichen Sitz errichtet haben.

m) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 16. Die Söldner zu Mezing gaben eben ſo ungründlich als meineidig vor, daß ſie bisher nur einige Stiftpfenninge zum Gotteshaus Haindling abgereicht hätten, und daß ſie im übrigen ordentliche Grund und Vogtunterthanen des Joachim von Stauf zu Sinching wären. Vermuthlich hat dieſer Junker, oder ſeine Richter ihnen ſo etwas auf die Zungen gelegt.

n) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 18. Siegelzeugen: Niklas Paur, Görg Maier, beyde von Hainſpach.

o) Es liegt der Ort Oberndorf oberhalb Haindling, und wird deßwegen das obere Dorf genannt. Er beſtand vorher aus zweyen Höfen. Es ſind beyde in einen, und zwar von Georg Amman zuſammengeſtückt worden. Noch bey Mannsgedenken wurde das Haus und der Stadel des eingegangenen Hofes eingeworfen. Sie gehörten in älteren Zeiten mit Grund und Boden unter das regensburgiſche Domkapitel, welches dieſelben an das Kloſter St. Emmeram gegen Abtrettung verhältnismäßiger anderer Grundholden vermuthlich in Pruck, angetauſcht hat. Die Vogtey über dieſelben übt das Landgericht Kirchberg aus. Uebrigens iſt die Zuſammenwerfung dieſer und anderer Höfe der Landeskultur ſowohl, als der Bevölkerung weſentlich nachtheilig.

Es entſtund auch in dem gegenwärtigen Falle eine dem Zehendherrn nachtheilige Verwirrung, wie aus einer ZehendBeſchreibung de ao 1661 erhellt. Nicht bey dem obern, ſondern nur bey dem untern Hofe war der Amthof in Haindlingberg berechtiget, mit der Herrſchaft Hainſpach die dritte Zehendgarbe zu theilen. Nun maßt jener

jener ſich dieſes Rechts in den zuſammengeworfenen beyden Höfen an, und nimmt aus allen oberdorferiſchen Feldern die ſechste Garbe. Die ununterſuchten, und dem Staubefraß überlaſſene Dokumente, die Schalkerey der ungewiſſenhaften Zehendträger, die Sorgloſigkeit des Zehendherrn und ſeiner Subaltern ſind Schuld an dieſem Präjudiz.

p) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 19. Den Spruchbrief ſiegelte Jörg Ayrnſchmalz, Regierungs-Commiſſär.

q) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 9. Dieß Reſcript dient zu einem redenden Beweis, daß das Jagdrecht der Hofmark Hainſpach nicht nur allein allzeit eigen geweſen ſey, ſondern daß auch die Beſitzer derſelben es allzeit ausgeübt haben. Obwohl der Landesfürſt ſelbſt noch in Schwindbach jagte, ſo wurde dem Caſtner das Jagen und Hetzen mit Hunden nicht verbothen, ſondern nur zur Zeit der Schweinjagd in jenen Hölzern, welche an Schwindbach ſtoſſen, eingeſchränkt. In den übrigen Holz und Feldgründen konnte er ſein Recht zu jeder Zeit ungehindert ausüben. Und izt will man dem Reichsſtiſte das kleine Jagdrecht auf eigenen Grund und Boden anſtreiten? — —

Man wird noch mehrerer Beweiſe für das Geiadrecht in der Folge dieſer Geſchichte finden.

r) In den Archival-Urkunden Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 7., welcher Num. den Prozeß des Gotteshauſes mit dem Prätendenten des Sitzes Hainſpach Hanns Dietrich Kholbn enthält.

s) Weigels Wappenbuch, Lib. I. Tab. 97.

§. 26.

1565 den 24. Aug. verlangte Hanns Dietrich Kholb zu Hailſperg und Wieſend, als Inteſtaterb, und ge-

von

mäß eines vom Gabriel Caſtner hinterlaſſenen Teſtaments von dem Vizedom zu Straubing Haymeram Nothhaft von Warnberg zu Acholming, und anderen Regierungsräthen den Einſatz auf die Hofmark Mezing, im Landgericht Haidau a), der aber vermuthlich nicht Platz fand, weil Gabriel Caſtner bereits 1539 dem Gotteshaus Haindling alle ſeine Gilten und Zinſe in Mezing käuflich überlaſſen hat b).

Hanns Dietrich Kholb hatte zu ſeiner Mutter eine Schweſter des Erblaſſers, und dieß war für Gabriel Caſtner der Beweggrund, ſeinen Enkel zum Univerſal-Erben aller ſeiner Güter einzuſetzen.

1565 Pfinztag den 27. Sept. hielt Hanns Zenger zu Triffelſing, Ritter und Vizedom zu Landshut, auf Anhalten und Bitten Hanns Dietrich Kholbus zu Wieſend eine Tagſitzung, in welcher Kolb um den Einſatz in die Erbſchaft bat.

Maria, Eraſm Lampfrizhaimers nachgelaſſene Wittwe und ihre 3 Söhne, Kriſtof, Ruprecht und Eraſm, dann Sigmund Mairhofer, fürſtl. Rath und Pfleger im Schloſſe zu Landshut, ſtatt Monicä Landpfrizhaimerinn ſeiner Hausfrau, wieſen ein älteres auf ſie lautendes Inſtrument vor.

Abt Blaſius zu St. Emmeram proteſtierte wider den Eintritt der Erben in das Lehen Hainſpach und Haindling, indem dieſe Hofmärke und Gerichte männliche Stammlehen, und keine Mannlehen wären, folglich ihm und ſeinem Gotteshaus bey Abgang des lezten Caſtneriſchen Mannsſtammes heimgefallen wären.

Die fürſtliche Regierung erkannte die Giltigkeit des Caſtneriſchen Teſtaments, und ſezte den Hannſen Dietrich

Kholbn

Kholbn in die liegende und fahrende Verlaſſenſchaft des Gabriel Caſtner ein; doch wurde der Erb angewieſen, ſowohl den Legaten, als den Anſprüchen des Lehenherrn Genüge zu leiſten. Den Lampfrizhaimern wurde eine Abſchrift des Teſtament zugeſtanden. Dem Abt und dem Kholb wurde der Receß abſchriftlich mitgetheilt. Dieſer zahlte wegen dem Einſatze einen Tax von 60 tt., jener von 2 fl. 10 kr. c) Dieß geſchah den 27. Sept. 1565.

Den 22. Oct. 1565 empfahl Herzog und Pfalzgraf Wolfgang dem Abt Blaſius ſeinen Landſaſſen Dietrichn Kholbn zu Hailſperg, zur Ertheilung der Lehen über Hainſpach, welches er von ſeinem Vetter Gabriel Caſtner geerbt hat. Es liegt bey dem Empfehlungsſchreiben eine Copie der Supplik des Kholbn an ſeinen Landsherrn, in welcher er meldet, daß er zwar den Einſatz auf Hainſpach von der Regierung erhalten, daß er aber die Belehnung mit demſelben von dem Abte nicht erhalten könne, weil der Abt das Lehen Hainſpach als ſein Eigenthum anſehe, und daß derſelbe dafür halte, daß er durch den Tod des mannsſtammloſen Caſtners berechtiget worden ſey, mit dem Sitze einen beliebigen, oder keinen Stamm zu bebelehnen d).

Wegen dem Hezen und Jagen mit den Hunden iſt vermuthlich vom Wildmeiſteramt in Landshut an Kholb gleich nach erhaltenen Einſatz ſeiner Perſon auf Hainſpach eine Erinnerung abgegangen; dann in dieſem Jahre noch machte Kholb dawider eine Vorſtellung, und bewarf ſich in derſelben auf die den Prälaten, Edlleuten und Bürgern von Geſchlechtern ertheilte Freyheit im 3. Theil, 14. Artikel, 21. Blatt, und verbat ſich hinfüran die Beſchwerung ſeiner adelichen Perſon in der Jagdfreyheit e).

Unterdeſſen

Unterdeſſen verlangte Abt Blaſius von Chriſtof Trauner, fürſtl. Pfleger zu Kirchberg, den Einſatz auf der Hofmark Hainſpach und Haindling, der ihm denſelben verſagte. Der Abt ſuchte Gerechtigkeitspflege bey der Regierung zu Landshut. Dieſe befahl d. d. 14. Dec. 1565 dem Pfleger, dem Abt Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen. Dann erſuchte der Abt ſelbſt den Pfleger um einen Rechtstag. Dieſer ſezte ſub. dat. 23. Dec. 1565 dem 28. Jänn. 1566 zu einer Tagſitzung an. Wolf Seydenthaler machte die Rechtsklagſchrift für das Gotteshaus St. Emmeram zu dem Schrannentag in Geiſelhöring ſub dat. 16. Jän. 1566.

Durch ein Regierungsreſcript d. d. 24. Jän. 1566 wurde dem Abte aufgetragen, dem Dietrich Khylbn nach erlangtem Einſatz auf Hainſpach, das Behältniß des Gotteshauſes Haindling zu eröffnen.

Hanns Dietrich ſtellte Petern Holzinger zu Wörd, und der Abt ſeinen Secretär Georg Khugler zu ſeinem Anwald bey der Schrannen zu Geiſelhöring den 27. Jän. 1566 auf.

Das Schrannengericht muß nicht hinlänglich und geſezmäßig beſezt geweſen ſeyn; denn auf Bitten des Kohlbn wurde von der Regierung ein neuer Rechtstag den 8. März 1566 dekretirt, von fürſtl. Pfleger zu Kirchberg, Kriſtof Trauner, zum Haus und Furt, den ſtreitenden Partheyen den 17. April 1566 inſinuiert, und den 30. May 1566 auch wirklich abgehalten.

Andre Gartner konnte die Parthey Hanuſen Dietrich Kholbus als Procurator nicht vertretten. Das Schrannengericht ſtellte alſo den Hanns Oſtermayer, der vom

Abt

Abt beſoldet war, auf. Dagegen, proteſtierte der Anwald des Abts, und appellierte kurzweg zur Regierung.

Montag nach Laetare (25. März) 1566 ertheilte Barbara, Aebtiſſinn in Niedermünſter, Hannſen Dietrichen Kholbn zu Hainſpach und Haindling, Lehen über zwey Holzwachs, nachdem dieſelbe von Gabriel Caſtner, an den Kholbn durch Erbſchaft gekommen ſind f). Niedermünſter war vor Alters in Ginkofen ſehr begütert g).

Unterdeſſen ſtarb Hanns Dietrich Kholb den 5. Jul. 1566. Der Pfleger zu Kirchberg, Chriſtof Trauner, obſignierte die Thüren des Schloſſes zu Hainſpach. Den 8. Jul. darauf kam Abt Blaſius mit 10 Pferden nach Hainſpach. Er hatte ſeinen Kanzler und Vhrenter bey ſich, mit deren Beyhilfe er Poſſeſſion von dem Sitz und von der Hofmark nahm, und einen Pfleger in der Perſon Michael Dobler aufſtellte.

Wegen dieſer gewaltſamen Beſitznehmung machte der Pfleger von Kirchberg einen Bericht zur Regierung Landshut ſub dat. 13. Jul. 1566. Dieſe trug dem Abte ſub dat. 17. Jul. 1566 auf, ſich zu verantworten.

Noch in dieſem Jahre und Monat wandte ſich Abt Blaſius an den, vermuthlich dazumal in Landshut reſidierenden, Prinzen Wilhelm, bey welchem er ſich beklagte, 1. daß Gabriel Caſtner die Lehen weder von ihm, noch von ſeinem Vorfahrer, wiewohl er öfters dazu aufgefordert worden ſey, empfangen habe, 2. daß die Kholbn eines fremden Mannes und Stammes in dieß Lehen ſich nun eindringen wollen, da es doch ein wahres Mannſtammlehen ſey. 3. Daß er, Abt, zwar bey der Lehenſchranne

in Geiſelhöring wider den Einſatz des weil. Hanns Dietrich Kholbn geklagt habe, doch aber die Sache immer in praeparatoriis geblieben, weil die gerichtliche Lehenſchranne niemal geſezmäßig und rechtsgiltig beſezt geweſen ſey.

Der Abt nannte in dieſer Bittſchrift Hainſpach und Zugehöre ein kaiſerliches Afterlehen. Dadurch gab er zu verſtehen, daß er von Kaiſer und Reich mit Hainſpach ordentlich belehnt ſey, und daß er mit demſelben bisher nur Afterlehen ertheilt habe. Die Schrift wurde mit der Erklärung geſchloſſen, allen Rechtsprätendenten Genüge zu leiſten.

Der Prinz befahl der Regierung ſub dat. 24. Jul. 1566 in Sachen ſich zu erkundigen, und bald möglichſt einen Rechtsſpruch zu thun.

a) Es liegt im Archiv Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 7. ein ſehr mangelhafter Act in Differenzſachen des Gotteshaus St. Emmeram mit Hanns Dietrich Kholb auf Hailſperg und Wieſend, aus welchem die obige Auszüge geliefert worden ſind.

b) Sieh oben §. 25.

c) Archival-Urkunde Kaſt 5, Schubl. 22., Num. 20. Es ſind zwey Original-Inſtrumente von dieſem Regierungs-Receß, deren jedes mit herrlichen Buchſtaben auf Pergament geſchrieben iſt, vorhanden. Auf einem Exemplar ſteht Hanns Dietrichen, Kholbens zu Wieſend Einſatzreceß in Weiland Gabrieln Caſtners zu Hainſpach und Haindling Verlaſſenſchaft: Taxa in Bedenkung des Einſatz 60 tt. Dieſe Urkunde iſt dem Kholbn ausgehändiget worden, und ſie wanderte in das St. Emmeramiſche Archiv bey dem Einſatze des Kloſters in das Lehen und Sitz Hainſpach.

d) Archival-

d) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 44.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 10. Dieß iſt ein neuer Beweis für das Jagdrecht, welches von den Beſitzern des Sitzes und der Hofmärken Hainſpach und Haindling allzeit ausgeübt worden iſt.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 16. Auf dem Umſchlage der Urkunde ſtehen folgende Worte: „Inbegriffene zwey Holzwachs gegen Ginkofen über gelegen ſind mittler Zeit zum Kloſter St. Emmeram kommen, von der Lehenſchaft abgelößt, und ganz frey gemacht worden.“

g) Sieh unten §. 60.

§. 27.

Hanns Haubold Kholb zu Hailſperg bat den Abt Blaſius um die Belehnung mit Hainſpach für ſich und für ſeinen Sohn Hieronimus, welchen Hanns Dietrich Kholb zu Wieſend mit Uebergehung des als Verſchwender erklärten Vaters zum Erben eingeſezt hat. Er erbot ſich in ſeiner Bittſchrift I°. das Lehen mit Stachel und Winden, oder Pichſen, oder bey eintretendem Todfalle des Abts, als ein Beutellehen zu empfangen, II°. daſſelbe allzeit als ein Manns- und Stammlehen anzuſehen, III°. bey der Aufnahm der Kirchenrechnungen des Gotteshauſes Haindling jederzeit einen Commiſſär des Abts zuzulaſſen a). Ohne allem Zweifel wurde ihm ſein Geſuch abgeſchlagen, indem der Abt wirklich ſchon Beſitz von dem Sitze und den Hofmärken genommen hatte.

Es ſtund ein anderer Prätendent dieſes ſchon wieder leergewordenen Lehens auf. Dieſer war Georg Etlinger zum Haimhof auf Saulberg, welcher die Wittwe des Ga-

briel Caſtner Sibilla, eine gebohrne Preckendorf, geheurathet hat.

Die erſten Vormünder des jungen Hieronimus Kholb zu Hailſperg, Euſtachius Armanſperger zu Ellnbach und Sigmund Mairhofer, fürſtlicher Rath, lieſſen Hainſpach kaufweis dieſem Georg Etlinger über, und wiewohl der Kaufcontract nicht ſeine Endſchaft erhalten hat, ſo wurde doch Etlinger vermuthlich wegen dieſer Kaufunterhandlungen, theils auch wegen der Anſprüche ſeiner Frau von der fürſtlichen Regierung Landshut den 24. Oct. 1566 als Pfandinhaber der Hofmärken Hainſpach und Haindling, und Zugehöre eingeſezt. Wenigſtens ſchickte Abt Blaſius und das Konvent, Niklaſen Bauherrn, des Gotteshauſes Sekretär, als ihren Anwald zu den auf dieſen Tag angeſezten Rechtstag ab b). Und von nun ſieht man den Georg Etlinger, als Pfandinhaber beyder Hofmärke öfters auftretten, wie wir unten ſehen werden c).

Sub dat. 12. März 1567 ertheilte Wolf Seidenthaler Hofgerichts Advokat in Landshut dem Abt ſein ſchriftliches Gutachten über das Lehen Hainſpach. Er rieth, ja nie für Gſchoß und Stachel Geld anzunehmen, dann 1. würde in dieſem Falle das Lehen nicht mehr *nobile* noch *regale* verbleiben. 2. Kholb könnte durch Erlag eines Geldreleviums das Lehen nicht nur allein auf männliche Stämme, ſondern auch auf die Töchter begehren. 3. würde der Abt dadurch ſein Lehen, welches er von Kaiſer und Reiche hat, ſchmälern, und wider ſeine Pflicht handeln. 4. *Regale*, *nobile*, *maſculinum* feudum würde durch Umänderung ein Beutellehen *feudum ignobile*, *&* *commune utriusque ſexus.* 5. Der Kaiſer wolle nicht mulieres, ſondern

dern milites zu Vaſallen haben, die er mit ihren Waffen aufforderte.

Haubold Kholb von Hailſperg ſuchte in einer neuen Zuſchrift d. d. 15. April 1567, Hainſpach als ein Erblehen vom Abte zu erhalten.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 3. Es beſtehen dieſe Urkunden in einem Act, der die Differenz des Kloſters mit Hanns Haubold Kholbn zu Hailſperg, Vater des Hieronimus Kholb, enthält. Es mangeln aber mehrere, und zwar die Hauptprodukte, nämlich die Regierungsreceſſe.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 2. Auch die Urkunden, welche ſich auf die Differenz mit Georg Etlinger beziehen, ſind in einem Act zuſammengebunden. Es fehlen aber wieder die merkwürdigſten Produkte davon.

c) Sieh unten §. 30.

§. 28.

Auch die Wittwe des Hanns Dietrich Kholbn, und Georg Kholbn, Vater und Sohn von Stainsdorf meldeten ſich um die Veſte Hainſpach. Es wurde auf Befehl Herzog Alberts ein Gerichtstag auf den 9. Sept. 1567 anſezt, und dazu Haubold Kholbn von Hailſperg, durch David Gruber, Regierungsſekretär, eingeladen. Haubold verlangte vom Abte noch einmal die Lehen, die ihm aber der Abt nie ertheilte, ſondern vielmehr ihn nur einen vermeinten inſtituirten Erben in den Schriften nannte. Der Gerichtstag iſt vermuthlich auf den 28. Sept. 1567 verſchoben worden; denn ich finde, daß Abt Blaſius ſeinem Subprior Michael Beurlin, und ſeinem Kanzler

Doct.

Doct. Niklas Bauherrn Gewaltbriefe auf dieſen Tag ertheilt hat a). Den allda ergangenen Receß enthält der Archivalact nicht.

a) Die den Kholbn zu Stainsdorf angehende Produkte finde ich in dem Archivalact Kaſt. 5., Schubl. 28. Num. 3.

§. 29.

Als die erſten Vormünder des jungen Hieronimus Kholbn zu Hailſperg, nämlich Euſtachius Armanſperger zu Ellnbach, und Sigmund Mairhofer, fürſtlicher Rath, welche dem Junker Georg Etlinger zur Erlangung des Einſazes in die Veſte Hainſpach behilflich waren, abgedankt hatten, tratten Sebaſtian Schelhammer, Pfleger zu Aufhauſen, und Jörg Labermair von Pfaffenberg in ihre Stelle. Dieſe lieſſen ſich in Unterhandlungen mit dem Abte, dem ſie die Rechte ihres Pupillen käuflich zu überlaſſen wünſchten, ein, welche auch nach der Hand reif wurden.

Unterdeſſen fieng Georg Etlinger, theils wegen der Prätenſionen ſeiner Hausfrau, Gabriel Caſtners ſel. Wittib, theils wegen des von den erſten Vormündern des Hieronymus Kholbn zwar nur eingeleiteten und projectierten, nicht aber ausgeführten und vollendeten Kaufcontracts mit den neuen Vormündern deſſelben einen Prozeß an a). Es wurde von der Regierung ein Gerichtstag auf den 10. Jul. 1568 angeſezt. Aber der Receß deſſelben iſt unbekannt. — — Vielleicht wurde der Gerichtstag verſchoben.

a) Die wenigen Produkte, welche die Streitigkeiten des Etlinger mit dem von Dietrich Kholbn eingeſezten Erben betreffen, befinden ſich in dem Archiv Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 3.

§. 30.

§. 30.

Der als Pfandinhaber ſchon 1566 in die Veſte Hainſpach und Zugehören eingeſezte Georg Etlinger wirkte auch als Hofmarksherr allda. Seine erſten Klagen giengen wider St. Emmeram. Abt Blaſius wollte die noch unter Gabriel Caſtner vom Blitze getroffene und ausgebrannte Kirche zu Haindlingberg mit dem Geld der Haindlinger Kirche aufbauen; dawider klagte Etlinger, und ſah dieß für einen Eingriff in ſeine hofmärkiſchen Gerechtſame an, unter welchen er die Verwaltung der Gelder der in der Hofmark liegenden Gotteshäuſer zählte. Er vergaß aber dabey, daß der Abt oberſter Lehn- und Schutzherr der nämlichen Kirchen wäre.

Der nämliche Abt verſtiftete einem gewiſſen Aicher die Pfarrwidum zu Hainſpach auf 6 Jahre, und verbrieſete dieſe Verſtiftung als Lehnherr der Pfarrey, und Obergrundherr der Pfarrwidum. Darüber proteſtirte Georg Etlinger als Pfandinhaber der Hofmark Hainſpach.

Ruprecht Lamprizhaimer war bisher Pfarrherr in Hainſpach, und Beneficiat zum heil. Andreas in Haindling. Beyde Präbenden reſignirte er dem Abt Blaſius, der Hannſen Regner zum Pfarrherrn, und einen Studenten, Johann Ungenem a) zur Andreasmeſſe, der einen Verweſer der Meſſe, und einen Gewalthaber in dem Beneficium unterhielt, präſentirte. Georg Etlinger ertheilte dieſem und jenem die Poſſeſſion unter einem Tax à 40 fl. Der Zehend wurde dem Widumbauer und Förſtner in Einkofen auf 3 Jahre um jährliche 45 fl., davon der Pfarrer 30 fl., und der Verweſer 15 fl. erhielt, unter dem Siegel des Etlinger den 3. Nov. 1571 verſtiftet. Anfangs

fangs wollte Etlinger dem Verweſer des Beneficiums, auch auf einen Regierungsbefehl d. d. 30. Aug. 1571., die Zehenden nicht ausfolgen laſſen. Vermuthlich war Etlinger mit dem noch ſtudierenden Beneficiaten, mit dem Verweſer des Beneficiums, und ſelbſt vor allen mit dem Lehnherrn unzufrieden.

Abt Blaſius wurde ſchon 1571 auf den 30. Jänner zu einem Verhörtag in Differenzſachen mit Georg Etlinger von der Regierung Landshut aufgerufen; allein da auf den 28. Jän. in dem nämlichen Jahre ein Kreistag auf Regensburg von Johann Jakob, Erzbiſchof zu Salzburg, und Herzog Albrecht ausgeſchrieben worden iſt, ſo verbat ſich der Abt dieſen Tag zum Verhörtag. Des Abts Anwälde wider den Etlinger waren Andres Schmid oder Fabricius Prokurator oder Advokat in Landshut, und Hanns Heindl, fürſtl. Mautner in Regensburg, und Sekretär des Abts b).

Den 15. Jän. 1571 ſtellten die Kirchenpröbſte von Haindling Hannſen Aichner, Schmid zu Mezing, unter dem Siegel des Georg Etlinger zu Saulberg, Pfandinhabers zu Hainſpach, gemäß eines Receſſes der Regierung Straubing einen neuen Erbrechtsbrief über ſeine Schmidte aus. Gabriel Caſtner, der die von ſeinem Bruder Coloman ertheilte Erbgerechtigkeit anſtritt, konnte wegen Ueberfalle des Todes den wider ſeine Abſicht ergangenen Spruch nicht in Erfüllung bringen c).

Den 1. Julius 1572 wurden die Acten des Spruches der Schrannen Geiſelhöring von der Regierung Landshut abgerufen.

1574 Pfinztag nach St. Jörgentag (29. April) verlieſſen Georg Etlinger zum Hainhof und Degenau, Inhaber

der des Sitzes Hainſpach und Haindling, dann Georg Khugler, d. Z. Pfarrherr zu Hainſpach und Beneficiat zu Haindling, Leonharden und Jörgen Schwaiger U. L. F. Söldn zu Perg ſamt der Wieſen Hufnaglinn e).

a) Johann Ungenem war im Marke Thannesberg von gemeinen Eltern gebohren. Er wurde Korherr zur alten Kapelle, und endlich gar Domherr in Regensburg. Sieh die Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach §. XL. Nota h). Das Kloſter St. Emmeram unterſtüzte dieſen guten Kopf durch Präſentation zu einem Beneficium, durch deſſen geringe Erträgniſſe derſelbe ſeine Studien in Deutſch- und Welſchland fortſetzen konnte.

b) Alle dieſe einzelne und beſondere Differenzen des Etlinger mit Abt Blaſius kommen in dem ſehr defectuoſen Prozeßact des Kloſters mit Georg Etlinger zum Haimhof auf Saulberg vor Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 2.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 17.

d) In dem Prozeßact des Kloſters St. Emmeram mit Hanns Dietrich Kholbn auf Hailſperg, zu Wieſend. Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 7.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 18.

§. 31.

Hanns Zennger zu Trifftlfing gieng entweder per obitum oder per abitum von Vizedomamte in Landshut ab. 1574 den 4. Jän. war ſchon Rudolf von Haslang zu Kammer, fürſtl. Pfleger zu Abensberg und Altmanſtain, vertrauter, lieber und guter Freund des Abt Blaſius, in dieſem Poſten ſichtbar. Der Proceß über den Einſatz in den Sitz Hainſpach nahm unter dieſem Regierungsvorſtande ſchnellere, und für den Abt günſtigere Fortſchritte

ſchritte. Es wurden die Partheyen, nämlich Abt Blaſius und die Vormünder des jungen Hieronimus Kholbn, die Junker Labermair und Schölhammer von dem Pfleger und Landrichter in Kirchberg, Parzifal Zenger zum Adlmanſtain, und vom Gerichtſchreiber allda, Georg Geyl, zu einem von der Regierung Landshut den 4. März 1574 zu publicierenden Hofurtheil den 22. Jän. 1574 aufgerufen a). Ich zweifle, ob ein Spruch ergangen ſey; denn ich finde keinen Spruchbrief, wohl aber, daß von dem neuen Vizdom, und von den übrigen Räthen eine Tagſatzung auf den Pfinztag nach Franciſci (den 7. Oct.) 1574 angeſezt worden ſey. Dazu wurden 1. die Vormünder des jungen Kholbn, Wolf Dietrich Schölhammer zu Schierling, der auf Sebaſtian Schölhammer in dieſer Vormundſchaft folgte, und Georg Labermair zu Ottering, geſeſſen zu Pfaffenberg, welche mit dem Abte in Unterhandlungen wegen dem Verkaufe des Sitzes wirklich getretten ſind, 2. Abt Blaſius, vielmehr deſſen Abgeſandte nämlich Ambroſius Mairhofer, Conventual, Johann Auerbach, biſchöflicher Rath und Kanzler, Hanns Heindl, Sekretär, 3. Sebaſtian Kholb zu Stainsdorf, 4. Hanns Libenpau zu Rateszell, und Hanns Joachim Poyſel, zu Leiblfing, als Beyſtänder des Etlinger, 5. Georg Etlinger zum Haimhof, auf Saulburg, 6. Hieronimus von Seyboltſtorf, zu Schönaich, als nächſte Verwandte, Verſchwägerte und Dötten, 7. die pfälziſch Kholbiſche Vormünder berufen. Es ſind auch alle, auſſer dem Seyboltſtorf, der zwiſchen dieſer Zeit verſchied, erſchienen. Man ließ ſich in Kaufhandlungen ein. Niemand aber, als Georg Etlinger, und die Abgeordneten des Abtes, dieſe, wie jener, boten 9500 fl. — Die Regierung ſprach dem Abte den Kauf zu. Etlinger wandte ſich zum Herzog

Albert.

Albert. Die Regierung ſprach dem Abt zu, der Kaufſumma noch 500 fl., wie es Etlinger vor dem Herzog that, beyzulegen. Der Abt entſchloß ſich dazu. Darauf erhielt der Pfleger zu Kirchberg den Auftrag, dem Abte das Schloß und den Sitz Hainſpach einzuräumen. Dieß geſchah 1575 den 31. Jän. Der Abt erhielt einen von der Regierung ratificierten und gefertigten Kaufbrief d. d. Erichtag nach Valeriani (15. Horn.) 1575, deſſen Tax in Bedenkung des Einſazes auf 50 tt. hinauf lief b).

Schon vorher, nämlich den 17. Jän. 1575 erlegte der Abt durch ſeine Abgeſandte Ambroſius Mairhofer, Conventual und andere Räthe, den Vormündern des jungen Hieronimus Kholbn, Wolfen Dietrich Schölhammer zu Schierling, Pfleger zu Aufhauſen, und Georgen Labermair zu Ottering und Ettenkofen im Beyſeyn des fürſtl. Commiſſärs Hrn. Parzifal Zenger, den pactierten Kaufſchilling à 10,000 fl. zu Geiſelhöring. Darüber ſtellten die Vormünder, und der Commiſſär den Abgeordneten des Abts eine von ihnen gefertigte, und mit eigner Hand unterſchriebene Quittung aus c).

Den 8. März 1575 darauf händigten die nämlichen Vormünder unter ihrem und unter dem Siegel des nämlichen Pflegers dem Gotteshauſe St. Emmeram einen von der Regierung Landshut ratificirten Kaufbrief aus, in welchem ſie dem Gotteshauſe nicht nur allein dasjenige, was von St. Emmeram zu Lehen geht, ſondern auch dasjenige, was Gabriel Caſtner und ſeine Vorfahren, theils zur Hofmark Hainſpach hinzugekauft, theils geerbt haben, das Schloß Hainſpach, ſammt den beyden Hofmärken, Hainſpach und Haindling, alle Güter und Gründe, die dazu gehören, die Tafernen, das Bräuhaus,

Bachhaus,

Bachhaus, das Baad, die Schmiede, die Mühlen und Mühlſtätte, die Frohnen, Dienſte, Jagden, Wildbann, ſammt jeder Hofmarksfreyheit, Obrigkeit und Gerechtigkeiten, beſonders die Kirchenrechnung, und alle Vogtey bey der Pfarr Hainſpach, Filial Haindling, und bey den dazu gehörigen Meſſen gegen 10,000 Gulden in grober Münze überlaſſen d).

Auf ſolche Weis wurde der Sitz Hainſpach, und beyde Hofmärke Hainſpach nnd Haindling dem Gotteshaus St. Emmeram nach einem zehenjährigen mit aller Anſtrengung nach den Landsgeſetzen, und in beſter Rechtsform geführten Prozeß, und nach erfolgter Regierungserkenntniß und Urtheil, durch einen von höchſter Stelle ratificierten Kaufcontract eingeräumet, und das dominium utile mit dem dominio directo conſolidirt. Und von nun an hatte niemand, auſſer dem Reichsſtifte St. Emmeram, dem Gotteshaus Haindling, und den Kaſtellaneyſtellen daſelbſt, in den beyden Hofmärken Hainſpach und Haindling einige grundbare Höfe, Huben und Sölden. Hainſpach und Haindling ſind in dem ſtrengſten Verſtande geſchloſſene Hofmärke.

a) In dem Differenzact des Gotteshauſes mit dem Dietrich Kholbn Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 7.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 22. Dieſer Regierungsreceß iſt auf Pergament aufs niedlichſte geſchrieben. Es wurden dem Kloſter zwey gleichlautende Exemplarien zugeſtellt.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 23.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 21. Es folgt aus dieſem Kaufbriefe, daß das Bräuhaus zu

Hainſpach

Hainſpach ſchon zu Caſtners Zeiten geſtanden, und daß man nicht nur allein das kleine Gejad, ſondern auch den Wildbann durch einen vom Landesfürſten ratificirten Kauf, folglich titulo oneroſo an ſich gebracht habe. — Dieſe Urkunde giebt vielen Aufſchluß von den Rechten des Sitzes Hainſpach, davon einige, zuförderſt das Jagdrecht und der Bierverſchließ, in unſern Zeiten ſehr angefochten werden. Man leſe dieſen Kaufbrief, man überdenke denſelben, und nehme ihn zur Grundlage wider die Eingriffmacher in Prozeßſchriften; dann ſuche man ſich in der Poſſeßion nach Kräften zu erhalten.

§. 32.

Nachdem das Kloſter ſich mit dem Hauptprätendenten des Sitzes Hainſpach abgefunden hatte, ſo hatte es doch noch mit dem Georg Etlinger einige kleine Kämpfe auszuhalten, und Irrungen mit dem Vormündern Peter Straſſers, welchem, als ſeinem Vetter, Hanns Dietrich Kholb, einen Hof und zwey Söldn zu Pruck im Landgericht Kirchberg legiert, welche aber die Vormünder des jungen Kholbn ſammt dem Sitze Hainſpach dem Abt Blaſius verkauft hatten, auszugleichen. Ich will zuvor jene, dann den Prozeß mit dieſen erzählen.

Den 31. Jän. 1575 gieng die feyerliche Uebergab des Sitzes Hainſpach an das Kloſter St. Emmeram von ſtatten. Gleich darauf gab Georg Etlinger Anlaß zu Beſchwerden; denn er gab weder die Stift- noch die Steuer-Regiſter heraus; er hielt alle brieſliche Urkunden, und die Schlüſſel zur Kuſtoderei an ſich. Man beſchwerte ſich bey der Regierung Landshut. Dieſe befahl d. d. 14. April 1575 obgenannte weſentliche Stücke in Güte bey der Regierung Straubing, unter welche Etlinger mit

ſeinem

ſeinem Sitz und Mannſchaft gehörte, nachzuſuchen. Der vom Abt aufgeſtellte Pfleger in Hainſpach, Michael Dobler, der vorher ſchon das Richteramt in der Hofmark Einkofen verſah, und Michael Paur, Kaſtner, erhielten dazu den Auftrag. Der in ſeiner Widerſpenſtigkeit verharrende Etlinger erhielt Arreſt im Schloß Trausnitz. Davon gab der Vizedom Haslang mit eigener Handunterſchrift dem Abt Ambroſius Mairhofer, der ſtatt des am 19. Jul. verſtorbenen Abt Blaſius, als Prälat den 26. Jul. confirmiert worden iſt, Nachricht. — — Endlich ließ Etlinger die Schlüſſel zur Kuſtoderie und zu den Opferſtöcken, und einige Regiſter durch Dionys von Preckendorf, des inneren Raths in Regensburg, ausfolgen. Darüber erſtattete Abt Ambroſius noch in dieſem Jahre den 26. Oct. Bericht zur Regierung Landshut.

Auf den 25. Oct. 1576 war wieder ein Verhörtag für den Abt Ambroſius, und für den Georg Etlinger ausgeſchrieben. Da aber Erchtag nach Urſula (23. Oct.) der Herzog Albrecht in Regensburg ſich einfand, und ſeine Wohnung im Kloſter nahm, ſo entſchuldigte ſich der Abt, daß er nicht in Perſon, ſondern nur durch ſeine Abgeſandte, Hanns Heindl, fürſtl. Mautner in Regensburg, Martin Heimbl, ſeinen Secretär, und Paul Poſch, Advokaten, erſcheinen könnte.

Auf den 13. Aug. 1577 war wieder für die noch nicht ausgeglichene Partheyen ein Verhörtag angeſezt. Hanns Thomas von Preckendorf, auf Schönau, und Hans Wolf, von und zu Warth auf Steinach, dieſer ein Schwager, jener ein Vetter des Etlinger, waren deſſen Anwälde. Dionys, von und zu Preckendorf, Stadtkammerer in Regensburg, ſtund eben auf für den Etlinger a).

Was

Was in dieſen Verhören abgeſtritten worden iſt, und wie endlich die ſtreitenden Partheyen ausgeglichen worden ſind, finde ich in dem ſehr mangelhafte Act nicht.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 2.

§. 33.

Hanns Thoma, von und zu Preckendorf, zu Schönau und Mezing, dann Georg zu Preckendorf zum Siegenſtein, als aufgeſtellte Vormünder des jungen Peter Straſſer, welchem Hanns Dietrich Kholbn von Wieſend, einen Hof und 2 Söldn zu Pruck Teſtamentsweiſe vermacht hat, und welche die Vormünder des Hieronimus Kholbn dem Abt Blaſius ſammt dem Sitz Hainſpach zu kaufen gegeben haben, baten bey der Regierung zu Landshut um den Einſatz ihres Clienten in die ihm vermachte Erbſchaft zu Pruck. 1576 Freytag nach Judica in der Faſten (13. Aprl.) wurde folgender Receß den ſtreitenden Theilen, nämlich den obgenannten Straſſeriſchen Vormündern, dann den Vormündern des jungen Hieronimus Kholbn, und dem Abt Ambroſius II. publicirt.

Die baieriſchen Kholbiſche Vormünder, ſollen den Straſſeriſchen Vormündern für neunjährige Nüzung des Hofes und der 2 Söldn zu Pruck, und für Köſten derſelben Güter 950 fl. erlegen. Dagegen können erſtere die Ausſtände einbringen. Dem Prälaten von St. Emmeram wurde eine gefertigte Copie des Receſſes zuerkannt a).

Die Kholbiſchen Vormünder verſtanden ſich auf nichts. Es entſtund daher ein lang anhaltender Prozeß. Während des Vizedomamtes des Hanns Heinrichs von Nothaft, von Wernberg und Aholming, wurde ein neuer Receß

den

den 28. Nov. 1586 publiciert, kraft deſſen Peter Straſſer in dem Beſitz der Güter zu Pruck ſo lange verbleiben ſollte, bis Straſſer die ihm 1576 den 13. April zugeſprochene 950 fl. erhalten haben würde; zugleich wurde den Kholbiſchen baieriſchen Vormündern, Wolfen Schölhammer, itzt deſſen Erben, und Jörgen Labermair, aufgetragen, innerhalb 3 Monate die obige Summa heraus zu bezahlen. Hanns Hector Schad zu Mittelbibach auf Haſſelbach, Pfleger zu Kirchberg, ertheilte dem Peter Straſſer den Einſatz in den Hof und in die 2 Söldn zu Pruck.

Dieſer Regierungsreceß wurde von dem Hofrath in München, zu welchem vermuthlich der beeinträchtigte Abt Hieronimus I., oder die Kholbiſchen Vormünder appellierten, den 12. Jän. 1588 beſtättiget b).

Man gieng an den geheimen Rath und Kanzler des Herzogs Wilhelm, Johann Gailkircher. Das Gotteshaus bediente ſich der Rechtsanwälde, Hilarius Pirkhamer, Schwager des Abts, und des vormaligen St. Emmeramiſchen, nunmehr aber fürſtlichen Sekretärs in München, Martin Heimbl. Der Abt ertheilte auch ſeinem Prior, Heinrich Rottengatter, Gewaltbriefe, d. d. 16. Jän. 1591.

Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals, ſchickte mehrere Empfehlungsſchreiben für ſeinen Pfleger, Peter Straſſer, nach München, ſowohl zum Herzog Wilhelm ſelbſt, als deſſen Kanzler, D. Gailkhircher, d. d. 27. April 1591, und 27. Jul. 1592. Auch bey dem neuen Vizedom Hanns Geörg, von und zu Fraunberg, arbeitete man für baldige Beylegung dieſes langwierigen Streits.

Endlich

Endlich glükte es dem Landgrafen, die ſtreitenden Partheyen in Frieden ausgleichen zu können. Da die verdorbenen Vormünder des Hieronimus Kholbn, dem Peter Straſſer, Landrichter zu Leuchtenberg, nichts heraus zu bezahlen vermochten, ſo ſuchte man den Abt Hieronimus zu überreden, wegen 11jähriger Nützung des Hofes und der Söldn zu Pruck 470 fl. heraus zu bezahlen. Der geheime Kanzler ſelbſt erőfnete mit eigner Hand sub dat. 10. Jul. 1592 dem Abte dieſen landgräflichen Vorſchlag c). Gemäß eines von dem geheimen fürſtlichen Sekräter, Martin Heimbl, an den Abt erlaſſenen Schreibens, d.d. 13. Augſt. 1592 hatte Hanns Heindl, fürſtl. Mautner in Regensburg, und des Gotteshaus Kanzler, den ganzen Handel verdorben.

Der Abt verſtand ſich auf die Bezahlung. Dann d.d. 24. Dec. 1592 quittierte Peter Straſſer den Abt wegen richtig und baar erlegten 470 fl. d).

So wurde auch dieſer Prätendent befriediget, und das Kloſter kam endlich nach vielen, langen und koſtſpieligen Prozeſſen zum ruhigen Beſiz der käuflich an ſich gebrachten Caſtneriſchen Verlaſſenſchaft, und des domini utilis über den Sitz Hainſpach.

a) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 24.

b) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 29.

c) Archival=Act des Prozeſſes mit den Peter Straſſeriſchen Vormündern, und mit Peter Straſſer ſelbſt, Kaſt. 5., Schubl. 26., Num. 3. 4. In einem Blatt kömmt die Dienerſchaft, welche 1592 im Brod des Kloſters ſtund, vor, nämlich: Hanns Häſer, Kaſtner. Hanns Roth, Hofmeiſter. Hanns Kniedl, Küchenmeiſter. Hanns Göz,

Herrenkoch. Peter Strobel, Thorwart. Georg Pindl, Bräumeiſter. Kilian Schruemayr, Pfiſtermeiſter ꝛc.

d) Archival-Urkunde, Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 36. Die Quittung ſiegelte Peter Straſſer ſelbſt, und Hanns Ludwig Trainer, Erbherr und Inhaber der Herrſchaft Schönnberg, fürſtl. Rath und Pfleger zu Stadt am Hof.

§. 34.

Es ſchickte Abt Blaſius den 31. Jän. 1575 ſeinen Kapellan Ambroſius Mairhofer, nachmaligen Abt, und Hannſen Heindl, ſeinen Kanzler nach Hainſpach. Sie waren es, die den Kaufſchilling à 10,000 fl. in grober Münze (das iſt, in geprägten curſiven Münzen, darunter ſich keine Pfenninge, noch andere kleine Sorten befanden) in Geiſelhöring aufgezählt hatten. Ihre Verrichtungen in Hainſpach waren folgende.

Sie gaben dem Ziegler in Geiſelhöring, Sebaſtian Artmann, zum Voraus 9 fl. für Ziegelſteine, und machte mit ihm ein Geding, kraft deſſen er eine groſſe Anzahl gebrannter Steine, jedes Tauſend zu 2 fl. und 50 Steine, als eine Daraufgabe, liefern ſollte.

Da nach aufgenommener Kundſchaft erwieſen wurde, daß dem Michael Brunner zu Walting, der Erbbrief verbrannt ſey, ſo würde ihm ein neuer bewilliget. Es wurde ihm auch geſtattet, die von dem Georg Etlinger eingebrachte 15 fl. in jährlichen Friſten à 3 fl. abzurechnen. Dieß dienet zu einem neuen Beweis, daß Georg Etlinger ſich den Geſchäften und dem Genuſſe der Erträgniſſe in der Hofmark Hainſpach unterzogen habe. Es kommen auch 3 Thaler für den Schreiber Hanns Schmetterer vor. Dieſer war vermuthlich des Etlingers Actuarius.

Es

Es wurde weiters dem Michael Amman zu Haindling, ein zu der Fraunenkirche in Haindling gehöriger, von dem Etlinger verlaſſener Hof, zu kaufen gegeben. Der Laudemialexpens belief ſich auf 6 Thaler, dem Pfleger in Hainſpach fielen 5 fl. für ſeinen Antheil zu a).

Endlich wurde Wolfen Naimer, von Niederſunzing, der untere Sedlhof von Lichtmeß des Jahres 1575, bis wieder Lichtmeß 1576 gegen den auf dem Hof hergebrachten Stiftgeld, und gegen Einlieferung des dritten Theiles von dem erbeuteten Getraid überlaſſen b).

Montag nach Oculi (7. März) kommen die nämlichen Abgeordnete des Abt Blaſius wieder zuſammen. Es wurde mit Maiſter Hanns Polandt, Zimmermaiſter, gedingt, daß er um 75 fl. die Schlicht um das Schloß Hainſpach (Beſchlächt um den Schloßweiher) mit Aichholz, und mit Stecken notturftig von neuem mache, und zwo Brücken über den Weyer ins Schloß hinein ſchlage.

Die Söldn gegen die Tafern hinüber wurde Hanſen Pott, Jäger, bis auf Georgi 1576 mit dem Bedinge überlaſſen, daß er die Scharwerke mit andern Unterthanen ausrichte, und gehorſam ſey. Das Protocoll hat nun aus Sorgloſigkeit der Bewahrer der Regiſtratur ein Endec).

Abt Blaſius verwandte ſich auch für die Reparation der Burg Hainſpach, die mit einem Garten, und dieſer mit einem Weyer, nach dem damaligen Geſchmack, umgeben, und vor deren unmittelbarem Eingang eine Zugbrücke angebracht war. Das alte Schloß wurde auf einer Ecke mit einem Thurme verſehen, und ſo ganz ritterartig ausgerüſtet.

Ein Stein, den man heute noch an der Grundveſte des ſüdlichen Thurmes ſieht, und der mit dem Wappenſchild des Abt Blaſius verſehen iſt, giebt Zeugniß von den groſſen Köſten, die der Abt auf daß Schloß verwendet hat.

Blaſius Hanc Magnis Reparavit Sumptibus Arcem
Abbas, Qui Primus Nois. Hujus Erat.
Stet Diuturna Suis Sublimis Culmine Tignis
Firma Stet, Et Felix Emmeriana Domus.

a) Michael Dobler war St. Emmeramiſcher Richter in Ginkoſen. Bey Beſetzung des Lehen Hainſpach mit eigenen Rucken, vertraute das Gotteshaus St. Emmeram ihm auch das Richteramt in Hainſpach an; und weil in Hainſpach eine Burg oder Schloß ſtand: ſo wurde er Pfleger genannt, welchen Titel man den Beamten der Hofmärke, die mit keinem Schloſſe verſehen war, nicht gab.

b) Dieſe Art, die Grundgüter zu verlaſſen, war zu dieſer Epoche ſehr gemein. Aber da die Freyſtifter ſelten Wort hielten, oder Wort halten konnten, ward man gezwungen, mit ihnen öftere Abänderungen zu treffen. Man verleibte die Güter auf einen oder mehrere Leiber, und die mit ihren Grundholden am großmüthigſten verfahrende Grundherren theilten denſelben das Erbrecht mit. Dieß iſt auch das einzige und beſte Mittel, die Landescultur zu befördern. Der Erbrechter arbeitet für ſich, ſeine Erben, und für ſeinen Grundherrn zugleich. Da weder der Leibrechter, noch weniger der Freyſtifter dieſen Troſt hat, iſt's ein Wunder, daß dieſer, wie jener, manchesmal in Bearbeitung ſeiner Gründe mißmuthig wird?

Das großmüthige Beyſpiel des Höchſtſeel. Churfürſten Carl Theodors, dadurch Höchſtderſelbe durch Vererbrechtung

aller

aller ſeiner Gründe, ſeine Landſtände zu einem gleichen Schritt aufgemuntert und eingeladen hat, war ein Zug ſeiner Weisheit. Das Reichsſtift St. Emmeram folgte dieſem herrlichen Winke, und entſprach durch Vererbrechtung aller ſeiner Gründe den weiſen Abſichten des landesherrlichen Beyſpiels.

e) Ich fand nur dieß einzige Blatt, von dem, von den St. Emmeramiſchen Commiſſarien, und von den nachfolgenden Pflegern, über Geſchäfte geführten Protocoll, und dieß ganz abgenuzt, mit Dinten überronnen, und unter den verworfenen Papieren. Die Unklugheit derjenigen iſt an dieſem Unfuge Urſache, welche Amts nnd Berufes halber über die Zuſammenhaltung der alten Papiere wachen ſollen. Die alten Protocolle ſind ſehr lehrreich. Sie decken uns die Rechte und Gerechtſamen der Hofmarksherren ſowohl, als ihrer Unterthanen, die Sitten und Gewohnheiten unſrer Voraltern, die Grundſätze und Geſeze des Vaterlandes auf, deren Feſtigkeit, Redlichkeit und Biederſinn der heutigen Gerichtsübung gewiß nicht weichen.

§. 35.

1581 den 4. April kam Abt Ambroſius II. mit einem Religioſen, dem alten Hrn. Hannſen von Nappurg, über Straubing nach Hainſpach zum Hanns Schmetterer, Pfleger, der im Schloſſe wohnte, und das Pflegamt nach dem Tode des Michael Doblers erhielt, an.

1581 den 22. May traffen über Mallerſtorf die Religioſen Hrn. Emmeram Haller, und Hr. Hanns Gerl ein. Jeder erhielt auf Befehl des Abts einen Gulden, als ein Geſchenk.

Den 5. Julius darauf beſah der gewählte Coadjutor, Hieronimus Weiß, die Probſtey Hainſpach. Er kam über

Bogen

Bogen in Geſellſchaft zweyer Kapelläne, und des Doctors Ungenem allda an. Es wurde beſchloſſen, den Pfarrhof in Hainſpach neu auszuzimmern. Der Coadjutor bewilligte einen Beytrag von 30 fl. Man pactierte mit dem Zimmermeiſter Georg Humpl, der um 60 fl. den Pfarrhof wohnbar herzuſtellen verſprach.

Den 28. Dec. reſignirte der kranke Abt Ambroſius II. ſeinem Coadjutor Hieroninius I. die Abtey a). Es wurde dieſem neuen Abte vom Herzoge Wilhelm ein hoher Jagdbogen, der bisher dem Landesherrn zugehörte, in dem ſogenannten Haiholz gegen ein Kapital à 1000 fl. zugeſtanden. In dem von höchſter Hand unterzeichnetem Gnadenbriefe ſind die Jagdgränzen genau beſchrieben b). Dieß hohe Gejadwerk wurde wegen dem vorgeſchoſſenen Capital, ein Capitaljagen genannt. Churfürſt Carl Albrecht nahm dieſen Jagdbogen 1740 zu ſich. Churfürſt Maximilian ließ der Probſtey denſelben gegen Erlag der von ſeinem Hrn. Vater bezahlten Reluitionsſumma à 1000 fl. aufs neue den 7. Sept. 1747 wieder einreuten. Der Höchſtſeelige beſtättigte und erweiterte denſelben den 12. Sept. 1748.

Endlich wurde dieſer Jagdbogen dem Conferenzminiſter, Hrn. Grafen v. Seinsheim, gegen Herausbezahlung der 1000 fl., den 30. Sept. 1751, überlaſſen, und den 21. Aug. 1752 ordentlich eingeritten.

Die Probſtey übte aber in der geſchloſſenen Hofmark und auf den vermiſchten Gründen, gemäß der Landsfreyheit c), und gemäß der ruhigen Poſſeſſion von unerdenklichen Zeiten her durch einen ordentlichen Jäger, den ſie auch vor erhaltenen Gnad und Capitaljagen allzeit unter-

hielt.

hielt, nach Vorſchrift der wohl hergebrachten Gejadordnung, das Jagdrecht aus. Sie iſt obendrein in dieſem Rechte durch eine fürſtliche Regierungserkenntniß vom Jahre 1669 gedeckt, und ſchüzt ſich nach Kräften wider die in dieſem Gegenſtande ſo oft vorfallende, und ſehr auffallende Eingriffe.

Oben habe ich mehrere Beweiſe von dem wohl hergebrachten Gejadwerche angebracht d). Dann kann zu einem ferneren Beweis für das dießortige Jagdrecht dienen, daß die Churfürſtinn und Vormünderinn, Maria Anna, dem Abt Placidus d.d. 1. Jul. 1654 das Jagen mit dem Schmidt, Abdecker und Schergen unterſagt, und verlangt hat, daß er einen gebrägten Jäger unterhalte und aufſtelle. Sie unterzeichnete das Reſcript mit eigener Hand e).

Abt Hieronimus I. fand für gut, Hannſen Schmetterer, dem Jungen, Sohne des Pflegers und Margret deſſen Hausfrau, die Tafern und das Bräuhaus, Hainſpach ſamt dem Holzgrund zwiſchen dem Geräut f), und der Umkehr den 30. Nov. 1582 zu vererbrechten g). Jener iſt zu einem Feld umgeſchaffen worden, dieß hat erſt kurz vorher ſein Daſeyn erhalten h).

a) Pflegers, Johann Schmetterer, Rechnung de ao. 1581. Im Archiv Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 1.

b) Dieſe Briefe, und zwar der erſte wurde den 22. Jun. 1582, der andere ab den 7. Sept. 1594 ausgeſtellt. Die Originalien, von welchen man Abſchriften nahm, wurden der höchſten Stelle 1751 zurückgegeben. Im Archiv Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 6.

c) Sieh baier. Landrecht in 3. Theil. den 16 und 17 Artikel.

d) Sieh

d) Sieh oben §. 25, 26 und 31. Das Reichsſtift erhielt durch den Kauf der Burge Hainſpach nicht nur das kleine Gejad, ſondern auch den Wildbann in den zum Sitze und Hofmark gehörigen Waldungen und Gründen.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 8.

f) Faſt die ganze Berggegend gegen Aufgang zu war eine Waldung. Schon vor dem 14. Jahrhunderte wurden die Holzgründe in Aecker umgeändert. Die dadurch entſtandene Felder wurden Geräute genannt, und in das weitere oder äußere, in das innere und mittere Geräut eingetheilt. Das erſte wurde von der Herrſchaft ſelbſt unternommen, die Gründe aber unter die Unterthanen vertheilt. Sie behielt ſich den Zehend bevor, und gab denſelben den 3. Nov. 1593 auf Leib gegen einen jährlichen Dienſt von 2 Schaff Korn, und 2 Schaff Haber, und gegen 4 Schaff Pf. Bſchaugeld.

Bſchaupfenninge waren der Lohn der herrſchaftlichen, kurz vor der Aerndte zur Beſichtigung des Standes der Früchte abgeordneten Diener, denen man entweder ein Bſchaumal auftiſchte, oder Bſchaupfenninge verehrte. Man forderte den Dienſt zu dieſen, und in den vorhergehenden Zeiten faſt allzeit nach dem Bſchaurecht, d. i. unpartheyiſche Männer beſichtigten den Früchteſtand auf den Feldern, dann entſchieden ſie das Maaß und die Gattung des Getraiddienſtes.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 25. Der ackermäßig gemachte Holzgrund gab gemäß der bey der Ertheilung des Erbrechtes geſezten Bedingniſſe den Zehend, und den Dienſt nach Bſchaurecht. Von einem Erbrechtsholze kömmt in dem Erbrechtsbriefe nichts vor. Es iſt demnach die Verabfolgung 50 Maaß Scheiter eine bloße Gnad, deren Einſchränkung der überall einreiſſende Holzmangel gar bald nothwendig machen wird.

k) Das

h) Das vor dem Jahr 1582 ſchon aufgerichtete Bräuhaus in Hainſpach will nicht gedeihen. Die Nähe der bürgerlichen Bräuhäuſer in Geiſelhöring, welche ihre Schweſter in Hainſpach mit Prozeſſen verfolgen, die Bräuſtätte der umliegenden Cavaliers, welche, wie die Bürger in Geiſelhöring, Keller auf Keller bauen, ihre Sudkeſſeln vergröſſern, und ihr Bräuweſen und Bierverſchleiß ins Unendliche vermehren, unterdrücken dieſe wegen ihrer innerlichen Verfaſſung ohnehin ſchon ſehr eingeſchränkte Bräuſtatt, und ſetzen ſich ihrem Aufkommen entgegen. Wie man dem Fleiße und der Speculation der Bürgerſchaft Gerechtigkeit wiederfahren läßt, ſo wünſcht man ſich von ihrer Seite mehrere Billigkeit und Freundſchaft gegen ihren Collegen, damit der arme Erbrechter in Hainſpach mit ſeinem hereingebrachten Geld, Fleiß und Thätigkeit nicht in das Verderben gerathe.

§. 36.

Den 20. April 1586 ertheilt Abt Hieronimus dem Pfarrherrn in Hainſpach, Sebaſtian Kumpf, und dem Pfleger allda, Hannſen Schmetterer, Erbrecht auf drey Weiher, nämlich den Weiher bey den goldenen Stiegl, zwiſchen dem rainer Holz, und der Urthlſtatt, jenen zwiſchen dem Holzgrund, Reitſtadel und Rufen, und endlich den krummen Weiher bey der Umkehr, unter dem jährlichen Zins 1 fl. 30 kr. a).

1589 den 10. Jän. verkaufte der obige Pfarrer, Hannſen Schmetterer, dem Jüngern, Taferner in Hainſpach, den ihm verebrechteten dritten Antheil auf dieſen Weiher, mit Vorwiſſen des nämlichen Abts b).

Endlich 1593 am Tag Michaeli überließ Hanns Schmetterer, der Jüngere, ſeinem Vater, dieſen erſt erworbenen Antheil wieder um einen Kaufſchilling à 50 fl. c).

1587

1587 den 10. Jän. gab der nämliche Abt, Hannſen Hailmair, Erbrecht auf das Falter Gütl d), Nikolauſen Auer auf die Gäns Söldn, und auf die Ochſenwieſen bey dem Hagerweiher e). Hanns Hailmair verkaufte am Tage der Vererbrechtung ſeinem Vetter, Chriſtoph Hailmair, zu Greiſing, und ſeinen Erben, das erlangte Erbrecht wieder f).

Der ſich in Hainſpach ſehr ausbreitende Pfleger, Hanns Schmetterer, der Aeltere, gab, als Inhaber der Mühl in Hainſpach, der Gemeinde allda Anlaß zu Beſchwerden gegen Auſchwellung des Mühlbachs. Die Klagſchrift lief den 13. Jul. 1589, die Verantwortung des Pflegers den 14. Jul. e. a. ein. Die Abgeordnete des Abts, Hanns Schilher, Sekretär, und Willibald von Baurnfeind, Vhräuter, gaben folgenden Beſcheid in dieſer Differenzſache d. d. 21. Jul. „Es ſoll über den Bach eine Brücke auf Koſten des Pflegers für dieſen Fall, und auf Köſten beyder Theile für weitere Fälle gelegt werden g).

9. Jän. 1591 gab Michael Bruckner und ſeine Hausfrau, Margret, mit Willen Abts Hieronimus, dem Sebaſtian Attenkofer aufm Biburg, ſein Erbrecht, auf das zum Pfarrgotteshaus grundbare Gut, zu kaufen h).

Am nämlichen Tag tauſchte der Attenkofer, Hannſen Schmetterer, dem Jüngern, Taferner in Hainſpach, dieß Brucknergut gegen die Söldn bey dem Brunnen in Ginkofen, und um ein Stück Geld an i).

1593 den 14. Sept. kam Abt Hieronimus in Hainſpach an. Es wurden während ſeiner Anweſenheit 5 fl. 3 Sch. 5 Pf. verzehrt k).

Im

Im nämlichen Jahre, den 8. Oct., vererbrechtete er Hannſen Schmetterer, dem Aelteren, Pfleger in Hainſpach, die Gännsſöldn, ſammt der Ochſenwieſen in Hainſpach, unter dem Zins 3 rheiniſcher Guldn, und 15 Landshuter Pf. Mahlgeld l).

Den 3. Nov. darauf verleibte er auf 4 Leiber, nämlich auf Hanns Schmetterer, Taferner, Margret, ſeiner Ehefrau, Chriſtian und Burchard, ſeine Söhne, den Zehend in dem obern Geräut; davon wurden die Schloß und Gaishauberfelder ausgenommen, unter einer jährlichen Gilt von 2 Sch. Korn, 2 Sch. Haber m).

1594 den 5. Junius kam Junker Henneberg, und Ulrich Lai, Bhreiter, nach Hainſpach. Den 6. Jun. ritt der Junker der Probſtey das groſſe Gejad ein. Der Junker wurde im Schloß frey gehalten. Man verzehrte 8 fl. 3 Sch. Pf.

Den 22. Jul. kam Hr. Prior ſammt dritt zum Kirchforten nach Haindling, man verzehrte im Schloß 1 fl. 4 Sch. Pf. Den 24. Jul. wurde der koſtſpielige Hirſchzeug dahin abgeführt. Den 18. Sept. kam Jakob Rambſauer, Bhreiter, zum Fiſchen dahin. So wie man jährlich die Weiher allda wechſelsweis ausfiſchte, ſo führte man auch jährlich das Heu von Hainſpach ins Kloſter hinein. Den 9. Jän. 1595 wurde mit 5 Geſchüren Heu nach St. Emmeram abgeführt n).

Aus allem folgt, daß die hainſpachiſche Oekonomie dem Kloſter weit gröſſeren Nutzen zur damaligen Zeit, als heut zu Tag abgeworfen habe. Unſere Vorfahrer, die wir manchesmal die Dummen nennen, waren in Betreibung einer guten Wirthſchaft weit thätiger, klüger und

ſorgfältiger, als wir, die wir uns unter die Aufgeklärte zählen.

1596 den 10. May verlieh Abt Hieronimus Stefan, dem Sethaler von Gunting, Erbrecht auf den am Ort zu Hainſpach liegenden Hof, unter der Bedingniß, daß der neue Erbrechter den bereits vor einigen Jahren ausgebrannten Hof um ſein Geld zimmere; dagegen bewilligte der Abt 150 Zimmerhölzer, dann alle eichene Geſchwöllhölzer, Rufen und Latten aus ſeinen Waldungen in Hainſpach, und moderierte Zinns und Geld für jenes Jahr, in welchem der Bau unternommen wurde o).

Man holte das im Kloſter benöthigte Salz in Burghauſen. Man fuhr allzeit über Hainſpach. Von den dießortigen Waldungen wurden die nothwendigen Hopfenſtangen ins Kloſter abgegeben. Auf die Jagdhunde wurden jährlich 2 Schaff Haber verrechnet, wie dieß alles aus den Rechnungen des Pflegers erhellet.

Wie in vorigen Jahren, ſo kam auch in dieſem Jahre 1605 im Sept. ein St. Emmeramiſcher Beamter zum Fiſchen und Jagen nach Hainſpach. Dem Georg Auer wurden auf Befehl des Abtes 40 Zimmerhölzer, jedes zu 20 kr. im Preiſe, aus den herrſchaftlichen Waldungen abgegeben. Die Unterthanen mußten in dieſem Jahre ihre brauchbaren Söhne zur Muſterung nach Geiſelhöring bringen. Den 30. Sept. wurden die Pferde für die Reiſinger in Straubing gemuſtert p).

Dem alten Abt Hieronimus I. wurde von dem Kapitel ein Coadjutor den 17. März 1608 an die Seite geſezt. Es war dieſer Hieronimus Feuri. Der Codjutor unterzog ſich den Geſchäften, wie dieß aus dem Vertrag

zwiſchen

zwiſchen den Vormündern der Kinder des Kriſtof Hail=mair ſel., und deren Mutter Eliſabeth, d. d. 8. Jun. 1608 erhellet, zu welchem Vertrag nicht nur der regie=rende Abt, ſondern auch der bereits confirmirte Coadju=tor Hieronimus II. den Conſens ertheilte, und den Ver=tragsbrief ſiegelte q).

Den 21. Oct. 1608 verkauften Veronica, Görgn Reindls, Kammerers in Geiſelhöring, und Anna, Görgn Auers, Bauers in Hainſpach Ehefrauen, in ihrem und im Namen ihres älteren Bruders, der ſchon über 30 Jahre auſſer Landes war, ihrem jüngeren Bruder, Hann=ſen Schmetterer, Pfleger in Hainſpach, mit Willen des ordentlichen Abtes und des Coadjutors, die Erbgerech=tigkeit auf 3 Theile der väterlichen Güter, die ihnen ins=geſammt zugehörten. Den Brief ſiegelten der Abt und der Coadjutor r).

Den 14. May 1609 ſtarb Hieronimus Weiß.

a) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 26. Der lezte Weyer iſt ſchon längſtens zu einer Wieſe umgeſchaf=fen worden.

b) Archival=Urkunde cit. Kaſt. und Schubl., Num. 30.

c) Ebendaſelbſt. Dieſe Urkunde, und alle vorher= und nach=kommende Kauf= und Erbrechtsbriefe, die ſich auf die Schmetterer beziehen, beweiſen die Sorgfalt derſelben, ſich in Hainſpach zu begütern und auszubreiten.

d) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 27.

e) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 21. Niko=laus Auer ſaß auf dem Gögungs Hof, der nach der Hand der Aueriſche genannt worden iſt.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num 28. Die Gännsſöldn iſt zu finden gerade bey dem groſſen Schloßgarten, und das Gut bey dem Falkenthor, bey dem Eingange in das Dorf Hainſpach, von Norden gegen Süden linker Hand.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 27., Num. 5.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 31.

i) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 32.

k) Aus der Rechnung des Pflegers in Hainſpach, Hannſen Schmetterer, pro ao. 1593. Im Archiv, Kaſt. 5., Sch. 28., Num. 1.

l) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 35.

m) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 34.

n) Aus der Rechnung de ao. 1594 im Archiv, Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 1. im Bunde.

o) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 37. Der Hof am Ort, oder das erſte Gut von Süden gegen Norden zu, links, wird heute noch von dieſem Erwerber der Sethaleriſche Hof genannt. Es wurde aber die Hälfte der Gründe dieſes Hofs unter den grundloſen Unterthanen zur auffallendſten Beförderung der Kultur vertheilt.

p) Aus der Rechnung de ao. 1605. Im Archiv, Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 1., im Bunde.

q) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 3. Eine Tochter des Pflegers war demnach mit dem Georg Auer, Bauer in Hainſpach, vermählt. Obwohl Auer ſiegelmäßig war, und weit mehr als ein Bauer zu bedeuten hatte, ſo ließ er ſich doch in den Urkunden einen Bauer nennen. Jeder Stand, Pfaff und Lay, Ritter und Landſaß, machte ſich noch zu dieſer Zeit eine Ehre daraus, das Land anzu-

bauen,

bauen, und ſich von dem Schweiß ſeines Angeſichts zu nähren.

r) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num 4. Dieſe und die vorhergehende Urkunde beweißt klar die Einwirkung des Coadjutors, mit ſammt dem regierenden Abte in die Geſchäfte. Beyde ſind ſehr ſchätzbar, weil eine wie die andere uns einen Beweis von dem Wirkungskreis des Coadjutors giebt. — — — Der untere Schild des Siegels enthält die Wappenſchilde des regierenden Abtes, rechts, und des confirmierten Coadjutors links. Zeugen: Görg Amman, Markſchreiber, und Leonhard Aſchalzhauſer, Burger in Geiſelhöring.

§. 37.

Abt Hieronimus II. war für die Aufnahme der Hofmark Hainſpach, und des Gotteshauſes Haindling ſehr beſorgt. Noch als Coadjutor kam er mit dem Kanzler und mit dem Junker Hengerberg, 1609 den 27. Aprl., nach Hainſpach, vermuthlich um den Bau des Schloſſes anzuordnen, oder nachzuſehen. Der bey dieſer Gelegenheit aufgezehrte Wein koſtete 4 fl., 3 Schil., 15 Pf. Für Koſt auf den Herrn Tiſch und auf den Geſindtiſch, und für Bier wurden 4 fl., 3 Schil., 5 Pf. verrechnet.

Es wurde Hand an dem Schloßbau alſogleich angelegt. Der Maurermeiſter erhielt 2 Schaff, der Zimmermeiſter 1 Schaff Korn. Man hatte 2000 Fuhren nothwendig. Man bediente ſich bey dem Bau des Handſcharwerks, welches noch beſtand. Doch waren zur Speiß für dieſe und jene 6 Schaff Korn, und 10 Vierling nothwendig, der Rechnungsführer, Hanns Schmetterer, ſagt am Ende, daß er mehrern Perſonen die Koſt umſonſt gegeben habe. Am Geld wurde auf den Bau 523 fl. 19½ kr. verwendet.

Den

Den 26. Aug. kam Jakob Rambſauer mit dem Steuergeneral, und den 10. Sept. die Religioſen Auguſtin Pittrich a), und ein gewiſſer Wilhelm, deſſen Zunamen ich nicht ausfindig machen konnte, zum Fiſchen nach Hainſpach.

Endlich den 13. Oct. machte Abt Hieronimus Feuri, mit ſeinem Herrn Bruder und mit Herrn von Hengerberg, wieder einen Ritt nach Hainſpach, vermuthlich um die Baufortſchritte zu ſehen. Es wurden 40 Köpfe Wein, welche 6 fl., folglich jeder Kopf 9 kr. koſtete, getrunken. Für Eſſen und Bier wurden nur 3 fl. verrechnet b).

Man verewigte dieſen Bau durch einen ob dem Eingang in das Schloß geſezten Stein, in welchem das Wappen des Abtes, welches aus 3 Flammen in einen von rechter zu linker Seite laufenden Querbalken beſteht, und folgende Aufſchrift recht niedlich eingehauen iſt:

Hanc Arcis Structuram De Novo quaſi fieri curavit Admod. Rds In Chriſto Pr., ac Dns. Dns. Hieronym. Percelebris, Monaſter. S. Emmerami Ratisb. Abbas Anno Domini MDCVIIII.

1611 den 11. Jän. kam Abt Hieronimus wieder mit 6 Pferden nach Hainſpach. Dießmal koſteten 39 Köpfe Wein 6 fl., 3 Schil., 15 Pf. Ein Köpfl alſo $10\frac{1}{2}$ kr. $\frac{7}{40}$ Pf. Für Koſt und Bier verrechnete der Pfleger 3 fl., 3 Schil., 22 Pf.

Es wurden bey dieſer Gelegenheit die mit dem geiſelhöringer Hubholze abmarchende Stecken aufgeſucht, und dabey Auslagen zu 1 fl., Schil. Pf. gemacht. Dann wieder mit den Menkofern von Alburg das Gehölz

Gern

Gern und Naſſen. oder Ruſen, mit Unkoſten à 6 Sch. Pf. abgemarkt.

Den 20. Aug. im Haindlinger Kirchtag kam Herr Oekonom Jeronimus Raſp, mit dem Stallmeiſter nach Hainſpach. Man trank 40 Köpfe Wein, welche 6 fl. 4 Schil. (der Kopf alſo 10½ kr.) gekoſtet haben, innerhalb 3 Tagen aus. Vermuthlich machten dieſe Herren Anſtalten zum Empfang des Biſchofes von Regensburg, der mit dem Abt den 12. Sept. mit 18 Pferden in Hainſpach eintraf. Biſchof Wolfgang Hauſer war ein gnädiger Gönner des Stifts, und beſonderer Freund des Abtes. Nach altdeutſcher Art trank man wacker; denn es wurden innerhalb 24 Stunden 95 Köpfe Wein ausgeſtürzt. Der Pfleger machte folgende Rechnung:

95 Köpfe Wein . . .	15 fl.	5 Sch.	25 Pf.
50 Köpf weiſſes Bier . .	1	4	20
Brod	1	2	—
2 Mahlzeiten für die Herren .	8	—	—
2 Mahlzeiten für die Diener .	4	—	—
Kerzen	—	3	15
	29 fl.	15 Sch.	20 Pf.

In dieſem Jahre waren ſtarke Einquartierungen in Baiern überhaupt. Im Schloß lag ein Hauptmann, ein Fähndrich, und einige von Adel 9 Wochen lang. Dem Hauptmann gab man ein Präſent von 1½ Schaff Haber. Der Pfleger verrechnete für die Koſt nur 6 fl. Die Gemeine verzehrten 3 fl., 2 Sch., 10 Pf.

Endlich wurde in dieſem Jahre das Badhaus, deſſen Beſuch zu dieſen Zeiten ſehr gewöhnlich war, nach Wunſch der Unterthanen eingerichet c).

1611 6. Sept. verkaufte Hanns Schmetterer, und Magdalen, deſſen Ehefrau, mit Conſens Abt Hieronimus, ſeinem Sohne Bucharden, und Barbara, deſſen Ehefrau, die Erbgerechtigkeit auf die Tafern und Bräuſtatt, und auf den Holzgrund, der zwiſchen dem Geräut bey der Umkehr hinauf liegt d).

1612 10. Jul. gab der Magiſtrat in Geiſelhöring zu einem den 22. May 1597 gemachten Ackerumtauſch Nachbarſchafts halber, ſeine Einwilligung, wiewohl kein Ebenmaß im Tauſche, ſondern vielmehr der Tauſch für die Hofmark Haindling, in Rükſicht auf die Gerichtsbarkeit vortheilhaft war e).

1613 fanden ſich während der Aerndtezeit in dem Pfarrhof zu Hainſpach Hr. Hieronimus Raſp und der Stallmeiſter ein. Für 5 Mahlzeiten wurden 3 fl., für den ausgetrunknen Wein aber 9 fl., 3 Sch., 22 Pf. aufgerechnet. Die Geſellſchaft ließ ſich demnach den Wein wohl ſchmecken.

Den 23. Aug. traf der Religios, Herr Johann Körner mit dem Schwendtner, Mahler, in Hainſpach, ein. Man bediente ſich der Kunſt des lezteren bey der Reparation der Altäre, und bey der Verzierung des Gotteshauſes Haindling. Es kömmt in der Getraid-Rechnung Urban Zinnagl ein landspflichtiger Todtenſchläger vor. Ich halte ihn für einen bedungenen und verpflichteten Soldaten, der keinen Pardon gab.

Den 6. Sept. beſuchte den Pfleger ſein Aidn, Wilhelm Feuri, ein Enkel des Abts. Man zehrte gut im Schloſſe auf Köſten des Abts f).

Den

Den 23. März ſtellte Abt Hieronimus, Hannſen Schmetterer, Pfleger in Hainſpach, und ſeiner Hausfrau, Margret, einen neuen Erbrechtsbrief über den Hof zwiſchen dem Dorf Brunnen und Sedlhof, aus g).

1614 24. Jun. kam Hr. Geiſenfelder (Georg Witperg) und Matthias Gutmann (ſonſt Gutmännl, von Mönchsmünſter gebürtig) Religioſen von St. Emmeram, im Schloß Hainſpach an. Man hielt ſich an Wein, für den 4 fl. verrechnet wurden.

19. Julius traf daſelbſt der Abt Hieronimus mit dem Hrn. Weihbiſchof Stefan Nebelmair, der heil. Schrift Doctor, Biſchof zu Almir, Weihbiſchof und Domherr in Regensburg, biſchöfl. Rath und Inhaber der Gwandſchneidermeſſe in Straubing, zu Hainſpach ein. Gerade ein Jahr zuvor gab Nebelmair, als Kapellan dieſer Meß, ſeinen Conſens, daß der Pfleger, Hanns Schmetterer, das Feld zu Götting, oder das ſogenannte Pizlfeld, welches zu dieſer Meß grundbar iſt, kaufen dürfte, d.d. 29. May 1613 h). In der Geſellſchaft dieſer Gäſte war auch ein Hr. von Fraunhofen.

Im Oct. kam Herr Jakob Schlecht (ein Conventual) mit 3 Gäſten an. Sie tranken innerhalb 3 Tage mit Beyhilf des dießortigen Pfarrherrn, Lorenz Rotſchuh, 48 Köpfe Wein aus. Dafür wurden 8 fl. verrechnet i).

Hieronimus Raſp juſtificirte die Kirchenrechnungen. Er war im Stifte erſter Oekonom und Kanzleyherr!

Den 4. Dec. 1615 verkaufte Hanns Sethaler zu Hainſpach, mit Einwilligung des Abt Hieronimus, Hannſen Schmetterer, Pfleger, die Erbgerechtigkeit auf den an Ort liegenden Hof zu Hainſpach k).

1616 den 23. Märzen beſichtigten der Kanzler, der Wein- und Stallmeiſter die hainſpachiſchen und ginkoferiſchen Waldungen. Es war Faſtenzeit. Die Fiſche, welche ſie aufzehrten, koſteten 1 fl., und der Wein, den ſie austranken, 4 fl. Beym wirklichen Verkaufe dreyer Hölzer war der Abt ſelbſt zugegen. Unter deren Zahl befanden ſich die ſogenannten Weinleiten und die Haid.

Auf der Umkehr fiel das Haus zuſammen. Man gab den Zimmerleuten für Errichtung eines neuen Hauſes 7 fl., 4 Sch., 20 Pf. l).

1617 war ein heftiger Sturmwind, der die Fenſter im Schloß und im Bauhof zerſchlug. Die Reparirung dieſer koſtete 2 fl., jener 3 fl., 1 Sch., 12 Pf. m).

1618 gab es einen verderbenden Waſſerguß, der alle Zäune darnieder warf n).

Den 16. Nov. 1618 ertheilte Abt Hieronimus ſeinem ehrenhaften Pfleger in Hainſpach, Johann Schmetterer, Lehen auf eine Wieſe zu Kohlbach o).

1619 kam der Abt über Straubing nach Hainſpach, um den Kirchenbau anzuordnen. Man verzehrte an Wein 6 fl., 5 Sch., 15 Pf., an Brod 4 Sch., an Eſſen 3 fl.

Im Junius entſtand ein heftiges Gewitter, welches die Thüren und Thore des Schloſſes zerbrach.

1621 kam Geörg Wittwer, oberſter geiſtlicher Kuchel- und Kellermeiſter, nach Hainſpach, um die Rechnungen aufzunehmen. Er unterſchrieb die richtig befundenen.

1622 kamen die Herrn Officialn, Herrn Geörg Wittwer, Herr Kanzler Vogler, die Vbreiter Engelmann und

Gmainer

Gmainer öfters nach Hainſpach. Die Gemeinden der Probſtey wurden um 1 tt. Pf. geſtraft, weil ſie ſich nicht beym Verkaufe ihrer Kälber beym Gotteshaus angefragt haben p).

1622 den 17. Nov. verkaufte der Pfleger, Hanns Schmetterer, ſeinem Sohne Chriſtian, maxlrainiſchem Pfleger in Traubling, faſt alle ſeine Erbgerechtigkeiten, die er ſich in der Hofmark Hainſpach gekauft hat, nämlich 1. auf die Gänsſöldn und Ochſenwieſen q) 2. auf die Tafern und Bräuſtatt ſammt dem Holzgrund, und ſammt dem ⅔ Zehend, den er vom Schloſſe aus auf Leib hatte r). 3. auf das Brucker Gut, welches zur Pfarrkirche grundbar iſt s), 4. auf den Hof an dem Ort zu Hainſpach, ſonſt Sethaler Hof genannt t). Dann erhielt Chriſtian Schmetterer an dem nämlichen Tag vom Abt die Lehen auf die Wieſen in Kohlbach v).

Endlich am nämlichen Tag, den 17. Nov. nämlich 1622 ſteckte der Abt Hieronimus dem Caſpar Fraundorfer einen Grund dieſſeits des Bräubaches zur Erbauung einer Ehehaftsſchmiede aus, auf welche er ihm Erbrecht ertheilte unter dem Zins 3 Schill., 15 Pf. zum Gotteshaus St. Emmeram, und eben ſo viele Pf. zur Gemeinde. Es wurde ihm auch auferlegt, Vogtey, Steuer und Scharwerk auszuhalten w).

Da der Abt Hieronimus II. nach ſeinem Lieblingsort Hainſpach, ſeit dem 5. Oct. 1619, nicht mehr kam, ſo iſt dieß ein Zeichen, daß er von Unbäßlichkeiten überfallen worden ſey, denen er auch den 9. Nov. 1623 unterlag.

a) Auguſtin Bittrich, ein gebohrner Münchner, ein ordentlicher Religios, wurde wegen ſeiner Liebe zur Ordnung und Regularität

gularität von den Schotten zu Wien als Abt poſtulirt. Er correſpondirte fleißig mit dem Abt Johann Nablas. Seine Briefe werden im Archiv aufbewahrt.

b) Aus den Rechnungen des Pflegers Johann Schmetterers, de ao. 1609, Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 1., im Bunde.

c) Aus den Rechnungen des nämlichen Pflegers de ao. 1611 Ebendaſelbſt.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 5. Bey Ausreutung des Holzes behielt ſich der Grundherr 2 Theile des Zehends ausdrücklich bevor; die dritte Garb fiel dem Pfarrherrn zu.

e) Der Acker, der in die haindlinger Jurisdiktion hinüber gieng, zählte 25. Pifang; er ſtieß mit dem untern Ort auf den Oberndorfner Weg, und mit dem obern Ort an das Markfeld. Er lag in Bürggeding (im Bürgerbezirk). Der Acker aber, der dem Burggeding einverleibt wurde, hatte nur 4 lange und 4 kurze Pifang in ſich. Der Magiſtrat erwies demnach durch ſeine Einwilligung der Probſtey eine Gefälligkeit. Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 6.

f) Aus den Rechnungen des Pflegers de ao. 1613. cit. loc. Sieh Nota b.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 7. Hier iſt die Rede von dem ſogenannten Bruckergütl, welches zum Pfarrgotteshaus Hainſpach grundbar iſt. Der Abt bediente ſich einer neuen Siegelart. Er ſizt auf einem Abteyſtuhl; links und rechts um ihn ſind zwey Schilde mit den Inſignien des Gotteshauſes. In dem bey dem Fußſchemel angebrachten Schild befindet ſich das Geſchlechtzeichen des Abts.

h) Kaſt 5, Schubl. 23., Num. 8. Dieſer Herr Weihbiſchof war nicht nur allein Kapellan der Gwandſchneidermeß zu

Straubing,

Straubing, ſondern auch der Andreasmeſſe zu Haindling, zu welcher ihn der Abt nach dem Tod des Domherrn Ungemein 1610 präſentiert hat. Vermuthlich nahm Nebelmair bey dieſer Gelegenheit Beſitz von dieſer Präbende.

i) Aus den Rechnungen de ao. 1614. cit. loc.

k) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 9. Man ließ den Dienſt bey der 1596 geſchehenen Moderation. Der Hof giltet 2 Schaff Korn, 2 Schaff Haber, und zinſet nebſt dem kleinen Dienſt am Wiesgeld 2 fl., am Stiftgeld 15 Pf.

l) Dieſes Haus wurde vermuthlich von einem Tagwerker bewohnt. Es ſteht ſchon von undenklichen Zeiten nicht mehr. Wieder ein Beweis für die Abnahme der Taglöhner. Die mehreſten Leerhäuschen werden mit Handwerksleuten beſezt, und die Tagwerkerhäuſer, die Pertinenzien zu groſſen Höfen, zu Pfarrwidumen und Schloßbaufeldern ſind, läßt man eingehen.

m) Auch dieſer Bauhof ſteht ſeit der Entſtehung des Klöſterl in Haindling nicht mehr. Die Bauleute werden in dem verfallenen Schloß beherberget.

n) In den Rechnungen des Pflegers de ais. 1615—16—17—18. cit. loc.

o) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 10.

p) In den Rechnungen des Pflegers de ais. 1619—21—22. cit. loc.

q) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 11, Hanns Schmetterer, oder einer ſeiner Söhne, haben ſich in dieſem, gegen die Tafern hinüber ſtehenden, Söldnhauſe, einen tiefen Keller gegraben. Das Haus ſtürzte 1798 ein, und der Keller wurde überſchüttet. Aus den kleinen Kellern, welche die Bräuſtatt damal beſaß, läßt ſich auf den geringern Bierverſchleiß ſchlieſſen.

r) Archival-

r) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 12.

s) Ibidem. Num. 13.

t) Ibidem. Num. 14. Bey allen dieſen Handlungen ſtunden als Zeugen: Georg Ammann, Markſchreiber zu Geiſelhöring, und Michael Erb, Schulmeiſter zu Haindling.

v) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 15.

w) Archival-Urkunde loc. cit. Num. 16. Die Schmiede ſteht noch auf dem nämlichen gut gewählten Platz; ſie iſt eine Ehehaftsſchmiede, und der Erbrechter findet guten Unterhalt; ſofern es ihm nicht am Fleiße, Geſchicklichkeit und gutem Betragen mangelt.

§. 38.

Der von St. Emmeram aus, nach Metten poſtulierte Abt Johann Nablas wurde den 16. Nov. 1623, als Abt im Reichsſtift St. Emmeram gewählt. Er war für den Flor der Wallfahrt in Haindling und Hofmark Hainſpach eben ſo ſehr, wie ſein Vorfahrer, eingenommen, und deßwegen beſuchte er eben ſo oft, wie der nämliche, die Kirche zu Haindling, und das Schloß zu Hainſpach.

1624 den 25. Horn. machte Abt Johann III. einen Ritt nach Hainſpach mit 7 Pferden. Er ſetzte Chriſtian Schmetterer, als Pfleger in Hainſpach, zu welchem Dienſt er ſchon den 16. Nov. 1622, wie zum Beſitz aller der väterlichen Güter, berufen worden iſt, ein. Georg Wittper unterſchrieb den 2. Horn. 1624 die Rechnungen des Pflegers zum leztenmal a).

Den 2. Dec. 1624 ertheilte Abt Johann dem neuen Pfleger, und Barbara, deſſen Hausfrau, dann deſſen Söhnen, Lucas, Chriſtian, Johann Urban, Thomas,

und

und wieder Johann Leibrecht, auf den baufälligen Weiher zu Häderſperg, mit dem Bedinge, daß der Vater das Geſtad des Weihers auf eigene Köſten zimmern, und jährlich zum Gotteshaus 3 Sch. Pf. zinſen ſoll b).

Im Jahre 1625 kam der Abt den 4. Aug., und wieder den 8. Oct. nach Hainſpach, um den Kirchenbau in Hainling zu beſichtigen. Den 7. Oct. vorher traffen die Religioen Auguſtin Arbaiſl, und Placidus Judmann, mit dem Bhreiter Leonhard Abelzhauſer, ein. Man beſichtigte die Waldungen, und wohnte der Holzmarchung, welche die Leibelfinger, geſeſſen zu Rain, vornahmen, bey c).

Chriſtian Schmetterer hatte, wie ſein Vater, den Schloßbau gegen 2 Schaff Korn, und 2 Schaff Haber in der Stift. Die Rechnungen des Pflegers juſtificirte in dieſem Jahre der neu aufgeſtellte oberſte geiſtl. Kuchelmeiſter, Zacharias Chriſtoph.

1626 den 3. May unternahm der Abt mit 7 Pferden wieder einen Ritt nach Hainſpach. In ſeiner Geſellſchaft befanden ſich Jakob Vogler, Kanzler, und Gemeiner, Bhreiter. Die umliegende Geiſtlichkeit beſuchte den Abt, und der Pfleger verrechnete für aufgezehrte Koſt, und ausgetrunkenen Wein 32 fl. 18 kr.

Den 25. Nov. eodem ao. fanden ſich der Kanzler und Bhreiter wieder in Hainſpach ein. Man bat ſich den Pflegverwalter von Kirchberg, und ſeine Familie zu Gaſt aus. Man unterhielt ſich mit Fiſchen und Jagen, und verſchmauſete 32 fl. 30 kr. d).

1626 den 4. Nov. verwechſelte Chriſtof Leinprunner, von Hainſpach, mit Chriſtian Schmetterer, einen Acker. Den Wechſelbrief ſiegelte Abt Johann e).

1627 den 11. Jul. kam Abt Nablas wieder nach Hainſpach, um die Fortſchritte des Kirchebaues in Augenſchein zu nehmen. Bey dieſer Reiſe bediente er ſich der Kutſchen. — — Zur Stiftszeit im Herbſt kam er mit zwey Kutſchen an, und bey dieſer Gelegenheit vermuthe ich, daß die in ihrer Art einzige, ſehr hohe Kreuzkapelle, von Otto Heinrich Pachmair, Weihbiſchofe von Regensburg, eingeweiht worden ſey. Es waren bey dieſer Feyerlichkeit mehrere Gäſte von Straubing und Metten zugegen.

Die Rechnung des Pflegers durchgiengen Zacharias Chriſtoph, oberſter Kuchelmeiſter, und Jakob Vogler, Kanzler und Doctor.

1628 wurde die Abtey im Schloſſe Hainſpach ausgetäfelt. Dieß war der Hauptpracht, den man einem Zimmer zur damaligen Zeit zu geben wußte.

Den 5. Oct. beſichtigten dieſen landsſittlichen Pracht der Prior und der oberſte Küchenmeiſter, Zacharias. Den 2. Nov. fiſchte man die Weiher aus. Die Obigen juſtificierten die Rechnungen des Pflegers f).

Den 15. May 1628 gab Caſpar Fraundorfer, Schmied in Hainſpach, mit Conſens Abt Johanns III., dem Pfleger, Chriſtian Schmetterer, die Erbgerechtigkeit auf die Schmiede allda, auf das Denglkorn, und auf die Ausrichtlaib zu kaufen. Der Pfleger wurde angewieſen,

die

die auf der Schmiede haftenden Bürden getreu und genau zu tragen g).

1629 im hohen Sommer fuhr der Abt nach Hainſpach, um den neuen Thurm in Haindling zu beſichtigen.

1630 den 17. März, der auf einen Sonntag fiel, gieng er wieder dahin mit 7 Pferden. Es wurde die Verzierung der Kirche mit Bildern und Faßarbeit beſchloſſen. Zur Ausführung dieſes Gegenſtandes bediente man ſich der bürgerlichen Mahler in Geiſelhöring, Kriſtof Strauß, und Thomas Lienhard.

1631 hatte man Irrungen wegen eines, in Ottering dem Reichsſtifte zugehörigen, Weinzehends, der jährlich nach Hainſpach in die herrſchaftlichen Keller gebracht wurde. Der Pfleger in Dinglfing, Taberzhofer in Irlbach, ſprach dem Kloſter denſelben zu. Der Abt fand ſich bey dem Stift mit 10 Kutſchenpferden, und einem Reitpferd ein.

1632 wurde das Schloß Hainſpach von den Schweden ausgeplündert. Der Zehendwein wurde zu den feindlichen Armeen abgeführt. Der Pfleger ſchickte nach St. Emmeram ein Verzeichniß der geplünderten Sachen.

Den 17. Oct. e. a. kam der Bhreiter, Gmeiner, nach Hainſpach. Es wurden Bauernburſche ausgehoben. Noch in dieſem Jahre brachte man den Kirchenſchatz des Kloſters nach Hainſpach, weil Regensburg von den Schweden bedrohet wurde. Einige Religioſen flohen nach Inſpruck. Ein gewiſſer Schwegerle kam mit zweyen Mitbrüdern von da aus nach Hainſpach; allein ſie fanden in dem ausgeplünderten Schloſſe keine Herberge. Sie

wurden

wurden in Geiſelhöring auf Köſten der Probſtey beher≠
berget.

Nun endigen ſich die Rechnungen des Pflegers. —
Wenigſtens im Archiv iſt keine mehr von den folgenden
Jahren zu finden. Die lezteren hat der oberſte Oekonom,
Zacharias Chriſtof, juſtificirt und unterſchrieben f).

Die Vormünder des Michael Ekels, Hanns Am≠
mann, Mezger in Hainſpach, und Caſpar Fraundorfer,
verkauften, mit Conſens des Abts, dem Pfleger, Chri≠
ſtian Schmetterer, die Erbgerechtigkeit auf dem Falter≠
gut g). Dieſer Pfleger beſaß alſo ſtiftsweiſe den Schloß≠
feldbau, dann erbrechtsweiſe die Bräuſtatt, den Hof an
Ort, den Hof bey dem Falter, das Brückergut, die
Gänsſöldn, die Schmiedſtatt ſammt dem Denkelkorn,
den Weiher zu Häderſperg ꝛc. Beynahe die Hälfte der
Güter in der Hofmark Hainſpach war ſein Eigenthum.
Vielleicht empfand er die Verſuchung, ſich einen ade≠
lichen Sitz in Hainſpach, wie vorher die Tannenberger
zu Haindlingberg auf dem Amthof, und die Armanſperger
auf jenem Hof zu Ginkofen, zu errichten, wenn dieſe
nicht durch die, wieder dieſe Anmaſſungen ergangene Re≠
gierungsreceſſe, die noch in friſcher Gedächtniß waren,
gleich bey ihrem Aufkeimen erſtikt worden wäre.

a) Archiv Kaſt. 5., Schubl. 28., Num. 1. im Bunde.

c) Archival≠Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 17.

c) 1603 im Julius nahm Hanns Chriſtof Junker von Leib≠
fing zu Rain, Grafentraubach und Hofkirchen eine ordent≠
liche Ausmarchung ſeines Gehölzes, welches mitten in den
hainſpachiſchen Waldungen liegt, vor. Der Pflegsverwal≠
ter, Hanns Schmetterer, der jüngere, erſchien im Namen
der

der Proſtey des Herrn Pfarrers in Hainſpach, Mag. Georg Otto, und des Erbrechters Wieſing Hanns Glöckenſperger, und marchte mit dem edlen Junker.

d) Aus den Rechnungen de ais. 1625 und 26, im Archiv. loc. cit.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 18.

f) Aus den Rechnungen de ais. 1627—28—29—30—31—32. loc. cit.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 20. Zeug: Dionyſius Hager, Organiſt zu St. Emmeram. Dieſer Hof zinſete 3 tt. Pf für Wießgeld 30 Pf., und giltete 1 1/2 Korn, und eben ſo vieles an Haber. Ob der Pfleger Zinſe und Gilten von allen auf ihn vererbrechteten Gütern, Höfen und einzelnen Stücken richtig abgeführt habe, zweifle ich um ſo eher, je weniger er im Stande war, alle die zu den Gütern gehörige Gründe zweckmäßig zu bearbeiten.

§. 39.

Johann Nablas ſtarb 1639 den 29 Nov. Ihm folgte in der Abtey Placidus Judmann. Unter dieſem Abt, und unter dem Prior Ulrich Erlacher, verzieh ſich Johann Joachim, Freyherr von Leiblfing, des Lehenrechts auf den halben Apfelhof zu Häderſperg, auf 2 Hofſtätte in Hainſpach hinter der Tafern, und auf den Kriegerbau, deſſen 1 tt. (240) Pifange auf der Hofſtraß liegen, und worauf die Beſitzer ewige Gerechtigkeit haben. Der Junker wurde aber wegen dieſer Entſagung vorher enſchädiget. Dann unterzeichnete er den 7. May 1646 den Verzichtsbrief a).

Hanns Schmetterer, Pfleger in Hainſpach, kaufte mit lehnherrlichem Conſens, eine zum Hochſtift Regensburg

burg lehenbare, in der Hainſpacher Au liegende Wieſen von einem Mitgemeinen in Berkam. Nach Abdankung Chriſtian Schmetterer, Pflegers in Hainſpach, kam dieſelbe zur Probſtey, und Abt Cöleſtin I. wurde damit den 5. Dec. 1656 belehnt b).

Unter Abt Anſelm wurde den 5. Aprl. 1730 beſchloſſen, in Hainſpach, wegen bequemer Lage dieſes Orts, an die Waldungen einen Ziegelofen aufzurichten. Darüber fiengen nach der Hand die, Ziegel zu brennen berechtigte, Bürger in Geiſelhöring einen Prozeß an. Es wurde aber der Hofmark Hainſpach, das Recht, Ziegel zu brennen, und zu verkaufen, durch einen churfürſtl. Hofrathsreceß d. d. 27. May 1771 zugeſprochen.

Endlich unter dem Fürſt Abt Frobenius wurde ein neuer Stadel von Bachſteinen und ein Getraidkaſten aufgeführt, und der Schloßhof mit einer Mauer umgeben. Man verewigte dieſe Neuerung, welche gerade an dem prieſterlichen Jubelfeyer des Hochſel. Fürſten den 18. Oct. 1783 vollendet wurde, mit einer Aufſchrift ob dem Schloßthor.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 22.

b) Abt Cöleſtin I. wurde mit dieſer Wieſen auch vom Biſchofe Adam Lorenz, den 26. Jul. 1664, — Vom Biſchofe Guidobald, den 29. Oct. 1667, — Und wieder vom Biſchofe Albrecht Sigmund den, 14. Aug. 1669 belehnt. Nun wurde mit der Recognoſcirung dieſes Lehenſtücks ausgeſezt; denn das Hochſtift prätendierte, das Reichsſtift ſolle neben dem regierenden Abt, auch einen zweyten weltlichen Lehenträger aufſtellen, und verlangte bey dem ſich ereignenden Todfalle dieſes oder jenes, die wiederholte Recognoſcirung des Lehens. Das Reichsſtift widerſezte ſich ſtandhaft dieſer wi-

der

der alles Lehenrecht laufenden Neuerung. Endlich 1721 ſtund das Hochſtift, oder vielmehr das adminiſtrirende Domkapitel, von dieſem Verſuche ab, und ertheilte nach 4 bezahlten ausſtändigen Lehenfällen den 12. Horn. 1721 dem Abt Wolfgang das unbedeutende Lehen wieder, welches von der Probſtey Hainſpach benützet wird.

§. 40.

Die Hofmark Hainſpach beſtand aus folgenden Höfen, Huben, Sölden und Hofſtätten. Ich gebe ihnen jene Zunamen, welche ihnen in dem Salbuche de ao. 1677 2. Oct. beygelegt werden.

Es befindet ſich allda eine zu Ehren der Heil. Johann des Täufers, und des Evangeliſten eingeweihte Pfarrkirche, von welcher ich in der Kirchengeſchichte Hainſpachs handeln werde.

Num. I. ein herrſchaftliches gemauertes Schloß oder Veſte, ſammt gemauerten Stallungen und Stadel. Das zum Schloß gehörige freye Feld kann bequem mit Pflügen bearbeitet werden. Das Schloß ſelbſt iſt ein unanſehnliches, altes, ſchon öfters reparirtes, und eben deßwegen ein baufälliges Gebäude, welches einſt mit 4 Thürmen bewahrt ward, deren Ueberbleibſeln noch ſtehen. Rund herum iſt es mit einem Garten, dann mit einem Weiher, vielmehr mit einem Auffang des Wildwaſſers nach dem vollkommnen Geſchmacke der alten ritterlichen Veſten und Burgen, umgeben, und ausgerüſtet. Heut zu Tag wird es von Bauhofleuten, und ihren Gehilfen bewohnet. Es befindet ſich in demſelben die zerſtreute Regiſtratur, und werden allda die Gerichtsgeſchäfte vorgenommen.

N°. II.

N°. II. Zum Schloßgebäude gehört noch eine alte baufällige Wohnung für Inwohner und Tagwerker, deren für dießmal zwo Partheyen ſich darinnen befinden. Das Gebäude ſelbſt wurde vorhin der alte Bräuerſtadel genannt.

N°. III. Ein hölzerner Pfarrhof; dazu gehört ein Pfarrwidumsgut, welches man auf einen halben Hof berechnet, welches mit 2 guten Pferden, oder mit 3 Waidröſeln, wie die alte Pfarrwidumsbeſchreibung ſich ausdrükt, gepflügt werden kann. Heut zu Tag bewohnet der herrſchaftliche Jäger, deſſen Wohnung vor 50 Jahren eingegangen, und noch nicht hergeſtellt worden iſt, dieſes alte Gebäude; die Felder aber ſind mit den Schloßfeldern conſolidiert, nachdem das Reichsſtift dieſe Pfarr mit ſeinen Gliedern gegen Austauſch beſezt, und nachdem für dieſe eine eigene Wohnung in Haindling wegen der dießartigen Wallfart 1334 aufgericht worden iſt.

N°. IV. Ein Meßners, oder, gemäß älteſter Beſchreibung der Hofmark Hainſpach, ein Küſtners Haus, welches ein Eigenthum des Pfarrgotteshauſes iſt, dem es obliegt, dieſes Haus zu unterhalten.

N°. V. Eine Wohnung für den Gerichtsdiener, welche mit dem Eigenthum der Herrſchaft zugehört.

N°. VI. Ein Bräuhaus, Tafern und Schenkſtatt, welcher die Mezger- und Krammergerechtigkeiten ankleben, und welche für einen halben Hof ausſteht.

N°. VII. Ein Ehehaftbad, und

N°. VIII. Eine Ehehaftsſchmiede, dieſe, wie jenes, war in älteren Zeiten als ein $\frac{1}{16}$ Hof, iſt aber nun ſeit dem 26. Nov. 1759 als ein $\frac{1}{8}$ Söldn im Hoffuß angelegt.

N°. IX.

N°. IX. Ein Sedlhof, welcher am Eingang des Dorfes rechter Hand liegt, ſammt

N°. X. einem Söldn oder Tagwerker=Haus. Der Seldhof ſcheint ein Ausbruch von dem Schloßbau zu ſeyn.

N°. N°. XI. XII. Noch zwey andere ganze Höfe, deren einer der untere Hofbau, oberhalb der Bräuſtatt, der andere der aueriſche Hof, in den älteſten Zeiten aber der Gegungs=Hof genannt worden iſt. Lezterer war ein adelicher Sitz. Ich finde einen Domherrn in Regenburg, nämlich Hanns Geginger, der am Erichtag vor Kathedra 1459 aufſchwor, und 1501 ſtarb, deſſen Voraltern vermuthlich auf den Gegungs Hof gehauſet, und ihm den Namen Gegungs Hof gegeben haben. Adam Auer, b. R. Doktor, Dechant und Pfarrer zu Allerſpurg, ſchrieb ſich Auer aufm Gögners Hof zu Hainſpach. Er ſtiftete für ſeinen Vater, Georg Auer, und Frau Mutter, gebohrne Schmetterin, den 1. Nov. 1629 einen Jahrtag in Hainſpach a). Der untere Hofbau gehörte ſchon zum Kloſter, ehe daſſelbe das Lehen Hainſpach eingethan hat b).

N°. XIII. Ein ¾ Hof beym Falterthor.

N°. N°. XIV. XV. Zween halbe Höfe, deren einer das brukneriſche Gut, welches zum Pfarrgotteshauſe grundbar iſt, der andere das Gut beym Dorfbrunnen, in alten Briefen genannt wird, zum leztern gehört.

N°. XVI. Ein Söldn Haus.

N°. XVII. Wieder ein Hof, welcher in den älteſten Zeiten der obere Hof, oder der Hof an dem Ort genannt worden iſt, und einen halben Hof ausgemacht hat. Nun

aber, nachdem die Hälfte, der, lange Zeit öde gelegenen, Felder unter den Leerhäuslern vertheilt worden iſt, ſteht derſelbe nur für einen Viertelhof aus, und die andere Hälfte der Bürden tragen die Theilhaber an den Ausbrüchen c).

N°. XVIII. Ein Viertlbau, in welchem vor 200 Jahren die Ehehaftsſchmiede ſtand, und deßwegen wird er noch das Schmiedgütl genannt.

N°. N°. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. Fünf $\frac{1}{8}$ Höfe, deren der erſte die Gännsſöldn, der zweyte die Söldn gegen der Tafern, der dritte die Söldn beym Brunnen, der vierte die annaniſche, der fünfte die ſtraſſeriſche, oder die Söldn hinter dem Bräuhaus genannt wird.

N°. N°. XXIV. XXV. Zwey $\frac{1}{16}$ Häuschen, welche in einem Verzeichniſſe vom Jahre 1610 die neuen Söldnhäuſer, und zwar jenes die Jägerſöldn, das andere die pilleriſche Söldn genannt werden. Sie tragen die Ehehaftsbürden nach dem alten Anſchlage; da die neueren

N°. N°. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. Söldnhäuschen, welche ſeit dem Jahre 1720 bis 1739 errichtet worden ſind, nur die Hälfte zur Ehehaft beytragen. Jedes ſteht als $\frac{1}{16}$ im Hoffuß, und jedes, nur eines ausgenommen, beſizt ein Gärtchen.

N°. XXXI. Ein auf den herrſchaftlichen Grund hingeſeztes Huthaus.

N°. XXXII. Ein der Herrſchaft zugehöriger Ziegelſtadel, in welchem ſich eine Wohnung für den Ziegelhüter befindet.

Außer

Auſſer dem Dorfe Hainſpach befindet ſich eine

N°. XXXIII. Erbrechtsmühl mit einem Rad, welche die Bürde eines $\frac{1}{8}$ Hofes: ſeit der neuen Eintheilung trägt.

N°. XXXIV. Eine bürdenfreye Waſenmeiſters Wohnung, welche auf herrſchaftlichem Grund und Boden ſteht, und einige Aecker und Gärten, welche Ausbrüche aus den herrſchaftlichen Gründen ſind, genießt. Sie iſt nunmehr dem Beſitzer vererbrechtet.

N°. XXXV. Ein $\frac{1}{8}$ Söldn in Einkofen, welche in alten Zeiten den Namen Stiftsſöldn trug.

Alle dieſe Höfe, Huben, Söldn und Söldnhäuſer ſind zum Reichsſtift St. Emmeram grund- und vogtbar, auſſer dem Brucknergut, welches mit Grund und Boden zum Pfarrgotteshaus in Hainſpach gehört. Sie ſind alle auf Erbrecht verlaſſen d), und ſchon lange hat man die Roß und Handſcharwerk in ein mäßiges Scharwerkgeld umgeändert.

Das Landhaus, die Ehehaftsſchmiede, der Hofmarksjäger, der Küſter, der Gerichtsdiener genießen Aecker, die drey leztere auch Gärten, welche aus den herrſchaftlichen Gründen ausgebrochen ſind.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 24. Dieß giebt einen Beweis, daß man ſich noch zu Anfang des 17. Jahrhundertes von einzelnen Höfen herſchrieb. Die Herrſchaft hat den Jahrtag nicht ratificiert, obwohl der Auer ſelbſt den Brief geſiegelt hat. Vermuthlich wurde das Jahrtagskapital nicht aufgezählt und erlegt. Der Auer, der ſelbſt den Brief ſiegelte, führte einen Geyer mit ausgeſpannten Flügeln in ſeinem Wappenſchild.

b) Sieh oben §. 25.

c) Dieſe Vertheilung der Gründe ſchlägt treflich an. Die Beſitzer derſelben, welche vorher wenige, oder gar keine Felder beſaſſen, haben Zeit, um die Aecker gehörig zu bearbeiten, und Dünger um dieſelben hinlänglich zu begailen. Sie bringen bei ihrer dermaligen Lage wenigſtens um zwey Drittl mehrers an Früchten, als ſie je zuvor erzeugt haben, ein, und geben den beſten Gründen in der Hofmark wenig nach; da hingegen die Gründe derjenigen Unterthanen, die mit vielen Feldern überhäufet ſind, beſtändig matt, unergiebig, und faſt unnüzlich bleiben. Wäre es nicht rathſamer, wenn den gar zu groſſen Gütern einige Gründe ſammt den darauf liegenden Bürden, abgenommen, und dieſe, wie jene, den ackerloſen Söldnern zum Bearbeiten übergeben würden? Gewiß dieſe Ausbrüche würden nach dem vor Augen liegenden Beyſpiele gedeihen, und der Söldner hätte nebſt Arbeit auch ein ſüſſeres Brod, als das Brod eines bloſſen Tagwerkers iſt, zu genieſſen.

d) In den älteſten Zeiten ließ man den Leuten die Güter durch Einſetzung zukommen; man behielt ſich aber das Recht der Entſezung bevor. Dann ertheilte man bloßes Baurecht, meiſtentheils gegen die Hälfte der Früchte, welche die Gründe abwarfen. Wegen ſeltner Worthaltung der Baurechter und Freyſtifter, war man gezwungen, auf eine andere Art die Güter zu bemaiern. Das Leibrecht war dieſe Art, welches aber auch noch wegen dem öfteren Falle des Leibkaufes den Leibrechter drücket. Das Reichsſtift wählte ſchon vor unerdenklichen Zeiten her das Erbrecht für Beſezung und Bemaierung ſeiner Grundgüter. Dieſe Weiſe und Art, Grund und Boden zu verlaſſen, iſt den Rechten der Menſchheit angemeſſen, und entſpricht denſelben in dem geſezmäßigen Verſtande. Sie iſt aber auch zur Beförderung der Kultur ſehr vortheilhaft, und tröſtet in voller Maaſe den fleißigen Erbrechter, der ſeinen Fleiß und ſeine Mühe auf ſeine Kinder und Kindskinder wirken ſieht. Sieh unten §. 81.

§. 41.

§. 41.

Häderſperg.

Ein kleines Dörfchen, und ein Pertinenz nach Hainſpach, von welchem Ort es eine kleine Stunde entfernt iſt. Es liegt gegen Südoſt mitten in einer Haide, und iſt faſt von allen Seiten, auſſer gegen Oſten zu, mit Waldungen umgeben. Es gehört zum Kirchenſpiel Leiblfing.

Noch unter Abt Altens Zeiten, der vom Jahre 1358 bis 1385 der Abtey vorſtund, wurde Peter der Denklinger mit den Prædiis in Häderſperg belehnt, ſo, wie ſie vorher Friedrich der Zollner unter dem Lehenband beſeſſen hat. Der neue Lehenträger wurde aber angewieſen, durch rechtsgiltige Beweiſe darzuthun, daß die Huben allda wahre Lehenſtücke wären, und daß er dazu ein Recht hätte a). Vermuthlich gebrach es ihm an Beweiſen, und das dominium utile wurde mit dem dominio directo verbunden. Es kömmt auch nicht die mindeſte Spur vor, daß die Träger der Burge Hainſpach mit den Huben in Häderſperg belehnt worden wären, oder daß ſie als Grund oder Vogtherren allda gewirket hätten.

Es beſteht das Dörfchen aus folgenden Huben:

N°. I. Aus einem ganzen Hof, welcher dem alten Namen nach der Apfelhof genannt wird, zu welchem gehört:

N°. II. Ein leeres Söldnhaus. Die Hälfte dieſes Hofes gieng von den Leibelfingern zu Lehen. Von dieſem Lehenbande wurden ſie gegen Erſatz den 7. May 1646 befreyet b).

N°. III.

N°. III. Es befindet ſich allda ein $\frac{3}{4}$ Hof, der den Namen Angerhof führt.

N°. N°. IV. V. Zween halbe Höfe, derer einer den Namen Eichelſtecher Hof, der andere den Namen Reiferhof in alten Zeiten trug. Der leztere

N°. VI. beſizt ein leeres Soldnhäuschen.

N°. VII. Ein viertel Bau, der ſich einſtens der kharriſche Hof nannte.

N°. VIII. Ein $\frac{1}{8}$ Hof, welcher vorhin die Dallinger, oder Bergſöldn genannt wurde.

N°. IX. Ein Huthaus.

N°. N°. X. XI. Zu Häderſperg werden auch zwey neue ſeit 1720 bis 1739 angelegte Söldnhäuſer, deren eines außerhalb Häderſperg, das andere auſſerhalb der Einöde Siffelbrunn ſteht, gezogen. Dieß, wie jenes iſt als ein $\frac{1}{16}$ Hof im Hoffuß eingetragen, und wird das erſte das Haus auf der Straſſen, das andere das Holzhaus genannt.

N°. XII. Eben nach Häderſperg gehören mit der Mannſchaft, Ehehaft und Vogtey, ein viertl Bau, und

N°. XIII. eine $\frac{1}{8}$ Söldn zu Walting im Landgerichte Leonſperg, welches heut zu Tag dem Landgericht Straubing beygelegt iſt, deren dieſe mit ihrem alten Namen die Anger, jenes aber die Bergſöldn heiſſet c).

Alle dieſe Huben, Sölden und Höfe ſind zum Reichsſtift St. Emmeram grund- und vogtbar, und werden von demſelben den Beſitzern vererbrechtet.

a) In dem älteſten Lehenbuch: contulimꝰ Petro Denklinger Tytlo. direi. feodi pdia., que Fridericus Zollner de Hayſterberg pꝰ. a nobis tenuit rytlo feodali, de quibꝰ nos inforbit p. Literas, et alias pocones. (probationes).

b) Sieh oben §. 39.

c) In Walting gehört auch der ganze Angerhof, mit Grund und Boden, nach Hainſpach, mit der Vogtey aber nach Leonſperg. Dieſer Hof iſts, der nun zu der Stainer Meße zu Straubing, ſtatt des Schloſſes Hainſpach, 2 Schaff Korn giltet. Sieh oben §. 21.

§. 42.

Die für meine Arbeit gewählte Ordnung führt mich nun auf die Hofmark

Haindling,

zu welcher die Einöde Gaishauben geſchlagen iſt. Der Name Haindling war vielen Abänderungen unterworfen. Im älteſten Salbuche wurde Hainding geſchrieben, welche Schreibart auch im 14. und 15. Jahrhunderte beybehalten worden iſt.

Hainding mag von den Wörtern Hain und Ding zuſammen geſezt worden ſeyn, ſo daß jenes Wort dem Dorfe wegen ſeiner Anlage an dem Eichenwald, der ſich von da aus gegen Südoſt zuzog, dieß aber von dem Ding (judicium) oder Gemeinderath, der allda gehalten wurde, beygelegt wurde a). Die Inwohner der angränzenden kleinen Dörfchen ſind alſo in Hainding zu ihren Gemein-Berathſchlagungen zuſammen gekommen.

Es waren mehrere adeliche Leute in Hainding begütert. Ulrich von Teyſpach iſt der älteſte, den ich unter

den

den in Hainding begüterten finde. 1312 an der Ainlef tauſent Maid Abents (20. Oct.) verkaufte er Friedrichen dem Auer, von Brennberg, Probſten zu Obermünſter, ſeinen freyen Hof zu Hainding b). Dieſer überließ 1338 des nächſten Pfinztag vor ſand Paulus Tag, als er bechert war (22. Jän.) ſeiner Schweſter Katrain, die ſich mit Albrecht von Haidau vermählt hat, den nämlichen Hof, und noch einen andern zu Wieſing, als einen Brautſchatz c). Des nächſten Pfinztag nach Pauls Bekehrung (29. Jän.) darauf wurden beyde Höfe von dem Haidauer an Kunrad den Menkofer um 66 tt. Pf. verkauft. Vielmehr hat lezterer ſie eingelößt.

Die Wittwe Gottfrieden Mairs, von Hainding, ſel. und ihre Kinder bauten dieſen Hof. Sie entſagten an ſand Johannstag zu Subenten 1337 dem Baurecht unter dem Siegel Friedrichs von Achdorf, und Albrechts von Altheim, Richters zu Ellnbach e).

Sontag vor St. Sebaſtianstag (18. Jän.) 1338 verziehen ſich die Brüder, Kunrad, Gebhard, und Ebo die Menkofer und ihre Hausfrauen, auf dieſen Hof, der von dem Herrn von Hals zu Lehen geht f).

Endlich 1338 an ſand Blaſi Tag (3. Horn.) ſtellten die nämlichen Brüder, Kunraden dem Frumold, Burger in Regensburg, einen Verkaufbrief über dieſen Hof, den wirklich Frumold um 40 tt. Pf. an ſich gebracht hat, aus. Die Verkäufer ſezten zum Bürge ihres Verkaufes ihren Bruder Nikla den Menkofer, und verbanden ſich zu allem, was bey einem Hof Verkaufs- Landes- und Grafſchaftsrecht war, unter dem Laiſtungsrecht g).

Friedrich

Friedrich der Achdorf verſprach in die Agathæ (5. Horn.) 1338 unter dem nämlichen Laiſtungsrecht, Kunraden dem Frumold, und Kunraden dem Engelmair, ſeinem Oheim, einen Eignungsbrief über dieſen Hof, von Hannſen von Hals, auszuwirken h).

Vorher ſchon war der obige adeliche Burger Regensburgs, Kunrad der Frumold, in Haindling begütert. Er beſaß den freyen niedern Hof, oder Steinhof allda, auf deſſen Abgaben er die Steinmeß in der Frauenkapelle allda 1337 IIII. idg. Martii geſtiftet hat i).

Auch die adelichen Bürger Regensburgs, die Löbel genannt, hatten Güter in Haindling. 1333 in die ſci. Stephani Pthomartiris verſezte Kunrad der Löbel, und ſein Sohn, dem vorigen Kunrad Frumold, einen Hof zu Hainding auf 2 Jahre um 6 tt. Pf. k).

Hier merke ich, um die Chronologie dieſer Urkunden nicht zu verfehlen, an, daß man in dieſem Zeitraum dem Weihnachttage, oder dem Geburtstage des Heilandes, den Anfang des Jahres angeheftet habe, folglich, daß der erſte Tag des Jahres der 25. Dec. geweſen ſey l).

1333 des nächſten Tag nach ſand Margareten Tag (20. Jul.) verkauften Kunrad der Löbel, und Johann ſein Sohn, dem obigen Kunrad Frumold, ihren Hof zu Hainding um 30 tt. R. Pf. Die Verkäufer verſprachen dem Käufer auch den Hof zu verſten (für den Hof gut zu ſtehen) und zu verantworten nach des Landes- und Grafſchaftsrecht, da der vorgenannte Hof inne liegt. Sie haben ihm auch gelobt mit guten treuen, den Hof zurechtfertigen mit Lehenherrn Hand, an gewär, als ſie aller ſchierſt, (ſobald es möglich iſt) den Lehen-

herrn

herrn erreichen mögen. Sie ſezten ihm auch ihr eigenes Haus, gelegen an dem Eck gegen der Chappel über (bey der alten Kapelle) und gein den Juden, da die Goldſchmid unterſizen, ein. Endlich beſtättigten ſie alles dieß mit der Hand ihres Salmanns, Hr. Lautwein, des Hillprant, ihres Schwagers, der des Hauſes und der Hofſtat rechter Salmann iſt m).

1333 in Vig. ſci. Stephani pthomartiris (vermuthlich am Abend ſeiner Erfindung 1 Aug.) eignete Albrecht von Hals, auf Bitte ſeines lieben Gevaters, Kunraden des Coblein, Burgers in Regensburg, den Hof zu Haindling, der da gelegen iſt bei dem Kirchhof, mit dem Beſcheiden, daß er innerhalb 2 Jahren, und 4 Wochen U. L. Frau in Hainding Geit (giltet), wie der Lobel und der Frumold bereits getaidiget haben. Im Widerſpiel bleibt der Hof mit dem Lehenbande beſchwärt n).

Das Kloſter St. Emmeram beſaß Gründe in Hainding, die es zu Lehen bis auf das Jahr 1334 gab. In dieſem Jahre, des nächſten Samſtag nach Mathietag (26. Horn.) verzieh ſich Kunrad der Menkofer, zu Salach, in ſeinem, und im Namen ſeiner Agnaten, auf eine am Bach zu Haindling liegende Braiten, auf 2 Tagwerk Wieſen, auf einen Garten, und auf eine Hofſtatt o), welche ſämmtliche Stücke er vom Kloſter zu Lehen trug, und welche der Abt Albert ſohin der Kapelle in Haindling zu Unterhaltung des ewigen Lichtes ſchenkte p).

Heinrich, der Schuſter in Penning, hatte Baurecht auf ein Gut hinz Haynding, welches zu der Pfründe allda gehörte. Er begab ſich ſeines Rechtes 1349 an dem weiſſen Sontag in der Faſten (1. März) q).

Dieſe

Dieſe Einwohner, und in Haindling begüterte Leute, fand ich vor Mitte des 14. Jahrhunderts.

a) Ding, dinck, judicium: ſo man Dinck hat in dem Dinghof. Groß Ding, klein Ding: judicium majus, judicium minus. Scherz. gloſſ. col. 339.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 2. Ulrich von Teyſpach, und ſeine Frau, Margret, waren mit Friedrich dem Auer verwandt. Der Verkäufer hat den Käufer mit der Hand des gnädigen Herrn Grafen, Albrecht von Hals, der des Hofes Lehenherr war, geſchäftiget, d. i. der Verkäufer wieß den Käufer an, die Lehen von dem Herrn von Hals zu nehmen. Der Teyſpacher, und Perchtold der Menkofer, behielten ſich auf Jahr und Tag das Kaufrecht um den Kaufſchilling a 30 tt. bevor. Der Hof war ein adelicher Sitz, auf welchem der Teyſpacher ſaß, und über welchen er Baurecht ertheilte. Es ſcheint dieß der Hof zu ſeyn, den heut zu Tag das Klöſterl in Haindling beſitzt.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 5. Die Katrei Haidauerinn war alſo eine gebohrne Auerinn. Ihr Bruder gab ihr 66 tt. R. Pf. zum Brautſchatz, um welche Summa die Menkofer dieſe Höfe verſezt haben.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 6. Den obigen Brief ſiegelte Friedrich der Auer, dieſen aber Albrecht der Haidauer.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 6. Die Entſagung auf das Baurecht mußte der Veräußerung des Hofes vorausgehen. Die Baurechter ließen ſich allzeit kleine Anſtandsgebühren koſten. Sie hatten alſo bis auf die im Baurechtbriefe beſtimmte Zeit das Recht, den Hof zu bauen, und konnten nicht vor Verfluß derſelben, ohne zugeſtandener Entſchädigung, aus ihrem Baurecht gehoben werden.

f) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 8. Die drey Brüder hatten ein gleichförmiges Siegel, welches ein ſeltener Fall iſt.

g) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 7. Der Lehenherr, Hanns Graf von Hals, hat auf der Stelle, theils aus eigener Andacht zu U. L. Frauen in Haindling, theils auf Bitte der Menkofer, theils auf Zudringen Friedrichs des Achdorfer, den Hof von dem Lehenbande losgebunden, nachdem der Käufer Frumold damit eine Ehrung zur Kapelle in Haindling gemacht hat.

h) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 7. Sieh oben §. 13. allwo ſich die Urſache finden läßt, warum Friedrich der Achdorfer, und Albrecht der Altheimer zu Hainſpach und Haindling einen Wirkungskreis gehabt haben.

i) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 4. Sieh in der Kirchengeſchichte Hainſpachs §. 12.

k) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 4. Vater und Sohn ſiegelten den Verſazbrief. Sie hatten Patrizierwürde in Regensburg.

l) Daß man in Baiern, und zuförderſt in Regensburg, das neue Jahr mit dem Weihnachtstage angefangen habe, bin ich bey Durchgehung der St. Emmeramiſchen Hausurkunden, und bey Herſtellung ihrer chronologiſchen Ordnung vollkommen überzeugt worden. Man ſehe Calendarium chronologicum Antonii Pilgram pag. 11.

m) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 1. Die Hilprander genoſſen eben auch die Patrizierwürde in Regensburg. Salmann ſagt hier ſo viel als conſervator, oder Schutzherr. Daß die Patrizierwürde in Regensburg ein Ebenmaß mit dem Ritterrang in Baiern hatte, beweiſet die Gevatterſchaft des Löbel mit dem Grafen Albrecht von Hals, und die eheliche Verbindungen der bairiſchen Ritter mit den regensburgiſchen Patriziern.

n) Archival=

n) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 2. Der Brief iſt am Abend der Erfindung des heil. Stefan (den 1. Aug.) gegeben worden. Der Hof in Hainding, deſſen Lehenband Graf von Hals abſchnitt, lag vor dem Kirchhof. Da heut zu Tag kein Hof mehr in Hainding bey dem Kirchhof liegt, ſo vermuthe ich die Ueberſetzung der Hofſtatt und des Hauſes, vom Berg ins Thal herab, zu welcher eine bequemere und leichtere Ein= und Zufuhr Gelegenheit gegeben haben mag. Wirklich liegt allda der zweyte zu der Haindlinger Kirche grundbare Hof.

o) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 8. Aus dieſer Urkunde erhellet, welche Veſten die Söhne des alten Berthold Menkofer (ſieh oben §. 10.) nach der Hand erhalten haben. Kunrad ſaß zu Salach; Ebo zu Puch; Gebhard zu Weinting; Berchtold zu Hainſpach; Ulrich, der aber 1334 ſchon todt war, zu Menkofen; Nikla war Chorherr zur alten Kapelle zu Regensburg. Hanns, Ulrichs ſel. Sohn, verzieh ſich eben auch der Lehen, und verband ſich zu gleicher Treu mit ſeinem Onkel durch das Siegel Kunrad des Menkofer, geſeſſen zu Salach.

p) Abt Albert und das Konvent ſtellten über ihre Schankung einen Brief, jeder Theil unter ſeinem eigenen Siegel in Vig. Beat. Simonis et Jude 1334 aus. Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 3.

q) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 9. Den Verzichtbrief ſiegelte Marchaz der Artelchofer. Er ſaß auf dem Amthof in Ginkofen, als St. Emmeramiſcher Official.

§. 43.

Hainding gab dem benachbarten Kloſter Mallerſtorf in der Perſon des Mönchs Friedrich im Jahre 1410 einen würdigen Abt a). Ich fand noch folgende in Haindling begüterte Einwohner:

1415 des Montags nach ſand Lucien Tag (16. Dec.) verkaufte Karl der Lehner zu Haindling, Rugern dem Widmann, und Margret, ſeiner Hausfrau, ein Tagwerk Wieſen in Heriſing (Hirſchling), deſſen Hälfte von Leupold dem Gaunkofer, von Ergoltſpach, zu Lehen gieng, doch mit dem Gedinge, daß dieſe Wieſen nach dem Tode der widmanniſchen Eheleute bey der dritten Kapellaney, welche Albert der Eſſenbeck verſah, verbleiben ſoll b).

Dem nämlichen Widmann gaben Giburg, Jakoben des Gaſtknecht, Burgers in Straubing, ſel. Tochter, und derſelben Pfleger, Liebhart der Kummer, 6 Tagwerk Wieſen im Hocken um 45 tt. R. Pf. nach Lands- Herrſchafts- und Gerichtsrecht 1419 am Samztag nach dem heil. Auffertag (den 6. May) zu kaufen c).

Noch in dieſem Jahre, und zwar vor Magdalenen Tag ſtarb Ruger der Widmann. Deſſen Wittwe Margret ſtiftete, ſich mit Wiſſen des Pfarrers in Hainſpach, Herrn Konrad Weinharts, einen ewigen Jahrtag zu der Meſſe des heil. Andreas, oder zu der dritten Kapellaney in Haindling 1419 an ſand Maria Magdalena Abend b).

1419 an ſand Michelstag des heil. Fürſt Engel machte Margret, die Widmanninn, zu Hainding geſeſſen, mit Rath bieder Leute, Pfaffen und Laien, ein Teſtament e), deſſen ich mich in der Kirchengeſchichte Hainſpachs zweckmäßiger erinnern werde f).

1422 an dem heil. Auffert Abent (20. May) verkaufte Karl Lehner, zur Hausmettinger Meſſe, 3 Aecker im Haindinger Feld g). Auch dieſe Urkunde werde ich bey der Erzählung der Stiftung der dritten Kapellaneyſtelle in Haindling füglicher benützen.

Daß

Daß dem Sigmund Caſtner Eingriffe in ſeine niedere Gerichtsbarkeit in Hainding von den Beamten des Herzog Georgs, und nach deſſen Tode von den Prätendenten ſeiner Staaten gemacht worden ſind, habe ich oben angemerkt h).

a) Mon. boic. Vol. XV., pag. 252.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Sch. 6., Num. 28. Den Brief ſiegelte Berchtold der Pluemberger, zu Fauchtn (Feichtn) d. z. Landrichter zu Kirchberg.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 34. Ruger Widmann kaufte eine Hälfte dieſer Wieſen, die andere aber Heinrich Schmid, zu Pfolenkofen. Den Brief ſiegelten Liebhard der Chumer, Probſt zu Straubing, und Kunrad der Alburg, Unterrichter.

Ich finde in einer alten Rechnung, daß 400 rheiniſche Gulden, 120 tt. Regensb. Pf. das Gleichgewicht gehalten haben. So galt demnach ein tt. guter R. Pf., im heutigen Werth 3 fl. 20 kr., und ein R. Pf., heutige $3\frac{3}{5}$ Pf. Die Pfenninge Münchner Währung waren geringer, als die Regensburger; denn 12 tt. Münchner Schlags waren mit 8 tt. R. Währung verhältnißmäßig. Es warf alſo ein Münchner tt. in unſerm Werthe 2 fl. 13 kr. $2\frac{2}{3}$ hlr. ab. Die von dem Widmann gekaufte 6 Tagwerke Wieſen, kamen alſo nach dem Anſchlag des heutigen Geldwerths auf 150 fl.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 37. Das Teſtament ſiegelte Kunrad der Reindl, Burger in Geiſelhöring. Zeugen: Kunrad der Gerhart, Erhart Sibnär, payd Bürger zu Geiſelhöring, Stefan der Oſtermair zu Hellprechting, Charl Lehner zu Hainding.

f) Sieh II. Theil §. XVI.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num 38. Den Kaufbrief ſiegelten Symon der Tannperger, Kammerer

der

der Stadt Straubing, und Ulrich der Kaſtenmair, Burger daſelbn.

h) Sieh oben §. 22.

§. 44.

Es ſind in Hainding folgende Häuſer, Huben, Söldn und Höfe zu finden.

Es befindet ſich allda eine anſehnliche Wallerkirche zu U. L. Frauen mit einer herrlichen Kreuzkapelle, und noch 14 kleinen Kapellen, welche die Geſchichten des leidenden Heilandes vorſtellen. Von allen dieſen Religionsgebäuden werde ich in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach beſonders handeln.

Es kömmt alſo Num. I. anzumerken, das Prieſterhaus, oder, nach gemeiner Mundart, das Klöſterl. Daſſelbe ſammt einem Garten ſteht auf einer Anhöhe, und ertheilt in der Ferne dem Ort Haindling einen herrlichen Anblik, der ganzen Gegend aber eine überraſchende Zierde. 1732 den 30. April wurde mit dem Bau deſſelben der Anfang gemacht, und derſelbe 1734 vollbracht. Es ſteht daneben rükwärts

N°. II. Ein ſehr kleines Häuschen, welches zu der Hausökonomie nothwendig iſt; denn keine Feldökonomie im Ort Hainding iſt mit dieſer Prieſterwohnung verbunden. Faſt alle Nothwendigkeiten müſſen von Hainſpach nach Haindling geſchleppt werden.

N°. III. Im Jahre 1731 wurde eine Klauſe am Ende des Kreuzweges auf die angenehmſte Berggegend, welche eine reizende Ausſicht gegen Weſten hin genießt, geſezt. Nach dem Tode des lezten Eremiten, der

den

den 13. Nov. 1796 im Gotteshauſe Haindling begraben worden iſt, fand man für gut, dieſe Klauſe, welche mit dem Eigenthum zu dem Frauengotteshaus gehört, einem Tagwerker, als ein Nebenhäuschen, zu überlaſſen.

N°. IV. Der zur Steinmeſſe grundbare niedere Hof, welcher zwar gute Feldgründe, doch keinen Holzgrund beſizt.

N°. V. Eine $\frac{1}{16}$ Söldn, die Steinsöldn genannt, welche ein Ausbruch aus dem Steinhofe, und zu der nämlichen Steinmeſſe grundbar iſt.

N°. VI. Der ſogenannte Krempelhof, der im Hoffuß auf einem halben Hof ſteht, und zum Reichsſtift St. Emmeram grundbar iſt. Hier ſtund vor 200 Jahren die Schenkſtatt. Würden dieſem Hofe einige Aecker und eine Wieſe, die er freyſtiftsweiſe von dem Gotteshaus Haindling genießt, und zwey Gärten, welche ihm die Andreasmeſſe auf Leib giebt, genommen: ſo könnte er kaum die Bürde eines viertel Baues tragen. Dann ſteht die Scheune dieſes Hofs auf jenem Platz, auf welchem vorher die Wohnung des Andreasaltariſten zu finden war.

1700, den 16. Nov., kaufte dieſen Hof Hr. Johann Michael Niederhuber, Proſtrichter in Hainſpach, deſſen Anbauung ihm bey den, ohnehin nicht überhäuften Amtsgeſchäften, zur Unterhaltung diente; aber ſein Nachfolger veräußerte das Gut, ſowohl zum Schaden des Reichsſtifts, als ſeiner Nachfolger, deren jeder ſich eine Oekonomie, und die Bequemlichkeit eigener Pferde wünſchen wird.

N°. N°. VII. VIII. Noch zwey halbe Höfe, deren jeder zum Gotteshaus Haindling grundbar iſt, und einer

davon das reindliſche, das andere das langiſche Gut in dem Salbuche de ao. 1676 genannt wird, und wovon das erſte neben der Kirche, und das andere dieſſeits des Baches liegt. Sie ſind es, welche die Grafen von Hals von der Lehenpflicht im 14. Jahrhunderte befreyet haben. Das erſtere ein bergiges Gut, beſizt ſeit dem 26. May 1751 das Klöſterl, und trägt alle auf dem Gut haftende Gemeinde= Grund= und Landesbürden.

N°. N°. IX. X. Zwo $\frac{1}{4}$ Huben, welche beyde zum Beneficium St. Barbarä grundbar ſind. Eine davon, und zwar jene, welche am Berge liegt, führt heute noch den Namen, Kaplanhaus. Vermuthlich haben in dieſem die Kapläne der St. Barbarämeſſe, und unter dieſen der lezte Hanns Regner, zu Ausgange des 16. Jahrhunderts gewohnet. Der andere viertl Bauhof, jenſeits des Bachs, beſizt auch den zur Andreasmeſſe gehörigen Bau. Unvorſichtig und unklug wurde dieſer Bau verleibt. Vielmehr ſoll man ihn nur freyſtiftsweiſe hingegeben haben.

N°. XI. Eine $\frac{1}{8}$, oder die kumpfiſche, oder grabn Söldn. Sie wurde bis auf das Jahr 1615 freyſtiftweiſe, in dem nämlichen Jahre aber dem bisherigen Freyſtifter, Michael Kumpf, von dem Gotteshauſe vererbrechtet.

N°. N°. XII. XIII. Die Tafern und die Bäckerſtatt. Beyde ſtehen ſeit dem 26. Nov. 1759 für einen $\frac{1}{8}$ Hof aus, und ſind beyde zum Gotteshaus grundbar, und ihr Leibgeding wurde erſt neulich in ein Erbrecht umgeſchaffen.

N°. XIV. Die wilhelmiſche $\frac{1}{16}$ Söldn. Sie iſt ſchon 1613 ſammt dem Gärtchen, Hannſen Eberhard, von dem Gotteshaus Haindling, vererbrechtet worden. In

den

den alten Schriften wird ſie das Baumgütl genannt. Heut beſizt ſie der Erbrechter des Steinhofes, und benüzt dieſelbe als ein Tagwerker Häuschen.

N°. XV. Ein Söldnhäuschen mit einem Garten, welches im Jahre 1676 die ſtraſſeriſche Söldn geheiſſen hat. Dieſe Söldn wurde bey Erbauung der Kreutzkapelle aus ihrem Standort gehoben, im Jahre 1701 aber gegen Aufgang der Sonne, der Kreutzkapelle hinüber geſezt. Gegenwärtig behauptet ſie die Krammergerechtigkeit, und iſt auf ein $\frac{1}{16}$ im Hoffuß angeſchlagen.

N°. N°. XVI. XVII. Noch zwey leere Häuschen, ſammt kleinen Gärtchen, deren jedes die Bürden eines $\frac{1}{16}$ Hofes trägt. Eines davon ſteht neben dem Klöſterl, und wird das Falterhaus, das andere neben dem Bache, und wird das Brükhäuschen genannt. Beyde haben ihre Entſtehung erſt in dieſem Jahrhunderte erhalten.

N°. XVIII. Das Schulhaus, welches mit ſeinen zweyen Aeckern, Kraut und Obſtgarten, zum Gotteshaus als ein Eigenthum gehört.

N°. XIX. Das Huthhaus, welches ein Eigenthum der Gemeinde iſt.

Das Frühmeſſer, oder Frauenhaus, wie es in dem Salbuche de ao. 1676 genannt wird, welches der erſte Kapellan in Haindling vermuthlich bewohnte, und welches bey Conſolidierung des Beneficiums mit der Pfarr dem Gotteshaus Haindling, auf deſſen Grund es ſtund, wieder heimfiel, wurde, eben ſo unvorſichtig, als unzweckmäßig, 1777 dem Zapfenrechter in Haindling, gegen Tra-

gung des zur Hälfte verminderten Vogteydienſtes käuflich überlaſſen, der es in einen Stadel (Scheune) umgeſchaffen hat.

Hier haben wir demnach für jeden, der im 14 und 15. Jahrhunderten aufgeſtellter, dreyer Prieſter, eine beſondere Wohnung, deren der älteſte auf der heutigen Stallung und Scheune des Wirths, der zweyte, oder der Kapellan der Barbarämeſſe auf dem ſogenannten Kapellanhauſe gegen den Krempelhof hinüber, der dritte oder der Altariſt zum heil. Andreas neben der alten Tafern, wo izt der Beſizer des Krempelhofes ſeinen Stadel hat, aufſaß.

§. 44.

Die Einödе Gaishauben ward mit Ehehaft und Mannſchaft zur Hofmark Haindling gezogen. Peter Maier, und Anna, ſeine Hausfrau, ſind die mir bekannten älteſten Beſizer dieſer Einöde. 1465 am Sonntag Quaſimodogeniti (21. April.) verkauften beyde der Frau Barbara, Aebtiſſinn zu St. Clara in Regensburg, ihren freyen Acker auf dem Dietlberg von 65 Pifang, der die 30. Garbe in Zehend giebt a). Bald darauf gaben ſie dem nämlichen Nonnenkloſter ihre ganze Einöde zu kaufen. 1489 am ſand Dioniſi Tag, brachte Adam Caſtner, zu Hainſpach, dieſe freye Einöde, ſammt dem obigen Acker, käuflich an ſich b). Caſtner verließ den Hof nach der Hand nach Erbrecht. Er beſchwerte denſelben mit Gilt und Ehehaftsbürden, und bedung ſich 2 Garben im Zehend aus, da ſie vorher nur die dreißigſte dem Pfarrer in Geiſelhöring, unter deſſen Kirchenſpiel ſie gehört, gab.

Daß ſich der Enkel des Adam Caſtner eine Schäferey in dieſem, zu einem ſolchen Vorhaben ſehr bequemen, Ort

hat

aufrichten wollen, und daß ihm dieſelbe auf Klage der umliegenden, darüber eiferſichtig gewordenen, Dorfſchaften durch einen Regierungsſpruch d. d. 4. April 1549 iſt abgeſchaft worden, habe ich oben angemerkt c).

Der Hof kam nach der Hand ſehr in Verfall. Das Reichsſtift St. Emmeram ſtimmte die Gilt um 2 Drittl herab, und die Hofkammer ſezte denſelben von einem ganzen Hof zu einem halben 1756 herunter. Nun ſieht das Gut etwas beſſer aus. Es beſteht aber die Einöde

N°. I. Aus einem Hauſe und Hofſtatt, in welchem der Gutsbeſitzer aufſizt.

N°. II. Aus einem Söldnhaus, in welchem der Tagwerker, und die Ausnahmleute wohnen.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 33. Den Brief ſiegelte der Veſt Wilhalm Tatenpegk, Landrichter zu Kirchberg. Dieß iſt wieder ein Beweis, daß die vornehmſten Geſchlechter des Vaterlandes ſich nicht ſchämten, in eigner Perſon die Richter auf dem Lande zu machen.

b) Sieh oben §. 21.

c) Sieh oben §. 25.

§. 46.

Hofmark Ginkofen.

Das im Donaugau gelegne Ginkofen figurierte ſchon in der Geſchichte des aufkeimenden neunten Jahrhunderts. Ein gewiſſer Abt Apollonius war allda begütert, vermuthlich auch allda gebohren. Die Worte: *Quantumcumque Appollonius Abbas ibi in loco ex ſuo beneficio habere videbatur* zeigen jedem, mit der diplomatiſchen

tiſchen Sprache, und den Ausdrüken deſſelben Jahrhunderts bekannten Geſchichtforſcher deutlich an, daß der Abt eigenthümliche Güter allda beſeſſen, dieſelben ſeinem Kloſter Perg (Perga) geſchenkt, und ſich mit ſeiner eigenen Schankung wieder belehnt habe, *ex ſuo beneficio habere.*

Er vertauſchte aber dieſe ſeine Lehengüter mit Einwilligung des K. Ludwig des Deutſchen, an den Domknich und Diakon Erchanfried, der nach dem Tode des Biſchof Bathurichs auf den regensburgiſchen biſchöflichen Sitz gelangte, gegen das von dem gemelten Kniche in Schambach beſeſſene Eigenthum a).

Erchanfried hat vermuthlich vor, oder nach erlangter biſchöflichen Würde, dieſe in Ginkofen eingekaufte Güter den Domkirchen zum St. Emmeram, und zum heil. Peter, oder, was das nämliche iſt, dem biſchöflichen Sitze in Regensburg verehrt. Sie blieben bey denſelben bis zu der von dem H. Wolfgang vorgenommenen Güterabtheilung zwiſchen beiden Domkirchen.

Sowohl Perg, wo der obige Appollonius als Abt gewirket hat, als Ginkofen fiel bey dieſer Abtheilung dem Kloſter St. Emmeram, und den bisher geweſenen Dommönchen zu.

Probſt Arnold bringt beyde Oerter in ſeiner Güter Beſchreibung vom Jahre 1031 vor. Ad Giginhova terrae ſalicae IIII hobae, et dimidia. Villicus habet I hobam. A dimidio hobae ſolvuntur XV modij ſigalis — — Und wieder — de Perga terrae ſalicae tres hobae, manſus I eodem cenſu, quo apud Giginhova ſolvitur b). Von Perg, das in den älteſten Zeiten weit mehr,

als

als heut zu Tag, bedeutet hat, werde ich in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach mehrers ſprechen c).

Das Kloſter St. Emmeram beſaß demnach ſchon im 11. Jahrhunderte in Ginkofen ein freyes herrſchaftliches Salland, welches aus 4 Huben, deren eine heut zu Tag einen halben Hof ausmacht, beſtund. Eine halbe Hube war nicht freyes Salland, ſondern an einen Baurechter verlaſſen, der 15 Metzen Korn giltete. Derjenige, welcher das Salland bauete, hatte zur Belohnung eine Hube zu benützen. Mit dem Dienſte von 15 Mezen Korns war auch zu Perg die nicht freye Söldn allda beſchwert.

Es folgt aber aus dieſem von ſich ſelbſt, daß nicht die ganze Hofmark (Villa) Ginkofen, ſondern nur einzelne Huben dem Gotteshaus St. Emmeram zugehört haben. So hatte Rupert von Ginkofen, der von der Familie des nämlichen Gotteshauſes war, und etwa auf einer, oder mehrern Huben aufſaß, Leibeigene allda, die er nach ſeinem, im Jahre 1191 erfolgten, Tode zinsbar zum Kloſter gemacht hat d).

Kunrad von Ginkofen, und Ratolt von Perg, waren als Beyſizer, und Mitſiegler zugegen, als H. Ludwig auf dem Landtag zu Straubing IX Kal. April 1224 die von Walkun von Romberch verlaſſene Lehen den Biſchöfen von Bamberg und Regensburg, welche die von dem obigen Walkun an ſeine Geſchwiſterkinder (fratrueles) geſchehene Belehnung anſtritten, zuſprach e).

Kunrad und Ratolt hatten alſo adelichen Rang. Es folgt daraus, daß man die Ammänner, welche auf den Salländern aufſaſſen, und welche Officialn, und Miniſterialn

niſterialn Würden bey dem Gotteshauſe genoſſen, für adelich anſah und hielt.

a) Lib. prob. ad Mauſ. S. Emmer. p. 19.

b) Pez Theſ. Anecdot. Tom. I., Part. III., Col. 67. Oben §. 1. Not. a et c, habe ich mich ſchon über die höchſt fehlerhafte Herausgabe dieſer Güterbeſchreibung beklagt.

c) Sieh im zweyten Theile §. 4. et ſequent.

d) Cod. tradit. apud Pez. cit. loc. tom et part. col. 163.

e) Oefel. ſcript. rer. boic. tom. I., pag. 714.

§. 47.

Die Eigenſchaften der Güter, welche zum Gotteshaus St. Emmeram in Ginkofen gehörten, und die Erträgniſſe derſelben werden in dem älteſten Salbuche de ao. 1330—36 genau beſchrieben. Der Amthof allda wurde nach Einſezungsrecht verlaſſen. Er diente die Hälfte der Früchte; der Wochendienſt und die Almoſenpfenninge warfen eine Summa von 3 tt. 60 Pf. ab. Dann mußte der Eingeſezte zu dreyen beſtimmten Zielen, zu jedem Ziele 45 gewichtige Käſe liefern a). Zum Amthof ſelbſt aber waren 19 Hofſtätte, und ein gewiſſer Tenk für ſeine Perſon zinsbar, deren Zinſe ihm als ein Beytrag zu dem Wochendienſt überlaſſen worden ſind. Dann wurden dem nämlichen Amthofe zu dem obigen Wochendienſt von dem Hofe zu Allmünzbach (heute Allmanſpach im Gerichte Dinglfing) 50 Pf. beygetragen. Endlich hatte er auch zur Erleichterung des Wochendienſtes die Kohlbacher Mühle inne, welche dem Gotteshauſe aber noch beſonders jährlich 3 Schaff Korn giltete, und 5 Schaff Pf. zinſete. Es werden alle zu dieſen freyen, oder Dominical Hof gehörige

Wieſen,

Wieſen, Aecker, Braiten, genau beſchrieben c). Ortolf hieß der Officialis, oder Villicus, der um das Jahr 1333 herum auf dieſem Amthof durch Einſezungsrecht das Baurecht hatte.

Dann hatte das Gotteshaus noch eine Hube in Ginkofen, welche 7 modios (Muth) Waizen diente. Der Pfarrer von Hainſpach, Ulrich Metenpeck, beſaß dieſelbe um dieſe Zeit. Nach ſeinem Tode wurde ſie Bertholden Kölnpeck, Amman in Haindlingberg (officiali) verſtiftet, und nach der von demſelben geſchehenen Aufkündung des Baurechts wurde ſie wieder Stiftsweis Gotfrieden Roſenar überlaſſen (locavimus) d).

Zu der Hube gehörte ein Hofſtätte, welche Abt Albert mit Einſtimmung des obigen Pfarrers dem Perchtold auf der Pützen zu Ginkofen jure precario (als ein Leibgeding) überließ e).

Neben Ginkofen lag der Hof Aiglrain, welchem die Rauch- und Kirchleiten, zwo Braiten, einverleibt waren. Den Hof ſowohl, als die beyde Braiten, beſaß jure personali (nur für ſeine einzige Perſon, oder auf ſeinen Leib) Dietrich Auer, der aber nur Leibträger Georg Auers, Sohns des Probſten Friedrich Auers, war f).

Es gehörten auch zum Hof Aigelrain mehrere Geräute, die aber im 14. Jahrhunderte unter 13 Theilnehmer, deren die meiſten zu Ginkofen, einige zu Hainſpach, und einer zu Hausmeting anſäßig war, vertheilt waren g). Der Hof Aiglrain iſt ſchon längſtens eingegangen, ſo wie wir auch in Ginkofen bey weitem nicht mehr ſo viele Hofſtätte, als es in dieſem Zeitraume gab, finden. Dieß dient wieder zu einem Beweis, daß

in

in unſerm Vaterlande in älteren Zeiten weit mehrere Häuſer, als heut zu Tag, anzutreffen waren, folglich, daß auch die Bevölkerung verhältnißmäßig größer war.

Endlich beſaß das Gotteshaus ein Hayholz, der Mais genannt, in Ginkofen, aus welchem dem Amman in Ginkofen zu gewiſſen Zeiten im Jahre Brennholz geſtattet wurde, zuförderſt, da in den Waldungen Aiglrain, den Kirch- und Rauchleuten, noch nichts geräutet worden iſt h).

Der Hof Aiglrain alſo, die Kirch- und Rauchleiten waren vorher nuzbare Waldungen; man räutete ſie aus, und machte daraus einen Hof; daß man aber dadurch den gewünſchten Zweck nicht erreicht hatte, beweiſet die frühzeitige Eingehung dieſes Hofes. Die weitſchichtigere Aecker davon fielen dem Amthofe, die kleinere aber den Huben und Söldn in Ginkofen und Hainſpach zu.

Zu dem Holz Mais gehörte ein Forſtlehen, welches dem Holzforſter gegen einen jährlichen Zins von einem Centen Eyer überlaſſen worden iſt i).

a) In lib. cenſuali. Ginkofen curia e. libe. inſtituconis, et eſt ad duo aratra, et eſtimatur ad III½ hubas (3½ Huben). Servit dimidiam ptem. oim. frugum. In feſto paſchæ CCCC, et L ova, et in Epy. dni. porcum Valentem LX. den. Item ſervire debet ſemper poſt XVII. ſeptimanas, videlz in feſto beati Viti, in ſeſto beati Mychahelis, et in feſto purificaconis beate Virgis XLV Caſ. pondatos, et tociens LX. den. et XV. den. ad elemoſinam (zur Abtey, welche Pfenninge der Abt den Armen nach Belieben mittheilen konnte), p. quib9 videlz Wochendienſt, et porco conſuevit ſingulos annos ſolve. III. Libr. LX. den.

b) Ad pdctum ſervicium ebdomale dant Villico (a Villico) de Altmuntzpach LX. den. Et Villico de Perg de eodem

loco

loco dantur XXX. den. Pretea. ad idem ſervicium hbt. die Cholbes mül, que ſervit III ſcaf. ſilig. menſure ratiſpon. et in Epy. dni. V. ſol. den.

Item ad pdctm. Wochendienſt ſervit Tenco de perſona ſua Villico — — Was? iſt ausgelaſſen.

Item ad pſatam. curiam in Ginkofen ſvire. debent georii aree infra ſcripte.

Plank de area VIII. den.
Item Siboto de area VI. den.
Item Wurfelpret de area XII. den.
Item der Hamer de area XX. den.
Item U°ſchalich de area XX. den.
Item Guſter (Meßner) de area XII. den.
Item Graſerinn de area VI. den.
Item Wuſſenaer de area XX. den.
Item Ruſcholin de area X. den.
Item Alythelman de area X. den.
Item Rudolf de area X. den.
Item Muſchart de area V. den.
Item Herrant de area X. den.
Item Meinhaben de area X. den.
Item Pellifex de area XV. den.
Item Jeuta de area XV. den.
Item Sighart de area XII. den.
Item Hainr. Steuffini de area XII. den.

Heut zu Tag, wiewohl in Hainſpach erſt in dieſem Jahrhundert mehrere Leerhäuschen errichtet worden ſind, findet man nichts weniger, als ſo viele Hofſtätte in den Hofmärken Hainſpach und Ginkofen. — — Es kömt ein Pellifex (Kürſchner) vor. Dieſe Gattung der Handwerker war im Vaterlande ſehr zahlreich, und faſt in jeder anſehnlichen Hofmark (Villa) gab es einen Kürſchner; denn unſre Vorfahren haben ſich recht gern zur Winterszeit mit Pelze bekleidet.

c) Predca.

c) Predca. curia ht. tres Praiten. Una vocatur Weingart Prait ad VIII. iugera. Cum illo praiten colit ager dcus. Mosprait ad 1½ juger. Scda. Praitt vocat9 daz Pachlin ad VIIII. jugera. Tcia. Vocatr. Oberpraitt ad XII. jugera. Ht. vorlant diverſi nomis., et agros ptinentes. zu dem Vorſtlehen, ſed agri ſut. pmixti.

It colit ad campum Weingart de agis pſcptis bene XXXI. jugera.

It ad campu. daz Paechlein colit bene XXVIII. jugera.

It ad campu. Oberpraitt colit bene XXVI. jugera. De his agris excepta una Praitten nihil ſervit ecclesie niſi Wochendienſt.

d) Habemus ibidem hubam ſolventem VII. modios Tticj, q tenet plebanus de Haynſpach, quo mortuo locavim9 Bertholdo officiali in Perg, ad cujus reſignationem locavimus Gotfrido Roſennar.

e) Sciend., qd. huba in Ginchofen habt. aream., pratum. et ortum., que coſenciente plbno., qui dcam. hubam colit, contulim9 Pch. auf der Puetzen in Ginchofen, et Jutte uxori ſue jure precario, ut exinde ſerviant in Vig. vel in die beati Georii ſingulis annis ad pdcam. hubam XXIIII. den.

f) Item ibm. ppe. Ginchhofen hemus curiam dcam. Aygelrain, cui e. incluſa die Rauchleit, un. die Chirchleit, et ſolvit de ſtatuto III. ſcaf. Silig. III. ſcaf. avè'. It p. Wiſgelt ✠ Libr. D. c. ova, XII. caſeos, quor. quib9 valeat I. d. III. anſes, VI. pullos: It villicus id. ſolvit de pomario ſuo mediam. ptem. oim. fructum.

g) Item hemus. de rucaconib9 eidem curie attinentib9 redditus infra ſcptos. i. feſto bti. Georii ſolvendos.

Hainr. Hausmettinger te III. ſol. V. den.
Item Otylia in Ginchofen LXIV. den.
It. Hainr. d. Gewleich in Ginckofen LXV. den.

It.

It d. Holl in Haymſpach XV. den.
It Gozel i. Haymſpach XXV. deu.
It Ulric der Tuecher XV. den. (vermuthlich Tuchmacher)
It Brigida in Haymſpach XXIII. den.
It Walneator (Bader) in Haymſpach XXXVII½ den.
It Plebanus in Haymſpach X. den.
It Peh. in Ginchofen XXII½ den.
It Hub. in Haymſpach XXX. den.
It Fridlinus filius official in Ginchofen LXVI. den.
It Peſel in Ginchofen XXX. den.

Sciend., qd. colentes ibidem de quolb. juge. d. Rauchleuten ſolvut. XVI. den. It de qlib9 d. Chirichleuten X. dn.

Sciend., qd. pdcam. curiam. Aygelrain — — cum ſibi attinentib9 Dietricus Awer tenet ad pſonam. Georii filii Fridrici ppoſiti. awerii pro cenſu IX. ſl. dn.

Dann weiter unten bey der Beſchreibung der Güter in Hainſpach finde ich: It in Ginchofen von dem Aygelrain Georii ✠ Lib. den. Awerij tenent jure pſonali. Ibidem von der Chirichleiten und Rauchleiten in ſeſto Mychahelis V. ſol. den. Awerii ſimilr. tenent. jure pſonali. — Der Hof Eygelrain gab Wiesgeld ein halbes tt., oder 4 Schillinge, und die beyden Leiten 5 Sch. Dieß macht 9 Schill. wie oben bey der Beſchreibung der Zinſe in Ginkofen angemerkt worden iſt.

h) Habemus ibidem ein Hayholtz dcum. der Maizz bn. ad XXI. jugera, in quo advocatus nihil juris ht., nec aliquis alter, niſi qd. ad hubam nram. in Ginchofen accipitur a feſto Martini, uſque in Vigiliam Nativit. Dni. qualib9 ſeptimana unu. ein ruſſe Fueder (ein Fuder ausausgedörrtes Holz) ze Prennholz, et ad curiam nram. ibidem a feſto paſche pentecoſtes, et nativitatis dni. in ſingulis jam dictis feſtivitatib9 tantu. una Vectura Prennholz, et cu. dns. Abbas eſt ibi, Villicus accipit unam Vecturam.

Vecturam. ze Prennholz. It tempe. decoccionis Olerum (zur Kräuter Einkochungszeit) Villicus recipit una. vecturam. Et iſta conſuetudo ſervabat, quando de lignis nris. Aygelrain, Chirichleitten et Rauchleitten nondum erat aliquid exſtirpatum. — — Nachdem alſo dieſe 3 Waidungen ausgejätet worden ſind, ſo hielt es ſchwer, von 21 Tagwerken Holzes, die oben beſtimmte Holzquantität abzugeben.

i) Habemus ibidem ein Vorſtlehen, de quo cuſtodiri deb. nrm. Hayholtz dem der Maiz daz Wizzen (das Haiholz Mais zu Wieſing) et inſup. in feſto pache exinde dantur c. ova. Die Forſtlehen beſtunden meiſtentheils in einem oder andern kleinen Ackergrund und Holzwieſen, die man dem Förſter als eine Belohnung für die Hut des Holzes überließ, und welche Stücke man um das Eigenthumsrecht nicht aus dem Gedächtniß zu verlieren, mit einem jährlichen Eyerzins belegte.

§. 48.

Alle dem Kloſter mit dem Eigenthum zugehörige Höfe, ja ſogar der Dominicalhof in Ginkofen war einem Advokatenrecht unterworfen. Sowohl die Huben des Amthofes, als auch jede andere Hube in Hainſpach, und in Ginkofen giltete dem von dem Amte belehnten Advokaten 5 Mezen Haber, Aiterhofer Maſes, und 20 Pf. Ein mehrers einkaſſierender Advokat handelte ungerecht und unbillig a).

Das Gotteshaus übte in Ginkofen und in Perg über alle auf ſeinen Gütern und Huben aufſizende Leute, die weltliche Gerichtsbarkeit aus; nur die dem Herrn des Landes vorbehaltene Fälle waren ausgenommen b).

Der Abt reiste mit einigen von ſeiner Familie, und mit etlichen Knappen ſowohl zur Beſichtigung des Früchteſtandes,

teſtandes, als auch zur Einſetzung der Baurechter auf den Kloſtergütern herum. Die Grundholden hatten die Pflicht, den Abt und ſeine Dienerſchaft bey dieſen Gelegenheiten frey zu halten. In Ginkofen war zur Regel angenommen, daß die Obmänner allda, und zu Perg, zur erſten Zeit die Koſten mit einander auf gleiche Rechnung abtrugen; zur Einſezungszeit aber trugen die obigen Ammänner eine Hälfte, und die Huber in Ginkofen, Hainſpach und Perg, und der Mühler in Kohlbach die andere Hälfte c).

a) Lib. cenſ. Jus advocaticum ibidem eſt, de qualibet huba tam curie Villane, quam aliis hubis ſolvuntur advocato V. metrete ave. Aitthofen. menſure. et XX. den. ſi quicq. ultra recipitur, exacco eſt indebita iniqua.

b) Hemmus ibidem et in Perg jurisdicconem tempalem. ſup. homines in bonis nris. reſidentes in omnib9 caſib9, trib9 exceptis, videlz. homicidio, Violento coitu, atque furto.

c) Sciend., qd. tempe. coſpecconis frugum Villicus in Ginchhofen et Villicus in Perg egualit ſolvut. oms. expenſas p. dno. Abbte, et familia et equis. Tempe. inſtituconis Villici ſolvunt medietatem oim. expenſar., altam ptem ſolvut. equalit huba in Ginchofen, due hube in Hainſpach, una. huba in Perg et mola dca. Cholbesmül.

§. 49.

Ehe die Pfarr Hainſpach dem Sagräramte zu St. Emmeram (Kuſtoderie) von Biſchofe Johann incorporirt worden iſt, zog das Kloſter aus mehrern Höfen in Ginkofen und Hainſpach die dritte Zehendgarbe. Die Zehendbaren Höfe und Huben werden in dem Salbuche de ao 1336 genannt, und geben einen nicht unbedeutenden Aufſchluß von den begüterten Landſaſſen in beyden Hofmärken.

ken. Ich ſezte den buchſtäblichen Inhalt des Salbuches hieher, und erkläre ſeine dunkeln Stellen.

Decimam recipimus in Ginchofen, et in Haymſpach Imo de omib9 agris tercium manipulum tam nris., quam Villici, niſi qd. plbn9 ta. hic, qua. in Perg. recipit in principio XII. maniplos.

Sowohl der Amman in Ginkofen, als auch jener zu Perg, warf nur die 15. Garbe aus; weil demnach dieſer, wie jener, dem Pfarrer vorgriff: ſo ließ man lezterem von jeder Getraidſort 3 Garben zum voraus, ehe man auszuzehen anfieng, zukommen. Der Amman hatte eigene Aecker, das iſt, ſolche, welche mit keinem Dienſte, ſondern nur mit dem Wochendienſte beſchwert waren.

II°. Item de trib9 nris. hubis ibidem tcium. maniplum. Von den dreyen nach St. Emmeram grundbaren Huben befand ſich eine in Ginkofen, und zwo in Hainſpach.

III°. It de agris curie infer. monaſtii ſitis in Ginchofen tercium manipulum.

IV°. It de huba inferioris mon. quam Ginchofer colit, tcium. manipulum. Das Stift Niedermünſter hatte einen Hof, und eine Hube in Ginkofen, davon werde ich unten mehrers melden a).

V°. de duab9 curiis Memchoferii in Haymſpach, qs. Plair colit, tcium maniplum.

Der Menkofer beſaß in Hainſpach den unteren, und den oberen Hof, welche Sedelhöfe genannt wurden, und auf welchen ein gewiſſer Plair Baurecht hatte. Einer,

der

der untere Hof nämlich, iſt mit dem Schloß Hainſpach dermal conſolidiert; der zweyte, oder der obere beym Fallthor, iſt vererbrechtet.

VI°. Item de feodo Sunchingerii, quo Albertus ab eodem e. infoedatus, tercium maniplum. Der Sünchinger, welcher vermuthlich auf der Burg Sünching ſaß, hatte einen Hof in Hainſpach, den er einem gewiſſen Albert zu Lehen gab. Vermuthlich iſt dieſer der Gögins Hof

a) Sieh unten §. 60.

§. 50.

Oben erinnerte ich mich zweyer adelicher Ammänner, oder Officialn, welche auf dem freyen Sallande ſaſſen a). Im Jahre 1294 in die S. Sebaſtiani finde ich einen Ortolf, welchem nebſt dem Dominikalgut auch eine Hube in Hainſpach, und der Zehend des Neugereut, der von dem Amthofe bisher geſandet wurde, aufs neue verleibt ward b).

Im Jahre 1297 fer. III. poſt dominicam iudica (1. Apr.) erhielt der nämliche Ortolf und ſeine zwey Söhne, Kunrad und Friedrich, den bisher dem Kloſter wenig fruchtenden Wald, Aiglrain, bey Einkofen, auf Leib, mit der Bedingung, daß ſie denſelben ausreuten, und zum Nutzen bringen, und daß ſie davon im erſten Jahre 40, im zweyten 80, im dritten, und in Zukunft allzeit ½ tt. Pf. zur Kellerey zinſen c). Der Ortolf wurde ausdrüklich Officialis des Gotteshauſes in Einkofen genannt; ohne Zweifel verſah er auch das Richteramt in der Hofmark Einkofen. Hier wirft ſich das Entſtehungsjahr des Hofes Aiglrain heraus.

Unter Abt Balduin, der vom Jahre 1312 bis 1324 der Abtey vorſtund, wurde der alte Official Getolf (Ortolf) von Ginkofen mit 3 Jugert Aecker zu Haindling belehnt d).

1323 in die ſci. Viti überließ Abt Balduin Fridrichen, Ortolfs, des Ammann in Ginkofen Sohn, die Kirch- und Rauchleiten, dann den Aiglrain, und die Wieſen Spech, welche Grundſtücke ſämmtlich in der Hofmark Ginkofen liegen, nach Leibrecht e).

Friedrich gab aber noch in dem nämlichen Jahre ſein Leibrecht auf dieſe Grundſtücke auf, welche ſohin den 25. Jul. auf Herrn Gumprecht an der Haid, auf Irmgard, ſeine Hausfrau, und auf ſeine 3 Enkel, Gumprecht, Dietrichs des Auer Sohn, Georg Friedrichs Auer, des Probſten, Sohn, Gumprecht, Heinrichs des Dondorfers Sohn, verleibt wurden, und zwar unter dem gewöhnlichen Zinſe, nämlich, von dem Aiglrain in halbes Pfund, von der Kirch- und Rauchleiten 5 Sch. zur Kellerey, und von der Wieſe 10 Pf. im Amthof f). Alle dieſe Gründe verlieh Abt Albert 1351 fer. VI. pxia. poſt feſtum B. Andree Apli. (2, Dec.) Dietrichen dem Auer von Stefning, und Stefan dem Tundorfer, geſeſſen an des Herzogshof zu Regensburg, auf ihre 2 Leiber unter dem obigen Zinſe und unter den gewöhnlichen Einſchränkungen g).

a) Sieh oben §. 46.

b) Codex membranace9 peramplus 1180 Chartarum. Gegenwärtige Urkunde iſt der Zahl nach die 54. Die Verleibung geſchah mit allen Vorſichtsregeln, damit ja die Leibrechter ſich kein vortheilhafteres Recht, als das Leibrecht gab, verſchaffen könnten.

c) In

c) In eodem codice Num. 62. Man war ſehr für die Kultur der unbenuzten Gründe beſorgt. Vermuthlich wuchs in beyden Zeiten weder Heu noch Holz. Beyde wurden demnach zu Felder umgeſchaffen.

d) Item Getolfo antiquo officiali in Ginkofen III. juga. agi. in Pg. juxta Hainding.

e) Codex alius membranaceus, qui continet 378 chartas. Die gegenwärtige iſt der Ordnung nach die 214. Hier wird Ginkofen ausdrücklich eine St. emmeramiſche Hofmark genannt. Die Wieſe Spech war ein Ausbruch aus dem Amthofe; deßwegen gieng der Zins davon in Amthof; von den übrigen Gründen wurde er dem Kelleramt des Kloſters verrechnet.

f) In eodem codice Num. 217. Die Familie des berühmten Gumpert an der Haid wird uns durch eine Urkunde d. d. 1323 quatuor temp. in quadrageſ. (16. Horn.) noch bekannter, und zum Theile die obige erläutert. Kraft jener wird das St. emmeramiſche Spitalhaus, und eine in der Scherer Wacht gegen den Wachtmeiſter über liegende, zum Spitalamt gehörige Hofſtatt an Hrn. Gumprecht in der Haid, und an ſeine 4 Enkel, Söhne ſeiner Töchter, nämlich an Gumprecht und Peter, Söhne des Hrn. Dietrich von Au, an Georg, Sohn, des Hrn. Probſten Fridrich von Au, und an Gumprecht, Sohn des Hrn. Heinrich Dondorffer, verlaſſen, in eod. cod. Num. 206. — Die Luſt zum Landleben bewog die vornehmſten Bürger Regensburgs, ſich auch in die, von ihrem Standort weit entfernten, Gegenden, Höfe und Waldungen verleiben zu laſſen, um allda die angenehmen Jahrszeiten zuzubringen.

g) Codex peramplus Num 359. Die Auer hatten baares Geld, um welches ſie ſich die Burgen Lengfeld und Kalmünz pfandweis einthaten. Hund Stammbuch 1. Theil, Seite 172. — Heinrich der Dondorffer hatte zwey Söhne,

Gumperten, und den gegenwärtigen Stefan. Daß lezterer ein Sohn Heinrichs war, beweiſet eine Stelle apud Oef. rer. boic. ſcript. Tom. II., pag 316.

§. 51.

Schon im Jahre 1313 war Kunrad, ein Sohn des alten Ortolf, als Official oder Ammann auf dem Salhofe in Ginkofen eingeſezt; denn an dem nächſten Montag nach St. Veitstag (11. Jun.) in dem genannten Jahre machte Kunrad einen Schiedmann in einer Differenz zwiſchen dem Abt von Mallerſtorf, und zwiſchen Hrn. Otten dem Sporär. Er ſtund auf der Seite des leztern a). Ich ſchlieſſe daraus auf ſein adeliches Herkommen, auf die Miniſterialwürde, und auf das Richteramt, welches er in der Hofmark Ginkofen vertrat, welche Ehrenämter ihn zum Anſehen eines Schiedmanns unter gefreyten Landſaſſen fähig machten.

Kunrad der Ginkofer kömmt noch in den Rechnungen des Jahres 1335 als Official auf dem Amthof zu Ginkofen vor b).

Aus welchem Geſchlechte war aber dieſer Kunrad? — 1337 an ſand Pancrazen Tag (12. May) gab Kunrad, der Ottringer genannt, Abtn Albert ein Schaff Haber Gilt, und 30 Pf. Stiftgeld, ſowohl aus dem Amthofe zu Ginkofen, als zu Perg, und dem Gehai zu Kölblein (aus den Wieſen zu Kohlbach) welche Gilt und Zins er zu Lehen trug, gegen ein jährliches Leibgeding von 10 Sch. Pf. zurücke c). Ich vermuthe, daß dieſer Kunrad Ottringer der nämliche ſey, der den Amthof zu Ginkofen hatte; denn er benuzte auch das Fiſchlehen zu Kohlbach bisher, welches ihm keinen Nutzen abgeworfen haben

würde,

würde, wenn er nicht in der Gegend zu Kohlbach, von welcher Ginkofen nicht weit entfernt iſt, angeſiedelt geweſen wäre. Dieß Fiſchlehen, welches er als ein Afterlehen bisher trug, gab er mit den Gilten aus den Amthöfen zugleich auf d).

Das Recht der Einſezung eines Ammanns in Ginkofen war in der Mitte des 14. Jahrhundertes noch in voller Kraft. Der obige Kunrad wurde an ſand Margreten Abend (18. Jul.) 1338 vom Abt Albert auf den Amthof auf weitere 3 Jahre eingeſezt, doch mit der Bedingung, daß er und ſeine zwey Söhne, Kunrad und Liebhart, den groſſen und kleinen gewöhnlichen Dienſt richtig, und unter der Strafe der Entſezung von dem Hofe, jährlich abführen ſollen. Der Richter zu Pfaffenberg, Albrecht Althaimer, ſiegelte den Revers des Ottringer e).

a) Mon. boic. Vol. XV., pag. 383.

b) Original-Rechnung de ao. 1335, welche mit folgenden Worten anfängt: Ao dni. 1335 convenimus cu. colonis pdioru. Abbcie. p. Blado inf. p. ſpes. (ſpecies) annotato —— Pag. 4. Ginchofen: Chunrd. offic. da. de cur. Vll. ſcaf. ſil llll. ſcaf. ave.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 1.

d) Es wär Hr. Heinrich Ekolf von der Wartt, vom Gotteshaus St. Emmeram mit dem Fiſchlehen belehnt, der damit Afterlehen ertheilte. Im gegenwärtigen Falle wurde bedungen, daß das Lehen nach der von dem Ottringer geſchehenen Entſagung einem andern Diener des Kloſters, den der Abt beſtimmen würde, von dem Ekolf zu Lehen gegeben werde.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 2.

§. 42.

§. 52.

Nun verliert ſich der Ottringer. Marquard der Aertelchofer zeigt ſich in der Kloſterrechnung de ao. 1345 als Official auf dem Amthof zu Ginkofen a). — Er war ſiegelmäßig; denn er ſiegelte den Verzichtbrief Heinrich des Schuſters zu Penning auf das Baurecht des Guts, welches nach Haindling zur Pfründe gehörte, am weiſſen Sonntag in der Faſten 1349 (1. März) b). Er tritt in den Rechnungen de ais 1352, 54, 54 und 57 noch als Official in Ginkofen auf c). Er ſiegelte 1362 des Pfinztags vor mittern Faſten (24. März) den Kaufbrief Jurdans zu Draubach, der vom Berchtold dem Kölnbeck, Ammann zu Perg, den Zehend zu Groß, der von Ritter Hannſen zu Stainach zu Lehen gieng, gekauft hat d); dann wieder 1367 an ſand Valteins Abend (13. Horn.) ſiegelte er mit Hrn. Heinrich, dem Rainer, den Revers des Zachreis zu Perg, durch welchen Zachreis nicht nur allein den verſeſſenen Zins zu erſezen, ſondern auch dem Abt Alto den gewöhnlichen Dienſt und Mahlpfenninge richtig abzuführen verſprach e).

1358 an ſand Agneſen Tag (21. Jän.) gab er das Lehenrecht auf ein Dreyvierteltheil einer Wieſen in der Au zu Stainkirchen zu Gunſten der Abtey in Mallerſtorf auf f). — Vermuthlich war Marquard ein Sohn Dietrich Aerterchofers, der einen Zeugen bey dem Opfer des alten Bernhard Kölnbeck von Kölnpach mit einem Leibeigen zu dem guten Herrn ſand Johann in Mallerſtorf machte g).

Unterdeſſen zahlte Stefan der Dondorfer den jährlichen Zins, ſowohl von dem, auſſer Ginkofen liegenden,

Hof

Hof Aiglrain, als auch von den Kirch- und Rauchleiten für ſich und für ſeine Mitleiber richtig h).

Vermuthlich ſtarben unterdeſſen Georg Auer und Dietrich Auer, der der Träger des erſten war; denn 1343 an ſand Bartholomä Abend überließ Abt Albert den Kindern Dietrichs Auer, des Alten, nämlich Erharden dem Auer von Stefning, und Dietrichen, ſeinem Bruder, dieſe Gründe i). Sie führten den Zins von dieſen Leibgütern 1345 richtig ab k). Es nahm aber nachher Stefan Dondorfer wieder einen Antheil an den Erträgniſſen dieſer Gründe; denn in den Rechnungen de ais. 1354—55, welche der Verwüſtung glüklich entgangen ſind, finde ich, daß Dietrich der Auer, und Stefan der Dondorfer, den Zins miteinander entrichtet haben l). Es wurden beyden dieſe Grundſtücke 1351 fer. VI. pxia. poſt bti. Andree apli. (2. Dec.) verleibt m). Doch im Jahre 1357 zahlte Wernt der Auer zu Triftelſing, und Dietrich der Auer von Stefning, mit Ausſchuſſe des Dondorfers, der etwa um dieſe Zeit die Ewigkeit angetretten hat, den Zins n).

Nach der Hand wurden dieſe Geräute wenigſtens zum Theile dem Amthofe in Ginkofen zugeworfen. Ich finde wirklich, daß ein ſchiedrichterlicher Spruch de ao. 1463, Freytag vor St. Antonien Tag (14. Jän.) dem Armanſperger den Beſitz dieſer Gründe gegen einen jährlichen Zins à 6 Schill. aus Gnaden des Abts zu St. Emmeram zuſicherte o). Davon werde ich aber unten zweckmäßiger handeln p).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 9.

b) pag. 5. Ginchofen: Marqr. Aertelchofer da. de cur. 3 ſcaf. t. 2 ſcaf. ſil. 4 ſcaf. av. It da. de decima. 1. ſcaf ſil.

ſil. 1 ſcaf. t., 2 ſcaf. av. It de rucoconib9 plbis. dcis. Rauaech. da. 1 ſcaf. ſil. It da von dem Gehaye Ottringii 1 ſcaf. av. Dieß iſt ſo zu verſtehen. Marquard der Aertelchofer giebt vom Hofe 3 Schaff Weizen, 2 Schaff Korn, 4 Schaff Haber. Wegen dem, ihm überlaſſenen, Zehend 1 Schaff Korn, 1 Schaff Waizen, 1 Schaff Haber. Wegen mehrern Jättungen, welche Rauäcker genannt werden, 1 Schaff Korn, und wegen dem Gehai (Wieſen), welche vorher Kunrad der Ottringer zu Lehen hatte, 1 Schaff Haber. — — Pag. 21. retro Mrqrd. Artelchofer t. p. ſervico ebdomadali 3 lb. d. It p. potco LX d. It t. von dem Gehaye L. d. D. i. Der Aertelchofer zahlt ſtatt des Wochendienſtes 3 tt. Pf. Für ein Frohnſchwein 60 Pf. und Wießgeld 50 Pf.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 9.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 16.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 2., Num. 11.

f) Mon. boic. Vol. XV., pag. 293.

g) Ibidem cit. Vol. pag. 386.

h) In der Rechnung de ais. 1335 und 38. Tordorfer civis rat. Georii von dem Ayglrain ⳨ libr dn. (ein halbes tt. Pf.) Id in feſto bti. Mych. von der Chirchleuten V. ſl. dn. Die Dondorfer waren adeliche Bürger in Regensburg. Leo der Dondorfer ſchwang ſich 1262 zur biſchöflichen Würde in Regensburg. Oef. ſcript. rer. boic. Tom. I. p. 208.

i) Cod. Ill. chartared. perampl9. Num. 304.

k) Rechnung de ao. 1345, pag. 21. retro. Libri dietrici de Aw., Emmami. tn. von dem Aygelrain, von der Chirchleitten, und von der Rauchleitten VIIII. ſol. Dietrich der

Auer war im Jahre 1355 Herzogs Albert Küchelmeiſter. Erhard der Awer beſaß die Burge Stefning. Hund nennt ihn in ſeinem Stammbuch 1. Th. 173. Seite Awer von Weichs, alias von Choſting. Vielleicht iſt Hund durch dieſe Urkunde zu verbeſſern.

l) Rechnung de ao. 1354. Dietricus Aw. de Stefning, et Stphnus Tundorf. tn. Emmami. von dem Aygelrain, von der Kirch= und Rauchleitten. VIIII. ſol: dn. — Nun folgt, wann und was ſie bezahlt haben. — — In hiis Dietric9 awer d. p. pte. ſua mia. dni. 67. d. It Steph9. Thundorfer dt. in cſtio Marci 69 d. p. Jöhl. Reſiduos dn. de anno pnti. rmiſi9. utrique ppt. edificia eis p. incendium deſolata. Das iſt: Dietrich Awer zahlte in dem Sonntag miſericordia domini 67 Pf., und Stefan Dondorfer den Tag nach Marcus 69 Pf., welche der Knapp Jöhl eincaßirt hat. Die ausſtändigen Pf. wurden ihnen für dieß Jahr, wegen der Feuersbrunſt, die ihre Gebäude erlitten haben, nachgelaſſen. — — Es ſtunden demnach Oekonomie=Gebäude auſſer Ginkofen, welche aber ſchon längſtens eingegangen ſind.

m) Codex Chartarum III. Num. 359.

n) In der Rechnung de ao. 1358 p. 24 retro. Wnto. Aw. de Trüchtolfing, et Dytr. Aw. de Stefnyng. tn. in feſto bti. Emmi. von dem Ayglrain, von der Chirchleyttn, und von der Rauchleyttn IX. ſol. deu. Statt des Dondorfer, tritt Wernt der Awer ein. Er war Herzog Alberts Vizdom in Straubing, der ihm auch das Gericht und einige Güter in Trühltfing verſezt hat. — — Dieß alles beweißt, daß Ritter von erſtem Range ſich nicht geſchämt haben, geiſtliche Güter gegen den darauf gelegten Zins auf Leib zu nehmen.

o) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 10.

p) Sieh unten §. 58.

§. 53.

§. 53.

Ich finde nach Marquard dem Aertelchofer, Heinrich den Huber auf dem Amthofe zu Ginkofen. Er machte 1369 in die Vicentii M. (22. Jan.) mit Hilprand dem Päuzkofer, Probſtrichter (obermünſteriſchen) zu Geiſelhöring einen Taidinger bey dem Verkaufe des Zehends zu Drozz (Groß neben Haindling), der von Hannſen zu Stainach zu Lehen gieng, und den Hmann. von Häugelſpach von Jourdan, geſeſſen auf dem Chancauer Gut zu Draubach, um 5 Sch., und 30 tt. kaufte a).

Auf Heinrich den Huber folgte Friedrich der Huber. Dieſer verkaufte, mit Margret ſeiner Hausfrau, dem Abt Friedrich und ſeinem Convent die Mühl zu Cholbein (Kohlbach an der Laber) die bisher zum Amthof in Ginkofen gehört hat, und der ſelbſt mit der Mühl rechtes Aign nach St. Emmeram iſt, welche 3 Schaff Korn, und 5 Schill. R. Pf. jährlich zinſet, um 40 tt. R. Pf. mit dem Zuſatze, daß der Abt damit nach Belieben ſtiften und entſtiften (inſtituere et deſtituere), und daß der Stifter der Mühl in den Waldungen des Amthofes eine Stunde im Jahre Wurzholz nehmen könne b). Dieß geſchah an ſand Lucien Tag 1390.

Da Ritter und Domherren, anſehnliche Burger und Miniſterialn, dieſem Verkaufe als Taidinger, Bürgen und Mitſiegler beywirkten c), ſo ſchlieſſe ich wenigſtens auf eine Miniſterialwürde und beſonders Anſehen unſers Friedrich Hubers, wenn er etwa nicht gar den Rang eines adelichen Landſaſſen genoß.

1394 Fr. ſda. poſt feſtum purificat. überließ Abt Friedrich, Dietrichen Mühler, das Baurecht über dieſe

Mühl

Mühl, unter dem oben genannten Dienſte. Es wurde das Baurecht nur allein auf ſeine Perſon, mit Ausſchluß ſeines Bruders, eingeſchränkt, und zugleich dem neuen Baurechter 2 Fuder Holz jährlich aus den Waldungen des Amthofes in Ginkofen zugeſtanden d). Der Mühler reverſierte ſich auch unter dem Siegel Hannſen des Weichſer von Traubling, und Hannſen des Tanneberger, zu Münzer Richters, alle Pflichten des Baurechts zu erfüllen.

Hanns Tanneberger ſcheint nach dem Aertelchofer das Richteramt in Perg, und zu Ginkofen ausgeübt zu haben. Vermuthlich wird er aus dieſer Rükſicht ein Richter in der Urkunde genannt.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 17. Dieſen Zehend kaufte Jurdan von Perchtold dem Kölnbeck Ammann zu Perg 1362 am Pfinztag vor mittern Faſten. Sieh oben §. 52.

b) Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 49.

c) Die von dem Käufer eingeſezte Bürgen waren: Karl der Rainer, zu Hainſpach, Hilprand der Mair, zu Franken, Ulrich der Mair, zu Perg, Andre der Alchover, Burger zu Straubing, und Hirlein von Alenchoven, Vetter des Verkäufers. — — Taidinger beym Kaufe waren: Herr Heinrich der Feldkircher, Chorherr des Doms zu Regensburg, Hanns der Weichſer zu Niedertraubling, Gottfried der Hausnär zu Lauffenthal, Ulrich der Hefen, Burger zu Regensburg. Siegler und Mitſiegler des Kaufbriefes: Hanns der Satelpoger, zu Lichteneck, d. z. Vizdom in N. B., und Richter in Straubing, Karl der Rainer, Friedrich der Knalling, Kammerer und Burger der Stadt Straubing.

d) Godex Chartarum III. Num. 477.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 50.

§. 54.

§. 54.

1397 an ſand Jakobstag des Zwelfpoten ſaß ein Armanſperger auf dem Amthofe in Ginkofen. An dieſem Tag ſiegelte Herr Pernhart der Armanſperger, an der Zeit Ammann zu Ginkofen, den Verkaufbrief Kunrads des alten Cholprunners, und Kunrads, ſeines Sohnes, welche ihr eigenes Haus, Hofſtatt und Gut zu Hainſpach, ſammt 6 Jeuchen Aecker auf dem Reåut (Geråute) das Leben genannt, an Friedrich den Lindnår zu Hainſpach verkauften a).

Dieſer Bernard Armanſperger ſchrieb ſich in Obermünſteriſchen Urkunden vom Jahre 1402 und 1404, Herr von Sengkofen b).

Die Armanſperger hiengen nach dem damaligen Geſchmack gleich andern Halbrittern dem allgemeinen Migrationsſyſteme an, und verſuchten ſich einen adelichen Sitz auf einem freyen Kloſterhof zu errichten. Sie trieben dieß Spiel långere Zeit in Ginkofen, bis ſie endlich zu weit auf dem ihnen, nach Erbrecht verliehenen, Hof herumgegriffen, und deßwegen nach einem, långere Zeit hindurch geführten, Prozeß durch einen Regierungsreceß ihres Erbrechtes verluſtig erklårt wurden.

Ich will alles dasjenige, was ich von den Zweigen dieſer heut zu Tag noch in unſerm Vaterlande blühenden Familie in den St. emmeramiſchen Dokumenten fand, hier in der chronologiſchen Ordnung anziehen.

1404 an ſand Erhartztag, ſiegelte Bernhard der Armanſperger zu Ginkofen, mit Görg Hutter zu Hainſpach, den Vergleich des Wernhard Lindnår mit ſeinen Freunden Wernhard und Stefan geſeſſen zu Groß c).

Abt

Abt Ulrich Pettendorfer, der vom 10. Jän. 1403, bis den 25. May 1423 der Abtey St. Emmeram vorſtand, hatte Differenzen mit Haunſen Tanneberger zu Münſter, Wolfen ſeinem Bruder, und Margret einer gebohrnen Ebran, beyder Brüder Mutter und Wittwe, wegen dem Gerichte, Vogtey und Nachtſöldn, welche Rechte die Tanneberger auf den beyden Amthöfen, und auf der Mühl zu Kohlbach forderten. Es wurde auch Bernhard der Armanſperger, darein verwikelt. Um dieſe Streitigkeiten zu heben, wurden als Spruchmänner Kunrad der Nusberger Jörg Hutter, Protlbiz Donnerſtainer, und Oswald Lengvelder gewählt. Gemäß des Spruches verziehen ſich die Tanneberger aller ihrer Prätenſion; dagegen verband ſich der Abt, den erſtern 90 ungariſche Gulden auszubezahlen. Es wird in dem Spruchbrief auch des Armanſpergers gedacht. Die Tanneberger verſprachen, demſelben mit Rath, Bitte und Briefen bey dem Ebran d) behilflich zu ſeyn, damit ihm ſeine Briefe und Siegel, die ihm genommen worden ſind, wieder zurück gegeben werden.

Dieſen merkwürdigen Spruchbrief e), welcher dem fleißigen Hund nicht unbekannt war f), ſiegelten Herr Heinrich der Nothaft, Vizdom in Niederbaiern, und Protlbiz Donnerſtainer 1411 Freytag vor Bartholomäi. (21. Aug.)

Margret, Johanns Tanneberger von Aurolzmünſter, Wittwe, und ihre Söhne, Johann und Wolf, ſtellten ſub dat. eod. Abte Ulrich einen Brief, unter den Siegeln Hannſen Tannebergers, Heinrich Nothafts zu Brennberg, Vizdoms in Nieder Baiern, Kunrad Nuspergers zu Kallenberg, und Peter Falkenſteiners, zu Falkenfels, aus,

in

in welchem ſie aller Herrſchaft, Gericht und Forderung auf die Amthöfe in Ginkofen und Perg, und auf die Kolbleins Mühl entſagten g).

1412 des Pfinztag vor ſand Margreten Tag (14. Jul.) taidigte ſich Bernhart Armanſperger zu Ginkofen, und ſeine Hausfrau mit dem Abt Ulrich um den Namen, Angriff und Schaden, die ihm Ulrich Ebran zu Wildenberg, und Hanns Tanneberger zu Aurolzmünſter und Helfer, während ihres Krieges mit dem Abte in Rükſicht ihrer Prätenſionen auf die Amthöfe in Ginkofen und Perg verurſachet haben. Er bekannte in dem Briefe, daß er wegen genommenen Schaden nichts zu prätendieren habe, und daß er den Amthof in Ginkofen, der mit dem Eigenthum zum Gotteshaus St. Emmeram gehöre, allzeit nach Bſchaurecht, und Rath der Bſchauleute beyder Theile verdienen wolle. Taidinger waren die Ritter: Georg Hutter, zu Hainſpach, Jakob Musrer, zu Vorchtenberg, Göz Musrer, zu Guteneck, Altmann Chäzelſtorffer, zu Tann, Hanns Tannhauſer, weiland Landſchreiber zu Nelbnburk (vermuthlich Neuburg) h).

1415 an ſand Jacobstag that Bernhart Armanſperger mit Heinrich dem Fiſcher zu Greißing, und Jakob Mair zu Geiſelhöring Verzicht auf alle Anſprüche auf den Hof zu Wieſing, und auf den ſechsten Theil des Zehends in der Hainſpacher Pfarr; dieſen und jenen hat Stefan der Hausmettinger, Burger in Straubing, zu einer Meſſe in Hainding verſchaffet i).

1416 Fer. V. poſt Feſt. SS. Apl. Symonis et Jude (29. Oct.) machte Bernhard Armanſperger einen Zeugen, als Perchtold, der Haynſpekh, mit 6 Zeuchen Geräut-

räutäcker in Ginkofen, deren jedes zum Amthof allda 10 Pf. zinſete, von Abt Ulrich belehnt wurde k).

1419 des Montag vor dem heil. Pfinztag (29. May) ſiegelte unſer Armanſperger, und Friedrich Hilprant zu Rinkofen, geſeſſen zu Sengenſperg, als Vetter der Frau Kunigund Oedenräuterinn, geweſener Hausfrau des Stefan Hausmettinger, den Stiftungsbrief der täglichen ewigen Meſſe, welche ihr erſter Gemahl nach Hainding verſchaffet hat.

1424 am Montag nach ſand Erhardtstag (10. Jän.) ſiegelte er wieder den Kaufbrief, Kunraden Oettingers, Bürgers in Straubing, der ſich aus einem Gut zu Hainſpach eine jährliche Gilt von einem Schaff Korn unentgolten der Zinſe, welche aus dieſem Gut den Armanſpergern, vielmehr dem Amthofe in Ginkofen zugiengen, gekauft hat l).

Die Armanſperger richteten ſich, aus dem irrigen Grundſatz, daß ſie ihr Gut in Ginkofen in rechter Salnutze beſäſſen, eine Badſtube, und ein Weinhaus daſelbſt auf. Die Schranne in Geiſelhöring, bey welcher Georg Hutter, den Martin Armanſperger, wegen dieſer Neuerung klagte, ſprach wegen des obigen falſchen Grundſazes für den Armanſperger wider den Hutter m).

Es folgt aus der über den Spruch ausgeſtellten Urkunde, erſtens, daß Martin Armanſperger 1431, folglich noch bey Lebzeiten ſeines Vaters, (als der 1441 am weiſſen Sonntag (23. Apr.) noch einen Kaufbrief über ein Haus, Hofſtatt, und über einige Aecker in Hainſpach, davon man den Armanſpergern in Ginkofen, vielmehr zu dem ihnen nach Baurecht überlaſſenen Amthofe allda

3 Sch.

3 Sch. 15 Pf. zinſete, ſiegelte), den Amthof allda beſeſſen habe a). Ich treffe von nun an den Bernhard Armanſperger in keinem Dokument mehr an. Es ſcheint, daß das Jahr 1441 ſein Sterbjahr geweſen ſey. In der erſtgenannten Urkunde ſchrieb ſich Bernard Armanſperger nicht mehr von Ginkofen. Vermuthlich hat er den Siz Ginkofen ſeinem älteren Sohne, wie er mannbar geworden iſt, überlaſſen.

Weiters folgt daraus, daß die Armanſperger immer weiter um ſich in Ginkofen gegriffen, und die Eigenſchaft eines Baurechts auſſer ihrem Geſichtspunkte geſezt haben. Der Beweis liegt in der Errichtung eines Badhauſes und einer Weinſtatt (Schenk) in Ginkofen, und in dem Vorgeben, daß ſie den Amthof allda in Salrechte, oder mit den Rechten eines freyen Dominical Landes beſäſſen. Dionys Armanſperger, ein lebhafter Junker, war der Ausführung ſo eines unerlaubten Schrittes gewachſen. Bad- und Weinhaus giengen gar bald wieder in Ginkofen ein.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 19. Bernhart Armanſperger ſcheint Richter und Obmann in Ginkofen geweſen zu ſeyn. Er fieng an, ſich einen adelichen Siz über den zum Gotteshaus St. Emmeram mit dem Eigenthum gehörigen Hof in Ginkofen zu ſtiſten. — Kalbrunn ein Einödshof liegt auf dem Weg von Hainſpach, nach Häderſpa .

b) Der nämliche Armanſperger nannte ſich in den obermünſteriſchen Urkunden vom Jahre 1402 und 1404 Herr von Sengkofen. Vielleicht war Sengkofen der Ort, wo ſich dieß Geſchlecht ſeinen urſprünglichen Siz errichtet hat. Es machte daſſelbe ſich nachher von dieſem Sitze entweder wegen des damaligen Migrationsgeſchmackes hinweg, oder eine Schuldenlaſt zwang es, ſein Glük anderswo zu ſuchen.

Sieh

Sieh meine Abhandlung von der Reihe der gefürſteten Aebtiſſinnen in Obermünſter Seite 67 *Nota* h, und Seite 70 *Nota* f).

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 30. Haupttaidinger bey dieſem Vergleich waren: Erhard Maushaimer, Landrichter zu Kirchberg ꝛc., und Hauptzeug, Dietrich, d. z. Kapellan zu Hainding, mit dem Zunamen Vorſtär, wie aus einer andern Urkunde (Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 19.) erhellet.

d) Dieſer Ebran war der alte Ulrich Ebran, der aus ſeiner erſten Gemahlinn, einer gebohrnen Nusberger, die Margret, welche an Hanns Tanneberg vermählt worden iſt, zeugte. Er nahm ſich eben ſo raſch, als eifrig, um ſeine Tochter, und um deren Söhne an. Er nahm dem Armanſperger das Siegel, welches er öfters an Briefe hieng, und Briefe, die er vom Kloſter St. Emmeram empfieng, hinweg. Der Streit wurde mit Hitze und Eifer betrieben. Dieß beweiſet die Einwirkung der vornehmſten Ritter zur Beylegung deſſelben.

Ob die Anſprüche der Tanneberger ſich auf das Gericht, Nachtſöldn und Vogtey über die Amthöfe in Ginkofen und Perg, und auf die Mühl in Kohlbach, auf eine Belehnung, oder auf ein anderes Recht gegründet haben, kann ich gewiß nicht ſagen; doch vermuthe ich das erſtere, weil bald nach der Taidigung des Abtes Ulrich mit den Tannebergern eine neue Belehnung mit der Vogtey vorgieng, wie ich im folgenden §. zeigen werde.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 48. Der Schaden, welchen Bernhard Armanſperger bey dieſem Kriege nahm, beſtund zuvörderſt in der Hemmung der, ihm übertragenen Gerichtsbarkeit. Oder, wurde ihm etwa die Errichtung eines adelichen Sitzes über den Amthof ſtreitig gemacht? Wenigſtens bekannte er in dem Vergleiche, den

er mit dem Abt Ulrich eingieng, daß er den Hof hinfür allzeit nach Bſchaurecht verdienen wolle.

f) Sieh baieriſches Stammbuch 2. Theil, 310. Seite. Dieſe zwey Tanneberger, nämlich Wolf und Hanns, ſtifteten zwo Linien, die aber ſchon im 16. Jahrhunderte wieder ausgegangen ſind.

g) Codex chartarum VI. papyreus, Num. 367. Taidinger und Zeugen: Ritter Konrad der Nusberger zu Kallenberg, Herr Gorig der Hutter, zu Hainſpach, Protwitz der Dannerſtainer, Oswald der Lengvelder.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 4. Den Verzicht- und Taidigungsbrief ſiegelten: Bernhard der Armanſperger, dem Ulrich Ebran das Siegel wieder zurückgegeben hat (Sieh *Notas* d. e.), Jörg Hutter und Jakob Muhrer. Die Einwirkung der vornehmſten Ritter in dieſer Differenz beweiſet, nebſt andern, auch das adeliche Herkommen der Armanſperger. Sie gehörten ohne allem Zweifel unter die adelichen Landſaſſen des Vaterlands.

i) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num 29. Den Verzichtbrief ſiegelten: Bernhard Armanſperger und Hanns Satelboger, zu Geltolfing, Richter zu Straubing.

k) Im älteſten Lehenbuch: pntib9. ibm Miſchink caſtellao. in Chefring, Hermanno Herttenberg, Bernhardo Armanſperg.

l) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 35. Die Frau Stifterinn gab ihren Herren Vettern den Titel: „die weiſen und veſten Herrn". Dieß allein ſchon beweiſet, daß die Armanſperger zu dieſer Zeit adelichen Rang und Rechte genoſſen haben.

m) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 47.

n) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 28. Sieh oben §. 19.

o) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 24.

§. 55.

§. 55.

Kaum hatte Abt Ulrich das Gericht, die Vogtey und Nachtſöldn über die Amthöfe zu Ginkofen und Perg mit baaren 90 ungariſchen Gulden 1411 eingethan, ſo war er gezwungen, mit dieſen und noch andern Rechten, welche jährlich 9 tt. R. Pf. Vogteyzins gaben, den Landgrafen zu Leuchtenberg, der perſönlich ſich einſtellte, zu belehnen, und zwar mit der Erweiterung, daß der Landgraf damit ſeinen Vaſallen Afterlehen, welches wirklich ein Haydolfer, Burger in Straubing, trug, verleihen könne. Dieß geſchah 1412 fia. 4. poſt. feſtum ſcj. Johis. Bapte (29. Jun.) a).

Abt Wolfhard Strauß, der den 2. Jun. 1423 gewählt worden iſt, und 1451 den 27. April freywillig abdankte, belehnte in Nürnberg, wo er ſich bey dem, von K. Sigismund ausgeſchriebenen, Reichstag einfand, Hannſen den Landgrafen zu Leuchtenberg und Grafen zu Hals, mit der nämlichen Advokatie, um die der Landgraf demüthig bat, und zwar mit dem nämlichen Privilegium, damit Afterlehen ertheilen zu können, welches er auch wirklich einem Haydolfing von Straubing, zugeſagt hat. Dieß geſchah 1431 in die ſcj. Georgii b).

a) In dem älteſten Lehenbuch. Ao. Dni. M°CCCC°XII° fia. qrta. poſt feſtum ſcj. Johis. Bapte. venit ad nos in nro. parvo ortulo pnobilis. Dns. Dns. Johes. tuc. Senior Lantgraſius de Leutenberg, et petiit ſibi humlr. coferri. ea, que a nob. et nro. maſtio. de jure eent. coſenda., cuj9 pcib9, inclinati contulim9 tytlo dirci. feodi advocaciam de duab9 curiis nris. in Ginckofen, Perg et de hub. in Haynſpach, et de molendino in Cholbach, et cetis. bonis ibm., que ſolvunt annuatim VIIII lib. dn. et pſatam advocaciam ultius ht. coferre. aliis ſuis feodotariis, q.

 i. ad

i. ad pns. ht. ab eo tytlo. dirci. feodi. Hedr. (hœredes) Haydolffingii civis Strawbin. Pntib9 pſcpte collacoi. ſibi fce. ſtrenuis Viris, et armigis. U. Chleiſſentaler. Eugo Wartpn. in Reichenſtain.

b) Anno Dni. M°CCCC°XXXI° in die ſci. Georgii mris. nobis in Nürnbga. ppter. negocia Mon. nri. cum dno. Sigismundo Romarum Rege tractandis, exiſtentib9 venit ad nos in domum Johannis Albrecht ad auream aucam, als. aureum cingnum nobilis ac ſpectab. vr. dns. Joannes Lanntgravi9 de Lewchtnb9, comes in Halls, et humil. petiit ſibi in feod9 conferri. &c. Wie oben. Et eandm. advocaciam ſpe. Lantgvi9. ulti9. h9. confere. aliis ſuis Vaſallis, q. et advocatiam ipe. gtulit. dco. Hayolſing de Strawbing, præſéntb9 ibm. ſtrenuis viris Andra. Otlinger, leone Kleppſatl, caſtellano in Hals, et plb9 aliis.

§. 56.

Nach dem Tode Bernhard Armanſpergers folgten im Jahre 1441 in dem Amthofe ſeine zwey Söhne, Martin und Dionys. Sie hatten unter ſich ſelbſt wegen dem väterlichen Erbtheile, dann wieder mit den Haidolfingern wegen dem aus dem Amthofe gehenden Vogteyzins, mit welchem der Landgraf Hanns zu Leuchtenberg den Haidolfingern Afterlehen ertheilt hatte, Kriege und Spenn.

Die erſte Differenz, und zwar jene unter den Brüdern, wurde durch die Taidinger, Abt Michel zu Mallerſtorf, Peter Spannagel zu Schierling, Dietrichen Moshaimer zu Schönnberg, und Stefan, Ammann zu Geiſelhöring, auf folgende Weiſe 1442 an Mitichn vor St. Bartholomäſtag (22. Aug.) beygelegt. Dem Dionys Armanſperger, der noch nicht verehligt war, wurde der Siz, der Bauhof, und andere Güter und Gründe in Ginkofen auf Lichtmeß 1443 eingeräumet. Der abgehende Martin

Arman=

Armanſperger, der ſchon vereheliget war, erhielt 45 tt. von der våterlichen Verlaſſenſchaft, die ihm der Bruder Dionys in jährlichen 3 tt. Friſten, die aus liegenden Gründen und Gütern in Ginkofen und Hainſpach zu erheben wären, auszahlen ſollte. — In dem Taidigungsbrief kömmt vor, daß beyde Brüder 20 tt. bereits von den Erben des Traupeck eingenommen håtten. — Den Brief ſiegelte Martin Armanſperger, Peter Spannagel, und Dietrich Moshammer a).

Was die zweyte Differenz mit dem Haidolfinger betraf, ſo klagte Leonhard Haidolfinger durch den Fürgeber (Vorſprecher) Hannſen Haibeck, den Martin Armanſperger, bey dem Hofgericht des Herzogs Albrecht in München 1441 am Samſtag vor St. Elpeten Tag (18. Nov.) wegen der jährlichen Gilt von 2½ tt. R. Pf., welche der Kläger aus dem Siz des Beklagten zu Ginkofen jährlich pråtendiert, und jährlich auch bis auf den Zeitpunkt der Theilung des Niederlandes (Baiern) genoſſen hat. Als bey der Theilung nach Abgang der niederländiſchen Fürſten, Herzog Ludwigen, dem Bart, Dinglfing und Kirchberg zu Theil wurden, ſo hielt der obige Herzog ihm zwar dieſe Gilt zurücke; allein Herzog Heinrich ließ ihm bey Uebernahm dieſer Gerichter den Zins wieder durch den Kaſtner in Dinglfing brieflich zuerkennen. Es wurde wegen dieſem Zinſe ſchon unter Herzog Ernſt bey dem Obmann, Wilhelm von Wolfſtain, gehandelt.

Der Beklagte Martin Armanſperger erkannte das Hofgericht in München nicht für die competente Gerichtsſtelle. Vielmehr hielt er ſich an das Stadtgericht zu Straubing, als von welchem der Haidolfinger, als ein Burger, nicht abgeſondert werden konnte, wie Armanſperger

ſperger vorgab. Er appellirte von dem Hofgerichte zum römiſchen König. Jörg von Gundelfing, Präſident des Hofgerichts, ertheilte ihm auch einen Brief über ſeine Appellation b).

König Sigismund ſprach dem Appellanten die Appellation ab, und ſchickte denſelben zu den erſten Richtern zurück. Ulrich Gſmünd, Kammerer, und Hanns Hainſpeck, Burger zu Straubing, Vormünder des Erben, des (während des Prozeſſes verblichenen) Haidolſinger, zeigten bey dem Vizdomamt in Niederbaiern einen, volle 75 Jahre alten, Kaufbrief, und einen von Hannſen, Landgrafen zu Leuchtenberg, ausgegangenen Lehenbrief vor, kraft deſſen Lezterer und ſeine Vorfahrer, ihm Leonharden Haidlſing und ſeinen Vorfahrern, Lehen über die Vogtey auf den Siz des Armanſperger verliehen hat c).

Auf Befehl des Herzogs Albrecht d) entſchied das Hofgericht in Niederbaiern den langwierigen Streit, und nach gethaner Umfrage ſprach der Vizedom, Albrecht Nothaft, zu Wernberg, mit den in den Urkunden mit Vor- und Zunämen genannten Räthen, die Vogtey und Gilt à $2\frac{1}{2}$ tt. den Vormündern der heydolſingeriſchen Erben 1441 Samſtag von dem Sontag Oculi (27. Horn.) zu e).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 5.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 6. Das Hofgericht in München war zu dieſer Epoche (1441) von folgenden Räthen zuſammengeſezt: Jörg von Gundolfing, Herzog Albrecht III. Hofmeiſter. Räthe: Hanns, Probſt zu Illmünſter; Hanns, Herr zu Abensberg; Herr Haymran Nusberger, R. (Ritter); Konrad von Eglofſtain, Kammermeiſter; Kriſtof Hochenrainer; Hanns Machſchramer; Hanns Pelhaimer; Peter Rudolf.

c) Allem Anſchein nach haben ſich die Haidolfinger dieſes Afterleben von den Landgrafen gekauft. So unbillig nämlich verfuhren die Vaſallen der Gotteshäuſer mit den ihnen verliehenen Lehen. Sie verſezten oder verkauften dem Dritten die Erträgniſſe derſelben, und lieſſen ſich dann mit dem Lehen, unter der Freyheit, Aftervaſallen aufſtellen zu dürfen, belehnen. Die Vaſallen und Aftervaſallen ſahen die Lehen, wegen Vergeſſenheit auf die urſprüngliche Eigenſchaft derſelben, und wegen der Länge ihres Beſitzes derſelben, als ein Eigenthum an, und handelten damit als wie mit einem Eigenthum.

d) Die Landgerichte Dinglfing und Kirchberg gehörten zu diſer Zeit unter den Antheil der niederbaieriſchen Fürſten, und doch klagte der Heidolfinger 1441 bey dem Hofgerichte in München, und 1445 wurde endlich der lange Streit von dem Hofgericht in Niederbaiern entſchieden. Vermuthlich war der Haidolfinger ein Lehemann der oberländiſchen Fürſten, der aus dieſer Rückſicht ein beſonders Recht zu ihrem Schutz hatte.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. I., Num. 7. Das Hofgericht in Niederbaiern beſtand aus folgenden Gliedern: Albrecht Nothaft zu Wernberg, Herr Heimram Nusperger, Hanns Satelpoger, Hanns Heibek, Markhart Störner, Hanns Pochsſawer, Hanns Frawnberger, Jakob Awer, Jörg Satelboger, und Seitz Limpek, Renntmaiſter.

§. 57.

Nachdem Dionys Armanſperger mit ſeinem Bruder Martin, durch Schiedrichter getaidiget worden iſt, und wirklich den Siz in Ginkofen, den dieſes Geſchlecht ſich auf dem St. emmeramiſchen Amthof allda errichtet hat, übernommen hatte, ſuchte er, ein Lehen daraus zu machen. Wirklich wurde er vom Abt Wolfhard 1444 in fia. ſexta pxma. ant. feſtum ſci. Andree (26. Nov.) a), und wieder

der vom Abt Hartung 1453 fer. II. poſt dncam. ſexageſime (13. Horn.) b) mit dem Baurecht auf dem Amthof belehnt, in ſo weit der Abt dazu verbunden, und unentgolten der jährlichen Zinſe, Gilten, und Zehende, welche aus dieſem Hofe nach St. Emmeram gieng, und der alten Ausſtände, welche die Armanſperger hafteten.

Es ließ ſich Dionys Armanſperger angelegen ſeyn, ſich in Ginkofen, und in der Gegend herum auszubreiten. 1443 an U. L. F. Tag zu Lichtmeſſe kaufte er für ſich und für ſeine Erben, den Hof zu Siffelbrun, und zwey Aecker auf dem Dietrichsgrund, unentgolten der 7. Sch. minder 10 R. Pf., die daraus in den Amthof zu Perg giengen c).

1453 an ſand Dorothea Tag (6. Horn.) überließ Abt Hartung dem Dionys Armanſperger das eigene Hofmarksgericht in Ginkofen und Perg; doch behielt ſich der Abt die Freiheit bevor, nach Belieben einen andern Richter aufſtellen zu können. Dann reverſierte ſich der Armanſperger, daß er, ſeine Erben und Amtleute, die zu Ginkofen dienen, und von alter Zeit und Rechte her, in die Hofmark gehören, jedem Richter, den das Kloſter ſezen wird, gehorſam, und mit jenen Pflichten, welche Dionys Armanſperger als neu aufgeſtellter Richter fand, zugethan ſeyn wolle d).

a) Das älteſte Lehenbuch pag. 180 retro: Anno dni. M°CCCC°XLIIII° in fia. ſexta pxia. ant. feſtum ſci. Andree apli. iura colonie cuie. nre. in Ginkofen poſt reſignacom. Martini Armanſp. armiger. locavi9., atque gtuli9. eadem dyoniſio Armaſp9. fri. ſuo, in qntum de iue debuimus, et potui9., iuib9. tn., et cenſib9., ac gſwetub9. nris., atque debitis, in quib9 nob. et Mon. nro.

nro. pdci. Armaſpg. de eadm. cuia. nra., et decia. de pnti., et pluib9. ptitis. annis obligati exiſtunt ſp. ſalvis.

b) Das nämliche Lehenbuch. Anno dni. &c. LIII. feria ſecunda poſt Dncam. Sexageſime contulimus in quatum de iure potui9, et debui9 Dionyſio Armanſperger, quidque iuris ht. in colonia curie nre. in Ginkofen, iurib9 tn. &c. Wie oben. — — Pntib9. Dno. Hermanno, Rectore ſcolarium, Jacobo Pfersfelder, Hainrico Marſtaller, ſcriptore nro., et plurib9 fide dignis. Der erſte Zeug war ein Prieſter und Rektor der St. emmeramiſchen Schüler, der zweyte war ein Bruder des Abtes, der Dritte war Kanzler im Kloſter.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schul. 21., Num. 30. Stefan Stromair war der vormalige Beſitzer, und gegenwärtiger Verkäufer des Hofes. Den Verkaufbrief ſiegelte der weiſe Emmeram der Günzkofer, d. z. Landrichter zu Kirchpergk.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 8. Den Revers ſiegelte Dionys Armanſperger.

§. 58.

Dionys Armanſperger ſtarb 1462 an ſand Georgen Tag. Er hat einen Leichenſtein in dem Wallfahrtgotteshauſe zu Haindling. Das in demſelben eingehauene Wappen ſieht jenem, welches Weigel a), und die baieriſchen Monumente b) entwerfen, vollkommen gleich. Der Stein trägt folgende Aufſchrift:

Anno Dni. MCCCCLXII Jar. Starb. der. Weiſ. Und. Ueſt. Dyoniſ9. Armſperger zu Gingekoffen. An ſad. Gorge. Tag. dem. Got. genad.

Die Topographia Bavariae c) giebt irrig vor, daß Ginkofen von dem edlen Junker, Dionys Armanſperger,

Dona-

Donationsweis dem Gotteshaus St. Emmeram überlaſſen worden ſey. Die, dieſem Vorgeben widerſprechende, Beweiſe liegen vor Augen, theils in demjenigen, was bisher von Ginkofen urkundlich geſagt worden iſt, theils in demjenigen, was in der Folge noch geſagt werden wird.

a) Im groſſen Wappenbuche 1. Theil. Tab 80.

b) Mon. boic. Vol. XV, in inſignibus Mallerſtorf Tab. III. Num. 7.

c) Hiſt. Topograph. deſcriptio Bavariae 3. Theil, 38 S.

§. 59.

Es wurde Martin Armanſperger als Vermünder über die unmündigen Kinder Dionys Armanſpergers ſel. geſezt. Der Vormunder muß nicht reine Abſichten in Rükſicht auf die urſprüngliche Eigenſchaft des von ſeinem Bruder hinterlaſſenen Guts in Ginkofen gehabt haben. Das Gotteshaus ſuchte alle Rechtsmittel hervor, ſich in dem Beſizſtand ſeines eigenthümlichen Amtshofs, und ſeiner Hofmark in Ginkofen zu erhalten. Es ließ ſich daſſelbe alles, was in dem Salbuche von Ginkofen zu leſen iſt, durch den Abt Johann von Prüfling in geſezmäßiger Form Erichtag vor dem Oberſten (4. Jän.) 1463 vidimiren a).

Freytag darauf vor dem St. Antonitag (14. Jän.) 1463 ſprachen Heinrich von Herttenberg, Pfleger zu Aerding, als ein Obmann, Herr Heinrich Maroltinger, Ritter, Jörg Hutter in Hainſpach, Caſpar Reyſacher, zu Oberviechhauſen, Jörg Tumair, zu Weyſtefan, in Irrungen zwiſchen Kunraden, Abt zu ſand Emmeram, und dem weiſen veſten Martin Armanſperger, als Oberſten

ſten Gerhaber (Gewalthaber) der von Dionys Armansperger hinterlaſſenen Kinder wegen dem Siz in Ginkofen und Amthof allda, und wegen einem Zehend zu Hainſpach und Ginkofen folgendes aus; 1. ſprechen und gebieten die Obmänner Friede unter den Partheyen, 2. ſollen die Armanſperger den Amthof zu Ginkofen nach Beſchauung, und nach Rath der Beſchauer, verdienen. 3. Der Zins à 3 tt. Pf., und das Stiftmahl ſoll nach alter Gewohnheit beſtehen. 4. Die Armanſperger ſollen weiters den Zehend zu Ginkofen und Hainſpach, nach Rath zweyer Biedermänner, deren einen der Abt, den andern der Armanſperger ernennen, verdienen. Sollten die Armanſperger nicht Wort halten, ſo verlieren ſie in dem nämlichen Jahre ihre Rechte. 5. Der Aiglrain, die Rauch- und Kirchleiten, das Gut Khay, das Holz Mais, und der Abſchlag, dann die 60 Pf. für ein Schwein ſollen aus Gnaden des Abtes mit 6 Schillingen verzinſet werden, und bey dem Amthof verbleiben. Im Falle der Nichtentrichtung dieſes geringen Zinſes fallen die Armanſperger aus ihrer Gerechtigkeit. 6. Das Gericht in Ginkofen kann und mag der Abt mit ſeinem Richter, ohne mindeſten Eintrag der Armanſperger beſetzen. 7. Die fremden Zinſe auf dem Amthofe ſollen dem Kloſter an ſeinen hergebrachten Zinſen nicht ſchaden. 8. Der von dem Spruche Abgehende ſoll um alle ſeine Forderungen, und um dasjenige, was er durch den Spruch gewinnet, kommen b).

Noch in dieſem Jahre, und zwar am Samſtag St. Jörgen Abend vidimiere der obige Abt Johann von Prüfling dieſen Obmännerſpruch c).

Die aus der Vormunſchaft heraustrettende Kinder des Dionys Armanſperger, nämlich Gilg und Jörg, Anna

Anna und Barbara, und dieſe alle für, und im Namen ihres nicht vogtbaren Bruders Wolfgang wollten den obigen Obmännerſpruch gemildert wiſſen; allein Abt Michael, der dem Abt Kunrad in der abteylichen Würde 1465 folgte, blieb unbeweglich bey dem Spruche ſtehen, und verlieh nach Maßgab deſſelben den armanſpergeriſchen Kindern den Amthof, den Zehend in Hainſpach und Ginkofen nach Bſchaurecht, und gegen den jährlichen Zins von 3 tt. Pf., und ließ die übrigen Holz und Feldgründe bey dem Amthofe aus Gnaden gegen den jährlichen Zins à 6 Sch. Pf.

Darüber wurde ein Inſtrument am nächſten Montag nach ſand Veits Tag (20. Jun.) 1468 errichtet, welches die Brüder Armanſperger, Gilg und Jörg, ſelbſt, und im Namen ihrer Schweſtern, Wolfgang Zenger von Lichtenwald, und Hanns Haſelbek, zu Haslbach, geſiegelt haben d). Der Tod Martin Armanſpergers mag zu den neuen Irrungen, und zu dieſem neuen Vertrag, der von dem erſten in keinem Punkte abwich, Anlaß gegeben haben.

Nach dem Tod Abt Michels verlieh Abt Johann am Pfinztag nach U. L. Frauentag ihrer Geburt (9. Sept.) 1479 den veſten Gilgen und Wolfgangen, Gebrüdern Armanſpergern und ihren Erben, ewiges Erbrecht auf den Amthof in Ginkofen, den Zehend daſelbſt, und zu Hainſpach, und über folgende Gründe, den Aiglrain, Kirchleiten, Rain- (ſonſt Rauch-) leiten, über das Gut Khay, über das Holz Mais, und Abſchlag unter dem Dienſte 3 Schaff Waizen, 5 Schaff Korn, 3 Schaff Haber, 3 tt. Pf. Wiesgeld, und für eine Schwein, und für die Gründe auſſer dem Amthofe 6 Sch. Pf., dann für das Bſchau- und Stiftmahl eben ſo viele Pfenninge,

in

in allem alſo unter dem Zinſe 5 tt. 4 Sch. Pf. Es wurde bey nicht erfolgter Abführung des Dienſtes und der Zinſe die Pfändung, welche bey den andern Unterthanen des Gotteshauſes Platz findet, und bey ihrer Widerſezung wider dieſelbe der Verluſt ihres Erbrechtes bedungen e).

Sontag darauf (den 12. Sept.) reverſirten ſich beyde Brüder unter ihrem Siegel, alle Punkte des Erbrechtbriefs genau zu halten f).

Hier wurde alſo das Bſchau- und Baurecht in ein Erbrecht, und der nach Rath der biederen Bſchauleute erſte zubeſtimmende Getraiddienſt in eine beſtimmte, jährlich abzureichende, Gilt verändert.

Es wrude in dem Erbrechtsbriefe nur der zween Brüder Gilg und Wolfgang Armanſperger gedacht. Jörg ſaß zu Ellnbach, der vermuthlich in die Erbſchaft ſeines Onkels, Martin Armanſperger, eintrat.

Nicht ohne Urſache ſezte ich die Art und Weiſe, nach welcher der Amthof zu Ginkofen von Zeit zu Zeit an die Armanſperger verlaſſen worden iſt, hieher. Die davon zeugende Briefe geben den redendſten Beweis für das Eigenthumsrecht des Gotteshaus St. Emmeram, welches die adelichen Bau- und Erbrechter in der Folge angetaſtet haben, deren Anmaßung zu einem weitſchichtigen Prozeß Anlaß gab.

Noch vor erhaltenem Erbrecht, nämlich 1475 nach Mitwochen nach St. Erhards Tag (11. Jänner.) kauften Gilg, Georg und Wolfgang die Armanſperger dem Mühler in Kohlbach das Erbrecht über die dießortige Mühl ſammt Zugehören mit Gunſt des Hr. Abtes Hannſen ab. Den Kaufbrief ſiegelte der Abt.

Am

Am Mitwochen nach St. Kathrein darauf (26. Nov.) reverſirten ſich die Gebrüder, ihrem gnädigen Herrn, die 3 Schaff Korn, und die 5 Sch. Pf. davon jährlich und richtig ſammt dem kleinen Dienſt einzuliefern. Den Revers ſiegelten die drey Brüder, deren jeder den nämlichen Schild, doch jeder unter der Aufſchrift ſeines Namens hatte g).

1491 Pfinztag ſand Fabian und Sebaſtian tag, der wirklich auf einen Donnerstag im genannten Jahre fiel, verkaufte Gilg Armanſperger, mit Willen Hr. Hannſen, Abts zu St. Emmeram, die Erbgerechtigkeit auf dieſe Mühl wieder an Lienhart Fiſcher. Der neue Erbrechter verband ſich, nebſt Abreichung des gewöhnlichen Dienſtes und Zinſes, in die Stift nach Perg richtig zu kommen. Gilg ſiegelte den Brief unter dem Zeugniß des würdigen Jörg Islinger und Ulrich Schättl, Breuters zu St. Emmeram h).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 9. Unter dem oberſten Tag verſtund man den Tag der Erſcheinung des Herrn, oder den Tag der 3 heil. Könige, den man in dieſem Zeitalter für den vornehmſten in der Kirche hielt.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 10. Den Spruchbrief ſiegelten Heinrich Herttenberger, und Martin Armanſperger zu Ellnbach.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 11. Wirklich fiel der St. Georgen Abend an einem Samſtag in dieſem Jahre, nämlich 1463.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 12.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 17. Den Erbrechtsbrief ſiegelte der Abt und das Convent, jeder

Theil

Theil mit ſeinem gewöhnlichen Siegel. Es wurde dieſem adelichen Junker der Amthof unter keinem günſtigern Recht, als wie jedes andere Gut einem unadelichen, verliehen.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 16. Das Bſchau- und Stiftmahl, welches die Armansperger bisher in natura aushielten, wurde in einen Zins umgeändert, und für dieſes und jenes, für jedes nämlich 45 Pf. bezahlt.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 41.

h) Ebendaſelbſt Num. 42.

§. 60.

Das adeliche Frauenkloſter zu Niedermünſter in Regensburg war in Ginkofen begütert.

1477 Ertag nach Oculi (11. März) klagte die Aebtiſſinn allda, Agnes, bey der Ehehaftsteidung zu Weichs, durch Michel Attinger, Ammann zu Becking, unter der Anweiſung Hannſen Maushammers, Pflegers zu Neweneglofshaim, den Niklas Huber, zu Ginkofen, wegen dem nach Niedermünſter gehörigen Gut zu Ginkofen, das der beklagte Huber verdienen ſoll, und das er nicht nur allein nicht verdient, ſondern vielmehr nebſt einem Rükſtand von 8½ tt., und 2 R. Pf. geödet hat. Man ſprach in der Schrannen das Gut ledig, und Hanns Haſelbek zu Haſelbach, Probſtrichter, eignete daſſelbe der Aebtiſſinn mit dem Stabe, und der Amtmann mit der Hand zu, nachdem vorher lezterer eidlich ausgeſagt hat, daß das Gut ein rechtes Eigenthum der Aebtiſſinn von langer Zeit her wäre. Es war eine nicht kleine Schaar Urtheiler bey der Ehehaftsteidigung zugegen. Der Probſtrichter ſtellte der Aebtiſſinn einen Spruchbrief über dieſes Geſchäft unter ſeinem Siegel zu a).

1479 Erchtag nach Invocavit (1. März) klagte die nämliche Aebtiſſinn wieder bey der Ehehaftsteidung zu Weichs durch ihren Anwald Hannſen Thurnberger, mit dem Anweiſer Lienhart Eck, Landrichter zu Kelheim, wider Nikol Huber zu Ginkofen, wegen einer Schuld, und wegen verſeſſener Gilt bey 9 tt., auch wegen den Baufällen in ihrem Gut allda, und wegen dem Geldzins, welchen der Baurechter aus dem Gut ohne ihrem und ihrer Amtleute Willen verkauft hat, wegen welchen Beſchwerden ihr ſchon einmal das Recht unter dem Siegel des Hannſen Maushaimer, aber ohne Wirkung, geſprochen worden iſt — — dann klagte ſie weiters wegen 2 Schaff geliehenen Draiz (Getraids), worüber der Huber das Geding nicht gehalten, ſondern die Schuld auf 15 tt. Pf. vermehrt hat. — — Dieſe und das Getraid wurde der Frau Aebtiſſinn von dem Richter Herrn Hannſen Haſelbeck unter dem gewöhnlichen Ceremoniel zugeſprochen, und die Abführung der Schuld, und der Erſatz des Getraids wurde dem Huber, unter der Strafe der Entſetzung von dem Gut, aufgetragen b).

Am Montag St. Luciätag (13. Dec. es fiel wirklich der Lucientag in dieſem Jahre auf einen Montag) verkaufte der unglückliche und abhauſende Niklas Huber und ſeine Frau Margret, ſeiner gnädigen Frau Agneſen, Aebtiſſinn zu Niedermünſter, ihre Gnad und Baurecht auf die eigene Hube des Kloſters Niedermünſter, zu Ginkofen um 50 tt. R. Pf.

Von dem Kaufſchilling wurden dem Adam Caſtner zu Hainſpach 10 tt., und den Kindern der Satelmaierinn zu Geiſelhöring 5 tt., um welche dieſe und jener ſich aus dem

dem Gut Getraidgilten gekauft haben, dann dem Wirth zu Pilling 13 tt. heimbezahlt.

Damit der Abhauſer noch zu leben hätte, ſo ließ ihm die Aebtiſſinn 30 Pifange aus jedem Feld, und ein Tagwerk Wieſen aus der verkauften Hube, oder aus der Einödshube zu Biburg, deſſen Freyſaſſenrecht er aufgeben mußte, dann 4 Fuder Holz, gegen jährliche 32 Pf. Zins, auszeigen c). Der Haupttaidinger bey dieſem Geſchäfte war, Gilg Armanſperger, der auch mit Stefan Ammann, Burger zu Geiſelhöring, den Verkaufbrief ſiegelte.

1481 am Montag in dem langen Antlas (in der Fronleichnams Woche, welcher Montag auf den 25. Jun. in dieſem Jahre fiel,) verkaufte Niklas Huber der nämlichen Frau Aebtiſſinn zu Niedermünſter, und dem ganzen Konvent allda, das Schlegelgut zu Ginkofen ſammt 3 Schell. Pifange, und einem Tagwerk Wieſen, beſondern Stüken, um 18 tt. R. Pf. nach den Land- und nach den Rechten des Hofmarkgerichts, in welchem das Gut gelegen iſt. Man übergab der Frau Aebtiſſinn alle Briefſchaften, ſammt noch zweyen beſondern Briefen, die ſich auf dieß Gut bezogen, und welche ſich in den Händen des Gilg Armanſpergers befanden.

Es wurde auch ein jährlicher Zins von einem halben tt. Landshuter Pf., welchen ſich Bartlmä Maushaimer, zu Feichten, um 4 tt. R. Pf. aus dieſem Gut gekauft hat, von der Frau Aebtiſſinn eingelößt, und der Maushaimer übergab nach Empfang ſeines Kaufſchillings der obigen Frau Aebtiſſinn den Kaufbrief über dieſen Zins.

Dieſer Brief wurde von Erhard Muracher, wohnhaft in Regensburg, und von Peter Gravenreuter, Burger allda, geſiegelt d).

1485 Mittichn ſand Lorenzen Tag (wirklich fiel der 10. Aug. auf einen Mittwoch in dieſem Jahre,) verzieh ſich Niklas Huber auf alle Güter, welche der Frau Aebtiſſinn frey und eigen in Ginkofen zugehörten, nämlich auf das Hubbau, auf das Schleglgut, auf den Biburg, auf die Hofſtätte, Holzmarchen, Wiesmaden und Aecker, welches alles er derſelben um 80 tt. verkauft hat, unter dem Siegel Lienhards von Ecker, Landrichters zu Kelheim, Bartlmä Maushaimers, geſeſſen allda, und Gilg Armanſpergers, geſeſſen zu Ginkofen e).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 13. Der vornehmſte Urtheiler bey dieſer Schrann, war Peter Hainſpeck, geſeſſen zu Salach.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num 14. Daß die Baurechter und Erbrechter ſich unterſtanden haben, um Geld zu erhaſchen, mit jährlicher Gilt und Dienſte ihre Bau- und Erbrechtshöfe, ohne Vorwiſſen des ordentlichen Grundherrn, zu beſchweren, war ein deſto ſtrafwürdigers Unternehmen, je gefährlicher eine ſolche Gilt und Zins in der Folge den Rechten des ordentlichen Grundherrn werden konnte. Ein ſolcher geſezwidriger Schritt wurde allzeit mit der Entſezung von dem Gut geſtraft, und der Verkäufer hat dadurch ohne weiters alle ſeine Rechte, die er auf dem Gut hatte, verwirkt.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 15. Der Niklas Huber beſaß alſo drey Güter in Ginkofen, die nach Niedermünſter grundbar, und zum niedermünſteriſchen Probſteygericht Weichs, vogtbar waren, nämlich das Hubgut,

gut, das Schlegelgütl, und die Einöde Biburg. Nebſt unſerm Gilg Armanſperger, waren bey dem Geſchäfte Taidinger: Jakob Mair, Burger zu Geiſelhöring, Hanns Dürenberger, Breuter zu Niedermünſter, Oswald Schermbeck, Ammann zu Rokking.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 18.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 19.

§. 61.

Nebſt den erſt angezogenen Gütern beſaß Niedermünſter noch andere in Ginkofen. An ſand Elspeten Tag 1467 vertheilten Ulrich und Peter die Hainſpecker zu Salach, dann Hanns Reindl, zu Mindraching, die Güter, welche an ſie durch Perchtolden Zachaiders, und Görgen Hainſpeck gekommen ſind, nämlich 1. den nach Niedermünſter mit der Grundherrſchaft gehörigen Hof in Ginkofen, ſammt der Söldn vor dem Thor, 2. den Zehend aus dieſem Hof und aus dem Gut des Niklas Huber, 3. die Söldn, auf welcher Jörg Ammann aufſizt, 4. das Holz Jungaich, 5. vier Tagwerk Wieſen zu Kranburg 5. den dritten Theil von dem Hof zu Walting und 2 Söldn, deren eine ein halbes tt., die andere 40 Pf. zinſet, 6. ein anderes Jungaich, der Mais genannt Peter Hainſpeck von Salach und Hanns Reindl, überlieſſen Ulrichen dem Hainſpeck, den Hof in Ginkofen für ſeinen Antheil; doch ohne Schaden der Rechte der Frau Aebtiſſinn in Niedermünſter a).

Aus einer Urkunde d. d. an ſand Antoni Tag (17. Jän.) 1469 folgt, daß Peter Hainſpeck, ein Vetter des obigen Ulrichen Hainſpeck, für ſeinen Antheil aus dieſer Erbſchaft den Dorfzehend in der Hainſpacher Pfarr, die 4

Tagwerk Wieſen bey Kranburg, und die Söldn hinter dem Amthof, auf welcher der Jörg Ammann ſaß, und, gemäß einer andern Urkunde d. d. am St. Leonhards Tag (6. Nov.) 1469, daß Hanns Reindl, zu Mindraching, und ſein Sohn, Jörg, den dritten Theil des Hofes in Walting, die 2 Söldn allda, und das Niederjungaich erhalten haben. Adam Caſtner kaufte die Antheile der zween lezteren 1469, dann wurde er wegen ſeinen Anſprüchen auf dieſe Erbſchaft mit dem Antheil Peters Hainſpeck an den Jungaich 1468 befriediget b).

1471 darauf am Eritag vor ſand Lienharts Tag (5. Nov.) verſprachen Ulrich Hainſpeck zu Salach, und ſeine Ehefrau Brigitta, daß ſie wegen dem Zins eines tt. Pf., welchen die Frau Ottilia, Aebtiſſinn zu Niedermünſter, aus zwey Waldungen, das Jungaich und Mais genannt, zu genieſſen hat, jenen Theil davon, der auf ihren Hof zu Ginkofen, bey der Theilung der Erbſchaft, gelegt worden iſt, jährlich und richtig abführen werden. Sie ſezten zum Unterpfand ihres gegebenen Wortes Briefe, und wegen dem richtigen Gang des Zinſes ihren Hof ein c).

Pfinztag ſand Barbara Tag 1490 (vermuthlich vor ſand Barbara 2. Dec.) verkauften Stefan, und Hanns die Hainſpecken, Brüder, Söhne Ulrichs Hainſpeck, in ihrem und im Namen ihres auſſer Lande ſich befindenden Bruders, Thoma, dem veſten Egidi Armanſperger zu Ginkofen, ihren, nach Niedermünſter grundbaren Hof, doch unbeſchädigt der Grund- und Probſtgerichtsrechte der Frau Aebtiſſinn zu Niedermünſter, ihrer jährlichen Gilten, Zinſe, Scharwerke und anderer Herrlichkeiten, welche ſie auf dieſem Gut hatte, und auch unbeſchädigt der Rechte, welche der Käufer ſelbſt auf demſelben, nämlich einen

Geldzins

à 60 Pf., und wieder einen Groſchen, nebſt Kuchaldienſt hergebracht hat.

Die Aebtißinn verſprach dem Käufer, die zwo Nachtſöldn, weder für ſich, noch für ihre Amtleute, ſo lange die Armanſperger den Hof beſizen werden, zu fordern. Die Frau Aebtißinn und ihr Konvent ſiegelten den Kaufbrief d).

Hier wird alſo nur des einzigen Gilg Armanſperger gedacht, da doch bisher, Gilg und Wolf, beyde Brüder, ein gemeinſchaftliches Erbrecht über ihren Siz in Ginkofen, von Abt Johann 1479, erhalten, und auch ihr Erbrecht gemeinſchaftlich benüzet haben. Wolf iſt demnach entweder in fremde Dienſte getretten, oder gar in die Ewigkeit hinübergegangen. Ich finde ihn wenigſtens nicht mehr in den Urkunden von und nach dem Jahre 1490.

1491 Montag vor converſionis (St. Pauli, nämlich den 24. Jän.) reverſirte ſich Gilg der Armanſperger, die jährliche Gilt à 2 tt. 27 R. Pf., als Herrn= und Gattergilt, wegen dieſem Hof jährlich zu entrichten, und ſich nach dem Hofmark und Schrannengericht zu Weichs, im Falle der Nichtabführung dieſer Gilt, richten zu laſſen, jährlich zwey Nachtziele, eine in der Schweinkür, die andere in der Kornbſchau, der Frau Aebtißinn und ihren Dienern zu geſtatten. Er unterwarf ſich auch dem Probſtrichter zu den Schrannen und Nachbauerſchaft zu Weichs, und zu der auf dem Gut hergebrachten Scharwerk. Endlich behielt er ſich bevor, die Gilten, die er als Armanſperger (vermuthlich als Amman zu Ginkofen) aus dieſem Hof zu ziehen hat, verkaufen zu dürfen. Der Hof wurde der Kellerhof genannt. Den Revers ſiegelten Gilg und Jörg Armanſperger zu Ellenbach, ſein Bruder e).

Endlich

Endlich 1497 an Abend Simonis und Judä überließ die Aebtiſſinn in Niedermünſter dem nämlichen Gilg Armanſperger zu Ginkofen das Erbrecht auf das Schleglgütl, und auf die Einöde Biburg, und auf die Söldn, auf der Niklas Huber ſaß, unter dem Zins von 2 tt. 6 Pf. und 12 Pf. Stiftgeld. Es wurde dem Armanſperger auch eingebunden, die Vogteybürden von dieſen Gütern zu tragen, und jährlich in den Amthof nach Weichs für den Herzog Albert zu bringen.

Es wurde in dem Erbrechtsbriefe ausdrüklich geſagt, daß das Malefiz von dieſen Gütern, und von dem Kellerhofe, den Gilg Armanſperger von den Hainſpekern 1490 gekauft hat, nach Kelheim, die andere Gerichte aber, in die Probſtey und Hofmark Weichs, unter dem dießortigen Proſtrichter des Gotteshauſes, und zu den Schrannen allda gehören. Es verſprach der neue Erbrechter, das Recht zu Weichs zu nehmen, bey den Schrannen zu Weichs zu erſcheinen, bey den Rechten zu ſitzen, Urtl zu ſprechen, die Scharwerke, Weinferten (Fuhren) Mannſchaftsanlagen der Herrſchaft zu thun. Den Revers ſiegelten Gilg Armanſperger, Hanns von Paulſtorf zu Kürn, Pfleger zu Kelheim, Lienhart Peffenhauſer zu Luckenpoint, und Georg Armanſperger zu Ellnbach f).

Wir ſehen aus dieſem, wie geſchäftig Gilg der Armanſperger, dieſer unternehmende Junker, war, ſich in Ginkofen auszubreiten, aus keiner andern Urſache, als ſich nebſt dem adelichen Sitz allda, den er ſich über den St. emmeramiſchen Amthof errichtet hat, auch eine Hofmark durch eben jene Mittel, die er in der Folge zur Behauptung ſeines adelichen Sitzes hervorſuchte, zu bilden.

Ich

Ich habe oben g) von den Streitigkeiten, die Gilg Armanſperger mit Adam Caſtner hatte, Meldung gethan.

Es folgt weiters, daß Niedermünſter einen Hof, eine Hube, eine Söldn, nebſt andern Feld und Holzgründen in Ginkofen, und die ganze Einödde Biburg beſeſſen habe. Wie dieſe Grundgüter und Stücke nach St. Emmeram gekommen ſind, wird in der Folge zu vernehmen ſeyn h).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 2. in einem Bunde. Den Vertragsbrief ſiegelten Peter Hainſpeck zu Salach, Hanns Reindl von Mindraching, Jörg Maushaimer zu Inkofen, Probſtrichter (obermünſteriſcher) zu Geiſelhöring. Alle dieſe Siegelführer waren adeliche Landſaſſen, welche entweder auf Amthöfen, oder Lehenſitzen ſaſſen.

b) Sieh oben §. 21., bey welchem alle angezogene Urkunden vorkamen.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 40. Ulrich Hainſpeck ſiegelte den Brief für ſich ſelbſt, und ſtatt ſeiner Frau legte Stefan Amman, Burger in Geiſeihöring, das Siegel bey. Siegelzeugen: Thomas Häubelſpeck und Jakob Mair, beyde Bürger in Geiſelhöring. Vermuthlich ſchöpften die Hainſpecker ihren urſprünglichen Zunamen von Hainſpach, und die Häubelſpecker von Häubelſpach, ſo wie die Rainer von Rain, die Menkofer von Menkofen denſelbergenommen haben. Die Häubelſpecker waren Lehenleute der Grafen von Kirchberg. Mon. boic. Vol. XV. pag. 431.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 20.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 21. Das Nachtziel in der Schweinkür deutet auf den Zeitraum zwiſchen H. 3. Königen und Lichtmeß hin. In dieſem be-

ſuchten

ſuchten die Grundherren ihre Grundhöfe, um die Grundholden ein, oder abzuſezen. Man pflegte ſie mit gutem Schweinfleiſche zu bewirthen. (Schweinkür).

f) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 23.

g) Sieh oben §. 21.

h) Sieh unten §§. 68 und 70.

§. 62.

Abt Eraſm, der den 8. Oct. 1493 gewählt worden iſt, belehnte 1507, Mittwochen nach Emmerami (d. i. an St. Emmerams Feſttag) den Wolgebohrnen Her. Johannſen von Aichberg, zu Seldenau, Hrn. zu Halſen mit der Vogtey von zweyen Höfen zu Einkofen und Perg, von den Huben zu Hainſpach, und von der Mühl zu Kohlbach nach gethanener Lehenpflicht, mit der geſezwidrigen Freyheit, damit Afterlehen verleihen zu können. Doch uns (wie ſich das Lehenbuch ausdrükt a), unſerm Gozh. an unſr. Lehenſchaft auch manngklich an ſeinr. Griechnkn. (Rechten) unvergriffen. Dieß geſchah vermuthlich, nachdem die mit dieſem Lehen belehnte Landgrafen zu Leuchtenberg die Grafſchaft Hals Hannſen von Aichperg b) verkauft, und ſie mit Tode abgegangen ſind.

a) Das zweyte Lehenbuch pag. 76. Zeugen bey der Belehnung waren, Friedrich Heydenreich und Wolfgang Kharlhofer, beyde Bürger in Regensburg.

b) Hanns von Aichperg, Herr zu Hals, Moß und Seldenau, Erbmarſchall des Hochſtifts Regensburg, hinterließ keinen mannlichen Erben, aber eine unbegreifliche Schuldenlaſt. Es fiel die Grafſchaft Hals, die ſich der Aichperger freyen ließ, dem Biſchofe von Paſſau als Lehenherrn anheim, der aus beſonderer Gnade Grafen Ulrich von Ortenberg,

und

und Herrn Hannſen von Degenberg damit belehnte. Es verkauften dieſe Herrn den Herzogen Wilhelm und Ludwig die Grafſchaft Hals, mit allen anklebenden Herrſchaften, Pfandſchaften und Obrigkeiten 1516.

§. 63.

Unterdeſſen ſtarb der thätige Gilg Armanſperger. Sterbtag und Jahr ſind unbekannt. Er hinterließ 9 Kinder, nämlich Michael, Jakob und Thomas, welcher leztere ſich außer Landes begab, Magdalen, die ſich mit Michael Rechperger, Anne, die ſich mit Leonhard Dorffner zu Menkofen, Walpurge, die ſich mit Hannſen Tannhofer zu Zell bey Kamm, Elspeten, die ſich mit Rudolfen Herzeyſen, Mühler auf der Gilgenmühl, Barbara, die ältere, die ſich mit Hannſen Teyſpegkchen vermählt hat, und endlich Jungfer Barbara, die jüngere. Aller dieſer Kinder gedenkt der Spruchbrief H. Ludwigs, dd. Landshut Samſtag Leonhardi 1518 in Differenzſachen zwiſchen dieſen Kindern, und zwiſchen Abt Ambroſius, den ich alſobald weitläufiger benützen werde.

Ulrich von Nusdorf, Pfleger zu Kirchberg, erließ einen richterlichen Spruch in einer Erbſchaftsdifferenz zwiſchen Michael Armanſperger, und ſeinen obgenannten Geſchwiſtern auf einer Seite, dann zwiſchen Bartholmä Armanſperger, geſeſſen zu Ellnbach, und ſeinem Vater Jörgen, kraft deſſen erſtere leztern eine jährliche Gilt à 5 fl 15 kr.; wegen der Verlaſſenſchaft Wolfgang Armanſpergers zu Ginkofen zu zahlen verbunden wurden. Michael Armanſperger und Conſorten zeigten dieſelbe auch wirklich auf ihrem eigenen Hof zu Ginkofen bey der Aich aus, und verſchrieben dieſelbe unter dem Siegel Michaels Armanſpergers, und Jörg Maushaimer zu Hofkirchen, ihrer Agnaten. Ertag nach Dionyſi (13. Oct.) 1506 a).

Es

Es ſcheint, daß der Tod Gilgen Armanſpergers, der ſeinen Bruder Wolfen geerbt hat, zur weitern Berichtigung dieſer Erbſchaft Anlaß gegeben, und daß alſo 1506 Gilg die Welt verlaſſen habe.

1509 am Sontag Laetare (18. März) vererbten Jakob und Michael, die Armanſperger, ihrem Schwager Michaeln Rechperg, und Magdalen ſeiner Hausfrau, ihrer Schweſter, die öde Gallenhofſtatt zu Ginkofen, über welche der neue Erbrechter auf ſeine Köſten Zimmer geſezt hat; dann die Aecker in den dreyen Feldern zu Hainſpach, je in jedem Feld 40 Piefange, und ein Tagwerk Wieſen zu Wieſing ſtatt der 15 tt. R. Pf. Heurathguts, die ſie ihrer Schweſter ſchuldig waren. Im Falle die Armanſperger dem Rechperger das Heurathgut von 15 tt. in baarer Münze auszahlten, dann zinſete der Rechberger von dieſer Hofſtatt jährlich 40 Pf., 4 Hüner, 4 Käſe b).

An St. Michelstag 1510 überlieſſen Michael und Jakob, die Armanſperger, ihrem Schwager Lienhart Dorffner, Wirth zu Menkofen, und Anna, deſſen Hausfrau, ihrer Schweſter, den Hof zu Siffelbrunn mit 2 Aeckern auf den Dietrichsgrund um ein Stück Geld, welches der Käufer über ſein Heurathgut ausbezahlt hat; doch hielten die Verkäufer ihrem Sitze die Vogtey über den Hof bevor. Die Armanſperger, und mit ihnen Chriſtof Holenfelſer, Probſtrichter (obermünſteriſcher) in Geiſelhöring, ſiegelten den Brief c).

1511 an ſand Thomastag verſezte Michael Armanſperger in ſeinem, und im Namen ſeiner Geſchwiſter, dem Stefan Wagner zu Ginkofen um 22 rheiniſche Gulden die halbe Wieſen in Frauenthal, welche mit dem obern Ort auf dem Graben, mit dem untern auf die Speckwies.

die er fanden darf, ſtieß. Michael Armanſperger ſelbſt ſiegelte den Verſazbrief d).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 25. Bartlmä Armanſperger, und ſeine Ehewirthinn, Dorothea Sulzbergerin, trafen einen Tauſch mit dem Abt Eraſm in Mallerſtorf an ſand Georgentag 1529. Mon. boic. Vol. XV. pag. 367. Bartlmä ſtarb bald nach getroffenen Tauſch, und hinterließ einen unmündigen Sohn, dem die fürſtliche Regierung den Abraham Edelmann, geſeſſen zu Haſelbach, und Georgen Pellkofer, geſeſſen zu Mosweng, als Vormünder geſezt hat. Ibidem cit. Vol. pag. 368. — Vermuthlich nannte ſich dieſer junge Stammträger Euſtach. Er verſah das Richteramt in Mallerſtorf im Jahre 1557. Ibidem cit. Vol. pag. 427.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 24. Es ſaß demnach ein Zweig von dem berühmten Geſchlechte Rechberg, auf einer Hofſtatt in Ginkofen, der ſich mit einer Armanſpergerinn verband, deren ganzes Heurathgut in 15 tt. R. Pf. beſtund. Michael Rechberger war ein Nebenzweig, der ſich ſeiner Gemahlinn zu Liebe in einem ſo unbedeutenden Ort danieder ließ.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 3. Die Armanſperger waren nicht rittermäßig, und machten ſich wenig aus der Ahnenzahl, weil ſie kein Bedenken trugen, ſich mit einem Landzapfrechter zu verſchwägern.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 26.

§. 64.

Die im vorigen §. angezogene Handlungen, welche alle die Armanſperger ohne Vorwiſſen des Grundherrn vornahmen, beweiſen das Beſtreben des Michael Armanſperger für Umänderung ſeines Erbrechts in Ginkofen in

einen

einen gefreyten adelichen Siz, und für Bildung und Errichtung einer armanſpergeriſchen Hofmark allda.

Darüber wurde Abt Eraſm aufmerkſam. Bald darauf entſtunden gewaltige Irrungen zwiſchen dem Abte und zwiſchen Michael und Jakob Armanſpergern, und Mitgeſchwiſtern Die Partheyen lieſſen ſich bey dem Hofmeiſter Chriſtof von Laiming zu Amerang, und andern Räthen des Hofgerichts zu Landshut, und zwar das Gotteshaus St. Emmeram durch ſeinen Anwald, Hannſen Heindl, die Armanſperger aber, Michael und Jakob, für ſich, und Michael Rechberger, wegen ſeiner Frau Magdalen, und Leonhard Dorffner, wegen ſeiner Frau Anna, beyden gebohrnen Armanſperger 1515 Freytag nach Dionyſi (12 Oct.) verhören.

Nach verſuchter, aber nicht zu Stand gebrachter, Ausſöhnung lieſſen ſich die Partheyen in ein Compromiß ein a). Schiedrichter waren der Hofrichter und die übrigen Räthe des Herzog Ludwigs. Nebſt den obigen Armanſpergern waren der auſſer Landes begriffene Thomas Armanſperger, Elspet (Herzeyſinn) Barbara, die Aeltere, Barbara die Jüngere, und Walburg, kurz alle neun Kinder des Gilg Armanſperger ſel. im Streit mitbegriffen.

Die Partheyen haben ſtatt des Eides, Wilhelmen von Raidnbuch, Pfleger zu Landshut, als dießortigen Hofrichter die Hand angelobt.

Beyde Partheyen willigten in einen Pönfall von 100 tt. Landsh. Pf. im Falle der Abweichung von dem Hofgerichtsſpruche ein. Eben ſo viele tt. wurden dem auf dem Spruche harrenden Theile zugeſichert.

Die

Die Klagen des Abtes wider den Armanſperger beſtunden darinnen: 1) Er Abt habe den Armanſpergern den Amthof in Ginkofen, den Zehend daſelbſt, und in Hainſpach, dann viele andere Zugehöre unter dem Dienſte 3 Schaff Waizen, 5 Schaff Korn, 3 Schaff Haber, und unter dem Zins 4 tt., 4 Schaff Pf. vererbt, der Armanſperger aber habe nie Richtigkeit gepflogen, ſondern ſey vielmehr mit 25 Schaff, 3 Muth, und 1 Metzen an Getraid, und mit 47 tt., 3 Sch. und 18 R. Pf. an Geld im Reſt geblieben. 2. Der Armanſperger habe den Hof unbaulich gehalten und gedöet. 3. Er habe einige zum Amthofe gehörige Güter verkümmert, und verſetzt, unter dieſen befinde ſich zuförderſt das Gut zu Siffelbrunn und 4 Tagwerk Wiſen zu Kohlbach. 4 Er habe eine jährliche Gilt von 32 Vierl. Getraides einer Frau in Rinkam verkaufet. Der Abt glaube demnach, der Armanſperger habe ſein Erbrecht verwirkt, und ſey aus demſelben nebſt Erſtattung der Ausſtände, gemäß ſeines Revers, gefallen.

1515 am Freytag nach Leonardi (9 Nov.) gab der Armanſperger ſeine Verantwortung ein, deren Inhalt folgender iſt. 1. Er habe ſein erkauftes Erbrecht nicht ganz erhalten, dann die Rauch- Kirch- Leiten, und das Gut Khay, ſeyen veräußert worden. Deßwegen wäre weder er, noch ſein Vater, den ganzen Dienſt ſchuldig geweſen. 2. Der Abt habe ihn nicht wie einen Edelmann, und wie einen Landſaſſen ſeines Herzogs behandelt. 3. Er habe ſich anerbotten, die Baufälle zu erſetzen, ſo fern der Abt ihm die abgängigen Stücke, gemäß fürſtlicher Erkänntniß, ausgezeigt hätte; ſtatt deſſen hätte ihn der Abt ein ganzes Jahr in ſchweren Bann gethan, und in das Gefängniß des Landgerichts Haidau werfen laſſen.

Von

Von dieſem und jenem habe ihn nur ein fürſtliches Geſchäft befreyet. Er habe alle Fahrniß verkaufen müſſen; der Prälat habe alſo zur Verödung des Guts Urſache gegegeben, weil er ihn eher mit geiſtlichen, als mit weltlichen Rechten verfolgt habe. 4. Er habe nur aus ſeinen eigenthümlichen Gütern, und nicht aus jenen des Amthofes etwas verkauft, und gehören ſogar die 4 Tagwerke Wieſen nicht zum Amthof. Wie habe er bey dieſen Umſtänden ſein Erbrecht verwirken können?

Am Montag nach St. Gallen Tag (22. Oct.) 1515 wurde der Gewaltbrief dem Michael Armanſperger von ſeinen Geſchwiſtern, welchen Chriſtof Holenfelſer, Probſtrichter zu Geiſelhöring, geſiegelt hat, und den 2. Nov. der St. emmeramiſche dem Hannſen Heindl von Abt Eraſm und dem Konvent ausgeſtellt.

Auf die von Michael Armanſperger eingereichte Gegenbeweiſe wurde von dem St. emmeramiſchen Anwald folgendes replicirt. 1. Das Gotteshaus ſey ſeit mehrern als 40 Jahren in dem Beſiz. Anfangs hätten die Armanſperger den Amthof durch mehrere Jahre in Beſtand gehabt; dann hätten ſie Leib= und endlich Erbrecht auf denſelben erhalten. Sie hätten ſich bey Erhaltung des Erbrechts auf die auf dem Amthof haftende Zinſe und Gilten verſtanden. 2. Jeder Erbrechter, der das dominium utile habe, müſſe ſeine Gründe kennen, und auszeigen können. 3. Der Armanſperger beſitze nicht nur allein den Amthof, ſondern auch die Kirch= die Rauchleiten, den Aiglrain, den Mais des Abſchlages ſammt dem Gut Khay. Dieß bekenne er in ſeinem Revers. Die Holzgründe beſize er wirklich; die andere beſitze er vermuthlich eben auch, oder er nenne den Beſitzer davon.

Oder

Oder habe er oder ſein Vater dieſelben etwa geödet, oder gar veräußert? 4. Gemäß des Revers gebe Armansperger von den lezten 5 Stücken uns den Zins von 4 Sch. Pf., und keine Gilt. Er habe alſo widerrechtlich wegen Abgang 3 Stücke dem Gotteshaus ſo viele Pfenninge, und ſo namhaften Dienſt entzogen. 5. Der Armansperger ſey gemäß der St. emmeramiſchen Freyheiten (Sie waren zu dieſer Zeit noch in vollem Gang und Kraft) von geiſtlichen Rechten verfolgt, und wegen ſeinem Ungehorſam auf etliche Wochen in Bann gelegt worden. Sobald er aber geſezmäßig bey der Schrann in Geiſelhöring eingeklagt worden, und er auch bey derſelben erſchienen ſey, ſo ſey er von demſelben losgeſprochen worden. Sein unkluges Benehmen bey der Schrann hätte ſeine Verhaftnehmung bey dem Landgericht nach ſich gezogen. Dieß ſey dem Armansperger ſelbſt bekannt, und könne im nöthigen Falle durch einen fürſtlichen Receß des Straubinger Regiment bewieſen werden. 6. Er habe weder Zimmer im Amthofe, weder andere Gebäude, noch die Felder weſentlich unterhalten; er habe das Holz abgeſchleppet; er ſey demnach nicht ohne Grund wegen Verödung des Guts eingeklagt worden. 7. Alles, was er in Ginkofen beſize, gehöre zum Amthofe. Wegen der der Frau von Ringkam aus einem eigenthümlichen Gut verkauften Gilt habe er ſich zu legitimieren. Daß der von ihm verſezte Siffelbrunn zum Amthof gehöre, geſtehe er ſelbſt ſtillſchweigend ein.

Weder in der Duplik des Armansperger d. d. Freytag vor der heil. 3 Könige Tag (3. Jän.) 1516; — noch in der Triplik des Abts d. d. Montag Sebaſtians Tag 1516; — noch in der Quadruplik der Beklagten d. d.

Montag

Montag nach Invocavit (9. Horn.) ſind neue Beweiſe, oder Gegenbeweiſe zu finden.

Pfinztag nach ſand Erasmus Tag (5. Junius) wurde interlocutorie dem Anwald des Gotteshauſes aufgetragen, Beweiſe über das Eigenthum des Amthofes ſowohl, als Zugehöre vorzulegen. Es wurden die armanſpergeriſchen Originalreverſe, dann ein von Abt Georg in Prüfling ausgeſtelltes vidimus über das Salbuch, Ginkofen betreffend, vorgezeigt. Ulrich von Nusdorf, Pfleger in Kirchberg, hörte die Auſſagen der Zeugen, welche wegen den an den Kirchenprobſt in Salach ohne Conſens des Abts veräußerten 6 Tagwerken Wieſen vorgeſchlagen worden ſind, Freytag vor exaltationis crucis (12. Sept.) ab. — Man verbat ſich aber von Seite St. Emmerams einen Zeugeverhör in Rükſicht auf den veräußerten Einödshof Siffelbrunn, da der Gegentheil die Veräußerung desſelben durch ſein Stillſchweigen bereits eingeſtanden hat.

Erchtag nach Michaelis (30. Sept.) ſchickte der Nusdorfer die Ausſage der Zeugen ein. Man excipirte, replicirte und duplicierte wider und für ihre Ausſage. Endlich wurde folgendes Urteil unter dem Vorſitze des Pflegers von Teyſpach, herzoglichen Rathes, in Abweſenheit des Vizedoms zu Landshut ausgeſprochen:

Daß die Antworter unangeſehen ihrer Einrede und ihrer Gerechtigkeit, der beklagten Stücke, Inhalt des in Recht eingelegten Revers, gefallen, und ſollen den Klägern ſammt Bezahlung der Ausſtände, verfallener Gilten und der Gerichtsköſten, und Schaden nach rechtlicher Ermäßigung hiemit wieder heimgeſprochen ſeyn. Darüber wurde ein Urtlbrief d. d. Landshut Freytag nach St. Egidi Tag (4. Sept.) 1517 dem St. emmeramiſchen Anwald unter dem Secret beyder Herzoge eingehändiget.

Alles

Alles dieß zog ich aus den weitläufigen Acten heraus, um zu beweiſen, wie genau, richtig und ſorgfältig man zu Werke gieng, und um zugleich einen Abriß des damaligen Ganges der Geſchäfte zu geben.

Jenes harte Urtheil konnten die Armanſperger nicht verdauen. Sie ſuchten eine neue Ueberſicht der Acten bey dem Vizdom Kriſtopf von Laiming zu Amerang nach. Dieſer Vorſtand bemühete ſich mit ſeinen Räthen, die Verurtheilten mit dem Abt Ambroſius, der dem, am 9. May 1517 verſtorbenen, Abte Eraſm, den 11. May a. e. in der abteylichen Würde folgte, auszuſöhnen. Der Vertragsbrief, welcher Samſtag nach exaltationis ſce. crucis (18. Sept) 1518 unter dem fürſtl. Sekret zu Landshut ausgefertigt worden iſt b), giebt einen Beweis von der prieſterlichen Mäßigung des neuen Abtes, der in vielen Stücken von den Rechten, die ihm der erſte Regierungsſpruch zuſagte, aus Liebe zum Frieden abgieng.

In dieſem Vertrage wurde noch einmal der Armanſperger und ſeine Mitgewandte in compromittierter Rechtfertigung, des Amthofes zu Ginkofen und ſeiner Zugehöre verluſtig erklärt. Der flüchtig gegangene, nun aber wieder erſcheinende, Michael Armanſperger wurde angehalten, für ſich und für ſeine Geſchwiſtern, auch für ſeinen, auſſer Landes abweſenden, Bruder Thomas, allen Gütern in Ginkofen, es mögen dieſelben ein Eigenthum des Kloſters, oder ihr eigene Güter ſeyn, und auch ihrem Sitze allda, zu entſagen.

Die einem Bothen in Straubing, ohne Willen des Prälaten verſchriebene, Gilt von 30 Vierl. Korn ſollten von den Armanſpergern abgelößt, aber die dem Bartholomä

Armanſperger zu Ellnbach ihrem Vetter verſchriebene 5 fl. ein Ort, ſollten in ihrem Werth beſtehen.

Der Prälat ſollte den Armanſpergern aus gutem Willen hundert Gulden ausbezahlen, dann die verfallenen Gilten und Zinſe, ſammt den Gerichtskoſten, fallen laſſen.

Aber auch mit dieſem Vertrage war Michael Armanſperger unzufrieden. Er hörte nicht auf, dem Abte drollige Fehdſchriften zuzuſchicken. Er trat wider den Abt bey dem Herzog Ludwig auf. Der Fürſt ſelbſt verhörte ihn. Es gieng ein neues Urtheil Samſttags Leonhardi (6. Nov.) 1518 aus dem fürſtl. Kabinet ſelbſt aus, welches einen Beweis von der fürſtlichen Klugheit giebt. Dieß herzogliche Urtheil lautet alſo:

1. Der Fehdenſtifter und ſeine Zugewandte werden aller und jeder liegenden Stücke und Güter in Ginkofen, ſie mögen dem Kloſter zugehören, oder ihr Eigenthum ſeyn, verluſtig erklärt; ſie ſollen dieſe alle, und auch den Sitz, auf der Stelle abtretten, Verzicht auf dieſelben thun, und ſie dem Kloſter, ſammt den dazu gehörigen Briefſchaften, zuſtellen.

2. Der ihrem Vetter Bartlmä Armanſperger zu Ellnbach verkaufte jährliche Zins von 21 Ort ſoll nicht beſeſtiget, wohl aber die ohne Verwilligung des Abts an eine Frau von Straubing verkaufte jährliche Gilt à 30 Vierl. Korn ſoll von den Armanſpergern erlediget werden.

3. Friedenshalber, und aus gutem Willen ſoll der Abt den Armanſpergern wegen Zurückſtellung aller Güter in Ginkofen, und wegen gänzlicher Verzicht auf dieſelben 100 fl. auszahlen, dann die verfallenen Gilten, Zinſe und Gerichtsköſten fallen laſſen.

4. Da

4. Da Michael und Jakob Armanſperger, ohne von ihren Geſchwiſtern einen Auftrag zu haben, dem Vizdom angelobt hatten, ſo wurde ihnen aufgetragen, die Ratification von denſelben darzubringen.

Michael Armanſperger hat auch wirklich einen geſiegelten Gewaltbrief für ſich, und als Anwald, Rudolfen Herzeyſen, Mühlers zu Gilgenmühl, und Hannſen Teyſpecken, dann Elspeten und Barbara, ihrer Frauen, vorgebracht. Dann ſind Michl Rechberger, Leonhard Dorffner, Hanns Tannhofer, Magdalen, Anna und Walburg, ihre ehelichen Frauen, und Jungfer Barbara Armanſpergerinn, vor dem Herzoge erſchienen, und haben für ſich und für ihren abweſenden Bruder eidlich angelobt, berührte Stücke abzutretten, und ſich auf dieſelben zu verzeihen; ſie haben zugleich ihren weiblichen Rechten entſagt.

Michel Rechberger zeigte am Ende dieſer Einigung an, daß er auf der Gallen-Hofſtatt etliche Zimmer geſezt, und daß ihm und ſeiner Hausfrau einige Aecker in den dreyen Feldern, und eine Wieſe zu Wieſing erbrechtsweiſe verſchrieben worden ſind; dann zeigte Michel Dorffner an, daß er Briefe auf den Hof zu Siffelbrunn, und auf 2 Aecker auf dem Dietrichsgrunde habe. — Dieſem, wie jenem, wurde aufgetragen, von ihren Gründen abzugehen; doch wurde dem erſten ein Erſatz à 18 fl., welche der Abt baar zu erlegen verbunden wurde, dem leztern aber keiner zuerkannt.

Jeder Theil erhielt einen mit dem herzoglichen Signet c) gefertigten Urtlbrief d).

a) Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 28. befindet ſich der ganze Prozeßact.

 b) Archi-

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 4. Den Abt Ambroſius vertraten bey dieſem Geſchäfte der Prieſter Ulrich Preuer, Sekretär, und Hanns Heindl, Vhreuter zu St. Emmeram.

c) Dieß Siegel iſt ſonderbar. Auf dem Helm ſteht ein halber Löw zwiſchen zweyen Flügeln mit der Umſchrift: S. Wilhelmi et Ludovici fratrum, ducum bavarie 1516. Dieſes Siegel lieſſen ſich die beyden, gemeinſchaftlich regierenden Brüder, 1516 ſtechen. Vermuthlich nahm erſt in dieſem Jahre, nämlich 1516, Herzog Wilhelm ſeinen Bruder zum Mitregenten an, weil erſt in dieſem Jahre Herzog Ludwig die Minderjährigkeit ausgezogen, und das 21. Jahr ſeines Alters hinterlegt hat.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 29.

§. 65.

Unterdeſſen prätendierte Barbara Armanſpergerinn, Gemahlinn des Michel Armanſpergers, vom Abte den Rükgang ihres hereingebrachten Heurathguts und die Morgengabe, weil ihr der Sitz und die Güter in Ginkofen verheurathet und vermorgengabet worden ſind. Ihr Mann hat ſie verſtoſſen, weil ſie demſelben ſein Unend mit andern Weibern nicht geſtatten wollte. Der Abt, dem die häuslichen Umſtände dieſes Ehepaars nicht unbekannt waren, rieth der Armanſpergerinn, ſich wieder mit ihrem Manne auszuſöhnen. Sie aber entſchuldigte ſich mit dem Urtheil der Fürſten in Baiern, und ihrer Räthe, und mit dem geiſtlichen Rechte in Regensburg, welche Gerichte ihrer Ehre und Rechtſchaffenheit Gerechtigkeit wiederfahren ließen a).

Bartholomä Armanſperger von Ellnbach trieb ſeine verſeſſene Zinſe bey dem Hof bey der Aich in Ginkofen durch Pfande ein. Da Michel Armanſperger ſeinem Vetter

ter aus dem obigen, mit dem Eigenthum nach St Emmeram gehörigen, Hof, den jährlichen Zins von 21 Ort, ohne Wiſſen des Abts verkauft hat, und Michael Armanſperger, aus dem Erbrecht auf den genannten Hof durch ein Urtheil gefallen iſt, ſo klagte der Abt bey der Regierung Landshut wider dieſen ungeſezmäßigen Schritt, welche auch dem Armanſperger die Zurükgab des Pfands, ohne daß der auf dem Gut auffſizende arme Mann einen Schaden daran nähme, gebot, und ihm auflegte, ſein Recht wider den Abt Ambroſius in Rechten zu verfolgen, Erichtag nach Antonii (18. Jän.) 1519 b).

Freytag nach miſericordia (13. März) 1519 klagte Bartholomä Armanſperger zu Ellnbach in eigener Perſon den Abt Eraſm (es ſoll heiſſen Ambroſius), den der Domherr Eberhard von Parſperg, und Ulrich Preu, Sekretär, vertraten, bey der Regierung Landshut ein. Der Beſcheid gieng dahin, daß der Armanſperger zwar mit einer, vorher dem Prälaten geſchehener, Ankündung rechtlich pfänden möge; doch dann ſoll er denſelben mit Recht fürwenden und beklagen c).

Endlich Freytag nach Laetare (23. März) 1520 ſprachen die gewählten Schiedmänner, Herr Ludwig von Habſperg zu Kürnberg, Ulrich von Nusdorf zu Tuttling, d. z. Pfleger zu Kirchberg, und Eberhard von Parſperg, Domherr, zwiſchen Abt Ambroſius und Bartlmä Armanſperger, Frieden. Dann ſollte der Abt wegen den Anſprüchen des Armanſperger auf die auf dem Hof bey der Aich gekaufte 5 fl. 15 kr., und auf den Sitz in Ginkofen 59 rheiniſche Gulden, und ſie, die Spruchmänner, jeder dem Kläger einen Gulden ausbezahlen d). Auf dieſe Art wurde auch dieſe Differenz beygelegt.

Erichtag

Erichtag vor ſand Veitstag (11. Jun.) 1521 verkaufte Jakob Armanſperger, der nun ſeine Wohnung in Haindling aufſchlug, unter ſeinem eigenen adelichen Siegel, ſeinem Schwager Leonhard Dorffner von Menkofen, und ſeiner Schweſter Annå ſeinen ungefåhrlichen Antheil auf den Reindlhof zu Ginkofen, ſo vieles nåmlich, als ſein darauf haftendes Erb- und Baurecht betraf; doch ohne Schaden der ordentlichen Grundherrſchaft in Niedermůnſter e).

An U. L. F. Tag, der Heimſuchung, verkaufte Rudolf Herzeyſen, Můhler zu der Gilgenmůhl, und Elspet ſeine Hausfrau, dem obigen Dorffner, auch ſeinem Schwager, unter dem Siegel des nåmlichen, ſeinen Antheil auf den nåmlichen Hof in Ginkofen unter dem nåmlichen Vorbehalt der grundherrlichen niedermůnſteriſchen Rechte f).

1526 Montag nach Sontag quaſimodogeniti (9 Apr.) quittierte Michael Armanſperger ſeinen Bruder Jakob wegen baar erhaltenen 50 rheiniſchen Gulden, welche dieſer jenem aus den nach Niedermůnſter grundbaren Gůtern vertragsmåßig auszahlte. Die Frau Aebtißinn Barbara ſiegelte die Quittung g).

1527 an ſand Silveſtertag (31. Dec.) quittierte Elspet, Gemahlinn des Rudolf Herzeyſen, ihrem Schwager, Leonhard Dorffner, über ein Stůck Geld, welches ihr lezterer, wegen ihren Anſprůchen auf die Gůter ihres Vaters, Gilg Armanſpergers in Ginkofen, nåmlich auf das Hainſpecken- oder Kellergut, und auf den dazu gehörigen Holzwachs baar auszahlte. Den Brief ſiegelte Hanns Peffenhauſer von Luckenpoint h).

Die

Die Armanſperger verlohren demnach die Erb = und Baurechte, welche ſie auf den niedermünſteriſchen Grundgütern in Ginkofen hatten, durch die Regierungsſprüche d. d. 4. Sept. 1517, 18. Sept. 1518, und 6. Nov. 1518 nicht, ſondern nur auf jene Güter, die mit dem Eigenthume nach St. Emmeram gehört, und jene Pertinenzien, welche ſie dazu gekauft haben.

Nun verlieren ſich die Armanſperger, die mir viel zu ſchaffeu gaben, in der ginkoferiſchen Geſchichte, und in den St. emmeramiſchen Hausdokumenten.

a) Archival = Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 1., Num. 30.

b) Archival = Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 5.

c) Archival = Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 6.

d) Archival = Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 1. An dem Schruchbriefe hangen die Siegel des Abt Ambroſius, des Ritter Habſpergers, des Ritter Nusdorfers, des Knich Parspergers, des Junker Armanſpergers.

e) Archival = Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 2.

f) Archival = Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 3. Der Herzeyſer, an welchen die Elspet Armanſperger geheurathet war, war demnach nicht ſiegelmäßig, weil er ſeinen Schwager um das Siegel angegangen hat. Zum Beweis dient dieß, daß die Junker ihre Töchter nicht allezeit an Junker, und ſiegelmäßige Beamte, ſondern auch an unſiegelmäßige Landleute, die Haus und Hof, Grund und Boden beſaſſen, vereheliget haben.

g) Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 2. im Bande eines Prozeßacts.

h) Ebendaſelbſt. Hanns Peſſenhauſer war Probſtrichter der Frau Aebtiſſinn zu Niedermünſter. Dieſer und der obige

Brief

Brief wurde von der Frau Aebtiſſinn, vielmehr von ihrem Probſtrichter, geſiegelt. Man ſtritt alſo zu dieſen Zeiten den Grundherrn die Siegelirung der Vertragsbriefe ihrer Grundholdn nicht an, welches Recht die Vogtrichter heut zu tag ſich zueignen.

§. 66.

Abt Ambroſius ertheilte Erbrecht auf mehrere Güter in der Hofmark Ginkofen, und zwar 1528 am Pfinztag Marcelli (16 Jän.) dem Leonhard Beichsner über die Söldn Ort genannt a). — 1531 Sontag quaſimodogeniti (16. Apr.) dem Thomas Aygeltſteter auf den Hof bey der Aich, uud auf das Mairholz b). — An dem nämlichen Tag und Jahr, Hannſen Setz, und Katharinä ſeiner Hausfrau, auf den Amthof in der Hofmark, auf den dritten Theil des Zehends in Ginkofen und Hainſpach, und auf andere Zugehöre c). — Hanns Setz ſtarb 1537. Dann im nämlichen Jahre, Montag nach Martini (13. Nov.) vertrug ſich die hinterlaſſene Wittwe des Sedelbauers unter Vermittelung vier gewählter Spruchmänner, und mit Zuziehung Abt Leonhards mit ihren Kindern d).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 4. Den Revers des Erbrechters ſiegelte Erhard Poſinger, Burger, und des Raths in Geiſelhöring, d. z. Richter in Ginkofen. Die vererbrechtete Söldn hatte die Pflicht auf ſich genommen 4 Sch., 10 Pf., 4 Hüner, 4 Käſe zu zinſen.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 5. Der Hof diente $\frac{1}{2}$ Schaff Weizen, 2 Schaff Korn, $1\frac{1}{2}$ Schaff Haber, zinſet nebſt dem kleinen Dienſt 1 tt. 20 Pf., und giebt jährlich Ehrung 12 Pf. Die Gränzen des Mairholzes werden in der Urkunde ordentlich beſchrieben.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 6. Der obige Poſinger ſiegelte gegenwärtigen, und den Revers des

obigen

obigen Erbrechters. Dieſer zuvor von den Armanſpergern beſeſſene Sedlhof, und der mit demſelben conſolidierte Zehend gab folgende jährliche Gilt: 4 Schaff Waizen, 6 Schaff Korn, 1 Schaff Gerſten, 4 Schaff Haber; dann zinſete der Hof nebſt dem Kucheldienſt 5 tt., 10 Pf., und eine Ehrung von 12 Pf. Es wurden in dem Erbrechtsbrief alle Pertinenzien zu dem Hof beſchrieben, und es wurde dem neuen Erbrechter nebſt denſelben auch der Sitz mit Brucken und Zimmern verliehen. Es verſprach derſelbe in ſeinem Revers, alle Ehehaft- Vogtey- und Reiſeſcharwerk auszurichten, den Kucheldienſt der ganzen Hofmark ins Kloſter zu führen.

d) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 7. Der Vertrag giebt uns einen Begriff von dem damaligen Anſchlage eines Guts, und von der Art, ſich mit den Geſchwiſtern abzufinden. Der älteſte Sohn Wolfgang Setz übernahm den Hof auf 18 Jahre. Nach Verfluß derſelben trat er ihn ſeinen jüngſten zween Brüdern, Hannſen und Achazen, ab. Peter, Andre, Sebaſtian und Katharina Setz, erhielten, jedes für ſeinen Antheil 40 rheiniſche Gulden, Jörg aber das vom Vater beſeſſene Gut in Hainſpach. Die Mutter bezog das Söldnhäuschen. Sie erhielt einen ergiebigen Ausnahm, der, wenn ſie vor Verfluße der 18 Jahre ſtürbe, dem Hof heimfiel.

§. 67.

Abt Eraſm II. übte ſeine grundherrliche Rechte in der Hofmark Ginkofen, wie ſeine Vorfahrer, aus. 1548 am Samſtag nach Allerheiligen (3. Nov.) vererbrechtete er Hannſen Wieſinger, und Barbara deſſen Hausfrau, eine Söldn in Ginkofen a). — 1551 verkaufte Achaz (Setz) Schneider in Ginkofen, ſeinem Bruder Wolfgangen auf dem Sedlhof ſeßhaft, ſeinen halben Theil der Erbgerechtigkeit auf den Sedlhof, mit Einwilligung und unter dem

Siegel

gel des Abts Eraſm, Grund= und Vogtherrn der Hofmark Ginkofen b). — Dieſer Eraſm vererbrechtete weiters 1551 den 15. Horn. dem Andre Setz in Ginkofen ein Tagwerk Wieſen zwiſchen dem Rainerholz und dem Abſchlag c); — dem Jörgen Setz das Haus, die Hofſtatt und den Garten bey dem Brunnen in Ginkofen, und noch andere Grundſtücke, welcher einen Revers d. d. Erchtag des H. Kreuzerhebung 1557 ausſtellte d). — 1558 am Montag nach St. Erhardstag (10. Jän.) verlieh der nämliche Abt dem Achaz Setz zu Ginkofen Erbrecht auf 4 Aecker allda, welche vorher Jörg Fraundorfer, Schmid in Hainſpach, beſaß e). — An dem nämlichen Tag wurde Veiten Lindner die Hofſtatt bey dem Brunnen und andere Gründe f), und endlich den 11. Jän. 1567 Georgen Setz die Söldn, und die Hofſtatt in der Wieß auf Erbrecht verliehen g).

a) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 8. Den Erbrechtsbrief ſiegelte Abt Eraſm II. Die Söldn giebt 20 Pf., und die 5. Schilling (vermuthlich Piſange) 5 Sch. Pf. Stift. Der Erbrechter verſprach nebſt Vogtevhünern und Käſen, die Scharwerk wie andere Leute in der Hofmark auszurichten. Ein zukünftiger Maier wurde angewieſen, die Söldn mit Handlang, mit neuer Handlung, oder mit Neuſtift vom Abte zu empfangen.

b) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 32. Zeuge Michel Heiſinger, Bhreuter zu St. Emmaram.

c) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 9. Den Revers des neuen Erbrechters ſiegelte Stefan Goiſperger, d. z. Richter zu St. Emmeram, zugleich Kanzler.

d) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 10. Den Revers ſiegelte Michael Heyſinger zu Regensburg, d. z. Richter zu Ginkoſen. Die zur Söldn gehörige Gründe

ſind

ſind ordentlich im Erbrechtsbriefe beſchrieben. Der Zins davon iſt 3 Schil., 12 R. Pf.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 11. Auf die vier Aecker wurde ein Zins von 40 Pf. gelegt. Wolfgang Setz war noch 1558 Sedlbauer in Ginkofen, und ſein Bruder, Jörg Setz, Forſter allda.

f) Archival-Ukrunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 12. Dem Lindner wurde erlaubt, auf der Hofſtatt ein Haus zu bauen. Der aus einem Weyer zu einer Wieſen umgeſchaffene Grund giebt 24 Pf. Die Hofſtatt und wieder ein anderes Wiesfleckl auch 24 Pf. Stift. Auf dem Wiesfleckl wurde dem Sedlbauer die Benützung des Milchkalter, der mitten in demſelben ſtund, vorbehalten. Heut zu tag findet man kein von der Oekonomie abgeſondertes Verhältniß für die Milch. Ohne Zweifel haben unſre Vorfahrer zur beſſeren und ſicheren Auszeitigung der Milch, beſondere Kälter für dieſelbe errichtet.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 17. Den Revers ſiegelten Michael Dobler, Vhreuter zu St. Emmeram, und Richter zu Ginkofen, Siegelzeugen: Hanns Mittauer, Vhreuter, und Hanns Häderſpeck, Kaſtner zu St. Emmeram. Die Söldn ſammt der Hofſtatt und Wieſen giebt 5 Sch., 18 Pf. Stift, und 4 Vogtey Hüner und 4 Käſe.

§. 68.

Die Dorffner ſuchten, ſich auf dem niedermünſtriſchen Amthofe in Ginkofen einen adelichen Siz zu errichten. Deßwegen vererbrechteten ſie mehrere zu dieſem Hof gehörige Gründe und Güter, doch mit Conſens der Frau Aebtiſſinn in Niedermünſter. Sontag Exaudi (26. May) 1560 gab Wolfgang Dorffner, Ammann zu Ginkofen, und Lucia ſeine Gemahlinn, dem Hannſen Pichelmair, Erbrecht auf die Hofſtatt in Biburg, und auf 6 Schill.

ode

öde Aecker, welche auszureuten die Erbrechter Macht erhielten. Bey der Heu= und Haberarbeit verbanden ſich die Erbrechter zuzugreifen, und dem Viehe in Ginkofen den Beſuch der Heilmſtrehe (Halm) offen zu laſſen a).

1561 auf U. L. F. Lichtmeßtag gab der nämliche Ammann, dem Stefan Gräzl, wohnhaft zu Ginkofen, Erbrecht und Baurecht auf die zum Amthof gehörige Gründe bey dem Reutfalter, oder Reutſchlag, auf welchen er zuvor Erbrecht hatte; der neue Erbrechter durfte ſich ein neues Haus dabey auf eigene Köſten ſezen, und die ausgezeigten Gründe reuten, doch unter den obigen Bedigniſſen b).

1561 an ſand Erharztag erlaubte Barbara, Aebtiſſinn in Niedermünſter, ihrem Amtmann zu Ginkofen, Wolfen Dorffner, zwey Söldnhäuschen bey ſeinem Erbrechtsgut zu Biburg, über die zwo zuſammengefallene Hofſtätte allda zu errichten c).

Dieſe ſind die zwo von dem Dorffner vererbrechtete Hofſtätte, deren jeder er einige öde Feldgründe zum Ausreuten angewieſen hat. — — Es beweißt dieß alles die Sorge unſrer Vorfahrer, geödete Gründe zum Nutzen zu bringen, und die Bevölkerung zu befördern.

1560 Freyrag nach dem neuen Jahr (5. Jän.) borgte die Frau Aebtiſſinn zu Niedermünſter, Barbara von Ahaim, 100 fl. — noch im nämlichen Jahre den 28. Dec. entlehnte ſie aufs neue 400 fl. — und endlich 1561 Montag nach Laetare (17. März) wieder 200 fl. von dem Abt und Konvent zu St. Emmeram. Dafür verſchrieb ſie und ihr Konvent dem Gotteshaus St. Emmeram ihren Amthof in Schierling, und einen andern Hof in Leyendorf.

dorf; allein 1568 überließ ſie, um dieſe Schuld zu tilgen, dem Kloſter St. Emmeram ihre Güter in Ginkofen. Der Kauf wurde durch den Kanzler in Straubing, Probſten der Frauen, Kriſtofen, Verwalter zu St. Niklas, und Herr Hannſen, Kapellan und Pfarrer der Frauen, dann durch Herr Michael Beurl, Kuchenmeiſter, und Doctor Bauherr, Kanzler zu St. Emmeram, und Lorenzen (Lay) Korherrn zur alten Kapelle berichtiget d).

Nachdem der Abt Blaſius von der Frau Barbara, Aebtiſſinn in Niedermünſter, und von Katharina Puechbeckinn, Altfrau, und dem Konvent allda, 2 Höfe und Güter in Ginköfen; das Keller- und Schlögl-Gut nämlich, ſammt Zugehören, deren eines Wolf Dorffner, und das andere Andreas Ammann beſaſſen, gekauft hat, wie die Urkunde e) ausdrücklich ſagt, ſo gab genannter Abt dem Wolfen Dorffner, und ſeiner Hausfrau Erbrecht auf eines davon, nämlich auf den Kellerhof, welches Erbrecht der Vater des Dorffners von den Armanſpergern eingethan hat. Dem neuen Erbrechter und ſeinen Nachfolgern von dem nämlichen Namen und Stammen allein f) wurde der Getraiddienſt nachgeſehen; doch unter der Bedigniſſe, daß er jährlich 2 tt., 25 Zinns- und 12 Stiftpfenninge bezahle.

An dem nämlichen Tag und Jahr, nämlich 1568 am Montag vor Lorenzi (9. Aug.) verkaufte Wolf Dorffner, Ammann zu Ginkofen, und Luciä ſeine Hausfrau, mit Conſens der Frau Aebtiſſinn Barbara, als Grundherrſchaft, dem Abte Blaſius als Grund- Vogt- und Hofmarksherrn in Ginkofen die zwo Söldn in Biburg, welche er Dorffner mit Bewilligung der Frau Aebtiſſinn mit Häuſern verſehen hat, und auf deren einer Hanns Bichelmair

mair um den Zins 12 Schil. Landsh. Pf., 2 Hüner und 2 Käſe zur Zeit der Schweinküre, und auf der andern Stefan Gräzl unter dem Zinſe 2 Gulden, 2 Hüner, und 2 Käſe zu Michaeli aufſaß g).

Den 20. Nov. 1577 verwechſelte Stefan Gräzl aufm Biburg, und Katharina ſeine Hausfrau mit Conſens Abts Ambroſius II. ihr Erbrecht auf der Söldn zu Biburg mit dem Gaſtl Aedenkofer auf dem nämlichen Biburg h).

Von nun an blieb das Gotteshaus St. Emmeram in dem Beſitze dieſer Güter. Es gab aber in Hinſicht auf dieſelben 1590 einen Auflauf zwiſchen beyden Gotteshäuſern ab. Man wurde nicht eher, als bey einem, bey dem fürſtl. Regiment Straubing darüber anhängig gemachten, Prozeß einig i).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 13.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 14. Beyde neue Erbrechter, nämlich Hanns Pichelmair, und Stefan Gräzl ſtellten dem Aftergrundherrn Revers, unter dem Siegel Hanns Edelmann zu Haſelbach, Probſtrichters in Niedermünſter, aus. Unter den Zeugen kömmt Leonhard Häberl, geſeſſen zu Haſelbach, vor. Vielleicht ſtammen die heutigen Patrizier Regensburgs, Häberln, davon ab.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6, Schubl. 2., Num. 15. Die Aebtiſſinn trug ſich bey Ertheilung des Conſens aus, daß jedes neugebaute Häuschen ihr und ihrem Gotteshaus jährlich 36 Pf. Stift, und eine Hünne zu Schweinküre reichen ſoll. Sie ſelbſt ſiegelte den Brief -- — Die Einöde Biburg beſtund demnach vor dem Jahre 1561 aus zweyen leeren Hofſtätten, dann nach dem genannten Jahre aus zweyen Söldnhäuſern. Heut zu Tag ſind die zwo Söldn in ein Haus und in ein Viertlbau zuſammengeworfen,

ſen, und wird der ganze Biburg zu Bauweis von dem Hofe zu Wieſing gebaut.

d) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 2., welcher Numerus einen Bund von 22 Produkten, den Prozeß des Kloſters St. Emmeram mit dem Stift Niedermünſter, in Rückſicht auf die, wegen dieſem Kapital eingeſezte Güter betreffend, enthält.

e) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 19 und 20. Dieſe zwo Urkunden, und die folgende Num. 21 ſind recht niedlich und künſtlich geſchrieben. Die erſte enthält den von dem Abt ertheilten Erbrechtsbrief, die andere den Revers des Erbrechters. Lezten ſiegelte Michel Dobler, Richter der Hofmark Ginkofen und Vhreuter zu St. Emmeram. Zeugen: Hanns Mittauer, Vhreuter daſelbſt, Hanns Fiſcher, Georg Sez, Holzforſter zu Ginkofen.

f) Die nur allein dem Dorffner ertheilte, und auf ſeinen Namen und Stammen eingeſchränkte Freyheit an Getraiddienſt, wird öfters und ſehr ſorgfältig in dem Erbrechtsbriefe wiederholt. Es war ſo eine Vorſicht um ſo nothwendiger, je gefährlicher die adelichen Erbrechter, an welche ſich der Dorffner anſchloß, waren; wie das Beyſpiel der Armanſperger bezeugt, die nicht ohne koſtſpieligen Prozeß von ihrem Erbrecht, über welches ſie ſich einen adelichen Siz errichtet haben, gebracht werden konnten.

g) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 21. Der Dorffner hat alle briefliche, den Biburg betreffende, Urkunden, bey dieſem Verkaufe ausgehändiget. Den Kaufbrief ſiegelten Eraſm Peffenhauſer zu Luckenpoint und Donacker, und Paul Purkhaimer, d. z. Burger und Gaſtgeb zu Geiſelhöring.

h) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 30. Der Abt Ambroſius ſezte dem gewöhnlichen Abteyſiegel keinen Geſchlechtsſchild bey. Die Verkäuferinn verzieh ſich der

vellira=

velliraniſchen Conſtitution, deren Erinnerung ich hier zum erſtenmal finde.

i) Sieh unten §. 70.

§. 69.

Schon im Jahre 1550 den 22. May klagt Abt Eraſm II. wider Chriſtof Trauner, fürſtlichen Pfleger in Kirchberg, wegen Eingriffen deſſelben in die Hofmarksjurisdiktion, beym Herzog Albert. Der Abt bewies aus der Landtafel, daß Ginkofen ein dem Prälaten zum H. Emmeram zugehöriger Siz und Hofmark wäre.

1562 ſub dat. 28. Horn. und 20. März machte Abt Blaſius neue Vorſtellungen wegen dieſen noch immer fortgeſezten Eingriffen bey dem Pfleger Chriſtof Trauner zu Adelſtetten ſelbſt. Es gab der Trauner ſub dat. 1. Apr. 1562 eine höfliche Antwort, in welcher er herkommen ließ, daß Abt Ambroſius I. nur aus einer Gnade von Herzog Ludwig erhalten habe, die Steuer einzubringen.

1562 23. Sept. denegiert Gabriel Caſtner dem Abte Blaſius die nachgeſuchte Erläuterung über das Jurisdiktionsrecht in Ginkofen, aus Urſache, weil die Differenz zur Regierung Landshut bereits gediehen iſt, und er von derſelben zur Aufklärung des Streites möchte aufgeruffen werden a).

Endlich 1568 Montag den 26. Jän. erhielt Abt Blaſius einen Receß für ſich wider den fürſtlichen Pfleger in Kirchberg, Chriſtof Trauner, den die Regierung Landshut auf Befehl des Herzog Alberts amtshalber hat müſſen ertheilen. Deſſen Innhalt war, „weil ſich aus den vorkommenden Akten ſo vieles gezeigt hat, daß Herr

Abt

Abt durch briefliche Urkunden, und durch andere Wege genug dargethan und angeführt habe, daß Einkofen eine Hofmark ſey, und auch in alten Zeiten eine ſolche zu ſeyn, dafür gehalten worden ſey, daß auch das Gotteshaus bisher alle Hofmarkshandlungen, Gerechtigkeiten, und Obrigkeiten ausgeübt habe, ſo laſſen ſie ihn, Herrn Abt, anſtatt des Gotteshauſes, ohngeacht der von fürſtlichen Pflegern zu Kirchberg Amtshalber vorgebrachten Einreden bey ſolcher hergebrachter Hofmarks-Obrigkeit, Gerechtigkeit und alten Herkommen, an welchen allen auch genannter Pfleger ermelten Abt und ſeine nachgeſezten Richter und Verwalter hinfüran nicht hindern ſoll. compenſatis invicem expenſis b).

Ungeachtet dieſes Spruches hörten die Eingriffe noch nicht auf. Es ergieng den 12. Jän. 1588 ein neuer Spruch von der Regierung zu Landshut, deſſen ſich der Herzog Wilhelm erinnert, der wegen den Köſten, die das Gotteshaus von ſich ablehnte, von der Regierung den 2. Horn. 1590 Bericht abforderte.

Der Pflegverwalter in Kirchberg, Paulus Arter, unternahm eine einſeitige Streiferey in der Hofmark, und führte etliche Soldaten hinweg; darüber klagte Hanns Schmetterer bey der Regierung Landshut, welche Berichte über dieſen Hergang von dem Pflegverweſer verlangte c).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 3. Dieſer Numer enthält 9 zu den Juridictionsſtreittigkeiten gehörige Produkte; die merkwürdigſten mangeln. Gabriel Caſtner handelte, in Verweigerung der erbetenen Aufklärung, wider ſeine Vaſallenpflicht. Er war, im Ganzen genommen, dem Gotteshaus St. Emmeram wenig geneigt. Er würde gegen einen weltlichen Lehenherrn ganz gewiß ein pflichtmäßigeres Betragen geäußert haben.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 18. Dieſe Urkunde, auf deren Umſchlag ein Tax à 10 tt. 15 kr. angeſezt ſteht, iſt herrlich geſchrieben. Sie allein hätte allen nachfolgenden Jurisdiktionsdifferenzen vorgebeugt, wenn die Nachfolger des Abt Blaſius dieſelbe benuzt hätten. Es ſcheint, daß man in St. Emmeram dieſelbe nicht einmal gekannt, oder wenigſtens nicht aufgeſucht habe. Die Aebte können oder wollen ſich wegen andern Geſchäften, mit den Archival-Urkunden nicht abgeben; nicht alle Religioſen und Beamte beſitzen den beharrlichen Fleiß und das Talent, mit den Urkunden ſich vertraut zu machen. Iſt's ein Wunder, wenn man über längſt abgethanene Gegenſtände fortſtreittet? Ein Fall, der ſich öfters auch bey dem reichhaltigſten Archiv ereignet.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 3. im Bunde.

§. 170.

1590 den 5. Jän. reichte Abt Hieronimus eine Klagſchrift wider das adeliche Stift Niedermünſter bey der Regierung Straubing ein. Er ſagte in derſelben, daß er die zwey Güter in Ginkofen gegen ein Capital à 650 fl. deßwegen nicht annehmen könne, weil die Frau Aebtiſſinn von der Vogtey, Scharwerk und Weinwagen, mit welchen Rechten dieſelben in die Probſtey Weichs gehören, nicht abgehen will. Er verlangte demnach, gemäß des Hypothekbriefs in andere Güter des Münſters im Kelheimer Landgericht eingeſezt zu werden.

In der Replik erklärte ſich der Abt, den bereits 1568 abgeſchloſſenen Kauf anzunehmen, ſo fern die zwey Höfe auch von dem Weinwagen (Vogtey und Scharwerk ließ vermuthlich das Münſter in der Exceptionsſchrift fahren) frey gemacht würden.

Es

Es wurde eine Commiſſion zur Ausgleichung dieſer Differenz auf den Jänner 1591 von der Regierung angeſezt. Die Vollmacht des St. emmeramiſchen Anwalds, Hannſen Schilchen, wurde den 16. Jän. 1591 ausgeſtellt a).

In dem Prozeßact mangelt die, über die Ausgleichung abgefaßte, Urkunde. Vermuthlich ließ das Münſter den Weinwagen b) nach. St. Emmeram iſt in dem uneingeſchränkten Genuße der zween Höfe.

a) Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 2. in einem Bunde, der 22 Produkte enthält. In dem Act kommen im Jahre 1590 folgende Regierungsglieder in Straubing vor. Chriſtof Graf zu Schwarzenberg, Herr zu Hohen-Landſperg, Vizdom; Wolfgang Lutz, Kanzler; Georg Sigesreyner, Doct.; Alb. Hundt; Ott Waibot, Doct.; Hel. Kumpfmüller, Sekretär; Mechtlas, Sekretär; Rauch, Sekretär.

b) Die zwey Höfe zu Ginkofen wurden von der Frau Aebtißinn bisher angehalten, jährlich, wie vor Alters, dem Ammann zu Weichs eine, je nach der Beſchaffenheit des Weges, gröſſere oder kleinere Anlage, für den Weinwagen zu entrichten.

§. 71.

Schon 1578 fieng ſich ein Prozeß zwiſchen dem Gotteshaus St. Emmeram, und der Gemeinde in Ginkofen, in Rückſicht auf die Scharwerk, an. Die Unterthanen beklagten ſich bey der Regierung, daß der neue Pfleger in Hainſpach, Hanns Schmetterer, ſie mit Gewalt zum Scharwerken nach Hainſpach ziehen wolle, da ſie doch die in Ginkofen gewöhnliche Scharwerke willig verrichten. Die vier eingefangene Unterthanen übergaben ihre Klagſchrift den 21. Nov. 1578. Den 21. Nov. a. e. befahl die Regierung, die Bauern auf ihren Handſtreich los zu laſſen.

Parzifal Zennger zu Adlmanſtein und Lichtenwald Pfleger zu Kirchberg, als fürſtlicher Commiſſär in dieſer Differenz, beſchied die Partheyen nach Geiſelhöring ins Mauthhaus, den 8. Jun. 1579.

Den 19. Jun. 1579 boten ſich die Unterthanen aus gutem Willen, nicht aber aus Verbindlichkeit, an, bey der Scharwerk in Hainſpach mitzuhelfen, jene aber in Ginkofen richtig, gemäß ihrer Erbrechtsbriefe, auszurichten.

S. D. 7. Aug. 1579 lud Michel Kirchmair die Anwälde Abts Ambroſius II., nämlich Wilibalden Bauernfeind, Bhreuter zu St. Emmeram, und Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach, ein, den am 11. Aug. zu publizierenden Abſchied anzuhören. Der Abſchied bezog ſich vollkommen auf das freywillige Anbot der Unterthanen.

Abt Ambroſius muß in dieſem böſen Handel eine Appellation zu der Regierung ergriffen haben; denn dieſelbe forderte von dem fürſtlichen Commiſſär ſub dat. 19. Sept. 1579 einen Bericht ab. Der Pfleger ſchickte erſt den 15. März 1580 ſeine rationes decidendi zu der Regierung ein, deren die wichtigſte für die Unterthanen in Ginkofen war, daß die erkaufte Hofmark Hainſpach eine neue Acquiſition ſey, wohin die Ginkofer nie geſcharwerket haben.

Vermuthlich wurde die Sentenz erſter Inſtanz nicht reformiert. Man war bis auf das Jahr 1593 ruhig. Der Pfleger, Hanns Schmetterer, zwang im gemelten Jahre die Unterthanen in Ginkofen, die Scheitter nach Aufhauſen in der Scharwerk zu führen. Die Unterthanen klagten wider den Pfleger bey dem Abte, zu deſſen Händen

Klagſchrift

Klagſchrift und Exception, Replik und Duplik, geliefert wurden. Der Pfleger ließ in ſeiner Verantwortung herkommen, daß er die Leute in der Aernte mit 10 kr. außer derſelben aber mit 4 kr. gemäß baieriſcher Landesordnung, wie jeder Bauer, bezahlt habe. Sie, die Ginkofer, arbeiteten den Bauern um dieſen Lohn, warum nicht auch der Herrſchaft?

Den 28. Dec. gab Johann Schiller, Hofrichter, folgenden Beſcheid. Die Unterthanen müſſen ihren Getraiddienſt nach Landshut zum Verkauf, gegen Abreichung des für die Pferde benöthigten Futters, abführen — diejenigen, die kein Getraid leiſten, haben die Handſcharwerk unter Gefängniß=Strafe zu verrichten a).

Gabriel Setz, Wortführer, der auf dem Amthof aufſaß, unterwarf ſich dieſer Sentenz im Namen der ganzen Gemeinde, und bat um Milderung b).

Die verhaßte Fuhr= und Handſcharwerk iſt ſchon längſtens in ein mäßiges Scharwerk umgeändert worden, und dadurch wurde Friede und Einigkeit unter den Unterthanen, dann wechſelsweiſe Liebe und Zutrauen hergeſtellt.

a) Archival=Urkunden Kaſt. 6., Schubl. 4., Num. 1. Ein Bund, welcher 21. Produkte enthält. Es kömmt in einem Produkt vor, daß man bey dem Haſenjagen die Koſt gebe. So übte man alſo in der Hofmark Ginkofen das kleine Gejadwerk aus, und war man in vollem Beſiz deſſelben, welches heut zu Tag eben ſo eiferſüchtig, als ungründlich angefochten wird.

b) cit. loc. in dem lezten Product des Prozeßacts.

§. 72.

§. 72.

Endlich 1590 entſtund zwiſchen der Dorfgemeinde in Ginkofen, und dem Ammann allda, Gabriel Setz, eine Irrung, wegen dem ausgedehnten Mähen des lezteren, auf ſeiner Wieſe gegen Wieſing zu. Darüber iſt bereits ein Spruch ſchon an St. Magdalen Tag 1535 ergangen, welcher von den von dem Abt Hieronimus I. beſtellten Commiſſärn, Johann Schilher, Hofrichter zu St. Emmeram, und Johann Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach, den 24. Oct. erneuert, und kraft deſſelben dem Ammann das ausgedehnte Mähen verbothen wurde.

Die Commiſſäre des Abtes lieſſen Spruchmänner zur Beylegung der Differenz zu, welche waren Leonhard Gläzl, und Mathäus Labermair, beyde des Raths, Peter Reindl, obermünſteriſcher Probſtwirth in Geiſelhöring, Martin Radnauer, Ammann zu Salach, Degenhard Sedlmair, Ammann zu Haindlingberg a).

Ich übergehe die in dem 17. Jahrhunderte von den Aebten ertheilte Erbrechts- und Leibgedingsbriefe; denn ſie ſind minder lehrreich. Sie beweiſen nur das Eigenthum des Gotteshauſes St. Emmeram über alle in Ginkofen liegende Höfe, Huben, Söldn und Gründe, und legen an Tag, daß das nämliche Gotteshaus ſich es ſchon vor 250 Jahren zur menſchenfreundlichen Pflicht gemacht habe, alle Güter allda, gemäß des heißen Wunſches der arbeitſamen Unterthanen nach dem Erbrechtsfuße zu verlaſſen. Nur die einzige Vererbrechtung des Einviertlbaues zu Biburg auf Hannſen Kerſcher, Bauer zu Wieſing, de ao. 1651, den 30. Jun., muß ich anziehen b), als welcher Bau von nun an beſtändig bey dieſem Hof, der mit der Vogtey unter das Landgericht Kirchberg gehört,

hört, verblieben iſt, ſo, daß der Maier allda zweenen Vogt- und Grundherrn unterworfen iſt.

Eben am nämlichen Tag und Jahr wurde dem nämlichen Unterthan ein Neugereut, der Abſchlag genannt, ein anderes Geräut, dadurch der Fahrweg geht, dann ein ackermäßiges, zwiſchen dem Abſchlag und Eckfeld liegendes, Wiesfleckl vererbrechtet c).

Ich werde mich in meiner Vermuthung nicht irren, daß ein Drittl der, heut zu Tag ackermäßigen, Gründe vor 300 Jahren fruchtbare Waldungen geweſen ſind. Wiewohl hier in Ginkofen der Zweck wegen Beywirkung der allda im Ueberfluſſe vorhandenen ſchwarzen Erde, welche mit leichter Mühe in die dürre Gereute gebracht werden kann, nicht verfehlt worden iſt, ſo kann ich doch aus wichtigen Gründen, die in Hainſpach und Haindling ſo ſehr vor 300 oder 400 Jahren über Hand genommene Ausreutung der Waldungen nicht allgemein gutheiſſen. Darüber werde ich mich unten d) erklären.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 33. Beyde Commiſſäre ſiegelten den Spruchbrief.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 28.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 2., Num. 29. Der neue Erbrechter ſtellte dem Abt Cöleſtin über beyde Vererbrechtungen Reverſe unter dem Siegel Herrn Lucas Schmetter, Pflegers in Hainſpach, aus. Wegen dem Biburg wurde er mit einem Zins à 5 Sch., 18 R. Pf., 2 Hünern und 2 Käſen, wegen dem Gereut mit einem Zinſe à 2 Sch., 24 Pf., und mit einer Gilt von 10 Vierl. Waizen und 10 Vierl. Haber belegt; dann verſprach er, die Vogtey, Steuer, Reiſe und Scharwerkbürden zu tragen.

d) Sieh unten §§. 88. 91.

§. 73.

§. 73.

Es gehört zu der Hofmark Ginkofen die Einöde Obermiſſelbach, auf welche 1534 Mittwoch der Quatember in der Faſten (25. Horn.) Friz Linnprunner von Neuhofen, Erbrecht von Sebaſtian Kolbacher, Kapellan der St. Barbarä Meſſe in Haindling, mit Conſens des Abts Ambroſius I., und unter deſſen Abteyſiegel erhielt.

Den 12. Junius 1571 wurde dieſes Gütl unter dem Siegel Georg Chriſtof von Rohrbach zu Hofdorf verkauft. Abt Blaſius gab den 4. Horn. 1572 dem Pfarrer in Hainſpach, Hannſen Reguer, Verweſer der Meſſe, die Weiſung, darüber bey dem Rohrbacher zu proteſtiern.

Obiger Rohrbacher, fürſtl. Rath zu Straubing, prätendierte, in einem Schreiben d. d. 21. Horn. 1572, die Vogtey über Miſſelbach aus dem irrigen Grundſatz, weil der in Neuhofen anſäßige Linnprunner ſein Unterthan ſey.

Den 8. März darauf ließ Abt Blaſius durch den obigen Pfarrherrn dem Rohrbacher neue Vorſtellungen für die Zurücknehmung des geſiegelten Kaufbriefs machen.

1575 den 21. Nov. bewies Abt Blaſius Kriſtofen Rohrbach, und Jakob Hofner, Pfleger in Eiting, die Ungiltigkeit ihrer prätendierten Jurisdiction in Obermiſſelbach.

Den 20. Jän. 1579 war in Geiſelhöring Commiſſion wegen dieſem Jurisdictionsſtreit. Hanns Linnprunner klagte den Rohrbacher, daß er ihm unter Gefängnißſtrafe die Errichtung eines neuen Hauſes in ſeinem Erbrechtsgut verbothen habe. Der Rohrbacher ſtritt als ein Adelicher dem Abt die Gerichtsbarkeit auf einem einſchichtigen Gut an, als zu welcher kein Abt und Geiſtlicher berechtiget wäre.

Parzifal

Parzifal Zennger zu Adlmanſtein und Lichtemwald, Pfleger zu Kirchberg, gab den Partheyen Abſchriften von den eingeloſſenen Klag= und Exceptionsſchriften.

Michael Kirchmair, Gerichtsſchreiber zu Kirchberg, ſchrieb auf den 11. Aug. 1579 einen Gerichtstag in dem Hauſes des fürſtl. Mautners, Michael Dornwangers, zu Geiſelhöring, aus, in welchem Rohrbecken Weiſungsartikel aufgelegt wurden.

1580 den 4. Nov. gab Abt Ambroſius ſeine Beweisartikel ein, unter welchen für die Sache des Abts, die Auslieferung der in Obermiſſelbach abgenommenen Pfänder, bey dem Richter in Ginkofen, Erhard Poſinger, der paſſendſte war.

1581 den 22. Aug. publicierte Parzifal Zennger die Ausſagen der Zeugen in der Behauſung des Stefan Paindlkofer, Bürgers und Gaſtgebers, zu Geiſelhöring.

Das Gotteshaus St. Emmeram gewann den Prozeß; denn den 8. Jän. 1587 ſiegelte Abt Hieronimus einen Brief, kraft deſſen Leonhard Kobel, zu Neuhofen, im Namen ſeiner Pflegtochter, Margret Linnprünnerin, dem Thomas Schefbeck, mit Conſens des Sebaſtian Kumpf, Pfarrers zu Hainſpach und Altariſten zu Haindling, die Erbgerechtigkeit auf das Gut in Obermiſſelbach verkaufte.

1612 den 12. Nov. gab Abt Hieronimus dem Georg Schefbeck, Sohne des obigen, und Enkel von mütterlicher Seite her, des 90 jährigen Hannſen Linnprunner, Erbgerechtigkeit auf das nämliche Gut. Dieſem verbot Wilhelm Baumgartner, fürſtlicher Wildmeiſter in Landshut, nicht nur allein die Ausſteckung der Aecker, ſondern

er

er wollte dem Erbrechter auch das im Erbrechtsbriefe angeſchafte, und von dem Erbrechter erbaute neue Haus, wegen vorgegebener Verhinderung der Wildfurt abbrechen laſſen. Melchior Sturm, Kanzler zu St. Emmeram gab den 7. Sept. 1615 Hannſen Schmetter, Pfleger in Hainſpach, die Weiſung, die Sache bey der Regierung einzuleiten a).

Vermuthlich gewann auch dieſen Prozeß die Grundherrſchaft; denn das Haus ſteht wirklich noch in Obermiſſelbach.

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 27., Num. 1. in einem Bunde. Es mangeln viele und die wichtigſten Produkte in beyden Prozeßacten. — — Die in den Schriften auftrettende Landſaſſen und charakteriſirte Perſonen ſind: Bernhard Bſchorn, Caſtner zu Teyſpach, und Bernhard Bſchorn, deſſen Sohn, zu Yrlnkofen, Beſitzer der Hofmark Hofdorf, vor den Rohrbachern. — 1581 Burchard Berliching zu Geltolfing, fürſtl. Rath zu Straubing. — 1618 Chriſtof von Preiſing, Freyherr von Altenpreiſing, Herr zu Hochenaſchau, Vizedom zu Landshut.

§. 74.

Nun will ich die in der ehehaft freyen Hofmark Ginkofen liegende Höfe, Huben und Söldn mit ihren älteſten Namen aufſuchen, und ihren Hoffuß angeben.

In dieſer ziemlich groſſen Hofmark, welche einen Büchſenſchuß von Hainſpach entfernt iſt, befindet ſich wider den Geſchmack unſrer Väter, welche wenige Dörfer ohne Kirchen lieſſen, kein Gotteshaus, und was vielleicht eine Folge des erſten iſt, auch keine Schenkſtatt. Auch iſt in dieſem Dorfe kein herrſchaftliches Gebäude anzutreffen. Alſo kömmt hier anzuſetzen

Num. I.

Num. I. Der Sedlhof oder Amthof, welcher ſchon vor dem Jahre 1031, nebſt andern Huben und Söldn, zum Gotteshaus St. Emmeram gehört hat. In dieſem hatten die Aetelkofer, dann die Armanſperger ihren Sitz.

Num. II. Das zum Amthof gehörige leere Söldnhaus. Darinnen ſoll in älteren Zeiten, vor der Conſolidierung des Lehens Hainſpach, mit dem Reichsſtifte der ginkoferiſchen Gerichtsdiener gewohnt haben.

Num. III. Das Kellergut, ſammt

Num. IV. einem leeren Söldnhäuschen.

Num. V. VI. Das Schlöglgut ſammt einer Söldn, welche mit dem Gut verbunden, einen ganzen Hof ausmacht, und dem Beſitzer des Hofes zu einem Tagwerkerhaus dient. Niedermünſter beſaß beyde leztere Höfe mit Grund und Boden, von welchem ſie durch Kauf nach St. Emmeram gelangten. Jeder dieſer 3 Höfe, mit Einſchluß ihrer Leerhäuſer, ſtehen für einen ganzen Hof aus.

Num. VII. Ein dreyviertl Hof, der einſtens der Eichhof genannt worden iſt.

Num. VIII. IX. X. XI. Vier Ein Viertl Bauen, wovon der erſte die ekartiſche, der zweyte die karliſche, der dritte die haſelbeckiſche, der vierte die ſchmetteriſche Hube in alten Zeiten geheiſſen hat.

Num. XII. XIII. XIV. XV. Vier $\frac{1}{8}$ Söldn.

Num. XVI. XVII. XVIII. Drey $\frac{1}{16}$ Söldn.

Num. XIX. Das Huthaus.

Num. XX. Die hinter dem Amthof liegende $\frac{1}{8}$ Söldn, welche mit der Ehehaft und Mannſchaft zur Hofmark

Hainſpach gehört, iſt in der Beſchreibung dieſer Hofmark vorgetragen worden.

Num. XXI. Der Biburg, der noch im Jahre 1677 zwey Söldnhäuſer, deren jedes beſonders bemaiert war, und deren eines das brandneriſche, das andere das kerſcheriſche hieß, enthielt, heut zu Tag aber aus einem Hauſe beſteht, wird dermal zu bauweis vom Erbrechter in Wieſing genoſſen a).

Num. XXII. XXIII. Die Einöde Siffelbrunn macht einen viertl Bau aus, und es gehört dazu ein leeres oder Tagwerker Häuschen. Dieſer Siffelbrunn war ſchon lange vor 1396 ein Eigenthum des Gotteshauſes; denn als in dem genannten Jahre, am Samſtag nach Erhardstag (15 Jän.) Andre Stromair zu Straubing, ſeinem Vetter, Stefan Stromair, geſeſſen zu Siffelbrunn, ſein Gut allda verkaufte, ſo that er dieß unentgolten der Gilt und der Rechte, welche darauf der Abt zu St. Emmeram hatte d).

Dieſer Stefan Stromair löste 14 Pf. jährlichen Zinnſes, welchen Andre der Kloſtermülner, Burger zu Teckendorf, aus zweyen, vor dem Dietrichsgrund liegenden, Aeckern genoß, und welche Aecker zum Hof allda gehörten, 1433 am Samſtag nach Dionyſi (21. Oct.) ein c).

Dann verkaufte der nämliche Stefan Stromair 1443 am Lichtmeßtag, dem Dionys Armanſperger, dieſen Hof, oder vielmehr das Erbrecht darauf; denn es wurde ausdrücklich dem Kloſter der Zins, der daraus in Amthof zu Perg jährlich gieng, vorbehalten d). Die weitere Stimmung dieſes Hofes iſt oben erzehlt worden e).

Endlich nachdem die Armanſperger durch einen Regierungsreceß des Erbrechtes auf den Amthof zu Ginkofen verluſtig

verluſtig erklärt worden ſind, vererbte Abt Ambroſius I., Lienharden, Ammann zu Haindlingberg, den in der Hofmark Einkofen liegenden Hof zu Siffelbrunn 1533 Mittwoch nach Emmerami (24. Sept.). — Die bisher in den Amthof zu Perg flieſſende 7 Schill. Pf. wurden dahin abgeändert, daß der Erbrechter jährlich 4 Sch. Pf. ins Kloſter zinſe f).

Num. XXIV. Der viertl Bau zu Obermiſſelbach. Er wurde 1534 Pfinztag nach dem Quatember (in der Faſten) 26. Horn. vererbrechtet g). Mehrers von dieſer Einöde habe ich an ſeinem Ort angemerkt h).

Alle dieſe Höfe, Huben und Söldn, der leztere zu St. Barbarämeſſe gehörige Ein Viertl Bau zu Obermiſſelbach ausgenommen, ſind zum Reichsſtift St. Emmeram Grund- und Vogtbar.

a) Sieh oben §. 68, *Nota* c).

b) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num 27. Den Brief ſiegelte Hanns Haibeckh zu Wieſenfeld, Richter zu Straubing. Taidinger beym Kaufe waren: Simon Mänkofer, und Heinrich Semler, beyde von Alburg.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 29. Den Brief ſiegelte Heinrich der Prachsner, Burger zu Straubing.

d) Sieh oben §. 68.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 30. Der Zins beſtund aus 7 Sch. weniger 10 — oder aus 200 Pf. Es wurde dieſer Hof von dem Gotteshauſe St. Emmeram angewieſen, dieſe Pfenninge zum Amthof in Perg, zur Erleichterung ſeines Wochendienſtes, jährlich zu liefern. Die Verleihung des Erbrechtes aber behielt ſich das Gotteshaus bevor; allein eben dieſe Speculation gab den Zinseinne-

einnehmern gar oft den Anlaß, ein höheres Anſehen und Recht über dieſe zinsbare Höfe ſich einzubilden, und daraus Gelegenheit zu nehmen, ſich aus ihren Erbrechtshöfen adeliche Sitze zu errichten.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 22., Num. 8. Den Erbrechtsbrief ſiegelte Erhard Duſinger, Burger zu Geiſelhöring, und Richter zu Ginkofen.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 2. Der Erbrechter gab dem Altariſten 7 Schill., 10 R. Pf. Zins; dann verband ſich der Erbrechter, dem Kapellan jährlich zwey Futter Scheitter zuzuführen. Den Brief ſiegelte Erhard Poſinger, Burger zu Geiſelhöring, und Richter zu Ginkofen.

h) Sieh oben §. 73.

§. 75.

Es enthält die Hofmark

	ganze Höfe	$\frac{3}{4}$ Höfe	$\frac{1}{2}$ Höfe	$\frac{1}{4}$ Höfe	$\frac{1}{8}$ Söldn	$\frac{1}{16}$ Söldn	in allem Höfe.	freye Häuſer
Hainſpach.	3	1	3	3	9	7	$7\frac{1}{2}\,\frac{1}{16}$	9
Häderſperg mit Walting.	1	1	2	2	2	2	$3\frac{1}{2}\,\frac{2}{16}$	3
Haindling mit der Einöde Gaishauben.	1	—	4	2	3	5	$4\frac{3}{16}$	5
Ginkofen mit den Einödden Biburg, Siffelbrunn und Obermiſſelbach.	3	1	—	7	4	3	$6\frac{3}{16}$	4
Summa	8	3	9	14	18	17	$21\frac{1}{2}\,\frac{1}{16}$	21

Es beſteht demnach die ganze Probſtey aus 21 ganzen, einem halben und einem $\frac{1}{16}$ Hofe, und trägt die Bürden ſo vieler Höfe. Es befinden ſich in derſelben, mit Einſchluſſe der herrſchaftlichen Gebäude, des Prieſterhauſes und der Exclauſen, 90 Wohnungen.

Die Probſtey giebt für eine Ritterſteuer 30 fl., deren ſind etliche Jahr hindurch 5, und ſeit 1797 gar 8 ausgeſchrieben worden. Dann zahlt ſie Wegſurrogat jährlich 6 fl. Die Pfarrey giebt 60 fl. Decimation; die Widumſteuer beträgt für ein Ziel 11 fl. 28 kr. 5 hlr.; wegen dem Beneficium zum H. Andreas, welches aus einigen Feldern in der Pfarrey Hainſpach, zu Ginkofen, nämlich: Hellprechting, Haindlingberg, Haindling, Oberndorf, eine halbe Zehengarb, oder die ſechste Garb zieht, und vorhin einen eigenen Feldbau genoß, der aber izt auf Leib gegeben worden iſt, 3 fl. — Es werden deren jährlich $1\frac{1}{2}$ ausgeſchrieben. Dann zahlt die Pfarrey Jagdziel ſeit dem Jahre 1793 2 fl. Dieſes und jene dürfen in dem Decimationsbetragen abgezogen werden.

Es zahlen die geſammten Unterthanen der Probſtey für eine ganze Steuer 149 fl. $57\frac{1}{2}$ kr., deren vier, oder vier und eine halbe, die lezten Jahre hindurch ausgeſchrieben worden ſind.

Die Inleute zahlen eine Steuer à 17 kr.

Die Anfälle des Fleiſchaufſchlages waren bisher ungleich in der Summa, im Grunde aber beſtimmt; nämlich man zahlte einen Pfenning für ein Pfund Fleiſch, welches man ſelbſt gezogen, oder geſchlachtet hat. Die Probſtey componierte ſich 1795 mit der löbl. Landſchaft, und zahlt überhaupts jährlich 27 fl. 30 kr.

Das

Das Landbräuhaus iſt mit einem Bieraufſchlag von 170 fl. beſchwert, und der neue Bierpfenning ſeit dem Jahre 1781, wegen welchem der Unterthan die Maaß um einen Pfenning theurer bezahlen muß, trift 53 fl. 45 kr.

Die Aufſchlag- und Steuergelder flieſſen in die Landſchaftscaſſa, an welche der Landesherr ſeine Forderungen macht. Die Hofanlagen gehen aber unmittelbar in die Landesherrliche Caſſa. Sie ſind in folgende Rubriken eingetheilt.

	fl.	kr.	hlr.
1. Fourage-Anlage von einem Hof 7 fl. von $21\frac{1}{2}\ \frac{1}{16}$ Höfen . . .	150	56	2
2. Militär-Anlage, oder Rekrutengeld von einem Hof 3 fl. von allen alſo .	64	41	1
3. Vorſpann-Geld von einem Hofe 1 fl. 15 kr. wirft von allen Höfen ab .	25	37	2
4. Herdſtätt-Geld von einem Hauſe 25 kr.; für ein Simplum — das zweyte wurde 1792 aufgehoben . . .	34	35	—
5. Herberg-Geld von den Inwohnern und Herbergsleuten . . .	4	10	—
6. Mühl-Anlage . . .	1	—	—
7. Tanz-Anlage . . .	3	30	—
Summa : fl.	284	30 kr.	

Dieſe Summe wird in 4 Zielen eingebracht. Es treffen für ein Ziel 71 fl. 7 kr. 2 pf.

Es zahlen endlich die Probſtey-Unterthanen das Wegſurrogat von 118 Menatſtücken zu 47 fl. 12 kr.

Der

Der Vogtherr bringt von den ehehaftbaren Unterthanen zu Hainſpach, Häderſperg und Haindling (die Ginkofer ſind frey) folgende Abgaben ein.

Die Ehehaftspfenninge zu Georgi und Michaeli betragen jedesmal 1 fl. 28 kr. 4 hlr.; zu beyden Zielen alſo 2 fl. 57 kr.

Das Vogtkorn beträgt 16 Schäffel, 5 Vierling.

Der Vogthaber — 15 — 6 —

Das Vogtkorn wird den Ehehaftsdienern hinübergegeben, und die Herrſchaft erſezt den groſſen Abgang von dem Ihrigen.

	fl.	kr.	hlr.
Grundzins und Stiftgeld giebt die Obmannſchaft Hainſpach . . .	101	14	4
Die Obmannſchaft Häderſperg mit Walting	48	8	4
Die Obmannſchaft Haindling mit der Einöde Gaishauben . . .	10	19	5
Die Obmannſchaft Ginkofen, mit den verwandten Einöden . . .	64	—	5
	fl. 223	43	2 hl.

Dann zahlt die Obmannſchaft Hainſpach an Scharwerk-Geldern . . .	65	15	—
Die Obmannſchaft Häderſperg mit Walting	37	—	—
Die Obmannſchaft Haindling .	47	30	—
Die Hofmark Ginkofen mit den eingehefteten Einöden . . .	75	15	—
	fl. 225.		

In alten Zeiten dienten, gemäß eines Salbuches, de ao. 1677 alle Unterthanen insgeſammt zum Reichsſtift ein

an Waizen	18	Schäffeln	$8\frac{1}{2}$ kl. Metzen.
an Korn	51	—	— — —
an Gerſten	5	—	$11\frac{1}{3}$ — —
an Haber	28	—	8 — —

Es werden ihnen aber in Mißjahren, und manchesmal ohne denſelben, ſehr ergiebige Nachläße zugeſtanden.

Aber der Getraiddienſt iſt um vieles moderiert worden; zuförderſt wurde derſelbe ſammt den Scharwerkgeldern derjenigen herabgeſtimmt, die im Hoffuße gemindert worden ſind.

Die neuen Leerhäuschen: 5 in Hainſpach, 2 in Häderſpach, und 2 in Haindling, zahlt jedes $32\frac{1}{4}$ kr. Stift, und 1 fl. 30 kr. Scharwerkgeld.

§. 76.

Nun will ich auch die, um die Probſtey Hainſpach herumliegenden, und zum Reichsſtift mit Grund und Boden, nicht aber mit der Vogtey dahin gehörigen, Ortſchaften, Höfen und Einödden angeben. Der merkwürdigſte davon iſt der Ort

Haindlingberg

oder gemäß der älteſten Urkunden

Perg.

Richtig iſt der St. emmeramiſche Beſizſtand eines ziemlichen Erdſtriches in Pergen, ſeit dem Jahre 1031, bis auf die heutige Stunde. Dieß beweiſt zum erſtens

öfters

öfters angezogene, vom Probſt Arnold, auf Befehl des Abt Burchards im Jahre 1031 vorgenommene, Güterbeſchreibung. Es kommt nur darauf an, daß ich die, von dem St. emmeramiſchen Pergen redende, Stelle erkläre.

De Perga terrae ſalicae a) tres hobae. Zu Pergen beſaß das Kloſter ein Salland (zinsfreyes, herrſchaftliches Dominikalland), oder einen Hofbau von dreyen Huben b), welchen es mit eigenen Händen, oder durch eingeſezte Freyſaſſen bauete.

Weiters gehörte dazu Manſus unus c), ein zinsbarer Söldner, der eben ſo vieles, als die Söldner in Einkoſen jährlich, eindiente d).

Die Mühle zu Kohlbach, mit zweyen Gängen, war nicht minder ein Eigenthum zum Salhof in Pergen, und das Kloſter genoß auch die dritte Zehendgarbe allda e).

Es gehörten Weinberge und Waldungen mit dem Eigenthum zum Salhof, welche unter den Förſtern und Weinzierln, vermuthlich gegen unbelohnte Dienſtleiſtung, vertheilt waren f).

Das Kloſter hatte auch zinsbare Leute allda, und zwar vom männlichen Geſchlechte 10, und vom weiblichen 9 Perſonen.

Der zu der Kirche in Pergen (Hainding) beſtimmte Geiſtliche beſaß eine Hube g).

Alles, was Probſt Arnold hier im Dunkeln beſchreibt, beſizt das Reichsſtift heute noch, und hat es in einer ununterbrochenen Reihe der Jahre beſeſſen. Die Beweiſe davon werden bald folgen.

 a) Sieh

a) Sieh Haltaus gloſſarium beym Wort Salland.

b) Huba una nach dem alten Maaßſtabe wird von den Diplomatikern für einen halben Hof angenommen.

c) Eſt autem manſus — — tantum agri ſpatium, quantum una die par boum exarare poteſt. Anonym. Monach. Tegur. apud Oef. rer. boic. ſcript. Tom. II., pag. 56.

d) Die Söldn in Pergen giltete alſo, wie in Ginkofen, 15 Mezen Korn. Sieh oben §. 46. — — Vielleicht iſt dieſe Söldn jenes Praedium zu Perg, welches unter K. Otto Nonis iunii 983 dem Kloſter, von dem Kaufmann Wilhelm verehrt worden iſt. In lib. prob. Num. L.

e) Mola una cum duabus rotis et tertia pars decimationis. Dieſe Mühl zu Kohlbach iſt jezt vererbrechtet, und der heutige Beſizer, Lorenz Schuler, hat ſie auf den höchſten Grad der Vollkommenheit und Nutzbarkeit gebracht. Sie liegt an der Laber, und giebt den herumliegenden Wieſegründen eine herrliche Zierde, und verurſacht einen reizenden Anblick.

f) Forſtarii, Vinitores et alii L iugera, et l. (habent).

g) Clericus habet unam hobam. Der Geiſtliche, der bey der Frauenkirche Dienſte machte, der aber kein Pfarrecht gehabt zu haben ſcheint, bauete eine halbe Hube an.

h) Da heut zu Tag der Ort Perg nur aus einem Amthof, aus einem andern ludeignen Hof, aus einer Schmiede, aus 2 Leer- oder Tagwerkerhäuschen, und einem Huthauſe beſteht, da unterdeſſen in dem 11. Jahrhunderte in Perg, Förſter, Weinzierln und Söldner, mehrere Leibeigene, nebſt dem herrlichen Sallande, zu finden waren, ſo giebt mir dieß wieder einen Beweis für die ſtärkere Bevölkerung des Vaterlandes in alten, als zu den gegenwärtigen Zeiten. Die Waldungen und Weinberge wurden gejätet, und von

den Freyſaßen auf dem Amthof mit Getraid angebauet, die Leibeigenſchaft aufgehoben, und ſo verlor ſich eine nicht kleine Anzahl der Einwohner von Perg. Die Waldungen ſtunden gegen der Gaishauben, die Weinberge gegen Kohlbach, und die Hütten der Leibeigenen, Förſter und Weinzierln, und die Wohnung des Geiſtlichen gegen Hainding zu. Die ganze Gegend iſt nun ackermäßig.

§. 77.

Nach dem Inhalte des Salbuches de ao. 1330—36 enthielt das berufene Perg einen Mairhof, welcher aus 2½ Huben beſtund, und welcher die Hälfte der Früchte, dann einen Wochendienſt zinſete, und damals nach Baurecht jährlich verlaſſen wurde. Der Wochendienſt wurde nach der Hand in dreyen Friſten, und endlich jährlich nur einmal mit 13 Sch. Pf. abgeführt.

In dieſem Saalbuche werden die zum Mairhof gehörige Braiten und Wieſen genau beſchrieben. Die Aecker aber, welche zum Wochendienſt gehörten, waren ſo vermiſcht, und ſo weit aus dem Andenken gekommen, daß die Geſchwornen nicht einmal Rechenſchaft davon geben konnten.

Das Hayholz, welches faſt 80 Juchart ausmachte, wurde in Feldgründe theilweis umgeſchaffen. Es zinſeten mehrere Hofſtätte und einige Höfe dem Amthof.

Der Geiſtliche, von welchem in der arnoldiſchen Beſchreibung Meldung geſchieht, hat ſich vor Entſtehung des albertiniſchen Saalbuches verloren. Die Gründe, die er genoß, wurden der Frauenkirche in Hainding zugeworfen. Nachher bauete man auf denſelben 4 Hofſtätte, damit der Baurechter nicht iſoliert zu Perg wohnte. Jede wurde mit einem geringen Zins belegt.

Es ſtund in Perg noch eine Hube und zwo Hofſtätten, welche Liebhard (Chölenbeck) beſaß.

Endlich wird auch der Lohn für die Schnitter und Treſcher des St. emmeramiſchen Antheils an den Früchten ſpezificiert, und die Berichtigung des Hofes bey dem Abzuge eines Baurechters vorgemerkt.

Am Ende wird der, dem Kloſter zugehörige, Zehendantheil beſchrieben, und angemerkt, daß ein gewiſſer Metzenpeck mit der zweyten Zehendgarbe in Perg, und mit einem guten Hofe in Helmprechting belehnt iſt. Ich finde die wörtliche Anziehung des Textes im Saalbuche nicht für überflüßig a). Ich werde deſſen undeutliche Stellen erklären.

a) Perg curia, que vocatur Mairhof e. libe. inſtituconis, et eſtimatur ad duas hubas, et dimidiam, et ſvit. mediam ptem. oim. frugum. In feſto Paſche CC et L ova. In Epy. dni. p. porco XXX den. (zu H. 3 Könige, ſtatt einer Schwein 30 Pf.)

Item ſervire debet p. tria tempa. anni equalit diſtincta videlz in feſto bti. Viti, Mychahelis, et in purificacone. beate Virgis, in quolib9. feſto XXV. caſeos ponderatos (gewichtige Käſe) XXX den. et V. denar. p. Elemoſina dni. Abbtis (5 Pfenninge, welche der Abt den Armen austheilte) p. quib9. omnib9. videlz. p. Wochendienſt, et porco conſuevit Villicus ſinglis annis ſolve. XIII. ſ. denar, (13 Schillinge Pfen.)

Pdcta. curia habet drei Praitten Una ſita eſt enhalbe des Haymſpachs (jenſeits des Hain- oder Hundsbach) que eſt ad XII. jugera. Scda. ſita. e. gein der Mul (gegen der Kohlbacher Mühl zu) ſimilr. ad XII jugera. Tcia ſita eſt auf dem Perg, et eſt ad XI jugera. Prime due Praitten (groſſe Acker von 12 Ausſpannen) ſunt de bono agro, (von guter Erde) Tcia. aliqntulum. detior e.

Pdca.

Pdca. curia habet Waſchar (Krautgärten) et Ochſenlant (eine Etze für Ochſen und junge Pferde) et agros, de quibus datur der Wochendienſt (meiſtentheils wurden zur leichtern Abführung des Wochendienſtes Aecker und Zinſe, die in den mit dem Wochendienſt beſchwerten Hof giengen, ausgezeigt) qui agri ita ſut. p mixti, qd. vicini jurati dixerut., ſe illos neſcire ab invicem diſtinque. coputant. tam de omib9. illis in campo enhalbe des Pachs XXXII jugera, gegen der Mül totidem, auf dem Perg XXII iugera.

It predca. curia ht. ein Hayholz bene ad LXXX juga, in quo nullus aliquid juris ht., niſi Villic9. Es wurde demnach dieß Holz erſt nach Abt Alberts Zeiten ausgereutet.

Serviunt Villico in curiam.

De Altmuntzpach (Allmanſpach im Gerichte Dinglſing) XXX dn.

It Guttinn (eine Wittwe) XX den.

It Rüels de area in Perg XV den.

It Ulricus et Swartz de area XV. den.

It Sutor de area XVI den.

It Zinke de area XII den.

Notand. qd. de agris ecclie, ne Villicus eet. ſolus fcæ. ſut. IIII. aree, quar9. una ſolvit XV den. alia XV den. tcia. XII den., et qra. XII den. et nichil plus.

It pdca. curia ht. juxta. labaram inter Heſing (Hirſchling) et Geyſelhering ex alta pte. aque, ubi ſitum eſt Perg (diſſeits der Laber) XI bona Tagwerch. Item ht. V Tagwerch Moſhäus, et mala (ein bösartiges Moosgen). Ex alta. pte. aque novem apud Haymſpach (beym Hain- oder Hundsbache). Apud Perge IIII Tagwerch int. Hayding et Labram pei. dem Haymſpach. Et de illis novem Tagwerch jux. Labram dabit ſinglis annis dem Wiſhaim (dem Aufſeher auf die Wieſen) 1 ſcaf. avene,

et

et XXX. den. p. cuſtodia. Ibidem duo Tagwck., que idem ſimilit cuſtodit.

Notand., qd. ſi cum Villico partimur, ipe. cu. ſua ps. Huratur, accipit de parte nra., et ſua II Schober ſiligis qt Snitprot. Huratoirb9, et meſſorib9 p. cibo, et p. Nachtlaib (Nachtbrod) LX den. et tuc. nos nihil dabim9 meſſorib9. Sed cum nra. ps. tituratur, nos dabim9. pcium. de duob9. Huratorib9. Tm., et ipe. dabit Huratori. ttio. pcium. Expenſos et Nachtlaib dabit ipe. de ſuo Chornporn (von ſeinem Kornboden) et meſſorib9 et Huratorib9., et p. expenſis illis Villic9. recipiet omi. nocte, quamdiu nobis triturat, de grano ejusdem Hurature tm. de parte nra. duas metretas in principio Afterchorns (von weggepuztem kleinen Korn), et poſtea p. ſemine de eadem trituratura boni grani decimam metretam, de illa autem metta XLI ſaciunt I ſcaffam ratiſpon.

Berichtigung cur. in Perg ſut. V ſcaff. ave., dimidia ſcaff. ordi. p. ſemine, et equos II libr. dn. Valentes et currum Valentem ptare. fimum, et fenum, aratru9, et ſtimulu9 (Eiten). Item fenum, p. ſufficiat IIII. equis uſq9 Georii. Dieß alles, oder vielmehr dieß wenige, mußte ein abgehender Baurechter aufm Hofe zurücke laſſen.

Ibidem hemus. hubam ſolventem V ſol. den. quam ten9. Libhard9.

Item hemus duas areas in Villa, quas directo ſeodo contulim9. Libhardo pdco.

Decime in Perg, Helmprehting.

Decimam recipimus ibidem de omnib9. agris tam nris, quam Villici tcium maniplum, niſi qd. plbn9. tam hic, quam in Ginchofen recipit in principio XII maniplos.

In Helmprehting de curia Oſterhof trcium. manipl.

It in Oberdorf de duab9 curiis (oberhalb Hainding, die zwey Höſe ſind in einen zuſammen geſchmolzen worden, tcium. maniplm.

It

It de pdio. Sehaty. tcium. maniplm.

It in Hainding von dem guten Perg tcium. manip. Es ſtund außerhalb Hainding gegen Oſten zu ein Hof, der Guteperg genannt. Eine nicht kleine Aeckerzahl in Haindlinger und Geiſelhöringer Feld zehnete zu dieſem Hof, der deßwegen den Namen Gutenperg Zehend angenommen hat

Feodo in Perg, Helmprechting

Sciendum, qd. dtu9. Mettenpech habet a nobis in feodo ſcdm. manipulum decime in Perg, et unam bonam curiam in Helmprehting. Die erſte Zehendgarb nahm der Pfarrer zu Hainſpach hinweg, die zwote wurde zu Lehen gegeben, die dritte fiel dem Kloſter zu. Dieſe wurde nach der Hand dem Hofe überlaſſen, und der Dienſt in etwas erhöhet.

§. 78.

Ich habe bey der Geſchichte der Hofmark Ginkofen ſchon angemerkt, daß der Amthof allda einem Advokatenrecht unterworfen war a). Das Nämliche läßt ſich auch von Perg vermuthen. Wenigſtens wurde 1412 Johann, der ältere, Landgraf zu Leuchtenberg, damit belehnt, deſſen ich mich zu der gehörigen Epoche erinnern werde. Auch habe ich bey der Erzählung der ginkoferiſchen Geſchichte gemeldet, daß das Gotteshaus die Gerichtsbarkeit über alle, auf ſeinen Gütern und Huben ſitzende, Baurechter und Grundholden in Ginkofen und Perg uneingeſchränkt ausgeübt habe b).

a) Sieh oben §. 48.

b) Hemus — — in Perg iuriſdiconem tempalem ſup. homines in bonis nris reſidentes *in omnibus caſibus*, trib9 exceptis videlz. homicidio, violento coitu, atque furto. Alſo bezeugt das Saalbuch de ao. 1330—36. Es übte das

Reichs-

Reichsſtift heut zu Tag die Gerichtsbarkeit nur mehr in grundherrlichen Gegenſtänden aus. Durch Vererbrechtung der Höfe gieng vermuthlich die perſonelle Gerichtspflege verlohren, oder man nahm dem Gotteshauſe dieſelbe aus einem, mir unbekannten, Grundſatze, dem aber allzeit die älteſte Obſervanz entgegen arbeitet. Durch die Vererbrechtung der Güter wurde ihre urſprüngliche Eigenſchaft nur in ſo weit verändert, daß das Gut ein Nutzeigenthum des Erbrechters, und ein Grundeigenthum des Erbrechtertheilers verblieb.

§. 79.

Der erſte Baurechter in Perg, den ich nennen kann, war ein gewiſſer Ratolt; er war ſiegelmäßig. Ich habe von ihm ſchon oben geredet a).

In den Rechnungen von 1335 bis 1355—57 finde ich Bertholden Chölnpeck als Baurechter in Perg b). Ich zweiſle nicht, daß er ein Sohn des Bernhard Chölnpekh von Chölnbach, der ſich gegen das Kloſter Mallerſtorf freygebig zeigte, geweſen ſey c). Dieſe Familie gränzte an die Ritter des Vaterlands an.

Aus dem älteſten Lehenbuche des Kloſters erhellet, daß Berthold der Chölenbeck einen Wernher zum Sohn hatte, der von dem Abt Alto mit Aeckerauſpannen belehnt worden iſt d). Wernher ſaß zu Drozz (Groß, unweit Haindling) und bauete unter andern einen Acker auf dem Ginkoferſteig (auf dem Weg von Ginkofen, nach Geiſelhöring), den er eben auch als ein St. emmeramiſches Lehen genoß e).

Vermuthlich trat Wernhard, der Sohn, dem Vater in dem Baurecht aufm Amthof nach.

Liebhard von Perg ſaß nicht auf dem Amthof, ſondern auf einer, zum Gotteshaus St. Emmeram grundbaren,

ren, Hube zu Perg f). Ihm folgte der Sohn Zachreis g), der nach empfangenem Baurecht über eine Hube zu Perg dem Abt Alto einen Revers ausſtellte, daß er den verſeſſenen Dienſt, der nach vorgenommener Raitung (Abrechnung) 6 Sch. Pf. abwarf, ſammt dem jährlichen Dienſt und Mahlpfenning richtig abführen werde h).

Ein gewiſſer Ulrich zu Perg bey dem Türlein bauete einen gejäteten Grund gegen einen jährlichen Zins von 35 Pf. i).

Dieſe Einwohner von Perg, die öfters in den pergiſchen Urkunden auftretten, müſſen mit dem Baurechter des Sallandes nicht vermengt werden.

1390 war Ulrich Mair Grundhold auf dem Amthof zu Perg. Er machte einen Bürgen bey der Trennung der Mühl zu Kohlbach von dem Amthofe zu Ginkofen k).

Der nämliche Ulrich war mit Peter Setz zu Helmprechting Zechmeiſter des Gotteshauſes Haindling 1394. Beyde überlieſſen mit Herrn Dietrich und Jordan, Kapellanen zu Haindling, und mit Herrn Karl Rainer, Herrn von Hainſpach, dem Günther von Helmprechting, und ſeinen Söhnen Kunraden und Hannſen, zwey Tagwerke Wieſen in dem perger Gehay, genannt das Moz (auf den pergiſchen Wieſegründen im Moos l).

1412 an ſand Jörgen Tag kommen in einem Briefe, kraft deſſen Kunrad der Stubenmair, zu Penning geſeſſen, dem Herrn Liebhart Inninger, Kapellan zu Haindling, ſeine eigene Hofſtatt verkaufte, Kunrad zu Perg, und Friedrich der Stubenmair, Bruder des Verkäufers, als Zeugen vor. Vermuthlich hatte dieſer Kunrad damals Baurecht auf dem Amthof m).

a) Sieh

a) Sieh oben S. 46.

b) Perg officialis dcus. cholenpech t. de pnti. p. ſviciis. ebdo. b. XII ſ. dn. It p. porco XXX. dn. d. i. der Ammann Chölenpeck iſt für den Wochendienſt 12 Sch., und für ein Schwein 30 Pf. ausſtändig.

c) Mon. boic. Vol. XV. pag. 585. Bernhard Chölnbeck lebte um 1330.

d) Ta. juga. agr. ſita jux. ciam. nram. in Perg gtulim9. tytlo. dirci. feodi Wernhardo filio Perchtold (Chölnpeck) offic. nri. in Perg.

e) Ad reſignaconem et diligentem peticoem. Wndlini. (Wernheri) de drozz filii Pchtoldi. dci. Chölenpeck qnda. offit. nri. in Perg. gtulim9. tytlo. dircti. feodi Ottoni de Geyſelhering civi ibidm. unum agrum ſitum auf dem Ginchof Steyg (auf dem Ginkofer Gangſteig).

f) In ratiociniis de ao. 1335 Libh. ibidem ten. V ſol. dn. dt. Die Rechnung von den Jahren 1357—358 ſagt, daß er ein Sohn des Liebhard von Awting (Eiting jenſeits der Laber oberhalb Salach) geweſen ſey.

g) Das älteſte Lehenbuch ſub Abbate Altone. Duas areas in Helmprechting, qs. Liebhr. de Perg tytl. dirci. feodi a nob. tenuit, gtulim9. poſt ipſius obitum Zacharie de Perg, filio ſuo.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 11. Den Revers des Zachreiz von Eiting ſiegelten 1367 an St. Valteins (Valentins) Tag (14. Horn.) Heinrich der Rainer, Pfleger zu Geiſelhöring, und Marquard der Aertelchofer, grundholdmäßig geſeſſen zu Ginkofen. Wieder ein Beweis iſt dieß, daß unſer Vaterland weit mehrere Beamte, als zu unſern Zeiten gehabt habe. Dürfen wir daraus nicht auf eine ſtärkere Bevölkerung des Landes ſchlieſſen? Von undenk-

undenklichen Zeiten her gab es keinen landesherrlichen Beamten mehr in Geiſelhöring.

i) Ratiocinia Alberti Albatis de ao. 1335. Ulricus ibidem (Pergae) pei dem Türlein de runcacoe. XXXV d. dt. (dedit). Entweder beſaß Ulrich ausgejätete Weinberge, oder ausgereutete Waldungen. — In der lezten Rechnung des nämlichen Abtes de ao. 1357—58 ſteht: Albertus Huenl t. de runcacoe. ſita in Pg. jure hereditario (nach Erbrecht, welches Recht die Grundherrn damals ſelten mittheilten) XXXV. dn. a multis annis no. ſt. dati, qr. Wymo. in Haynſpach tenet. Dieſer Wymmer war Richter in Hainſpach, und erfüllte dasjenige nicht ſelbſt im Werk, wozu er doch andere, gemäß ſeines Berufes, angehalten haben ſoll. So wurden dann die Gotteshäuſer allezeit zuförderſt von den rittermäßigen Leuten geprellt.

k) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 49. Sieh oben §. 53.

l) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 20. Den Revers des Günthers ſiegelten Karl der Rainer zu Hainſpach (Hofmarksherr zu Hainſpach), und der Pubinger, Kaſtner zu Straubing im Jahre 1394, des nächſten Montag nach dem Pfingſttag (8. Jun.). Der Revers verſpricht bey jedem der zween Jahrtage für Ulrich dem Cholmer von Straubing, jedem Kapellan 4 Pf., U. L. Frauen für Kerzen 4 Pf., dem Meßner 1 Pf. zu bezahlen. Taidinger bey dieſem Geſchäfte waren Hr. Ulrich Stadler Vicari (Verſeher der Kapellaney zu Hainding), der vorige Hanns Pubinger, Ulrich Jörg von Reiberſtorf, Konrad Jungmair von Heriſing (Hirſchling).

m) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 25.

§. 80.

Ich habe an ſeinem Ort a) gemeldet, daß 1394 Hanns Tanneberger, Richter zu Perg und Ginkofen, geweſen ſey; denn

denn er ſiegelte mit Hannſen Weichſer von Traubling des nächſten Erichtag nach U. L. F. Tag zu Lichtmeß (3. Horn.), den Revers Dietrichs Cholbein, Mühlers zu Cholbein, und nannte ſich Hannſen Tanneberger zu Münzer, Richter. Der Wirkungskreis ſeines Richteramts war Perg und Einkofen; denn Abt Friedrich überließ die, vom Amthofe getrennte, Mühl zu Kohlbach, dem obigen Mühler; Tanneberger nahm als Richter in genannten Oertern Antheil an der Siegelung des Reverſes.

Auch habe ich zu der gehörigen Zeitordnung b) von dem Prozeß, den das Gotteshaus mit den Tannebergern wegen der Amthöfe zu Perg und Einkofen, dann wegen der Schadloshaltung der, mit dieſem verwickelten, Armansperger auszufechten hatte, und endlich auch von der Belehnung des Landgrafen von Leuchtenberg mit der Advokatie über die Amthöfe in Perg und Einkofen, ſammt Zugehöre c) Nachricht gegeben.

Das Schickſal der Höfe zu Perg und Einkofen iſt ſo genau miteinander verflochten, daß ich mich einer unangenehmen Wiederholung ſchuldig machen würde, wenn ich dasjenige, was ich bey der Geſchichte Einkofens mit diplomatiſchen Beweiſen vorgelegt hatte, hier aufs neue auftiſchte.

a) Sieh oben 53., und Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 50.

b) Sieh oben §. 54.

c) Sieh oben §. 55.

§. 81.

Abt Ulrich überließ 1416 am Freytag Marg. Ulrich dem Ammann, und bald darauf deſſen Aidn, Jörgen

Mutes-

Muteſsgleichen, Burger in Straubing, den Amthof zu Perg. Der Getraiddienſt wurde nach dieſszeitiger Gewohnheit nach dem Bſchaurecht jährlich beſtimmt a).

Gemäß einer Urkunde d. d. 1415 des Montags nach ſand Lucien Tag (16. Dec.) führte Ulrich den Zunamen Oſtermair; denn ſein Bruder, mit dem er, bey dem Verkaufe eines Haindlinger Guts, einen Zeugen machte, und der zu Helmprechting ſaß, wurde Oſtermair genannt b).

1420 Mitwochen vor ſand Bartholomä Tag (21. Aug.) verglich ſich Friedrich der Peſſenhauſer, von Lawerweinting, mit Ulrich, Abte zu St. Emmeram, reſp. mit der Kapelle, und mit dem Kapellaneyſtift der 3 Meſſen in Haindling, wegen etwa 20 Tagwerk Wieſen, die zum Amthof in Perg gehören, und wegen 30 Juchart Aecker auf dem Gutenberg. Erſtrer verzieh ſich darauf nach empfangenen 100 ungariſchen Gulden c).

Dionys Armanſperger kaufte 1443 an U. L. F. Lichtmeßtag von Stefan Stohmair, den Hof zu Siffelbrunn, und 2 Aecker auf den Dichtrichsgrund. Der Kaufbrief ſicherte dem Ammann in Perg den richtigen Gang des jährlichen Zinſes à 7 Schill. in ſeinem Amthof zu d). Unten werde ich alle Huben und Hofſtätte nennen, welche noch Zinſe im Amthof zu dieſer Zeit entrichten mußten.

Aus den folgenden Urkunden iſt zu ſchlieſſen, daß Jörg der Neunhofer, Erb- und Baurecht auf den Amthof in Perg erhalten habe. Er ertheilte Aftererbrecht auf denſelben. Darüber klagte der Abt Wolfhard auf der Schrann zu Geiſelhöring. Es gieng 1451 Pfinztag vor Invocavit (11. März) e) ein Gerichtsbrief von Heinrich Pergkhaimer, Landrichter in Kirchberg, im Namen Hrn.

Heinrichs

Heinrichs Nothaft zu Wernberg, Pflegers allda, aus, kraft deſſen der von Neunhofer ausgeſtellte Brief bey Kräften, und die Stiftsjahre bey ihrem Gang bleiben ſollen. Doch wird dem Neidenhofer die Verſtiftung des Hofes ohne Vorwiſſen des Grundherrn hinfüran unterſagt, und er angewieſen, das Gut in Perg, wie andre Erbleute des Kloſters, zu halten f).

1461 am Pfinztag nach St. Michels Tag (1. Oct.) kaufte Abt Konrad und das Konvent zu St. Emmeram, von Jörgen, Gilgen und Konraden den Neunhofern, Stefan Neunhofers zu Heydenkofen ſel. Söhnen, um 28 tt. R. Pf. das Erb- und Baurecht auf den Hof zu Perg. Doch konnten die Verkäufer das Erbrecht innerhalb 4 Jahren um den nämlichen Preis wieder einlöſen. Im Falle des, nicht in der beſtimmten Zeit erfolgten, Wiederkaufs verband ſich der Abt für ſich und für ſeine Nachfolger, den Neuhofern noch 22 tt. in der Stadt Regensburg nachzutragen g).

Wirklich 1466 am Mittwoch nach dem Sonntag Invocavit (26. Horn.) quittierte Gilg Neunhofer, und Konrad Lermair zu Rempelkofen, vermuthlich ein Schwager des erſten den Abt Michael über die richtig wegen dem nicht erfolgten Wiederkauf ausbezahlte 22 tt. Pf., und verzieh ſich zu ewigen Zeiten auf das Erbrecht h).

1476 Pfinztag nach Erhardi (11. Jän.) klagte Abt Johann durch ſeinen Anwald Wernherrn Polraus, den Konrad Neunhofer bey der Schrann in Geiſelhöring wegen den Köſten eines von den Räthen Herzog Ludwigs wegen dem Eigenthum über den Amthof in Perg abgehaltenen Hofgedings. Der Spruch gieng dahin: **Pott und Klag ſull pillichen ab dem Abte, und ab ſr.**

Gnaden

Gnaden Gut, und Ambthofe ſeyn von dem Konraden Newnhofen wegen. Ob aber genandtem die Erbſchaft wollt an ſich nemen nach Ordnung der Rechte, das ſoll er thuen an Entten und Stetten, da er das pilliche thun ſollde. Ueber dieſen undeutlichen Spruch, der den Abt von der Klage des Neunhofers, wegen ſeinen Prätenſionen auf dem Amthof, losſpricht, verfaßte Mattheus Gaungkofer, Richter zu Kirchberg, ſtatt des Fr. v. Ulrichen Hermbſtorfer, ſeines gnädigen Herrn Pflegers, einen Gerichtsbrief i).

1479 Erichtag nach St. Auguſtins Tag (31. Aug.) ertheilte Abt Johann dem Peter Zwickl zu Perg, Gnad und Erbrecht auf den Amthof zu Perg, unter dem Dienſt 3 Schaff Waizen, 4 Schaff Korn, ½ Schaff Gerſten und 1 Schaff Haber, und wegen des Zehends 1 Schaff Waizen, 1½ Schaff Korn, ½ Schaff Gerſten, 1 Schaff Haber, dann unter dem Zins 3 tt., 6 Sch. Regensb. Pf. für das Bſchaumahl 45 Pf., und unter dem Kucheldienſt 200 Eyer und 20 Hüner k).

Endlich 1525 Freytag nach Andreſen (1. Dec.) verkaufte Lorenz Zwickl, Ammann in Haindlingberg, mit Gunſt Abts Ambroſius I., Lienharden Bauer, und Margreten, deſſen Ehefrau, ſeine Erbgerechtigkeit auf dem Amthof, ſammt allen Zinſen und Zehenden, welche in den Amthof gehören l), und zwar

1. von Siffelbrunn 7 Sch. Pf.

2. von Oberalmanſpach 10 Groſchen m)

3. aus dem Schmiedhauſe zu Haindlingberg ½ Gulden.

4. aus einer zu U. L. Frau in Haindling grundbaren Söldn 5 Groſchen, 2 Hüner, 60 Eyer.

5. aus einer zum Amthofe gehörigen Söldn, der nämliche Zins und Kucheldienſt.

6. aus einem zu U. L. Frau zu Haindling grundbaren Hofe daſelbſt, 4 Groſchen.

7. aus jedem der zween Höfe in Oberndorf, welche dem Domkapitel in Regensburg zugehören, 14 Groſchen.

8. aus einem Gut zu Hainſpach, auf welchem Peter Pauer ſizt, und welcher zum Kloſter St. Emmeram gehört, 4 Groſchen.

9. aus den Waſſergruben zu Kohlbach bey dem Garten, 3 Schill. Landsh. Pf.

10. Es gehört zum Amthof der Drittlhof zu Gaishauben, und ein Holzwachs bey Hausmetting am Perg bey der Burg von 18 Tagwerken ungefähr; dann gehören folgende Zehende in den Amthof:

1. die dritte Garb von dem unteren Hof zu Oberndorf.

2. die Hälfte der dritten Garbe von dem obern Hofe allda.

3. die dritte Garbe von dem zu U. L. Frau grundbaren Hofe in Helmprechting.

4. die dritte Garbe von dem Hofe des Haſelbeck zu Haindlingberg.

5. die dritte Garbe aus dem Guttenberg zu Geiſelhöring.

6. Von dem Amthofe ſelbſt bleibt die dritte Garbe bey dem Hofe.

a) In codice chartarum peramplo ſexto Num. 707. Der Abt und das Convent ſiegelten den Erbrechtsbrief.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 28.

c) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 23. Schiedleute und Taidinger waren die veſten Wieland Swelher,

Heinrich

Heinrich Gumppenberger, Eckart Muggenthaler, Wilhalm Grewt zu Straz, und Ott Holzner, Burger zu Newnburg. Den Brief ſiegelte Friedrich Peffenhauſer, Jobſt Norbeck, geſeſſen zu Norbach, Wilhalm Grewt zu Straz, Heinrich Harber, d. z. Vogt zu Newburg (an der Donau) Ulrich Aws, zu Wollenſach (Wolzach).

d) Sieh oben §. 57.

e) Der Aſchermittwoch fiel im Jahr 1451 auf den 10. März, und der Oſtertag auf den 25. April, welches innerhalb 2000 Jahren nur 14mal der Fall iſt.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 23. Es wird in dem Eingange der Urkunde geſagt, daß Abt Wolfhard ſelbſt richten könne, aber in cauſa propria nicht richten wolle. -- Bey der Schrannen ſaſſen nebſt 7 Bürgern von Geiſelhöring, die veſten Junker Jörg Hutter zu Hainſpach, Dionys Armanſperger zu Ginkofen, Peter Hainſpeck zu Salach, Adam Caſtner zu Mezing, d. z. Probſtrichter (obermünſteriſcher) zu Geiſelhöring. Den Spruch ſiegelte Heinrich Perkhaimer.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 24. Den Brief ſiegelte Abt Konrad; er ſezte dem Kloſterſiegel ſein Geſchlechtswappen, welches in einer groſſen Lilie beſtund, hinzu.

h) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 25. Den Verzichtbrief ſiegelten Wolfgang Zenger zum Lichtenwald, und Hanns Miſſelbeck in Lintach. Zeugen: Herr Martin (Funſinger) Pfarrer zu St. Emmeram, Ulrich Mainhart.

i) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 26. Den Pfleger zu Kirchberg nennt der Abt in der Urkunde jederzeit einen gnädigen Herrn. Beyſitzer bey der Schrannen waren die E. W. Stefan Ammann, Jakob Maier, Hanns Schilher, Thoman Schmid, Erhard Lichtinger, Eraſm

Kunig, Albrecht Weintinger, Stefan Zollner, Hanns Riem, Michel Frunpeck, Klemens Gräſel, und Jörg Kärgel, all Bürger zu Geiſelhöring. Die Ammänner zu Salach und Häderſperg hatten ein vorzügliches Recht, bey der Schrannen zu ſitzen. Man trift ſie in allen Schrannenrechten an.

k) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 27. Der Erbrechter verbürgt die Erfüllung ſeiner Pflicht unter dem Siegel Georgen Pebenhauzz, d. Z. Richters zu Pentling (zwiſchen Regensburg und Abach).

l) Archival-Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 23., Num. 28.

m) In einem Erbrechtsbriefe vom Jahre 1550, welchen das Gotteshaus dem Andree Allmannſpeck über den im Landgericht Dinglfing eingegränzten Hof zu Allmanſpach ausſtellte, wird der Zins nach den Amtbof zu Haindlingberg auf 30 Pf. beſtimmt. Im Jahre 1579 an Lorenzen Tag wurde der Hof zu Allmanſpach, zwiſchen Wolfgangen Schirnprant, und Lorenzen Praitenauer abgetheilt. Es wurde vom Kloſter jedem ſein Antheil vererbrechtet, und der in Amthof flieſſende Zins auch den Erbrechtern zu gleichen Theilen auferlegt.

Die Abtheilung der Güter trug ſehr vieles zur Landesbevölkerung bey, ſo wie verhältnißmäßig die Zubaugüter den Abnahm derſelben befördern, ſo daß man dieſer ſo ſehr in unſerm Vaterlande überhand genommenen Zuſammenwerfung der Höfe und Huben, die Entvölkerung, wenn man doch mit Grunde über dieſe in unſerm Vaterlande klagen kann, vorzüglich auf die Rechnung geben muß.

Man muß jener Adminiſtration, die ſich der Trennung öder Gründe, von einem mit Gründen überhäuften Hofe, und Anlaſſung derſelben an einen mit wenigen, und nicht hinlänglichen Aeckern verſehenen Mair widerſetzen,

hier

hier öffentlich widerſprechen. Ihr zweckloſes Beſtreben gründet ſich nicht auf Gerechtigkeit, Billigkeit und Liebe zu den Landesgeſetzen, ſondern auf eine offenbare Abſicht, dem Grundherrn entgegen zu arbeiten, oder etwa gar denſelben zu deſpectieren.

§. 82.

Ich übergehe die darauf folgende Vererbrechtungen; nur dieß ziehe ich an, daß gemäß der albertiniſchen Rechnungen dieſer Amthof der vornehmſte Hof des Gotteshauſes St. Emmeram in dem Laberthale war, und daß man allda die Stiften von den, in dem nämlichen Thale wohnenden, Grundholden jährlich eingebracht habe, wohin der Abt oder ſeine Bothen in einem feyerlichen Zug und Ritt jährlich zur Stiftszeit gekommen ſind a). Jeder Hof, Hube und Söldn trug einige Pfenninge zur Ausrichtung des Stiftmahls bey.

Dann iſt auch zu merken, daß dieſer Amthof, nebſt noch mehrern zum haindlinger Beneficium grundbaren, in dem Landgerichte Kirchberg liegenden Höfen, zum churfürſtlichen Kaſtenamt Dinglfing urbar ſind. Aus welchem Grunde? — — Vermuthlich zur Belohnung des Schutzes, welchen das Reichsſtift von dem mächtigſten Hauſe in jedem Falle zu ſuchen, und zu erwarten hat b).

Der dem Amthofe zu Perg auferlegte Dienſt von 4 Schaff Waizen, 5½ Schaff Korn, 1 Schaff Gerſten, 2 Schaff 2 Muth Haber, beweiſet die Weitſchichtigkeit ſeiner Gründe, und die dritte demſelben vererbrechtete Garbe ſein Vorrecht. Dieß und jenes beſtärket die Vermuthung, die einer Gewißheit nahe tritt, daß dieß Perg dasjenige ſey, in welchem eine Colonie der Mönche, mit eigener

Hand,

Hand, Mühe und Thätigkeit die waldigen Gegenden cultiviert, und als ein Eigenthum benützet haben. Dadurch allein können alle Ausfälle des gallsüchtigen Neides, und der unwiſſenden Kritik auf die heutigen Beſitzer zurück gewieſen werden; denn ihre Vorfahrer haben zur Urbarmachung des Bodens Hand angelegt, und die Nachfolger haben ihre Grundholden mit vieler Sanftmuth und Nachſicht zu allen Zeiten, zuförderſt in Unglüksfällen unterſtützet.

Selbſt der Umſtand, daß der Erbrechter bey der im Jahre 1787 vorgenommenen Erneuerung ſeines Hofes, welcher heut zu Tag einem Landſchloſſe beynahe ähnlicher, als einem Bauernhofe iſt, und der in der Anhöhe, ſammt der im Hofe ſtehenden Feldkirche, der umliegenden Labergegend einen herrlichen Anblick, und dem Vaterlande eine nicht unbedeutende Zierde giebt, in dem gegrabenen Grunde viele Steine gefunden hat, giebt zwar einen ſchwachen, doch in Verbindung mit dem obigen, und in der Kirchengeſchichte der Probſtey Haindling aufzubringenden Gründe nicht einen unbedeutenden Beweis, daß in Perg etwas wichtigers, als ein bloßer Hof geſtanden ſey, und daß das in den älteſten Urkunden berufene Perg, zu Perg bey Hainding ſeinen Standort gehabt habe.

a) Nach der im Jahre 1575 vorgenommenen Conſolidierung des Lehenguts Hainſpach mit dem Stifte, wurden die jährlichen Stiften in dem dieſortigen Schloße, und nach dem, im Jahre 1734 vollendeten Bau des Prieſterhauſes in Haindling, allda eingenommen.

b) Churfürſt Carl Theodor erließ großmüthig allen Unterthanen, gegen Erlage jährlicher leidendlichen Friſten, das mortuarium. Herr Hofrathskanzler Carl Albrecht von Vacchieri präconiſierte in einer wohlgeſezten akademiſchen Rede mit

Würde

Würde und Anſtand dieſe dem Vaterland erwieſene Wohlthat; allein die Landbeamte ſuchten dieſe dem Landsherrn Ehre machende Einrichtung aufzuheben. Sie erreichten auch gar bald ihren Zweck.

§. 83.

Kohlbach.

Eine Mühle jenſeits der Laber, welche ſich in der Ferne herrlich darſtellt. Das Aufkommen und das Gedeihen hielt immer ſchwer. Der damalige Erbrechter, Lorenz Schuler, hat nicht nur allein die Mühle ſelbſt ordentlich zuſammengebaut, die Grundveſte der Mühl auf Quaderſteine geſezt, ſondern er hat auch die Nuzbarkeit derſelben auf das Höchſte gebracht.

Sie iſt's, welche unter den Worten Probſt Arnolds mola una cum duabus rotis verſtanden werden muß a), und ſie gehörte 1031 zum Amthofe in Perg.

Aber nach der Hand wurde ſie von dieſem Hofe getrennt, und dem Amthofe in Ginkofen unterworfen, dem man ſie zur Erleichterung des Wochendienſtes überließ b).

Friedrich der Huber, Amman in Ginkofen, verkaufte dem Abte Friedrich dieſe Mühl, das iſt, er gab dem Gotteshaus St. Emmeram, deſſen Eigenthum die Mühle von undenklichen Zeiten, gemäß der arnoldiſchen Güterbeſchreibung, und des albertiniſchen Saalbuches war, die Erbgerechtigkeit um 40 tt. R. Pf. zurücke. Der Abt ertheilte ſohin einem gewiſſen Dietrich Mühler, Baurecht auf dieſelbe. Auch hierüber habe ich urkundliche Beweiſe aufgebracht c).

Sie

Sie wurden mit dem Streit, den Abt Ulrich mit den Tannebergern hatte, miteingeflochten d).

So oft die Advokatie über die Amthöfe in Ginkofen, in Perg, und über die grundbaren Güter des Gotteshauſes zu Lehen gegeben wurde, ſo war die Mühl. Kohlbach mit darunter begriffen, und hatte das nämliche Schickſal, welchem die genannten Höfe unterworfen waren. Sie war alſo mit einer advokatiſchen Laſt und Abgabe beſchwehrt e).

1475 kauften die Gebrüder Gilg, Georg und Wolfgang die Armanſperger von dem Mühler in Kohlbach das Erbrecht über die dießortige Mühle, mit Gunſten des Herrn Hannſen, Abts in St. Emmeram, ſammt Zugehöre. Es wurde demnach dieſelbe wieder auf eine kurze Zeit mit dem Amthofe in Ginkofen conſolidiert; denn 1491 verkaufte Gilg der Armanſperger, mit Willen des erſtgemelten Abts, dem Lienhart Fiſcher die Erbgerechtigkeit auf dieſe Mühl wieder. Der neue Erbrechter ſtellte unter dem Siegel des nämlichen Armanſpergers dem Abt einen Revers aus f).

Im Jahre 1569 Erchtag nach Laetare (22. März) erließ die Regierung Landshut einen Spruch in einer Differenz zwiſchen den Erben Michaels Mühlers zu Kohlbach, als Klägern, und dem beklagten Abt Blaſius zu St. Emmeram, wegen eines neu aufgerichteten Uebergabbriefs, und anverlangten Revers. Den erſten wollte der Prälat ertheilen, den zweyten wollten die Kläger eben ſo wenig ausſtellen, als den erſten annehmen; dann ſprach die Regierung auch wegen dem Waſſer bey der Mühl Kohlbach, welches der Abt den Klägern entziehen wollte.

Der

Der Spruch der Regierung war dieſer, daß der Abt die Uebergabe der Mühle von dem Vater Michael an den Sohn Konzen einbekenne; da ſohin der Uebergabsbrief von einer andern Obrigkeit aufgerichtet würde, ſo könne der Abt einen Erbrechtsbrief ertheilen, der dem Abt durch einen Revers heimerkennt werden ſoll. Was das Waſſer betrifft, ſo ſoll der Abt dem Mühler die Räumung desſelben zugeſtehen; dieſer ſoll ſich aber von allem Fiſchen, und anderer Gerechtigkeit enthalten g). — Nun ertheilte Abt Blaſius Konzen Mühler, Erb- und Baurecht auf die Mühl, auf alle Zugehöre, auf den Bau, genannt der Galgenberg, und auf den Zehend, (2 Garben, die dritte wirft der Erbrechter aus), unter dem Dienſte 3 Schaff Korn, 5 Sch. Pf., 8 Pf. 1 Wiener Mahlpfenning, 2 Käſe, 50 Eyer. 1569 Erchtag nach Judica (29. März) g).

Aus dem Erbrechtsbriefe iſt zu erſehen, daß Michael Mühler die 2 Garben Zehend kaufweis 1532 am Pfinſttag nach St. Margreten Tag (25. Jul.) eingethan habe.

Der Erbrechter reverſirte ſich unter dem Siegel Chriſten Trauners zu Haus und Furt, fürſtlichen Pflegers zu Kirchberg, dem Erbbriefe getreu nachzukommen h).

Auf ſolche Art wurde dem Gotteshaus St. Emmeram die Gerichtsbarkeit, welche es über alle hierherum auf ſeinen Gütern ſitzende Grundholden gemäß des albertiniſchen Saalbuches de ao. 1330—36 ausübte i) angefochten, und genommen. Der Verlurſt derſelben traf bey einigen Gütern noch früher, bey andern ſpäter, je nämlich nachdem die Landpfleger und Richter thätig und eiferſüchtig waren, ein.

Aus einem Uebergabsbriefe an Jörgen Obermair, Mühler in Kohlbach, d. d. 4. April 1616 erhellet, daß

der

der Mühlgraben ober= und unterhalb der Mühl kein Pertinenz zum Erbrecht ſey, ſondern daß derſelbe nach Belieben des Grundherrn freyſtiftsweis gegen eine jährliche Stift à 4 Schill. Pf., und gegen ein Eſſen Fiſche und Schock Krebſen auf St. Emmeramsfeſt von dem Erbrechter benützet worden ſey, und in Zukunft wieder ausgefiſcht werden könne i).

a) Sieh oben §. 82.

b) Sieh oben §. 47.

c) Sieh oben §. 53.

d) Sieh oben §. 54.

e) Sieh oben §. 55.

f) Sieh oben §. 59.

g) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 6., Num. 29. Unterzeichnet Johann Weilhamer. Tara 2 fl. 10 kr.

h) Archival=Urkunde Kaſt. 5., Schubl. 6., Num. 30. Siegelzeugen des Revers: Michael Dorbanger, fürſtl. Mautner zu Geiſelhöring, und Andre Sigl, Burger allda.

i) Dieſer Uebergabsbrief wurde von Abt Hieronimus II. dem Erbrechter unter ſeinem Prälaturſiegel zugeſtellt. Man ſuchte demnach noch nach Kräften in der Ausübung der alt herkömmlichen Gerichtsbarkeit über die Grundholden zu erhalten.

§. 84.

Die zur Probſtey gehörige Fiſchwaſſer.

Im 14. Jahrhunderte hatten dieſe Fiſchwaſſer die Eigenſchaft eines Fiſchlehen. Aus einer Archivalurkunde d. d. 1337 an ſand Pancrazen Tag (12. May) erhellet, daß Ekolf von der Wart vom Gotteshaus St. Emmeram

damit

damit belehnt geweſen ſey, der Afterlehen darauf verliehen hat. Kunrad der Ottringer, Afterlehenträger entſagte demſelben in dem nämlichen Jahre. Es wurde aber bedungen, daß Ekolf einen andern Diener des Kloſters, den der Abt benennen würde, damit belehnen ſollte a).

1370 Sonntag nach Martini (17. Nov.) kaufte Hillbrant der Peuzkofer das von St. Emmeram zu Lehen gehende, bey Greißing zwiſchen den Mühlen Kraiburg und Kohlbach liegende Fiſchwaſſer b).

Unter Abt Ulrich V. verzieh ſich Konrad Schieckel, Burger in Geiſelhöring, auf das nämliche Fiſchwaſſer. Der Verzichtbrief iſt d. d. 1408 Sontag zu Mitterfaſten (25. März) c).

1410 Samſtag vor Mittfaſten (1. März) kauft Friedrich Nimanzgnoß das nämliche Fiſchwaſſer als ein Zinslehen d); aber noch im nämlichen Jahr Pfinſtag in der andern Oſterwochen (3. April.) verkaufte er wieder dem Abt Ulrich, als Eigenthumsherrn, dieſes Zinslehen, und das Erbrecht auf das nämliche Fiſchwaſſer e). Vermuthlich wurde von nun an das Fiſchwaſſer freyſtiftsweiſe verlaſſen. Ich finde mehrere von der Kanzley aus gefertigte Stiftsbriefe f). Jener vom Jahre 1603 überließ Hannſen Streber, Burger und Fiſcher in Geiſelhöring, freyſtiftsweiſe auf 6 Jahre, das zum Gotteshaus eigenthümliche Fiſchwaſſer gegen der jährlichen Stift 6 rheiniſcher Gulden, und gegen ein Eſſen Fiſch auf Emmerami, und ein Eſſen Krebſen aufs Kirchweihfeſt. Die Lage des Fiſchwaſſers wird im angezogenen Briefe alſo angegeben. Es fängt daſſelbe an, wo die Laber mit dem Anfang des groſſen Moosgraben paralell wird, und hört mit dem Anfange

fange des Waſſers des Wirths von Hirſchling, der vermuthlich daſſelbe von dem Schloße Laberweinting ſtiftsweiſe im Beſitz hatte, unterhalb Kohlbach auf: ſammt des Gotteshauſes Päningen (Bächgen) Hainsbach von der Eiglfurt an, bis an deſſen Ausfluß in die Laber.

Den 6. Julius 1630 berichtete der Pfleger in Hainſpach dem Abt Johann III., daß der Freyſtifter, Adam Reichmair, Burger und Fiſcher in Geiſelhöring, ſich unterſtanden habe, die Wildänten auf dem Moosgraben zu ſchieſſen, und die Dugänten mit dem Garne zu fangen, und daß er ungeachtet der abgenommenen Pichſen, und geſchehener Pfändung, doch nicht von dieſen Eingriffen abſtehe. Der Pfleger ſchlug vor, demſelben, nach Verlaufe der Stiftjahre, nimmermehr das Fiſchlehen zu überlaſſen g).

Durch einen grundherrlichen Spruch d. d. 30. Jul. 1630, wurde auch das Recht, in dem Fallgraben zu fiſchen, dem Adam Reichmair ab, und dem Mühler in Kohlbach zugeſprochen, gemäß nämlich ihrer in Händen habenden reſp. Erbrechts- und Freyſtiftsbriefe h).

Hanns Albrecht von Haimhauſen, Herr zu Laberweinting, betrieb 6 Jahre lang vom Jahre 1630 bis 1636 die Ausmarchung des Fiſchwaſſers Laber. Endlich nach mehrern gewechſelten Schriften und Briefen wurde die Marchung von Georg Ertl, haimhauſeriſchen Richter in Laberweinting, und Chriſtian Schmetterer, emmeramiſchen Pfleger in Hainſpach, vorgenommen. — — Es wurden 2 Markſtecken zur Abtheilung des flieſſenden Laberwaſſers jenſeits auf der Wieſen des Ammanns zu Haindlingberg an der Seeſtätte (Geſtad) nebeneinander geſchlagen, deren

ren der obere mit 2 H. H. (Hofmark Hainſpach) das emmeramiſche Fiſchwaſſer, der andere und längere mit J. H. (Haimhauſen) das haimhauſeriſche ausgearchet.

Jüngere Stiftszettel von dem Jahre 1679 den 3. Heum., und 1685 den 27. Brachmon. geben die nämlichen Gränzen des Rechts, zu fiſchen in der Laber an; nämlich von Moosgraben an, bis unterhalb der Mühl zu Kohlbach auf dem unteren Graben zu der Felberſtaude zu, allwo des Herrn von Laberweinting Fiſchwaſſer anfängt.

Die Gränzen des zweyten Fiſchwaſſers, des Hunds- oder Hainsbachs werden in den jungern Stiftszetteln eben ſo, wie in dem obigen älteren de ao. 1603 beſchrieben. Das Kloſter iſt auch berechtiget, den ſogenannten Fall- oder Mühlgraben von ſeinem Urſprunge an, bis zu ſeiner Vereinbarung mit der Laber hin, auszufiſchen. Oben habe ich den Beweis dargebracht, daß das Recht in demſelben zu fiſchen, in den älteſten Zeiten eben ſo, wie heute noch den Erbrechtern auf der Mühl Kohlbach gegen 4 Sch. Pf., und gegen ein Eſſen Fiſche und Krebſe freyſtiftweiſe überlaſſen worden ſey i).

Endlich hat die Probſtey oder das Kloſter auch das Recht, den Moosgraben, wo derſelbe mit den Gründen des Amtshofes anfängt, bis zu ſeinem Ausguß hin, auszufiſchen.

Alle dieſe Fiſchwaſſer durchſtreichen die Gründe der Unterthanen des Gotteshauſes St. Emmeram, zuförderſt des Amthofes zu Perg. Dieß hat ſich bey Verleibung, oder Vererbrechtung der Gründe, das Recht, zu fiſchen eben ſo, wie die Hofmarksherren in Hainſpach das Recht, zu jagen, ſich vorbehalten, und jederzeit ausgeübet.

Es

Es wurden dieſe Fiſchwaſſer ſammt dem alt hergebrachten Sichelſchlag k) den 26. Julius 1793 dem Lorenz Schuler, Mühler in Kohlbach, gegen ein Stiftgeld à 7 fl., und gegen ein Eſſen Fiſche, und ein Eſſen Krebſe auf 12 Jahre verſtiftet, und ihm eingebunden, auf die Rechte des Gotteshauſes aufmerkſam zu ſeyn, die Pfände der Frevler dem Probſtgerichte auszuliefern, und die wider Vermuthen vorzunehmende widerrechtliche Abgrabung, oder Abzäpfung der Fiſchwaſſer, demſelben ohne Verweilen anzuzeigen. Vigilantibꝰ iura.

a) Sieh oben §. 50.

b) Archival=Urkunde Kaſt. 10., Schubl. 17., Num. 7.

c) Archival=Urkunde Ebendaſelbſt Num. 8.

d) Archival=Urkunde Ebendaſelbſt Num. 9.

e) Archival=Urkunde Ebendaſelbſt Num. 10.

f) Der erſte Stiftzettel iſt datiert 10. Horn. 1603, und unterzeichnet von Hanns Schilher, Secretär. — Der zweyte wurde den 11. Nov. 1615, in Gegenwart Herrn Geörgen Wittwer, oberſten Keller= und Kuchelmeiſters zu St. Emmeram, Melchior Sturm, Doctors und Kanzlers, Joſeph Aeckerl, Bhreiters, und Hannſen Schmetter, Pflegers in Hainſpach; — Der dritte den 17. Nov. 1621 in Gegenwart des erſtgenannten Kanzlers und Pflegers, und Hanns Pauluſen Gmeiner Bhreiters, — Der vierte den 4. März 1628, von Jacob Vogl, Doctor und Kanzler, Leonharden Abelzhauſer, und dem obigen Gmeiner, beyden Bhreitern zu St. Emmeram, ausgeſtellt.

g et h) Beyde Fälle geben den Beweis, daß man die Jurisdiction, in Rückſicht auf die Fiſchwaſſer eben ſo, wie über die Jagdfrevler behauptet habe, obwohl die Fiſchwaſſer zum Theile im Landgerichte Kirchberg gelegen ſind. — — Sieh den kleinen Act über die Fiſchwaſſer, welcher 1792 aus

den

den Ueberbleibſeln der zerſtreuten Regiſtratur in Hainſpach zuſammen gebracht worden iſt.

i) Sieh in dem vorhergehenden §.

k) Der das Recht, zu fiſchen hat, hat auch das Recht, das Gras auf dem Geſtad, ſoweit ein Sichelſchlag reicht, wo es Herkommens iſt, abzumähen.

§. 85.

Groß, oder Troſt.

Ein kleines Dörfchen, liegt von der Hofmark Haindsling eine kleine Viertelſtunde entfernt, und iſt gegen Oſten zu in einem angenehmen Thale zu finden. Von den dreyen Höfen allda gehören zwey, nämlich der Aſen und Kattenbecker Hof zum Gotteshaus Haindling, der dritte iſt zur Barbara Meſſe in Haindling grundbar. Lezterer wurde vom Jahre 1545 an bis izt allzeit vererbrechtet a).

Das ganze Dörfchen beſteht aus 7 Feurſtellen. Die Feldgründe liegen auf Anhöhen; ſie ſind dem, durch groſſe Waſſergüſſe, und durch die ſchnelle Auflöſung des tiefen Schnee verurſachten Abreißen, ſehr ausgeſezt. Die Erdmaſſa ſelbſt iſt von ſchlechterer Gattung; folglich entſpricht die Ausbeute gar ſelten auch dem ſtrengſten Fleiße des Anbauers, und die Grundherrn werden deßwegen faſt jährlich mit Nachläſſen geplagt, obwohl die Decimationscommiſſion um einen Nachlaß des überſpannten Decimationanſchlags nie bisher von denſelben angegangen worden iſt.

Das Dörfchen iſt dem Landgerichte Kirchberg, und der Pfarr Geiſelhöring, obwohl es mitten in der Pfarr Hainſpach liegt, inclaviert.

Mit

Mit zwoen Garben des Zehends allda gab es manche Abänderung ab, deren Kenntniß in der einzelnen Geſchichte des Vaterlandes nicht unbedeutend iſt.

Im Jahre 1356 am ſand Lorenzen Abend kaufte denſelben Hartweich der Kölnpecker, deſſen Voraltern vermuthlich aus dem, durch ſeinen heutigen Beſitzer, Herrn Grafen von Arco berühmten Kölnbach ausgegangen ſind, der aber zu ſeiner Zeit in Franken, oberhalb dem obermünſteriſchen Probſteygut Häderſperg, ſaß. Im Kaufbrief wird gemeldet, daß dieſer Zehend von Hannſen dem Stainacher zu Stainach, Sohne des Albert Stainachers, zu Lehen geht b).

Bald darauf kam dieſer Zehend in die Hände Perchtold des Kölnpeck, Ammanns zu Perg. Dann 1362 des Pfinztag vor Mitterfaſten (den 24. März) gab dieſer Jurdanen zu Drawbawch, den von Ritter Hannſen von Stainach zu Lehen gehenden Zehend zu Drozz, zu kaufen c).

1369 in die ſci. Vicentij M. brachte den nämlichen Zehend Hermann von Häuglſpach (Häberſpach, gerade unterhalb Grafentraubach) um 5 Sch., 30 tt. R. Pf. käuflich an ſich d).

Endlich kaufte nach einem Umlauf von 6 Jahren, nämlich 1376 des Samſtag nach St. Ulrichstag (5. Jul.) zwey Theile des groſſen und kleinen Zehend zu Droß, nachdem ſie vorher in die Hände Hirmann des Stelzär, geſeſſen zu Allenchofen, übergegangen ſind, von demſelben der berühmte Burger Regensburg, Otto der Gränär e).

Endlich 1392 an ſand Michels Abend ſprach Hanns von Stainach d. Z. Burgermeiſter zu Regensburg den

Zehend

Zehend von Drozz (Groß) von dem Lehenbande los, und Herr Otto der alte Gräner, Burger in Regensburg, eignete ihn der Kapelle in Haindling f).

Heut zu Tag genießt der Kapellan der Barbarameſſe die zwo Garben dieſes Zehends (die Aecker im Geräute ausgenommen) welchem die Kirche in Haindling dieſelben zu ſeinem beſſern Unterhalt anließ; die dritte Garbe wird von der Pfarr Geiſelhöring geſandet.

a) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 4. 1545 Samſtag nach dem h. Oſtertag (11. April) gab Sebaſtian Kohlbacher, Kapellan der Barbara Meße, mit Gunſt Eraſm, Abts zu St. Emmeram, als Lehnherrn, dem Alexius Schreiner, Burger in Geiſelhöring, Erbrecht auf den Hof zu Groß, unter dem Dienſt 1 Schaff Waizen, 2 Schaff Korn, 1 Möß Gerſten, und 2 Schaff Haber. Heut zu Tag iſt der Dienſt um ein Schaff Haber gemindert. Den Erbrechtsbrief ſiegelte der Lehnherr Abt Eraſm, den Revers aber des Erbrechters Chriſtof Trauner zu Adlſteten, d. z. Pfleger zu Kirchberg. Die zwo Garben des Zehends wurden dem Hofe gegen eine Recognition von 3 fl. in den erſten 6 Jahren, ſohin gegen jährliche 5 fl. überlaſſen. Wie wünſchte ich heut zu Tag noch die nämliche Einrichtung des Zehends wegen!

b) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 14. Der Verkäufer nannte ſich Ulrich Pergſteter. Zum Bürge ſeines Verkaufes ſezte er ſeinen Vetter Ulrichen Pergſteter, Burger in Regensburg, der auch den Brief ſiegelte. — Hier dekt ſich wieder ein ſtattliches Geſchlecht der Stadt Regensburg auf.

c) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 16. Den Kaufbrief ſiegelte Marchartz der Aertelchover zu Ginkofen. Er ſaß auf dem Amthofe. Sieh oben §. 51.

d) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 17. Jurdan ſaß zu Draubach auf dem Chamaugut. Zu Bürgen Bürgen ſeines Verkaufes ſezte er Hilprand den Päuzchofer, d. Z. (obermünſteriſchen) Probſtrichter zu Geiſelhöring, und Heinrich dem Hubär zu Ginkofen (er ſaß auf dem Amthof allda). Den Brief ſiegelte Friedrich der Acherpauz. Wer war er?

e) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 19. Der Verkäufer ſezte zu Selpſcholn (Selbſtholer) Herr Dietrich den Voit von Oberkraſolfing, und Kunrad den Mair zu Niedergraſolfing ein. Den Brief ſiegelte Herr Bernhart der Offenſteter, und Herr Heinrich der Lorenz, Richter zu Niedergraſolfing. Zeugen: Herr Dietrich der Vorſtär, Kapellan zu Hainding, Herr Heinrich der Cheſchinger, und Herr Oswald der Handſchuher, beyde Bürger zu Regensburg.

f) Archival=Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 49. Hanns Stainach ſiegelte den Brief.

§. 86.

Helmprechting.

Ein kleines Dörfchen, liegt nordwärts unterhalb Groß. Es befinden ſich daſelbſt zween ganze Höfe, deren der erſte, der Oſterhof genannt, zum Gotteshaus Haindling, der zweyte aber ſammt einem Tagwerkerhäuschen zum Bruderhaus in Regensburg grundbar iſt; ein halber Hof der nach Obermünſter mit dem Eigenthum gehört, endlich zwo Söldn, welche eigen ſind. Das ganze Dörfchen außer dem halben Hofe, der auch mit der Vogtey zu der obermünſteriſchen Probſtey Salach gehört, iſt dem Landgericht Kirchberg, und der Pfarrey Hainſpach einverleibt.

Der zweyte Hof allda war urſprünglich ein Activlehen des Gotteshaus St. Emmeram. Berthold von

Menkofen

Menkofen hatte denſelben nebſt einem Hof, und einer Hofſtatt in Hainſpach, und nebſt der Einöde in Wieſing in den älteſten Zeiten zu Lehen a).

Abt Heinrich belehnte zu Anfange des 14. Jahrhunderts Ortlin von Anderwoltſtorf (Andermanſtorf) mit demſelben b). Es war ein bedeutendes Lehen; denn der Hof muſte 14 Schäffel Getraid gilten, und 10 Schill. 10 Pf. zinſen. Der im Jahre 1312 den 11. May zur Abtey gekommene Abt Balduin, hat den nämlichen Ortwin mit dieſem Hofe belehnt c).

Abt Albert, Balduins Nachfolger, ertheilte Ortolfen von Anderwolzdorf dieß Lehen d).

Nach dem Saalbuch hatte um das Jahr 1330—36 herum ein Mettenpeck, der urſprünglich von Mettenbach, wie die Anderwoltſtorfer von Andermanſtorf, ausgieng, dieſen guten Hof, wie ſich das Saalbuch ausdrückt, zu Lehen e). Mettenpeck entſagte demſelben noch unter Abt Albert; dann belehnte der Abt mit dieſem fetten Lehen Kunrad den Hermanſtorfer, der urſprünglich in Hermanſtorf ſaß, und Kunrad den Hofinetz (Hofnitz) f). Den nämlichen Hermanſtorffer belehnte auch Abt Alto, Alberts Nachfolger, mit demſelben g).

Nach dem Tode Kunrad des Hermanſtorfers wurde deſſen Bruder Ulrich Hermanſtorffer von Abt Friedrich damit belehnt h). Abt Ulrich belehnte 1405 den nämlichen Ulrich; nach deſſen Tode aber wurde das Lehen Wolfhard dem Spritacher, als Vormunder des unmündigen Kunrad Hermanſtorffer, überlaſſen, mit dem Auftrage, ein getreuer Verwahrer des Lehens zum Nutzen ſeines Pupillen zu ſeyn i).

Endlich den 1. Jän. 1425 überließ Abt Wolfhard dem, die Minderjährigkeit ablegenden, Kunrad Hermanſtorfer nur den halben Hof im Beyſeyn mehrerer Zeugen k). Von nun an verliert ſich in dem älteſten Lehenbuche, und in den nachfolgenden dieß Lehen. Vermuthlich entband das Gotteshaus St. Emmeram zu Gunſten des Bruderhauſes in Regensburg den Hof gegen einen Erſatz von dem Lehenbande, welches gar oft der Fall war, zumal, wenn mit einem Lehengut eine milde Stiftung gemacht wurde.

Der Oſterhof war vor 1549 dem Kunz Feder vom Gabriel Caſtner, vom Pfarrer in Hainſpach, und von den Zechpröbſten, als von der ordentlichen Kirche-Adminiſtration, vererbrechtet worden. Kunz Feder und Hanns Seyz von Groß, beyde Grundunterthanen des Gotteshauſes, klagten über die Mäßigung des Dienſtes, den die geſchwornen Beſchauer beſtimmt haben. Die Regierung Landshut wies ſie sub dato 23. Horn. 1549 an, entweder mit der Mäßigung ſich zu begnügen, oder nach gemeinem Landgebrauch den dritten Theil des Fondes dem Gotteshaus zu liefern l).

1621 hatte Thomas Rothhammer, Pflegverwalter, und 1648 Max Hausſtetter, Gerichtſchreiber zu Kirchberg, Erbrecht auf den nämlichen Oſterhof. Dieſer, wie jener hauſete ab. Die ſechsſtündige Entfernung vom Hofe ließ auch nichts anders, als dieß vermuthen m). Von den Zehendherren in Helmprechting habe ich oben n) Rechenſchaft gegeben.

a) Im älteſten Lehenbuch. Bertholdus de Menchoven tenet directo feodo in Hanleinſpach unam curiam, in Heilprechtig curiam, et in Wiſſing unam curiam, et unam aream p. cenſu in Hainleſpach.

b) It

b) It Oertlino de Anderwoltſtorf ciam in Helprehtig. ſolventem XIIII ſcaf. Bladi, et X ſol. et X dn. rat.

c) It Ortlino de Anderboltſtorff curiam in Hellenprechting, ſolventem XIIII ſcaf. In einer Urkunde des Kloſters Mallerſtorf wird er Artlieb von Anderwoltſtorf genannt. Mon. boic. Vol. XV, pag. 385.

d) Ortolfo de Anderwolzdorf curiam in Hellenprehtig ſolventem XIIII ſcaf.

e) Sciendum, qd dtus Mettenpech habet a nobis in feodo ſcdm manipulum decime in Perg, et unam bonam curiam in Helmprehting.

f) It curiam in Helmprechting ad reſigcoem Metenpechi contulim9. Chunr. Hmanſtorfer, et Chunr. Hopfinetz. Den Wappenſchild der Hermanſtorffer ſieh Mon. boic. Vol. XV, Tab. IV, Num. 53. Degenhart von Hermanſtorf ſaß 1439 zu Niederaüchbach. Ibid. cit. Vol. pag. 340.

Die Hopfnetzer blüheten ſchon im 13. Jahrhunderte. Kunrad Hopfnetz machte einen Zeugen, als Herzog Heinrich ein öffentliches und ſchriftliches Bekenntniß machte, daß er kein advokatiſches Recht über das Kloſter Mallerſtorf zu prätendieren habe. Ibid. cit. Vol. pag. 275.

g) Curiam in Helmprechting contulim9 Chunr. Hmanſtorff.

h) Poſt obitum Chunr. Hirmſtorffii gtulim9 Ulrico Hirmſtorff fri. ſuo curiam in Helmprechting.

i) Curiam in Helmprechting gtulim9 dirci feodi Ulrico Hirmſtorffio, in quantum de jure potuim9 et debuim9. Poſt obitum contulim9 Wolfhardo Spritath tli codicoe., qd d9 ee. fidelis conſ. Conradi filii pſati. Conradi Hirmſtorff.

Den Wolfhard Spritacher findet man als Zeuge bey der Schankung des Draupeckers zu Draupach zum hl. Jo:

Johann in Mallerſtorf. Mon. boic. Vol. XV. pag. 420. Sieh deſſen Wappenſchild Ibid. cit. Vol. II. Num. 22. Aus dieſer, und aus ſehr vielen andern unſchätzbaren Urkunden des Kloſters Mallerſtorf kann erwieſen werden, daß die Halbritter unſers Vaterlandes, oder die an die alten Ritter ſich anſchlieſſende Landſaſſen ihre Zunamen von den Burgen und Veſten, aus welchen ſie austratten, unter einer kleinen Abänderung entlehnt, und, wenn ſie in ihren urſpriuglichen Veſten noch ſaſſen, ſich von derſelben hergeſchrieben haben: z. B. die Kölnbecker von Köhlnbach, die Häubelſpecker von Häubelſpach, die Hainſpecker von Hainſpach, die Draubecker von Draubach.

k) Anno XXVto (MCCCC) in die circumciſionis gtulimg ty. dirci feodi dimidiam curiam in Helmprehting Conr. Hermſtorffer, pntibg. Stromair de Nürnberga, Pfaffinger Caſtellano in Eberſpeunt, Bnhero Inninger.

Es koſtete ein wenig Mühe alle dieſe Belehnungen in dem älteſten Lehenbuch, deſſen Inhalt untereinander geworfen, und von undeutlichen, manchesmal unkennbaren Händen zuſammengeſchrieben worden ſind, ausfindig zu machen.

l) Archival-Urkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 15. Sieh die Geſchichte der Gotteshäuſer in der Probſtey Hainſpach, als den zweyten Theil gegenwärtiger politiſchen Geſchichte §. 17.

m) In der nämlichen Kirchengeſchichte cit. §.

n) In der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. 77.

§. 87.
Die Einöde Wieſing.

Die Einöde Wieſing, welche dem Landgerichte Kirchberg, und der Pfarrey Martinsbuch eingeheftet iſt, und

oberhalb Sinkofen ſüdwärts neben den dieſortigen herrſchaftlichen Waldungen liegt, kömmt ſchon in der arnoldiſchen Güterbeſchreibung vor. Sie hatte aber das Unglük, in der von Perg bewirkten Ausgabe aus einer gewiß tadelswürdigen Nachläßigkeit, weggelaſſen zu werden. Oben a) hatte ich dieſen Fehler gerüget, und das Ueberſehen des Herausgebers mit den Worten des Originals ad Wiſſinga IIII hobae erſezt.

Das Gotteshaus St. Emmeram bekam alſo bey der, von dem H. Wolfgang zwiſchen dem Sitze, und dem Kloſter vorgenommenen, Gütervertheilung die Einöde Wieſing, welche aus 4 Huben, oder kleinen Höfen beſtand, und deßwegen erhielt dieſer mit Waldungen umſchlungene Ort in der genannten Güterbeſchreibung eine Stelle.

Adelheit, die Wittwe des St. emmeramiſchen Dienſtmanns Ebon von Eiterhofen, mit dem Zunamen Longus (der Lange) trat ihr Eigenthum in Eiterhofen gegen eben ſo viele Gründe in Wieſing, und gegen baar erlegte 10 Talente, dem Abt Albert, in Mitte des 12. Jahrhunderts, ab. Es wurde aber ihr nur der lebenslängliche Beſiz dieſes Erdſtriches bedungen. — Der Enkel aus ihrer Tochter Kunegund, Heinrich von Hainſpach, ſprach denſelben nach dem Tode ſeiner Großmutter an. Abt Perenger, Adalberts Nachfolger, mußte Wießing wieder durch einen Preis von 3 Talenten einlöſen. Dann wurde das Eigenthum über die Einöde dem Gotteshauſe aufs neue in Gegenwart nahmhafter Zeugen von Dietrich von Mozzegin (Mozing) eingeräumt, und die ganze feyerliche Handlung verbriefet b).

Dieſe 4 Huben, die nach der Hand zu einem ganzen Hof zuſammen geſchmolzen ſind, giengen vom Gotteshauſe

hauſe St. Emmeram zu Lehen bis auf das Jahr 1419, in welchem Abt Ulrich dieſelben zur Ehre Mariä, und zum Vortheile der in Hainding geſtifteten dritten Capellanenſtelle von dem Lehenbande befreyet hatte.

Die älteſten Lehenmänner dieſes Hofes ſind zwar in dem älteſten Lehenbuche vorgemerkt, aber die ordentliche Reihe derſelben iſt ſchwer herzuſtellen, weil die Belehnungen vor dem Abt Heinrich, der 1365 in craſtino ſci. Martini (12, Nov.) gewählt worden iſt, untereinander geworfen ſind.

Ein Herr von Sinching wurde nicht nur allein mit dem Hofe Wieſing, ſondern noch mit andern Lehengütern belehnt c).

Bald darauf, und zwar nach Mitte des 13. Jahrhunderts wurde Berthold von Menkofen mit einem Hofe in Hanleinſpach, mit einem andern in Helmprechting, mit einem dritten in Wieſing, und endlich mit einer Hofſtatt in Hainlesbach belehnt d).

Nicht lange darnach erhielt der Menkofer die Burge Heinleinsbach (Hainſpach). Ihm erlaubten die Aebte Ulrich und Friedrich, daß er ſeiner Gattinn 50 Pf. als eine Wiederlage auf dem Hofe zu Wieſing verſichern durfte e).

1338 des nächſten Pfinztag vor ſand Paulstag, als er bechert ward (20. Jän.) verzieh ſich Friedrich der Awer von Prennberg, Probſt zu Obermünſter, auf den Hof zu Haind'ng, den er von Ulrich von Teyſpach 1312 f), und auf den Hof zu Wizzing, den er von den Menkofärn etliche Jahre darnach erſtanden hatte, und antwortete beyde ſeinem Schwager, dem Haidauer, als ein Heurathgut für ſeine Schweſter Katrein, ein g).

Dem

Dem Haidauer war um baar Geld zu thun; deßwegen verkaufte er nach Verlauf 8 Tage dem Kunrad Menkofer, der vorher in Salach, dann in Hainſpach, ſeinen adelichen Sitz aufſchlug, um 66 tt. beyde Höfe h).

Der Awer merket zum ſiſtematiſchen Zuſammenhange der Geſchichte dieſer Höfe, recht wohl an, daß er ſie von den Menkofern erſtanden habe; denn unter Abt Balduin wurde Kunrad Menkofer wirklich nebſt andern Lehen, auch mit dem Hofe in Wieſing belehnt i), und aus den folgenden Belehnungen und andern Urkunden erhellet, daß auch ſeine Brüder an dem auf ihn verliehenen Hof Antheil nahmen.

1349 des Suntags nach ſand Martinstag (15. Nov.) verkauften die Söhne des Herrn Gebhard des Menkofer ſel., nämlich Gebhard, Kunrad, Hanns, Jacob, Perchtold und Michel die Menkofer, Herrn Friedrich dem Hausmettinger, Burger zu Straubing, den vierten Theil des Hofes, den ſie vom Abte zu St. Emmeram zu Lehen trugen, um 13 tt. R. Pf. k).

Eybo, der dritte Sohn des alten Berthold Menkofer, geſeſſen zu Hainſpach war eben auch mit einem Viertel des Hofes in Wieſing belehnt. Nach ſeiner Entſagung würde mit dieſem Viertheile, und mit noch zweyen andern Viertheilen Friedrich der Hausmettinger, und mit dem lezten Viertheile Hanns der Menkofer, geſeſſen zu Salach, vom Abt Albert wirklich belehnt l).

1350 des Freytag vor Lichtmeß (29. Jän.) verkaufte Hanns der Menkofer, Probſt zu Salach, dem nämlichen Hausmettinger ſein Viertheil am Hofe zum Wieſing um 13 tt. m). Der Hausmettinger wurde bald darauf auch

wirklich

wirklich ſammt ſeiner Frau Katrei und Tochter Dorothee, mit demſelben vom Abt Alto belehnt n). Es ſcheint alſo, daß unter den Söhnen des alten Berthold Menkofer, geſeſſen zu Hainſpach, das Lehen in Wieſing in 4 Theile abgetheilt worden ſey.

Darauf reſignirte Friedrich der Hausmettinger ſeinem Tochtermann Stefan Piſcatori (Fiſcher mit Zunamen) den Hof zu Wieſing. Abt Alto belehnte ihn damit o).

Altens Nachfolger, Abt Friedrich, der 1385, Abt Johann, der 1395, Abt Ulrich, der 1402, die Abtey antrat, belehnten den nämlichen Stefan Fiſcher, der aber den Namen ſeines Schwiegervaters von nun an annahm, mit dem nämlichen Hof p).

1401 des nächſten Sambztag vor Herrn Vaſtnacht (12. Horn.) gab Stefan der Hausmettinger Reichel dem Huber zu Hainſpach, Baurecht auf den Hof zu Wieſing auf 15 Jahre q).

Aber 1404 am Sambztag vor dem Suntag, ſo man ſinget Quaſimodogeniti (5. Apr.) fand der nämliche Hausmettinger für gut, Kunraden dem Wieſinger, und ſeinen Erben, den Hof allda, die Weyer ausgenommen, die er ſich vorbehielt, zu vererben. Bey dieſer Gelegenheit wurde der Hof mit einer Gilt von 4 Schaff Korn, 2 Schaff Haber (ſtraubinger Maaß) und mit einem Zins von 1 tt. Pf. belegt r).

Indeß beſtimmte Stefan der Hausmettinger in ſeinem Teſtament dieſen Hof, mit Einwilligung des Abts Ulrich, als Lehenherrn, zu der dritten, oder Andreasmeße in Haindling. Die teſtamentaliſche Anordnung wurde im

Jahre

Jahre 1419 des Montag vor dem H. Pfinztag (29. May) von ſeiner hinterlaſſenen Ehefrau Kunegund, nunmehr des Görgen Oedensreuters Hausfrau erfüllet s).

Stefan der Hausmettinger ſtarb vor dem Jahre 1410; denn in dieſem Jahre, Eritag nach dem weiſſen Suntag in der Faſten, (nach dem erſten Sontag in der Faſten invocavit genannt, der in dieſem Jahre auf den 11. Horn. fiel), übergaben Gilg der Wieſinger zu Hainſpach, Kunrad Mittermaier zu Guntingen, im Namen ihrer Mume Oſanna, Kunrad Wieſinger ſel. Tochter, als Vormunder derſelben alles Recht auf denſelben in die Hände Friedrichs Knalling, Kammerers zu Straubing, und Kunrads Gſchwenden, der Zech Pflegers allda, nachdem ihn der ſel. Stefan Hausmettinger, Burger, zu einer ewigen Meſſe verſchaft hat t).

1412 des Suntag nach St. Gilgen Tag (4. Sept.) eignete Friedrich der Pfeffenhauſer, geſeſſen zu Laberweinting, Ulrichen dem Kirchmair zu Wieſing 3½ Jauchart Aecker zu Wolfsgrueb, und eine Wieſe dabey, dann 2 Pifange in der Umkehr, und begab ſich des Lehenrechts darüber u).

1415 an ſand Jacob Tag verziehen ſich Pernhard der Armanſperger, Heinrich der Fiſcher zu Grawſing (Greiſing) Jacob der Mair zu Geiſelhöring auf alle Anſprüche zu dem Hof in Wieſing, und Zugehören, und auf den ſechsten Zehendtheile in der Hainſpacher Pfarr, welches alles ihr lieber Vetter Stefan der Hausmettinger zu einer ewigen Meſſe in Haindling vermacht hat w).

Im Stiftungsbrief der Andreasmeſſe d.d. 29. May 1419 wird ausdrüklich gemeldet, daß Ulrich, Abt zu St.

Emme=

Emmeram, den Hof und die dazu gehörige zween Weyer von dem Lehenbande befreyet, und auf ſolche Weiſe der Stiftung großmüthig beygewirket habe.

Die Altariſten der Andreasmeſſe haben anfangs den Hof zu Wieſing freyſtiftsweiſe, dann auf Leib verlaſſen.

1466 an Mittichn vor ſand Bartholomes Tag (20. Aug.) überließ Ulrich Pömel, Kapellan des Altars, und der Meſſe zum Heil. Andreas in Hainding Hannſen Wieſinger den freyen, und ledigen Hof zu Wieſing auf 9 Jahre unter der Garter Gilt 2 Sch. Waizen, 3½ Schaf Korns, ½ Schaf Gerſten, und 3 Schaf Haber nebſt dem kleinen Dienſt, dann unter einen Wieſenzinns 10 Schill. Pf. und unter 6 Scharwerchfuhren x).

1556 Samſtag vor den Veits Tag (13. Jun.) ertheilte Görg Auer Kapellan dieſer Meſſe unter dem Siegel Abts Eraſm II. als Lehnherrn der Meſſe, Hannſen Glöckenſperger zu Wieſing, und Dorothee ſr Ehefrau, Hannſen, und Erharden ſeinen Söhnen, Leibrecht auf den Hof zu Wieſing, und auf zween Theile des Zehends unter dem gemilderten Dienſt von 2½ Sch. Waizen, 2 Schaf Korn, 2 Schaf Haber, nebſt dem Wiesgeld, dem kleinen Dienſt, und zween Theilen des Gründzehends. Die Fuhren wurden von 6 — auf 10 vermehrt y).

Darüber ſtellte 1557 am Pfingtag nach Katharina (2. Dec.) der Leibgedinger einen Revers unter dem Siegel Kriſtof Trauners zu Adlſteten, Pflegers zu Kirchberg, aus, und zahlte 44 fl. Leibgeld z).

Ich ſchweige von den folgenden minder merkwürdigen Verleibungen, und Vererbrechtungen. Nie hätte ich

ge=

geglaubt, ſo vieles von einer Einöde, und faſt eine vollſtändige Geſchichte derſelben durch einen Period von mehrern Jahrhunderten in diplomatiſchem Gewande liefern zu können.

a) §. 1. *Nota* c.

b) Cod. Trad. S. Emmeram. cap. 187. Sieh oben §. 6.

c) In dem älteſten Lehenbuch: Item Sunechingarius in Helmchoven II. hub. Ciam. i. Wiſſingen, decimam, qm. tenet nemorari9 i. Ginchoven (der Holzforſter in Ginkofen) — et qquid Engel pt. Droz tenet iure feodali ab ipo. iam. dco. de Sunech. pt. homes. divſos. Der Hr. von Sünching gab Afterlehen über einige ihm von Gotteshauſe überlaſſene Lehen.

d) Sieh oben §. 9.

e) Sieh oben §. 8.

f) Archivalurkunde Kaſt. 5, Schubl. 21, Num. 2. Den Kaufbrief ſiegelte Graf Albrecht von Hals, Berchtold der Menkofer, und Ulrich von Teyſpach.

g) Sieh oben §. 42.

h) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 6. Kunrad der Menkofer war der erſte Sohn des alten Berthold Menkofer, geſeſſen zu Hainſpach.

i) Sieh oben §. 10.

k) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 10. Friedrich der Hausmettinger gieng von der Einöde in Hausmetting, welche heute zu Tag aus zween Höfen beſteht, aus. Er war adelich, und führte ein eigenes Siegel.

Gebhard war der fünfte Sohn des alten Berthold Menkofer. Der Kauf geſchah nach Lehen- und Landrecht. Zu Bürgen ſetzten die Verkäufer ihren lieben Vetter Hrn. Hannſen den Menkofer, Probſten zu Salach, und Hr. Albrecht den Hager von Werd. Den Brief ſiegelten Gebhard der Menkofer (er ſaß zu Laberweinting, wie aus

der Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 11 zu erſehen iſt) und die beyden Bürger. Die übrigen Brüder Menkofer bekannten, kein Siegel noch zu haben.

l) In dem älteſten Lehenbuch lieſt man unter den vom Abt Albert ertheilten Belehnungen alſo: Ad reſigcoem Eybonis Menchoferii tres ptes curie in Wiſſing cotulimus Frider. Hauſmetinger civi Strawbing., et qrtam. ptem. eiusdem curie cotulim9 Johni. Memchoſer. in Salach. Ebo war der dritte Sohn des alten Berthold Menkofer. Sieh oben §. 9.

m) Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 11. Hanns der Menkofer ſetzte zu Bürgen Gebhard den Menkofer von Weinting, und Philipp den Gabelckofer, der vermuthlich von Gebelkofen ausgieng. Die zween Menkofer ſiegelten den Brief, der Gabelckofer war ſiegellos. Hanns Menkofer war ein Sohn Ulrichs Menkofer, zweyten Sohns des alten Berthold Menkofer. Sieh oben §. 42, *Not. o.*

n) Das älteſte Lehenbuch enthält folgende hieher paſſende Stelle: Curiam in Wiſſing ad reſignacoem. Johis. Memchofer Pdeceſſor nr. pie memorie (Albertus Abbas) gtulit Fridr. Hausmettinger civi Straubing. cui etiam de novo dirco. feodo gtulim9, et uxori ſue, Kathine, n'n. ipsorum ambor. filie Dorothee.

o) Ebendaſelbſt. Curiam in Wiſſing ad reſignacoem. Fridrici Hausmettinger civis Strub. et Dorothee filie ſue gtulimus d. tytulo directi feodi Stephano Piſcatori (Fiſcher mit Zunamen) geno. pdci. Hausmettingii.

p) Ebendaſelbſt *ſub Friderico Abbate.* Curiam in Wiſſing gtulimus ty. dirci. feodi Stephano, qui olim dicebatur Piſcator: nuc. vero noie. gni. ſui nuncupat Hausmettingerius — — Nos Johes Abbas gtulim9 dco. Stephano Hausmettingio pſcptam curiam.

Sub Ulrico Abbate. Curiam in Wiſſing gtulim9 ty. dirci. feodi Stephano Hausmettingio, in qntum de iure debuim9, et potuim9.

q) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 22. Der Freyſtifter reverſirte ſich unter dem Siegel Ulrich des Limpekch, d. Z. Unterrichters in Straubing, den Hof jährliche nach Rath 4 Bauleute zuuerdienen, d. i. die Gilt davon zu geben. Eben da ich dieſe Geſchichte niederſchreibe, verſieht wieder das Landrichteramt in Straubing mit Ruhm ein Limpöck, nemlich Reichsfreyherr Joſeph von Limpöck.

r) Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 23. Den Erbrechtsbrief ſiegelte Fridrich der Knalling, Kammerer zu Straubing. Zeugen: Fridrich der Stinglheimer zu Hähling (Heilung) Hanns Weige zu Stollzenegh, Heinrich der Schraffteter zu Geiſelhöring, Heinrich Viſcher von Grawſing (Greiſing nächſt Geiſelhöring) und Ruger Pach von Oberholzn.

s) Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 35. Den Brief ſiegelten nebſt dem Biſchofe Albrecht in Regensburg Ulrich Abt in St. Emmeram, Konrad Meinhart, Pfarrer in Hainſpach, die Weiſen Veſten Fridrich Hilprand zu Rinkofen, geſeſſen zu Regensburg, Pernhard der Armſperger geſeſſen zu Ginkofen. Beyde waren Vettern der Stifterinn Kunegund Odenreuterinn. Leztere war alſo auch aus dem Haus eines adelichen Landſaſſen ausgegangen.

t) Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 24. Den Entſagungsbrief ſiegelte Hr. Peter der Wallner, Richter zu Straubing.

u) Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 26. Teidinger bey der Verhandlung waren Hanns der Chrauzer, Heinrich der Cloſner, peid geſeſſen zu Hainſpach. Hanns der Schratz, Burger zu Geiſelhöring, Karl Lehner zu Haindling. Der Peſſenhauſer zu Laberweinting, und der Hutter zu Hainſpach ſiegelten den Brief.

w) Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 29. Alle drey Verzichter nannten ſich Vettern des ſel. Stefan Hausmettinger. Den Brief ſiegelte Bernhard der Armſperger, und Hanns Satelboger zu Getolfing, Richter zu Straubing.

x) Archivalurkunde ebendaſelbſt Num. 44. Den Freyſtiftsbrief ſiegelte Michel Abt zu St. Emmeram als Collator.

Sie-

Siegels und der Bete (Bitte) Zeugen waren die W. und G. Herrn M. Conrad Onſorg geiſtl. Rechte ain Licenz, und Thumbherr zu Regensb. Ulrich Onſorg Vicary in unſr L. F. Kirche zu der alten Capelle. Teydinger Leute, die G. und erbern Herren Michel Wild Chorherr zu der alten Chapellen, Hanns Prechtl Vicary an der Zeit zu Ober-Traubling, Stefan Niedermair, Fruheambter zu Niedermünſter, Ulrich Paumgartner, Bürger zu Regensburg.

x) Urkunde in der Regiſtratur der Probſtey Hainſpach. Aus dieſer, und aus der obigen Urkunde erhellet klar, daß die Aebte zu St. Emmeram das ius ſigillandi in Grundſachen der von ihnen zu Lehen gehenden Beneficien als ſummi collatores nicht nur allein behauptet, ſondern auch ausgeübt haben.

z) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 5. Verleibung, und Vererbrechtung geſchahen nicht nur allein unter dem Siegel der Aebte, als Lehnherrn der Beneficien, ſondern auch mit, und durch ihren Conſens, wie dieſe, und die oben angezogenen Urkunden überzeugend beweiſen.

§. 88.

Nun liefere ich eine kleine Ueberſicht der Feld- Wieſ- und Holzgründe in der Probſtey Hainſpach.

Die Aeckergründe, welche die Probſtey ſelbſt, und die Unterthanen bearbeiten, können in Rückſicht auf ihre innerliche Güter, und Lage in zween Theile abgeſchnitten werden, wovon einer jenſeits des Hainsbachs, der andere aber dieſſeits liegt.

Die Gründe jenſeits des Baches oder gegen Weſten zu ſind ungleich beſſer, als jene jenſeits des Baches. Sie ſind in etwas ebener, und nicht ſo ſehr den Verheerungen des wilden Waſſers ausgeſetzt. Selbſt die Erdmaſſe iſt von beſſerer Gattung. Es iſt dem untereinander ver-

meng-

mengten weißen und rothen Leime ein gutartiges ſchwarzes Koth beygemiſcht; wiewohl es auch einige ſandige Gründe giebt, welche bey anhaltender Hitze gar gern in Heißländer ausarten. Das Vortheilhafteſte iſt, daß ſie nicht gar zu weit von den Dörfern entfernt ſind. Sie werden alſo mit leichterer Mühe des Feldmannes, mit minderer Anſtrengung des Menats, und mit Erſparung vieler Zeit bearbeitet; da indeß

Die Felder jenſeits des Baches aus ungewiſſer Erdmaſſe, aus weißer, oder was noch ſchlimmer iſt, aus einziger rothleimiger ſchwerer Erde zuſammen, und auf Thäler und Hügel hingeſetzt ſind, deren einige noch überdieß mit Sande überſäet ſind, oder deren Grundlage in hitzigem Sande beſteht.

Die Entfernung der Dörfer von dieſen Feldgründen fordert doppelte Mühe, und verurſacht einen langſamen Gang der Arbeit, und dann, wann alles mit zweckmäſſigem und überſpanntem Fleiße geſchehen iſt: wie oft richtet ein einziger Wasserguß, welcher den mit vieler Mühe ausgeführten Dünger abführt, und die ſeichte Oberfläche der nutzbringenden Erdmaſſe wegſchwemmt, die unverdroſſenen und langwierigen Arbeiten des Beſitzers zu Grund!

Geſetzt auch, daß kein Wildwaſſer dem Fleiße des Landmannes entgegen arbeitet, ſo iſt die innerliche Beſchaffenheit mancher Aecker ſo bösartig, daß auch jede Gattung des Düngers nicht angreift.

Die Anmerkung, daß hier nur ſchlechter, oder höchſtens mittelmäßig guter Dünger erzeugt werde, iſt überflüßig. Es fehlt am Strohe und Weide, am Futter,

welches alles zur Erzeugung eines fetten und wirkenden Düngers zuſammenhilft.

Holzſtreue, Waidpferdchen, und Kühe, die faſt das ganze Jahr hindurch mit Geſott, und ſpröder Einmiſche gefüttert werden, geben unergiebigen, ſalpeterloſen, und wegfliegenden Dünger. Und dieſer iſt es, den man auf die Rothleimfelder, auf die Sandbückel hinausbringt. Die Erfahrung überzeugt den fleißigen Beobachter von der ſchlechten, geringen und unergiebigen Wirkung eines ſo gearteten Düngers, wenn er je dem Geſpiele des ſchadenvollen Wildwaſſers entronnen iſt.

Heterogeniſches Koth, ſchwarze oder andere pulvermäßige, und in Staub zerfließende Erde mit dem rothen und weißen Leime abgemiſcht, würde beſſere Wirkung machen; allein an dieſer vortheilhaften Düngergattung gebricht es dem ſonſt zum Arbeiten willigen, und in ſeinem Berufe nicht unerfahrnen Unterthan; nur einige Höfe ausgenommen, welche viele Aecker auf den höchſten Grad der Fruchtbarkeit durch das zur Winterszeit vorgenommene Kothführen gebracht haben. Der Koth ſelbſt iſt ein ſchwarzes, aus Sümpfen herausgegrabenes, Gezeug, welches ihren Gründen ungemein anpaſſet, und gedeihet.

Ueberflüßiges Regnen ſchadet dieſer zum Theile ſchwererdigen, zum Theile ſandigen Erdgegend weniger, als ſparſames; denn dann erſt können die Beſitzer dieſer, ihre Kräfte weit überſpannenden, Feldweite einer mittelmäßigen Ausbeute ſich erfreuen, wenn alle andere Ackersleute von geſegneter Aernte reden.

§. 89.

Die Gereute in der Probſtey.

Faſt die ganze dießſeitige Feldgegend war vor etlichen 100 Jahren eine fruchtbare Waldung. Deßwegen wird dieſe ziemliche Feldweite ein Gereut genannt, und in das äußere, innere, und mittere eingetheilt. Die Weite dieſer Aeckergründe iſt ſo ausgedehnt, und ihre Lage von den Wohnungen der Beſitzer ſo entfernt, daß dieſelbe wegen Mangel der Wiesgründe weder den hinlänglichen Menat, um die Felder gehörig zu bearbeiten, noch den ergiebigen Dünger, um dieſelbe fruchtbar zu machen, haben. Sie geben alſo den ausgeworfenen Winterſaame kaum fünffach zurücke. Die Sommerſaat ſchlägt wenigſt viermal um, bis ſie einmal geräth; und wenn ſie bey guten Jahren ſich dreymal vermehrt: ſo hat die Erde ihr Aeußerſtes gethan.

Ich ſtehe demnach an, ob ich dieſe Ausſetung unter die nützlichen Verbeſſerungen, und zu der geprieſenen Landeskultur rechnen ſoll; denn es gebricht wirklich an Bau- und Brennholz ſogar in jenen Gegenden, die, wie die unſrigen, mitten in den Waldungen liegen, und der Mangel dieſes höchſt nothwendigen Artikels wird unſern Nachfolger noch mehr drücken.

Die Vermehrung der Aeckergründe war in Haindling, und Hainſpach weder der Lage der Gegend, noch den Regeln der klugen Vorſicht für die Holzbedürfniſſe der Zukunft angemeſſen, und doch ſind dieſe nirgends ſo häufig, und ſo unzweckmäßig, als in dieſen Ortſchaften vervielfältiget worden.

So ſehen demnach die freyen und unfreyen Gründe der Probſtey Hainſpach aus, deren einige die Unterthanen

einer traurigen Verödung theils wegen ihrer Unfruchtbarkeit, theils wegen ihrer Entfernung, theils wegen Ueberfluß spröder Aecker zu überlaſſen gezwungen ſind. Sollte ich nicht wünſchen, daß die ganze Geräutgegend noch eine fruchtbare Waldung wäre? Wenigſtens würde ſie in dieſem Falle nicht ſo unſicher, nicht ſo ſelten in ihrer Fruchtbarkeit, und dort und da nicht gar öde ſeyn.

Unſere ältere Vorfahrer haben weniger Land angebauet, und doch mehrern Menſchen Brod gegeben; denn die Volksmenge war auch in unſrer Gegend einſt gröſſer, als jetzt. Den Beweis davon geben die vielen Güter, Häuſer, und Höfe, welche wirklich eingegangen, dann die Zubaugüter, die in vorigen Zeiten mit einigen Maiern beſetzt geweſen ſind. Ja es giebt Höfe, die im Hoffuße die Bürden zweener Höfe tragen, und von einem Maier, der, um alle Abtheilung leichter zu hintertreiben, den Stadel (die Scheuer) ſammt dem Hauſe des einen Hofes abgetragen hat, angebaut werden.

Zudem ſaſſen nicht faſt in jedem Dorfe der Probſtey ſelbſt rittermäßige, oder den Rittern nachkommende Herren? Häufig treffe ich Ritter oder ſiegelmäßige Landſaſſen in den um die Probſtey herumliegenden Gegenden an. Sollten ihre Geſchichten unterſuchet, die arbeitenden und verzehrenden Einwohner, die Landbeamte und Landgeiſtliche gezählt, und die damalige Menſchenmaſſe der heutigen entgegen gehalten werden, ſo würden wir in jeder Standesgattung und Menſchenklaſſe eine größere Anzahl, als heut zu Tag finden. Selbſt alle landesherrliche Kaſtenämter, Land- und Kaſtenſchreiberſtellen, welche heut zu Tag gar eingegangen, oder zuſammengeworfen ſind, ſo

daß

daß drey oder gar vier ſtattliche Bedienungen von einem einzigen Subject benüzt werden, waren einſt mit eigenen und einzelnen Beamten beſetzt.

Ich laſſe es zu, daß die Hauptſtädte minder, als heut zu Tag, bevölkert geweſen ſind; allein räth nicht Klugheit, Vorſicht, Beyſpiel und Erfahrung vielmehr eine Verminderung, als eine Vermehrung der Volksmenge in den groſſen Städten an? Wo fangen die Empörungen mit mehrer Schnellkraft, als in groſſen Städten, in welchen der Zehrſtand größer, als der Nährſtand iſt, an?

Die alten Ritter und Ritternachfolger, die Landbeamte ſammt ihren einfachen und ländlich geſitteten Frauen und Familien lebten wohl, und vergnügt. Sie hatten wenigere Bedürfniſſe, als ein einziges Subject, welches in dem Ueberfluße dreyer, oder vier guter Bedienungen herumirrt, itzt hat; vielleicht weil unſre Väter ihre Bedürfniſſe nicht außer dem Vaterlande geſucht, ſondern mit den Erzeugungen deſſelben in jeder Rückſicht ſich begnüget, und ſich und ihre Familien gut vaterländiſch verköſtet und gekleidet haben.

Bey der Vermehrung der Neckergründe hat ſichtbar die Volksmenge in der Probſtey abgenommen, und obendrein hat der Grundherr den ackerreichen Unterthanen die Gilten herabſetzen müſſen. Alles dieß beweißt, daß die Vermehrung der Feldgründe bisher übel angeſchlagen, oder wenigſt den Zweck ihrer Vermehrung noch nicht erreicht hat.

§. 90.

§. 90.

Mittel zur Verbeſſerung der Feldgründe.

Es fragt ſich, ob bey der dermaligen Lage der Dinge, bey dem Mangel der Viehweide, bey dem Abgang des guten Düngers, bey dem Gebrechen einer ſalpeterreichen Erde zur Begeilung der ſchweren, und ſpröden Felder, bey dem Ueberfluße der Aecker, welcher der Fall bey den meiſten Höfen, und Halbhöfen iſt, kein Mittel auszufinden ſey, durch deſſen Anwendung der Zweck der Kultur, der nur allein die Feldvermehrung rechtfertigen kann, erreicht würde.

Man wird den in der Theorie geprieſenen, in der Ausübung aber öfters fehlſchlagenden, Kleebau anrathen; aber die Bösartigkeit unſrer Gründe ſetzt den Anbau jeder Kleegattung in Gefahr. Die Erfahrung hat uns hier zu Lande überwieſen, daß der Klee gutartige Gründe zu ſeiner Gedeihung fordere, und daß der gutgerathene Klee durch ſeine zwey oder dreyjährige Fruchterzeugung die Felder kraft- und ſaftlos mache. Wo Ueberfluß an guten Gründen iſt, mag zur Beförderung der Viehzucht die Anbauung eines der in vier Feld eingetheilten Grundes mit einem der Erdmaſſe anpaſſenden Kleeſaamen erſprießlich und vortheilhaft ſeyn; allein die Feldereintheilung bey unſern matten und ſchweren Gründen, und die Ausſaat des Klees auf eine ſpröde Erde dienten im Grunde zu nichts, als daß die Ausbeute des Klees gering, die Ausödung der Felder eines nach dem andern allgemein, folglich der eintretende Winterbau noch unergiebiger, und der darauffolgende Sommerbau gar fruchtlos ausfiele.

Ich gehe von einem ungewiſſen zu einem ſichern Mittel hinüber, von deſſen guter Wirkung ich oben §. 10. Nota b. ein auffallendes Beyſpiel beygebracht habe.

Es befinden ſich in dem Bezirke der Probſtey ein Bräuhaus, etliche Viertelbau 18 $\frac{1}{8}$, und 17 $\frac{1}{16}$ Sölden, die entweder weniger Aeckergründe, oder deren gar keine beſitzen. Es giebt daſelbſt herrſchaftliche Diener, deren jeder mit einem einzigen Acker auf jedem Feld beladen iſt. Nun theile man die Felder unter die ackerloſen, oder wenigſten mehrere Aecker bedürftigen ſo aus, daß das Bräuhaus Aecker wenigſt auf 4 Menat, alle andere aber einen Feldbau auf zween Ochſen erhalten.

Es verſteht ſich von ſich ſelbſt, daß die den Vortheil guter Gründe ſchon in Händen habende Höfe, denen es auch an guten Wiesgründen nicht fehlt, unzertheilt verbleiben ſollen, und daß mein Vorſchlag nur die Zertheilung jener halben Huben, die zu ſehr befeldert, und zu wenig bewiesgründet, und ſeit undenklichen Zeiten immerzu mit der Arbeit zurückgeblieben ſind, oder wenigſt ihre Gründe ſchlecht gepflüget, dieſelben nie hinlänglich begeilet haben, oder künftig begeilen können, die ſeit Mannsgedenken ſich mit der Noth herumbalgen, mit einem groſſen Capitalienlaſt, aus welchem weder ſie, noch ihre Kinder ſich herauswinden werden, beſchwert ſind, wünſche, und anrathe.

Selbſt der Herrſchaft würde die Zertheilung ihrer Aecker unter ackerloſe, oder unter feldbedürftige Unterthanen vortheilhafter ſeyn; denn hier iſt die Scharwerk ſeit unerdenklichen Zeiten aufgehoben, das Bräuhaus aber aus deſſen Beſitze der herrſchaftlichen Oekonomie ungemein

vie=

viele Vortheile zufließen könnten, iſt vererbrechtet; endlich da die Geiſtlichen nicht ſelbſt arbeiten, und dieſelben die täglichen Arbeiten wegen ihrer Entfernung von dem Standort der Oekonomie nicht ſyſtematiſch, und nach Umſtänden der Zeit, Witterung und Zwiſchenumſtände anordnen können, ſo fließt faſt alle Ausbeute ihrer Oekonomie den Bauleuten zu, und im Grunde werden die weitſchichtigen, matten, ſchwererdigen Felder immer vernachläßiget.

Ich ſetze aber zum voraus a) daß die Freyſtifter der herrſchaftlichen Gründe, oder die Käufer der Oeden, oder der, der Oedung gleichenden Unterthansgründe ihre Feldarbeiten mit Ochſen verrichten, weil die Ochſen leichter, als die Pferde im Winter und im Sommer fortzubringen ſind, und jene zum Geld, dieſe vom Geld wachſen;

b) daß jedem der Stifter der herrſchaftlichen Gründe ein Wiesfleck, und etliche Bifange Krautfelder zur Erleichterung der Ochſenfütterung im Winter eingeräumet werden;

c) Daß ihnen ſowohl, als den andern Unterthanen der Probſtey, deren ausgeworfener Zehent nicht in mehrere Theile zerfällt, der Zehent entweder um die Auslieferung der Körner, oder um Geldzinſe gelaſſen werde, damit es ihnen nie an dem Futter- und Einſtrehe-Stroh mangle.

Die Auswerfung des Zehents iſt allezeit zwecklos, für den guten Unterthan höchſt beſchwerlich, und eingreifend. Und wie viele giebt es richtige, und gewiſſenhafte Auszehenter, wenn nicht der Zehentträger, ſondern der Zehentgeber, und zwar dieſer in Abweſenheit

jenes

jenes auszehenet? Zudem iſt der Zehentherr theils wegen Entfernung von den zehentbaren Gründen, theils wegen eigenen Aerntearbeiten nicht allzeit im Stande, den nämlichen Tage noch den Zehent von dem Feld zu räumen: dann iſt der auf dem Feld raſtende Zehent dem Einhüten mit dem Viehe, den Verſuchungen des Nachähers, der Raubbegierde der Müßigänger und Taugenichts, im allgemeinen Naturlaufe aber den ſchlimmen Folgen eines längern Regenwetters, dem Mausfraße, dem durch das Auswerfen ſelbſt verurſachten Ausfalle der Körner ausgeſetzt.

§. 91.

Bey Erfüllung der vorausgeſetzten Bedingniſſe würde a) gutartiger Dünger erzeugt werden; denn die Erfahrung überweiſet jeden Beobachter, daß der Ochſen = mit Strohſtrehe vermengte Dünger, der in meinem Syſtem nicht zwar im Ueberfluß, doch zur Nothdurft vorhanden wäre, in den ſchweren und matten Feldern, zumal in dem bösartigen und ſchlimmen Rothleime, ungemein wirke.

b) Die nicht mit zu vielen Feldern überlegte Unterthanen würden hinlängliche Zeit und Muße haben, ihre Felder gehörig und nutzbringend zu bearbeiten. Freylich ſetze ich hier wieder fleißige, und in ihrem Berufe auch ſinnreiche Leute voraus.

c) Ihr Fleiß und Nachſinnen würde auch manchmal dem verheerenden Abreißen der Waſſergüſſe wenigſtens bey Auflöſung des Schnees durch Bannung eines Weges für den Auslauf des Schneewaſſers, und der kleinen Waſſergüſſe, durch eine ſo geartete Bearbeitung der Felder, welche der Wuth des Waſſers einen Einhalt und Widerſtand macht, nicht minder auch der trä-

gen und verſäuernden Ausruhe des Waſſers in den Furchen vorbeugen, welches alles von den Beſitzern der vielen Felder entweder wegen überhäuften Arbeiten, oder wegen überſpannten Feldweite nicht ſtets bewerkſtelliget werden kann.

Sohin würde die Ausbeute der Früchte in den weitſchichtigen Gereuten wenigſtens noch einmal ſo ergiebig ſeyn, und es würde der bisher immer bey der Ausſetung der Holzgründe verfehlte Zweck in etwas erreicht, doch der bisher überhandgenommene Schaden nie hinlänglich erſetzt werden.

Wahr iſts, daß die Feldarbeit mit Ochſen, zumal in Bergern und Thälern, langſam vor ſich gehe, und viele Zeit, Mühe, Anſtrengung und Geduld koſte; aber es iſt auch wahr, daß alle Probſteyunterthanen, die ſich der Ochſen bey ihren Arbeiten bedienen, ungleich beßer, als jene, welche Weidpferde halten, ſtehen, und daß ihnen ein einziger Piſang der Kornäcker eben ſo viele Früchte, als deren drey den überfelderten Unterthanen, in verhältnißmäßiger Länge zurückgeben.

Dem Bräuhauſe zumal, dem ein guter Menat zu den Holzfuhren unentbehrlich iſt, und welches im Hofſuße auf einen halben Hof ſteht, im Grunde aber wegen wenigen Feldern nur auf einen Viertelbau ſtehen ſoll, würde ein weitſchichtigerer Feldbau, und dieſem jenes zu Hilfe kommen. Ein Bräuhaus allein kann einen guten Ochſenmenat halten, und nähren, und bey der mit der Uebernahme der Aeckergründe verhältnißmäßigen Vertheilung der Wiesgründe würden auch die zum ſchnellern und härtern Fuhrweſen benöthigte Pferde in etwas Heu

finden. Bey Verſtiftung des Zehents entweder um die Körner, oder um baares Geld würde zur Erzeugung fruchtbringenden Düngers hinlängliches Stroh bey der Oekonomie vorhanden ſeyn, und dadurch eine beßere Fruchtbarkeit der matten Felder erzwecket werden. Ein nachdenkender und unverdroßner Brauer würde obendrein durch Viehzucht gute Beute machen. — Gerade derjenige, der dem Feldbau, ſo wie dieſer jenem das Gedeihen geben könnte, beſitzt verhältnißmäßig mit ſeinen Ausſichten und Speculationen zu wenige Felder und Wiesgründe.

Der zu wenig befelderte Söldner (die meiſten haben nur Gründe für einen Monat) würde berufsmäßig beſchäftiget; und würde er nicht vergnügter arbeiten, wenn er künftig die Laſt der Hitze und Kälte nicht für fremden Nutzen, ſondern zum eigenen Vortheile trüge?

Aber dann würde es an Tagwerkern fehlen? — Nein! Wirklich bleiben jedem Söldner viele Tage über, die er jetzt mit Arbeiten für Fremde zubringt, oder die er ſeinem Handwerke widmet.

Laſſen wir den Bürgern ihr Gewerb, und reinigen wir die Hofmarken von den unnöthigen Handwerksleuten: dann werden gewiß von den Theilnehmern an der Zerſplitterung der Feldgründe viele Tage, welche zur Aushilfe für die Feldarbeiten bey den ganzen Höfen verwendet werden können, erübriget. Es können ſich die mit vielen Haus- und Feldarbeiten beladene Höfe mit einer größern Zahl der Ehehalten, oder (fürchtet man ihren überſpannten Lohn, ihre Sittenloſigkeit, ihre überhandgenommene Trägheit) mit Verdoppelung der Inleute, deren ohnehin eine nicht kleine Schaar dem Bettelſtabe

nach-

nachläuft, aushelfen. Es kömmt nur darauf an, daß unſre weiſe, in Hinſicht auf dieſe Gegenſtände ſo oft wiederholte, landesherrliche Geſetze doch einmal geltend gemacht werden. Dann haben wir Ueberfluß an guten und willigen Ehehalten, an fleißigen und arbeitſamen Taglöhnern, an Brod und Nahrung, an Arbeiten und Berufsgeſchäften.

§. 92.

Wiesgründe in der Probſtey.

Ich wende meine Augen von dem Feld zu den dießortigen Wiesgründen. Dieſe ſchlingen ſich um den Hainsbach dieß- und jenſeits herum, und lehnen ſich an die von Süden bis Norden von Wieſing bis Kohlbach hin, laufende Bergkette an. Es beſitzt die Probſtey, und deren Unterthanen auch einige Wiesgründe auf der Laberau. Dieſe, wie jene, ſind wegen ihrer tiefen Lage den verkothenden Ueberſchwemmungen ſehr ausgeſetzt. Bey jedem heftigen, oder länger anhaltenden Regen iſt die Gefahr der Austretung der angeſchwollenen Laber aus ihrem engen und untiefen Beete vorhanden; dann wird aus der ganzen grünen Laberau ein unüberſehbarer See.

Aber auch die Wieſen rechts und links des Hainsbachs ſind eben auch der nämlichen Gefahr ausgeſetzt. Es ſtürzen ſich die mit Gewalt von den Bergen und Thälern wegrollende Waſſergüſſe mit reißenden Strömen auf die tiefgeſenkten Wieſen hin, und ſuchen ſich mit dem ſehr enge gebeeteten Hainsbach zu vereinigen. Dann werden auch dieſe geſeet, und von dem auslaufenden Waſſer verkothet.

Die

Die Wieſen auf der Au ſind noch überdieß wegen ihres ſandigen Untergrunds hitzig, und regenloſe Jahrgänge geben gar keine, oder eine ſehr geringe Ausbeute. Der Heumangel iſt faſt eine jährliche Gebrechlichkeit bey mehrern Probſteyunterthanen, an die ſie ſich ſchon gewöhnt haben; und wenn alles gut glückt, ſo wirft ſich kein Ueberfluß heraus, der in der Nothzeit aushelfen könnte.

Die, nicht mit Uebergewalt herſtürzende, Waſſergüſſe könnten durch richtige und tiefe Räumung der Gräben, und durch ordentliche Aufdammung des ausgeworfenen Koths auf beyden Seiten unſchädlich gemacht werden; allein manchesmal gebricht es an nöthiger Zeit zu dieſer ſchweren und langſamen Arbeit wegen Ueberfluße der weitſchichtigen Feldarbeiten. Einigen mangelt der Fleiß, und die erforderliche Anſtrengung. Ueberhaupt fehlt es nicht ſelten an ſtrenger Befolgung der nützlichen Ehehaftpunkte. Die Gräben werden nirgends ſo ungeräumt, als wie dießorts, gelaſſen, die nirgend ſo fleißig, als wie hier, geräumt werden ſollen; doch ſind einige Zwiſchenräume abzurechnen, welche von dem Fleiße und Thätigkeit ihrer Beſitzer zeugen. Die mit den zertheilten Feldgründen verhältnißmäßige Austheilung der herrſchaftlichen Wiesgründe, die daraus folgende Vertheilung der müheſamen Grabenräumung unter mehrere Händen, eine ſorgfältige Polizey, die in meinem Vorſchlage gar leicht alle Einwendungen zernichten könnte, würde manche ſchädliche Austretung des Baches, und die dem Viehe höchſt ungeſunde Verkothung des Graſes einſtellen.

Es verſteht ſich ohnehin, daß die überflüßige Feldgründe der Unterthanen an die Feldbedürftigen verkauft,

und die auf den Huben haftenden Bürden verhältnißmäßig unter den Kauftheilnehmern vertheilt werden ſollten.

Da nicht wenige Huben mit vielen und veralteten Kapitalien überladen ſind, ſo würden ſie durch den Verkauf der überflüßigen Gründe in etwas von der Laſt der freſſenden und verderbenden Zinſe befreyet, und weder der Grundherr, noch die Landſchaft würden ſo oft mit Ertheilung der Nachläße geplagt werden. Ich gebe auch alles zum Unterpfand, daß die unfruchtbaren, dürren Wieſen, deren viele die Herrſchaft ſelbſt, und die Unterthanen auch einige beſitzen, gar bald ein blühenders Anſehen, zuförderſt diejenigen, deren Untergrund nicht in einem hitzigen Sand beſteht, gewinnen würden. Der ausgeworfene Gips wirket auf zwey, höchſtens drey Jahre gut auf den ſpröden und dürren Wiesflecken.

§. 93.

Die Waldungen in der Probſtey.

Der herrſchaftliche hainſpachiſche Forſt iſt aus mehrern Waldungen, nämlich aus dem großen, dann dem kleinen Reitſtadel, aus dem Prämb und Aiglrain, aus der kleinen und großen Pfanne, aus dem Kreſſerbrunn, und aus dem Gehölze im Frauenthale zuſammengeſetzt.

Bey der Conſolidierung der Pfarr= und Beneficiengründe mit den herrſchaftlichen Gründen wurde auch das Pfarrwidumsholz, und zwey kleine Hölzer, die zur St. Andreas=Meſſe, und wieder ein kleines Wäldchen bey Siffelbrunn, welches zur Meſſe Mariäſtein gehörten, dem herrſchaftlichen Forſt einverleibt. Das Pfarrwidumsholz iſt bey der rothen Marterſäule, eines von den zur

An=

Andreas-Meſſe gehörigen Hölzern iſt im Brunnerwinkel; das zweyte aber iſt nebſt dem obendorferiſchen Gehölze aufzuſuchen.

Im Jahre 1789 hat die Herrſchaft einen nach Einkofen zum Kellergut gehörigen Holzſpitz, welcher mitten im herrſchaftlichen Gehölze, Brunnerwinkel genannt, liegt, um 800 fl. eingethan.

Dagegen hat die Herrſchaft die Weinleiten, und das Gehölz auf der Haid gegen Hausmetting hinaus veräußert und vererbrechtet, doch ſich die Gerichtsbarkeit auf dem lezten vorbehalten.

Es befinden ſich in dieſem weitſchichtigen herrſchaftlichen Gehölze mehrere Wieſen, deren die meiſten, außer jenen in Frauenthal, ausgemarket ſind. Auch liegen in dem nämlichen Forſt drey wichtige Mittenhölzer, nämlich das rainiſche, welches dem Hrn. Grafen von Leibelfing, das Oberndorferiſche, welches zu den zween Höfen in Oberndorf bey Haindling, und endlich das ſeidliſche Gehölz im Reitſtadel, welches zum untern Hofbau in Hainſpach gehört.

Das herrſchaftliche Gehölz market mit 30 Adjacenten. Es iſt mit allen Adjacenten eine rechtsgiltige Ausmarkung entweder in älteren, oder erſt in jüngſtverfloſſenen Zeiten vorgenommen worden. Im Umkreiſe des Forſtes ſtehen 192 Markſtecken, die mit den 30 Adjacenten abmarken.

Die abgeſonderten herrſchaftlichen Gehölzer nennen ſich der Dürſchkirn, und das Rädelkofer Gehölz; ſie ſind von geringem Umfange. Jenes ſetzt ſeinen Adjacenten 16, dieß aber 13 Stecken entgegen.

Der

Der Hagberg wurde 1773 mit einem Zaun eingefangen, der dem Aufkeimen der jungen Reiſerchen ſehr zu guten kömmt.

Die vier ginkoferiſchen Höfe beſitzen angenehme Waldungen, wovon einige mit Birkenholz gleichſam angeſäet ſind. Zum Geginshof in Hainſpach gehört ein kleines Eichenwäldchen, das ſich an den Humelberg anlehnet.

Die Gemeinden in Ginkofen und Hainſpach haben jede eine Waldung zu ihrem Gemeinnutzen. Die Hainſpacher genoſſen als ein Eigenthum die ſogenannte Holzgreppen, welche nur allein mit Eichen beſetzt war; dermal ſind deren nicht dreyßig mehr vorhanden.

§. 94.

Die Holzkultur wird durch Einmachen der groſſen Schläge befördert. Alte verwaſſerte Gründe ſind nicht ohne große Mühe, und da dermal viele Adjacenten, zuförderſt die Gemeinden Hainſpach und Ginkofen, den Blumenbeſuch in dem herrſchaftlichen Forſt wider die vaterländiſchen Geſetze ausüben, nicht ohne noch größerm Widerſpruch zur Kultur zu bringen. Gegen Häderſperg zu giebt es viele Ferchgen. Birkenholz fliegt überall an. Das eichene Holz, alte verfaulte Stumpen ausgenommen, wird äußerſt ſelten. Buchen giebt es wenige. In den ſogenannten Pfannen trift man gutes Bauholz an; aber eben, da ich dieß danieder ſchreibe, ſtand die ganze große Pfanne ab.

Das Abſterben des guten, großen und ausgewachſenen Bauholzes iſt ſeit einigen Jahren außerordentlich, und ohne ſich eines Fernglaſes zu bedienen, ſieht man

für die Zukunft einen groſsen Holzmangel auch in unſrer ſonſt geſegnetſten Holzgegend vor. Welche ſind aber die eigentlichen

§. 95.

Urſachen des zu befürchtenden Holzmangels?

1ſtens. Die Ausjetungen ſo vieler Holzgründe, welche von unſern Vorältern unzweckmäßig, und von den Probſteyunterthanen vor unſern Augen eigenſinnig vorgenommen worden ſind.

2tens. Das Abſterben, oder Abſtehen des ſchönſten Holzes. Die wahre Quelle dieſes Holztodes wollen einige in dem Aufreißen der Bäume, welche die Pechler, jene allgemeine Holzverderber, wider alle Holzforſtordnung nach dem Eingeben ihres Eigennutzes, und nach der Wuth ihrer Unwiſſenheit vornehmen, andere in dem regenloſen Sommer, welcher den Bäumen den nöthigen Saft verſagt, andere in dem übermäßigen Regenmaaße, das die Wurzen zur Fäulniß bringt, wieder andere in dem Wachsthume der Inſekten, deren Aufenthalt zwiſchen den Baumhüllen, und nackenden Holz zu finden ſeyn ſoll, und deren Gegenwart oder Gedeihen die Baumhäckel durch Aufſuchung derſelben hinter den ausgedorrten Baumrinden verrathen, entdecken.

Ich laſſe zu, daß der zu naſſe Holzgrund die Wurzen und den Stamm angreife, und daß alſo dort und da einige Flecke abſtehen. Sind die niedergeſchlagene Bäume auf den Stock angegriffen, und zur Hälfte verfault, ſo liegt die Urſache ihres Abſterbens vor Augen.

Ich ſah im gegenwärtigen Jahre in der heftigſten Kälte der Sache ſelbſt nach. Ich fand, daß die umge-

 hauene

hauene herrlichſten Bäume von oben ab ihr Abſterben angefangen haben; denn auf dem Stocke waren ſie, wie Steine, durch die Kälte verhärtet. Die Gipfel waren von Nadeln entblößt, und ſo ausgedorret, daß ſie bey ihrem Einſturze abbrachen.

Alſo mußte ich auf eine andere Quelle des ſo häufigen Todes der ſchönſten Bäume denken, die ich in dem gar zu hochen Alter des Holzes ſelbſt, wie in allen andern Gegenſtänden der Natur, finden möchte. Der Baum hat Alters halber nicht mehr hinlängliche Kraft, den Saft bis auf ſeinen höchſten Gipfel zu bringen. Dann ſtirbt er von oben ab, und verliert ſeine Nadelzierde. An Feuchtigkeit fehlte es im Jahre 1798 eben nicht; ja gerade dieſes Jahr hatte ein großes Regenübermaaß. Die zwiſchen der Hülle, und zwiſchen dem nakten Baume aufkeimende Inſekten ſehe ich als eine Folge des Holztodes an. Wie die Eichen, wie alles in der Natur Alters halber abnimmt, ausfault, abſtirbt, ſo nimmt auch der feuchtene Stamm ab.

3tens. Das Einhüten in die Waldungen, zumal in die Schläge, macht einen ſchrecklichen Schaden, und ſchadet vor allen dem Aufkeimen des jungen Holzes. So wohlthätig die Geſetze, welche das Einhüten in die Waldungen verbiethen, für die Zukunft wären, ſo ſehr widerſetzen ſich die Unklugen, welche niemal auf ihre Nachfolger denken, viel weniger für das Wohl derſelben eingenommen ſind, denſelben.

Um den hainſpachiſchen Schlägen aufzuhelfen, ließ man dieſelben nicht ohne vielen und großen Köſten einſtängen. Man wollte lieber ein Opfer machen, als ſich ohne Hoffnung des zu erreichenden Zweckes, mit den Unterthanen herumzanken, die eher alles unternehmen würden,

als dem Viehtriebe in die herrſchaftlichen Waldungen entſagen; wiewohl ſie dadurch nur einzig und allein ſich ſelbſt, ihren Kindern und Kindskindern ſchaden; denn die Herrſchaft wird dadurch außer Stand geſezt, nicht nur ihren Unterthanen Holz zukommen, ſondern ſogar die übertriebenen Jahrſcheiter ausfolgen zu laſſen. Das Einſtängen nimmt nur die zärteſten Sproſſen wider den Viehfraß in Schutz. So lange der Blumenbeſuch in den Waldungen nicht allgemein und kraftvoll verbothen wird: ſo lange iſt an keine weſentliche Holzkultur zu denken.

4tens. Die Ausgrabung aller Stöcke iſt der Holzgedeihung eben ſo ſchädlich, als die vollkommene Unterlaſſung derſelben. Der Holzſaame gedeiht zuförderſt unter dem Schatten der zurückegelaſſenen Stöcke, und die durch das Ausgraben einiger Stöcke lockergemachte Erde hilft ungemein dem Aufkeimen deſſelben. Die Ausfaulung einiger Stöcke dient zur ſanften Begeilung des Holzbodens. Deßwegen ſieht man das junge Holz zuförderſt bey den Stöcken anfliegen. Noch einmal, welchen Schaden richtet der Viehtrieb, und die Roßweide in den mit aufkeimenden jungen Holzſproſſen überſäeten Gegenden an?

5tens. Die zu häufige Aufrechung der Holzſtreu nimmt dem Holzgrunde eine andere Gattung der Begeilung, des Schutzes, und der Oberdecke, welche dem wachſenden Holz zur Beförderung ſeines weitern Wuchſes, und dem aufkeimenden Holze zur baldigen Faßung ſaftreicher Wurzel dienet. Das Streherechen mit eiſernen Zähnen raubt dem Holz vollends ſeine beſte Nahrung, und verdirbt den Holzboden auf viele Jahre, oder es entſteht dadurch gar ein nichtswürdiger Grasboden. Ich bin der Meynung, daß dadurch nicht allein der Holzkultur äußerſt

geſchadet, ſondern auch das Abſterben des gewächſigen Holzes eben ſo ſehr, als wie durch das Anreißen des jungen, und allenfalls noch wachſenden Holzes befördert werde. Allemal wirken mehrere Urſachen zu dem unzeitigen Tod eines Dinges zuſammen.

6tens. Die Zaunſtätte, die Hopfengärten erfordern eine Menge Stangen, die Prügelwege das ſchönſte gewächſige Holz. — Die Viehweiden, und Triebe machen faſt bis ins Unendliche vermehrte Zaunſtätte, und das in unſerm Vaterlande ſeit zwanzig Jahren verdoppelte Bierſudweſen, die Spekulation der Hopfengärten nothwendig. Die Prügelwege thun höchſtens ein, oder zwey Jahre gut; dann ſind ſie wieder verdorben. Man ließ in den herrſchaftlichen Forſt eine ziemlich lange Wegſtrecke ausprügeln. Welcher Schade wurde dadurch dem jungen Holz, welches man ohne Auswahl, und nur nach Bequemlichkeit niederhieb, zugefügt? Und doch wurde der Zweck eines fahrbaren Weges höchſtens nur auf zwey Jahre erreicht.

Das Bedürfniß einer unzählbaren Menge von Hopfen- und Zaunſtangen hindert eine unſchädliche Auswahl derſelben. Man iſt gezwungen, den Unterthanen nicht bloß die ausgedorrten und die überſetzten, ſondern manchesmal auch friſche, und einzelne Stangen zu überlaſſen. Auch dadurch wird die Holzkultur gehemmet.

7tens. Aber zu dem Bierſudweſen bedarf man zu unſern Zeiten um die Hälfte mehrers am Holze, als vor 20 oder 30 Jahren, weil man noch einmal ſo vieles Bier als vorhin einſiedet. Dieß giebt den redendſten Beweis von dem bereits überhandgenommenen Luxus. Die

Keller

Keller werden erweitert, und vermehrt, die Sudkeſſel wegen dem häufigen Bierabſatz vrrgrößert. Die Bauernburſche mit ihren Geliebten ſitzen alle Feyertage in Wirthshäuſern; die Spielſucht wird auf das höchſte getrieben, und bis in die tieſe Nacht hinein fortgeſetzt. Die wohlhabenden Bauern haben das Bier im Keller. Wie viele von ihnen täglich, ſo ſchwelgen ihre Knechte alle Feyertage. Das deßwegen überhandgenommene Sudwerk trág demnach zu unſrer Holzabſchwendung nicht wenig bey.

Eben hieraus entſpringt ein größeres Pechbedürfniß. Um den einträglichen Pechvorrath herzuſchaffen, reißt man ohne Unterſchied das ſchönſte, und jüngſte, im beſten Wuchs ſtehende Holz ohne Unterſchied an; da doch nur bey den im Frühejahre vorzunehmenden Schlägen gepechelt werden ſoll. Die gräulichen Verwüſtungen in dieſer Rückſicht werden da zuförderſt wahrgenommen, wo der Holzforſter zugleich das Pecheln in der Stift hat, welches in unſrer Gegend nicht ſelten der Fall iſt. Welcher unüberſehbaren Schade für unſre Holzkultur, und welche Miteinwirkung zur frühern Abſterbung unſrer Waldungen entſpringt daraus nicht?

8tens. Das Ziegelbrennen iſt eine andere Urſache Unſers Holzmangels, und der Holztheurung. Zur guten Ausbrennung von 1000 Steinen bedarf man eines Klafters Holzes. Ich nehme an, daß man 14 Maaſe zur Herſtellung 15000 brauchbarer Ziegelſteine nöthig habe. Bediene ich mich der zur Aufſcheiterung von 14 Maaſe erforderlichen Holzſtämme zur Aufzimmerung eines Hauſes, ſo habe ich ſicher hinlängliche Materialien zum ganzen Hausbau; da ich indeß mit 15000 Steinen kaum die Hälfte eines mit dem gezimmerten Haus verhältnißmäſigen Ge-

bäudes, (den Dachſtuhl nicht eingerechnet, und ohne das Holzbedürfniß zu dem gebrannten Kalch mit in Anſchlag zu bringen), hergeſtellt habe.

Das Ziegelbrennen nimmt in unſerer Gegend überhand. Manche erſchleichen ſich die Erlaubniß, für ihre Nothdurft Ziegel zu brennen, und nach erfülltem Zwecke, anſtatt den errichteten Ziegelofen abzubrechen, treiben ſie ein Gewerb mit dem Ziegelbrennen; wiewohl dieß ſchnur gerade wider die vaterländiſchen Geſetze iſt. So ſchläfrig werden unſere Geſetze beobachtet, und ſo eifrig hilft alles zuſammen, den Holzmangel zu befördern.

9tens. In herrſchaftlichen Bauhöfen, in Stuben, und Zimmern derjenigen, welche das Holz nicht kaufen dürfen, und deßwegen allen Verfügungen der in unſern Zeiten eingetrettenen Nothwendigkeit der Holzſparung ſich entgegen ſetzen, wird in den Wirthſchaftsöfen das Feuer den ganzen Tag hindurch unwirthſchaftlich unterhalten, und die nachdrücklichſten Predigten für beſſere Schonung des Holzes werden von den, für ihre alte Mißbräuche eingenommenen, und aus Vorliebe zu denſelben ſinnreichen Bauleuten mit eben ſo unzähligen, als unſtathaften Einwendungen unwirkſam gemacht, und unbefolgt gelaſſen.

Aber dieſer Eigenſinn kann Leuten von keiner Erziehung, und folglich von keiner Ueberlegung, eher, als Männern, deren Pflicht es iſt, mit Beyſpielen, und Worten die Holzſparung zu betreiben, und deren einige in dieſer Hinſicht faſt eben ſo eigenſinnig, als die Landleute, entweder aus Zärtlichkeit gegen ihren weichen Körper, oder aus Haß gegen alle Sparung denken, und handeln, verziehen werden.

Bey

Bey eiſernen, und künſtlichen Oefen wird zwar der Zweck der Holzſparung bey einer mäßigen, nicht aber bey einer groſsen Kälte, erhalten. Im lezteren Fall, muß man um der nothwendigen Wärme den ganzen Tag das Feuer unterhalten. Kleine, und zwar ſogenannte Kachelöfen über eiſerne Platen, und Füſſe geſezt, geben zu jeder Zeit auch bey mittelmäßiger Einfeuerung hinlängliche Wärme. Die künſtlichen Oefen, ſonderbar diejenigen, welche durch Rauch die Wärme verbreiten, erfordern in dem Hauptofen, durch welchen der Rauch vertheilt wird, beſtändiges Feuer, und dann welcher Feuersgefahr ſezt man ſich wegen der beſchwerlichen Säuberung derſelben aus?

10tens. Endlich die Nichtbefolgung der Landsgeſeze in Rückſicht auf die Holzkultur überhaupt, zuförderſt aber auf die Fortpflanzung des eben ſo nüzlichen, als unentbehrlichen Eichenholzes, z. B. daß bey Fällung eines Eichenbaums, drey, oder vier andere Eichen gepflanzet werden ſollen, macht in Zukunft das eichene Holz recht ſelten, macht manche Plätze (um mich nur auf die Probſtey einzuſchränken) z. B. die der Gemeinde Hainſpach zugehörige Eichenkreppen, zu einer Einöde, und entblößet in Zukunft alle unſre Waldungen vom Eichenholze, den Hagberg ausgenommen, allwo man die jungen Eichreiſeln einzeln einzäunen, und aufbinden ließ, und wovon man die Ochſen, und Pferde-Weide nach Kräften entfernte.

Dieſe ſind beyläufig die Urſachen der Seltenheit und der jährlich zunehmenden Theurung des Holzes, in unſrer vor 100 Jahren ſo fruchtbaren, und wohlfeilen Holzgegend.

§. 96.

§. 96.

Aus dem herrſchaftlichen Forſt werden jährlich 100 Maaße Jahrſcheiter abgegeben, deren diejenigen für das Ehehaftsbad bey dem dermaligen Nichtgebrauche des Bades zwecklos, einige aber als Zulagen bey dem allgemeinen einreißenden Holzmangel überflüßig ſind. Die Probſtey bedarf jährlich im Durchſchnitte 66 Maaße zum eigenen Gebrauch, und zum Ziegel brennen jährlich 26 Maaße im Durchſchnitte.

Wegen des Abſtehens des Holzes war man gezwungen, ſeit 3 Jahren eine nicht kleine Parthie jährlich nieder zu hauen, welches eine traurige Ausſicht für die Zukunft iſt.

§. 97.

Ich ſtehe an, ob ich den Charakter der Unterthanen ſchildern ſoll; denn will ich die reine Wahrheit danieder ſchreiben, ſo darf ich auch die Gebrechen derjenigen, deren Tugenden, Fleiß, und Liebe zur Arbeit ich anrühme, nicht verſchweigen. Aber die öffentliche Ausſtellung der Fehler ſeiner Mitmenſchen, und zuförderſt der lieben Unterthanen auf der kritiſchen Schaubühne iſt allzeit unangenehm, ſelten nüzlich, und oft in der Folge gefährlich.

Ich gehe alſo über dieſen delikaten, und gehäßigen Punkt mit banger Sorgfalt geſchwind hinweg. Ueberfluß an allen zeitlichen Dingen, nie nachlaſſende Fette und Güte des Erdbodens macht müßige, wohllüſtige, und ſchwelgende Leute. Die Bewohner einer kleinen Gegend, deren wahre Beſchaffenheit ich nach meinen geringen Einſichten geſchildert habe, ſind nicht in der wohlthätigſten

Lage,

Lage; ſie gränzen aber an Nachbarn an, die von den Wohlthaten des Erdbodens überhäufet ſind. Iſts ein Wunder, wenn ſie von den Schwachheiten derſelben angeſtekt werden?

Eine allgemeine Klage wird wider die Zügelloſigkeit, Ungehorſam, und Starrſinn der männlichen, und weiblichen Ehehalten geführt, und die beſte, und fehlerloſeſte Wirthſchaft iſt, aus dieſem Geſichtspunkte betrachtet, ein immerzu beunruhigender Gegenſtand.

Unſre geſezgebende Macht hat öfters dieſem allgemeinen Gebrechen im Vaterlande durch die weiſeſten, anpaſſendſten, und nachdrücklichſten Geſeze abzuhelfen getrachtet, und durch die ſtrenge Beobachtung derſelben wurden die ausſchweifenden Dienſtbothen in pflichtmäſigen Schranken gehalten; allein die Schläfrigkeit der vollziehenden Machthaber, deren ſehr wenige von der Laſte einer ehehaltbarer Oekonomie gedrückt werden, entſpricht nicht der Weisheit, und Vorſicht der unverbeſſerlichen, und wohlthätigen Geſeze. Und ſo jammert der ökonomiſirende Weltmann, und Geiſtlicher, der Edelmann, und Unterthan über den unleidentlichen Troz, und Stolz, über die Nachtſchwärmerey, und Zügelloſigkeit der Knechte, und Mägde, und jeder verwünſcht eine weitſchichtige, und vieler Ehehalten bedürftige Wirthſchaft, ohne deren Betrieb unſer Vaterland einem ſiechenden Körper gleich ſieht, deren Beförderung nicht nur allein durch Vergütung der raſtloſen Mühe mit der fetten Ausbeute des Erdbodens, ſondern auch durch eine erquickende Folgſamkeit lenkbarer, und gehorſamer Ehehalten erzweckt werden ſollte. Könnte es eine größere Plage, als die tägliche Sorge für den guten Unterhalt, und für den

der-

dermal faſt um zwey Drittel oder wenigſtens um die Hälfte erhöhten Lohn der unwilligen, und mürriſchen Ehehalten geben?

In dieſer quälenden Rückſicht ſind diejenigen die beſten, und vergnügendſten Oekonomien, welche der Vater mit ſeiner eigenen Familie, ohne fremden Ehehalten, beſtreiten kann.

Nun eben dieſe, ihren ledigen Stand in Unbiegſamkeit, und Eigenſinn, in Sittenloſigkeit, und Spielſucht durchlebende Ehehalten, treten mit der Zeit entweder in die Güter ihrer Eltern, und Befreundten ein, oder ſie kaufen ſich um ihre Heurathgüter Höfe, Huben, oder Sölden. Iſts ein Wunder, wenn ſie auch bey Veränderung ihres Standes die Sitten nicht ändern, gegen die weiſen, und wohlthätigen Geſetze unempfindlich, und unbeugſam bleiben, und, wenn ihrem Eigenſinn und Willen nur dasjenige angenehm iſt, was ihren Eigennutz und ihre Leidenſchaft, wenn gleich auf Koſten des allgemeinen, und öffentlichen Wohls befördert?

Ohne daß ichs ſagen darf, wird jeder Selbſtdenker dieſe groſse Schwachheit der fehlerhaften Erziehung auf die Rechnung geben. Kindern muß man Verehrung, und Ehrfurche für alle göttliche, und vaterländiſche Geſetze, und Befehle beybringen, dieſen muß man die unüberſehbaren Folgen des wilden Ungehorſams, und der unleidentlichen Unbeugſamkeit, welche ihren eigenen zeitlichen, und ewigen Untergang nach ſich ziehen, vor die Augen legen.

Kindern ſowohl, als Erwachſenen muß man in- und außer der Schule, vor dem Altar, und auf der Kanzel, in dem öffentlichen, und Privatunterrichte, in der Gerichts-

richtsſtube, und bey den Ehehaften den Gehorſam gegen alle Geſetze mit lehrreichen Worten predigen, und kraftvolle Beyſpiele lehren.

Seelſorger, und Prieſter, Vorſteher, und Obrigkeiten, Eltern und Schullehrer, Beamte und Hausväter müſſen mit vereinigten Kräften auf dieſen Gegenſtand hinarbeiten; aber

Ein raſches, und unſanftes Betragen geſetzſcheuer Prieſter, und Beamten, Unbeugſamkeit, und Starrſinn der, die Geſetze verachtenden, Eltern, und Hausväter, Ungeduld und Verabſäumung der, die Geſetze miskennenden Schullehrer, eigener täglicher Widerſtand, und Nichterfüllung der Geſetze, Verachtung und geflieſſene Vernachläſſigung der Erklärung, und Bekanntmachung der Geſetze, kurz das ungeſetzmäßige Betragen derjenigen, die für die Beobachtung, und Erfüllung der Geſetze wachen, und die ſich an die Geſetze wegen ihrem Berufe ſtreng halten ſollen, kann dieß alles etwas anders, als Unbeugſamkeit, und Widerſpenſtigkeit, Verachtung, und Gleichgiltigkeit gegen die heiligſten, weiſeſten, wohlthätigſten Geſetze in den Herzen der Kinder, der Ehehalten, der Unterthanen hervorbringen?

Endlich wie viele Mißbräuche erhalten ſich bey den Ehehalten, von welchen ſie ſich um ſo weniger abziehen laſſen, je gemächlicher dieſelben mit ihnen aus gewachſen ſind. Unter dieſen zähle ich zuförderſt die ſogenannten Schlänkeltage, vor, und nach Lichtmeß, die durch die Geſetze ſo oft, und ſo heilſam verbothene Bauernfeyertage, die ſie ſich auch bey den dringendſten Feldarbeiten ausdingen, und ſtrenger, als die Sonntage, und die zum Gedächtniß der erſten Geheimniſſe unſrer Religion

eingeſetzte Feyertage beobachten, wenn ſie doch je einen weſentlichen Begriff von einem Feyertag haben; denn ſie finden jene, wie dieſe zur Ausführung, und Ausübung ihrer vorher wohlausſtudierten, und zuſammen wirkenden Sittenloſigkeit, Leichtfertigkeit, und Nachſchwärmerey ungemein bequem, und vortheilhaft. In dieſem Punkte Ordnung herzuſtellen, wird wohl etwas mehrers, und ernſtlichers, als die Ertheilung bloßer Geſetze nothwendig ſeyn?

An uneingeſchränkten Ueberſichten der eigenen Vortheile, an tief durchgedachten Spekulationen für Verbeſſerung der Wirthſchaft, an raſtloſer Mühe, und Standhaftigkeit in Ausführung der gemachten nützlichen Entwürfe, an möglichſter Betriebſamkeit der Feldarbeiten fehlt es den Probſteyunterthanen (einige matte Glieder abgerechnet) nicht. Keine Stunde iſt ihnen zu frühe, und keine zu ſpät, die mit den Jahrszeiten verbundene Arbeiten genau, richtig, und zweckmäßig zu verrichten; nur die Ehehalten ausgenommen, welche ſich nicht gerne über die mit ihnen aufgewachſene Gewohnheiten, und über die von ihnen ſelbſt gemachte Geſetze hinaustreiben laſſen.

Man muß demnach mit den, unſer Vaterland durchfliegenden, Beobachtern, und flüchtigen Kritikern Geduld haben, wenn ſie in ihren Reiſebeſchreibungen unſre Landsleute, als traurige, müßige, gedankenloſe, und unerfinderiſche Menſchen ſchildern, und brandmarken. Dieſe ſchnellen Beobachter irren, und führen ihre Leſer irre. Und wie ſoll man von ſolchen Kritikern, die ſchon mit einem gewiſſen Vorurtheile wider unſre Nation ins Vaterland hereintreten, innerhalb einem Paar Tage das Land eilends durchfahren, und mit keinem Landmanne, als etwa

mit

mit einem müſſigen Trunkenbold, den ſie von Ungefähr, in dem Wirthshaus angetroffen, und deren es anderswo eben ſo viele, wie in Baiern giebt, geſprochen haben, eine geſunde, eine gegründete, und eine leidenſchaftsfreye Kritik erwarten können? Kaum wird man eine Nation, die ihre ganze Nahrung, und Zehrung nur allein von dem, in ſeiner Güte ſehr ungleichen, dort, und da ſandigen, und ſpröden, öfters bergigen, und thäleriſchen, manchesmal überſäeten Erdboden herholen muß, aufzeigen können, welche die Nutznützung deſſelben weiter, den Wohlſtand höher gebracht, den Gelderwerb ergiebiger, als die bairiſche Nation, gemacht hat?

Mir ſind die theoretiſchen Grundſätze, welche man für die beſſere Kultur unſers Vaterlands auftiſchet, gar nicht unbekannt; aber mir ſind auch die Erfahrungen dagegen, die Beſchwerniſſe, die innerliche Unkraft unſrer angeſäeten Gegenden, die Ausgüße reißender Ströme, die tiefe Lage der ungeſunden Möſer, welche die Abzapfung derſelben erſchwert, die leichte Ausſtrömung Unſrer ſchnell abſchüſſenden, immer abfallenden Flüße, welche die fruchtbarſten Wieſen dahin reißen, und ganze Gegenden überſanden, die tiefen Keſſel unſrer zahlreichen, langen, und breiten Seen bekannt.

§. 98.
Die Pröbſte in Hainſpach.

Die Oekonomie, und die Gerichtsbarkeit wurde faſt allezeit, und wird heut zu Tag noch jene durch geiſtliche Pröbſte, dieſe durch Probſtrichter verwaltet.

Im Jahre 1575, folglich bey der Uebernahme, und Conſolidirung des Lehens Hainſpach mit dem Reichsſtifte,

machte

machte Ambroſius Mairhofer, welcher noch im nämlichen Jahre den 26. Heumonats als Abt des Kloſters, und Reichsſtifts St. Emmeram beſtättiget worden iſt, die Dienſte eines Probſtes in Hainſpach.

Seine Nachfolger ſind unbekannt; außer dem Maurus Barth, welcher die Probſtey, und Pfarrey zugleich im Jahre 1640 verſah a). Im Jahre 1643 war er wenigſtens nicht mehr Pfarrherr; denn Johann Hiener trat in dieſem Jahre als Pfarrer auf.

Nach einer längern Pauſe finde ich den Roman Pindorfer als Probſten in Hainſpach, welcher um das Jahr 1650 eintrat. Er verſah zugleich die Andreas-Meſſe in Haindling, deren Einkünfte der Biſchof Albert Törring dem Stift wegen ausgebrannter Stiftskirche als eine Brandſteuer zufließen ließ.

Pindorfer wurde zu Ende des Jahres 1657 zur Seelſorge und zur Probſteyverwaltung nach Niederlauterbach berufen. Allda ſtarb er den 5. Heumonats 1660. Man verewigte ſein Angedenken mit einem Leichenſtein allda.

Es folgte ihm in Hainſpach als Probſt, und Verweſer der Andreas-Meſſe Dionys Stoz den 2. December 1657. Auch dieſer blieb nicht lange in dem dießortigen Rufe; denn im Jahre 1665 wurde er als Prior in Niederaltaich angeſtellt.

Um das Jahr 1694 erſcheint als Probſt, und Pfarrer in Hainſpach Bonifaz Apernik. Er ſtarb allda in ſeinem Rufe 1695 am h. Pfingſttag (22. May), und erhielt ſeine Ruheſtätte in dem Frauen-Gotteshaus zu

Haind-

Haindling. Ich werde eine Abſchrift ſeines Leichenſteins in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach liefern.

Ihm folgte uls Probſt und Pfarrherr noch im nämlichen Jahre Maurus Weber. Er war ein gelehrter, und thätiger Religios, der ſeinen Namen durch Sammlung guter Kupferſtiche, und durch den Hang zur Mahlerkunſt verewigte. Er ſtarb im Kloſter den 26. Brachmonats 1708.

Dieſer überließ zu Anfang des 18. Jahrhunderts das Pfarramt einem Weltprieſter, das Probſtenamt aber den 4. Junius 1707 Aemilianen Bachmair. Bachmair ſtarb als wohlverdienter Altherr im Kloſter den 27. Oſtermonats 1717; nachdem er alle Bürden und Aemter des Kloſters mit Ruhm getragen hat. Dann folgte Wilibald Agricola, und 1723 Joachim Müller. Beyde ſtarben als Altherrn, jener den 2. Oktob. 1723, dieſer den 23. Okt. 1728. Beyde verſahen öfters das Prioramt, und faſt alle andere klöſterliche Aemter mit religiöſer Eingezogenheit und Klugheit.

Es wurden von nun an in einer ununterbrochenen Reihe Pröbſte nach Hainſpach ausgeſetzt, deren Ruf war, Ordnung in den zur Probſtey gehörigen Hofmärken, und Dörfern gemäß der Landesgeſetze zu erhalten, die Oekonomie zu beſorgen, und zugleich auch dem Publikum in der Kirche pflichtmäßige Dienſte zu leiſten. Aus dieſer Reihe ſtarben drey Pröbſte in Haindling, und wurden in dem Wahlfartsgotteshaus allda begraben. Der erſte iſt Joſeph Floſmann, ein eifriger, und arbeitſamer Religios. Er verſah mit vieler Erbauung, und Seelennutzen das Predigtamt in dem marianiſchen Gotteshaus. Er ſtarb 1741 den 8. Oſtermonats b).

Der

Der zweyte Probſt, der das Grab in Haindling den 29. Oſtermonats 1778 fand, war Wilhelm Nachtmann, ein guter Wirthſchafter, und ordentlicher Prieſter c).

Der dritte endlich, der in Haindling den 18. März 1794 ſtarb, war Karl Strickner. Er wurde den 20. März allda begraben d). Während einer langwierigen ſchleichenden Krankheit zeigte er eine immerhin gleiche Geduld, und fröhliche Geiſtes-Heiterkeit.

Derjenige, der dieſe Nachrichten zuſammentrug, hat ſchon dreymal den Ruf als Probſt in Haindling, wirklich ſteht er auch dem Pfarramte vor.

a) Maurus Barth ſtellte als Pfarrer, und Verſeher der Barbarä-Meße einen Leibgedingsbrief den 6. Dec. 1640 aus. Nebſt dem Pfarramt verſah er alſo auch die 3 Meſſen in Haindling.

b) Der Leichenſtein dieſes merkwürdigen Mannes enthält folgende Aufſchrift.

Siſte gradum

Nam quaſi aquae dilabimur 2 Reg. 14. Appulit, ut ſperamus hic ad portam ſalutis poſt curſum labilis in arte peritus Venerab. ac clariſs. D. P. Joſephus Floſmann ord. S. Bened. ad St. Emmeramum Ratisb. Homo 51, Religioſ. 31, Sacerdos 27 ann. Vir humilis, doctus, inſignis Concionator, domi Parochus, Cellerarius, Subprior, bis Prior, ter Praepoſitus, donec hic depoſitus 8. April 1741. Si ei adhuc aqua haeret, juva aquis Luſtralibus, et cum ipſo precare, domine jube me venire ad te ſuper aquas.

c) Der Leichenſtein redet von dieſem fleißigen, und ordentlichen Religioſen alſo:

His

Hic jacet

Pl. R. R. ac cl. P. Wilhelmus Nachtmann O. S. B. ad S. Emmeramum Ratisbonae, qui ſub vitae veſperam Praepoſitus in Haindling ab Oeconomiae labore ad requiem tranſiit ſempiternam III. Kal. Maij MDCCLXXVIII.

d) Endlich auf dem Grabſtein des, um das Reichsſtift wohlverdienten, Karl Strickner iſt folgendes zu leſen.

Haud procul ab hoc lapide in pace quieſcit Plur. Rev. ac Eximius D. P. Carolus Strickner O. S. Benedicti ad S. Emmeramum Ratisb. capitularis, Kemnatenſis Palatinus vixit annos LVII, menſes II, Hebdomadas III, meritis, quam diebus plenior, ut pluribus perbene functus officiis. Obiit Praepoſitus in Haindling paevnomia conſumptus XV. Kal. Aprilis. A. P. C. N. MDCCXCVI.

§. 99.

Die Pfleger in Hainſpach vor dem Jahre 1575.

Vor Conſolidierung des dominii utilis des Lehenſitzs Hainſpach mit dem dominio directo finde ich 1350 „Freytag vor Lichtmeß“ (29. Jän.) als Burgſaſſen (Castellanum) und Pfleger in Hainſpach, und Hainding Heinrichen den Wymer in einem Taidigungsbriefe, kraft deſſen die Kinder Gotfriedinn Engolſuzz nach erhaltenen $2\frac{1}{2}$ Pf. ihrem Gut in Haindling (dem Baurecht auf daſſelbe) entſagten, und den zween Kapellanen allda, und dem obigen Wymer ihre Treu gaben. Er war ſiegel- wo nicht gar rittermäßig a). 1369 lebte er nicht mehr; denn ſeine Ehefrau, welche den von mehrern Gründen zum Gottes-haus Hainding fließenden Zins durch Unterhaltung zwoer Immerkühe ablöſen konnte, wird in einem Kaufbrief d. d. 1369 an ſand Jörgen Abend, eine Wittwe genannt b).

1390 unter Karl dem Rainer ſcheint Hanns der Tomnlinger Pfleger in Hainſpach geweſen zu ſeyn c).

1417 an Sambztag vor ſand Lorenzen Tag (7. Aug.) treffe ich als Pfleger in Hainſpach Mathias den Schauer an. Er verwaltete das Pflegamt allda während der Minderjährigkeit Georg Hutters d).

1423 den 21. Jän. unter dem damals ſchon vogtbaren Hutter finde ich in der Verkaufshandlung einiger Zinſe zu Werd den Michel Eultprunner als Richter e).

1447 Pfinztag vor Simon, und Jude (25. Okt.) kömmt Hanns Reindl als Richter in einer Schrannen zu Hainſpach vor, welcher er von wegen des Jörgen Hutters mit gewaltigen Stabe vorſtund f).

Dieſer Hutter ſetzte kurz vor ſeinem Hinſcheiden einen gewiſſen Fürſt als Pfleger ein g).

a) Archival-Urkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 12. Ich werde einen zweckmäßigern Gebrauche von dieſer Urkunde in der Kirchengeſchichte der Probſtey Hainſpach machen. Heinrich der Wymer Burgſaß ſiegelte den Brief.

b) Archival-Urkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 18. Sieh Kirchengeſchichte Hainſpachs, oder den zweyten Theil dieſer Geſchichte §. 14.

c) Sieh oben in gegenwärtiger Geſchichte §. 17. Nota e.

d) Sieh oben §. 18.

e) Archival-Urkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 10. Sieh im zweyten Theile §. 29.

f) Archival-Urkunde Kaſt. 5, Schubl. 21, Num. 28. Sieh oben §. 19.

g) Archival-Urkunde Kaſt. 5, Schubl. 22. Num. 43. Sieh oben §. 22.

§. 100.

§. 100.

Die Pfleger in Ginkofen, und Hainſpach, nach Conſolidierung dieſer Hofmärkte mit dem Reichsſtifte.

Nachdem die Armanſperger ihren adelichen Sitz in Ginkofen, den ſie ſich auf dem St. emmeramiſchen Amthofe allda errichtet hatten, durch einen Regierungsreceß zu verlaſſen gezwungen worden ſind, finde ich 1528 am Pfinztag Marcelli (16. Jän.) Erharden Poſinger, Burger, und des Raths in Geiſelhöring, als Richter in Ginkofen a).

Es ſcheint, daß ihm 1533 Erhard Duſinger an die Seite geſezt worden iſt. Wenigſtens ſiegelte derſelbe den Erbrechtsbrief des Lienharden Ammann zu Haindlingberg auf den Hof zu Siffelbrunn. 1533 Mittwoch nach Emmerami (24. Sept.) b). — Da unterdeſſen der obige Poßinger 1534 Pfinztag nach dem Quatember in der Faſten (26. Horn.) den Revers des Erbrechters zu Obermiſſelbach gefertiget hat c).

1551 verſah die Dienſte eines Richters in Ginkofen Stefan Goiſperger, deſſen vorzüglichſtes Amt aber die Kanzlersſtelle in St. Emmeram war d).

1557 ſiegelte Michael Heyſinger den Revers Jörgen Setzen, als Richter in Ginkofen e).

Endlich 1558 trat als Richter in Ginkofen Michael Dobler auf g). Er war zugleich Bereiter in St. Emmeram.

Bey der Conſolidierung der Hofmark Hainſpach mit dem Reichsſtifte wurde der nämliche Dobler zugleich als Richter, und Pfleger in Hainſpach aufgeſtellt g).

Sein Nachfolger war Hanns Schmetterer, der Aeltere. Er war zuvor Schreiber bey dem Georg Etlinger zum Haimhof, Innhaber des Sitzes Hainſpach, und Haindling, auf eine kurze Zeit. Das Reichsſtift nahm ihn wegen ſeinen Lokalkenntniſſen als Pfleger auf. Er ſtarb den 11. Erndemonats 1604, und liegt in der Pfarrkirche zu Hainſpach mit ſeiner Gemahlinn Anna, gebohrnen Haſenkopfinn, welche vor ihrem Manne den 20. März 1586 die Ewigkeit angetretten hat, begraben. Beyde haben miteinander einen ſchönen Leichenſtein allda h).

Hanns Schmetterer der Jüngere folgte Hannſen Schmetterer dem Aelteren. Er verſah mit ſeinem Vater bis auf deſſen Tod den Pflegersdienſt. Nach deſſen Hinſcheiden ſtund er demſelben noch 18 Jahre beyläufig vor. Jenes fand ich in dem Marchungsprotocoll über das Pfarrwidumsholz d. d. 3. July 1603. Dieſes Holz wurde mit dem Rainergehülz, welches zu dieſer Zeit Kriſtof der Leiblfinger, zu Rain geſeſſen, inhatte, ausgemarchet. Hanns Schmetterer der Jüngere, nennt ſich in der Unterſchrift Pflegsverwalter, und Taferner in Hainſpach, ſein Vater aber Hanns Schmetterer der Aeltere, **Pfleger** zu Hainſpach.

Im Jahre 1622 trat Chriſtian Schmetter den Pflegersdienſt an, nachdem ſein Vater den Ruf als Rathsherr in Straubing angenommen hat. Im Jahre 1627 finde ich Wolf Schmetter. Entweder war er ein Bruder unſers Pflegers, der den Dienſt in Abweſenheit des Chriſtians verſah, oder er iſt der nämliche Chriſtian Schmetter, welcher ſich Chriſtian Wolf mag genannt haben. Er lebte noch den 1. Dec. 1656. Thätigkeit, aber auch eine gewiſſe Vergröſſerungs- und Sportelſucht war ſeine Sache. Die leztere guckt aus den Kirchenrechnungen hervor. Er hatte kein Bedenken, für das Mahl bey der Kir-

chenrechnung 70, 80, ja 100 fl. aufzurechnen. Dabey muß man aber nicht vergeſſen, daß die St. emmeramiſche zur Kirchenrechnungsaufnahme abgeſchickte Kommiſſarien nach gut alt deutſcher Art mitgeſchmauſet haben. Den Vergröſſerungsplan erbte er von ſeinem Vater, von welchem er noch als marlrainiſcher Pfleger in Traubling alle väterliche Erbgerechtigkeiten nämlich auf die Gänsſöldn, und Ochſenwieſen, auf die Tafern, und Bräuſtatt, ſammt dem Holzgrund, und ſammt den ⅔ Zehend, den er von Schloße aus, auf Leib hatte, auf das Bruckergut, und den Hof an dem Ort, im Jahre 1622 den 17. Nov. mit Conſens Abts Hieronimus gekauft hat i); dann ließ er ſich auch mit der Wieſen bey dem Fall zu Kohlbach belehnen.

Ihm folgte im Jahre 1660 Caſpar Niggl als Pfleger. Wenigſtens finde ich ihn in dieſem, und im folgenden Jahre in Amtsſchriften.

Nach dieſem übernahm Johann Strobel das Pflegamt. Er begüterte ſich, wie ſein Vorfahrer, doch in einem mindern Grade, in Hainſpach. Der Bruckerhof, und der Hof am Ort beym Falterthor waren die Seinigen, die er vermuthlich von ſeinen Vorfahren übernahm. Im Jahre 1669 kam er als Probſtrichter nach Lauterbach.

Im nämlichen Jahre folgte Caſpar Niggl wieder auf eine kurze Zeit. Er wurde 1670 nach Schambach als Probſtrichter verſezt.

Im Jahre 1670 kömmt Johann Aumiller in einem Jagdprozeß als Pfleger vor. Ich finde ihn noch in einer Urkunde d. d. 7. Sept. 1676 in ſeinem Poſten.

In einer Urkunde d. d. 15. Sept. 1677 treffe ich Hannſen Schluttenhofer als Pfleger an. Er verſah den Dienſt bis auf das Jahr 1679.

Noch

Noch im nämlichen Jahre kömmt Ulrich Kaſtner als Pfleger vor. Dieſer Kaſtner war aus einem andern Geſchlechte, als aus jenem, aus welchem die Caſtner ausgegangen ſind, welche das Lehengut Halnſpach durch drey auf einander folgende Abſtammungen beſeſſen haben. Doch er war ein adelicher Landſaß, zu Mühlhauſen geſeſſen. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren, und ſtarb den 11. Oſtermonats 1699. — Seine Gemahlinn Urſula gieng vor ihm nämlich den 27. Wintermonats 1698 in die Ewigkeit. Des Ulrich Kaſtners mit dem Geſchlechtswappen verſehener Leichenſtein exiſtirt noch in der Pfarrkirche zu Hainſpach k), wie auch jener ſeiner Hausfrau. l)

Ulrich Kaſtners Schreiber, Michael Niederhuber folgte im Amte. Er nannte ſich nicht mehr Pfleger, ſondern Probſtrichter in Hainſpach. Er verſah den Dienſt durch 47 volle Jahre mit ſeltenem Eifer, Thätigkeit, und Treue. 1700 den 16. Nov. kaufte er von Sebaſtian Stängl die Erbgerechtigkeit auf dem Krampelgut zu Haindling. Nach der Hand nahm er allda ſeine Wohnung. Er wurde den 24. Weinmonats 1704 mitten in der Nacht von öſterreichiſchen Freypartheygehern im Schloße Hainſpach aufgeſucht. Er ſprang durch ein Fenſter der obern Zimmerreihe herab, durchwadete den Schloßweyer, und entwich, um nicht als Geiſel fortgeſchleppt zu werden. Er ſchrieb die wohlgerathene Flucht der heil. Mariä in Haindling, zu welcher er ſich währenden Sprungs verlobte, zu. Er ließ zur Dankbarkeit die ganze Geſchichte auf einer Votivtafel aufzeichnen, und hieng dieſelbe in dem Wahlfahrtsgotteshaus auf.

1747 reſignirte er dem Daniel Seidl gegen Anheurathung einer Tochter Eliſabeth, den Dienſt mit Conſens ſeiner hohen Herrſchaft.

Mi=

Michael Niederhuber wurde 1700 den 26. April mit Maria Anna Schmälzlinn Gerichtſchreiberstochter von Leonsberg, copulirt. Dieſe ſtarb den 17. Horn. 1720, und wurde im Gotteshaus Haindling mit einem Leichenſtein begraben.

Er ließ ſich darauf 1721 den 14. Jän. Wieder mit Maria Katharina Kuglerinn, Poſthalters-Tochter von Regensburg, trauen. Er ſtarb den 6. Horn. 1755, und ſeine zwote Gemahlinn 1767 den 1. Horn. Dieſe ruht in dem Kirchhofe zu Haindling, jener aber im Gotteshaus allda; beyde Ruheſtätte ſind ohne Leichenſtein.

Daniel Seidl wurde mit Eliſabeth Niederhuberinn den 14. Nov. 1747 getrauet. Er reſignirte ſeinen Dienſt 1776. Er privatiſirte im Kloſter St. Emmeram, und ſtarb allda den 25. Junius 1779.

Den 1. Jul. 1776 wurde Rudolf Kellner fürſtl. St. emmeramiſcher Sekretär als Probſtrichter in Hainſpach dekretirt. Es wurde ihm die Wohnung im Schloße angewieſen. Er ſtarb 1784 den 16. Herbſtmonats, und fand ſeine Grabſtätte in dem Seelenhaus zu Hainſpach, welche mit einem kleinen Grabſtein bedeckt iſt n).

Michael Kellner, Sohn des letzten, verſah einige Zeit den Dienſt, von deſſen längerem Genuße ihn aber im beſten und blühendſten Alter eine ſchwere hypochondriſche Krankheit abhielt, welcher er auch den 21. März 1794 unterlag.

Den 31. May 1792 wurde Herr Joſeph Hölzl, Markſchreiber, und Aufſchläger zu Geiſelhöring, als proviſoriſcher Probſtrichter aufgeſtellt. Nach dem Tode aber des Michael Kellners wurde er den 4. Julius 1794 als ordentlicher Probſtrichter dekretirt.

a) Sieh

a) Sieh oben §. 66. Nota a, et Nota c.

b) Sieh oben §. 74. Nota f.

c) Ebendaſelbſt Nota g.

d) Sieh oben §. 67. Nota c.

e) Ebendaſelbſt Nota d.

f) Ebendaſelbſt Nota g.

g) §. 34. Nota a.

h) Die Aufſchrift auf dem Leichenſtein iſt folgende: Allhie ligt begraben der Ehrenveſt Hans Schmetterer der Aelter, geweſter Pfleger allhie. Iſt den 11. Auguſti ao 1604 ſeines Alters im —5 Jar in Chriſto entſchlaffen. Mit weniger Anna ſein erſte Hausfrau ein geborn Haſenkhopfin, ſo den 20. Martii anno 1586 in Chriſto ſeeligclich verſchiden. Denen auch allen chriſtglaubigen Seelen Gott der Allmechtig gnedig und barmherzig ſein wele. Amen.

Hanns Schmetterer heuratete wieder eine gewiſſe Catharina, die mit ihm einen zur Frauenkirche grundbaren Acker mit Conſens Abts Hieronimus als oberſten Collators von Sebaſtian Kumpf Pfarrherrrn, und von den Zechpröbſten den 10. Jän. 1598 kaufte.

i) Sieh oben §. 27.

k) Auf den Leichenſtein iſt folgende Aufſchrift zu leſen. Allhie ligt begraben der Edl, und Veſt Herr Johann Ulrich Caſtner des kaiſerl. gefreyten Reichsſtift, und Cloſter St. Emmeram in Regensburg geweſter Brobſt alhier zu Hainſpach, dan Inhaber der Hofmark Milhauſen, welcher den 11. April 1699 zwiſchen 9 u. 10 Uhr im 82. Jahr ſeines Alters in Gott ſelig entſchlaffen.

l) Der Leicheuſtein der Hausfrau Ulrich Caſtners enthält dieſe Aufſchrift: Alda ligt begraben die Edle Ehrntugendreiche Frau Urſula Caſtnerin, des Edlen, und Veſten Herrn Johann Ulrichen Caſtners zu Milhauſen des kayſerl. gefreyten Reichsſtift und Cloſters St. Emeram in Regenſpurg Probſtens zu Hainſpach geweſte Hausfrau in

die

die 21. Jahr, welche den 27. Nov. anno 1698 in Gott ſeelig entſchlaffen ihres Alters bey 66ig Jahren. Gott verleihe Ihr ein fröliche Auferſtehung zum ewigen Leben Amen.

m) Die Aufſchrift auf dieſem Stein iſt gar übel gerathen. Ich ſeze ſie nur Ergänzungshalber hieher: Alda liegt begraben die Wohledlen Frau Maria Anna Niederhuberinn, Sonſten ein gebohrne Schmälzlin von Leonſperg, Als des Edlen Herrn Johann Michael Niderhuber des kaiſ. gefreithen Reichsſtift, und Kloſters St. Emmeram in Regensburg Brobſtrichters zu Hainſbach, und Haindling Ehefrau, ihres Alters 37 Jahr, weniger 9 Wochen. Hat mit ihme gehauſt 20 Jahr, weniger 9 Wochen, und 11 Kinder erzeugt (gebohren). Iſt geſtorben den 17. Febr. 1720 — Gott verleihe Ihr eine fröhliche Auferſtehung zum ewigen Leben Amen.

n) Die Aufſchrift auf dem kleinen Stein iſt folgende: Memoriae Nob. ac Strenui D. Rudolphi Kellner judicis in Hainſpach. Ob. die 16. Sept. 1784 An. aetatis 58.

Ich endige die politiſche Geſchichte Hainſpachs, deren Inhalt, obwohl er nicht in jeder Rückſicht intereſſant iſt, doch zu einem Muſter dienen kann, nach welchem die Geſchichten ſo vieler ritterlichen Veſten, und ſtändiſchen Sitzen gemodelt werden können. Welcher Zuwachs würde nicht daraus unſre vaterländiſche Geſchichte in vieler Rückſicht erhalten?

Wir würden die Verdienſte unſrer Vorältern, ihren thätigen Eifer für die Einpflanzung, und Erhaltung der chriſtlichen Religion, ihren Biederſinn, Treue, und Ergebenheit gegen ihre Landesfürſten, ihren Gehorſam, und guten Willen für die Vollziehung der Landesgeſeze, ihre ſtrenge Enthaltung, und Abſcheu gegen den koſtſpieligen Aufwand für die Lebensbedürfniße, ihren unermüdeten Fleiß, und Thätigkeit in ihren Berufsgeſchäften, ihre

eif=

einfacheſte Lebensart, und Weiſe, zu denken, zu reden, und zu handeln, ihre gerade Aufrichtigkeit in allem Betragen kennen lernen; wir würden finden, daß nicht der Adel allein, ſondern der gemeine Mann mit dieſem, der Lay mit dem Prieſter, der Unterthan mit dem Fürſten die Zierde, die Ehre, das Leben des Vaterlandes, und miteinander jene Männer geweſen ſind, denen wir in vielen Städten, ungeachtet unſrer eingebildeten Aufklärung, noch nachgehen, und um etliche Jahrhunderte wie in Jahren vorwärts, ſo in guten Sitten, in ſtrenger Lebensart, in genauer Berufserfüllung rückwärts ſind; wir würden klar überzeugt werden, daß wir oft jenes für albernen Aberglauben, für pöbelhafte Dummheit, für unedel anſehen, was ihnen zum Antriebe eines genauen Gehorſams gegen göttliche, und menſchliche Geſeze gedient hat, und daß wir mit unſrer hochgeprieſenen Aufklärung alsdann erſt ſie erreicht haben werden, wenn wir den verehrungswürdigſten Geſezen gerade, wie ſie, ohne Heuchelei, ohne Einwendung, ohne Ausflucht nachleben werden.

Dieß ſoll wenigſtens die Abſicht, und der Erfolg einer jeden unterſuchten Geſchichte ſeyn, daß wir die Verdienſte unſrer Voräktern aufſuchen, das Gute nachahmen, und durch ihre gemachte Fehler klüger werden.

Und welche Geſchichte wird dieß eher, als die einzeln der Privatgüter, Burgen, und Veſten erzielen? In den Geſchichten derſelben werden wir die muſterhafteſten Beyſpiele der Frömmigkeit, der einfachen Sitten, und Lebensart, der Arbeit- und Sparſamkeit finden.

Sicut partes conficiunt totum, ſic particulares omnium patriae locorum hiſtoriae cohaerentem, ſolidamque integrae patriae conficiunt hiſtoriam.

II. Theil.

Geſchichte der hainſpachiſchen Gotteshäuſer.

Cujus gentis homines ad loca ſancta non veniunt?

S. Hieron.

Signa juvant ſenſus, ſenſus ſunt mentis ocelli,
Horum ſubſidio plurima novit homo.
Saepe ſolent ſtupidae ſignis clareſcere mentes
Saepe etiam ſignis frigida Corda calent.

In dieſer Abhandlung werden die Geſchichten der in dem Umfange der Probſtey liegenden Gottes-häuſer, zu Hainſpach nämlich, zu Haindling, und zu Haindlingberg aufgeſucht. Dann wird die Reihe der Pfarrherrn in Hainſpach, und der Altariſten in Haindling hinzugeſezt.

Zum Voraus giebt man einen kurzen Aus-zug von dem Inhalt eines jeden §.

Die älteſten Dokumente, welche von der Pfarrey Hainſpach Zeugniß geben §. I. — Pfarrgotteshaus allda §. II. — Pfarrhof, und die Einkünfte des Pfarrherrn §. III. — Auf dem Berg zu Haindling ſtund ein Kloſter im 9ten Jahrhunderte §. IV. — Appollonius war allda, und nicht in St. Emmeram der erſte Abt. §. V. — Fernere Beweiſe wider Appollonium als erſten Abt in St. Emmeram. §. IV. — Kurze Geſchichte des Kloſters Perg. §. VII. — Ein heinrichiſches Diplom ſcheint der Exiſtenz eines Kloſters auf dem

Ber

Berg zu Haindling zu widerſprechen. §. VIII.; allein kein in den regensburgiſchen Dokumenten vorkommendes Perg, beträgt ſich vertrauter mit dem Kloſter Perg, als der Berg bey Haindling. §. IX. — Das hohe Alter der Kapelle in Haindling, des zur Verehrung allda ausgeſezten Frauenbilds, und der Wahlfart zu demſelben. §. X. — Als fernere Beweiſe des tiefen Alters der Wahlfart werden folgende beurkundete Thatſachen angegeben. Geſchlechte vom erſten Range im Vaterlande verehrten im 14ten Jahrhunderte das Frauenbild. §. XI. — Die Stiftung der erſten, §. XII, der zwoten Kapellaneyſtelle bey der Kapelle. §. XIII. Es geſchahen viele Opfer zu der Kapelle im 14ten Jahrhunderte. §. IV. Von nun an dienten zween Kapellane daſelbſt. §. XV. — Die Stiftung der dritten Meſſe. §. XVI. — Einige Zufälle mit den Gütern dieſer dritten Meſſe. §. XVII. — Die der Kapelle verliehene Ablãße. §. XVIII. — Die öfteren Erneuerungen, und Erweiterungen der Kapelle, zumal jene vom Jahre 1439. §. XIX. In der Note e wird eine kurze Biographie des Grafen zu Wartenberg

berg, Weihbiſchofs in Regensburg, eines ausgezeichneten Verehrers unſers Frauenbilds eingerückt. — Die Einrichtung der 1719 neuerbauten Kirche in Haindling. §. XX. — Die Einführung der Bruderſchaft des heil. Sebaſtians §. XXI. — und der Erzbruderſchaft der allerheilig. Dreyfaltigkeit in das marianiſche Gotteshaus. §. XXII. — Die Kreuzkapelle in Haindling. §. XXIII. — Der Oelberg. §. XXIV. — Der in 14 ſchönen Kapellen angebrachte Kreuzweg. §. XXV. — Die das Jahr hindurch ankommenden viele Prozeſſionen. §. XXVI. — Endlich die vielen Beſitzungen des Gotteshaus an liegenden Gütern zu Haindling, zu Haindlingberg ꝛc. zu Helmprechting, zu Groß §. XXVII. — zu Meging §. XXVIII. — in der hochbiſchöflich regensb. Reichsherrſchaft Werd §. XXIX. — zu Schönach §. XXX. — und noch andere mindere Einkünfte des Gotteshauſes, und die demſelben zugehörige Zehende geben den lezten Beweis für das Alterthum der haindlinger Wahlfart. §. XXXI. — Die älteſten ausgelehnte Kirchengelder. §. XXXII. — Die jährlichen Ausgaben des Gotteshauſes. §. XXXIII. —

Die

Die Feldkirche in Haindlingberg. §. XXXIV.

Die Reihe der älteſten Pfarrherren in Hainſpach bis auf das Jahr 1607. §. XXXV. — Die darauf folgende Kirchherren bis zur Abtheilung der Pfarrey in die obere, und untere Pfarr. §. XXXVI. — Die regularen Pfarrherren in der untern Pfarr; zumal die Thaten des eifrigen Pfarrherrn Bonifaz Schachtner. §. XXXVII. — Die Beſetzung der ganzen Pfarrey mit einem regularen Prieſter wurde durch einen Umtauſch 1737 erlangt. §. XXXVIII. — Die Reihe der Altariſten zu Mariä Stein, zu St. Barbara. §. XXXIX — dann jener der St. Andreas Meſſe.

Zwey=

II. Theil.

Die Geſchichte der Gotteshäuſer in der Probſtey Hainſpach.

§. 1.

Pfarrey Hainſpach.

Das Alter der Pfarrey iſt in den tiefeſten Zeiten aufzuſuchen. Ich muthmaſſe bey dem Mangel der zum hiſtoriſchen Beweis nöthigen Urkunden, nicht ohne Grund, daß im 9ten Jahrhundert dem Kloſter Perg bey Hainding a) der Villa (Hofmark) Hainſpach, und das Patronat = und Lehnrecht über die Kirche allda zugehört habe; daß nach Aufhebung des Kloſters um das Jahr 875 die Güter deſſelben zum Theile der Frauenkapelle auf dem Perg Hainding, als dem ordentlichen Oratorium der vormaligen Mönche, zum Theile aber dem biſchöflichen Sitze heimgefallen b); daß bey der, unter den zwoen Hauptkirchen des Sitzes, nämlich unter den Kirchen zum heil. Emmeram, und zum heil. Peter von dem heil. Biſchofe Wolfgang um das Jahr 975 vorgenommenen Abtheilung der Güter, Perg, Ginkofen, und Hainſpach der erſten Kirche angefallen ſind, und daß daher der Urſprung der Lehen = Verbündlichkeit des Sitzes Hainſpach nach St. Emmeram, und das Schutz = und Lehnrecht des Kloſters über die Pfarrkirche allda herrühre.

Pabſt Clemens IV., beſtättigte v. Id. Junii 1266 dem Kloſter alle ſeine Privilegien, und Beſitzungen. Unter den lezten wird auch der Kirche Aidespach (Hainſpach) mit allen ihren Pertinenzien gedacht c).

Einen andern Beweis für ihr Alter, und für ihren Verband mit dem Gotteshauſe St. Emmeram giebt mir die Stiftung des Perthold Menkofer an die Hand, welcher ſeinen eigenen freyen Hof zu Seibrechsſtorf (Seibelſtorf) zum Unterhalt eines Neben-Prieſters, der für ſeine in der Pfarrkirche zu Hainſpach ruhende Gattinn Margret auf einen neu zu errichtenden Altar wöchentlich drey Meſſen leſen ſoll, der nämlichen Pfarrkirche quinto Cal. Maij MCCCXII. überlaſſen hat d). In der Urkunde über dieſe Stiftung wird ausdrücklich geſagt, daß der Abt zum h. Emmeram das Patronatrecht über die Kirche habe, und wegen dieſem Umſtand wird der gleichzeitige Abt Heinrich von dem Stifter, und von dem Biſchofe Kunrad aufgerufen, dem Stiftungsbriefe ſein Siegel beyzulegen.

Das nämliche wird auch in den Stiftungsbriefen der dreyen Kapellaneyſtellen in Hainding jedesmal beſonders zum Beweiſe des zum Kloſter St. Emmeram gehörigen Lehnrechts über die Pfarrey Hainſpach ausgedruckt, und als eine Folge des Patronatrecht beobachtet e).

Auch in dem älteſten Saalbuche des Kloſters, welches am ſpäteſten im Jahre 1330 ſein Daſeyn erhalten hat, oder vielmehr aus einem noch weit älteren copirt worden iſt, wird das nämliche Lehnrecht über die Pfarr Hainſpach einem zeitlichen Abte allda eingeräumet f).

Im nämlichen Saalbuche wird dem Gotteshauſe St. Emmeram die dritte Zehentgarbe von den meiſten

Höfen,

Höfen, und Huben in Ginkofen, in Hainſpach, in Perg, in Helmprechting, und Hainding zugeſichert g). Es war demnach das Kloſter ſchon im Beſitze der dritten Garbe vor der Einverleibung dieſer Pfarrey mit dem Gotteshauſe St. Emmeram.

1386 den 14. Aug. incorporirte der Biſchof Johann von Regensburg, mit Conſens ſeines Domkapitels, auf demüthiges und wiederholtes Bitten des Abt Friederichs, und des Konvents zu St. Emmeram, dern Sagrär Amte (Cuſtoderie) in St. Emmeram, deſſen Einkünfte ſehr geringe waren, die Erträgniſſe der Pfarrkirche, und der Pfarrey in Hainſpach, damit von dem Zuſchuße derſelben die bey den Gottesdienſten nöthige Lichter, dann Altars- und Prieſters-Kleidungen angeſchafft werden können. Der Incorporationsbrief meldet wieder mit klaren Worten, daß die collatio (Lehnung) der Pfarrey Hainſpach ohnehin dem Kloſter zuſtehe h); doch wird dem Plebanus (Pfarrherrn) die prieſterliche congrua, und die Judikatur über die congrua dem Biſchofe vorbehalten.

1386 Kal. Maij wurde auf Vorſtellung des nämlichen Abts die biſchöfliche Schankung von dem in Worms anweſenden päbſtlichen Legaten beſtättiget.

Von dieſer Epoche an glaube ich, daß das Gotteshaus St. Emmeram die Pfarrey mit einer jährlichen Penſion beſchwert habe, welche in den lezten Zeiten auf 50 fl., in den älteren Zeiten verhältnißmäßig mit der Seltenheit der klingenden Münzen auf einer geringern Summa ſtand.

Das Reichsſtift St. Emmeram hat das Lehnrecht über die Pfarrey, und das Schutzrecht über die Kirche allzeit, und unangefochten bisher ausgeübt. Die Pfarrey

rey ſelbſt aber litt einige Abänderung durch die Abtheilung derſelben in die untere, und obere Pfarrey, welche Abtheilung mit biſchöflicher Begnehmigung den 10. Dec. 1725 unter dem Pfarrherrn Reinhard Lehner vorgenommen worden iſt, und von nun an wurde jene von regularen Prieſtern, dieſe aber von Weltgeiſtlichen verſehen, bis endlich 1738 den 1. Horn. beyde wieder zuſammengeſtoſſen und die ganze Pfarrey mit Conſens eines hohen Ordinariats gegen eine ſehr hinlängliche Entſchädigung allein mit regularen Prieſtern beſezt worden iſt. Davon werde ich aber bequemer bey Herſtellung der Reihe der hainſpachiſchen Pfarrherren handeln.

a) Sieh den erſten Theil, oder die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 76.

b) Sieh in der Kirchengeſchichte Hainſpach, oder in dem zweyten Theil der Geſchichte Hainſpachs §. 7.

c) Urkundenbuch zum Mauſoläum St. Emmerami N. XC. pag. 190.

d) Sieh I. Theil §. 9. Die geſtiftete Kapellaneyſtelle, und die drey Meſſen giengen gar bald wieder ein. Der zur Grundlage dieſer Stiftung hergeſchenkte Hof war nach der Hand nicht mehr im Stande, die urſprünglichen Dienſte zu leiſten, und bey dem täglichen Zunahme des höchſtſchädlichen Luxus in jedem Stande, war ſo eine einfache, und geſchmeidige Stiftung von 8 tt. R. Pf. keine hinlängliche congrua für einen Prieſter.

e) Die Stiftungsbriefe ſind 1337 12. März, 1352 den 16. April, und 1419 den 29. May ausgeſtellt. Sieh unten §§. 12. 13. 16.

f) Haynſpach jus Patronatus parochialis eccleſie ibi ptinet ad Abbtem Mon. Sti. Emmerami.

g) De-

g) Decimam recipimus in Ginchofen, et in Haynſpach de curia nra. Villana in Ginchofen, de omib9 agris tercium manipulum tam nris., qua. Villici, niſi qd. plbnus ta. hic, quam in Perg recipit in principio XII. maniplos.

Item de trib9 nris hubis, ibidem Tcium. maniplum.

Item de agris curie infer. monaſtic. (Niedermünſter in Regensburg hatte zwey Höfe in Ginkofen) ſitis in ginchofen Tercium maniplm.

Item de huba inſioris mon. quam ginchofer colit, Tcium. maniplm.

Item de feodo Sunchingetii, quo Albertus ab eodem e. infeodatus, Tercium maniplum.

Decimae in Perg.

Decimam recipim9 ibidem, de curia ibidem, de omib9 agris tam. nris., quam Villici Tcium. maniplm., niſi qd. plbn9 tam hic, quam in ginchofen recipit in principio XII. maniplos.

In Helmprehting de curia Oſterhof Tcium manipl9.

Item in Oberdorf (oberhalb Haindling) de duab9 curiis Tcium. maniplm.

Item de pdio. Schatii Tcium. maniplm.

Item in Hainding von dem gutenperg Tcium. maniplm.

h) Urkundenbuch zum Mauſoläum N. CLII. Ulrich Straubinger Altherr (Senior) ſiegelte in Namen ſeiner Korbrüder die Incorporationsurkunde. 1384 war er Domdekan. Zu jenen einfachen Zeiten war freylich dieſer einfache Fond zur Beyſchaffung der Lichter, und der Kirchenparamente hinlänglich. Heut zu Tag erkleckt er aber kaum für eine einzige (Tag, und

Nacht

Nacht das Jahr hindurch brennende) Oellampe; doch den Wohlthätern, und Stiftern ſey ewiger Dank für ihren thätigen Willen. Die Unzulänglichkeit der Stiftung zur Erreichung des Zwecks muß man der von Jahr zu Jahr zunehmenden Theurung auf die Rechnung geben.

§. 2.

Das Pfarrgotteshaus Hainſpach.

Dieſes Gotteshaus iſt der Verehrung der heil. Johann des Täufers, und Johann des Evangeliſten gewidmet. Es iſt ſehr wohl zuſammen gebauet, und recht niedlich eingerichtet; gleichwohl iſt ſein Umfang für die, auch mittelmäßige, Zahl der Pfarrkinder, deren im Durchſchnitte höchſtens 500 ſind, nicht nur allein nicht anpaſſend, ſondern viel zu klein.

Die Hofmarken, Hainſpach, Ginkofen, und Haindling, die Dorfſchaften Hellprechting, Haindlingberg, und Oberndorf, die äußerſt entgegengeſezten Einöden Kohlbach, und Siffelbrunn machen das Kirchſpiel aus.

Die groſze, und prächtige Wahlfartskirche zu U. L. Frau in Haindling, die herrliche Kreuzkapelle allda, und die Feldkirche zum heil. Michael in Haindlingberg ſind die dazu gehörigen Nebenkirchen.

1694 kam der bairiſche Graf, Albert Erneſt von Wartenberg, Domherr, und Suffragan in Regensburg, nach Hainſpach. Den 11. Weinmonats weihte er die Altäre der Pfarrkirche ein. Der erſte, oder der Hauptaltar wurde der Verehrung der urſprünglichen Kirchpatronen,

wurde

der andere der Ehre der heil. Mutter Annä, und der dritte dem Andenken der 14 Nothelfer gewidmet.

1712 wurde die Kirche, das Seelenhaus, und die Mauer um den Kirchhof erneuert, und die erneuerten Altäre aufs neue von dem nämlichen eifrigen Weihbiſchofe ſammt dem, im Seelenhaus von dem Probſtrichter Michael Niederhuber ſel. zu Ehren des heil. Michaels geſezten, Altar den 23. Brachmonats 1714 conſecrirt.

1786 wurde von dem Pfarrherrn Nonnos Schalbauer ſel. der Kirchthurm mit vielen Koſten mit dem Zechſchreinsgeld des Gotteshauſes Haindling erhöhet, ſo daß er dem Ort Hainſpach nach ſeinem dermaligen Stand ein köſtliches Anſehen giebt.

Die Einkünfte des Gotteshauſes Hainſpach ſind ſehr geringe; denn es beſizt nichts, als den obigen von Berthold Menkofer zur Stiftung eines Geſellprieſters hergeſchenkten Hof in Seiblſtorf, der nichts giltet, ſondern nur 5 fl. 54¼ kr. zinſet. Dann gehört zu denſelben noch ein zu Hainſpach liegender Hof, das Bruckmair, oder Brückelgut genannt, deſſen Ankunft zum Gotteshaus mir unbekannt iſt, der eben auch mit keiner Gilt, wohl aber mit einem jährlichen Zinſe a 4 fl. 17⅛ kr. belegt iſt.

Der erſte Hof hat vermuthlich vieles von ſeinen urſprünglichen Gründen, oder Güten verlohren; denn in dem biſchöflichen Beſtättigungsbrief der menkoferiſchen Stiftung werden nur 8 tt. R. Pf. als eine Penſion dem, etwa aus guten Gründen abweſenden, Pfarrer, die übrigen Erträgniſſe des Hofes aber deſſen Vicarien zuerkannt a). Welcher Abſtand von dem heutigen geringen Zinſe!

So

So gering die Einkünfte des Gotteshauſes ſind (denn es kann nicht einmal die jährlichen ordentlichen Ausgaben beſtreiten, ſondern es muß zur Abführung derſelben ſeine Zuflucht zum Gotteshauſe Haindling nehmen,) ſo iſt es doch mit einer jährlichen Decimation a 10 fl. 42 kr. belegt. Dann hat es die Laſt auf ſich, das Schulhaus zu unterhalten, welches, da es auf einem ſumpfigen niedern Grund gebaut, und eben deßwegen der Ueberſchwemmung ausgeſezt iſt, manchesmal koſtſpielige Reparationen verlangt.

Die wenigen Grabſteine in dem Gotteshauſe, welche auf die allda begrabene Ritter, und andere merkwürdige Leute lauten, habe ich im erſten Theile der Geſchichte Hainſpachs und zwar jeden an dem rechten Ort angeführt b). Jener der Geiſtlichen werde ich mich bey der chronologiſchen Herſtellung ihrer Reihe erinnern. c)

a) Die Urkunde verdiente nach ihrem ganzen Inhalte edirt zu werden. Das Original befindet ſich Kaſt. 2, Schubl. 10. Num. 41ſ2. Copien davon codice IVto chartarum N. 127 et cod. VIto Num. 456.

b) Sieh I. Theil §. 22. 24. C. Nota h) Nota k) Nota n).

c) Sieh unten §§. 26. in den Noten.

§. 3.

Pfarrhof. Jährliche Einkünfte des Pfarrer.

Der Pfarrhof, ſammt den Pfarrbüchern, und Pfarrurkunden, gieng im Jahre 1671 in der Oſternacht durch eine Feuersbrunſt zu Grund. Noch in dem nämlichen

Jahre

Jahre zimmerte Heinrich von Pflueg, Pfarrer zu dieſer Zeit, denſelben in einem angenehmen Plaz nicht weit von der mittäglichen Kirchhofsmauer wieder auf.

Seit dem unglücklichen Jahre 1671 bis auf die heutige Stunde ſind die Pfarrbücher in beſter Ordnung fortgeſezt, und man macht es ſich zur Pflicht, die dießfalls emanirte Befehle und weiſe Anordnungen genau zu erfüllen.

Bey conſolidirung der Pfarrey mit der Probſtey, und bey Beſetzung derſelben mit regulären Prieſtern verblieb der Pfarrhof zur beliebigen Diſpoſition des Reichsſtiftes. Dieſes fand für gut, gleich nach vorgenommener Abtheilung der Pfarrey Hainſpach, in Haindling ein Prieſterhaus zu errichten. 1732 den 30. April wurde der Platz zu ſeiner Erbauung beſtimmt, und den 4. May von dem Fürſt Abt Anſelm ſelbſt mit möglichſter Feyerlichkeit, und in Gegenwart der Fr. Fr. Maria Thereſia Felicitas, Gemahlinn des Hrn. Hrn. Prinzipal-Kommiſſärs, bey dem fürwährenden Reichstag in Regensburg Fürſten Frobenius zu Fürſtenberg in Möskirchen, gebohrner Gräfinn von Sulz, und Landgräfinn in Klegau, der erſte Grundſtein gelegt. Man wurde mit dem Bau 1734 fertig, ſo daß die ausgeſetzten zween Religioſen, der Vicarius nämlich in der untern Pfarr nebſt ſeinem Gehilfen denſelben am Pfingſtſamstag (12. Junius) beziehen konnten.

Das Prieſterhaus, oder wie es die gemeine Mundart nennet, das Klöſterl, wurde auf einen öden Grunde der Gemeinde, die man, gemäß einer mit ihr getroffenen Verhandlung, entſchädigte, unter der Direction des

Pfarr-

Pfarrvicarius, des würdigen Prieſters P. Bonifaz Schachtner ſeel., der die Haupttriebfeder aller, in Haindling, und Hainſpach um dieſe Zeit eingeführten, Neuerungen war, mit 3500 fl., ohne hier das Holz, und die Bachſteine in Anſchlag zu bringen, aufgeführt.

Endlich nach dem Tode des Pfarrers Reinhard Lehner, der den 27. Aug. 1737 erfolgt iſt, wurde die obere mit der untern Pfarr wieder vereiniget, und, mit Conſens des hohen Ordinariats, mit einem regulären Prieſter beſezt; ſohin wurde dieß Klöſterl die ordentliche Wohnung des Pfarrherrn, und ſeiner Nachfolger.

Das Reichsſtift überließ den Pfarrhof in der obern Pfarr zu Hainſpach, ein hölzernes Gebäud, einem ſeiner Diener. Man wünſchet vielmehr das Schulhaus daraus zu machen, damit die Schule wenigſtens Winterszeit ordentlich könnte gehalten werden, welche nicht ſelten bey eilfertiger Auflöſung des Schnees unterbrochen werden muß; denn das niedere an einem Waſſerauffang liegende Schulhaus iſt faſt allzeit bey dieſer Ereigniß, und bey andern überraſchenden großen Waſſergüßen der Ueberſchwemmung ausgeſetzt, und wer ſonſt, als der Schullehrer hat einen gegründeten Anſpruch zu einer leer gewordenen Wohnung von dieſer Art?

In den älteſten Zeiten beſaß der Pfarrer zwo Huben, und zwar eine zu Ginkofen, die andere zu Hainſpach, deren jede zum Gotteshaus St. Emmeram grundbar war, und jährlich 7 Modios Tritici (ſieben Vierling Weizen) dahin diente; wie dieß alles aus dem älteſten Saalbuche des Kloſters, und aus den Rechnungen des 14. Jahrhunderts erhellet a).

In dem nämlichen Jahrhundert wurde der Widum von einem Stifter gebauet; dieſer wurde ſohin Wiedumbauer genannt, der als ein Mitgemeiner die Hofmarksbürden trug. Es erhellet daraus, daß die Pfarrer ſich mit keiner Oekonomie abgegeben haben, oder abgeben wollten, um den wichtigen Geſchäften ihres hohen Berufes etwa getreuer nachkommen zu können.

Beyde Huben wurden vermuthlich nach der Hand zuſammen geſchlagen, und die Pfarrer baueten dieſelben mit eigenen Händen. Dadurch übernahmen ſie auch alle auf denſelben haftende Landes, und Hofmarksbürden. Nun nach Beſetzung der Pfarrey mit regulären Prieſtern baut die Probſtey den Widtumbau. Dieſer kann mit zweyen guten Pferden, oder dreyen Waidröſeln bearbeitet werden.

Gemäß der älteſten Widtumsbeſchreibung de Anno 1599 enthält der Pfarrwidum 67 Schil. und 5 Pief. Gemäß des älteſten Urbarbüchels de Anno 1661 enthält er in allen dreyen Feldern 40 Schill. Pief. oder 20 Einſätze und Juchart. Gemäß endlich einer legalen Beſchreibung de Anno 1726 etwa 48 Schill. und 11½ Tagwerk Wieſen. Man machte öfters Felder zu Wieſen, und umgekehrt. Dann wurden manchesmal breitere, oder engere Piefange gemacht, daher rührt vermuthlich der Unterſchied der Schillingen in den, zu zerſchiedenen Zeiten vorgenommenen, Beſchreibungen der Felder. Es könnten bey guten Jahren 20 Schaf Getraids ſtraub. Mäſſerey daraus erbeutet werden,

In der ganzen Pfarrey geht der Zehend in drey Theile. Die erſte Garbe ſändet der Pfarrherr, die zwote das

Kloſter

Kloſter St. Emmeram, welches die dritte Garbe den Herzogen in Baiern zu Lehen in den älteſten Zeiten, und noch im 14 Jahrhunderte gegeben hat b). Der Pfarrherr genoß auch in den Amthöfen zu Ginkofen, und zu Perg einen Vortheil, nämlich von jeder Getraidſort 12 Garben, die er vor der Abtheilung hinwegzunehmen berechtiget war c).

Das obige Urbarbüchel raumet dem Pfarrherrn auch von dem Sedlhof in Hainſpach einen Vortheil ein. Die Erträgniß des ganzen Zehents wird bey Schauer freyen Jahren auf 15 Schaf St. M. angeſchlagen.

Zum Pfarrwidtum gehört auch ein zwiſchen dem Rainerholz und Schwindbach liegender Holzgrund von 14 Tagwerken, welcher rechtsgiltig mit dem kurfürſtl. Schwindbach durch 11 Markſtecken den 26. Juny 1794 ausgemärkt worden iſt.

Schon vor Anfang des ſchadenvollen dreyßigjährigen Kriegs wurden die Meſſen zu Mariä Stein, und zu St. Barbara der Pfarrey einverleibt. Die Unfälle des genannten Kriegs machten endlich die Aufſtellung eigener Prieſter auf dieſe Meſſen faſt gar unmöglich. Die Theurung aller Lebensartickel nahm zu; die Grundgüter waren verdorben. Ein groſſer Theil der Gründe lag wegen Mangel der Arbeitsleute, und des benöthigten Menats öde. Um die Stiftungen noch in etwas zu erhalten, blieb dem Biſchofe, und dem Abt in St. Emmeram als Lehnherrn kein anders Mittel, als die Vereinbarung derſelben mit der Pfarrey über. — Die St. Andreasmeſſe behielt ihren eigenen Prieſter länger, als die zwey übrigen. Der Pfarrherr Sebaſtian Kumpf ſtellte den 28. Okt. 1600

Leib=

Leibrecht auf den zur Steinmeſſe grundbaren Steinhof in Haindling aus d). Er war demnach ſchon zu dieſer Zeit der Beſitzer der Meſſe.

Die Andreasmeſſe kam erſt in der Mitte des 17ten Jahrhunderts unter dem Pfarrherrn Friedrich Ziegler zur Pfarrey.

Die Erträgniſſe der Beneficien ſind in ſchadenfreyen Jahren ergiebiger, als jene der Pfarrey; denn erſtere ſind nicht mit den mit einem Pfluge verbundenen Ausgaben beſchwert e). Dieſe, und jene mögen bey guten Jahren 800 fl. ohne Stollrevenüen, abwerfen.

Die Pfarrey iſt mit biſchöflichen, und landesherrlichen Abgaben beſchwert. Jene ſind folgende:

Cathedraticum zur Vicariatskaſſa	— fl.	51 kr.	3 hl.
Burſaticum zur Decanatskaſſa	1	—	—
Seminariſticum zur Unterhaltuug den Alumnen wegen der Pfarrey	3	—	—
wegen den Beneficien	3	—	—
	7 fl.	51 kr.	3 hl.

Zur Landeskaſſa wegen des Pfarrwidtums = = = =	2 fl.	39 kr.	— hl.
wegen den Pfarrrevenüen	5	49	5
wegen dem eigenen Bau der Andreasmeſſe	3	—	—
Es wirft demmach eine ganze Steuer ab	11 fl.	28	5 hl.

Faſt jährlich werden deren eine ganze, und eine halbe ausgeſchrieben.

Die

Die Pfarrey Hainſpach ſoll vom Jahre 1515 bis 1645 jährlich 2 fl. als eine Jagd, oder Nachtzielgeld bezahlt haben. Vom Jahre 1793 an muß dieß Jagdzielgeld gemäß Hofkammerreſcripts d. d. 10. Sept. 1793 jährlich wieder entrichtet werden.

Seit dem Jahre 1759 zahlt die Pfarrey jährlich die beträchtliche Decimation a 60 fl; doch dürfen die obigen Abgaben zur Landeskaſſa, davon abgezoger werden.

Die Pfarrer waren auch verbunden, wegen ihrer Widum grundherrliche Abgaben zu entrichten; und zwar jährlich

Vogtey = Geld = =	1 fl.	25 kr.	6 hl.
Von den Aeckern in der Oede	—	7	—
Scharwerk = Geld = =	2	30	—
	4 fl.	2 kr.	6 hl.

Dann diente der Pfarrer ein Möß (5 Vierl.) Korn, und 2 Hühner, als einen Vogtdienſt, ein.

Endlich ſeit der Inkorporation der Pfarr Hainſpach mit der St. emmeramiſchen Cuſtoderie vom Jahre 1386 zahlten die Pfarrer einem Hrn. Prälaten zu St. Emmeram jährlich eine gewiſſe Summa, die in den lezten Jahren, ſeit dem Verband der Beneficien mit dem Pfarramte, auf 50 fl. hinaufgeſtiegen ſind, als ein Abſent.

So lange die drey Kapellane in Haindling exiſtierten, gab jeder jährlich ein Möß Korn, und nach deren Conſolidierung mit der Pfarrey, der Pfarrer 3 Möße als einen Vogtdienſt e).

a) Habemus ibidem (in Ginkofen) hubam ſolventem VII. mod. Ttci, que tenet plebanus de Haynſpack. Weiter

ter unten. Ibidem in Hainſpack hemus hubam ſolventem VII. mod. Ttci, que ſimiliter colit plebanus.

b) Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. IV. Die Herzoge ertheilten mit ihrem Drittheil zween Vaſallen Afterlehen, ſo daß die dritte Garbe unter ihnen getheilt wurde. Die lezten Vaſallen der halben dritten Garbe waren die Hainſpecken, von welchen Adam Caſtner dieſelbe kaufte, und zum Schloß Hainſpach brachte. Sieh I. Theil §. XXI. Mit der andern Hälfte war Stefan der Hausmettinger von den niederbaieriſchen Fürſten belehnt, der dieſelbe mit Einwilligung der Afterlehengeber der Kirche in Haindling zu Anfang des 15ten Jahrhundert, und hernach nach ausgebrachter Stiftung der dritten Meſſe allda dem Kapellan derſelben vermacht hat.

Es wird demnach in den alten Saalbüchern ſehr wohl angemerkt, daß drey Garben des Ginkofer und Hainſpacher Zehents zum Schloß, und drey Garben zur Pfarrey gehören. Urſprünglich ſchon hatte das Kloſter, und die Pfarrey, jedes eine Garbe; die Hälfte der dritten kam durch Kauf zum Schloße; vom Schloße zum Kloſter; die andere Hälfte durch Vermächtniß zur Andreasmeſſe, oder dem Altariſten dieſer Meſſe, und von dieſem Pfarrey, und auf ſolche Art genoß das Kloſter 3, und die Pfarrey 3 Garben.

In den innern und äußern Geräuten, zieht die Andreasmeſſe keine Garbe. Beyde ſind jünger, als die erſte Zehent-Vertheilung. Die Herrſchaft behielt ſich bey Ausjätung der Waldungen zwo Garben bevor, ließ aber dem Pfarrer in Hainſpach als Pfarrer des äußern Geräuts, und dem Pfarrer zu Geiſelhöring als Pfarrer des innern Geräuts die dritte Garbe.

Nebſt dieſen Zehentherren nämlich der Pfarrer, der Herrſchaft, und dem Kapellan der Andreasmeſſe giebt es noch einen vierten Zehentſänder in der Probſtey, und dieſer

iſt der Amthof in Haindling. Bey dem Hof verbleiben in dem haindlingberger Feld ſelbſt zwo Garben; zwo fändet der Pfarrer; die fünfte gehört zur Andreas- meſſe, und die ſechste der Herrſchaft oder zum Schloß; dieſe, und jene machte die dritte Garbe aus, mit wel- cher die Herzoge zu Baiern in den ältern Zeiten belehnt waren. Es fändet auch dieſer Hof bey dem Oſterhof in Hellprechting, in dem obern Dorf zu Haindling die ſechste Garbe. Dann zieht er in dem Gutenberg, zu welchem 131 Aecker in Geiſelhöringer, Haindlinger, und Hain- ſpacher Feld gehören, die dritte Garbe, ſo wie er auch noch aus einigen andern wenigen Aeckern die dritte Gar- be wegnimmt.

Ich vermuthe, daß dieſes Zehentrecht, ſo wie jenes des Kloſters St. Emmeram in der ganzen Pfarr Hainſpach das Kloſter Pergen vorher genoſſen habe; daß bey Auf- hebung des Kloſters dem Saallande allda ein Zehent- recht überlaſſen, und bey Vererbrechtung des Saallandes der Getraiddienſt wegen dieſes bey dem Amthof gelaſſe- nen Zehents um etwas erhöhet worden ſey.

c) Das älteſte Saalbuch redet alſo von dieſem Vortheil. De omiby agris tercium manipulum, tam neis, quam Villici, niſi qd. plbn9. tam hic (in Ginkofen) qua. in Perg recipit in principio XII. maniplos.

d) Archivalurkunde Koſt. 6., Schubl. 7. N. 8.

e) Ich finde es für billig, daß auch die Geiſtlichen zur Unterhaltung einer guten, und ſchnellen Juſtizpflege das Ihrige beytragen, ſo wie ſie davon den erſten An- theil nehmen.

§. 4.

Perg zu Haindling.

Perga wurde in dem neunten Jahrhunder- te jene Berghöhe, welche ſich von Haindling aus bis

über Haindlingberg hinaus ſehen läßt, und zu deren Anfang das heutige berufene Wahlfarts = Gotteshaus Haindling ſteht, genannt. Die Höhe dieſes Berges hat mit dem berühmten von dem Herrn Caſſini zu einem Meßſtandort gewählten Aufhauſen faſt einen gleichen Grade. Ich ſage nichts neues, wenn ich behaupte, daß in dieſer Gegend im neunten Jahrhundert eine Benediktiner = Abtey geſtanden ſey. Es kömmt nur darauf an, daß ich einen gründlichen Beweis von der Exiſtenz eines Kloſters an dieſem Ort aufbringe.

Es waren die, heute ſo beliebte, Arrondierungen auch im 9ten Jahrhunderte ſehr in Gewohnheit. Erchanfried, ein Diakon der regensburgiſchen Kirche, und Hofkapellan des baieriſchen Königs Ludwig traf einen Gütertauſch mit einem gewiſſen Appollonius, Abt in Pergen. a). Dieſer gab dem Diakon Erchanfried alles, was er immer in Ginginchova (Ginkofen, welcher Ort eine halbe Stunde von Haindlingberg entfernt iſt b), als ſein eigenes Beneficium genoß c). Jener tauſchte ihm dafür ſein Eigenthum, welches er in Schambach hatte, an.

Nun ſofern es ausgemacht iſt, daß unter dieſem Pergen die obige Gegend zu verſtehen ſey, ſo iſt die geweſene Exiſtenz eines Kloſters allda nicht mehr zu bezweifeln.

Es iſt richtig, daß das nämliche Perg zum biſchöflichen Siz Regensburg gehört habe; denn in der von heil. Biſchofe Wolfgang vorgenommenen Abtheilung der Güter wurde dasjenige, was ein Eigenthum der, in zwoen Kathedralkirchen, nämlich zum hl. Emmeram, und zum hl. Peter ſitzenden, Biſchöfe in Pergen, und in Ginkofen war,

dem, von dem Sitze getrennten, Kloſter, und der Kirche zum hl. Emmeram zugeworfen.

Dieß beweiſet die unter Abte Burchard in dem Jahre 1031, folglich bald nach geſchehener Güterabtheilung, von dem Probſt Arnold vorgenommene Beſchreibung der St. emmeramiſchen Höfe, Huben, Sölden, und Saalländer, in welchen die Saalhuben in Pergen, und Ginkofen, ſammt einer Mühle mit zween Gängen (die Mühle Kolblein, heute Kohlbach an der Laber) vorkommen d), und welche das Kloſter von der Epoche der Abtheilung bis auf dieſe Stunde, wie ich im erſten Theile dieſer Geſchichte bewieſen habe e), in einer ununterbrochenen Reihe beſeſſen hat. Wären dieſe Oerter kein Eigenthum beyder Kathedralkirchen, und des biſchöflichen Sitzes geweſen, ſo würden ſie in der vollbrachten Güterabtheilung keinen Platz gefunden haben.

Der zur biſchöfl. Würde im J. 847 gerufene Erchanfried hat vermuthlich das von ihm eingetauſchte Ginkofen nach der Hand ſeinem Sitze einverleibt.

a) Lib. Prob. ad Mauſ. S. Emmer. pag. 19, N. V. — et diſſert de ortu monaſt. S. Emmer. pag. 256, — Ana modus lib. I. N. LXXVIII.

b) Abt Cöleſtin, und mehrere andere machen irrig aus Ginginchova Gänkofen. Mauſ. S. Emmer. edit. de ao 1752, Seite 132.

c) Appollonius Abbas ibi in loco ex ſuo beneficio habere videbatur. Dieſe Worte ſind alſo zu verſtehen — Appollonius hatte einige Güter in Ginkofen, welche er urſprünglich als ein Eigenthum beſaß; dann ſchenkte er ſie ſeinem Kloſter Pergen, und belehnte ſich ſelbſt wieder mit ſeiner Schankung. Dieß war in jenen grauen Zeiten eine nicht

ſel-

ſeltene Art, und Weiſe, Güter, oder ſich ſelbſt zu verſchenken. Man gab ſie einer frommen Hand, mit dem Bedingniße, daß man damit wieder belehnt wurde. Aebte, und Mönche, Heerführer, und Dienſtleute, Gaugrafen, und einfache Bewohner der Gauen, königliche Prinzen, ja ſelbſt Könige lieſſen ſich mit ihren eigenen Schankungen wieder belehnen. Abt Deſing ſel. ſchrieb mit dem, ihm eigenen, Scharfſinn gründliche Anmerkungen über die Gebräuche, und Gewohnheiten in dem karolingiſchen Zeitalter mit den Praecariis, und Beneficiis in der (bisher ſo ſehr mißkannten) Geſchichte Deutſchlandes Seite 230 ꝛc.

d) De Perga terrae ſalicae tres hubae, manſus I, eodem cenſu, quo apud Ginginhova ſolvitur. Mola una cum duabus rotis. Tertia pars decimationis. Wirklich beſizt das Reichsſtift heute noch die Mühl Kohlbach, und die dritte Zehendgarbe in Perg, und zu Kohlbach, wie dieß das Saalbuch vom Jahre 1330 — 36 bezeuget.

e) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs von § LXXVI. bis § LXXXIII.

§. 5.

So zuverläßig es demnach iſt, daß in Perg ein Abt, und eine Verſammlung der Mönche, die zu dem vorigen Umtauſch ihre Einwilligung gab, gelebt habe, und daß unter dieſem Perg, der Berg an dem in alten Zeiten ſogenannten Hainding ſtecke, ſo ſehr wurde darüber geſtritten.

Hanſiz behauptete gegen den Fürſt Abt Johann Baptiſt, daß der tauſchende Appollonius, Abt in Perg, welches Kloſter Perg letzterer ſelbſt durch das heutige Haindlingberg verdollmeſchet, geweſen ſey a). Jener aber, und vor ihm der Abt Cöleſtin, halten den Appollonius für einen Abt des Kloſters St. Emmeram, und für den erſten

in der Reihe. Fürſt Abt Johann Baptiſt ließ ſich auch nach vielen abgedruckten Schriften, und Gegenſchriften, Repliken, und Dupliken von dieſem einmal gefaßten Lieblingsgedanken nicht entfernen. Er behauptete ihn mit der äußerſten Anſtrengung; doch ließ er ſpäter, als der Abt Cöleſtin den Appollonium auftretten b). Beyde aber haben ſowohl den Wirkungskreis, als das Zeitalter deſſelben verfehlt. Die angezogene Tauſchurkunde redet alſo: *Dedit igitur Appollonius Abbas ex ratione monaſterii ſui Perga una cum conſenſu, et conhibentia Monachorum in eodem monaſterio degentium, etiam per licentiam domini Hudouuici regis memorato Erchanfrido diacono ad ſuum proprium habendum in pago, qui dicitur tonahgeuui in loco vocabulo Ginginchova, id eſt terra culta, et inculta* c).

Wegen dieſer Stelle erlaubt ſich der Fürſt Abt den Appollonius zum erſten St. emmeramiſchen Abt einzuſetzen; aber nebſt dem, daß in der ganzen Urkunde mit keiner Sylbe eine Meldung von St. Emmerams Kloſter gemacht wird, wer wird auſſer ihm, aus der angezogenen Stelle beweiſen, daß er als Abt von St. Emmeram, Ginkofen gegen Schambach an den Diakan Erchanfrid vertauſcht habe?

Der eifrige Fürſt-Abt von Herman Contract, von dem minder ſcharfſinnigen Abt Cöleſtin, von dem Geburts- und Aufenthaltsort des Dokument ſelbſt, verführt, gab der angezogenen Stelle eine ganz ſchiefe, mit dem Inhalte der ganzen Urkunde ſich compromittierende, ja widerſinnige Erklärung.

Der gute Fürſt glaubte, und merkte es auch, aber ſehr irrig in der doppelten von ihm veranſtalten Ausgabe

dieſes

dieſes Dokuments an d), daß es in codice traditionum St. Emmeramienſium ſtehe; folglich glaubte er ſich dadurch berechtiget, Appollonium für den erſten St. emmeramiſchen Abt zu erklären.

Allein man muß unter den St. emmeramiſchen codex traditionum, und unter der Urkundenſammlung des Subdiakons Anamot wohl unterſcheiden. Dieſer handelt von den Schankungen, und Tauſchungen der St. emmeramiſchen Domkirche, da jene nur die Urkunden, welche nach der, unter den beyden Domkirchen vorgenommenen, Güterabtheilung ihren Urſprung haben, enthält; nur wenige ausgenommen, welche dem Kloſter vor der Ueberſetzung des biſchöflichen Sitzes nach St. Peter, gegeben worden ſind.

Nun die ſchon öfters angezogene Urkunde, welche von Appollonius zeugt, iſt in der Sammlung des Anamot zu finden e). Sie kann alſo um ſo weniger einen Bezug auf einen St. emmeramiſchen Abt haben, je tiefer ſie ein gänzliches Stillſchweigen über St. Emmeram beobachtet.

Die Urkunde iſt in Regensburg gegeben worden; folglich (beliebt es dem Fürſt-Abt, zu folgern) muß ſie von Appollonius als Abt in St. Emmeram verſtanden werden e); denn folgert er weiters, was hätte der pergiſche Abt in Regensburg zu thun gehabt? — Ich antworte, daß, da der Umtauſch mit Conſens des König Ludwigs des Deutſchen geſchah, es der Wohlſtand, die landſäßige Unterthänigkeit, und Ehrfurcht ja wohl erheiſcht haben, daß vielmehr der ſupplizierende Abt ein Reiſe zu dem Hoflager nach Regensburg zur Einholung der königlichen Einwilligung, als der König zum Kloſter Perg zur Ertheilung derſelben gemacht habe.

In der älteſten Handſchrift des Chronicon, welche dem Verfaſſer Herman Kontract beynahe gleichzeitig iſt, und in der St. emmeramiſchen Handſchriftenſammlung aufbewahrt wird, wird Appollonius auf das Jahr 697 als erſter Abt des Kloſters St. Emmeram von einer weit jüngern Hand, als jene iſt, welche die hermanniſchen Annalen abſchrieb, hinzugeflicket.

Dieſe Handſchrift demnach, ſo vortreflich, und entſcheidend ſie wegen ihrem hohen Alter in Hinſicht auf das Chronicon ſelbſt iſt, ſo wenig beweiſet ſie den Wirkungskreis des Appollonius als Abt zu St. Emmeram, und zwar als Erſten allda.

Eine jüngere Handſchrift des nämlichen Chronicon vom 14. Jahrhunderte, deren der Fürſt Abt gedenkt g), wurde von der obigen weit älteren, und urſprünglichen copiert, und der Copiſt hat die vom Appollonius redende, und hineingeflickte Stelle mit guten Glauben, und Vertrauen ohne Anſtellung einer Prüfung mitabgeſchreiben.

Abt Cöleſtin endlich durchſuchte unverdroſſen die alten Urkunden, und erwarb ſich das Verdienſt eines fleiſsigen Geſchichtſchreibers; aber er ſchrieb ohne gehörige Prüfung, und Kritik, nach dem Geſchmak nämlich ſeiner Zeiten.

Alle dieſe Herren, wie ſie das Kloſter, welchen Appollonius Vorſtand, verfehlt haben, haben auch ſein eigentliches Zeitalter nicht gekannt.

Appollonius wirkte weder im Jahre 697, noch im J. 797. Fürſt Abt Johann V. hatte zwar den Muth, den Appollonius um ein Jahrhundert ſpäter, aber nicht hinläng-

längliche Kritik, um denſelben an dem rechten Ort, und zu rechter Zeit auftreten zu laſſen.

Der oft angezogene Tauſchbrief, in welchem allein Appollonius, und ſonſt nirgendswo auftritt, entſcheidet alles. In demſelben werden als Zeitgenoſſene der König Ludwig, und der Diakon Erchanfried angegeben. Erchanfried gelangte im J. 847 zum biſchöflichen Sitz. Er diente alſo als Knich, und Diakon bey der Domkirche um das Jahr 830 unter Biſchof Bathurick. Sollte er ſchon im J. 797, wie der Fürſt Abt dafürhält, als Diakon bey der Domkirche angeſtellt geweſen ſeyn, ſo wäre er als Jubelknich erſt zum Biſchof eingeſezt worden. Wer wird dieß vermuthen?

Ludwig, der die königliche Einwilligung zum Tauſch gab, iſt Ludwig, König der Baier, ſohin Ludwig, der Deutſche, und nicht ſein Vater Ludwig, der Fromme; denn die Urkunde betitelt ihn König, und nicht Kaiſer, da doch, ſo oft die Rede von Ludwig, dem Frommen, in den Urkunden iſt, ihm der Kaiſertitel ausdrücklich gegeben wird h). Eine Urkunde demnach, die ihre eigentliche Entſtehungsepoche, nicht auf der Stirne trägt, iſt zwiſchen dem Jahr 830—840 abgefaßt worden.

Selbſt diejenigen, welche den Appollonius als den erſten Abt in St. Emmeram erkennen, geſtehen ein, daß das Kloſter in dieſem Zeitraume keine andere Aebte, als die Biſchöfe, gehabt habe. Es ſteht alſo Appollonius als Abt zu St. Emmeram im Widerſpruche mit dieſen unläugbaren, wirklichen, und wahren Aebten daſelbſt.

(a In prodromo epiſcopatus Ratisb. pag. 13. — Item in illuſtratione apologetica prodromi pag. 205 — In documento litis deciſorio pag. 28.

b) In dem Mauſoläum St. Emmerami edit. 1752 Seite 127. de ortu monaſterii pag. 158. — In excuſſione valoris pag. 128.

c) Es ſoll heißen terram cultam, et incultam.

d) In diſſertat. de ortu monaſterii St. Emmerami pag. 256. libr. probat. pag. 13.

e) Anamot. apud Pez. theſ. Anecdot. Tom. I. part. III. col. 249.

f) Disquiſitio de valore pag. 128.

g) Mauſ. St. Emmerami Seite 129.

h) Pez. theſ. Anecdot. Tom. I. part. III. col. 17, et 87.

§. 6.

Ich kann noch mehrere zwar nur negative, doch nicht unbedeutende Beweiſe aufbringen, daß Appollonius nicht Abt in St. Emmeram geweſen ſey. Es wird des Appollonius weder in dem fuldiſchen a), noch in dem tegernſeeiſchen Todtenbuche b), welche beyde die Sterbtage der merkwürdigen Emmeramer genau anziehen, gedacht. Selbſt das St. emmeramiſche Todtenbuch meldet nichts von einem Abt Appollonius c). Wie ſoll das allgemeine Stillſchweigen dieſer für emmeramiſche Aebte ſonſt bürgeſtehenden, und gerade den merkwürdigſten, den erſten davon ausſchlieſſenden Bücher nicht hinlänglich die ungründliche Einſchiebung des Appollonius zum erſten Abt zu St. Emmeram beweiſen?

Aber man findet ihn auch da nicht, wo er zum erſten gefunden werden ſoll. In der Kirche zu St. Emmeram wurde eine Verſammlung der Biſchöfe, Aebte, und anderen vornehmern Geiſtlichen in Streitſachen zwiſchen den freiſingiſchen Biſchofe Otto, und dem tegernſeeiſchen ge=

Abt Adalbert wegen mehreren Pfarreyen im Jahre 804 gehalten d). Alle gegenwärtigen Biſchöfe, und Aebte werden mit ihrem Namen angezogen. Nur eines Appollonius erinnert ſich die Urkunde nicht. Iſt dieß nicht wieder ein ſtarker Beweis, daß kein Appollonius die abteyliche Würde um dieſe Zeit zu St. Emmeram, und daß St. Emmeram damals keinen andern Abt, als den Biſchof Adelwin, deſſen Namen in der Urkunde durch Altheus verdunkelt wird, gehabt habe?

Aber auch alle wichtige Handlungen um dieſe Zeit, in welcher man den guten Appollonius als Abt zu St. Emmeram einſchiebt, wurden nicht durch Beywirkung dieſes, ſondern durch das Anſehen des einzigen Biſchofs Adelwins ausgeführt. Z. B. die Schankung des Wiruk wird von dem Biſchofe Adelwin, und nicht von einem Abt Appollonius angenommen e). Die Schankung des Geparoch wurde den 10. März 814 in Gegenwart des nämlichen Biſchofes vollbracht f). In dem nämlichen Jahre den 21. Sept. giebt nicht der Abt Appollonius, ſondern der Biſchof Adalwin einige Güter aus dem St. emmeramiſchen Güterſchaz zu Lehen, *Precaria* g). Es unterſchrieben ſich viele Zeugen, an deren Spize mit Uebergehung eines Appollonius ſteht Wicram, Probſt zu St. Emmeram. Vollkommen zu meiner Sache anpaſſend nimmt die erſte Stelle unter der Zeugenſchaft ein Probſt ein; denn Pröbſte regierten zu dieſer Zeit die Klöſter, deren Aebte die Biſchöfe waren h).

Oben habe ich ſchon angemerkt, daß der Bewahrungsort der Urkunde, welche vom Appollonius Zeugniß giebt, für die von ihm getragene abteyliche Würde zu St. Emmeram nichts beweiſe, weil ſie vielmehr in der zum biſchöf-

lichen

lichen Siz in Regensburg gehörigen Urkunden, und nicht in dem Codice traditionum St. Emmeramenſium gefunden wird. Hier hole ich nur noch nach, daß es in der nämlichen Sammlung, deren Original das Kloſter wirklich aufbewahrt, viele Urkunde gebe, ohne daß St. Emmeram den mindeſten Antheil an den Gütern, von welchen ſie zeugen, einmal gehabt habe, oder wirklich habe. Z.B. die Urkunde des Concambii (Tauſches), welches der Biſchof Adalwin mit dem Gaugrafen Ekkipert im Jahre 810 für ſein Kloſter ad S. Salvatorem juxta fluenta Reh tratanze — — in pago Suualauelda vorgenommen hat i). Wer wird aus dem Bewahrungsort der Urkunde ſchließen, daß die eingetauſchten Güter nicht zum Kloſter St. Salvator, ſondern zum Kloſter St. Emmeram gehört haben? — Eben ſo wenig kann der St. emmeramiſche Beſizſtand der Urkunde, die von Appollonius zeugt, einen Beweis für ſeine abteyliche Würde in St. Emmeram abgeben.

a) Leibn. ſcript. rer. Brunwic. Tom. III. pag. 762.

b) Oefel. rer boic. ſcript. Tom. I. pag. 602.

c) Mon. boic. Vol. XIV, pag. 365.

d) Ibidem Vol. VI. pag. 151.

e) Pez. theſaur. Anecdot. Tom. I. part. III. col. 86. Num. VIII.

f) Idem ibidem cit. Tom. part. et col. Num. IX.

g) Idem ibidem cit. loc. col. 5.

h) Caniſii lect. antiq. Tom. II. m. pag. 80.

i) Pez. loc. cit. col. 200. cap. II. Das Kloſter zu St. Salvator war ein ordentliches biſchöfliches Tafelgut. Biſchof Adalwin ſchrieb ſich Abt zu St. Salvator. Es lag dieſes Kloſter an einem Arm der Flüßchen Retrach, deren eines in onolzbachiſchen, das andere bey Weiſenburg entſpringt. Beyde ſtoſſen bey dem anſpachiſchen Städtchen Rot zuſammen.

men. Von dieſem Kloſter zeugt auch die anamotiſche Urkunde lib. I. cap. XLVI. apud Pez. cit. loco col. 229.

§. 7.

Zu welchem äußerſten Mittel nahm aber der Fürſt-Abt ſeine Zuflucht, um ſeinen Appollonius auf dem Abteyſiz zu St. Emmeram zu erhalten? Es widerſprach der Exiſtenz eines Kloſters Pergen in unſerm Vaterland nach dem Anfang des neunten Jahrhunderts.

Wenn der arbeitſame Fürſt ſich nicht durch das Anſehen des Briefes, der nach der Erklärung aller unbefangenen Leſer Appollonium als Abt zu Perg beurkundet, und den er ſelbſt edierte, habe überzeugen wollen, ſo hätte er ſich doch durch den von ihm ſo ſehr geſchäzten Mabillonius bereden laſſen ſollen, daß in dem Zeitalter, von welchem die Rede iſt, wirklich in Baiern ein Kloſter Perg geſtanden ſey, welches unter die Zahl derjenigen armen Klöſter geſezt war, deren Reichsanſchlag weder in Stellung einiger Kriegsſöldner, noch in Abführung freywilliger Schankungen, ſondern in Aufopferung eines eifrigen Gebeths für den glücklichen Erfolg der Reichswaffen beſtanden hat b), und im Jahre 817 beſtimmt worden iſt.

Dieß Kloſter Perg wurde von einem ſichern Wolconard auf ſeinem eigenen Grund im Donaugau geſtiftet (Perg iſt nur zwo Stunden von der Donau entfernt) und von dem nämlichen Stifter, als erſtem Abt, regiert.

Karl, der Groſſe, ſezte es unter die Zahl der königlichen Klöſter, und Ludwig, der Fromme, beſtättigte den 3. xbr. 815 unter Sighard, dem zweyten Abt, die von ſeinem Vater dem aufkeimenden Kloſter gegebene Freyheit c).

Un-

Unſer Appollonius war der Reihe nach der Dritte, und vorlezte Abt dieſes Kloſters. Im Jahre 875 ſchenkte König Ludwig dieß Abteychen der alten Kapelle in Regensburg, welche aber damals noch nicht mit einer Sammlung ordentlicher Kniche beſezt war, ſondern unter dem Schuz und Gewalt der Biſchöfe zu Regensburg ſtand.

Dieß war vermuthlich die Epoche, zu welcher dieſe kleine und geringe Abtey von ihrem Abte ſowohl, den der Tod mag weggeriſſen haben, als von den Mönchen, die keinen hinlänglichen Unterhalt mehr fanden, verlaſſen worden iſt. Die übergebliebenen Gründe mögen zum Theile der Frauenkapelle auf dem Berg zu Hainding, und jener in Regensburg durch königliche, und biſchöfliche Vermittelung zugeworfen worden ſeyn. Darüber werde ich mich bald näher erklären, ohne aber jemanden meine Vermuthung als eine ſichere Wahrheit aufzudringen.

a) Diſquiſitio de valore &c. pag. 128.

b) Mabillonius in Annal. libr. 28.

c) Heyberger ichnographia chronic, bamberg. part. I, pag. 80.

d) Idem ibidem pag. 81.

§. 8.

Bisher betragen ſich die Urkunden ganz ungezwungen mit meinen Säzen, welche beweiſen, daß das im neunten Jahrhunderte aufkeimende, und in dem nämlichen Jahrhundert wieder verwelkende Kloſter Perg, zu Perg bey Hainding, geſtanden habe; aber eine Urkunde K. Heinrichs, welcher die Abtey Perg, oder vielmehr das aus den Ueberbleibſeln der Abtey entſtandene Praedium dem Hochſtifte Babenberg im Jahre 1019 einraumet, widerſpricht dem von mir angegebenen Standort des Kloſters

Perg,

Perg, zu deſſen Herſtellung mir die berufene von dem heil. Wolfgang vorgenommene Güterabtheilung die Grundlage gab; denn wie hätte es der Kaiſer an das Hochſtift Babenberg im Jahre 1019 verſchenken können, wenn es ein St. emmeramiſches, und nicht ein königliches Eigenthum geweſen wäre? Aus dem vom Probſt Arnold 1031 zuſammengetragenen Grundbuche iſt das Eigenthum des Kloſters St. Emmeram über das Praedium Perg bey Hainding klar bewieſen; mithin muß das an das Hochſtift Babenberg verſchenkte Perg anderswo, als im Perg bey Hainding, welches der benannte Probſt in ſeine Beſchreibung aufnimmt, aufgeſucht werden: oder man muß annehmen, daß das Perg bey Hainding nicht durch die obige Güterabtheilung, ſondern durch einen mit dem Hochſtift Bamberg getroffenen Austauſch gegen ein anderes St. emmeramiſches, dem nämlichen Hochſtift bequemer anliegendes, Praedium, als dieß von Bamberg ſehr weit entfernte, im Donaugau inclavierte Praedium Perg war, gekommen ſey. Vielleicht wurde das Kloſter St. Salvator gegen Perg an das Hochſtift vertauſcht. Dieſer Austauſch hätte bald nach der, von K. Heinrich gemachten, Schankung Plaz finden müſſen, dann hätte der Probſt Arnold unſer Perg noch in ſein, im Jahre 1031 verfertiges, Verzeichniß der emmeramiſchen Güter ſezen können. — — Aber welche Urkunde ſteht mir für dieſe Vermuthung gut?

Um mich aus der Verlegenheit, in welche mich die heinrichiſche Schankung ſezt, herauszuwinden, finde ich kein anderes Mittel, als die Unterſuchung aller jener regensburgiſchen Urkunden des neunten Jahrhunderts, in welchen ein Perg vorkömmt. Vielleicht kann ich jedem ſein rechtes Standort anweiſen, und zeigen, daß kein Perg im

Gau exiſtire, das ſich ſo gut, als der Berg zu Hainding mit dem alten Kloſter Perg betrage, und eben dadurch wird die obige widerſprechende Urkunde von ihrem Widerſpruche entlediget b).

a) Heyberger ichnographia chronii, bambergenſis diplomatica pag. 119.

b) Die Vermuthung in den Beyträgen zu der baieriſchen Geſchichte (3Bände Seite 46) welche das alte Kloſter Perg durch das heutige Päring entdeckt zu haben glaubt, iſt doch die unglücklichſte. Einmal Päring hat mit Perg gar keine Analogie, und es giebt in dem Donaugau Pergen zum Ueberfluße, mit deren jedem das Kloſter Perg ſich weit verträulicher als mit dem ſchief, und verdräht genommenen Päring beträgt.

§. 9.

Welche ſind die in den regensburgiſchen Urkunden auftrettende Pergen?

David ein adelicher Baier ſchenkte, oder vertauſchte vielmehr, zu Zeiten des regensburgiſchen Biſchofs, Erchanfried ſein Eigenthum ad Pergae, et ad Eigiuuila gegen die Kapelle zu Alarespurc (Allerspurg in der oberen Plalz) und gegen das damals von ſeinem Schwager beſeſſene, von der St. Peterskirche in Regensburg zu Lehen gehende Biucheim (vermuthlich Puikaim im Pfleggericht Kelhaim a).

Lange ſuchte ich dieſem Perge vergeblich nach.— Eine andere jüngere doch in der Urkundenſammlung aus ihrem ächten Plaz geſchobene Urkunde zündete mir in Rückſicht auf die Lage dieſer Oerter Licht an. Die von Tevit (dieſer iſt der obige David), einem adelichen Baier zur

St.

St. Peterskirche verehrte Güter ad Perga, Egiuuila tauſchte im Jahre 863 der eichſtädtiſche Biſchof Otkard von dem regensburgiſchen Biſchofe Embrich gegen die vom Könige erhaltene Güter ad Zullingen (Zilling), Mammingon (Marmingen), und ad Uſtarlingon (Ueberling) ein b).

Richtig iſt, daß die Verwechſelungen der Güter aus dem Beweggrunde, eine bequemere Anlage zu erhalten, von den Gotteshäuſern, und von den begüterten Landſaſſen vorgenommen worden ſind. Die Güter, die in der leztern Vertauſchurkunde vorkommen, liegen in dem Kirchenſprengel Regensburg zwiſchen Dinglfing, und Landau, und werden von der Domkirche zu Eichſtedt wegen ihrer faſt unüberſehbaren Entfernung an jene zu Regensburg, der ſie näher lagen, vertauſchet.

Die Vermuthung demnach, daß Perga, und Egiuula näher an die erſtere Domkirche lagen, war ſehr natürlich. Ich fand beyde Oerter in dem eichſtädtiſchen Kirchenſprengel zwiſchen Eichſtädt, und Neuburg, und muß Egiuuila durch Egweil entlarvet werden, und das nicht weit von Egweil entfernte Pergen iſt das nämliche, von welchem die Urkunde redet. Dieſes Perg hat gewiß keinen Bezug auf das, im Donaugau eingekerkerte, Kloſter Perg.

Der nämliche regensburgiſche Biſchof vertauſchte eine Hofſtat in Talachirichun (Thallkirchen im Landgerichte Straubing unterhalb Berkam), dann 320 pflugbare Juchart, 50 Wieſen Juchart, 6 Juchart fruchtbarer Waldung, und einen 6 Fuß breiten Weg zu der iſolierten Kirche Thallkirchen (ſie liegt einen guten Büchſenſchuß von dem Dorfe Berkam entfernt), endlich noch eine Hofſtatt, eine andere

Ge-

Gegend von 30 Juchart, und einen bequemen Plaz zu einer Mühle. Dafür erhält er von dem adelichen Baier Egilof 4 andere Hofſtätte, 2 Baumgärten, 160 Jucharte guter Waldung, und noch 82 Juchart unkultivierten Landes, und eine Mühle c). Alle dieſe Gründe, ſagt die Urkunde ſind juxta fluenta Labarae (Laberflüßgen) deren eines die große, das andere die kleine Laber genannt wird, und juxta locum Perc. Die Urkunde erklärt ſich hier zu deutlich, und zu umſtändlich, als daß man ein anderes Perg als den Berg zu Hainding darunter verſtehen könnte; zuförderſt ſprechen die Mühlen, die in den Urkunden vorkommen, und deren nicht eine kleine Zahl an der Laber hinab liegen, für das Perg bey Hainding. Dieſe Urkunde erhielt aber erſt ſeine Exiſtenz nach aufgehobenem Kloſter Perg.

Biſchof Embrich war bedacht, in einem andern Perg ſich auszubreiten. Tato, ein adelicher Landſaß, gab zur regensburgiſchen Domkirche zum heil. Emmeram alles Eigenthum ſeiner Gattinn, nämlich 150 Juchart (inter terram arabilem, et ſilvam exſtirpativam) zwiſchen einem pflugbaren Erdreich, und zwiſchen einem auszuätenden Wald, und noch beſonders einen Wald *in Villa* Perge. Hier iſt auſſer allem Zweifel Pfaffenberg zu verſtehen; denn Villa bedeutet in der diplomatiſchen Sprache einen merkwürdigern Ort, als nur ein einfaches Praedium, oder einen einfachen Hof Curia, oder Villare, Villaris, Viculus, einen Ort, der etwa 10 bis 12 Feuerſtätte enthält d). Kein Perg, als der Pfaffenberg befindet ſich in dem regensburgiſchen Kirchenſprengel, der den Beynahmen Villa verdient.

Tato

Tato erhält dagegen Gründe ad Fatirasgimundi (Pfätersgmünde), nämlich die Kirche allda, 25 Juchart pflugbaren Landes, eine Wieſen-Streue, beyläufig 8 Fuhren Heu (ad Carradas VIII) abwarf, und 2 Juchart an Waldungen e). Auch die Vermuthung für Pfaffenberg, als den Standort des Kloſters Perg, muß dem Haindlingberg um ſo eher weichen, je näher dieß an Ginkofen und Schambach, die man zum Tauſch, und Arrondierungs-Gegenſtand machte, und wie entfernter jenes davon lag.

Hitto, Abt zu Mondſee, deſſen Abtey durch königlichen Vorſchub dem Biſtum Regensburg gegen Befreyung des obern Münſters im Jahre 831 überlaſſen worden iſt, räumte der Domkirche ſein Eigenthum in Pergen bey Ufhuſa (Aufhauſen) und ad Bbrinchinchoſa iuxta Rocchinga (vermuthlich Irnkofen bey Rokking ein, mit der Bedingniße, daß er die von dieſer Kirche zu Lehen rührende Ortſchaften, welche er unter dieſem Verbande beſaß, nämlich Lentinchoſa (Jelnkofen) Rodratinchoſa (Riekofen) Aragiſinchova (Aſenkofen) Hardheim (iſt kennbar) Heſcihbach (Eſſenbach) Ergoltſpach (iſt kennbar) Coginbach (Köllnbach) Benninchoſa (ohne allem Zweifel ſteckt Pinkofen darunter) Piepenchova (Pezkofen) als ein Eigenthum künftighin beſitzen dürfe f).

Unter dieſem Perg kann weder Haindlingberg, noch Pfaffenberg verſtanden werden; denn dieſes, wie jenes, iſt zu weit von Aufhauſen entfernt, als daß ihr Standort neben Aufhauſen angegeben werden kann. Ich finde in dem zweyten St. emmeramiſchen Lehenbuch, daß 1498 an ſand Pangrazi Tag 15 Piefange zu Perg bey des Symdelsveld in Aufhauſerveld Hannſen Kramer zu Aufhauſen zu Lehen gegeben worden ſind g). Es gab demnach ein

Perg neben Aufhauſen. Vielleicht iſt dieß jenes Perg, welches König Heinrich der bambergiſchen Kirche ſchenkte, und von welchem er in der Urkunde ſagte, locum Berga dictum — — qui a quibusdam Abbatia nuncupatur, imperiali, et praeceptali pagina, ſive Abbatia, ſive alio quolibet modo praedium ſit. Der Kaiſer nannte demnach den Ort nur deßwegen eine Abtey, weil einige demſelben dieſen Namen vermuthlich irrig gaben.

Biſchof Embrich tauſchte Hofſtätte, Häuſer, und Pertinenzien ad Perga, et Haſalpah, atque Gamminchofa ein h). Dieſe Ortſchaften liegen faſt nebeneinander, und ſind die heutigen Kirchberg, Haſlbach, und Gännkofen in Roththall (*Gamminchofa*) alſo darf Ginchinchova nicht durch Gänkofen verdollmetſchet werden i). Dafür erhält der vormalige adeliche Beſizer Amalpert die Kirche, und der Hofſtätte mit den dazu gehörigen Pertinenzien ad Drudpah (heute Grafentraubach) k).

Der biſchöfliche Sitz bemühte ſich, ſich in den erſtgenannten Ortſchaften noch weiter auszubreiten. Poſo, ein adelicher Baier gab 118 pflug, und unpflugbare Gründe, und Wieſen ad Perga, et Haſalbach gegen eben ſo viele Jucharte ad Hedinpah (Hetenbach) et Tecchinbah (Oberdegenbach im Landgericht Kirchberg, welche ihm der biſchöfliche Sitz anließ l).

Ellinpold ein anderer, bey dem nämlichen Perg begüterter Landſaß vertauſchte eine eigentliche Hofſtat, und eine Braiten ad Perga, welche beyde Stücke alle erfoderliche Anlage zu Errichtung einer Mühle hatten m). Biſchof Embrich um in den obigen Perg ein mit allen Nothwendigkeiten verſehenes Praedium herzuſtellen, entſchä-

dig-

digte Ellinpolden mit einer zu Hetenbach liegenden Hofſtat von 12 Ruthen in der Länge, und 2 Ruthen (pertica) in der Breite n).

Alle dieſe aufgeſuchten Pergen (eines allein ausgenommen), deuten demnach auf andere in unſerm Vaterlande liegende Pergen, als auf das Perg zu Hainding hin, deren Lage ich auch faſt mit einer Gewißheit beſtimmt habe. Die Aufdeckung ihrer Standörter dient ſowohl zur topographiſchen, als auch hiſtoriſchen Erläuterung der in vieler Rückſicht dunklen Stellen der Urkunden im mittlern Alter.

Weiters ſind die mehrern dieſer erläuterten Urkunden jünger, als das Kloſter Perg. Sie haben ihre Entſtehung erſt nach aufgehobenen Kloſter Pergen erhalten, und wenn doch eine mit der Exiſtenz des Kloſters Perg gleichzeitige Urkunde von dem Kloſter Perga hätte reden wollen, ſo würde ſie ſich eines ſichern Ausdruckes, der den Stand des Kloſters anzeigte, bedient haben.

Nimmt man meine Erklärung über die urkundiſchen Pergen an, ſo ſind die Zweifel, welche die heinrichiſche Schankung erregt, gehoben, und der von mir bey dem Perg zu Hainding dem alten Kloſter Perg angewieſene Standort iſt vor aller Anfechtung geſichert.

Das ottoniſche Diplom vom Jahre 983 o), Kraft deſſen die Schankung des regensburgiſchen Kaufmann Wilhelms, und ſeiner Hausfrau Heilrad bekräftiget wird, ſteht auch nicht im Weg. Die Schankung beſteht aus einem unbefreyten Landgut (Praedium) und nicht aus einem freyen Saallande (terra ſalica), und aus einem Leibeigen in Aburg, und Perg. Ich ſtehe an, ob unter dieſem Perg, der Perg bey Hainding zu verſtehen ſey — — und

 ſollte

ſollte der nämliche darunter ſtecken, ſo bleiben noch nebſt der terra ſalica hinlängliche Gründe allda über, welche ſich auf das von Kaufmann Wilhelm hergeſchenkte Praedium beziehen können.

Ich eile, nachdem ich dieß alles, um gründlich zu handeln, vorausſchicken mußte, die Geſchichte des heutigen Gotteshauſes Haindling zu behandeln.

a) Anamot. lib. I, cap. XIV apud Pez theſ. Anecedot. tom. I. part. III. col. 211.

b) Idem cap. VI. cit. loc. col. 205.

c) Idem cap. IV. cit. loc. col. 203.

d) Vide du Cange gloſſarium med. et inf. latinit. ad verbum *Villa*.

e) Anamotus cap. LXIII. Ibidem col. 238 Kniche, und Mönche kommen als Zeugen vor. Am Ende ſagt die Urkunde, daß dieſe, und jene den Umtauſch unterſucht, und gutgeheißen haben. Schließt nicht Hanſiz gründlich daraus (in Prod. ad Epiſcop. Ratisb. pag 38) daß im 9. Jahrhunderte zwo Domkirchen in Regensburg, nämlich die zum heil. Emmeram und die zum heil. Peter geſtanden, daß die Mönche bey jener, die Kniche bey dieſer, den Cœtum, oder Magiſtratum epiſcopalem ausgemacht, daß dieſe wie jene deßwegen weſentlichen Antheil an den Vertauſchungen der Kirchengüter genommen, und daß der Conſens beyder Theile zur Ausführung derſelben nothwendig geweſen ſey?

Es waren demnach zu jener Zeit die Mönche zu St. Emmeram Dommönche, ſie hatten mit dem Domknichen zum heil. Peter gleichen Rang, Würde, und Vorzüge. Sie erwieſen dem Biſchofe ihrem Herrn die nämlichen Dienſte in der Kirche zum heil. Emmeram, welche die nach dem kanoniſchen Sazungen lebende Kniche in ihrer Kirche demſelben zu leiſten verbunden waren.

Dieſe

Dieſe Anmerkung wird jenen nur überſpannt, und unglaublich vorkommen, welche keinen ächten Begriff von der Entſtehung der Domkirchen Deutſchlands, von ihrer urſprünglichen Verfaſſung haben, nnd welche ſich die Mühe nicht geben, die gleichzeitigen Urkunden durchzuleſen, und zu ſtudieren.

f) Codex diplomat. ratisb. apud Pez. cit. loc. tom. et part. Col. 26. et in lib. prob. ad Mauſol. S. Emm. N. XXI. part. 59. Alle dieſe dem Namen nach ſehr verkapptte Oerter ſind zum Anlaß noch mehrerer Verwirrung irrig abgeſchrieben, und ediert worden. Das Original enthält ſie ſo, wie ich oben in Text geſchrieben habe. Pez hat ſich in ſeiner Edition des Codicis diplomatici bedient. Der hochſe. Fürſt Abt merkt zwar in margine an, daß er das Diplom aus dem Autographo ediert habe. Es ſcheint aber, daß er nur den aus dem unrichtig geſchriebenen Codice diplomatico genommenen Abdruck wieder abdrucken habe laſſen. Ich kann mit Gewißheit verſichern, daß faſt alle Urkunden in libro probationum von unzählbaren Leſefehlern, und oft von nicht wenigen, ſehr viel bedeutenden, ja den Verſtand, und Sinn der Urkunden verwirrenden, Abweichungen ſtrozen. Der feurige Fürſt Abt übereilte ſeine Ausgabe, die er zu einem beſtimmten Zeitpunkt abgedruckt wiſſen wollte. Daher fand er nicht Zeit, ſeine neue Edition mit den Originalien zu vergleichen.

g) Lib. II. Feudali membranaceo pag. 69.

h) Anamot lib. I. cap. VIII. col. 206. Mönche, und Kniche umgaben wieder den Biſchof bey dieſer Handlung, und hatten Einfluß bey dem Abſchluße des Umtauſches. Dieß dient wieder zum redendſten Beweis, daß die St. emmeramiſchen Mönche, Dommönche geweſen ſind, ja ſie wurden in der Urkunde den Domknichen vorgeſezt. Dieſer ihr Vorrang rührt vermuthlich von ihrer früheren Anſtellung in Regensburg, oder von der erſten Einſetzung des biſchöflichen Stuhles auf die Kirche der Mönche her.

i) Sieh

i) Sieh oben §. IV. *Nota b.*

k) Heute noch hat der Hofmarksherr zu Traubach, welcher der würdige Sohn des verſtorbenen würdigſten kurbaieriſchen Premierminiſters Grafen von Seinsheim, der dermalige Präſident des geiſtlichen Rathes, und unſrer Propſtey verehrungswürdigſter Nachbar Graf Maximilian Joſeph von Seinsheim iſt, das Lehnrecht auf die Pfarrey, und das Patronatsrecht über die Kirche allda, welche beyde Rechte durch den erſten Erwerber, den adelichen Landſaſſen Amalpert auf die nachfolgenden Beſitzer dieſer Hofmark vom neunten Jahrhunderte bis auf dieſe Stunde hinübergegangen ſind. Dem Herrn Grafen von Seinsheim, meinem gnädigen Gönner, wird dieß nicht eine gleichgiltige Entdeckung ſeyn.

l) Anamot. cap. XXXVI. cit. loc. col. 225.

m) Idem cap. XX. cit. loc. col. 215.

n) Eine Pertica enthält in einigen Provinzen 10, in andern 12, und wieder in andern 16 pedes. Ein pes gilt in der diplomatiſchen Sprache eine ſolche Ausdehnung, die ein geſtandener Mann mit ausgeſpannten Armen geben kann.

o) Libr. prob. Num. L. pag. 125.

§. 10.

Das Wallergotteshaus in Haindling, oder in Perg zu Haindling.

Dieſe ſehr alte, und ſehr herrliche Filialkirche des Pfarrgotteshauſes Hainſpach, iſt der Ehre Mariä gewidmet, welche in einem andächtigen, geſchnizelten, und ungekleidetem Bild von undenklichen Zeiten her mit unbeſchreiblicher Andacht verehrt, und mit großem Zutrauen von der umliegenden Gegend beſucht wird. Die vielen zur dankbaren Gedächtniß aufgehängte Votivtäfchen und an=

andere geopferten Anathemen ſind der redendſte Beweis der von den frommen Wallern durch die Fürbitte Mariä erhaltenen Wohlthaten.

Die Wallerfart zu U. L. Frau in Haindling iſt eine der älteſten in unſerm Vaterlande. Den erſten Beweiſe davon giebt der Bau, und die Kleidung des rührenden Mariäbildes ſelbſt.

Es iſt daſſelbe aus Holz in der Höhe eines Schuhes geſchnitten. Es hält auf der rechten Hand das göttliche Kind, in der ausgeſtreckten linken Hand einen Scepter. Das Haupt iſt mit einer von Holz gemachten, nach dem Geſchmacke des tiefen Alterthums obenher zugeſpizten Krone geziert.

Die Kleidung beſteht aus einem, aus Holz herausgearbeiteten, Mantel, oder Ueberrock, und in einem überlangen Oberrock; zwiſchen dieſem, und jenen läuft eine geſchnitzte Gürtel herab. Das Angeſicht iſt ſichtbar, und nicht zur Hälfte eingebunden, und unwickelt, wie es die Art des 14ten und 15ten Jahrhunderts mit ſich brachte, übrigens ſo einnehmend, daß es die Herzen der andächtigen Verehrer rührt, und mit mütterlichem Troſt erfüllt. Das göttlichr Kind hält die Weltkugel in der linken Hand, mit der rechten ſcheint es, den Verehrern ſeinen kraftvollen Segen zu ertheilen.

Dieſer Bau, und dieſe Ausrüſtung unſers Bildes iſt vollkommen nach dem Geſchmacke des 9ten Jahrhunderts; denn ſo bauete, und ſo kleidete man in dieſem Zeitraume die Frauenbilder.

Unſer Bild iſt ein Original des erſt genannten Jahrhunderts; denn nirgends kann ein älteres Bild, das

nach

nach der Form des Bildes zu Haindling geſchnitzelt worden wäre, vorgezeigt werden. Es hat alſo daſſelbe ein mit dem Kloſter Perg gleichförmiges Alter, und ich vermuthe mit allem Grund, daß dieß Bild in dem Kloſter Perg verehrt, und die kleine Kirche (Oratorium) des nämlichen Kloſters der Verehrung Mariä gewidmet geweſen ſey; denn jedes Kloſter führte bey ſeiner Entſtehung den Zunamen von dem Heiligen, zu deſſen Ehre das Oratorium des Kloſters eingeweiht war; ſo lieſt man zu Biſchof Suidberts Zeiten: in eccleſia Scti Petri, in loco, qui dicitur Vuerid, ubi monachorum eſt congregatio a) und anderswo, monaſterium ad Vuerida b). — Ad Sconinoaue, et monaſterium S. Martini c), und anderswo, ad Sconinouuam monaſterium d) — Monaſterium ſancti Salvatoris, quod eſt conſtructum juxta fluenta Rehtratanze e), und anderswo, ad Monaſterium Adalwini Epiſcopi, quod ſitum eſt juxta fluenta, quae vocatur Rehtratanze ad ſanctum Salvatorem f). —

Um die Lage dieſer Klöſter zu errathen, muß man den Ort mit dem Patron der Kirche zuſammenhalten g). Das erſte Kloſter iſt in dem biſchöflichen regensburgiſchen Wörd, deſſen Pfarrkirche dem h. Petrus eingeweihet iſt, das andere Kloſter vielleicht zu Schönau im Rothagau, oder vielmehr zu Schönaich im Landgerichte Pfäter, deſſen Pfarrkirche den h. Martin, als ihren Patron verehrt, das dritte unweit Rot im Anſpachiſchen bey dem Flüßchen Retrach aufzuſuchen.

Das gut und artig geſchnizelte Bild wurde in längſt verfloſſenen Zeiten öfters übermalet; nach der Hand wurde es, wie viele andere Wallfahrtsbilder in unſerm

Va=

Vaterlande, angekleidet, und ſeine einfache, verehrungs-würdige Geſtalt, durch einen eiteln, andachtloſen, und übertriebenen Prunk verdecket.

Der hochſel. Weihbiſchof Albert Erneſt, Graf von Wartenberg, der an einem prunkloſen Bild einen weit chriſtlichern, und dem Alterthum ähnlichern Geſchmack fand, entkleidete es, und überließ das Bild ſeinem natürlichen Reize zur Andacht, und zur Vereh-rung, und dem einfachen Glanze ſeines Alterthums, als deſſen Entſtehung dieſer fromme Prälat eben auch dem neunten Jahrhunderte angeheftet hat. Er umgab das ganze Bild ruckwärts mit einem ſilbernen vergoldeten Scheine. Ueber die zugeſchnizte hölzerne Krone ſezte er der Mutter, und dem Kinde goldene Kronen auf, und gab dieſem, und jener dergleichen Scepter in die Hände. An das mit Silber überzogene Fußgeſtell heftete er rück-wärts eine ſilberne Platte, auf welcher zum Beweis ſeiner aufgeklärten Denkungsart, zum Andenken ſeiner mit dem Bilde getroffenen Abänderung, und zum Zei-chen ſeiner reinſten Verehrung dieſe wenigen Wort einge-ſchrieben ſind.

Albertus Erneſtus Comes de Wartenberg Episco-pus Laodicenſis, ſuffraganeus ratisb. hanc miraculo-ſam Bmae. Vgnis imaginem Ornavit Anno MDCCXV.

Uebrigens ſchreibe ich die von ſel. Prieſter, und Benediktiner zu St. Emmeram, Bonifaz Schachtner, ge-faßte Meinung, daß nämlich unſer Bild entweder ein Original-Stück des heil. Evangeliſten, oder die Copie eines auf dieſe Art von ihm geſchnizelten Bildes ſey, ſeinem heftigen Eifer für die Ehre Mariá zu h). Mir

wenig-

wenigſten iſt noch nicht bewieſen, daß der heil. Lucas ein Maler, vielweniger ein Bildhauer geweſen ſey. Für einen Arzt müſſen wir ihn wegen dem Zeugniß der heil. Schrift gelten laſſen.

Dieß iſt aber gewiß, daß unſer Bild ſeine Geburt in einem ſehr tiefen Alter, wenigſten mit, und ſammt dem Kloſter Perg ſelbſt erhalten, oder vielmehr, daß dieß Bild zur Stiftung des Kloſters allda Anlaß gegeben, und daß die in dieſem Bild verehrte Maria von Jahrhundert, zu Jahrhundert ihren Verehrern viele Wohlthaten erwieſen habe.

Aus der Güter-Beſchreibung des Probſts Arnold erhellet, daß im Anfange des eilften Jahrhunderts ein Prieſter bey der Kapelle angeſtellt geweſen ſey, der eine halbe Hube zu ſeinem Unterhalt genoß i). Der Probſt nennt ihn ausdrücklich und zwar zu meiner Sache nur einen Clericus (Prieſter) und nicht Plebanus (Pfarrer) als welcher in Hainſpach ſeinen Wohnſiz hatte, da dieſe Prieſter nur einfache Dienſte bey der Kapelle zu machen hatten.

a) Pez theſaur. Anecdot. tom. I. part. III. Codex tradit Sti. Emmer. cap. V.

b) Ibidem. Anamot. lib. I. cap. I.

c) Ibidem. Idem Anamot. lib. cit. cap. LXIX.

d) Ibidem idem Anomot. cit. lib. cap. LXXI. vergleicht man mit dieſen Urkunden das Diplom K. Arnolf (apud Pez cit. loc. col. 33.) ſo folgt klar, daß Schononouua im Rothgau ſich befunden habe, und daß darunter das heutige Schönau im Landgerichte Eggenfelden ſtecke; doch muß ich anmerken, daß heut zu Tag die Pfarrkirche allda dem heil. Stephan eingeweihet iſt. — Ziehe ich die

Ur-

Urkunde de marca ad Bramam fluvium (Anamot. libr. I. car. LXIX.) zu Rath, ſo ſollte ich glauben, daß das Kloſter St. Martin in dem heutigen hochgräfl. Tattenbachiſchen Hauptgut St. Martin zu finden ſey; denn da befindet ſich das kleine Flüßchen Bram, und der Ort Tiufbach (heute Tiefenbach). Allein hier finde ich kein Schönau, da doch das Kloſter St. Martin in Schönau nach der Urkunde cap. LXXI. lag.

e) Anamot. lib. I., cap. II.

f) Anamot. cit. lib. cap. XLV. Sieh oben §. VI. *Nota* 2.

g) Der ungenannte Verfaſſer der Berichtigung einiger Oerter in Baiern wich von dieſer Regel ab, welche ihn ſicherer zur Berichtigung der in unſerm Vaterlande heute noch unbekannten Klöſter des 8ten, und 9ten Jahrhundertes geleitet hätte. Sieh Weſtenrieders Beyträge 3ter Band, Seite 33.

h) Sieh heil. und gnadenvolles Haindling Seite 121.

i) Clericus (in Perga) habet unam hobam. Sieh politiſche Geſchichte Hainſpachs §. LXXVI.

§. 11.

Schon im Jahre 1333 war die Andacht gegen unſer Mariä Bild recht blühend. Johann Graf von Hals aus zarter Verehrung gegen dieß Bilde machte in dieſem Jahre einen Hof, und im Jahre 1338 wieder einen andern Hof von dem Lehenbande frey, ſo fern die Lehenträger beyde Höfe der Kapelle, in welcher das anmuthige Bildniß ſein Standort hatte, hinſchenken würden; welches auch Kunrad Frumold ein adelicher Bürger in Regensburg, ein ausgezeichneter Verehrer der Mutter Gottes in unſerm Bild, in den nämlichen Jahren bewerkſtelliget hat a).

Kun=

Kunrad der Menkofer von Salach verzieh ſich 1334 des nächſten Samztag nach St. Mathia Tag (26. Horn.) in ſeinem, und im Namen ſeiner Brüder, eben des Menkofer zu Puch, Gebharden des Menkofer von Weinting, Perchtolden des Menkofer von Hainſpach und Hannſen, der Menkofer Vetters, Ulrichs Menkofer Sohnes einer Braiten an dem Bach zu Haindling, zweyer Tagwerke Wieſen, einer Hofſtatt, und eines Garten, die ſie miteinander vom Gotteshauſe St. Emmeram in Regensburg zu Lehen trugen b). Sie gaben die Benützung dieſer Gründe aus tiefer Verehrung gegen unſer uraltes Mariäbild auf. Der St. emmeramiſche Abt Albert, Lehenherr derſelben, ein nicht minderer Verehrer des marianiſchen Bildes in Haindling hat dieſe Lehenſtücke zur Unterhaltung des ewigen Lichtes bey dem Gnadenbild, beſtimmt, und auch wirklich alle dieſelben der Kapelle allda in Vig. Symoriis et Iude 1334 geeiguet c).

a) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. XLII. Es wird in den Urkunden dem erſten Hof ſein Standort bey dem Kirchhof in Haindling, dem andern bey der Kirche angewieſen. Lezterer hat ſein Haus wirklich noch im nämlichen Ort. Das Haus des erſten aber wurde von dem Berge herab auf eine Ebne, vermuthlich wegen Unbequemlichkeit ſeiner Lage, und ſeiner Ein- und Ausfart verſezt. Das Haus ſtand vermuthlich da, wo jezt das Wirthshaus ſeine Lage hat. Beyde Höfe gehören heut zu Tag noch mit Grund, und Boden, deren der erſte mit einer Gelt von 2 Sch. Getraids belegt iſt, der andere aber nichts giltet, zum Gotteshauſe. Der erſtere hat von ſeinen Feld und Wieſengründen etwas verlohren. Steuer, und Gilt ſind überſpannt. Sie ſind in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. XLIV. ſub Num. VII. und VIII. vorgetragen.

b) Ar-

b) Archivalurkunde Kaſt. 6. Schubl. 6. Num. 8. Die 4 Menkofer ſiegelten den Brief, und der ſiegelloſe Hanns verband ſich unter dem Siegel ſeines Vetters Kunraden zur Treu. Dieſe Urkunde giebt uns einen herrlichen Aufſchluß über das Geſchlecht der Menkofer, von welchem ich ſchon vieles im I. Theil, oder in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §§. IX. X. XLII. *Nota* o und §. LXXXVII. geſagt habe.

c) Archivalurkunde Kaſt. 6. Schubl. 6. Num. 3. den Schankungsbrief ſiegelte Abt Albert, und das Konvent zum heil. Emmeram. Abt Albert ſtund der Abtey vom 31. Aug. 1324 bis den 6. Jän. 1358 vor. Er war ein adelicher Baier, von Schmidmühle, genannt, und mit den in unſerm Vaterlande ſehr begüterten adelichen Bürgern in Regensburg, Herrn von Auern verwandt. Er hat ſich durch den von ihm in Avignon perſönlich betriebenen Exemptionsprozeß, durch Reiſen nach Paris, und öfters zu dem kaiſerlichen Hoflager, durch die Pathenſtelle bey einem kaiſerlichen Prinzen, durch den Ankauf herrlicher juriſtiſcher Handſchriften in Bononien, welches damals der Hauptſiz der Wiſſenſchaften war, durch ſeine ausgezeichnete religiöſe Eingezogenheit ſehr berühmt gemacht. Ich beſize faſt tauſend Urkunden, die er ausgefertiget hat, oder die ſeinen Namen enthalten, dann viele Handrechnungen, die mir Anlaß gegeben haben, eine recht intereſſante Geſchichte von ihm niederzuſchreiben.

§. 12.

Der Beſtättigungsbrief des Biſchofs Nikolaus für die erſte in Haindling aufgerichtete Kapellaneyſtelle giebt mir wieder einen wichtigen Beweis für das hohe Alter unſrer Wallfart in Haindling.

Die

Die Dankbarkeit gegen die vielen von dem haindlinger Mariabild genoſſene Wohlthaten munterten den adelichen Bürger in Regensburg, Kunrad Frumold, auf, einen eigenen Kapallan zu der Kapelle im Jahre 1337 IIII. id9. Marty zu ſtiften. Biſchof Nikol beſtättigte die Stiftung, theils, wie er ſich in der Urkunde a) ausdrückt, um den von Gott durch viele Wohlthaten verherrlichten Ort ein größeres Anſehen zu geben, theils um den von entfernten Oertern ankommenden Wallern die erwünſchte Bequemlichkeit der Gegenwart eines eigenen Prieſters, da der ordentliche Pfarrer in Hainſpach wohne, zu verſchaffen. Der Brief enthält noch viele andere Anekdoten, welche von der frommen, und religiöſen Denkungsart der damaligen Zeiten Zeugniß geben.

Es wurden dem Kapellane von dem Biſchoffe gewiſſe Geſeze vorgeſchrieben; daß er nämlich in Hainding reſidiere, und der Kapelle allda ordentlich diene; daß die Opfergefälle auf dem Altar ihm zwar zugehören, doch er verbunden ſeyn ſoll, dem ordentlichen Pfarrer alle Jahre 1 tt., und zwar zu jeder Quatember 60 Pf. zu zinſen; daß er nur die Hälfte von den Opferpfenningen bey den Leichegottesdienſten in Haindling, der Pfarrer aber die andere Hälfte wegzunehmen; daß er ſich endlich von Austheilung der Kircheſakramente, und von der Pfändung des mindeſten Zehents zu hüten habe.

Es erhellet aus dem nämlichen Briefe, daß die Kapelle in Haindling mit einem Freyhofe zur Beerdigung der verſtorbenen verſehen war, und daß das Patronatsrecht über die Pfarr Hainſpach, und über die Kapelle in Haindling dem Abt zu St. Emmeram zuſtund. Es wird

aus

aus dieſem Grunde dem Abt die Beſezung dieſer neuen Kapellaneiſtelle bey jedem Eröfnungsfalle eingeräumt; doch behielt ſich der Biſchof das Recht der Einſezung des Kapellans in die Kapellaney bevor.

Es wird endlich gezeigt, daß nicht nur allein der Biſchof, ſondern auch das Domkapitel, der Abt zu St. Emmeram, als Collator, und Patronus, und der ordentliche Pfarrer Ulrich Mettenpeck zu dieſer Stiftung ihre Einwilligung gegeben haben.

Dieſe war die Art und Weiſe, mit welcher man die Kapellane bey den Kirchen in dieſem Zeitraume anſtellte, und ſo ſehr war man beſorgt, daß die Rechte, und Einkünfte des ordentlichen Seelſorgers nicht durch die Aufſtellung derſelben bekränkt wurden. Uebrigens waren die Opfergänge unter dem Meßopfer zu dieſen Zeiten ſchon ſehr gewöhnlich, ja weit gewöhnlicher, als heut zu Tag; denn man gieng faſt bey jeder vorher verkündigten Meſſe zum Opfer.

Kunrad Frumold, Stifter der Meſſe, zeigte zum Unterhalt der Meſſe gemäß des Beſtättigungsbriefes zween Höfe aus, deren der eine der niedere Hof in Haindling hieß, der andere aber in Pfenning ſich befand, und den der Stifter von Kunrad dem Teuel, einem adelichen Krieger, (milite) gekauft hat.

Den erſten Hof beſaß Frumold als einen adelichen Sitz ſchon vor der Stiftung der Meſſe. Er wird der Steinhof, ſo wie dieſe geſtiftete Meſſe, die Steinmeß genannt. Entweder gab dieſe jenem, oder jener dieſer den Zunamen Stein. Heut zu Tag iſt dieß Beneficium nur unter dem Namen Steinmeſſe bekannt. Es wird

wöchent=

wöchentlich am Sonnenabend um 9 Uhr in der Steinkapelle die heil. Meſſe für den Stifter appliciert.

1350 Vreytag vor Lichtmeſſe (29. Jän.) taidigten ſich Ulrich, und Berthold, Engolſuzz (angela), und Elspet, die Kinder der Gotfridinn mit den zween Kapellanen Hrn. Suger, und Hrn. Albert wegen Anſprüchen auf das Gut der Kapellanen. Sie entſagten, vermuthlich dem Baurecht, gegen eine Schadloshaltung von 2 ½ tt. Pf. und gaben den 2 Kapellanen, und dem Hrn. Heinrich dem Wimmer, Burgſaſſen, und Pfleger in Hainſpach, und Haindling ihre Treu wegen Worrhaltung zum Unterpfand. b)

1536 am Pfinztag nach Dionys (12. Oct.) traf Gilg Neupeck, Bürger zu Geiſelhöring, und Margr. ſeine Hausfrau einen Ackerumtauſch mit Hrn. Stefan Neumair Kapellan im Steine c).

1600 18. Oct. gab Sebaſtian Kumpf, Pfarrer zu Hainſpach, mit Conſens Abts Hieronimus dem Hannſen Sethaler Dorotheä Fr. Hauswirthinn, Micheln ihrem Sohne, Leibrecht auf den Steinhof zu Haindling, der zur Steinmeß gehört. Es wurden die Grundabgaben in dieſem Briefe genau ſpecificiert. Der Leibrechter wurde verbunden, jährlich 2 ½ Waize, 5 Schaf Korn, 2 ½ Haber zu gilten, dann 5 Sch. Wieſgeld, 1 Cent, Eyer, 6 Gänſe, 10 junge Hühner, eine Semmel oder 18 Sch. Pf. und 10 Käſe zu zinſen. Er ſoll auch, wie in dieſem Briefe ſteht, die zur Steinmeſſe gehörige Aecker bauen, 10 Fuder Brennholz, und 1 Fuder Lichtferchgen (Fuhr) machen, das Getraid auf die Mühl, und das Zaunholz führen. Es wurde noch beygeſezt, daß der Hof mit Neu-

Neuſtift im Todesfall, nicht aber im Falle der Meßreſignation empfangen werde, das iſt, daß bey dem Todfalle des Beneficiaten die Laudemien dem angehenden Altariſten bezahlt werden ſollen d).

Endlich den 25. Märzen 1643 gab Johann Hierner Pfarrer zu Hainſpach, und Beneficiat der Frauenmeſſe in Stain, nachdem das Leibgeding des Stefan Weiß auf dem Stainhof erloſchen war, dem Matheus Spitelbauer Erbrecht auf den nämlichen Hof unter obigen Abgaben, und Bürden, auſſer daß der Erbrechter wegen Verleibung der zur Meſſe gehörigen Aecker an Georg Goderbauer verbunden wurde, in dem Pfarrwidum einen halben Tag jährlich mit zween Pflüger zu arbeiten e).

Den zweyten Hof in Penning zunächſt bey der Kirche hat Frumold von dem adelicheu Krieger, Kunrad dem Teuvel, käuflich erſtanden. Der Kaufbrief wurde aber nicht von dem Teuvel ſelbſt, ſondern von ſeiner Wittwe Adelheid, Kunraden, und Hanſen, ihren Söhnen 1334 an ſand Paulustag, als er bekert war, ausgeſtellt. Die Käufer ſezten zu Bürgen Fridrichen von Achdorf, Sigharden von Eglofsheim, ihren Oheim, Stefen den Tenchlinger, und ihren Schwager, Hrn. Ulrich den Chumer zu Straubing, welche alle ihre Bürgſchaft unter der Laiſtungsſtrafe gewährten f).

1349 an dem weißen Sonntag in der Faſten (1. März) verzieh ſich Heinrich der Schuſter zu Penning, und ſeine Hausfr. Elspet des Baurechts auf das Gut, welches Hinze Haynding zu der Pfründe gehört, unter dem Siegel Hrn. Marchartz des Aertelkofers g).

1412 an ſand Jörgen Tag verkaufte Kunrad der Stubenmair, geſeſſen zu Penning dem ehrbaren Hrn. Liebhart dem Inninger, Kapellan zu Hainding ſeine eigne Hofſtatt zu Penning oben an dem Ort gegen Sunting, daß dieſelbe bey dem zu der Pfrünb in Haindling gehörigen, in Penning liegenden Gut verbleiben ſoll h).

Aus dem Stiftungsbriefe folgt unwiderſprechlich, daß der Hof zu Penning zu der Stiftung der erſten Kapellaneyſtelle gehört habe. Mit der Zeit verlor man den Stiftungsbrief aus den Augen, und den Inhalt davon aus dem Gedächtniß; daher rührt es, daß die Einkünfte dieſer Meße mit den andern in der Folge geſtifteten Meßen vermengt worden ſind, und daß ſogar das älteſte Urbarbüchel unrichtig die Fundationsgüter jeder derſelben auszeigt. So ſagt das von Pfarrer Johann Hiener 1657 zuſammen geſchriebene Büchel: So iſt ein halbes Gütl zur Barbara Meße hoc tempore poſſeſſor Hanns König, in Penning, welches giebt 1 Schaf Korn, 1 Schaf Haber, Wieſgeld 5 Schill., 1 Centen Aier, 4 Hüner, 6 Käſe: galli 2 alte Hüner, oder 12 kr. auf Weinnachten eine Semmel.

Im Grunde, und urſprünglich gemäß des angezogenen frumoldiſchen Stiftungsbrief gehören obige Revenüen zur Stein-Meſſe.

Zu dieſer Meſſe gehört noch ein Söldnhaus, die Steinſölde genannt. Dieſelbe iſt ein Ausbruch aus dem Stainhof, zinſet jährlich 1 fl. 8½ kr.

Das baugiſche Gut zinſet wegen einer Wieſe, welche vermuthlich zu den Meßaeckern gehörte, 1 fl. 8½ kr.

Das

Das Krempelgut beſizt die zur Meſſe gehörige Aecker. Den Zins davon zieht vermuthlich das Gotteshaus Haindling.

Endlich gehört zu dieſer Meße ein kleiner Forſt bey Siffelbrunn. Es iſt derſelbe rechtsgiltig mit den Adjacenten mittels Setzung 12 Markſtecken den 6. May 1718 ausgemärkt worden i).

a) Den Beſtättigungsbrief ſiegelte Biſchof Nikolaus, das Domkapitl, Abt Albrecht, Ulrich Mettenpeck, Plebanus, und Kunrad Frumold der Stifter. Er wurde in caſtro Werd gegeben. Werd war demnach eine Veſtung nach dem damaligen Geſchmack. Der Biſchof führte kein Geſchlechtszeichen in ſeinem ovalen Siegel. Dieſer Beſtättigungsbrief befindet ſich in duplo im Archiv Kaſt. 6. Schubl. 6. Num. 4. Die auf das Alterthum der Wahlfahrt ſich beziehende Stelle iſt folgende: *quia Capella S. Mariae in Haindling ſita infra limites parochiae in Hainſpach noſtrae dioeceſis ob frequentiam virtutum, et beneficiorum, quae ibidem Salvator noſter meritis jam dictae genitricis ſuae praeſtare non deſinit, fidelibus ſuis illic longe, lateque confluentibus devotius frequentetur, diſcretus vir Chunradus Frumoldus civis ratisbonenſis eorundem beneficiorum expertus magnitudinem, eidem Capellae &c.*

b) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 12. Den Brief ſiegelte Heinrich der Wymmer. Taidingerſtelle vertraten Herr Ulrich der Wymmer, Herr Heinrich der Wymmer, Friederich, und Alb., die Hainſpecken. Hartmann der Hofmair, Ulrich der Cholb, Perchtold der Amman von Perg, Kunrad der Hazen. Ruger ſcheint der erſte Kapellan der Steinmeße geweſen zu ſeyn. Welchen Zunamen hatte er?

c) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 3. Gilg Neupeck, Bürger zu Geiſelhöring, vermuthlich des Raths, oder ſonſt noch bedienſtet, ſiegelte den Brief.

d) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 8. Sebaſtian Kumpf beſaß nebſt der Pfarre Hainſpach die zwo ältern Kapellaneyſtellen zu Haindling, nämlich jene zu Mariäſtein, und jene zu St. Barbara. Den Leibgedingsbrief ſiegelte Abt Hieronymus als ſummus collator. Zeugen Georg Kerndl, Küchenmeiſter weltlicher, und Stefan Bader, Kaſtenknecht in St. Emmeram.

e) Abt Placidus, als oberſter Lehnherr ſiegelte den Brief, den Revers aber des Erbrechters Chriſtian Schmetter emmeramiſcher Pfleger zu Hainſpach. Der Spitalbauer war alſo der erſte, der mit dem Erbrecht erleichtert worden iſt. Die Meße-Aecker giengen nicht mehr zum Inhaber der Meße zurücke, ſondern ſie wurden nach der Hand dem Krempelhof vererbrechtet.

f) Der Stiftungsbrief meldet von den beyden zur Grundlage der Stiftung hergeſchenkten Höfen folgendes — — Eidem capelle ad decus, et augmentum divini cultus curiam inferiorem in Haindling cum omnibus ſuis attinentiis, ſolventem annis ſingulis duas ſcaffas Tritici, quatuor ſiliginis, et duas hordei, unam libram denariorum, et alia minuta ſervitia. Er wird der niedere Hof zum Unterſchied der oberen Höfe, welche Kunrad Frumold im Jahre 1333, und wieder 1338 der Kapelle zu Haindling verehrt hat, genannt. Beyde lagen neben der Kirche zu Haindling.

Item aliam curiam ſitam in Penning, ſimiliter cum omnibus ſuis attinentiis, quam idem Frumoldus a Chunrado milite, dicto Teuvel comparavit, ſolventem ſingulis annis duas ſcaffas ſiliginis, unam hordei, et unam avenne ſexaginta denar. et minuta ſervitia in dotem ob anime ſue remedium contulit, tradidit, et donavit.

Der

Der Dienſt beyder Höfe wurde nach der Hand gemäß des Auszuges aus den jüngeren Urkunden, den ich oben vorgebracht habe, abgeändert. Die Kaufsurkunde des lezteren Hofes sieh Archivalurkunde Kaſt. 5., Schubl. 21., Num. 5. Der Verkäufer war von gutem Geſchlechte, weil er Ritter vom anſehnlichſtem Geblüt zu Einwirker beym Verkaufe hatte. Die Mutter mit ihren zween Söhnen verſprach, daß ihre jüngere Söhne, Andre, und Jakob, nach erlangtem Alter auf den Hof Verzicht thun werden Die vier Bürgen ſiegelten den Brief; dann merkten ſie in dem Brief auch an, daß derjenige, der von ihnen nicht Laiſtung in Regensburg nehmen ſollte, einen erwergen Chnecht (Knappen, oder Waffenträger) nebſt 2 Pfärſten (Pferden) an ſein Stat in die Laiſtung legen, und der Laiſtung nachfolgen ſoll, als Laiſtungsrecht iſt.

g) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 9. Herr Marcharz der Artlhofer, der Siegler des Briefes, ſaß zu Ginkofen auf dem Amthof. Dieſe Urkunde beweiſet noch einmal zum Ueberfluße, daß der Hof in Penning zu der Steinmeß, und nicht zur Barbarä-Meße gehört habe; denn leztere wurde erſt im Jahre 1352 fundiert. Die Urkunde ſagt aber ausdrücklich, daß das Gut zur Pfründe gehöre, und dieſe war im Jahr 1349 keine andere, als die Steinmeße.

h) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 25. Jörg der Hutter zu Hainſpach ſiegelte den Brief. Liebhart der Inninger war Kapellan der Steinmeße, und zugleich ein Vermehrer der Stiftung.

i) Im Holzmarchungsact Beylage a) ad Num. XXIX.

§. 13.

Nach einer kurzen Periode von 15 Jahren im Jahr nämlich 1352 den 16. Oſtermonats beſtättigte Biſchof Frie-

Friederich eine neue und die zwote zu der Kirche Haindling, zur Aufnahme der Ehre Gottes, und der Mutter unſers Heilandes, und zur mehrern Bequemlichkeit der frommen, und vielen Waller geſtiftete, Kapellaneyſtelle a).

Dieſe neue Stiftung dienet wieder zu einem neuen Beweiſe des hohen Alters der Wallfahrt in Haindling; denn es wird für den Grund, und Urſache dieſer Stiftung der tägliche Zuwachs der bereits hergebrachten Verehrung gegen unſer Mariäbild angegeben b). Es wird in dem Stiftungsbrief der von Kunrad Frumold ſel. wegen dem nämlichen Zwecke, und aus dem nämlichen Grund geſtifteten erſten Kapellaneyſtelle gedacht, und derſelbe wegen ſeiner Andacht, und wegen ſeines guten Beyſpiels, welches zur Stiftung dieſer zweyten Kapellaneyſtelle Anlaß gab, angerühmt.

Die Stifter dieſer zweyten Meſſe waren Albert, Vicepfarrer in Aeding c). Heinrich der Wymmer von Hainſpach, Diepold, und Gotfried die Frumolden, Bürger zu Regensburg, vermuthlich Söhne des Stifters der Steinmeſſe.

Abt Albert als Patron der Pfarrey Hainſpach, und Konrad Kölnpeck, ordentlicher Plebanus zu Hainſpach, gaben ihren Conſens zu dieſer Stiftung, und dem erſten wurde die gewiſſenhafte Beſazung dieſer Kapellaneyſtelle bey jeder ſich ergebenden Vacatur aufgetragen.

Dieſer zweyte Kapellan wurde mit den nämlichen Einſchränkungen, Pflichten, und Verbindungen, wie der erſte, eingeſezt. Er wurde angewieſen, perſönlich in Haindling zu reſidieren, der Kapelle zu dienen, die Meſſen ordent-

dentlich zu leſen, ſo daß beyde nicht zu gleicher, ſondern jeder zur beſondern Stunde das Meßopfer verrichte.

Es wurde ihnen verbothen, den mindeſten Eingriff in ein Pfarrrecht zu machen; beyde wurden zu gleicher Abtheilung der Opfergefälle, jedoch mit dem Vorbehalt eines tt. davon für den ordentlichen Seelſorger, und zur Abführung der päbſtlichen, und biſchöflichen Bürden angewieſen.

Der Beſtättigungsbrief weiſet dem neuen Kapellan folgende Einkünfte an.

I. Einen Hof in Drozz (Groß, oder Troſt nächſt Haindling), der jährlich, und urſprünglich 10 Sch. Korn, und Haber giltete, ein tt. Pf. zinſete, und den kleinen Dienſt ausrichtete.

II. Im Miſtelbach (heute Miſſelbach) 7 Sch. Pf.

III. In Geiſelhöring aus gewiſſen Hofſtätten, und Aeckern 10 Sch. Pf.

IV. In Haindling von gewiſſen Lehen 5 Sch. Pf.

V. Wieder in Haindling von der Braiten 1 tt.

VI. Wieder in Haindling von gewiſſen Aeckern 40 Pf.

VII. In Neuenhofen 40 Pf.

Aus dieſem erhellet klar, daß die Einöde Miſſelbach, welche bisher immer zum Andreas-Benefizium gezogen worden iſt, nicht dahin, ſondern zu dieſer Meße, welche nach der Hand Barbara-Meße genannt worden iſt, gehöre. Gleich unten folgt ein anderer Beweis.

Heut zu tag genießt dieſe zweyte Meße folgende Einkünfte.

I. Der

I. Der obige Hof in Groß giltet 1 Schaf Weizen, 2 Schaf Korn, 1 Schaf Haber. An Wieſe-, Käß, und Semmel-Geld 2 fl. 24 kr. an kleinen Dienſt 1 Centen Eyer, 6 junge Hüner, 3 Gänſe. Ich fand eineu Erbrechtsbrief, den Sebaſtian Kohlbacher, Kapellan der Barbara-Meße mit Gunſt, und unter dem Siegel Abts Eraſm dem Alexius Schreiner Burger in Geiſelhöring auf dieſen Hof unter den obgenannten Grundabgaben 1545 Samſtag nach dem heil. Oſtertag (11. April) ausgeſtellt hat d).

Das mortuarium von dieſem Hofe wird bey dem kurfürſtl. Kaſtenamt Dinglfing bezahlt. Die Urſache konnte ich nicht finden.

II. Zween Viertlbaue in Haindling gehören zu dieſer Meße. Einer wird das Kapellenhaus, der andere das Gut jenſeits des Baches genannt. Dieß Gut, wie jenes iſt in den Saalbüchern de ao. 1657 und 1661 als Leerſöldn mit einem Gärtchen, deren jedes nur 1 fl. 1 Schill. zinſet, eingetragen. Da jedes heut zu Tag nebſt dem erſtgenannten Zins auch ein ½ Schaf Korn, und ein ½ Schaf Haber giltet, ſo iſt zu vermuthen, daß die zu dieſer Meße gehörige eigene Aecker, und Lehen ſammt der Braiten unter ihnen in gleicher Maaß getheilt, und daß beyde mit gleicher Gilt belegt worden ſind.

III. Der Viertelbau zu Miſſelbach, oder das Gut Kuchelwies zinſet 4 fl, 18½ kr. Es iſt ein Brief vorhanden, Kraft deſſen Sebaſtian Kohlbacher, Kapellan des Altars, der h. Barbarä Frizen Linprunner von Neuhofen, und ſeiner Hausfrau, Annä, Erbrecht

auf

auf dieſen Bau mit Gunſt, und unter dem Siegel Abts Hieronymus als Lehnherrn der Meſſe 1534 Pfingtag nach der Quatember in der Vaſten (5. Märzen) ertheilte e). Dieſe Urkunde mit dem Stiftungsbriefe verbunden läßt keinen Zweifel mehr über, daß das Gut Miſſelbach zu der Barbara-Meße, oder zu dieſer zweyten Kapellaney urſprünglich gehört habe, und noch gehöre, und daß es alſo irrig zu der dritten Meße gezogen worden ſey. So ſehr verirrt man ſich, wenn man die Archivalurkunden dem Raube Preis giebt.

IV. Der Kapellan dieſer Meße hat in dem Dörfchen zu Groß von den 3 Höfen allda zwo Garben, von den Aeckern aber im Geräut nichts wegzunehmen. Die dritte Garbe fällt dem Pfarrherrn in Geiſelhöring zu.

Dieſen Zehend ſchenkte Herr Otto der alte Graner, Burger in Regensburg 1392 an ſand Michels Abend U. L. Frau gein Haindling. Hanns von Stainach d. Z. Burgermeiſter allda machte ihn lehenfrey, und eignete ihn dem Gotteshauſe f). Dieß ließ ihn nach der Hand dem Kapellan der Barbara-Meſſe zu ſeinem beſſern Unterhalt über.

V. Von Geiſelhöring flieſt zu dieſer Meſſe heut zu Tag kein Zins mehr; außer aus dem Pfarrgotteshauſe zu St. Peter, welches jährlich $14\frac{1}{4}$ zinſet.

VI. Das Kerſchergut in Tuffing iſt verbunden, von einem Pointl, oder Garten, in welchem ſich 16 Piefange befinden, dem Altariſten dieſer Meße gegen Abhaltung eines Lobamts zu Ehren der heil. Barbarä an ihrem Feſttag einen Gulden zu bezahlen g).

Der

Der Kapellan dieſer Meſſe hauſete in dem, heut noch zu der Meſſe grundbaren, Hauſe unhalb (innerhalb) des Baches, und Johann Regner hat es zum leztenmal, als Kapellan der Meſſe bewohnet. In dem älteſten Ehehaftsbüchel wird es das Kapellanhaus genannt.

Heut zu Tag wird dieſe zweyte Kapellaney das Beneſizium zu St. Barbara genannt, und wird alle Montag um 9 Uhr auf dem Altar der h. Jungfrau, und Märtirinn Barbarä die heilige Meſſe für die Stifter applicirt.

a) Der Beſtättigungsbrief iſt noch in Original vorhanden, Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 13. An demſelben hangen nebſt dem biſchöflichen die Siegeln des Domkapitels, des Abt Alberts zu St. Emmeram, Kunrad Kölnpecks, Pfarrers in Hainſpach, Albert Pfarrers zu Aeding, Heinrich Wimmers von Hainſpach, und der zween Brüder Frumold. In dem biſchöflichen Ovalen-Siegel zwiſchen dem auf den biſchöflichen Thron ſitzenden Biſchofe befinden ſich die Buchſtaben F. B. d. i. Friderič Burggrafius. Und dieß iſt das erſte Siegel, welches bisher in Rückſicht auf dieſen Biſchof entdeckt worden iſt.

b) Ut magis, (ſagt die Urkunde) diurnus ibidem cultus augeatur et miſſarum ſolempnia frequencius celebrentur.

c) Albert wird Vicepfarrer genannt. Warum Vicepfarrer? Vielleicht weil er auf einer biſchöflichen Tafelpfarr ſaß, oder weil er nur proviſoriſche Dienſte machte. Er ſcheint, ein gebohrner Humel geweſen zu ſeyn. Sieh politiſche Geſchichte Hainſpachs §. XIV. Nota c. Heinrich der Wymmer iſt der nämliche, der ſich anderswo Burgſaß in Hainſpach nannte. Sieh oben §. VI, et Nota b).

d) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 4. Es wurden dem Erbrechter auch die zwo Zehent Garben aus ſeinem Hofe, und zwar in den erſten 6 Jahren um 3

Glu-

Gulden, und nach Verfluß derſelben um 5 fl. überlaſſen. Den Revers des Erbrechters ſiegelte Chriſtof Trauner zu Adlſteten, Pfleger zu Kirchberg.

e) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 2. Den Revers ſiegelte Erhard Poſinger, Burger zu Geiſelhöring, d. Z. Richter in Ginkofen. Zeugen: Peter Hartmann Burger, und des Raths allda, Lenhart Wagner auch Burger.

f) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 49. Der Graner ſelbſt verſiegelte ſeine Schankung. Es blühet noch ein Geſchlecht zu Regensburg, das den Zunamen Graner führt, und welches wegen ſeiner berühmten, und zweckvollen Wachsbleich bekannt iſt. Vermuthlich ſtammt dieß von dem uralten ſiegelmäßigen Geſchlechte ab, das ſich durch ſeine Schankung unſre ewige Dankbarkeit erwarb. Durch welche, und durch wie viele Hände dieſer Zehent in einem Zeitumlaufe von 36 Jahren gegangen iſt, bis er ſich endlich bey dem Gotteshauſe in Haindling verlohren hat, habe ich in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. LXXXV. gezeigt.

g) Der Hof weigerte ſich, den auf dem Garten eingelegten Zins zu geben. Man ließ ſich einen Extrakt aus dem Grundbuche der Grundherrſchaft dieſes Hofes, welche das Nonnenkloſter zu St. Clara in Regensburg iſt, ertheilen, den die Frau Aebtißinn Maria Coleta durch ihre Unterſchrift, und mit Beydruckung ihres Abteyſiegel den 17. Oct. 1716 legaliſirt hat. In dieſem iſt die obige Schuldigkeit enthalten. Sieh Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 8., Num. 3.

§. 14.

Daß das Zutrauen zu unſerm Mariäbild von Jahr zu Jahr zunahm, beweiſen die vielen Opfer, deren Ergiebigkeit das Gotteshaus in Stand ſezte, Zinſe aus Aeckern

kau-

kaufen zu können. 1369 an ſand Jörgen Abent verkaufte Friederich der Duſſär von Duß der Kirche in Haindling ſeine eigenen Aecker in Hainſpach, und um Haindling ſammt den daraus gehenden Zinſen a). Die Zinsleute ſowohl, als die Zinſe ſelbſt werden in dem Kaufbriefe genau angegeben. Dieſe, und jene ſind folgende:

I.	Die Wittwe des Herrn Heinrich Wymmer von Hainſpach von Aeckern, und einer Wieſen	24	Pf.
II.	Der Vaſchanch von Hainſpach	6	—
III.	Ulrich der Weber von Hainſpach	3	—
IV.	Friederich der Schneid von Hainſpach	3	—
V.	Fiederich der Chramel, vermuthlich Krammer von Hainſpach	6	—
VI.	Gotfrid der Holt von Ginkofen	3	—
VII.	Peſel von Cholbein (Kohlbach)	4	—
VIII.	Kunrad der Setz von Helmprechting	3	—
		52	Pf.

Man ließ es der Fr. Wymmerinn frey, den Zins von ihren Aeckern durch Stellung, und Unterhaltung zwoer Immerkühe abzulöſen b).

1391 des nächſten Montags nach U. L. FrawnTag, alz ſi geboren ward (11. Sept.) bekennt Heydenreich der Pyburgär, d. Z. Pfarrer zu Geiſelhöring, daß im Unterlaſſungsfalle des von ſeinem vorfodern Gilig Dechant zu Geiſelhöring geſtifteten Jahrtags, deſſen Stiftung auf einem von ihm Dekan zu der Widum in Geiſelhöring gekauften Garten ruhet, 60 Pf. zu der Kirche Haindling bezahlt werden müſſen c). Ich mache daraus einen Schluß auf den ungebreiteſten Ruf unſers Gotteshauſes.

a) Ar-

a) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 6., Num. 18. Den Brief ſiegelte Friederich der Duſſär, und Kunrad der Kölnpecker, Kirchherr (Pfarrer) zu Hainſpach. Zeugen: Perchtold, Ammann in Perg (er war eben auch ein Kölnpecker) Ruger der Lehner von Haindling.

b) Immerkühe; das iſt, die Frau Wymmerinn konnte ſtatt des Zinſes, die Nutznüzung zwoer Kühe der Kirche überlaſſen. Dieſe ließ vermuthlich den Nutzen davon den Kapellanen zukommen.

c) Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 7., Num. 28. Den Brief ſiegelte Herr Albrecht der Stauffer, Korherr auf dem Tům, und Probſt zu ſand Johann. Er wurde 1409 zum Biſchof in Regensburg gewählt.

§. 15.

Von nun an dienten 2 Kapellane bey der Kapelle. 1394 des nächſten Montag nach dem Pfingſtag (8. Juny) ſtellte Günter von Helmprechting den Herrn Dietrich, und Jordan Kapellanen zu Haindling, Hrn. Karl Rainer zu Hainſpach, Ulrich dem Amann zu Perg, und Peter Setz zu Helmprechting, als Zechmeiſtern zu Haindling einen Revers aus, Kraft deſſen er ſich verbindet, von zweyen ihm überlaſſenen Tagwerk Wieſen in den Perger Gehay, das Moz genannt (in dem nach Perg gehörigen Wieſen aufm Moß) die Auslagen auf die zween Jahrtage des Ulrich Chollmer von Straubing auszurichten, nämlich jedem Kapellane, bey jedem Jahrtag 8 Pf. U. L. Frau für die Kerzen 4 Pf. dem Meßner ein Pf. zu geben a).

Im nämlichen Revers kömmt auch Herr Ulrich Stadler, Vicari der Kapellane vor. Einer demnach von beyden reſidirte nicht bey der Kapelle, ſondern er unterhielt

hielt einen Vicari, der ſeine Dienſte Kraft des Stiftungsbriefes verſah, und bey der Kapelle wohnte.

Ganz natürlich nahm bey dieſer Einrichtung die Wallfahrt zu, zu derer Fortgang, und Erhaltung die Aufſtellung eigener Prieſter zuförderſt beyhalf.

a) Archivalurkunde Kaſt. 6. Schubl. 6, Num. 20. Die bey der Kapelle angeſtellte Prieſter, der Hofmarksherr Karl der Rainer, die Zechmeiſter wirkten bey Verlaſſung der Kirchengüter vielleicht weit richtiger, als heut zu Tag zuſammen. Ohne Conſens dieſer, oder jener, wurde keine Abänderung mit einem liegenden Gut zu dieſer Zeit vorgenommen. — — Den Revers ſiegelten Hr. Karl. Rainer zu Hainſpach, und Hanns Pubinger, Kaſtner zu Straubing. Lezterer mit Hrn. Ulrich Stadler, Vicari der Kapellaney, dann Konrad Jungmair zu Heriſing (Hirſchling) taidigten dieß Geſchäft.

§. 16.

Nach einer Periode von 67 Jahren ſeit der Stiftung der zweyten Kapellaney wurde zur Verbreitung der Ehre Gottes, und der heil. Mutter Mariä, zur Hilfe, und leichterer Abfertigung der in großer Anzahl ankommenden Waller auch die dritte Kapellaneyſtelle in Haindling von Kunegund, des Görgen Ordensreuters Hausfrau, und Wittwe des Stefan Hausmettinger, Bürgers in Straubing, der die Erfüllung der Wittwe in ſeinem Teſtament aufgetragen hat, mit Rath und Beyhilfe Alberts, Biſchof in Regensburg, Ulrichs Abt zu St. Emmeram, Kunrad Meinhards, Pfarrer in Hainſpach am Montag vor dem heil. Pfingſttag (29. May) 1419 geſtiftet.

Fridrich der Hausmettinger hatte eine einzige Tochter, Dorothea, aus ſeiner Hausfrau Katrey erzeugt. Dieſe

wurde

wurde an Stefan Fiſcher verheurathet. Der Fiſcher mußte ſeinen Zunamen in jenen ſeines Schwiegervaters umändern, und dieſe reſignierte ihm den Hof zu Wieſing, mit welchem bereits die Tochter des Hausmettinger vom Abt Otto belehnt war. Stefan Hausmettinger erhielt ſohin von den Aebten Alto, Johann I., Ulrich V. die Lehen auf dieſen Hof, den er in ſeinem Teſtament zur Grundlage ſeiner Stiftung machte. Ich habe in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs eine dokumentierte Geſchichte von der Einöde Wieſing geliefert a). Die übrigen zu dieſer Stiftung gehörige Dokumente benütze ich nun in der möglichſten Ordnung.

Zum Voraus aber muß ich hier anmerken, daß Stefan der Hausmettinger, Bürger zu Straubing, vor dem Jahre 1410 bereits geſtorben iſt; denn in dieſem Jahre Eritag nach dem weißen Sonntag in der Faſten (11. Horn.) übergaben Gilg der Wieſinger zu Hainſpach, Kunrad Mittermair zu Guntingen, im Namen ihrer Mume Oſanna, Kunrad Wieſingers ſel. Tochter, als Vormunder, alles Recht auf den Hof zu Wieſing in die Hände Fridrichs Knalling, Kämmerers zu Straubing, und Kunrad Gſwenden, der Zeit Pflegers allda, zurücke, nachdem ihn der ſel. Stefan Hausmettinger zu einer ewigen Meſſe verſchaft hat b). Bald nach ſeinem Tode arbeitete man, die Stiftung auszurichten, welche aber erſt den 29. May 1419 vollkommen reif geworden iſt.

Schon 1402 an ſand Oſbaltztag des heil. Kunigs (5. Aug.) verkaufte Weinhard geſeſſen zu Drozz Haunſen dem Schratz, Burger zu Geiſelhöring ſein viertes Theil Wieſmat bey dem Hainsbach niederhalb des Eykärsfurt (Eiglfurt, ein Fahrweg, neben einer gemauerten Figur)

welche

welche vom Stefan dem Schönſteiner zu Schönſtein zu Lehen geht c).

1417 Freytag vor dem weißen Sonntag (16. April) gab dieſer Hans Schratz, welcher unterdeſſen in obermünſteriſche Dienſte als Kellermeiſter trat, U. L. Frau zu Haindling, und zu der ewigen Meſſe allda, welche Stefan Hausmettinger zu ſtiften angefangen hat, ſeine Wiesmat für 1½ Tagwerk, davon ein halbes Viertel von dem Schönſteiner zu Lehen geht, zu kaufen d).

1413 an ſand Jörgen Tag verkauften Kunrad der Robel, Dietrich ſein Sohn, und ihre Hausfrauen dem Frauengotteshauſe ihr Haus, Stadel, Hofſtatt, und einen Acker an dem Perg zu Haindling, welches alles von Erhard dem Menkofen zu Lehen gieng, dann noch mehrere freye Aecker e).

1416 Suntag als man ſinget in der heil. Kirche Letare zu Mitlfaſten (29. März) eigneten Erhard der Menkofer am Frawnhaws, und Heinrich Müllhaimer zu Köllnbach dem Frauen Gotteshauſe in Haindling zu der ewigen Meß des Stefan Hausmettinger ihre Lehenſchaft, welche Kunrad der Robel auf ein halbes Jauch Acker, und auf ein Vierteil Tagwerk Wieſen von ihnen, und von ihren Vorfahrern getragen hat f). Der Acker, ſagt die Urkunde, ſtoßt an die Freythofmauer der Kirche, und an das Haus, welches ſich der Kapellan aufgezimmert hat. Folglich ehe ein geſezmäßiger Stiftsbrief aufgericht worden iſt, hatte der Kapellan ſchon ſeine Wohnung bey der Kirche aufgeſchlagen, und ſeine Dienſte allda gemacht.

1415 des Montag nach St. Lucentag der heil. Jungfer (16. Dec.) verkaufte Karl der Lehner zu Haynding, Margret, ſeine Hausfr. Rugern dem Widmann zu Hainding ein Tagwerk Wieſmat zu Heriſing (Hirſchling), welches zur Hälfte von Leupold dem Gaunkofer zu Ergoltſpach zu Lehen geht. Es wird aber die Verbindung dieſer Wieſe mit der dritten Kapellaney, nach dem Tode der Käufer ausdrücklich bedungen. Albert der Eſſenbeck (er gieng von Eſſenbach aus) wird in der Urkunde als erſter Kapellan dieſer Meſſe angegeben g).

Im Jahre 1416 darauf des Pfinztag nach der aindlef Tauſent Märt Tag (22. Oct.) aigneten Leupold, und Hanns die Gaunkofer, Brüder, hinz U. L. Frawn gein Hainding zu der Meß des Hausmettinger ſel. die Hr. Albrecht der Eſſenbeck inn hat, ein halbes Tagwerk Wieſmaez in Herinſer Aw. (Hirſchlinger) Au und begeben ſich auf ewig des Lehenrechts h).

1417 an den Samztag vor dem Weißen Sontag (11. April) verkaufte Kunrad Schmidt zu Perg U. L. Frau in Hainding zu der ewigen Meſſe des Hausmettinger ſel. die er zu ſtiften angefangen hat, freye, und eigene Aecker, und Wieſengründe. Ein Acker von 34 Pief. lag auf dem Scheitlweg, und ¾ Tagwerk Wieſen bey dem Hains-bach, und bey dem Steinbrückl i).

In dem nämlichen Jahre am Sampztag vor ſand Larenzn Tag des H. M. (7. Aug.) gaben Kunrad der Meinhart, Pfarrer in Hainſpach, die Zechmeiſter der hainlinger Kirche mit Einſtimmung der Gemein der Pfarrleute (Pfarrgemeinde) zu der Hausmettinger Meſſe das von Kunrad Robel gekaufte Gut in Haindling k).

14 = = (zwiſchen 1417 bis 1425; denn während dieſes kurzen Zeitraums regierte Herzog Hanns in Niederbaiern) an Samztag nach unſer Frawn Tag, alz ſy geboren ward, machte Johann Pfalzgraf bey Rhein, und Herzog in Baiern das halbe dritteil Zehents in der Pfarrey Hainſpach, welches Stefan der Hausmettinger von ihm, und ſeinen Vorfahrern zu Lehen trug, lehenfrey, und eignete denſelben der Hausmettinger Meſſe l).

Endlich 1419 des Montag vor dem h. Pfinztag (24. May) errichtete Kunigund, Görgen des Oedenreuters Hausfrau, Stefan des Hausmettinger, adelichen Burgers in Straubing ſel. Wittwe, zu Folge des Verlangens ihres vormaligen Gemahls, einen Stiftungsbrief über die ewige Meſſe unter dem Siegel Abts Ulrich, und des Convents zu St. Emmeram, des Pfarrers in Hainſpach, Kunrad Meinhart, und ihrer Vetter Herrn Friederich des Hilprant zu Riekofen, geſeſſen zu Sengenſperg, und Herrn Bernhard des Armanſperger, geſeſſen zu Ginkofen m).

Es folgt aus dieſem Brief, daß der ſel. Biſchof Albert, der Abt Ulrich und das Konvent zu St. Emmeram, welche den Hof zu Wieſing, daß Herzog Johann in Niederbaiern, der die ſechste Garbe in der Pfarr Hainſpach, daß Erhard der Menkofer, Pfleger am Frauenhaus, und Heinrich der Mülhaimer geſeſſen zu Kölnbach, welche das robeliſche Gut in Haindling, daß Leupold, und Hanns die Gaunkofer, welche zwey halbe Tagwerke Wieſen entlehnt haben, zur Verbreitung der Ehre Mariä, und zur Unterſtüzung der berühmten Wallfart, der Errichtung dieſer dritten Kapellaney, welche nach der Hand die Frühemeſſe genannt worden iſt, beygewirket haben.

Es

Es nahmen aber nach der Hand noch mehrere Verehrer Mariä Antheil an dieſer Stiftung. Die förderſte nach dem Hauptſtifter war Margret Widmanninn, des Ruger Widmanns ſel., geſeſſen zu Haindling, Ehewirthinn. 1419 am Samztag nach dem h. Auffertag (27. May) kaufte ihr Mann von Giburg, Jakoben des Gaſtknecht, Burgers zu Straubing ſel. Tochter, und Liebharden Chumer, Probſten, und Burger allda, der obigen Pfleger, 6 Tagwerke Wieſen im Hacken bey dem breiten Feld um 45 tt. Reg. Pf. n).

Bald darauf ſtarb ihr Mann; denn in der Urkunde d. d. an ſand Maria Magdalena Abend 1419, Kraft welcher ſie mit Wiſſen, und Willen Herrn Kunrad des Meinhard, Pfarrers in Hainſpach, einen ewigen Jahrtag zu der Hausmettinger Meſſe ſchafte, und die Hälfte der obigen 6 Tagwerke Wieſen zur Grundlage ihrer Stiftung machte, wird ſie ſchon eine Wittwe genannt. Sie die Stifterinn erbte 3 Tagwerke von ihrem Mann, welche ſie dem Kapellan gegen einen jährlichen Zins von 80 Pf. mit welchem der Jahrtag am Sontag nächſt vor St. Margreten Tag ausgericht werden mußte, überließ o).

Es erhellet aus dem Stiftungsbriefe, daß im 15ten Jahrhunderte wirklich 5 Prieſter in der Pfarr Hainſpach, und zwar zween in Hainſpach, und drey in Haindling angeſtellt geweſen ſind. Dieſe Vermehrung der Prieſterſchaft in zweyen Dörfern, die kaum eine Viertlſtunde von einander entfernt ſind, dient ſie nicht als ein Beweis der immer zunehmenden Andacht zu dem Haindlinger Mutter Gottesbild?

1419 an ſand Michels Tag des H. Fürſtengel macht die obige Margret Widmanninn mit Rath bieder Leute,

Pfaffen, und Layen, nämlich Herrn Libhart Inninger, Kapellans zu Haindling, Hr. Heinrich, Frühemeßers in Geiſelhöring, Hr. Peter, auch Kapellans in Haindling, Paulus des Gerhart, Burgers zu Geiſelhöring, und Friedrichs von Drozz ein Teſtament, Kraft deſſen ſchafte ſie zur Hausmettinger Meſſe, welche ſie die Frühemeſſe nennte, zwey halbe Tagwerke Wieſen in Hereſinger Au, dann jene 3 Tagwerke, welche ſie von Liebharden, Kunraden, und Jakoben Gaſtknechten gekauft hat, zwo Kühe, und 1 tt. Pf. und endlich ein Bettgewand ins Frühemeßers Haus oder 6 Sch. Pf. Dieſe, und jene ſollen ewig bey dem Frühemeßer, welche ihr Vetter Hr. Albrecht Eſſenbeck beſaß, und beſang, und deſſen ſie beſonders in Teſtament dachte, ewig verbleiben p).

1422 an heil. Auffert abent (20. May) kaufte das Frauen Gotteshaus vom Chärl dem Lehner zu der nämlichen Meſſe drey Aecker im haindlinger Feld, welche 40 Piefange enthalten q).

1423 am Sontag nach St. Marteinstag (14. Nov.) verkaufte Peter der Helmawer von Geiſelhöring der Hausmettinger Meſſe ſeinen Acker neben den Krautgarten zu Haindling, der Bachacker genannt, 30 Pief. enthaltend r).

Endlich den 31. Oct. 1426 beſtättigte Biſchof Johann Streitberg dieſe Meſſe s). Die Einkünfte, und Gründe, welche zu der Meſſe gehören, werden alſo angegeben.

I. Des Stifters, und der Stifterinn eigener Hof in Wießing, nebſt zweyen Weyern, und Zugehören.

II. Der ſechste Theil des Zehents in der ganzen Pfarr Hainſpach.

III. Der ſechste Theil des Guttenberger Zehents t).

IV. Ein Haus, Hofſtatt, Garten, und Braiten in Haindling, welche der Pfarrer zu Hainſpach, und die Vittrici ſeu Proviſores (Zechpröbſte) von Konrad Nobel, und von Dietrich, deſſen Sohne gekauft haben.

V. Ein Acker auf dem Grasweg von 20 Piefange (Sulcis.)

VI. Wieder 8 Piefange im Hainſpecker Feld.

VII. Zwo Ausſpannen (jugera) auf dem Stockaich neben dem Humelsberg.

VIII. Ein Acker von 20 Piefange unter dem Rain auf dem Reut (Geräut).

IX. Eine Braite oberhalb dem Brückel bey Hainding, das dreyviertail genannt.

X. Ein Acker auf dem Scheitelweg.

XI. Eine Wieſe von zweyen Tagwerken unterhalb der Eiglfurt.

XII. Zwey halbe Tagwerke in Herinſinger Au (hirſchlinger Au.)

XIII. Ein Zins von 12 R. Pf. von einem Acker in Fronhofer Feld, (Fraunhofer oberhalb Hirſchling) welche Konrad Prugger zu dieſer Meße verſchaffet hat u).

XIV. Eine Braite von 3 Tagwerken in Breitenfeld in dem Hacken.

XV. Der von Peter Helmauer zu Geiſelhöring gekaufte Acker von 30 Pief. der Bachacker genannt.

1484 an Mittwoch vor Martini (10. Nov.) nahm man unter dem Siegel des Biſchof Heinrichs von Abſperg

eine

eine authentiſche Copie von dem von der Margret Odenreuterinn errichteten Stiftungsbrief dieſer Meſſe w).

Dieſer dritte Kapellan wurde, Kraft des Stiftungsbriefs, zur Leſung einer täglichen Meſſe (die Woche ein. oder höchſtens zweymal ausgenommen), und zur Denkung der Stifter unter der heil. Meſſe angehalten. Bey Unterlaſſung dieſer ihm aufgelegten Pflicht ſoll er um einen Pfenning gebüßt werden.

Nicht minder wurde er verpflichtet, bey den neuzuſtiftenden Gottesdienſten, und Jahrtagen gegen das Präſenzgeld mitzuſingen, und beyzumeßen. Kelch, Meßbuch, prieſterliche Kleidung mußte er ſich auf ſeine Köſten beyſchaffen, und das Zerriſſene beſſern. Im Weigerungs=, oder Unterlaſſungsfalle mußte er ſich der Beſtrafung der Zechleute unterwerfen.

Es wurde ihm auferlegt, dem ordentlichen Pfarrer zu Hainſpach 80 Pf. von den Opfergefällen bey ſeiner Meſſe, wie jeder anderer bey dieſer Kapelle angeſtellter Kapellan, alle drey alſo miteinander 1 tt. oder 240 Pf. jährlich zu überlaſſen.

Der Abt zu St. Emmeram, als Pfarrpatron, wurde gebethen, die Meſſe einem redlichen, wohlgelehrten, und gut geleimten Prieſter zu lehnen. Der Biſchof wurde Amtes halber aufgefordert, den unpfäſlich lebenden Kapellan zu beſtrafen.

So unbedeutend dieſe Umſtände zu ſeyn ſcheinen; ſo einleuchtend zeugen ſie von der Behutſamkeit, Sorgenmenge, und Pünktlichkeit, mit welcher man die Stiftungen in dieſen Zeiten eingerichtet hat. Sie zeugen von der Einfachheit, zu handeln, von der geraden Denkungs-

art

art unſrer Vorfahrer, von ihrem ſchnellen, und feurigen Eifer, die Ehre Gottes, und die Bequemlichkeit der eifrigen Chriſten, die neben ihren Berufsarbeiten auch der Erfüllung ihrer Religionspflichten nachgiengen, zu befördern. Sie zeugen von der Sorgfalt, gute Sitten in den Prieſtern zu erhalten. Insbeſondere zeugt aber dieſe ſogar nach ihren mindeſten Umſtänden genau eingekleidete Stiftung, von der uralten Andacht, dem Zutrauen, und der Verehrung der frommen Waller zu unſerm Frauenbild.

Dem neuen Prieſter wurde eine eigene Wohnung, und Oekonomie eingeräumet x). Er hatte eigene Felder zu bauen y). Heut zu Tag genießt dieſe dritte Kapellaney-Stelle, welche die Andreas-Meſſe genannt wird, folgende Einkünfte.

I. Der Hof zu Wießing dient ſamt zweyen Zehendtheilen, die er ſelbſt fandet, und die ihm zum Dienſt geſchlagen worden ſind,

Waizen, 2 Schaf 16 Vierl.
Korn, 3 Schaf ——
Haber, 2 Schaf ——

Wieß, Käß, und Semmelgeld 4 fl. 12 kr.
Kucheldienſt: 1 Centen Eyer, 10 Hüner, 4 Gänſe, 2 alte Hüner z).

II. Es fandet der Altariſt in der ganzen Pfarrey Hainſpach, die Geräuter ausgenommen, die ſechste Garbe.

III. Die nämliche Garbe nimmt er auch von dem Guttenberg hinweg.

IV. Der zum Beneficium gehörige Feldbau iſt heut zu Tag dem Gut jenſeits des Baches gegen einen jährlichen Zins a 15 fl. verleibt.

V. Endlich der Krempelhof zinſet jährlich wegen dem Platz, auf welchem das Haus des Kapellan in alten Zeiten, nunmehr aber ſein Stadel ſteht, und wegen 2 Ehegärten, die ihm verleibt ſind, jährlich 4 fl.

VI. Auch gehören zu dieſem Beneficium zwey kleine Holzgründe, deren der erſte ſich in Brunnerwinkel bey Wießing, der andere aber neben dem oberndorferiſchen Holz befindet. Dieſer iſt rechtsgiltig von Herrn Sebaſtian Stiller, und Herrn Ignatz Buckl Gerichtſchreiber in Kirchberg mit dem oberdorferiſchen Holze durch 7 geſchlagene Markſtecken den 5. Novemb. 1714 ausgemarket worden aa). Jenen aber hat Herr Heinrich von Pflug, Pfarrer und Inhaber der Andreas-Meſſe, mit den Adjacenten durch die Obrigkeit mittels Schlagung 8 Markſtecken den 12. Jun. 1690 abgränzen laſſen bb).

Dieſe dritte, oder die Hausmettinger-Meſſe, ſohin die Frühemeſſe, wird heut zu Tag das Beneficium zum heil. Andreas genannt, und es wird jedem Mittwoch auf dem Altar dieſes Heiligen eine Meſſe um 9 Uhr für die Stifter appliciert.

a) Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. LXXXVII.

b) Archivalurkunde Kaſt 6., Schubl. 6, Num. 24. — 1404. Den 5. April wurde der Hof in Wießing vom Stefan Hausmettinger, Kunraden dem Wießinger, und ſeinen Erben vererbrechtet. Die von den Vormündern ſeiner hinterlaſſenen Tochter mit dem Siegel des Peter Wallner, Richters in Straubing verbriefete Entſagung und Verzicht auf den Hof war eine Folge der Vererbrechtung. Uebrigens war es eine Fundamental-Landesgewohn-

wohnheit bey allen Stiftungen, daß man die auch käuf-lich an ſich gebrachte Güter von allen An- und Zuſprüchen, welche von den vorigen Beſitzern, oder von den Agnaten nach der Hand gemacht werden könnten, durch Verbrie-fungen zu ſichern ſuchte.

c) Archivalurkunde Kaſt. 5, Schubl. 21, Num. 21. Den Brief ſiegelte Ritter Herr Jörg der Hutter zu Hainſpach, d. Z. Pfleger zu Kirſperkch. Siegelzeugen: Erhard der Maushaimer, d. Z. Richter zu Kirchberg, Berthold der Hunemair, d. Z. Probſtrichter zu Geiſelhöring, Ulrich der Amman zu Perg, Stefan der Oſtermair zu Helm-prechting (ein Bruder des Ammanns). — Jörg Hutter ſaß zu Hainſpach, deſſen Dienſte der Maushaimer in Kirchberg verſah, der ſich Landrichter nannte.

d) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 52. Den Brief ſiegelten Hanns der Satelpogner, zu Geltolfing, Richter zu Straubing, und Friederich der Stachel, Jä-germeiſter in Niederbaiern. Taidinger beym Kaufe wa-ren, Friedrich der Hilprant, Görg der Oedenreuter, Heinrich Frieſel, Ulrich Ammann, und Kunrad Schmid zu Perg, Burger zu Straubing — — Es folgt demnach, daß ehrliche Landſaßen das Burgerrecht in Straubing ge-ſuchet haben; vermuthlich um ein ſicheres Zufluchtsort ort bey jedem Unfalle zu haben.

e) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 27. Die freyen Aecker ſind folgende. I. Ein Acker von 20 Pief. bey dem Ginsberg. II. Zwey Jeuche bey dem Stockert neben dem Humelberg. III. Ein Acker von 20 Piefange von Rain hinauf dem Geräut zu. Den Brief ſiegelte Hanns der Hainſpeck zu Salach.

f) Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 30. Aus der obigen Be-ſchreibung der von dem Lehenbande freygemachten Gründe folgt, daß der Acker, und das erſte Beneficiaten-Haus, dieß gegen Süden, und jener gegen Weſten zu gelegen ſind.

ſind. Beyde Gründe gehören heut zu Tag zum Krempelhof. Sieh unten die *Nota x.* Erhard der Menkofer, und Heinrich der Müllhaimer zu Köllubach ſiegelten den Verzichtbrief.

g) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 28. Den Brief ſiegelte Perchtold der Pluemberger zu Fäwchten (Feuchte) d. Z. Landrichter zu Kirchberg. Zeugen: Ulrich Ammann zu Perg, Stefan Oſtermair zu Helmprechting (Sie waren Brüder) und Ulrich Kirchmair zu Wießing. Lezterer hatte vermuthlich Leibrecht auf dem zu der Frühemeße grundbaren Hof allda. Dem nämlichen eignete Friedrich Pfeffenhauſer zu Laberweinting 3 1/2 Jeuche Ackergrund bey der Wolfsgrueb, und die Wieſen dabey, dann 2 Piefange in der Umkehr, und begab ſich der Lehnſchaft den 4. Sept. 1412. Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 87.

h) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 31. Den Kaufbrief ſiegelten beyde Brüder; jeder führte zwar einen beſondern Helm, und Schildzierde; doch bedienten ſich beyde des nämlichen Schildes.

i) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 12. Den Kaufbrief ſiegelten Herr Hanns Satelpogner zu Geltolfing, Richter zu Straubing, und Herr Hilprant zu Riekofen. Zeugen: Georg der Oedenreuter Burger in Straubing, Ulrich Ammann zu Perg, Dietrich (Mühler) zu Kohlbach, Stefan Oſtermair von Helmprechting. Die öftere Erſcheinung dieſer Biedermänner bey dem Stiftungsgeſchäfte dieſer Meſſe beweiſet ihre feurige Andacht zu der Mutter Maria, und ihre Thätigkeit, die Verehrung derſelben zu verbreiten.

k) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 33. Die Ueberlaſſung des von den Nobeln aus dem Kirchenſchatz gekauften Guts geſchah mit Einwilligung nicht nur allein des Pfarrer, und der Zechleute, ſondern auch mit Einſtim-

ſtimmung der ganzen Pfarrgemeinde, deren Conſens, gemäß des Zeugnißes der Urkunde ordentlich vor der Beſtimmung des rybeliſchen Guts zu der neuen Meſſe verlangt worden iſt. Dazu gab auch der Veſt Hanns Leberſchwär d. Z. geſeſſen zu Lichtenhag, als Träger des hutteriſchen Kindes ſeine Einſtimmung, und ſiegelte als vormunderiſcher Hofmarksherr den Brief. Zeugen: der weiſe Mathias Schauer, d. Z. Pfleger zu Hainſpach, Heinrich der Clouſnär (Cloſen) und Bernhart Wirt, beyde von Hainſpach. Das Gotteshaus zu Haindling trug demnach das Seinige zur Errichtung dieſer neuen Kapellaneyſtelle bey.

l) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 21. Das Vizdomamt in Straubing ſiegelte den Verzichtbrief. Die Fürſten in Niederbaiern nahmen an dieſer Stiftung, und an der Verbreitung der Ehre unſers Gnadenbildes Antheil.

m) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 35. Die Stifterinn nennt den Abt Ulrich ihren gnädigen Herrn. Dieſer Brief iſt mit aller möglichen Vorſicht, und nöthiger Einſchränkung abgefaßt. Man könnte ihn heut zu Tag nicht klüger, und vorſichtiger abfaſſen. Abt Ulrich bediente ſich der Erſte eines Schlüßels, und, Palmzweiges, welche er an einen bey ſeinen Füßen hingeſtellten Schild anbrachte, und welche Zeichen heute noch zum Theil das Kloſterwappen ausmachen. Er ſo wohl, als ſeine Vorfahrer, Friederich von Weidenberg, und Hanns Hauner, führten auch Geſchlechtswappen.

n) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 34. Den Kaufbrief ſiegelten Kunrad Kummer, und Kunrad der Alburger Unterrichter zu Straubing. Die Zeugen waren Bürger von der alten Stadt Straubing. An dem Kaufe nahm Heinrich Schmid zu Pfolenkofen Antheil, der mit dem Widmann der Wieſen (freye Stücke) theilte, und die Hälfte zum Kaufſchilling beytrug.

o) Ar=

o) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 36. Dem Kapellan dieſer neuen Meſſe wurde die Benutzung der 3 Tagwerke Wieſen gegen einen jährlichen Zins von 80 Pf., um welche der Jahrtag ausgericht werden ſollte, überlaſſen. Die 80 Pf. wurden alſo vertheilt. Der ordentliche Pfarrer in Hainſpach erhielt wegen geſungener Vigil, und Traueramte in Haindling = = = 14 Pf.

Deſſen Geſellprieſter wegen dem Mitgeſang bey der Vigil, und Amt = = = =	4 —
Und für die Beymeſſe = = = = =	4 —
Jeder der 3 Kapellane wegen der nämlichen Verrichtung, 8 Pf. in allen alſo = = =	24 —
Die Zechleute für die Kerzen = = = =	6 —
Die Kirchendiener für das Läuten = = =	4 —
Wieder der Pfarrer wegen dem Denken unter den pfärrlichen Gottesdienſten = =	14 —
Dem Gotteshauſe verblieben noch = =	10 —
	80 Pf.

Soll der Jahrtag nicht nach dieſer Vorſchrift gehalten werden, ſo fielen dem Gotteshauſe alle Pf. heim.

Weiters war der Kapellan dieſer Meſſe wegen Benützung dieſer 3 Tagwerke verbunden, den Zechleuten für die Steckkerzen, und für das ewige Licht bey der Hausmettinger Meſſe 3 Schill. Pf. auszubezahlen. Die Stifterinn behielt ſich lebenslänglich die Benützung der Wieſen bevor, und beſtritt die Ausrichtung des Jahrtags mit ihren eigenen Pfenningen. Den Stiftbrief ſiegelten Ulrich der Kaſtenmair, Kammerer der Stadt Straubing, und Georg Oedenreuter, Burger allda. Das kaſtenmairiſche Geſchlecht blühet noch in Straubing. Beyde intereſſirten ſich immer für die Verbreitung der Andacht gegen das Haindlinger Mariäbild.

Ue=

Uebrigens haben wir in dieſer Urkunde einen Beweis von den Koſten eines Jahrtages, und von der Belohnung der geiſtlichen und weltlichen Diener für ihre Verrichtungen bey demſelben, welche den Bedürfniſſen der damaligen wohlfeilen Zeiten, in welchen man keine Verſchwendung kannte, noch auch durch ausländiſche Waaren, und Produkte zu einer verſchwenderiſchen Ausgabe gereizt werden konnte, und zu welchen man mit einem Pfenninge weiter, als heut zu Tage mit 12 kam, vollkommen entſprach.

p) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 37. Das Teſtament ſiegelte Kunrad der Reindl, Burger in Geiſelhöring, vermuthlich des Raths allda, und Landſaß in Baiern. Hier kommen alle drey bey der Haindlingerkirche angeſtellte Kavellane vor. Liebhart der Inninger, welcher die Barbarämeſſe, Peter der Steinmeßer, deſſen Zunamen beyzuſetzen man gemäß dießzeitiger Unachtſamkeit unterließ. Beyde ſtunden der Erblaßerinn nebſt mehrern Layen in Verfertigung ihres Teſtaments bey. Klugheit, und Uneigennützigkeit rief die Geiſtlichen ſchon zu dieſer Zeit auf, nicht einſeitig, und nicht ohne Zuziehung biederer Layen Teſtamente zu errichten. Albert Eſſenbecks, dritten Kapellans, und Vetters der Erblaßerinn wurde von derſelben mit baarem Geld gedacht. Die Urkunde ſagt, daß er die Frühemeſſe beſaß, und beſang. Es ſcheint alſo, daß er wenigſtens an Sonn- und Feyertagen ein Früheamt ſang. Es kommen in Teſtament noch andre Legaten vor. Sie ſchafte zu der Kirche des heil. Martin zu Niederſunzing, des heil. Johann in Metting, und unſrer L. Frau in Eſchlbach, zu jeder derſelben eine Kuhe. Hier haben wir ein Modell der zu dieſer abgefaßten Teſtamente, das ſich durch ſeine Einfachheit eben ſo wohl, als durch ſeine Geradheit empfiehlt.

q) Archivalurkunde Kaſt 6, Schubl. 6, Num. 38. Den Kaufbrief ſiegelten Symon der Tannberger, Kammerer der Stadt Straubing (er war rittermäßig), und Ulrich Kaſtenmair Burger allda. Lezterer war 1419 Stadtkammerer. Sieh oben Nota o). Es folgt aus der Siegelung dieſes Briefes, daß man die Briefe von dieſer Art von jenen ſiegelmäßigen Obrigkeiten, oder Landſaßen, oder Rittern, zu denen man ein Zutrauen hatte, ſiegeln ließ; folglich daß nicht die Ortsobrigkeit, wie es heute Herkommens iſt, den Vorgriff hatte.

r) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 39. Görg der Hutter, und Peter der Manſtorffer d. Z. Stefan Seemans Unterrichter zu Kirchberg ſiegelten den Brief. Die dortzeitigen Unterrichter gleichen den dießzeitigen Pflegskommmiſſären vollkommen.

s) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 40. Das am Briefe hangende biſchöfliche Siegel iſt treflich geſchnitten. Der auf dem biſchöflichen Stuhl thronende Biſchof, hat eine päbſtliche Krone auf, und erhebt ſeine Hände zu Ertheilung des Segens. — — Dieſe Art des biſchöflichen Hauptſchmuckes verſezte mich in eine kleine Verlegenheit, aus der mich aber das Siegel ſeines Nachfolgers, Heinrich von Abſperg zog, in deſſen Mitte der heil. Petrus mit ſeiner ganzen Figur, doch ungekrönt da ſteht. Die Biſchöfe von Regensburg nahmen alſo zu dieſer Zeit den heil. Petrus, vermuthlich als erſten Patron der Domkirche in ihr Siegel auf, der entweder thronete, wie in dieſem Siegel, oder aufrecht da ſtund, wie in der Urkunde Heinrichs von Abſperg. Rechts iſt das Stifts-, links das Geſchlechtswappen beyder Biſchöfe angebracht. Der erſte, Biſchof Johann, war aus dem Geſchlecht der Streitperger. Die Figur des gegenwärtigen Siegels ſcheint ein Orarium zu tragen, welches jenen, das der Herr Conſiſtorialrath Mair theſ. noviſſ. juris eccleſ.

tom.

Tom. IV., in praef. *Nota* o) beſchreibt, und erklärt, gleichet.

t) Der Guttenberger Zehent hat den Namen von einem Hof, der bey Haindling auf dem Berg lag. Der Hof iſt längſtens eingegangen. Der Zehent ſoll ein menkoferiſches Lehen geweſen ſeyn. Gemäß einer Zehentbeſchreibung de ao. 1650 gehören zu dieſem Zehent 131 zerſtreute Aecker, deren die meiſten gegen Geiſelhöring zu liegen. Archivalurkunde Kaſt. 6. Schubl. 8., Num. 5. in einem Bunde. — Der Pfarrer zu Hainſpach hatte urſprünglich, und heute noch die erſte Garbe wegzunehmen. Die dritte ſändeten die Herzoge aus Baiern, welche ſie von Gotteshaus St Emmeram als ein Lehen trugen, und mit welcher ſie zweenen Vaſallen Afterlehen ertheilten. Einer dieſer After-Vaſallen war der Hausmettinger, der ſeinen Antheil ſowohl an dieſem Zehent, als an dem Zehent der ganzen Pfarrey der von ihm geſtifteten Meſſe einräumte, und welcher der Herzog auch denſelben eignete. Die andere halbe Garbe, kauften die Caſtner-Herren in Hainſpach, von denen ſie an das Gotteshaus kam; die zwote Garbe fällt dem Amthofe in Haindlingberg zu. Der Grünzehent von allen Aeckern des Guttenberg fällt auch den Zehentherren des großen Zehents zu. Die Pfarrey Geiſelhöring widerſpricht zwar dieſem Grundſatz; allein die Ausſage des Herrn Pfarrers in Abbach Wolf Kräutl, vormaligen Kapellans in Hainſpach de dato 15. Nov. 1731 macht den Fidem des geiſelhöringer Salbuches, auf welches ſich die Pfarrey Geiſelhöring bewirft, in etwas verdächtig. Vide Archivalurkunde Kaſt. 6., Schubl. 8., Num. 5., im Bunde.

u) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 8, Num. 5, im Bunde — zwölf Pfenninge aus einem Acker in Fraunhofer Feld, welche Konrad Prugger zur Andreas-Meſſe geſchaft hat. Heut zu Tag fließt dieſer Zins nicht mehr. Die Urſache iſt mir unbekannt.

w) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 41. Das an dieſer Urkunde hangende biſchöfliche Siegel iſt oben Nota s) beſchrieben worden.

x) Das Haus dieſes Kapellans ſtund da, wo izt die Scheune des Krempelhofs angebracht iſt, wie dieß aus einem Vergleichsinſtrument d. d. 7. Junius 1618 erhellt.

y) Die oben in dem Beſtättigungsbriefe beſchriebene Aecker, ſammt den 3 Tagwerken Wieſengründe, welche den eigenen Band dieſer Meſſe ausmachten, wurden anfangs freyſtiftsweiſe, nach der Hand aber auf Leib gegen ein jährliches Leibgeding von 15 fl. verlaſſen. Noch im Jahre 1661, wo alles noch wohlfeiler, und das Geld noch ſeltner war, zahlte der Leibgedinger noch 19 fl. — Nun ſind dieſe Gründe vererbrechtet. Bey der Entſtehung der Kapellaneyſtelle wurden ſie von dem Kapellan ſelbſt gepflüget.

z) Der Hof wird ſchon ſeit mehr, als hundert Jahren vererbrechtet. Das Mortuarium bey einem Todfalle des Erbrechters wird bey dem kurfürſtlichen Kaſtenamte Dingelfing abgeführt.

aa) In dem Original-Act der Holzbeſchreibung und Marchung Beylage b) ad Num. XXXII.

bb) Ebendaſelbſt Beylage a) ad Num. XXX.

§. 17.

Folgende Zufälle haben ſich nach der Hand mit den Gütern der Hausmettinger Meſſe ergeben.

1420 Mitwochen vor St. Bartholomäustag (21. Aug.) traf Abt Ulrich mit Friedrich dem Pfeffenhauſer von Kaberweinting einen Vergleich wegen 20 Theils zu der Kapelle in Hainding, theils zu den 3 Meſſen allda, theils zu dem Amthof in Haindling gehörigen Tagwerken

Wieſen,

Wieſen, und 30 Juchart Aecker auf dem Guttenberg. Lezterer verzieh ſich auf alles nach empfangenen 100 gut ungariſchen Gulden. Die Taidigung geſchah durch Beiwirkung mehrer edlen und angeſehenen Ritter a).

1459 am Montag nach dem Sontag Oculi (26. Horn.) verkaufte Eraſm Hainſpeck, Burger in Straubing, dem Hrn. Kaſpar Kapellan der Hausmettinger-Meſſe und ſeinen Nachfolgern um 25 tt. ein Pfund Pfenninge ewige Gilt aus dem Harthauſer Zehent, den er von Hannſen Pergner, Burger in Straubing gekauft hat, und der von Herrn Ritter Hannſen Wolfen Preiſinger zu Lehen geht, doch ohne Nachtheil des Lehenrechts, und mit Vorbehalt des Wiederkaufs b).

1466 am Mitichen vor ſand Bartholomestag (20. Aug.) ertheilte Ulrich Pömell, Kapellan des Altars, und der Meſſe St. Andre zu Haindling mit Wiſſen, und unter dem Siegel Abt Michels Hannſen Wießinger, geſeſſen zu Wießing, Baurecht über den freyen, und ledigen Hof zu Wießing. Es wurden nebſtdem, hergebrachte Getreiddienſte, und Geldzins, und 6 Scharwerk Fuhren bedungen. Auch bey dieſem Geſchäfte machten trefliche Leute, Herr Meiſter Konrad Onſorg geiſtl. Rechte ain Licenz. und Thambherr zu Regensb. Ulrich Onſorg Vicari zu der alten Kapelle, Michael, Wild Korherr allda, Hanns Prechtl, Vicari zu Obertraubling, Stefan Niedermair Fruheamter zu Niedermünſter, Ulrich Baumgartner, Burger zu Regensb. ihre guten Dienſte c).

1556 am Samſtag vor St. Veits Tag (13. Junius) verleibte Görg Auer, Prieſter, und Kapellan der Andreasmeſſe mit Conſens, und unter dem Siegel Abt Eraſms, Hannſen Glöckenſperger, Dorotheä ſr Hausfr. und ihren

Söhnen, Hannſen, und Erharden, um die Gattergilt den Hof in Wießing, und die 2 Zehenttheile; darüber ſtellte der Leibrechter einen Revers 1557 den 2. Dec. aus, und zahlte 44 fl. Leibgeld d).

1561 den 7. Aug. ſprach Kriſtof Trainer zu Adlſteten, fürſtl. Pfleger zu Kirchberg, Herrn Görg Neupöck Pfarrer zu Geiſelhöring, und Sebaſtianen Pichler, Burger in Straubing als Klägern wider die Beklagten, den Gabriel Caſtner, und die Kirchenadminiſtration, dann die übrigen Theilnehmer an dem Guttenberger Zehent in dem Geiſelhöringer Burggedings 3 Feldern, welche menkoferiſches Lehen ſind, denſelben Guttenberger Zehent bey der Landſchrannen in Geiſelhöring zu.

Die Beklagten appellirten zur fürſtlichen Regierung Landshut; da wurde, nach vorgehender Unterſuchung, der Acten der Beſcheid des Pflegers reformirt, und den Appellanten, als ruhigen Beſitzern, der Zehent den 4. Oct. 1561 zugeſprochen.

Dieſer Spruch des Appellationgerichts wurde bey ofner Schrannen zu Geiſelhöring Pfingſtag vor Nicolai (14. Dec.) in dem nämlichen Jahre publizirt. Der publizirte Spruch wurde im folgenden Jahre Pfingſtag nach dem neuen Jahre (8. Jän.) verbriefet e). Durch dieſen Spruch wurde demnach das Recht des Andreasmeßers zu dem ſechsten Theil des Guttenberger Zehents auf ewig geſichert.

1571 wurde die zur Andreasmeſſe gehörige halbe Zehentgarbe d. i. die ſechste Garbe aus der ganzen Pfarrey um 56 fl. 48 kr. verſtiftet.

1573 den 19. Junius verſtiftete Johann Ungenem der h. Schrift Doctor, Korherr zur alten Kapelle, und Altariſt beym h. Andreas in Haindling, Wolfgangen Dorfner in Ginkofen auf 3 Jahre die nämliche ſechste Zehentgarbe, die ſechste Garbe in Guttenberg ausgenommen. Darüber wurde ein Stiftbrief in Gegenwart vieler Zeugen aufgerichtet f).

1574 den 6. Dec. verkaufte Erhard Glöckelſperger ſeinem Bruder Hannſen das Leibgeding auf den Hof zu Wießing g).

d. d. 1618 7. Jun. iſt ein Spruchbrief vorhanden, Kraft deſſen Melchior Sturm, Doktor, und Kanzler zu St. Emmeram, dann Hanns Schmetter in Differenzſachen zwiſchen Georg Abelzhauſer, Pfarrer zu Geiſelhöring, Beneficiaten zu St. Andreas, und zwiſchen Adam Krempel in Haindling wegen zweyen zur Andreasmeſſe gehörigen Gärten, deren einer neben der Kirche, und der andere an der Hochſtraſſe liegt, dann wegen einem Grund, auf welchem zuvor das Haus des Andreasmeßers ſtund, und auf welchen Andreas Krempel ſeinen Stadel hingeſezt hat, dieſem die zwey Gärten, und der vormalige Hausgrund um ein Leibgeld von 10 fl. und unter dem jährlichen Zinſe von 4 fl. überlaſſen werden, dem Abt aber als Grundherrn des Krempelhofes die Auszeigung eines bequemen Platzes zur Errichtung eines neuen Beneficiaten-Haus aufgelegt wird h).

Vermuthlich überließ der Abt das Haus des Steinmeſſers, welches dem Gotteshauſe Haindling durch Conſolidierung der Meſſe mit dem Pfarramte heimfiel, dem Altariſten der Andreasmeſſe; denn von nun an, ja ſchon

 nach

nach dem Tode des lezten in Haindling reſidierenden Andreas-meßers, und bey Beſezung dieſer Meſſe mit Korherren, und Weihbiſchöfen von Regensberg vom Jahre 1573 an, wurde dieß Haus, welches dem Zapfenrechter 1777 zur Errichtung eines Stadels, und Stallung überlaſſen worden iſt, des Frühemeßers Haus, wie die Andreasmeſſe ſelbſt, die Frühemeſſe genannt. Die Abweſenheit der Beneficia-ten, und folglich die von ihnen vernachläßigte Reſidenz bey dem Altar gab Gelegenheit zum Einſturz, und zur Abalienation des Hausgrunds.

1644 den 22. Brachmonats überließ Biſchof Albert dem Abt Placidus die Einkünfte der dreyen Benefizien zu Haindling als eine Brandſteuer wegen der erſt gelittenen totalen Einäſcherung der Kloſterkirche auf mehrere Jahre. Abt Placidus machte von dieſer Conceſſion einen ſehr ein-geſchränkten, und mäßigen Gebrauch. Nur die Verſehung der Andreasmeſſe behielt er, und ſein Nachfolger Abt Cö-leſtin ſich bevor.

Roman Pindorfer, Mönch und Prieſter zu St. Em-meram gab 1651 den 30. Junius, mit Conſens, und unter dem Siegel des Abt Placidus dem Hannſen Kerſcher von Wieſendorf Erbrecht auf den Hof zu Wießing, ſo wie ſein Vorfahrer Johann Hierner dem nämlichen Kerſcher nach Abgang Jakob Luderers, Gerichtſchreibers in Kirch-berg, Gnad, und Erbrecht auf denſelben mit Conſens Abts Placidus ertheilt hat i).

Der um das Jahr 1642 zur Pfarrey präſentierte Johann Hierner mußte die Andreasmeſſe einem regulären Prieſter auf eine kurze Zeit überlaſſen, welche ſeit dem Tode des Ruraldekans, und Pfarrers in Geiſelhöring

Georg Abelzhauſers mit dem Pfarramte conſolidirt worden iſt.

Welche Welt-, und Regularprieſter dieſe Meſſe verſehen haben, werde ich unten melden k).

a) Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. 81.

b) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 43. Den Brief ſiegelte Eraſm Hainſpeck ſelbſt, und der weiſe Hanns Aertlkofer, an d. Z. Unterrichter zu Straubing. Taidinger waren Ulrich Pucher, und Wernher Hainſpeck des Raths, und Burger in Straubing. Die Aertlkofer ſaßen vorher als Miniſterialen auf dem Amthof in Ginkofen. Das tt. Pf. wurde nach der Hand wieder von dem Zehent abgelöſt; denn von undenklichen Zeiten her zinſet der Harthauſer Zehent nichts zur Andreasmeſſe.

c) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 44. Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. 87. Nota x).

d) In einem Act über das Beneficium St. Andreä der in der Probſtey liegt. Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. cit. Not. y) z).

e) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 9, Num. 3.

f) In dem obigen Act über das Beneficium St. Andreas — Es kommen in dem Stiftbriefe als Zeugen vor: Ambroſius Mairhofer, conventual zu St. Emmeram, und Abtey-Kapellan, Herr Hanns Goller, Beneficiat in Schierling, Michael Heis, Probſt zu Lauterbach, Hanns Hidl, Sekretär des Abts zu St. Emmeram, Michael Dobler, Richter in Ginkofen.

g) In dem nämlichen Act — Den Brief ſiegelte Herr Parzifal Zenger zu Adlmanſtein, fürſtl. Pfleger zu Kirchberg. Zeugen: Niklas Kellermair von Kallbrunn, und Stefan Gräzl von Häderſperg.

h) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 8, Num. 5. Aus dem Vergleiche erhellt, daß das Beneficiaten-Haus auf

dem

dem Grund, auf welchem izt der Stadel des Kremper hofs ſteht, geſtanden ſey. Einer von den 2 Gärten macht izt die Oez, und der andere das Krautfeld des nämlichen Hofes aus. Unter dieſen Gründen, und unter einer Wieſe ſteckt das robeliſche Gut, welches die Kirche Haindling 1413 am Jörgen-Tag gekauft hat.

i) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 26.

k) §. XL.

§. 18.

Ich finde einen neuen Beweis für das hohe Alter unſerer Frauenkapelle in den vielen Ablåßen, welche allen jenen, welche die Kapelle beſuchten, in derſelben ihr Gebeth verrichteten, derſelben ein Geſchenk machten, ſchon im Jahre 1357 am 9. Jun. verliehen worden ſind. Sechzehn Biſchöfe waren es, deren jeder 40 Tage von den Bußſtrafen, ſofern der Ordinarius ſeine Einwilligung gäbe, nachließ. Biſchof Friederich in Regensburg beſtättigte nicht nur allein für ewige Zeiten dieſe geiſtliche Schankung, ſondern er ſelbſt ſezte noch 40 Tage hinzu, ſo daß jedem frommen, und glaubigen Waller 720 Bußtage bey dem Beſuche unſrer Kapelle getilgt wurden, und noch werden. Der Beſtättigungsbrief iſt d. d. in craſt. annunc. 1363 a).

Den 27. Horn. 1487 verliehen 17 Kardinäle an den Feſttagen Mariä Geburt, Verkündigung, Reinigung, und Schiedung, und an dem jährlichen Gedächtnißtag der Kirchweihe allen denjenigen, welche die Kapelle an dieſen Feſttagen beſuchen würden, Nachläße der Bußen auf 100 Tage b).

Es wurde vor Alters am Pfingſtfeſte ein vierzigſtündiges Geberh in der Frauenkirche gehalten. 1675 den

26. April wurde denjenigen, welche eine Bethſtunde hielkommener Ablaß gegönnt.

Am nämlichen Tag, und Jahr wurde auch die Auslöſchung von 100 Bußtagen denjenigen zugeſichert, welche der Abſingung, oder Abbethung der Frauenlytaney wöchentlich mit Erbauung in der Frauenkirche beywohnten.

Da nach der Hand das vierzigſtündige Gebeth durch die immerwährende vom Churfürſten Ferdinand Maria in den Churlanden eingeführte Anbethung des allerheil. Altarsſakrament verdrängt worden iſt, welcher Andacht in Hainſpach, und Haindling den 26. Märzen abgewartet wird, ſo ſuchte man auf den Pfingſtdienſtag, an welchem Tag die Wallfahrter am zahlreichſten ſich einfinden, bey dem päbſtlichen Stuhl vollkommenen Ablaß nach, der auch ertheilt wurde, welcher aber, wie jener, am hl. Kreuztag, an welchem Tag nicht minder zahreiche Waller mit fliegenden Fahnen ſich einfinden, von 7 zu 7 Jahren erneuert werden muß.

a) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 15. Am Briefe hangen die Siegeln der 16 Biſchöfe, die durch dieſe geiſtliche Schankung ſich gegen unſre Kapelle wohlthätig erzeigt haben.

b) Archivalurkunde Kaſt. 1, Schubl. 11., Num 7.

§. 19.

Die öfteren Erneuerungen, und die immer auf einander gefolgten Erweiterungen der Kapelle in Haindling geben wieder einen Beweis für das Alter unſrer Wallfahrt, und Andacht zu unſerm uralten Frauenbild.

Man fand bey Herſtellung des Gotteshauſes in den heutigen prächtigen Stand, daß daſſelbe, welches urſprüng-

ſprünglich durch einen Period von mehrern Jahrhunderten nur eine Kapelle, und zwar bis auf das Jahr 1439 war, ſchon das fünftemal erweitert worden iſt.

Ich nehme an, daß jede Erneuerung, oder Erweiterung nur 150 Jahre ausgehalten habe, dann kommen wir ganz ſicher auf das 8te, oder 9te Jahrhundert, als das urſprüngliche Jahr dieſer Kapelle zurück, gerade nämlich auf jene Epoche, in welcher ein Kloſter in Perg geblühet hat, welches ich auf dem Berg zu Haindling nicht ohne hinlänglichen Beweiſen gefunden zu haben mir ſchmeichle a).

Man entdeckte aber bey der im Jahre 1719 unternommenen Abbrechung des, vor 280 Jahren aufgeführten, Gotteshauſes, daß die Kapelle zu Haindling vor der, mit ihr im Jahre 1439 vorgenommenen, Erweiterung von kleiner, runder, und älteſter Bauart, die durch runde kleine Fenſter etwas Licht erhielt, geweſen ſey. Im Jahre 1439 wurde ſie das fünftemal ſo erweitert, daß es zu einem großen, anſehnlichen, 114 Schuhe langen, und 60 Schuhe breiten Gotteshauſe erwachſen iſt. Die 7 Seitenkapellen wurden mit Quaderſtücken befeſtiget.

Abt Wolfhard Strauß fand es für nothwendig, bey der bereits vollbrachten Stiftung der 3 Benefizien, oder 3 beſonderer, und eigener Kapellane für den Dienſt der Kapelle, und bey dem anwachſenden Zulauf der frommen Waller, der Kapelle dieſe auffallende Erweiterung nach dem herrſchenden Geſchmacke der damaligen Bauart, nach welcher der Hauptgang an der rechten Seite in dem Schiffe der Kirche, dann der Altar der Gnadenmutter vorwärts in dem Gang, und vor dem Altar eine Säule für die Ruhe des Gewölbs angebracht war, zu geben.

Lange

Lange ſtund im Chor ein ſteinernes Mariåbild, deſſen Fußgeſtell folgende Aufſchrift hatte: Anno Dni MCCCCXIL. Jar hat Hans Hirs Daz paw. volpracht b.)

Im Jahre 1585 ließ Abt Hieronymus Weiß die Kirche ausmahlen. Der Mahler, um die Entſtehung ſeiner Arbeit zu verewigen, ſezte der Mahlerey das Jahr ſowohl, als ſeinen Namen hinzu. Ich Ezechiel (ſchrieb er) Burger, und Mitburger habe dieſes Gotteshauſe gemahlt, da man zahlt 1585. E. B.

Es wurde der hohe zugeſpizte Thurm, der vermuthlich mit der Kirche 1439 ſeinen Urſprung erhalten hat, und von deſſen Bauart noch ſehr viele in unſerm Vaterlande, zuförderſt in Oberbaiern, zu ſehen ſind, im Jahre 1631 von dem Wildfeuer ausgebrannt. Im Jahre 1632 wurde derſelbe nach dem heutigen ſehenswürdigen Stand, der eine ziemliche Höhe hat, hergeſtellt c).

Schon im Jahre 1630 wurde der Thurm nach Wunſch, und zur Bequemlichkeit der Hofmark, und der auf den Feldern arbeitenden Leute, mit einer guten Uhr, die von allen Gegenden her, geſehen werden kann, verſehen. Sie blieb bey der von dem Wildfeuer angerichteten Brunſt (kleine Unfälle abgerechnet) in der Hauptſache unbeſchädigt, und macht heute noch ihre guten Dienſte.

Mit patriotiſcher Theilnahme des gegründetſten Betrübnißes muß ich hier das traurige Andenken des grauſamen Schwedenkriegs, den eine eiferſüchtige benachbarte Nation angeſponnen, mit ihrem Gelde viele Jahre im Deutſchlande genähret, und durch die traurigen Folgen einer ausgeſtudierten, alles untereinander webenden, und durchkreuzenden Politik zweymal in unſer Va-

terland gelenket hat, erneuern. Auch in Haindling fühlet man noch die Folgen der Gegenwart eines ſiegenden, Kirchen, Städte, und Dörfer mit ſchweren, und mit den Kräften derſelben unverhältnißmäßigen Contributionen drückenden Feindes. Die hier von den dankbaren Wallern aufgehängte Koſtbarkeiten wurden theils geraubet, theils zum Beytrage der unermeßlichen Contribution verwendet. Nichts als das Gedächtniß der Exiſtenz dieſer koſtbaren Anatheme blieb dem Gotteshauſe noch übrig.

Vermuthlich haben auch die Nachwehen dieſes langwierigen Krieges das innerliche, und äußerliche Verhältniß der Altäre zernichtet. Wenigſtens finde ich in dem Handtagbuche des ſel. Herrn Weihbiſchofes, und baieriſchen Grafen von Wartenberg, daß er im Jahre 1694 den 10. Weinmonats (es fiel auf dieſen Monatstag der 19te Sontag nach Pfingſten) den Hauptaltar zu Ehre der im Himmel aufgenommenen Mariä, und 7 Altäre, deren der erſte der Verehrung des hl. Abt Leonhards, der zweyte dem hl. Apoſtel Thomas, der dritte der hl. Jungfrauen und Märtyrinn Barbarä, der vierte dem hl. Sebaſtian, der fünfte Mariäſtein, oder der den todten Jeſu auf der Schoß tragenden Mutter, der ſechste dem hl. Apoſtel Andreas, und der ſiebente dem hl. Wolfgang gewidmet wurde, eingeweihet habe. Nach dieſer Handlung theilte der raſtloſe Biſchof in dem nämlichen Gotteshaus 264 Perſonen die hl. Firmung mit.

Vermuthlich bey dieſer Gelegenheit entkleidete er unſer Frauenbild von ſeinem äußerlichen Prunke, und ſtellte daſſelbe, ſo wie es das Alterthum erzeugt hat, nämlich ohne äußerlichen, in die Augen fallenden, Schimmer, Glanz, und Zierde unſrer Verehrung zu.

Den

Den folgenden Tag weihte er die Altäre in Hainſpach, den Hauptaltar in Haindlingberg, den Hauptaltar in Geiſelhöring ein. In der Pfarrkirche allda ſalbete er wieder 212 Perſonen mit dem hl. Chriſam. Noch an dem nämlichen Tag gieng er nach vielen, und in ſich langſamen, in der Periode eines halben Tags verrichteten, hl. Handlungen nach Regensburg zurücke.

Im Jahre 1714 kam er wieder nach Haindling, und weihte den zu Ehren des hl. Sebaſtians neu errichteten Altar ein. Bey dieſer ſeiner Gegenwart entſchloß er ſich, das Gnadenbild in Haindling mit dem prächtigen Schein, der das ganze Bildniß rückwärts umgiebt, zu beſchenken, dann der Mutter Gottes einen Scepter, und dem Kinde einen Reichsapfel in die Hände zu geben d). Seinen Entſchluß vollbrachte er wirklich im Jahre 1715 kurz vor ſeinem ſel. Tode e).

a) Sieh §. 4. et ſeq.

b) Dieß ſteinerne Mariäbild mit dem ſteinernen Fußgeſtelle, welches die obige Aufſchrift enthält, iſt noch vorhanden. Sollte man nicht ohne Verzug ein ſicheres Ort für ſeine Erhaltung wählen, und zum Andenken des grauen Alters der Haindlinger Kirche den Augen aller ankommenden Waller beyde ausſtellen?

c) Im Jahre 1631 den 28. Märzen contrahirte die St. emmeramiſche Kanzley mit Hannſen Rott Burger, und Maurer zu Geiſelhöring wegen Aufführung des ausgebrannten Thurmes. Jene accordirte 250 fl. an Geld, 6 Thaler Laikauf, 1 Schaf Korn für dieſe wichtige Arbeit; dann verſprach ſie alle Baumaterialien, und die Gerüſthölzer (Stricke, und Nägel ausgenommen) beyzuſchaffen. Dieſer übernahm den Thurmbau, die Ausbeſſerung der Dächer des Chors, und des Langhauſes, den

Au-

Anwurf, und die Abweiſſung des Thurms, und der Kirche, und die Aufſuchung, und Aufſchüßung eines feſten Standes, gegen die obige Belohnung. Heut zu Tag möchte ich dieſe Arbeiten nicht um einen achtmal vergrößerten Lohn beſorgen. Es verhalten ſich die damaligen mit einem ſchweren Kriege kämpfende, folglich harte Zeiten gegen die Unſrigen, wie 1 zu 8 in Hinſicht auf Bauköſten, auf Lohn aller Hand- und Tagwerker.

d) Sieh oben §. 10.

e) Ich ſehe nicht ein, warum der Hr. Conſiſtorialrath Mair, der durch die Herausgabe der Capitulargeſetze der deutſchen Kirchen ſeinen Namen verewigte, in ſeinem ehrenvollen Verzeichniß der gelehrteſten, und frömmſten Domherren Regensburgs den unvergeßlichen Albert Erneſt Grafen von Wartenberg, der doch einer der arbeitſamſten und gewiß der frömmſten aus allen geweſen iſt, weggelaſſen hat. Da dieſer Weihbiſchof die merkwürdigſten, und faſt zahlloſe Arbeiten in dem regensburgiſchen Kirchenſprengel unternahm, und insbeſonders gegen Haindling ſich wohlthätig, und gegen unſer Frauenbild ſich andächtig erzeigt hat, ſo ſey mir erlaubt, ihm an dieſen Ort ein geringes Opfer der Dankbarkeit zu entrichten, und ſeine ruhmvolle Lebensperiode kürzlich anzuführen.

Albert Erneſt Graf von Wartenberg, Herr im Wald, und Biſſling erblickte das Taglicht den 22. Heumonats 1636, und hatte den Erneſt Benno Grafen von Wartenberg, und Sibylla eine gebohrne Gräfinn von Hohenzollern zu Eltern. Vermuthlich hat ihm ſein Herr Onkel Franz Wilhelm, Fürſt, und Biſchof zu Regensburg, im nämlichen Jahre, in welchem er als Biſchof zu Regensburg gewählt worden iſt, nämlich 1649 das Kanonicat per primas preces verliehen. Er trat 1658 ins Kapitel, und gelangte zum Prieſterthum im Jahre 1662 am Sontag Cantate, welcher auf den 16. May fiel.

Nach

Nach dem hochſel. Weihbiſchof Franz Weinhard, der den 27. Junius 1686 ſeine Laufbahn vollendet hat, wurde er vor dem im Jahre 1685 zum Biſchof, und Fürſten in Regensburg gewählten baieriſchen minderjährigen Prinzen Clemens Auguſt zum Weihbiſchof, und zum Adminiſtrator in geiſtlichen Gegenſtänden vorgeſchlagen. Die Diſputen, welche unter den Theilnehmern an dem Rechte, während der Minderjährigkeit des Biſchofs einen Suffraganeum, und Adminiſtratorem in ſpiritualibus aufſtellen zu dürfen, entſtunden, verzögerten die Ausfertigung der Confirmationsbulle.

Endlich nach zweyen Jahren traf den 15. Oſtermonats 1688 dieſe lange erwartete Bulle, welche Alberten zugleich zum Biſchof in Laodicea beſtimmte, ein. An dem nämlichen Monatstag, an welchem er vor 26 Jahren zum Prieſter eingeweiht worden iſt, wurde er auf Anordnung des hohen Domkapitels von dem eichſtädtiſchen Herrn Weihbiſchofe Franz Kriſtof Rhinc von Baldenſtein unter dem Beiſtande der Aebte Johanns von Weltenburg, und Georgs von Frauenzel, welchen die päbſtliche Bulle den Gebrauch der Inful in der Domkirche für dieſen Fall erlaubt hat, zum Biſchof geſalbt.

Albert Erneſt verſah mit einem beyſpielloſen Eifer und unerreichbarer Thätigkeit ſein biſchöfliches Amt in dem regensburgiſchen Kirchenſprengel. Der 20ſte Tag des Wonnemonats war es, in welchem er ſeine biſchöflichen Verrichtungen anfieng, die er durch einen Zeitraum von mehr als 27 Jahren mit immer gleichem Eifer fortgeſezt hat. Er weihte an dem genannten Tag in der Domkirche neun Glocken, und den 21. darauf zehn Altarſteine. Den 30. May hat er die erſte Pfarrkirche, nämlich die Pfarrkirche zum hl. Vitus in Prüll eingeweihet. Den 26. Junius im nämlichen Jahre hat er zum erſtenmal das heil. Sacrament der Firmung 2674 Perſonen zu Aufhauſen, den 7. Junius darauf am Pfingſtmontag

1091

1091 Perſonen in der Domkirche, und den 13. Junius am hl. Dreyfaltigkeit-Sonntag bey den PP. Minoriten, in der Domkirche, in ſeiner Hauskapelle, und Nachmittag zu Eglofsheim in der Kapelle des hl. Antonius 5422 Perſonen mitgetheilt. Den 4. Brachmonats hat er den erſten Abt, nämlich den ſel. Abt Benedikt in Metten eingeſegnet, und allda beyläufig 7000 Perſonen mit dem hl. Chriſam geſalbet.

Noch in dem nämlichen Jahre viſitirte er die Dekanate Aufhauſen, Pilſting, und Deggendorf. Aus dieſer Abſicht langte er den 4. Erntemonats zu Aufhauſen an. Er merkte mit eigener Hand in ſeinem Journal an: *Prima per dioeceſis viſitatio, quae duobus jam ſeculis omiſſa, et ſancto confirmationis ſacramento hactenus fideles deſtituti, ita ut pauciſſimi illo potiri potuerint, iique tantum, qui civitatem accedere, vel conſecrationi alicujus eccleſiae, vel Abbatis intereſſe poterant, coepta fuit die quarta auguſti, qua veſperi appulit in Aufhauſen.*

In allen Pfarr-, und Filialkirchen unterſuchte er die Altarſteine. Jene, welche er fehlerhaft, und violirt fand, weihte er aufs neue nach dem Ritual ein. Er ertheilte überall das Sakrament der Firmung. Er tröſtete, und ſtärkte ſeine Diöceſane mit der innerlichen Kraft der äußerlichen Salbung, durch den Nachdruck des gepredigten Wort Gottes, und mit Zurückelaſſung der reizendſten Beyſpiele der chriſtlichen Frömmigkeit, und Sanftmuth.

So wie er ſich in dem erſten Jahre ſeines biſchöflichen Amts betrug, zeichnete er ſich in allen nachfolgenden Jahren aus, allzeit thätig, allzeit eifrig, allzeit ſich gleichförmig. Er hat während dem Period ſeines weihbiſchöflichen Amtes alle Dekanate öfters beſuchet, und unterſuchet, und es wird in der ganzen Diöces kein

Altar,

Altar, den er nicht eingeweihet, keine Pfarrkirche, in der er nicht das Sakrament der Firmung mitgetheilt, keine Filialkirche, die er nicht beſucht, keine Wallfahrt, deren Urſprung er nicht aufgeſucht, keine Stadt, kein Markflecken, und kein mit einer Kirche verſehenes Dorf, in welchem er nicht die redendſten Beweiſe ſeines biſchöflichen Eifers, und gründlicher Frömmigkeit hinterlaſſen hat, zu finden ſeyn.

Er zeichnete alle ſeine biſchöflichen Verrichtungen in den erſten Jahren ſeines Amtes auf, und nannte dieß Handbuch Protocollum epiſcopalium functionum. Ich beſitze dieß Journal, welches ich für ein wahres Archivalſtück halte, als eine Arbeit eines der frömmſten Biſchöfe Regensburgs ſchätze, und als eine Handſchrift eines bairiſchen Prinzen, dem man dieſe Ehre wegen einer mütterlichen Makel ſeines Herrn Vaters zu ſeinen Zeiten zwar abſprach, in den unſrigen aber dieſelbe ganz ſicher durch feyerliche Tractate zuerkannt hätte, tief ehre.

1687 übernahm er das Praeſidium im Conſiſtorialrath. 1690 hat er den Leib des hl. Polennius in das Nonnenkloſter St. Clara, 1699 die Reliquien des ſel. Laienbruder Friedrichs in das Kloſter der Eremiten Auguſtiner, überſezt, und 1707 den Leib des erſten Abts in Prüfling Erminold, in den Choraltar der Kloſterkirche eingeſezt.

Im Jahre 1692 den 13. Nov. weihte er den im Jahre 1691 den 6. November gewählten Abt des Reichsſtifts St. Emmeram, Ignaz von Trauner ein. Vermuthlich waren die Differenzen der erſt neulich errichteten Congregation der baieriſchen Benediktiner mit den Biſchöfen die wahre Urſache des ſo langen Aufſchubes der Benediction. Jene ſuchte die Confirmation, und Benediction ihrer Aebte nomine pontificio nach, welche dieſe nur nomine ordinario ertheilen wollten, auch nur in dieſem

Namen

Namen bis izt ertheilen. Dieſer Fall traf das Reichsſtift nie; denn jeder Abt wird Kraft der Bulle Joannis XXII. nomine Pontificio benedicirt. Obwohl Albert Erneſt Conſiſtorialpräſident war, ſo wurde doch nicht ihm, ſondern dem Generalvicarius Ignaz Plebſt, und Johann Gözfried das Praeſidium bey der Wahl des Abts Ignaz von dem verwaiſten Kapitel zu St. Emmeram aufgetragen. Vielleicht war ihm eben dieſer Zufall, den die obigen zween Commiſſarien ſelbſt eingeleitet haben, unangenehm. Aber 1694 den 16. Nov. präſidirte er bey der Wahl des Abts Johann Baptiſt Hem, oder Johanns IV. Den 29. Nov. confirmirte er, und den 30. Nov. benedicirte er denſelben in der Stiftskirche. Dieß, und jenes geſchah nomine Pontificio.

1696 den 1. May eröffnete er das Grab des ſel. Albert, Priors in Oberaltaich, ſezte der öffentlichen Verehrung das Haupt desſelben aus, und erlaubte eine feyerliche Meſſe von dieſem Seligen zu ſingen.

Er war ein ſonderbarer Verehrer des hl. Biſchofes in Regensburg, Albert, der nach einer zweyjährigen Regierung der biſchöflichen Würde und Zerſtreuung die klöſterliche Demuth, und Verſammlung vorzog, und deßwegen ſein Amt 1262 reſignirt hat. Aus feuriger Andacht zu dieſem Heiligen veränderte er die Schule, in welcher Albert vor ſeinem biſchöflichen Rufe in Regensburg lehrte, in eine Kapelle, in welcher er aber noch alle Merkmale ihrer urſprünglichen Einrichtung, nämlich die Kanzel, die Bänke für die Schüler zurücke ließ.

1707 wurde er von einer bedenklichen Unpäßlichkeit ergriffen, die ihn abhielt, das Hochamt an dem Feſttag des hl. B. Wolfgangs zu halten. Ohne eine weitere Einladung zu dieſer feyerlichen Verrichtung zu machen, pontificierte der Abt Johann IV. ſelbſt in Gegenwart des mit exemplariſcher Andacht in dem gewöhnlichen feyerlichen

Zuge

Zuge zu der Grabſtätte dieſes Heiligen ankommenden hohen, und niedern regensburgiſchen Clerus.

Betrachte ich Alberten als Domherrn, ſo finde ich, ohne mich eines Vergrößerungsglaſes bedienen zu dürfen, oder ohne meine Zuflucht zu übertriebenen Schmeicheleyen nehmen zu müſſen, und ohne nur auf eine gewiſſe Zeitperiode, oder auf eine, oder die andere Gattung der Tugend hinzuſehen, alle kanoniſche Tugenden ohne Ausnahm einer einzigen, und an jedem Tag ſeiner langen Lebensperiode. Während ſeines Aufenthalts in Regensburg entzog er ſich nie dem Beſuche der Gottesdienſte in jener Kirche, die ihn nährte. Er empfahl ſich jedem Auge durch ſeine prieſterliche Eingezogenheit, und theilte ſeine vielen Einkünfte mit den Dürftigen, und mit den Gotteshäuſern, deren Erbtheil ſie auch wirklich ſind. Er war demnach in ſtrengſten kanoniſchen Verſtande höchſtwürdig, als Knich, und als kaiſerlicher Kapellan, zu welchem Amt er 1670 gelangte, eine doppelte Präbend zu genießen, und aus dieſem Geſichtspunkte, wenn dieſer doch Einfluß auf gerechte Vertheilung der Dompräbenden und Würden verdient, geſchah ſeinen Verdienſten ein Unrecht, da er von der Dompräpoſitur, zu welcher er als ein Muſter eines kanoniſchen Domherrn ſchon im Jahre 1663 berufen wurde, durch Einwirkung ungünſtiger Rivalen von der Beſitznehmung derſelben gehindert worden iſt. Nach der Hand wurde er doch 1699 als Probſt der Collegiatkirche zu den h. h. Johannſen in Regensburg, und als Archidiakon, und Probſt des Stifts zu Bonn im Kurfürſtenthum Cöln eingeſezt.

Ich darf eines der herrlichſten Züge in dieſem für das Seelenheil ſo feurigen Bilde nicht vergeſſen. Da bey der, Traurigkeit, und Schrecken verbreitenden, Peſtilenzzeit im Jahre 1713 alles, was adelich, und reich war, aus Regensburg floh, hielt der bey dieſen Umſtänden

eigentlich geprüfte, und wahrhaft befundene Seeleneifer den frommen Weihbiſchof zurücke, um an der Spitze derjenigen mit Rath, und That zu ſeyn, welche bey dieſer gefährlichen Lage den Kranken, und Sterbenden mit Gefahr ihres Lebens beyſtünden.

So ein Mann, in deſſen Adern noch obendrein das baieriſche Regentenblut floß, verdient gewiß eine Stelle unter der Zahl der frömmſten Domkniche Regensburgs, und unſre dankbare Erinnerung an ſeine uns hinterlaſſene Beyſpiele aller, einem Biſchofe, und Domherrn anſtändigen, Tugenden.

Aber die beſtändige Einweihung der Altäre, und das ununterſuchte, und uneingeſchränkte Zutrauen zu den Reliquien, und Wallfahrtsbildern wird ihm zu einer Schwachheit, und für einen Leichtſinn, der mit dem weſentlichen Charakter eines ſcharfſinnigen Biſchofes contraſtirt, angerechnet. Man hat kein Bedenken, ihn deßwegen nimium credulum (Sieh Theſ. novo juris eccl. Tom. IV, p. 60.) zu nennen.

Doch welcher Selbſtdenker wird nicht überzeugt ſeyn, daß die mehreſten Altarſteine, in den durch eine unthätige Periode von 200 Jahren nicht unterſuchten, in dem Umlaufe des dreißigjährigen Krieges vernachläßigten, von unwiſſenden, und kaum die lateiniſche Sprache verſtehenden Prieſtern, regierten, oder gar von den ungläubigen Soldaten geſchändeten Kirchen, eingeriſſen, oder wenigſtens verlezt worden ſind?

Albert Erneſt handelte alſo im erſten Falle pflichtmäßig, und gieng mit kanoniſcher Sicherheit zu Werk.

Der andere Fall iſt vielmehr ſeinem gar zu großen Eifer, ſeiner allzufrommen Erziehung, und ſeiner Theilnahme an dem allgemein herrſchenden Geſchmacke, der damals noch nicht eine Kritik verſtund, zu zuſchreiben, als daß

er

er für eine Untugend aufgenommen werden ſoll. Es iſt durch die offenbareſte, und in die Augen deutlich fallende Erfahrung bewieſen, daß es in dergleichen Fällen beſſer ſey, nicht zu leichtſinnig zu ſeyn. Nicht die Leichtgläubigkeit, ſondern der Leichtſinn ſchüttet das Kind ſammt dem Bad aus, und führt zum äußerſten Unglauben. Die Beweiſe für die Wahrheit dieſes Satzes liegen vor Augen, und man darf nur die Erfahrung zu Rathe ziehen, um ſich davon zu überzeugen.

Uebrigens bezeugt die von Albert Erneſt vorgenommene Entfernung eines prunkvollen Kleides von dem Haindlinger Mutter Gottes-Bilde hinlänglich von ſeiner aufgeklärten Denkungsart in dieſer Rückſicht; er wagte einen Schritt, welchen die aufgeklärteſten Männer heut zu Tag bey einem andern berufenen Wallfahrtsbild kaum wagen würden, oder wenigſtens nicht wagen wollen.

Ich ſelbſt geſtehe es ein, daß das von ihm noch als einfachen Domherrn herausgegebene Werkchen (die Schatzkammer der ſeligſten Jungfrau Mariä aus Sion, die wartenbergiſchen Alterthümer in der Domkuſtoderiekapelle, und zwo von ihm in dem Stift zur alten Kapelle aufgeheftete Inſchriften) ſehr fehlerhaft ſind; aber jeder muß doch eingeſtehen, daß alle dieſe Produkte von der unüberſehbaren Frömmigkeit, und von dem unermüdeten Fleiße des Grafen Wartenberg Zeugniß geben, und wenn er weniger in hiſtoriſchen Gegenſtänden erleuchtet war: ſo war er deſtomehr für die Ehre Gottes, und ſeiner Heiligen beſorgt. Er hat die ihm bey ſtrenger Erfüllung ſeines Berufes übriggebliebene Stunden wenigſtens fromm, wofern nicht auf die gelehrteſte Art angewendet, und die hiſtoriſchen Fehler, deren er ſich ſchuldig gemacht, werden, und können nicht ſeine hellleuchtende Frömmigkeit, und beſte Abſichten verdunkeln. Vielmehr ſind ſie dem allgemeinen Zeitgeſchmacke, dem Mangel der gehörigen

Hilfsmittel, und den periodiſchen Gebrechen des noch ziemlich unbekannten regelmäßigen Scharfſinnes zuzuſchreiben.

Nachdem Biſchof Albert Erneſt 27 volle, und ein halbes Jahr mit dem nämlichen Eifer, ſteter Frömmigkeit, und mit einer in dem achten Lebensdecennium gewiß zu bewundernden Thätigkeit (denn in dem Jahre 1714 hat er noch mehrere Dekanate durchgeſucht) ſeinen Beruf erfüllet hatte, ſtarb er den 9. Weinmonats 1715 als der ruhmvolleſte Biſchof, als der geſegnetſte Jubelprieſter, als der verdienſtreicheſte Altherr unter ſeinen Chorbrüdern in einem Alter von 79 Jahren, 2 Monaten, und 24 Tagen.

Seine Ruheſtätte erhielt er in der hohen Domkirche, in welcher er unzählige Stunden mit Bethen, und mit dem Lobgeſange Gottes zugebracht hat. Der über ſeine ſeligen Aſchen liegende Stein hat folgende Aufſchrift:

Albert. Erneſt. Comes de Wartenberg

Dominus in Wald et Biſsling

Cathedr. Eccl. Ratisb. canonicus capitularis

Ejus denique Epiſcopatus Suffrageneus,

Epiſcopus laodicenſis,

Capellanus imperialis,

Senior, et Jubilaeus,

Bonnae, et Ratisbonae ad SS. Joannes Praepoſitus,

Mortuus nono die Octob. Anno 1715.

Ein

Ein anderer an der Mauer angebrachter Stein ſpricht dieß, doch allzeit zu wenig von ihm:

Hic in Domino quieſcit
Reverendiſſ. et Illuſtriſſ. d. d. Albertus Erneſtus
Dei, et Apoſt. Sedis graa. Epiſ. Laodicenſis
Comes de Wartenberg
Epiſcop. Ratisp. Suffrag. ejusdem Ratisp. conſiſtor. Praeſes,
Nec non Eccl. Cathedr. ibid. canon. capit. et Senior,
Capellanus Imperialis,
Archidiac. et Praepoſitus Bonnon. ac Collegiatae SS. Joann.
Bapt. et Evang. Ratisponae.
Natus Ao 1636, canonicus factus 1649, capitularis 1658,
Suffrag. 1688, Capell. Imprilis. 1670,
Vixit annos 79, mortuus eſt 1715, die 9. Octobris.
Vere Sacerdos Magnus, qui in diebus ſuis placuit Deo
et inventus eſt juſtus. Ecclſ. 44.
Oculus fuit caeco, et pes claudo, Pater erat pauperum.
Sicut palma multiplicabit dies, et gloria ejus ſemper innovabitur.
Tu Viator qui tranſis
Mortuo bene precare.
Et tu aliquando bene moriaris pectus percute
tecum ipſo repetens illud Lucae 18, v. 13.
DeUs propItIUs eſto MIhI peCCatorI
1715.

Die nachſtehende Verſe verdienen, wegen ihrem körnichten Inhalte im Drucke zu erſcheinen:

Gemma Sacerdotum, Speculum ter amabile morum
Hic jacet, hinc caute fige Viator iter.
Relligio, Pietas, aſtraea Modeſtia, Candor
Nonne hic cum Domino ſunt tumulata ſuo?
Quando ſibi Virtus quondam eliget ipſa ſepulchrum,
Anne loco poterit commodiore tegi?

§. 20.

§. 20.

Endlich erhielt das Gotteshaus Haindling das heutige merkwürdige Anſehen unter Abt Wolfgang Mohr. Die Andacht zu unſerm Frauenbild nahm immer zu, und der Zulauf des andächtigen Volkes wurde immer häufiger. Wiewohl man zur Bequemlichkeit der frommen Waller erſt etwa vor hundert Jahren die herrliche Kreuzkapelle rückwärts der Kirche hingeſezt hatte, ſo konnte doch dieſe, mit der ziemlich großen Frauenkirche, die Volksmenge bey jedem großen Wallfahrtstag nicht faſſen. Der Abt entſchloß ſich alſo, die Frauenkirche zweckmäßiger herzuſtellen. Es wurde die im Jahre 1439 aufgebaute Kirche 1719 wieder abgetragen, und mit dem Bau der dermaligen prächtigen, und ſehenswürdigen Kirche auf dem nämlichen Berg, und Platz, wo die vorige Kirche, und die immerzu erweiterten Kapellen ſtunden, der Anfang gemacht, und derſelbe 1721 vollendet.

Man kömmt durch drey mit Eiſen überzogene Porten in den Tempel. In der mittlern gegen Niedergang iſt das Andenken der Bauzeit, und des Bauherrn durch einen herrlichen Stein, der oben die Jahrzahl MDCCXXI, unterhalb das reichsſtiftiſche, und Abt Wolfgang mohriſche Wappen enthält, verewiget. Rechts, und links befinden ſich 6 zu jeder Seite, alſo 3 Kapellen. Dieſe, ſammt dem ſehr hohen, Chor, und zween Seitenaltären, auf deren einem, dem rechten nämlich, der der Ehre der allerheil. Dreyfaltigkeit eingeweihet iſt, in einem vergoldeten, und mit Silber beſchlagenen Tabernackel das anmuthige Frauenbild thronet, überraſchen den Eintretter in die Kirche, und begegnen ihn mit einem Ehrfurcht erweckenden Weſen. Der Hauptaltar iſt der in Himmel aufgenom-

nommenen Jungfer Mariä; der linke Seitenaltar iſt dem heil. Sebaſtian, die erſte Kapelle rechter Hand iſt den h. h. Emmeram, Wolfgang, Dionys, die zwote, den h. Apoſtel Andreas, die dritte der Mutter Mariä zum Stein, oder der auf ihrer Schooſe den todten Jeſum tragenden Mutter; der erſte Altar auf der linken Seite den h. h. Aebten Wendelin, und Leonhard; der zweyte der h. Jungfer, und Märtyrinn Barbarå, der dritte dem hl. Abt Benedikt eingeweihet.

Nur wünſcht man in dieſem, übrigens gut eingerichteten und ordentlich geſtellten Gebåud, auf deſſen Seitenſåulen ein ſchwermüthiges von Bachſteinen geſprengtes Gewölb ruhet, einen geſchmackvollern Pinſel, und ſtatt ſo vieler einzeln Bildchen ein ganzes gut gewåhltes, wohlgezeichnetes, der Majeſtåt, und Würde der übrigen Kirche anpaſſendes Stück zu ſehen.

Uebrigens machte den Riß zu dem neuen Kirchenbau, und führte auch denſelben aus Johann Pfåtiſcher, bürg. Maurermeiſter in Geiſelhöring. Franz Reinthaler, Zimmermeiſter in Hainſpach, und deſſen Palier, Chriſtof Walperſtöter verfertigte den künſtlichen Dachſtuhl. Anſelm von Godin, Prediger, und Stadtpfarrer zu St. Emmeram entwarf die Mahlereyen, Bildchen, und Hiſtorien, welche Joſeph Anton Merz, bürgerl. Mahler in Straubing, mit ſeinem mittelmåßig guten Pinſel ausführte. Thomas Lehner, des innern Raths in Geiſelhöring, und Schreinermeiſter ſtellte den hohen und majeſtåtiſchen Choraltar, und die Nebenaltåre mit mühesamer, und künſtlich eingelegter Arbeit her. Die Aufſicht über den ganzen Bau wurde dem thåtigen Probſtrichter Michael Niederhuber aufgetragen.

Im Jahre 1722 an zweyten Sontag nach Oſtern, der damals auf den 19ten Oſtermonats hinfiel, wurde das neue marianiſche Gotteshaus mit anſtändiger Pracht unter dem Zulaufe einer unzähligen Volksmenge von Langwert von Simmern, Biſchof zu Teutranien, und Weihbiſchof in Regensburg eingeweihet. Das Gnadenbild wurde in einer feyerlichen Prozeßion, welche die bürgerliche Infanterie des Marks Geiſelhöring angeführet, und die damals in der Gegend kantonirende Reuter begleiteten, von Geiſelhöring nach Haindling gebracht.

Der ohnehin hohe, und noch auf einer Anhöhe ſtehende Thurm und die Kirche ſind den Schlägen der ſchmetternden Blitze auffallender, als hier anzumerken nöthig iſt, ausgeſezt. Im vorigen §. habe ich ein fürchterliches Beyſpiel des freſſenden Wildfeuers angebracht. 1770, zu einer ungewöhnlichen Jahrszeit, nämlich den 21. Novemb. ſchlug der Blitz im Thurme wieder ein, und zerſchmetterte eine Glocke. Im Jahre 1788 den 17. Julius fuhr er auf das an der äußerſten Spitze des Langhauſes ſtehende eiſerne Kreuz, welches ihm als ein natürlicher Locker gedient hat, hin, durchdrang, und zerriß die rechts, und links paralell laufende Spornhölzer, und ſtürzte ſich über die beyden Kirchenmauern herab, oder drang von dem Erdreiche hinauf, wie einige Phyſiker dafür halten, ohne einen weitern Schaden als den angemerkten zu verurſachen, und einige Ritzer links, und rechts in der Mauer als Merkmale ſeiner Kraft zurücke zu laſſen.

§. 21.

Im Jahre 1642 haben anſteckende Krankheiten im ganzen Vaterlande gewüthet, und durch dieſe wurden viele

Men=

Menſchen zuförderſt in dem Umfang der Probſtey Hainſpach hinweggeriſſen. Johann Hiener, Pfarrer in Hainſpach, und die ganze Pfarrgemeinde gelobten, einen Altar in der Frauenkirche zu Haindling zu Ehren des hl. Sebaſtians errichten zu laſſen, und den Feſttag dieſes Heiligen hinfüran allzeit feyerlich zu begehen.

Das nämliche Uebel ſuchte unſre Gegend im Jahre 1713 wieder heim. Um die Andacht gegen den hl. Sebaſtian in dem marianiſchen Gotteshauſe noch mehr empor zu bringen, beſchloſſen die weltlichen, und geiſtlichen Vorſteher der Probſtey, die Bruderſchaft deſſelben von dem St. emmeramiſchen Gotteshauſe, in welchem dieſelbe ſchon im Jahre 1642 eingeführt worden iſt, nach Haindling zu bringen, und mit den St. emmeramiſchen Bruderſchaftsgliedern in ein genaues Bündniß zur Verbreitung der Andacht, und des Zutrauens zu dieſem mächtigen Heiligen zu tretten.

Clemens XI. ertheilte den 15. April 1714 allen Mitbrüdern der Bruderſchaft nach Vollzug der gewöhnlichen vorgeſchriebenen Bedingniße, unter welchen die Verrichtung einer giltigen Beicht, und andachtvoller Kommunion das Opfer des allgemeinen Gebethes in der Bruderſchaftskirche zu Haindling die weſentlichſten ſind, auf ewige Zeiten an dem Feſttag des Heiligen einen vollkommenen Ablaß.

Dann wurde auch im nämlichen Jahre noch, auf Köſten der dankbaren Gemeinde, der Altar des hl. Sebaſtians zur Dankerſtattung für die baldige Auflöſung der peſtilenzartigen Krankheit erneuert, und im nämlichen Jahre den 24. Junius von dem eifrigen Biſchof Albert Erneſt feyerlich eingeweihet.

Von

Von nun auch wurde auch bis auf unſre Zeiten in jedem lezten Freytag eines jeden Monats zu Ehren des hl. Sebaſtians und zur Abwendung aller anſteckenden Krankheiten ein jährliches Votivamt abgeſungen.

Schon im Jahre 1681 ließ ein andächtiges Pfarrkind, Adam Weinzierl von Hainſpach, ein 90jähriger Greis, das Bildniß des unter den Pfeilewunden ſchmachtenden Sebaſtians durch eine erfahrne Bildhauerhand in Mannsgröße verfertigen, und zur Dankbarkeit der genoſſenen Wohlthaten, und einer unverrückten Geſundheit während ſeiner langen Lebensperiode neben dem Altare des Heiligen hinſetzen. Man ließ dieß meiſterhafte Bild 1799 tiefer herabſtellen, damit es den Verehrern bequemer in die Augen fällen, und in der Ferne in das Herz wirken möge.

Wolf Kreitel, Geſellprieſter in Hainſpach, der zu St. Emmeram erzogen, und allda den 16. Okt. 1707 ſeine erſte heil. Meſſe ſang, ſchrieb ein Bruderſchaftbüchel zur Aufnahme der Verehrung des hl. Sebaſtians zuſammen, und widmete es den 17. Okt. 1716 dem Abt Johann Baptiſt Hem.

Den 8. Jul. 1768 erhielt das marianiſche Gotteshaus in Haindling von dem päbſtlichen Generalvicarius Colonna einen Partikul von den Gebeinen des hl. Sebaſtians, ſammt der Authentik, welcher den 18. Okt. 1770 von dem hohen Ordinariat Regensburg für authentiſch erklärt, vom Fürſt Abt Frobenius in ein ſilbernes Monſtränzl geſezt wurde, der nun zur Vermehrung der Ehre Gottes, und des Zutrauens zu den Heiligen an gewiſſen Feſttagen, und an den monatlichen Bruderſchaftsämtern ausgeſezt wird. Der nämliche Fürſt Abt, um ein Gegenſtück zu

haben, ließ eine Reliquie des hl. Johann von Nepomuk in ein dem obigen gleichförmiges Gefäß ſetzen.

§. 22.

Im Jahre 1730 den 5. April erhielt der eifrige P. Bonifaz Schachtner, Pfarrer in Haindling, einen legalen Brief von dem Provinzial der P. P. Trinitarier in Wien, P. Joanne a S. Felice, Kraft deſſen es ihm erlaubt wurde, in Haindling mit Conſens des hohen Ordinariats, und des Abtes zu St. Emmeram als Schutzherrn der Kirche die Erzbruderſchaft der h. h. Dreyfaltigkeit einzuführen. Wirklich gab das hohe Conſiſtorium den 22. April ſeine Einwilligung zur Einführung der Erzbruderſchaft. Sohin wurde noch im nämlichen Jahre an dem hl. Dreyfaltigkeitsſonntag, der auf den 4. Junius fiel, die Erzbruderſchaft mit möglichſter Andacht, und Feyerlichkeit eingeführt. Abt Anſelm hielt in Pontifikal-Anzuge das Hochamt, und die feyerliche Prozeßion. Melchior Wagner, Prediger in St. Emmeram die vormittägige, und P. Benno, Quardian in Straubing nachhin dreymal Provinzial, die nachmittägige Predigt unter dem Zulaufe einer unzähligen Menge Volks. Die Rede des erſten wurde abgedruckt. Es wurde auch ein Bruderſchaftsbüchel unter dem Titel: *Theſaurus incomparabilis* von dem nämlichen P. Bonifaz zum Druck befördert, welches die Pflichten eines Mitgliedes, die Gebether der Erzbruderſchaft, und das Verzeichniß der derſelben verliehenen Indulgenzien enthält.

Im Jahre 1768 den 9ten Horn. wurden von Clemens XIII. alle Altäre in Haindling zum geiſtlichen Nutzen der verſtorbenen Mitglieder der Erzbruderſchaft unter der Unterſchrift Cardinals Nigroni privilegirt. Die Zahl der lebenden Mitglieder läuft weit über 20000 Perſonen hinauf.

Dieſe

Dieſe Bruderſchaft trägt ſehr vieles bey zur Beförderung der Andacht gegen unſer uraltes Gnadenbild. Und da ſie den erſten Sonntag jedes Monats das engliſche Lobgeſang abbethet, und darauf eine Prozeßion hält; ſo werden dadurch die Pfarrkinder Nachmittag zur Andacht aufgefordert, und eine Stunde lange recht nützlich, auferbaulich, und nach dem Zwecke, den die Einſetzung der Feyertage vorausſezt, unterhalten.

Ich weiß zwar, daß alle dieſe Anmerkungen keinen Beweis für das Alterthum unſerer Wallfahrt machen; doch da ich mir vorgenommen habe, eine vollkommene Geſchichte der in dem Umfange der Probſtey liegenden Gotteshäuſer zu liefern, ſo darf ich auch dieſe Kleinigkeiten nicht vergeſſen. Was meinen Zeitgenoſſenen ein unbedeutendes Ding zu ſeyn ſcheint, kann von unſern Nachfolgern als eine intereſſante Merkwürdigkeit angeſehen werden.

§. 23.

Ein anderes Zeugniß von dem hohen Alter der Haindlinger Wallfahrt giebt die auf dem obern Berg (im untern Berg ſteht die marianiſche groſe Kirche) hingeſezte, herrliche Kreuzkapelle. Sie hat eine mit der ſonſt gewöhnlichen Geſtalt einer Kapelle, unverhältnißmäßige Gröſe. Ihr Urſprung iſt mir unbekannt. Abt Hieronymus II. ließ ſie in die heutige Geſtalt herſtellen. In dem von Bachſteinen geſprengten Gewölbe des ſehr hohen Chors, welche die ganze Kapelle ausmachet, ſieht man neben dem Hieronymus feuriſchen Wappenſchild dieſe Umſchrift:

Hieron. II. Abbas Sct. Emmera. hoc Sacell. reſtau. de novo fecit 1621.

Dieſe

Dieſe Umſchrift beweiſet, daß ſchon eine Kapelle an dem Orte geſtanden habe, und daß die ſchon einmal erneuerte wieder erneuert worden ſey. Reſtaurari de novo fecit.

Der nämliche Abt verſah auch im Jahre 1623 gegenwärtige, vielleicht in ihrer Art nur einzige Kapelle, vielmehr dieſen Chor, oder Presbyterium ohne Schiff, und Langhaus, mit einem prächtigen von dick aufgetragenen Gold glänzenden Altar. Es zeichnen ſich auch in denſelben die Bildhauer-Arbeiten aus. Die unter dem Kreuze ſtehende Geſellſchaft iſt von der anmüthigſten und reizendſten Stellung, welche fähig iſt, den frommen Zuſchauer zur Theilnahme ihres Leidens zu bewegen. Die auf dieſem Altare verwendete Köſten, ohne die Auslagen auf kleine Statuen, und ohne die Nebenausgaben mit in Anſchlag zu bringen, beliefen ſich auf 1500 fl., welche nur allein dem Schreiner, und dem Mahler Paulus Gſchwendtner, Burger in Regensburg, ausbezahlt worden ſind. Dieß iſt gewiß zu dieſer geldarmen Zeit ein nicht kleiner Lohn für einen einzigen Altar.

Eine Aufſchrift auf dem Unterſaz des Altars verewigt den Urheber deſſelben. Sie lautet alſo:

Hieronymus Secundus S. E. &c. Abbas
MDCXXIII.

Es läßt ſich aus der Anlage dieſes merkwürdigen Gebäudes, und aus allen Umſtanden abnehmen, daß mit Herſtellung des Chors der Anfang zu einer wichtigen, und herrlichen Kirche gemacht worden ſey. Die ordentliche, und im Jahre 1439 das fünftemal erweiterte Wallfahrtskirche war noch nicht hinlänglich das an den Feſt, und Wallfahrtstagen zudringende Volk faſſen zu können. Allein

auf

auf einmal ließ man den Gedanken, dieſem prächtig ange=fangenen zum Theile auf den Gipfel des Berges, zum Theile am Fuſſe deſſelben ruhenden Chorgebäud ein Schiff, oder Langhaus beyzugeſellen, fahren. Vermuthlich ſcheuete man die Köſten, welche auf die Erhebung des Langhauſes, und des Eingangs in die Kirche, um mit dem hergeſtell=ten Chor eine verhältnißmäßige Höhe zu erhalten, ver=wenden mußte.

Abt Johann Nablas, oder IIIte, welcher den 2. Sept. 1595 nach Metten als Abt poſtulirt, und im Jahre 1623 den 16. Nov. zur St. emmeramiſchen Abtey zurücke berufen worden iſt, faßte einen andern Gedanken. Er ließ im Jahre 1626 einen gewölbten Gang, zu den man auf zweyen Seiten mittels 28 Stafeln hinaufſteigt, um die Kapelle aufführen, und unter dem, unten wieder gewölbten Gange das Grab Chriſti auf einer Seite, und auf der andern das Seelenhaus anbringen. Sein voriger Beruf gab ihm Ge=legenheit, Mettner=Steine zu den Tafeln, und zu dem Gebände des Gangs, deren jeder mit 2 fl. 45 kr. ohne den Transportköſten bezahlt worden iſt, zu dingen. Der Gang ſelbſt lehnet ſich gegen Mittag, und gegen Weſten an die ganz ſonderliche Kapelle an, und iſt mit derſelben durch viele eiſerne Stangen verbunden, und an die Haupt=mauer derſelben angeſchlaudert.

Man hatte den Einfall, damit doch alles bey dieſer Kapelle ſeltſam würde, auf dem Gang einen kanzel=mäßigen Erker anzubringen. Von da aus wurde an großen Kreuz= und Wallfahrtstagen den auf dem offenen Freythofe zuhörenden Volke das Wort Gottes geprediget.

Zum Andenken des urſprünglichen Jahres, und des Bauherrn dieſes ſchweren, und koſtſpieligen Gebäudes

wur=

wurden drey Steine, welche mit dem reichsſtiftiſchen, und mit dem Geſchlechtsſchilde des Abts verſehen ſind, geſezt. Der erſte befindet ſich oberhalb dem Eingange in das hl. Grab, der zweyte wurde oberhalb der großen Porten in die Kapelle gegen Weſten (jene gegen Süden iſt etwas kleiner) der dritte oberhalb den Eingang in die auch eben wegen ihrer Größe ganz ſonderliche Sacriſtey, angebracht. Die in den 3 Steinen gleichlautende Aufſchrift iſt folgende:

Joannes Dei, et Apoſtolicae Sedis gratia Abbas Monaſteriorum ad S. Emmeramum Ratisb. et Mich. Arch. in Meten fieri fecit Anno MDCXXVI.

Den 14. Sept. 1627 ließ der nämliche Abt dieſe vor allen andern Kapellen unſers Vaterlandes ſich auszeichnende Kapelle ſammt dem koſtbaren Altar durch den regensb. Weihbiſchof Otto Heinrich Bachmair einweihen.

Nur ein Stück gieng dieſem koſtſpieligen, und in ſeiner Art einzigen Gebäude noch ab, nämlich ein Thurm. Auch dieſer wurde im Jahre 1629 der Kapelle gegen Oſten zu, beygeſellet. Man gab ihm eine mit der ungeheuern Höhe der Kapelle verhältnißmäßige Größe, und Anſehen, ſo daß dieſer Thurm mit jenem der großen Kirche (beyde ſind mit Bauchkupeln verſehen) von den auf mehrern Stunden weit entfernten Gegenden, theils wegen ihrem erhöhten Standort, theils wegen ihrer eigenen Höhe geſehen werden können, und überall einen überraſchenden Anblick verurſachen.

Auch die Entſtehungsepoche dieſes Thurmes, und der Name des Bauherrn wurde mit einem Steine, der die reichsſtiftiſchen, und die Geſchlechtsſchilde dieſes Abts, und folgende Aufſchrift enthält, verewigt.

1629

Hanc Turrim Fundamenti Extrui fecit R. in Chriſto P. ac Dominus, D. Joannes Hablas (Nablas) ad S. Emmeramnm Ratisbonae Abbas.

Alle dieſe Gebäude koſteten ſchweres Geld, wie die einſchlagenden Kirchenrechnungen zeigen. Bartlmä Wiſchgart Maurermeiſter erhielt für ſich, und für ſeine Geſellen gemäß getroffenen Gedings 1000 fl. Die Baumaterialien koſteten eher mehr, als weniger. Es ſtund aber auch das Getreid damals vermuthlich als eine Folge der fortdaurenden Kriegsunruhen in einem ſehr hohen Werth. Man zahlte für ein Schäfel Weizen 14 fl. 45 kr. Es iſt alſo ſich nicht zu verwundern, daß man den Maurermeiſter ein ſo großes Geding zugeſtanden habe. Wohl aber verdient unſer Nachdenken, daß man bey ſo harten Zeiten ſo koſtſpielige Gebäude faſt 11 ganze Jahr hindurch vom Jahre 1621, bis 1632, während welcher Jahre entweder wirklich gebauet worden iſt, oder Vorkehrungen zum Bauen gemacht worden ſind, hat unternehmen können, wenn dieß nicht vielmehr für einen Beweis gelten kann, daß die Opfer auch bey dieſen ſchweren Kriegszeiten nicht nur allein abgenommen, ſondern vielmehr zugenommen haben. Aber eben dieſes beweiſet auch, daß unſere Wallfahrt für eine der älteſten in unſerm Vaterlande zu halten ſey, deren Alter die entfernteſten Enkel in die Fußſtapfen ihrer Vorältern zu tretten aufgefordert hat.

Dann bin ich der Meynung, daß auch die Grundunterthanen ihre Pflichten, und Schuldigkeiten gegen das Gotteshaus weit genauer, als heut zu Tage abgeführt haben. Nun muß man ihnen theils wegen vermehrten Landesabgaben, theils wegen überſpannten Luxus mit

Nach-

Nachläßen immer zu Hilfe eilen, an welche man in den älteren Zeiten nicht dachte. Vermuthlich betrieb man auch mit mehrerer Schnellkraft, und Thätigkeit die Einkünfte des Gotteshauſes.

Endlich wollten die patriotiſchen Aebte lieber mit dem vorräthigen Kirchengeld den dürftigen Hand = und Tagwerkern, Künſtlern, und Selbſtdenkern Brod verſchaffen, als daſſelbe dem Raube der einbrechenden Feinde überlaſſen. Dieß ſage ich, mag der edle Beweggrund geweſen ſeyn, daß die Aebte innerhalb 11 Jahren über 11000 fl. verbaut haben.

Graf Albert Erneſt von Wartenberg wollte ſich in dieſer Kapelle ein ewiges Denkmal ſeiner Frömmigkeit und biſchöflichen Eifers ſetzen. 1694 den 10ten Weinmonats weihte er den in dieſer Kapelle prächtigen Altar wieder ein. Dann verehrte er derſelben 1715 den 2. May, (5 Monate alſo, und 7 Tage vor ſeinem Tode) einen ſehr großen Kreuzpartikel, auf welchen er mit eigener Hand hinſchrieb „de ligno crucis". Dieſer iſt nun in einem von Silber gemachten, über einen Schuhe hohen Kreuz verſchloſſen, und er wird den frommen Wallern an Kreuz = und Wallfahrtstagen zur Verehrung vor die Augen geſtellt. Er wird aber zugleich unſern ſpäteſten Enkeln als ein ewiges Denkmal der großen Affection dieſes unſchätzbaren Kirchenprälaten gegen den Ort Haindling dienen.

Endlich wurde den 12. May 1752 ein vollkommener Ablaß allen denjenigen, welche die Kapelle beſuchen, und die gewöhnlichen vorgeſchriebenen Bedingniſſe erfüllen, auf einen unbeſtimmten Tag verliehen. Rdms. Vicarius generalis von Schmid beſtimmte den 3. May, und ließ denſelben zur Gewinnung des Ablaßes ausrufen.

§. 24.

Wie in allen Kirchſpielen des regensburgiſchen Bißthums, ſo iſt auch in Haindling die Vorſtellung des Oelbergs in aus Marmor künſtlich herausgearbeiteten Statuen gerade zu der Kreuzkapelle hingeſezt worden a).

Schon den 20. Dec 1631 wurde dieſer Oelberg, und die dazu gehörigen Statuen von Steinen, beym M. Hanns Wilhelm Burger, und Bildhauer im untern Wörd zu Regensburg vom Abt Johann III. angeſchaft. Im folgenden Jahre den 16. Jän. wurde ein ordentliches Geding mit dieſem Künſtler abgeſchloſſen. Man verſprach ihm 2 Schaf Korn Straub. M. 128 fl. an baaren Geld, und man gab ihm 3 Reichsthaler ſogenanntes Darangeld. Der Oelberg wurde aber erſt den 12. Aug. 1655 durch Georg Wilhelm hergeſtellt.

Man ließ 1691 die Seitewände des Oelbergs durch eine wohlgerathene Fresco-Mahlerey, welche die Gefangennehmung des Heilandes vorſtellt, zieren Nur iſt zu bedauern, daß dieſelbe eben ſo unklug, als unvorſichtig verdorben worden iſt.

a) Die allgemeine Errichtung der Oelberge auf den Freythöfen in unſerm Vaterlande ſehe ich als das beſte Mittel an, welches unſere geiſtlichen, und weltlichen Regenten ausgedacht haben, um die unter ſchweren Arbeiten erzogene, und faſt unempfindlich gemachte Chriſten, welche alſo eher durch Beyſpiele, und durch äußerliche, in die Augen fallende, und auf die Sinne wirkende Vorſtellungen, als durch bloße Worte, und Zuſprechungen gerührt werden, an den bittern Eingang der Leiden unſers Heilandes zu erinnern, und dieſe rohe Gattung der Menſchen in dem Gehorſam gegen die geiſtlichen, und weltlichen Geſetze gemäß des Beyſpieles, des, ſeinem Vater bis in den ſchmerzhafteſten Tod gehorſamen, Heilandes zu erhal-

halten. Ich wenigſtens, als ein vieljähriger, und in meinem Berufe nicht blinder, Beobachter bin von der langen Erfahrung vollkommen überzeugt, daß der gemeine in den ſchwereſten Arbeiten aufgewachſene, und verhärtete Baier leichter durch die äußerlichen Vorſtellungen der Geſchichte, als durch den bloſſen Vortrag derſelben gerührt werde. Ich bin demnach mit der gänzlichen Abſchaffung der Oelberge nicht verſtanden. Genug, wenn man das Romanmäßige davon wegräumt. Gänzliche Vertilgung dieſer Gegenſtände, an welche unſre Landsleute durch einen Erbgebrauch gewöhnt ſind, erweckt üble Senſation, macht den Seelſorger, dem man jede Abänderung auf die Rechnung giebt, verhaßt, und der gute Landmann, der nicht immer die Scheidewand zwiſchen dem weſentlichen, und zufälligen findet, ärgert ſich anfangs daran; dann folgt Gleichgiltigkeit; dann Unglauben.

§. 25.

Johann Michael Niederhuber, Probſtrichter in Hainſpach, ließ auf der Höhe des Haindlinger Berges das Bildniß des Gekreuzigten nebſt der frommen bey dem Kreuze ſich einfindenden Familie in Mannsgröße hinſtellen. Der thätige, und eifrige Seelſorger P. Bonifaz Schachtner, um den andächtigen Wallfahrtern eine recht nüzliche Unterhaltung zu verſchaffen, hat, mit Erlaubniß der Vorgeſezten im Jahre 1733, von 13. April angefangen, bis Ende Novembris, den Kreuzweg in 14 Kapellen, deren einige eine ziemliche Größe, und Höhe haben, und in deren jeder eine von den merkwürdigſten Geheimnißen des leidenden Heilandes zur Betrachtung vorgeſtellt wird, mit ſchweren Köſten aufgerichtet. Johann Haubner, bürgerl. Mahler in Geiſelhöring, mahlte in Freſco den erſten Kreuzweg mit einem erträglichen Pinſel. Im Jahre 1781 ließ man die Leidensgeſchichten des Heilands auf Eiſenblech mit Oel-

farben entwerfen. Dieſe Arbeit iſt ungleich ſchlechter, als die erſte, wiewohl ſie ungleich höher zu ſtehen kam.

Acht von dieſen Kapellen mit Einſchluße des hl. Grabes befinden ſich auf dem Kirchhofe; sechs davon ſind außer demſelben angebracht. Dieſe leztern laſſen ungemein ſchön. Drey davon ſtehen in Mitte des gegen Abend liegenden Berges, zwey oben auf dem nämlichen Berge, und die Kreuzigung wird an der Spitze des Berges in einer geſchloſſenen Kapelle vorgeſtellt.

Den 30. Nov. im nämlichen Jahre wurde die Andacht des Kreuzwegs mit möglichſter Feyerlichkeit, und unter dem Zulaufe eines zahlreichen Volkes, und mehrer tauſend Büßer von P. Epimachus Niedermair d. Z. Quardian in Dinglfing, eingeführt.

Im nämlichen Jahre ließ P. Bonifaz Schachtner die von ihm in Geiſte, und in der Wahrheit verfertigte Andachtsübungen bey dem hl. Kreuzwege abdrucken. Er beſorgte 1746 eine neue Auflage davon.

Der obige Johann Michael Niederhuber gab den Grund zur Errichtung der Kapelle außer dem Kirchhofe aus ſeinem Erbrechtsgute her. Er wurde aber auf der Stelle mit einem andern mit dem angelaſſenen, verhältnißmäßigen Grund entſchädigt a).

a) Ich finde den Beſuch des Kreuzweges als eine der nützlichſten Andachten, und für eine recht zweckreiche Unterhaltung für das Landvolk an den Sonn- und Feyertagen. Dadurch wird ihnen das Leiden unſers Heilandes in die Augen, und von da ins Herz, und Gedächtniß gebracht. Durch das Beyſpiel des leidenden Heilandes wird es zur Geduld im Leiden und Kreuz aufgemuntert, und durch den Gehorſam des ſterbenden Erlöſers zur Erfüllung gött-

göttlicher, und vaterländiſcher Geſetze gebeugt. Sollte man nicht durch ein Geſetz anordnen, daß an den Gottesdienſten freyen Nachmittagen der Gemeinde die bey jeder Station vorgezeichnete Betrachtungen und die Gebether ſelbſt, von den Geiſtlichen mit lauter Stimme vorgebethet werden? Wie viel Gutes wurde dadurch erzwecket, wie viele müßige Stunden, in welchen manches Laſter erzeugt wird, würden gut hinterlegt werden.

§. 26.

Die Prozeßionen, welche bey der Frauenkirche, und bey der Kreuzkapelle jährlich, und von uralten Zeiten her, erſcheinen, geben einen neuen Beweis von dem grauen Alter der Haindlinger Wallfahrt. Es ſind aber folgende Tage, in welchen die nachgeſezten Pfarrgemeinden mit fliegenden Fahnen ankommen.

Am Feſt des hl. M. Georgius.

Die Kirchenſpiele: I. Alburg, II. Aufhauſen, III. Biebing, IV. Itling, V. Leibelfing, VI. Eglofsheim und Scheuern, VII. Oberaltaich im dritten Jahre.

Am Feſte der hl. Apoſtel Philippus und Jacobus.

Die Pfarrgemeinden: I. Aiterhofen, II. Laichling, III. Langenerling, IV. Mindraching, V. Mosheim, VI. Pfa, und Pfelkofen, VII. Pinkofen, VIII. Schneiding.

Am Erfindungstag des hl. Kreuzes,

an welchem Tag Clemens XII. und Benedictus XIV. den Wallfahrtern vollkommenen Ablaß verliehen haben, die Pfarreyen: I. Grieſpach, welche am Vorabend des Feſttags ankömmt, II. Hofdorf, III. Martinsbuch, IV. Ottering, V. Stainbach, VI. Tunting, VII. Veitsbuch. Alle dieſe Kirchſpielen liegen gegen Dinglfing zu, zwiſchen den

Wal=

Waldungen, deßwegen werden die Bewohner die Hölzler genannt.

An dem Vorabend des zweyten Sonntags nach Georgius kömmt die Pfarrgemeinde Gotfrieding.

An dem Dienſtag in der Kreuzwoche die Pfarrgemeinde des Marks Geiſelhöring.

An dem Schauer-Freytag Abends die Pfarrgemeinden: I. Andermanſtorf, und II. Stephansposching.

Nota. 1799 hielt die Pfarr Andermanſtorf eine Jubelprozeſſion, mit möglichſter Andacht, und Feyerlichkeit. Die Pfarrkinder fanden ſich ſehr zahlreich ein, an deren Spitze ſich der edeldenkende, gerecht, und chriſtlich handelnde, Hr. Landrichter von Scherer befand. Sein älteſter Sohn trug eine ſchwere Opferkerzen; die Jungfern eine ſchöne Votivtafel; man empfieng in Haindling den feyerlichen Zug mit möglichſter Pracht, und führte denſelben in die Wallfahrtskirche ein. Man hielt eine der Feyerlichkeit, und der Andacht der Wallfahrter anpaſſende Rede, und ſang darauf die Frauen-Litaney ab; hernach haben ſich alle durch die heil. Beicht zum Genuße des heil. Abendmahl zubereitet. Tags darauf ſang der Hr. Pfarrer ein feyerliches Lobamt ab; ſein Hr. Geſellprieſter, und der Pfarrer zu Haindling laſen darunter ſtille Meſſen. Man begleitete den abgehenden Zug wieder eine Strecke weit, und entließ denſelben mit dem Wunſch überhäufet, daß Gott durch die Fürbitt Mariä die ganze Pfarrgemeinde, und jeden einzeln Wallfahrter in jeder Rückſicht ſegnen möchte.

Am Sonntag Exaudi.

Abends die Pfarrey Pilſting, und Groſſenkölnbach.

Montag nach dem Sonntag Exaudi.

Die Pfarrey Reißing, und Hänkofen.

Am Pfingſtmondtag.

Frühe um 4 Uhr: I. das Kirchſpiel Ergoltſpach. Um 8 Uhr darauf II. Alſing, III. Aſſenkofen, IV. Mozing, V. Perkſtetten, VI. Reiberſtorf, VII. Soſſau, VIII. Steinach, IX. die Haupt- und Regierungsſtadt Straubing, vielmehr die dieſſortige Altenöttinger Bruderſchaft allzeit im vierten Jahr.

Am nämlichen Pfingſtmondtag vor der Veſper.

I. Das Kirchſpiel Loiching mit dem Mark Teyſpach, welches die Veſper, und am Dienſtag darauf frühe um 4 Uhr ſeinen feyerlichen Gottesdienſt abſingt.

Am Pfingſtdienſtag.

Um 8 Uhr: II. Pfaffenberg im feyerlichen Zuge, III. Atting, IV. Feldkirchen, V. Grafentraubach, VI. Holztraubach, VII. Laberweinting, VIII. das Stift, und Kloſter Mallerſtorf, IX. Mezing, X. Perkam, XI. Riekofen, XII. Salach, XIII. Schönach, XIV. Sünching, XV. Weſten, XVI. Pfäter im zweyten Jahre.

Nota. Auf dieſe 2 Tage ertheilte Clemens X, d. d. 26. April 1675 wegen des vierzigſtündigen Gebeths den Wallfahrtern und den andächtigen Stundhaltern vollkommenen Ablaß. Bey Aufhebung dieſes Gebethes verlor ſich der Ablaß von ſich ſelbſt. — 1752 ſuchte man wegen des großen Zulaufes des andächtigen Volkes zu unſerm Frauenbild einen vollkommenen Ablaß für den Pfingſtdienſtag bey dem Pabſt Benedictus XIV. nach, den man auch erhielt.

Am St. Lorenzen-Tag: die löbliche Stadtpfarr Dinglfing im zweyteu Jahre.

An Mariä Schiedungsfeſt: das Kirchſpiel Geiſelhöring im feyerlichen Zuge.

An

An allen Hauptwallfahrtstagen wird Amt, und Predigt gehalten.

Ich finde uralte eiſerne Wappenſchilde, die man den Opferkerzen zum Kennzeichen der opfernden Pfarrgemeinde angehängt hat, und welche zeugen, daß die Stadt Regensburg 1520, die Stadt Landau, die biſchöfliche Reſidenz-Stadt Freyſing, die Kirchenſpiele Altenbuch, Michaelsbuch, und Pettendorf in alten Zeiten nach Haindling gewallet ſind. Die Haupt- und Regierungsſtadt Landshut machte ebenfalls dahin eine Wallfahrt. Sie kaufte ſich aber mit einer koſtbaren Monſtranzen ab, welche nebſt andern Wallfahrtsſchankungen, und Koſtbarkeiten der verheerende Schwedenkrieg aufgezehrt hat.

Den in Landshut regierenden Fürſten war dieſer Ort nicht unbekannt. Sie empfahlen öfters den Aebten Prieſter zu den von den marianiſchen Verehrern geſtifteten Kapellaneyſtellen.

Die meiſten, zuförderſt die an Vorabenden eintreffende Wallfahrter reinigen ihr Gewiſſen mit der hl. Beicht, und ſtärken ihre Seele mit dem Brod der Engel a).

Der Urſprung ſo vieler, und ſo uralter Prozeßionen iſt in dem ausgebreiteſten Zutrauen unſrer Landsleute zu dem dießortigen Frauenbild aufzuſuchen, und faſt alle ſtimmen für das hohe Alter unſrer Wallfahrt.

a) Ich ſelbſt bin kein gar zu großer Freund der gar zu vielen Kreuzgänge, bey welchen die Andacht weniger, als die Ausſchweifungen, der Müſſiggang, und der Vorwitz Platz finden; aber ich kann aus langer Erfahrung, die mir mein ſchon zum viertenmal nach Haindling auferlegter Ruf überflüßig giebt, und bey meiner Ehre verſichern, daß ich nichts weniger als Aberglauben bey den hier ankommen-

menden Wallfahrtern fand. Vielmehr nahm ich vielen geſezten Eifer, gründliche Andacht, und ein den Kirchenſatzungen angemeſſenes Zutrauen der Pilger zu der hl. Mutter Maria gewahr; wiewohl ich zwar manche Abweichung von dem Beyſpiele der Frommen nicht läugnen will. Sofern man aber alle heilige, und fromme Gewohnheiten wegen der Mißbräuche einiger Ungearteten aufheben wollte, müßte man auch einige weſentliche Theile der Religion tilgen; denn wie oft hat ſich nicht das Laſter, und der Unfug in das Heiligthum hineingemiſcht? Sofern überſpannte Andacht, oder gar Aberglauben die Reinigkeit des Glaubens antaſten, ſo giebt es ja kluge, weiſe, weltliche, und geiſtliche Obrigkeiten, welchen, da ihnen dergleichen Gebrechen unmöglich verhüllt bleiben können, es zukömmt, und deren Kunſt es auch seyn ſoll, wie es ihre Pflicht iſt, den Staub, und den Unflath von dem Gold wegzuſchaffen.

Will man wegen übertriebener Andächteleyen, oder wegen der ſich miteinſchleichenden Gefährten der Ausſchweifungen, und Ausgelaſſenheiten alle Wallfahrten abſchaffen, ſo giebt man dadurch dem Landmann Aergerniß, welches ihn um ſo mehr reitzen, und aufbringen wird, je ſicherer ihm die Uebergabe iſt, daß ſeine Väter, und Großväter nach vollbrachter Sattzeit gewallet, und mit Troſt, und Salbung, ſo ſie bey ihrer Andacht empfunden, und von deren Wirkung ſie ihre Kinder, und Kindskinder gefühlvoll unterrichtet haben, zurücke gekehrt ſind.

Manche arme, leidensvolle, und mit Arbeiten beladene Perſon hat die einzige Ergötzung für ſich, daß ſie jährlich eine Kirchenfahrt zu einem Bild anſtellen können. Wer ſoll ihr eine ſo unſchuldige, innerlichen Troſt, und Salbung verſchaffende Ergötzung bey dem unausgeſezten Umlaufe der ſchwereſten Handarbeit, und bey dem täglichen Drucke ihres bekümmerten Lebens verſagen? Und eben dieſe Kirchenfahrt iſt in der That für ſie ein Kreuzgang;

denn

denn ſie geht Tag, und Nacht mit unausgeſeztem Gebethe faſt ohne alle, oder nur mit geringer, und einfacher Labung fort. Nur lebhaftes Zutrauen zu Gott, und feurige Andacht geben ihr Stärke, und Muth.

Ich kenne den Charakter unſrer Landleute zu ſehr, als daß ich geradezu dem Vorwurfe beyſtimmen könnte, daß ſie durch das Wallfahrten die Hausgeſchäfte, und die Kultur ihrer Gründe verabſäumen. Nein! Sie ſind zu ſehr von der Nothwendigkeit ihrer Feld- und Hausarbeiten eingenommen, und überzeugt, als daß ſie zum Zeitverluſt, und zur Verabſäumung ihrer Berufsgeſchäfte die Wallfahrten vervielfältigen können, und werden. Nur wenige nehme ich von dieſer allgemeinen Regel aus. Laue, und faule Bürger im Staate, und träge Chriſten in der Kirche Gottes finden eben ſo wenig einen Geſchmack an den Wallfahrten, als an ihren Berufsgeſchäften. Fürchten wir ja nicht, daß ſie durch wiederholte Kreuzfahrten die für die Arbeit beſtimmte Zeit verſchleudern. Diejenigen, welche keine Luſt zum Arbeiten haben, werden noch weniger Luſt zum Kreuzfahrten haben.

Das Beyſpiel unſrer alten Fürſten, welche jährlich mit rührender, und unterrichtender Auferbaulichkeit Wallfahrten nach Maria Oettingen anſtellten, haben unſre Landsleute noch zu friſch in ihrem Gedächtniß, als daß daſſelbe nicht mit voller Kraft, und Macht auf ihr Herz, und ihren Hang wirken ſollte. Oder ſehen unſre Aufklärer die vielen Wallerzüge Max III. des chriſtlich aufgeklärten, Karl Alberts des weiſen Fürſten, Max II. des feurigen Kriegers, Ferdinand des geſegneten, Max I. jenes thätigen Eiferes für die Religion, und ihrer frommen Vorfahrer, für dumme Streiche, für Folgen einer fehlerhaften Erziehung, für populären Aberglauben an?

Es iſt das Wallfahrten keine weſentliche Pflicht eines Chriſten. Trenne man aber alle zufällige Pflichten von der Ausübung der weſentlichen, ſo wird der gute Landmann,

der

der nicht allzeit das Weſentliche von dem Zufälligen zu unterſcheiden weiß, gar bald auch das Weſentliche vernachläßigen. Er wird von ſeinen Pflichten immer etwas wegſchieben, bis er endlich gar alle von ſich wirft. Nehme man einem Faße die zufälligen Reife, und dieſe einen nach dem andern weg, ſo wird es endlich zerplatzen.

Es iſt ein falſcher Grundſatz: Aberglauben führt zum Unglauben. Folgendes Axiom iſt in der Erfahrung gegründeter. Verachtung des Zufälligen führt zum Unglauben an dem Weſentlichen. Werfen wir nur einen Blick auf jene Apoſtel hin, welche den Deiſmum einzuführen ſich bemühen. Mit dem Tadel, Verachtung, und Hinwegſchiebung zufälliger Pflichten fiengen ſie ihr Reformationsgebäude ſchon vor vielen Jahren an, bis endlich nur gar zu viele aus ihnen in einen ſchrecklichen, und in ſeinen Folgen beyſpielloſen Unglauben verfallen ſind.

Es wird mir erlaubt ſeyn, folgendes Pararell zu ziehen. Die Landleute fänden ſich öfters bey den Schauſpielen in der Hauptſtadt auch von entfernten Gegenden ein, würde man ihnen Zeitverſchleuderung, Abhauſungen zu Laſte legen? Und doch wenn ſie aus Religionstriebe Kirchfahrten anſtellen, findet man in dieſen ihren unſchuldigen Zügen unzählige Unſterne, Schadenquellen, Abgründe der Verderbniſſe, in welche die Waller ſich unvorſichtig hineinſtürzen. Sind nicht vielmehr alle dieſe Unfälle von unbeſonnenen Kritikern, Gaſſentrettern, Herausgaffern von den Fenſtern, gut, oder ſchlecht beſoldeten Müſſiggängern, die eigentlich den luxurioſen Zehrſtand in unſerm Vaterlande ausmachen, zu befürchten?

§. 27.

Endlich giebt mir den lezten Beweis für das Alter unſrer Wallfahrt der Vermögensſtand des marianiſchen

Got=

Gotteshauſes, und die Beſitzung vieler unbeweglicher Güter an die Hand.

Es beſizt die Wallfahrtskirche mehrere Höfe, Huben, Söldn, und einzelne Gründe, über welche ſie Grundherr iſt, und die ſie theils auf Erbrecht, theils auf Leib, theils Freyſtiftsweiſe verläßt.

Ich laſſe den Gütern ihre alten Namen, welche ich in den älteſten Kirchenrechnungen fand, und gebe auch den Titel der Beſitzung an, wo ich denſelben aufbringen kann.

In Haindling.

Beſizt das Gotteshaus N. I. die denkiſche Hube, und N. II. die Gaishauber, oder Schwäbelhube; beyde tragen die Bürden eines halben Hofes. Beyde giengen vor dem Jahre 1338 als Lehen von den Grafen zu Hals aus. In dem Jahre 1338 wurden ſie von Kunrad Frumold Burger in Regensburg der Frauenkapelle verehrt. Die Grafen ſprachen ſie unter der Bedingniße ihrer Eigung zu der genannten Kapelle von dem Lehenbande los. Leztere allein iſt mit einem Getreiddienſte, den ſie aber ſelten auszurichten im Stande iſt, beſchwert.

N. III. Die kumpfiſche Söldn, oder die Söldn bey dem Graben, in älteren Zeiten der Prüll genannt; ſteht im Hofefuße auf $\frac{1}{8}$; iſt dermal verleibt.

N. IV. Das erhardiſche Haus, oder Stiebelhäuschen, heute die wilhelmiſche Söldn; ſteht für $\frac{1}{16}$ aus.

N. N. V. VI. Die Schenk, und Bäckerſtätte ſind ſeit dem 26. Nov. 1759 zu $\frac{1}{8}$ Höfe erhoben; Sie giengen vorher auf Leib, nun ſind ſie vererbrechtet.

N. VII. Das Frühemeſſerhaus wurde 1777 unzweckmäßig veräußert, und dem Zapfenrechter auf Leib überlaſ-

laſſen, der es in eine Scheune, und Stallung umgeſchaffen hat. Erſt neulich wurde es ſammt der Schenkſtatt dem angehenden Zapfenrechter vererbrechtet.

N. VIII. Die Klauſe, welche 1731 ihre Entſtehung erhielt, gehört mit Grund, und Boden dem Gotteshauſe, von welchem es nach Erbrecht verlaſſen wird.

Mehrere Wieſen, und Feldgründe verläßt das Gotteshaus freyſtiftsweiſe. Vermuthlich ſind es diejenigen, welche der St. emmeramiſche Abt Albert im Jahre 1334 zum Unterhalt des ewigen Lichts der Frauenkapelle geſchenkt hat a), und welche das Gotteshaus 1369 mit ſeinen eigenen Pfenningen von Friederich dem Duſär gekauft hat b).

Alle dieſe Huben, Söldn, und Gründe ſtehen unter dem Probſtgerichte Hainſpach; diejenigen aber der folgenden VIII. Num. ſind dem Landgerichte Kirchberg mit der Vogtey unterworfen.

Zu Perg nächſt Haindling, oder Haindlingberg.

N. I. Die Widenmanniſche $\frac{1}{8}$, und N. II. die riedliſche $\frac{1}{8}$ Söldn. Leztere wird zubauweis von einem ludeigenen Hof ſammt der Wieſen Hufnagel, jene von der Schmide allda benüzt. Die riedleriſche Söldn ſammt der Wieſen Hufnagel wurde 1574 Pfinztag nach St. Jörgen Tag (29. Apr.) von Georg Ettlinger zum Haimhof, und Degenaw, Innhaber (präſumtiver) des Sitzes Hainſpach, und Haindling, dann von Georg Khugler d. Z. Pfarrer zu Hainſpach, und Beneficiat zu Haindling an Leonhard, und Jörg Schwaiger verlaſſen c).

N. III. Die feverliſche Söldn in Fraunhofen, und in dem nahe daran liegenden Hirſchling.

N. IV.

N. IV. Das linderiſche Gütl, und Garten auf dem Berg, und

N. V. Die labmeriſche Söldn ſammt einem Garten, und halben Tagwerk Wieſen:

Dieſe drey Güter zinſen nur einen geringen Grundpfenning. Die Beſitzer davon hatten ſchon im Jahre 1613 Erbrecht auf denſelben.

Hellprechting.

N. VI. Der Oſterhof allda. 1549 klagten Kunz Feder zu Hellprechting, und Hanns Seytz von Groß, beyde Grundunterthanen des Gotteshauſes Haindling, bey der Regierung Landshut wider Gabriel Caſtner als Schutzherrn des Gotteshauſes, und wider den Pfarrer in Hainſpach wegen des nach Bſchauermäſſigung ihnen aufgelegten, und beſtimmten Getreiddienſtes. Durch einen Receß der gemeldten Regierung d. d. 23. Febr. 1549 wurden die Kläger angewieſen, den Getreiddienſt gemäß des dermaligen Anſchlags der Bſchauermäſſigung hinfüran allzeit einzudienen. So fern ihnen aber die Mäßigung beſchwerlich wäre, ſo ſollen ſie nach gemeinem Landsgebrauch den dritten Theil des Fondes liefern d).

Im Jahre 1621 hatte Erbrecht auf dieſen Hof Thomas Rothammer, Pflegverwalter zu Kirchberg, und im Jahre 1648 Max Hausſtetter, Gerichtſchreiber allda. Beyde aber haben nicht nur allein nichts dabey gewonnen, ſondern ſie haben vielmehr wegen ſechsſtündiger Entfernung von ihrem Erbrecht, ſehr abgehauſet.

Groß.

N. VII. Der Aſen, oder fuchsſiſche Hof.

N. VIII. Der kattenbecker oder ſpirkeneder Hof e).

Beyde

Beyde, ſo wie der Oſterhof in Hellprechting, ſtehen im Hoffuße als ganze Höfe. Sie ſind aber wegen der gefährlichen Lage ihrer Gründe zwiſchen Bergen, und Thälern, theils wegen ſandigen, und rothlaimigen Grunde, dem ein trockener Jahrgang ſehr wehe thut, in Abführung des Landes, und grundherrlichen Abgaben ſehr gedrängt. Faſt jährlich ſteht das Gotteshaus ihnen Nachlaße zu. Es hat einen nicht kleinen Theil ihrer Ausſtände getilgt. Es hat alle ihre Capitalien auf 3 oder 4 Prozent herabgeſezt, und dem lieben Gotteshauſe iſt noch kein Heller von der zu ſchweren Decimation nachgelaſſen worden.

Die Ankunftzeit der 3 ganzen Höfe, und der übrigen dienſtfreyen Söldn in Haindlingberg, Hirſchling, und Fraunhofen zu dem Gotteshauſe Haindling iſt unbekannt. — Ich vermuthe mit vielem Grunde, daß im 9ten Jahrhunderte dem Kloſter Perg, von welchem oben f) die Rede war, das Praedium Hainſpach, und das Lehnrecht über die Kirche allda zugehört habe, daß nach Aufhebung des Kloſters im Jahre 875 die Güter deſſelben theils den Domkirchen in Regensburg, theils der Kapelle in Haindling zugefallen, und daß alſo dieſe weitſchichtige nächſt der Kapelle liegende Gründe, deren Vereinbarung mit der Kapelle in jüngern Zeiten nicht kann entdeckt werden, derſelben in den älteſten Zeiten durch königliche, und biſchöfliche Schankungen zugegangen ſind.

Bey der Vertheilung der Güter zwiſchen den Domkirchen zum hl. Peter, und zum hl. Emmeram, wurden leztere Gründe in Perg, Ginkofen, und Hainſpach ſammt dem Lehn= und Patronatsrecht über die Pfarrey, und Kirche allda, und in Haindling, welche einen Theil der Fundation des eingegangenen Kloſters ausgemacht haben,

von

von dem Abtheiler, den hl. Biſchof Wolfgang um das Jahr 975 zuerkannt, und daher rührt der Urſprung der Lehensverbindlichkeit des Prädiums Hainſpachs nach St. Emmeram, und das Patronatrecht des Kloſters über die Pfarrkirche allda, die Grundherrlichkeit über Perg, und Ginkofen, in deren Beſitzſtand das Kloſter gemäß der arnoldiſchen Güterbeſchreibung lange ſchon vor dem Jahre 1031, als dem urſprünglichen der Grundbeſchreibung war.

a) Sieh oben §. 5.

b) Sieh oben §. 7.

c) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 18. Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. 30.

d) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 15. Auf der Urkunde ſteht legale Copie des Spruches: Taxa 2 fl. — Hier iſt wohl zu merken der gemeine Landsgebrauch, nach welchem die Bſchaugüter ihren Grundherren den dritten Theil des Fondes auszuliefern verbunden waren, ſofern die Bſchauleute den Grundherrn, und Grundhold bey der Bſchau des Standes der Früchte nicht ausgleichen konnten.

e) 1503 am Pfinztag nach ſand Pangrazen Tag (18. May) nahm Hanns Scheffmann, Pfarrer zu Schönach, auf ſich, dem Gotteshauſe Haindling alle Ausſtände ſeines Bruders Chriſtian ſel. auf dem Sparmairhof zu Groß mit 3 Schaf Korn abzuthun. Den Taidigungsbrief ſiegelte Gilg Armanſperger zu Ginkofen. Vermittler, oder Taidinger war Jakob Federl, Pfarrer zu Feldkirchen. Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 39.

1349 des Pfinztag nach ſand Eraſm Tag des hl. Biſchofes (4. Jun.) giebt Stefan Pränberger, Burger zu Straubing, unter ſeinem eigenen Siegel Wernharden ain drozz (zu Groß) und ſeinen Erben ſein Gut allda, das er von

Peſ-

Peſlein dem Angerlein gekauft hat, zu kaufen. Ibidem Num. 29. — 1404 an ſand Erhaztag taidiget ſich Wernhar der Lindnár mit ſeinen Freunden Wernhart, und Stefan geſeſſen zu Groß durch Vermittelung der Taidinger Erhard des Maushaimer zu Maushaim d. Z. Sant Richter zu Kirchberg, Seyfried des Teufel, Peter des Sötz zu Hellprechting wegen den Anſprüchen auf des Angerleinsgut, welchen er unter den Siegeln des Hrn. Ritters, Georg Hutters zu Hainſpach, und Bernhard Armanſpergers zu Ginkofen, vollkommen, und gänzlich entſagte. Da dieſes Gut zum Gotteshauſe Haindling gehörte, ſo mag Hutter als Schutzherr des Gotteshauſes zu Haindling den Vergleich geſiegelt haben. Iſt deme alſo, ſo nehme ich dieß für einen Beweis der von den Grundherren zu dieſer Zeit in realibus, und in mixtis unſtreitig ausgeübten Sigilierung der Briefe an; aber das Vorwort, oder Beywort, oder meinetwegen Titel Sant Richter iſt beſonders auffallend. Der Zeug Dietrich, Kapellan zu Haindling, wird ohne Zunamen angezogen. Er ſchrieb ſich aber Vorſtár; wie dieß aus einer andern Urkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 19. erhellt. Die gegenwärtige Urkunde iſt Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 30. zu finden.

f) Sieh oben §. 4. et ſeq.

§. 28.

Mezing.

Dieſer Ort gehört zum gräflichen ſeinsheimiſchen Pfleggericht Sinching. Ich gebe den allda liegenden, und mit Grund, und Boden zum Gotteshauſe Haindling gehörigen Gütern jene Namen, welche ſie im Jahre 1659 führten.

N. I. Die Schmiede allda, welche dem Gotteshauſe zu Haindling vom Schloße Rain als ein Lehen verliehen wird a).

N. II. Das kameriſche Leerhäuſel, welchem das Zimmerrecht anklebet.

N. III. Das Badhaus, welches den 13. Dec. 1616 der ganzen Gemeinde in Mezing gegen Stellung eines Leibs von Abt Hieronymus verleibt worden iſt b).

N. IV. Das eckmanniſche Sôldnhâuschen.

N. V. Das Holzapfeliſche.

N. VI. Das Teckendorferiſche.

N. VII. Das Widmanniſche.

N. VII. Die loibliſche Hofſtatt.

N. IX. Das ſtaineriſche Sôldnhâuſel.

N. X. Die widmanniſche Sôldn zu Hainbuch, und

N. XI. Die Hofſtatt allda, auf welcher das Huthaus ſteht, welche beyde Hâuſer eben auch zum Gerichte Sinching mit der Vogtey gehôren.

Alle dieſe Gûter geben dem marianiſchen Gotteshauſe außer einem geringen Pfenninge Zins — Nichts. Es ſaßen auf denſelben, die zwey erſten ausgenommen, Anfangs nur Freyſtifter; dann Leibrechter — vom Jahre 1660 Erbrechter.

1457 an Pfinztag vor ſand Marteins Tag (10. Nov.) verkaufte Ulrich von Stauf zu Ernfels dem edlen Adam Caſtner zu Mezing, und ſeinen Erben ſeine Eheſchmiede, und Schmiedſtatt zu Mezing ſammt der Schleifwieſe. Die Schmiede war nicht vererbrechtet; vielmehr ſtund dem Kâufer frey, dieſelbe zu verſtiften, und zu entſtiften c).

1535 Montag nach Oculi (1 Mârzen) ertheilte Koloman Caſtner zu Hainſpach fûr ſich, und fûr ſeinen Bruder, Gabriel Caſtner Veiten Schmid, und ſeinen Erben

wiege

ewige Erbgerechtigkeit auf die Schmiedſtatt in Mezing um eine ausbezahlte Summa Geld. Gabriel Caſtner ſtritt nach der Hand dieſe ertheilte Erbgerechtigkeit an. Er verlohr aber den Prozeß bey der Regierung Straubing, der aber erſt nach ſeinem Tode nämlich im Jahre 1571 zur Entſcheidung kam d).

1539 Pfinztag nach U. L. F. Tag ihrer Verkündung (27. Märzen) verbriefete Gabriel Caſtner zu Hainſpach und Anaſtaſia ſeine eheliche Hausfrau dem Gotteshauſe zu Haindling den Verkauf ſeiner eigenen Güter, Gilt, und Zinſe in Mezing, nämlich die Eheſchmiede in Mezing, welche von Kriſtofen von Rain zu Lehen rührt, das Badhaus allda, das Gut des Sutners, des Hannſen Probſten, Stefan Webers, Jörg Prätls, Pertl Kriegers, Hanns Fiſchers, Hanns Hubers, mehr das Gut Gilg, Baders zu Hainbuch, das Huthaus allda, und endlich den Zehent aus einem Acker in Dienhart e). Gabriel Caſtner hat vieles Geld von dem Zechſchein des Gotteshauſes geborgt. Statt der Bezahlung, und zur Tilgung des geborgten Gelds überließ er demſelben, (was von Ulrich Vilspeck, Pfarrer in Hainſpach, und Kirchherrn zu Haindling, Wilhelm Pirkner zu Oberndorf, und Peter Kellermair zu Hainſpach, Zechpröbſten vertretten wurde,) die Grundherrſchaft über die oben genannten Güter e) Der Acker aber, aus welchem der Zehent zum Gotteshaus geht, iſt nunmehr unter 6 Theilnehmern zerſtückelt f).

Die Söldner zu Mezing gaben im Jahre 1558 bey der Regierung Straubing vor, daß ſie dem Gotteshauſe zu Haindling nur einige Stiftspfenninge reichen, im übrigea aber Grund, und Vogtunterthanen des Joachim von Stauf, Freyherrn von Ernfels wären; allein der Regie-

 rungs-

rungsreceß vom Jahre 1558 Erichtag nach Aſſumptionis M. (16. Aug.) ſprach dem Gotteshauſe die Söldn frey, ledig zu, folglich, daß die Beſitzer nur Freyſtifter ſind, und daß ſie weder Erb =, Leib =, noch Zimmerrecht hätten, doch, daß ihnen gemäß des Anboths der Kirchenadminiſtration vor andern Fremden Leibrecht ertheilt werden ſollte g).

a) Gemäß Straubinger Regierungs = Spruches vererbrechteten Georg Ettlinger zu Saulberg, Pfandinhaber zu Hainſpach, und die Kirchenpröbſte im Namen des Gotteshauſes den 15. Jän. 1571 Hannſen Aichner zu Mezing die Schmiedſtatt. Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 17. Es hängt am Briefe das ettlingeriſche Siegel. ——— 1610 31. Aug. verkaufte Eraſm Amman, Hueffſchmied in Mezing mit Conſens, und unter dem Siegel Abts Hieronymus als Schutzherrn des Gotteshauſes der Eliſabeth Weinzierlinn, l. St., von vogtbaren Jahren ſeine Erbgerechtigkeit auf die Hufſchmiede, und auf zwey halbe Tagwerk Wieſen, welches alles zum Gotteshauſe Haindling grundbar iſt. Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 19.

b) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 20. und 32. Jeder der Leibträger zählte 7 Jahre. Den Leibbrief ſiegelte Abt Hieronymus. Siegelzeugen: Burkhart Schmetter, Hofwirth zu Hainſpach, und Veit Neumair von Gaiſauben. Den Revers der Abgeordneten der Gemeinde ſiegelte den 31. Dec. 1616 Melchior Sturm, Doctor, und Kanzler zu St. Emmeram, ohne Beywirkung des Vogtherrn.

c) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 11. Den Verkaufbrief ſiegelte Ulricus de Stauf. Zeugen: Peter Tewfprunner, Richter zu Sinching, und Hanns Chamerer Hofwirth allda ꝛc. Adam Caſtner ſchrieb ſich Herr von Mezing, obwohl er in dieſem großen Dorf nichts, außer 9 Leerhäuschen beſaß. Vermuthlich auf einem derſelben hat er ſich einen adelichen Sitz errichtet, der etwa in einer oberen Stube, und Kammer beſtand.

d) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 17. Sieh oben die Nota a).

e) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 14. Den Brief ſiegelte der Verkäufer Gabriel Caſtner, Abt Lienhard von St. Emmeram als Lehnherr, und Oberſt Kirchherr in Hainſpach, und Haindling, und Joachim von Stauf — vielleicht als Vogtherr der genannten Güter, wenn doch der Caſtner nicht Edelmannsfreyheit über dieſelbe genoſſen hat.

f) Die ſechs Antheilnehmer an dem Acker haben denſelben in 3 Felder eingetheilt, und wirft der Zehent im Durchſchnitt höchſtens jährlich 8 Vierl. Korn, und 8 Vierl. Haber ab.

g) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 16. Vizdom in Straubing war zu dieſer Zeit Burchard Schellenberg zu Hiſingen. Die erſte ertheilte Leibgerechtigkeit, die ich finde, lautet d. d. 31. May 1598 auf Georg Krieger, Bauer in Hainſpach, über die Söldn neben der Badgaſſen.

§. 29.

Das Gotteshaus beſizt in der hochfürſtl. biſchöflichen Reichsherrſchaft zu Wörd, zwey Fiſchlehen, deren eines der Pfarrhof daſelbſt, das andere das hochfürſtl. Kaſtenamt, dieß, wie jener, gegen einen jährlichen Zins a 1 fl. 47 kr. 4 hl. benützet; dann zween Baumgärten, davon einer 1 fl. 58 kr. 4 hl., der andere 1 fl. 25 kr. 5 hl., und endlich eine Hofſtatt, welche 32 kr. zinſet.

Dieſe reine Einnahme a 7 fl. 31 kr. 1 hl. wurde in Friedenszeiten mit 2 fl. 15 kr. 3 hl., nun aber zur Kriegszeit mit netto 3 fl. 40 kr. 4 hl. verſteuert.

1411 Pfinztag nach unſer Frauen Tag zu Lichtmeße (5. Horn.) verkauften Hanns der Murer, Burger zu Wörd, und Jörg, ſein Bruder, Jörgen dem Hutter zu Hainſpach

2 tt. 30 bl. Pf. Gilt aus zweyen Häuſern, aus einem Baumgarten, und aus dem Fiſchlehen allda. Eberhart der Nusberger, Pfleger zu Wörd, und Hilprant der Voſſchaupper zu Achdorf ſiegelten den Kaufbrief. Vermuthlich kaufte Jörg Hutter dieſe Zinſe um das Geld des Gotteshauſes zu Haindling, und für daſſelbe.

Es ergieng 1414 des Monntag vor allerheil Tag (29. Oct.) ein Schrannenſpruch wegen dieſen Zinſen unter dem Vorſitze Friederichs Puellacher zu Wörd in Namen Herrn Eberhard des Nusberger, ordentlichen Pflegers allda.

Au ſand Agnêſen Tag d. h. J. (21. Jän. 1423) verkaufte Jörg Hutter zu Hainſpach Peter dem Lehner Burger zu Straubing die Zinſe aus den oben beſchriebenen Gründen. Den Kaufbrief für den Käufer ſiegelte der Verkäufer ſelbſt, und Haimram Nothaft zu Wernberg. Taidinger des Kaufes waren Marthan Nusberger, Thomas zu der Burg, Heinrich Cloſner zu Hainſpach, Michel Eulsprunner d. Z. des Hutters Richter zu Hainſpach.

1423 am Montag nach U. F. Tag zwiſchen der Schnitt nach M. Heimſuchung (4. Julius) ergieng ein neuer Schrannenſpruch unter dem Vorſitz Andre Meinzinger Richters zu Wörd, im Namen Heinrichs Nothaft, Vizedom zu Niederbaiern, Pflegers zu Wörd, der in Regensburg in dem Herzogshauſe an dem Hof (in dem Haus des Herzogs zu Stadt am Hof) gegeben worden iſt, und der auf Peter Lehner wider den Kläger Jörg Hutter lautet — — — Hier merke ich nur als eine Nebenſache an, daß der Richter den Herzog ſeinen Herrn nennt. Dieß, und die Verhandlung des Prozeßes in dem herzoglichen Hauſe zu Regensburg dient zum Beweis, daß die Herzoge in

Niederbaiern die Herrſchaft Werd zu dieſer Epoche Pfand-
weiſe inne hatten.

1432 an ſand Jakobstag der zwölf poten verkaufte
Peter Lehner, Burger zu Straubing, und Elspet ſeine
Hausfrau wieder dem Vogtherrn, dem Pfarrer, und den
Zechpröbſten zu Haindling die Zinſe aus den nämlichen
Grundſtücken, und aus dem Fiſchlehen. Den Kaufbrief
ſiegelten Heinrich der Haybeck zu Wieſenfeldn, Pfleger zu
Straubing, und der Verkäufer Schwager und Bruder,
Martan Armanſperger zu Ginkofen. (Die Elspet war
demnach eine gebohrne Armansperger). Die Zeugen bey
dem Verkaufe verdienen genannt zu werden. Sie nennen
ſich Jörg Muetinsgleich, Michel Veyäl, Ruger Kramer,
Hans Sachs, alle Bürger in Straubing.

1434 des Montag vor ſand Johannſen Tag des Su-
benten ergieng ein neuer Schrannenſpruch über die obigen
Zinſe wegen neuen Klagen von Seite des Hrn. Jörg Hut-
ter, der nun für das Gotteshaus Haindling redete. Den
Stab bey der Schrannen hielt Friederich Rieder, Richter
zu Wörd.

Nach der Hand theilte man die Gründe, auf welchen
der Zins haftete, ohne Bewilligung des Pfarrers, und der
Kirchenpröbſte ab. Es entſtund demnach ein neuer Pro-
zeß, der einen, die Differenz nicht vollkommen entſcheiden-
den, Schrannenſpruch nach ſich zog, und den Jörg Pue-
lacher, Richter zu Wörd, in Namen des edlen Ulrich von
Absperg zu Rimburg, Pflegers zu Wörd 1482 an Mon-
tag nach St. Gallen Tag (21. Oct.) ſiegelte.

1483 am Montag nach St. Erhardi Tag (13. Jän.)
wurde bey einer neuen Schrannenverſammlung unterſucht,
welche

welche Theilnehmer an den Gründen den Zins, und wie viele Pfenninge jeder davon abführen ſoll. Bey dieſer Schrannen hatte Hanns Zenner, Landrichter zu Wörd, im Namen des obigen Ulrich Abſperg den Vorſitz. Man wies die Streitenden an die Räthe des Hrn. Biſchofes in Regensburg an a).

Alle dieſe Urtelbriefe beweiſen die Ankunft dieſes aus den oben genannten Gründen der Herrſchaft Wörd fließenden Zinſes, der aber in Rückſicht auf die unverhältnißmäßige, und überſpannte Beſteuerung dem Gotteshauſe wenig einträgt.

a) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 10. —— Bey einer Schrannen ſaß der Landrichter mit dem gewaltigen Stabe. Dann waren Ueberhörer bey den Rechten zugegen, welche bey der den 21. Oct. 1482 verſammelter Schrannen Jörg Plabl, Fronfiſcher zu Wörd, Hanns Rieder, Kaſtner daſelbſt, und Ulrich Vörſl, Bürgermeimeiſter, geweſen ſind — dann gab es Beyſitzer bey den Rechten. Dieſe waren in der nämlichen Schrannen die ehrſamen Bürgermeiſter, Bürger, Kaſtner, Förſter, Fronfiſcher, Ammanen, Inleute, und Ausleute, welche gemäß alter Gewohnheit bey der Schrannen zu ſitzen das Recht auf ihren Eid bey der Umfrage des Landrichters ausſagten. Endlich gab es gedingte Vorſprecher bey jeder Schrannen.

§. 30.

Das Schloß Schönach, welches im Jahre 1613 die Nothafter, ſo dann die Leibelſinger innen hatten, nunmehro das hochgräfliche ſeinsheimiſche Haus von dem arcoiſchen gekauft hat, zahlte im Jahre 1595, und in nachfolgenden Jahren wegen einem, freyſtiftsweiſe überlaſſenen, dem Gotteshauſe Haindling mit dem Eigenthume zugehörigen

Fiſch=

Fiſchwaſſer, und wegen einem Feld, das Prül genannt, jährlich 13 fl., und diente zwo Hüner. Es entſtunden darüber langwierige, und folgende Differenzen.

1527 am Abend des hl. Nikla vererbrechtete Sigmund Caſtner zu Hainſpach, und Ulrich Filspegk, Kirchherr, und die Zechpröbſte in Haindling, Hannſen, und Matheſen, Fiſchern in Schönach das Fiſchwaſſer, und die 12 Aecker allda gegen einen jährlichen Zins von 1 tt. R. Pf. 2 Hünern, und 2 Ehrungen an Fiſchen a).

1574 den 6. Horn. gaben die Vormünder der noch unvogtbaren, von Michael Freilinger, Burger zu Straubing, nachgelaſſenen Tochter dem Gotteshauſe zu Haindling die Erbgerechtigkeit auf dieß ihm mit Grund, und Boden zugehörige Fiſchlehen, und 12 Aecker zu kaufen b). Es wurde ein Kaufſchilling von 240 fl. bedungen; doch derſelbe nicht gänzlich abgeführt.

1576 den 22. May erhielt Abt Ambroſius von der Regierung Straubing einen Befehl, den Vormündern der obigen Tochter den Reſt des Kaufſchillings a 140 fl. zu bezahlen, da der Pfandinhaber Hainſpachs, Georg Ettlinger, von Saulburg, nur 100 fl. an dem Kaufſchilling erlegt habe.

Den 9. Junius verantwortete ſich der Abt bey dem Vizedom Chriſtof Grafen von Schwarzenberg, Herrn zu Hochen-Landſperg. Darauf wurde eine Tagſatzung von Hrn. Munſtrart Doctor (vielleicht Kanzler) den 13. July angeſezt.

An St. Jakobs Tag 1576 wurde ein Vergleich von den Commiſſarien des Abts Hanns Neff, Kirchherrn zu Hainſpach, Michael Dobler, Pfleger allda, und von den

Zech-

Zechpröbſten mit Chriſtofen Muck, des Raths zu Straubing, als Vertretter der freilingeriſchen Vormünder getroffen, Kraft deſſen dem Abte, reſpect. dem Gotteshauſe zu Haindling das Fiſchwaſſer, und die 12 Aecker verbleiben, den Vormündern aber noch 100 fl. bezahlt werden ſollen.

10. Oct. 1594 verlangte Bernhard Nothaft von Schönaich von Hanns Schmetterer, Pfleger zu Heinſpach die Aecker, und die Fiſchwäſſer gegen eine jährliche Stift. Es müſſen ihme auch dieſe, und jene zugeſtanden worden ſeyn; denn

den 11. Oct. 1595 überſendete Bernhard Nothaft zu Wernberg, und Schönaich 13 fl. Stiftgeld, und ein Eſſen Fiſche, mit dem Anſuchen, ihm gegen das nämliche jähr= Stiftgeld nnd gegen einen Zuſtand a 18 fl. die Fiſchwäſſer, und die Aecker auf 6 Jahre zu überlaſſen.

Den 24. Sept. 1632 hielt Ernſt Heinrich Nothaft für Hanns Albrecht Nothaft einem Sohn des vorigen Bernhard Nothaft bey dem Pfleger Chriſtian Schmetter um das Fiſchwaſſer, und um das Prül an. Ohne allem Zweifel wurde ihm ſein Geſuch erfüllt; denn

den 4. Nov. 1637 beklagte ſich Sigmund Caſtner, Burgermeiſter zu Straubing, und nothaftiſcher Verwalter beym Chriſtian Schmetter ſeinem Aidn, Pfleger zu Hainſpach, wegen dem aus den Aeckern und Fiſchwaſſern währenden Kriegszeiten unterbliebenen Nutzen, und ſuchte die Herabſetzung der Stift.

Den 12. Dec. 1637 wurden auch wirklich die ausſtändigen Stiften nachgelaſſen, das Stiftgeld ſelbſt pro ao. 638 auf 6 fl. pro ao. 639 auf 9 fl. und für die folgenden Jahre wieder nach dem alten Fuß beſtimmt.

Indeß veräußerten den 4. Novembr. 1638 die notshaftiſchen Vormünder das Gut Schönaich. Sie gaben es einer Frau von Leiblſing zu Rain geſeſſen, zu kaufen. 1639 ſaß daſelbſt Paulus Chriſtof Freyherr von Leiblſing auf Rain, und zu Grafen = Traubach. Er zahlte für das Fiſchwaſſer keine Stift.

Die Kirchen = Adminiſtration, Johann Hiener, Kirchherr, und Chriſtian Schmetter, trugen den 11. Jän. 1643 dem obigen Leiblſing das Fiſchwaſſer, und den Feldpeuel (Bau) aufs neue an. Den 25. Junius wurde das Fiſchwaſſer ausgemarket; darüber proteſtirte den 19. July der Leiblſinger. Den 4. Oct. prätendirte er eine Scharwerk auf dem Feldbeuel. Der Pfleger zu Hainſpach widerſprach dieſer Forderung.

Endlich 1681 den 5. Dec. erbot ſich Kriſtof Leibelſinger, wegen dem Feldbäuel jährlich 6 fl. zu zinſen; zugleich machte er im ſyſtematiſchen Zuſammenhang mit ſeinem Betragen, ſeitdem er in Schönaich ſaß, dem Gotteshauſe das Eigenthum dieſer Gründe ſtreitig.

Den 16. December 1724 nahm man eine ordentliche Beſchreibung des Feldbaues, und des Fiſchwaſſers vor; erſteres enthält 118 Pief. und 7 Trümmer.

Endlich verglich ſich Abt Wolfgang Mohr mit Johann Jörg von Königsfeld wegen dieſem Fiſchwaſſer, und Feldbau. Man ließ das Eigenthum beyder gegen ein Aequivalent von 100 fl. an, und begnügte ſich hinfüran mit einer jährlichen Gattergilt a 6 fl. 1 kr. 1 hl. c)

Jedermann greift beym Durchgehen dieſer Acten mit Händen, ob das Gotteshaus bey dieſem Geſchäfte gefährdet worden ſey d).

a) Ar-

a) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 1. Den Kaufbrief ſiegelte Herr Sebaſtian von Seyboltſtorf zu Senkofen auf Falkenfels, und zu Schönaich. Zeugen: Veit Kammerer Wirth, und Richter zu Schönaich, Sigmunt Wertinger, Mahler zu Straubing.

b) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 6. Den Brief ſiegelte Jheronimus von Seyboltſtorf zur Schenckenau, Schönaich, Aitterhofen, und Falkenſtein.

c) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 8, Num. 6. Es enthält ein Bund 24 Produkte, die ſich auf den Prozeß wegen dieſem Fiſchwaſſer, und Feldbau in der Urlltern beziehen. Es geht aber mehr, als die Hälfte davon ab.

d) Die Hofmark Schönaich kaufte der Kurfürſt von den Leibelfingern; die Gräfinn von Arco, gebohrne von Thürheimb, von dieſem. Das hochgräſl. ſeinsheimiſche Haus entrichtet den im Vergleiche feſtgeſezten Zins jährlich und ordentlich.

§. 31.

Es wurden ſchon in den älteſten Zeiten aus einigen Gründen geringe Zinſe zum Gotteshaus in Haindling verſchaffet, welche jährlich 55 kr. 7 hl. abwerfen.

Die an Freyſtifter verlaſſene Feld, und Wieſengründe zinſen jährlich 16 fl. 3 kr. Sie könnten aber weit höher getrieben werden. Allein man hat ſich allzeit zur Pflicht gemacht, die Unterthanen nach Möglichkeit zu ſchonen.

Eine der beſten, und ſicherſten Revenüen des Gotteshauſes iſt das Zweydrittheil Zehents aus einigen Huben in Häderſperg, welcher im Durchſchnitt in allen Getreidſorten auf 10 Schäfel jährlich berechnet werden kann.

Dieſer Zehent iſt auch vermuthlich nach Aufhebung des Kloſters Perg zu der Frauenkapelle, oder Oratorium

des

aufgehobenen Kloſters auf dem Berg bey Haindling gekommen; denn eben darum, weil ſich kein anderer Weg ſeiner Ankunft zur Kapelle, ungeachtet alle Papiere des Archivs rein durchgeſucht worden ſind, finden läßt, ſo iſt ſeine Eignung zu der Mutter Gotteskirche zu Haindling in dem graueſten Alter, und am ſicherſten zu der Epoche des aufgehobenen Kloſters aufzuſuchen.

Der ſechste Theil des Guttenberger Zehents, der dem Gotteshauſe zu Haindling gehört, und deſſen Beſtimmung zu denſelben eben in dem tiefeſten Alter verborgen liegt, und deſſen Betrag jährlich auf 3 Schäfel Getreids zu ſchätzen iſt a) wird dem Schullehrer als eine Beſoldung überlaſſen.

a) Der Guttenberger Zehent könnte noch einmal ſoviel einbringen, als er wirklich einbringt; allein daran iſt nebſt der unrichtigen Auswerfung des Zehents die Entfernung der Aecker von den Scheunen der Zehentherren, die Vermiſchung der zehentbaren Aecker mit den Aeckern anderer Zehentherrn, die Theilnahme dreyer Zehentherrn an dem Zehent ſelbſt, und noch andere viele Unfälle, deren der erſte die Unſicherheit des Zehents auf dem Feld in dieſer Gegend herum iſt, Urſache.

§. 32.

Vor dem Ausbruche des Schwedenkriegs beſaß das Gotteshaus reiche Baarſchaft; denn 1609 den 15. Aug. ſtellten Hanns Wolf Haunold auf Marwaung zu Altenthann, Regimentsrath zu Straubing, und Hanns Leonhard Roſenbuſch zu Mozing, Ober- und Nieder Viechhauſen fürſtl. biſchöflicher Rath zu Regensburg im Namen der von Georg David von Lerchenfeld auf Unterbrennberg zu Ebersreut, und Riekofen geweſenen Rathe zu Straubing hinterlaſſenen

nen Kinder, nämlich Chriſtoph Martin, Hanns Jacoben, und Katharinä Barbarä ihrer Klienten dem Abte Hieronymus als oberſten Kirchherrn, und den Zechpröbſten zu Haindling einen Schuldſchein von 1000 fl. aus, welche ſie jährlich mit 5 fl. Prozent zu verzinſen, verſprachen a).

1626 den 26. Nov. wurde von dem Geld des Gotteshauſes dem Andreas Setz die Erbgerechtigkeit auf ſeinen Sedlhof in Ginkofen abgekauft; allein ſo eine Speculation war dem Gotteshauſe mehr ſchädlich, als nützlich. Man verkaufte gar bald wieder dieſe Erbgerechtigkeit b).

Ich könnte noch mehrere ältere Geldauslehnungen anziehen, deren Kenntniß aber eben ſo unbedeutend, als zwecklos iſt. Nur dieß melde ich, daß die ältern Geldauslehnungen manchesmal eben ſo unglücklich als wie manche neuere, ausgefallen ſind. Gar oft verlohr das liebe Gotteshaus die Intereſſen, ſammt dem Kapital.

Selbſt eine nicht kleine Summa der zur Landesdefenſion während den verheerenden Kriegszeiten überlaſſenen Baarſchaft mußte in den Kirchenrechnungen abgeſchrieben werden.

a) Archivalurkunde Kaſt. 9, Schubl. 7, Num. 9. Auf dem Siegel befindet ſich oben das Lerchenfeldiſche, links das Haunoldiſche, rechts das roſenbuſchiſche Wappen, alle drey alſo in einem beyſammen. Dieſe Gattung eines Siegels, in welchem die vormunderiſchen Wappen jenem der Pupillen beygeſellt ſind, verdient beſonders angemerkt zu werden.

b) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 23. Der Abt verſiegelte, dieſen, in meinen Augen für das Gotteshaus ſehr zweckloſen, Kauf.

§. 33.

§. 33.

Alles dasjenige, was ich §. 27, und in den folgenden angezogen habe, dient mir als der lezte Beweis für das hohe Alter der Wallfahrtskirche U. L. Frauen zu Haindling. Nie würde ſie mit ſo vielen Gütern beſchenkt, mit ſo ergiebigen Opferpfenningen bereichert worden ſind, wenn nicht ein beſonders Zutrauen zu der an dieſem Ort ruhenden Mutter Maria, und die durch ihre mächtige Fürbitte erhaltene Wohlthaten unſre entfernteſten Vorältern, und Vorfahrer ſchon in den älteſten, und graueſten Zeiten dazu angeeifert hätten.

Es iſt unnöthig, anzumerken, daß die Ausgaben des Gotteshauſes auf die Gottesdienſte, auf die Kirchendiener, auf die cumulative Adminiſtration der Kirchendiener, welche für ihre Dienſte in und außer der Kirche mit ordentlichen Getreid, und Geldbeſoldungen belohnet werden, auf die jährlichen Reparationen, und Unterhaltung der Kirche, und der zu der Kirche gehörigen Gebäude nicht geringe, ſondern mit den Einkünften mehr, als verhältnißmäßig ſind. Nur wünſchet man, daß die übelgerathenen Geldauslehnungen und Nachläße wenigſtens zum Theil auf Kirchenzierden verwendet worden wären.

Die jährliche Decimation iſt auf eine Summe a 59 fl. 2 kr. hinaufgeſtimmt, welche jährlich richtig bezahlt werden muß; wiewohl die Getreidgilten jährlich ſehr unrichtig, und manchesmahl auch die Geldzinſe, nicht richtig fließen.

§. 34.

§. 34.

Die Feldkirche zu Haindlingberg.

In dem Dörfchen Haindlingberg, welches einen Büchſenſchuß von Haindling entfernt liegt, und welches aus einem berühmten Amthofe, einer Hufſchmiede, dann noch aus einem ganz ludeigenen Hof, der zubauweis eine zum Gotteshaus zu Haindling grundbare ⅛ Söldn beſizt, beſteht, befindet ſich in der Mitte des Amthofes eine Feldkirche, in welcher 7 pfärrliche Gottesdienſte das Jahr hindurch abgehalten werden. Sie verehrt den hl. Erzengel Michael, und den hl. Märtyrer Stephan für ihre Schutzherren.

1747 am Sonntag vor Simon, und Judä Tag (22. Oct.) klagte Thomas Amman zu Perg im Namen der Heiligen das Gotteshaus zu Perg bey dem Schrannengericht zu Hainſpach den Pfarrer zu Hofkirchen wegen einem von demſelben aus einem zur Andreasmeſſe gehörigen Acker durch mehrere Jahre hindurch nicht bezahlten Zinſe, deſſen Ausſtand 10 Schill. Pf. abwarf a). Es hatte demnach dieſe Feldkirche ſchon dazumal einige geringe Einkünfte.

Wie der Amthof mit Grund, und Boden, und mit der Juriſdiction unter dem Reichsſtifte im 14ten, und 15ten Jahrhunderte ſtund; ſo hatte ein zeitlicher Abt auch das Schutzrecht über dieſe Kapelle.

Sie wurde nach der Mitte des 16ten Jahrhunderts vom Blitze ausgebrannt. Abt Blaſius, dem die Kapelle zugehörte, dachte dieſelbe wieder mit dem Geld der Haindlinger Kirche aufzubauen. Darüber klagte Georg Etlinger als Pfandinhaber der Hofmark Hainſpach b), wiewohl nichts

bil-

billigees, als die Aushilfe der wohlhabenden Kirche für dieſe arme Feldkirche ſeyn könnte.

Heut zu Tag ſteht ſie unter der Gerichtsbarkeit des Landgerichts Kirchberg, indem ſie dem Schutzrechte desjenigen, der ebenfalls mit großer Sorgfalt, als Uneigennützigkeit für ihr Wohl wachte, entrißen wurde.

1694 den 11. Oct. weihte Albert Erneſt, Weihbiſchof in Regensburg, den vermuthlich in dem leidigen Schwedenkriege mißhandelten Haupaltar in Haindlingberg aufs neue ein c).

1729 hat der eifrige Pfarrer zu Haindling P. Bonifaz Schachtner nach vielen gewechſelten Briefen, und Schriften von den weltlichen, und geiſtlichen hohen Vorſtehern erlangt, daß dieſe den Einſturz drohende Kirche vom Grunde aus neu aufgeführt werden durfte. Wirklich machte der bürgerliche Maurermeiſter zu Geiſelhöring einen beſcheidnen Ueberſchlag von 700 fl., und ſtellte auch um dieſe Summa den Bau in dem heute noch zu ſehenden niedlichen Stand her. Der fromme Pfarrer ſelbſt legte unter den gewöhnlichen Kirchengebethern den 6. July den Grundſtein. Den 19. November war die Kirche der innerlichen Geſtalt nach vollkommen fertig.

Herr Weihbiſchof von Simmern, Adminiſtrator in Spiritualibus, ließ dieſelbe auf Verlangen, und Bitten des obigen Pfarrer durch den Kuraldekan, und Pfarrer in Salach, Mathäus Knoll, benediciren, dann ſang der fromme Pfarrer das erſte Hochamt in derſelben ab.

Der ſel. P. Nonnos, Pfarrer, ließ mit Beywirkung des Hrn. Landrichters in Kirchberg von Scherer im Jahre 1790 den Thurm erhöhen; und welchen herrlichen Anblick

giebt dieſe Kirche, Thurm, und Amthof, welcher eben erſt vielmehr einem Schloß, als Bauernhof ähnlicher aufgeführt worden iſt, von der Ferne?

a) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 19.

b) In dem Prozeßact des Georg Etlinger zum Hainhof auf Saulburg mit St. Emmeram wegen dem Rittergut Hainſpach. Archivalurkunde Kaſt. 5, Schubl. 28, Num. 2. Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 30.

c) Sieh oben §. 19.

§. 35.

Nachdem ich alles aus den älteſten, und jüngern Archivalurkunden, und andern Briefereyen, auch aus den alten Rechnungen angeführt habe, was nur immer Licht über die Geſchichten der in der Probſtey Hainſpach liegenden Gotteshäuſer, verbreiten kann, ſo iſt mir nichts mehr zu thun übrig, als daß ich von den Geiſtlichen, welche der Pfarrgemeinde vorgeſtanden ſind, das Entdeckte herbeybringe. Ich gehe ſo weit zurücke, als ich nur immer kann.

Im Jahre 1312 den 27. April wurde von Berchtold dem Menkofer, St. emmeramiſchen Lehenvaſall, in Hainſpach ein Gehilf, und Nebenprieſter allda geſtiftet, deſſen Unterhaltsfond nur die Abgaben eines einzigen Hofes zu Seibelſtorf war, der aber ſeine urſprüngliche Bürden nicht lange tragen konnte, oder wollte, deſſen Unfälle demnach gar bald zur Erlöſchung dieſer kaum aufkeimenden Kapellaneyſtelle Anlaß gegeben haben a). Es wird aber der Kirchherr mit ſeinem Namen bey dieſer Gelegenheit nicht angezogen; wiewohl alle andere Umſtände genau in der Urkunde angegeben werden.

Auf

Auf das Jahr 1315 in die ſcti. Ruperti cca. feſtum Paſce machte Ulrich, Pfarrer zu Hainſpach, nebſt andern bey der Verleibung des Hofes in Lintach auf Hrn. Albert Dekan in Aiterhofen einen Zeug b).

Dieſer nämliche Ulrich kömmt in dem Stiftungsbriefe der erſten Kapellaneyſtelle zu Haindling ddto. 12. März 1337 mit ſeinem Zunamen vor. Er nennt ſich Metenpeck c).

Der zweyte Pfarrer, der mir dem Namen, und Alter nach bekannt wird, iſt Konrad Kölnpeck. Er iſts, der das Seinige mit Rath, und That bey der Stiftung der zwoten Kapellaneyſtelle 1352 den 16. Oſtermonats beytrug d). Er wirkte bey dem Ankaufe einiger Gründe zu der Frauenkirche in Haindling 1369 an ſand Jörgen Abend mit e). Er hatte Baurecht auf ein Gut in Hainſpach. Nach ſeinem Tode entſtunden Irrungen zwiſchen Abt Friederich, und den Erben des Pfarrers Hanns, und Peter den Kölnpecken, Sohne des Jordan Kölnpeck wegen den von dem Pfarrer ihrem Onkel hinterlaſſenen Ausſtänden. Die Erben entſagten allen Anſprüchen auf das Gut, bis auf das Baurecht. Es wurde ihnen Oedrecht auf 5 Jahre, dann nach Verfluße derſelben Baurecht ertheilt unter der Vermittelung Herrn Ritters Reikker von Ahaim, Stefan des Denklinger, Heinrich des Schuler, Walram, des Richters zu Rietenburg f).

Dieß geſchah Erichtags in den 4 Pfingſttagen (9. Jun. 1394). Er ſtarb demnach etwa wenige Jahre vor dieſer Epoche.

Nun begegnet mir als Pfarrer zu Hainſpach Conradus Meinhard. Er gab ſeine Einſtimmung zur Errichtung

der dritten Kapeuaneyſtelle zu Haindling den 29ten May 1419 g).

Dieſem folgte Stefan, Vicarius zu Hainſpach. Er machte im Jahre 1455 bey der Belehnung des Eraſm König zu Geiſelhöring mit einem Acker an Guttenberg, den erſten Zeug h). Warum wird er aber nur Vicarius genannt? — — Vielleicht verſah er nur die Dienſte des ordentlichen abweſenden Pfarrers; denn der Fall der Abweſenheit der ordentlichen Pfarrer, welche anderswo Dienſte machten, war nicht ſelten. So diente Kunrad ordentlicher Pfarrer in Aiglſteten 1242 als Geheimſchreiber bey dem Abte zu St. Emmeram Wulfing, und ein Prieſter Ulrich vicarirte unterdeſſen in der Pfarrey daſelbſt i).

Hanns Krückenberger wurde den 15. Oct. 1462 als Pfarrer zu Hainſpach eingeſezt; dann ſtellte er dem Abte Konrad den gewöhnlichen Reversbrief aus k). Er hatte gewaltige Spenn, und Irrung mit dem Adam Caſtner Hofmarksherrn zu Hainſpach, welche von anſehnlichen, weltlichen, und geiſtlichen Vermittlern den 5. Aug. 1470 beygelegt wurden l).

Nun ſtoſſe ich auf eine ziemliche Lücke, welche ich doch mit Peter Huber auszufüllen einen faſt hinlänglichen Grund habe. Dieſer machte 1493 den 13. Jän. bey der Belehnung des Sigmund Caſtner mit der Veſte, und Hofmark Hainſpach, unter dem Titel: devotus Petrus Huber den zweyten Zeug m). Der Titel zielt auf einen Geiſtlichen ab, und ſein Pfarramt zu Hainſpach mag ihn zum Einwirken bey dem Belehnungsgeſchäfte gerufen haben.

Ulrich Filsbeck war Kirchherr 1527. Den 5. Dec. vererbrechtete er mit dem Hofmarksherrn zu Hainſpach Sig-

Sigmund Caſtner, und mit den Zechpröbſten das zum Gotteshaus in Haindling gehörige Fiſchwaſſer zu Schönaich n). 1539 27. Märzen kaufte er mit den Zechpröbſten von Gabriel Caſtner einige Güter, und Zinſe in Mezing o).

Sub dato 4. Horn. 1552 ermahnete Abt Eraſm ſchriftlich den Gabriel Caſtner, als Vogtherrn, dem Pfarrer zu Hainſpach das einſeitige Vertauſchen ſeiner Pfarrey zu unterſagen, und denſelben zur Abführung des Incorporationsgeldes a 10 Thalern anzuhalten p). Welcher war dieſer Undankbare?

Den 10. Nov. 1556 empfahl Herzog Albert dem Abte Eraſm II. Ruprechten Lampfrizhaimer, Eraſm Lampfrizhaimers, eines Landgeſeſſenen in Baiern Sohn, der noch ſtudierte, zur Pfarrey Hainſpach. Es ſcheint auch, daß er den 12. Nov. 1560 dazu, und zu der Haindlinger Meſſe präſentirt worden ſey q).

Abt Eraſm hat indeß den Pfarrwidum auf 6 Jahre einem gewiſſen Aicher verſtiftet, und die Verſtiftung verbriefet. Darüber proteſtirte Georg Etlinger als Pfandinhaber der Hofmark Hainſpach.

Noch vor dem Jahre 1569 reſignirte der Lampfrizhaimer die Pfarr, und das Beneficium. Hanns Reger wurde präſentirt, welchem der Georg Etlinger die Poſſeſſion auf die Pfarrey gegen einen Tax a 4 fl. ertheilte.

1569 wurde der Zehend dem Widumbauer, und Gabriel Setz, Sedlbauer in Ginkofen, um 45 fl. auf 3 Jahre verſtiftet; davon erhielt der Pfarrer Reger für ſeine Garbe 30 fl., der Andreasmeſſer Ungenem, der einen Verweſer hielt, 15 fl. r).

Dieſer

Dieſer Reger hatte Streitigkeiten mit Georg Setz in Einkofen, wegen des Zehents allda. Er wurde vom Karl Reichl von Meldech, Generalvikar in Regensburg zur Verantwortung aufgerufen; und da er in dem peremptoriſch ausgeſteckten Termin nicht erſchien: ſo wurde er ohne weiters den 30. Aug. 1570 in den Bann gethan. Andreas Sternpecker, Pfarrer zu Geiſelhöring, hat auch wirklich dieſen ſcharfen Befehl des Vicariats den 1. Septemb. 1570 vollſtreckt s).

Hanns Reger verſah auch die Stein- und Barbara-Meſſe zu Haindling. Abt Blaſius gab ihm die Weiſung d. d. 4. Horn. und 8. Märzen 1572 bey dem Kriſtof Rohrbach zu Hofdorf wider deſſen Siegelung des Kaufbriefes über das Gut in Obermiſſelbach zu proteſtiren t).

Bald darauf verließ Hanns Reger die Pfarrey, und begab ſich auf die zwo Meſſen nach Haindling.

Im Jahre 1574 war Kirchherr in Hainſpach Georg Khugler. Vorher machte er Sekretärs-Dienſte bey dem Abt Blaſius u). Er verließ in dem nämlichen Jahre den 29. Apr. mit dem Pfandinhaber Hainſpachs, Georg Etlinger, und mit den Zechpröbſten, eine zur Frauenkirche in Haindling, gehörige Söldn. Er wird in der Urkunde nicht nur allein Pfarrer zu Hainſpach; ſondern auch Benefiziat genannt w). Ich vermuthe, daß er ſtatt des Hrn Johann Ungenem, Chorherrn zur alten Kapelle, die Andreasmeſſe verſehen habe.

Johann Neff zeigt ſich als Paſtor zu Hainſpach in jener Epoche, zu welcher das Reichsſtift das dominium utile des Lehenguts Hainſpach mit dem dominio directo conſolidirt hat x). Er ſchickte ſub dato 20. Brachmonats

1577

1577 ein Verzeichniß des Zehenterträgnißes nach St. Emmeram; er redet im Briefe von Schalkerey, welche der Pfleger zu Hainſpach Zehentshalber geſpielt haben mag; er nennt ſich im übrigen einen armen Kapellan des Herrn Abtes y).

1586 finde ich in den Urkunden das erſtemal, Sebaſtian Kumpf, als Pfarrer auftreten. Es wird ihm, und Hanns Schmetter, Pfleger zu Hainſpach, Erbrecht auf 3 Weyer in dem nämlichen Jahre den 20. April ertheilt z).

1588 den 30. März trug Herzog Wilhelm dem Abt Hieronymus I. auf, den Pfarrer zu Hainſpach, welchem der Pfarrer in Dinglfing ſeine Befreundtinn, eine junge Dirne, als Koncubinn gegeben, und welcher beyden im Pfarrhof zu Dinglfing einen Beyſchlaf, und im Pfarrhof zu Ottering eine Heimführung ausgehalten, ſammt ſeine Koncubinn feſtzuſetzen, und dieſe in die Fronveſte nach Landshut, jenen aber ſeiner geiſtlichen Obrigkeit in Regensburg, niche aber durch dem Pfleger, der durch die Finger bisher geſehen, und den mit eigener Hand des Herzogs unterzeichneten Befehl leicht vereiteln könnte, ſondern durch einen andern vertrauten Beamten des Reichsklosters, überliefern zu laſſen a a).

Es iſt dieſer Pfarrer der obige Kumpf, der von Seite des biſchöflichen Vicariats ganz gnädig muß abgebüßt geworden ſeyn; denn er ließ ſich bald wieder in ſeinem vorigen Wirkungskreis ſehen. Den 10. Jän. 1598 verkaufte er, mit den Kirchenpröbſten, ſeinem Gönner, Hannſen Schmetter, dem ältern, Pfleger zu Hainſpach und ſeiner Hausfrau einen zur Frauenkirche in Haindling gehörigen Acker b b). 1600 den 28. Oct. verleibte er Haunſen Seetha=

thaler den Steinhof zu Haindling mit Conſens Abts Hieronymus I. cc). Aus dieſer Urkunde folgt, daß er nebſt dem Pfarramt auch die Stein, und vermuthlich auch die Barbarämeſſe verſehen habe.

Herr Magiſter Otto kömmt in der Marchung des Pfarrwidumsholz vor, welcher er als Pfarrer den 3. July 1603 beywirkte dd).

a) Sieh oben in dieſer Kirchengeſchicht §. 1.

b) Cod. tertio chartarum in fol. Num. 122.

c) Sieh oben §. 12.

d) Sieh oben §. 13.

e) Sieh oben §. 14.

f) Archivalurkunde Kaſt. 5, Schubl. 21, Num. 18. Den Brief ſiegelte Herr Ritter Reikker der Ahaimer, d. Z. Pfleger zu Teyſpach, und Hr. Heinrich der Schuler, geſeſſen doſelbn. Siegelzeugen: Hanns der Lewntinger, geſeſſen zu Teyſpach, Stefan der Denklinger, Pfleger zu Eglofsheim. Oedrecht brachte Freyjahre mit ſich, welche im gegenwärtigen Falle auf 5 Jahre gegeben wurden.

g) Sieh oben §. 16.

h) Dieſe Belehnung iſt in dem älteſten Lehenbuche unter Abt Hartung alſo eingetragen: „ Anno Dni M°CCC°LV° in conſpeccon. frugum in Geiſelhering in domo Pruſer contuiim9 Titulo directl feodi Eraſmo Künig in Geiſelhering unum (lectio dubia) agrum am gutenperg hntem. v. ſ. mi9 tribus Pifang., in quantum de jure debui9, et potu9 pntib9 Dno Steffano Vicaio. in Hainſpach, Pruſer hoſpite nro. et Heinrico (Marſtaller) ſcriptoe nro. etc.

Nota. Ich ſoll es, ſezt der Kanzler Heinrich Marſtaller dazu, langſt eingeſchribn habn, hat ich die Zetl verlegt. Der Kamerad vergaß, den Zunamen des Vicarius auszudrücken. Dieß wiederfuhr aber ihm, ſeinen Vorfahrern, und Nachſolgern gar oft.

i) Co-

i) Codex chartarum IV., Num. 69.

k) Archivalurkunde Kaſt. 2, Schubl. 10, Num. 3.

l) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 21.

m) Ebendaſelbſt §. 22.

n) Sieh in der gegenwärtigen Kirchengeſchichte Hainſpachs, §. 30.

o) Sieh ebendaſelbſt §. 28.

p) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 51.

q) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 30.

r) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 50. Sieh auch den Prozeßact des Kloſters St. Emmeram mit Georg Etlinger wegen ſeinen Prätenſionen auf den Sitz Hainſpach Kaſt. 5, Schubl. 28, Num. 2.

s) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 52.

t) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 63.

u) Sieh die nämliche §. 26.

w) Sieh gegenwärtige Kirchengeſchichte Hainſpachs §. 27.

x) Sieh politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 31.

y) In actis praepoſiturae haindlingenſis über das Beneficium St. Andreä.

z) Sieh die politiſche Geſchichke Hainſpachs §. 36.

aa) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 53.

bb) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 7.

cc) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 8.

dd) In dem von mir zuſammengetragenen Hofmarkungsact Beylage a) ad Num. XXXI.

§. 36.

1607 folgte als Pfarrer zu Hainſpach der bey der Pfarrey zu St. Emmeram bisher als Kapellan dienende Lorenz Rotſchuh, gebohren zu Biſchofshaim an der Rohe im Bißthume Würzburg.

Er

Er ſtudierte zu St. Emmeram. Johann Kreſſius, Vorſteher der emmeramiſchen Schule, ertheilte ihm ein gutes Atteſtat über ſein Verhalten. Er wurde 1597 zum Prieſter geweihet. Nebſt der Pfarrey Hainſpach verſah er auch die Stein = und Barbarämeſſen zu Haindling, und wurde auf dieſelben 1607 inveſtirt. 1611 den 11. Junius ſtiftete er ſich einen Jahrtag in der Kloſterkirche zu St. Emmeram a).

Er verkündigte den erſten, und dritten Gottesdienſt am hl. Weyhnachttage nach Haindling. Darüber beſchwerten ſich die Gemeinden Hainſpachs und Ginkofen bey dem Abt Hieronymus II. Dieſer wies ſie sub dat. 22. Decemb. 1612 an, im gegenwärtigen Falle dem Pfarrer zu gehorchen, mit dem Zuſatze, daß ſie hinführo ihre Gottesdienſte nach alt hergebrachter Ordnung erhalten würden b).

Lorenz Rotſchuh ſtarb im Julius 1617. Jörg Abelzhauſer Dechant, und Pfarrer zu Geiſelhöring, Hanns Schmetter, Pfleger in Hainſpach, und Jörg Amman, Mauthverweſer, und Markſchreiber in Geiſelhöring, als Actuarius, nahmen das Inventarium auf, und beſorgten die Verlaſſenſchaft als zaudernde Curatores bis auf das Jahr 1633, in welchem Abt Nablas genaue Rechnung von ihnen unter Androhung des Arreſtes sub dato 10. May abfoderte. Darüber wurde Hanns Schmetter, nunmehro Rathsfreund zu Straubing, empfindlich; der Dekan aber entſchuldigte ſich mit vieler Gelaſſenheit sub dato 16. Jun. 1633 c). Man zögerte demnach mit Berichtigung der Erbſchaftsvertheilung faſt 16 volle Jahre d).

Dem Rotſchuh folgte 1617 Chriſtoph Aichmüller; vorher half er in Haindling als Kapellan aus. Vermuthlich verſah er ſtatt des Herrn Weihbiſchofes Nebelmair,

Be=

Benefiziaten zu St. Andreas, die Meſſe allda. Man gab ihm bey der Aufnahme der Kirchenrechnung von den Opfergefällen 4 fl., als eine geringe Belohnung für ſeinen prieſterlichen Eifer, und beſondern Fleiß, mit dem er ſich bey der Wallfahrtskirche ausgezeichnet hat.

Er entlehnte, als Pfarrer, von dem Gut der Kirche zu Haindling 194 fl. Bald darauf verließ er ſein Amt. Der Biſchof condemnirte den Reſtanten, ſeine gemachte Kirchenſchuld in Friſten zu tilgen. Er zahlte nichts, und ſtarb als Schuldner.

1621 hatte er zum Nachfolger Micheln Sailer. Dieſer wohnte 1624 der Ausmarkung des Pfarrwidumholzes bey e). Auch dieſer verließ vermuthlich wegen den ſchrecklichen Heereszügen, welche unſer Vaterland in Verbitterung Bundes gegen Bund zu dieſer Zeit in einen jammervollen Stand verſezet haben, ſein Amt, und floh 1633 nach Straubing. Man unterſtützte ſeine Flucht mit dem Kirchengeld. Er zog ſich aus dem Zechſchrein einen Schuldenlaſt von 253 fl. 43 kr. zu. Wäre es nicht klüger geweſen, wenn der Hirt bey ſeiner Heerde verblieben, und wenn man ihm nicht mit Kirchengeld zu einem unkanoniſchen Schritt behülflich geweſen wäre? Weder er, noch ſeine Borgen konnten mehreres als 3 fl. abſtoſſen. Er lebte noch 1651 in Oeſterreich. Im nämlichen Jahre wurde ſeine Schuld a 250 fl. 43 kr. in der Kirchenrechnung abgeſchrieben f).

Die Geiſtlichkeit des geiſelhöringer Kapitel mußte im J. 1638 3 Artilleriepferde ſtellen. Magiſter Michael Stainer, Pfarrer, zahlte dem Chriſtian Schmetter, Pfleger zu Hainſpach, zum Ankaufe eines ſolchen Pferdes 50 fl. — War

Stai-

Stainer Pfarrer zu Hainſpach? Ich fand ihn nirgendswo, als in der Quittung über die bezahlten 50 fl. Es wird aber darinn der Ort ſeines Wirkungskreiſes ganz unvorſichtig ausgelaſſen g).

Richtiger iſt die Nachfolge des regulären Prieſters, und Benediktiners zu St. Emmeram Maurus Barth in dem Pfarramte zu Hainſpach, und in dem Benefizium zu Haindling. Dieſer verleibte den 6. Dec. 1640 unter dem Siegel, und mit Conſens Abts Placidus das zur Barbarämeſſe gehörige Söldngütl zu Haindling h).

Maurus Barth wurde bald wieder von der Seelſorge abgerufen i). Johann Hirner übernahm dieſelbe um das Jahr 1642. Wenigſtens fand ich einen von ihm ausgeſtellten Erbrechtsbrief über den Steinhof zu Haindling d.d. 23. Märzen 1643. Es folgt aus dieſem, und aus ſeinem eigenhändigen Verzeichniße der Einkünfte der Stein- und Barbarämeſſen, daß er, wie ſeine Vorfahrer, dieſe Meſſen odee Benefizien mit der Seelſorge zu verbinden von ſeinrm Biſchofe, und von dem Abt zu St. Emmeram als Lehnherrn die Bewilligung hatte. Nur die Andreasmeſſe verſah der geiſtliche Probſt zu Hainſpach, Roman Pindorffer.

Die, Leute freſſenden, Kriegesrüſtungen im Vaterlande, die vielen Durchmärſche fremder Truppen durch daſſelbe, die feindlichen Einfälle in daſſelbe, haben dießorts, und in vielen andern Ortſchaften, geiſtliche Stiftungen entweder zernichtet, oder ihren Fond ſo ſehr verkleinert, daß man die Beſetzung derſelben mit eigenen Prieſtern, hat aufgeben, und ſich befriedigen müſſen, wenn die ordentlichen Seelſorger dieſe Stiftungen gegen Erfüllung einiger mit dem Reſt der Fundation verhältnißmäßigen

Pflich-

Pflichten auf ſich genommen haben. Die Flucht der Kapelläne ſelbſt, die Verödung der Güter, die dem Grundholden wegen überſchweren Bürden abgenöthigte, oder ihre eigene freywillige Verlaſſung der Höfe, und Huben, die Entvölkerung des Vaterlandes, waren eine Folge des traurigen, dreißigjährigen Krieges, und der Umſturz der geiſtlichen Stiftungen eine natürliche Mißgeburt der obigen Uebel.

Johann Hirner war nach der Hand zum Kammerer des geiſelhöringer Kapitel gewählt. Demuth, und prieſterliche Eingezogenheit empfahlen ihn zu dieſem Amt, und Rang. Er lebte noch 1657. In dieſem Jahre verfaßte er ein Pfarr=, und Benefizien-Urbarbüchel mit eigener Hand, und merkte darinnen an, daß der Conventual zu St. Emmeram in Regensburg Romanus Pindorſer, regierender Probſt in Hainſpach, wie er ſich ausdrückt, das Benefizium St. Andreä verſehe. Er unterſchrieb ſich Joannes Hierner, indignus Proviſor.

Auf dieſen Mann, der für ein heilſames Oel auf die von den ſchwediſchen Kriegsunfällen der armen Pfarrgemeinde geſchlagene Wunden anzuſehen iſt, folgte M. Friederich Ziegler, ein würdiger Nachfolger ſeines Vorfahrers. Er bekleidete ebenfalls das Kammeramt in dem geiſelhöringer Dekanat. Er ſtarb den 15, Märzen 1669. Maurus Weber, Benediktiner in St. Emmeram, ließ ihm einen Grabſtein auf den Freythof zu Hainſpach ſetzen k).

Dann machte Heinrich von Pflueg durch 25 volle Jahre einen eifrigen Seelſorger zu Hainſpach. Er ſtarb 1694, und wurde in dem Frauengotteshauſe zu Haindling begraben. Es wurde ihm allda ein mit ſeinem adelichen Geſchlechtswappen verſehener Stein geſezt l).

Hein=

Heinrich von Pflueg hatte in ſeinem Amte den St. emmeramiſchen Prieſter Bonifaz Appernik zum Nachfolger, welchem aber ein ſchneller Tod das kaum angetretene Amt wieder entriß. 1695 am hl. Pfingſttag (24. May) rief ihn die Vorſehung zu ſich. Er fand ſeine Ruheſtatt in dem nämlichen marianiſchen Gotteshauſe, und wurde ihm allda gerade bey dem Gnadenaltar ein Leichenſtein geſezt m),

Dann wurde das Pfarramt dem Maurus Weber, ebenfalls einem regulären Prieſter aus dem Reichsſtifte, St. Emmeram, auf das Jahr 1700 anvertrauet n). Er iſts, der ſeinem Vorvorfahrern aus den Weltprieſtern, Friedrichen Ziegler, einen Leichenſtein auf ſeine eigene Köſten ſetzen ließ.

Im Jahre 1700 zur Herbſtzeit wurde Sebaſtian Stiller, als Pfarrer vom Reichsſtift präſentirt, und vom biſchöflichen Vicariat inveſtirt. Er verſah wie ſeine Vorfahrer Ziegler, und von Pflueg, die 3 Benefizien-Meſſen zu Haindling. Deßwegen und wegen der Wallfahrt unterhielt wenigſtens gegenwärtiger Pfarrer einen Nebenprieſter.

Als Kapellan unter dieſem Pfarrer ſtund in Haindling, und fand eben auch in dem Wallfahrtsgotteshauſe nach einem kurzen Lebensperiod ſeine Ruheſtatt Mathias Poß. Auch ſein Gedächtniß wurde mit einem Leichenſtein verewigt o).

Der Pfarrer Stiller verließ dieß Zeitliche, und mit dieſem ſein Amt den 28. Weinmonats 1725. Seine Aſche ruht in der Pfarrkirche zu Hainſpach, welche ein Leichenſtein zudeckt p).

Es

Es wurde noch im nämlichen Jahre Reinhard Lehner von der Pfarrey Neuhauſen, welche er 25 Jahre mit Ruhm verſah, zum Beſitz der Pfarr Hainſpach gerufen. Er ließ dem Richsſtifte nicht nur allein die zur Pfarr gehörige Oekonomie, und Zehenten, ſondern auch die Einkünfte der 3 Benefizien, und die Stollgebühren der untern Pfarrey gegen eine jährliche Beſoldung von 600 fl. in den erſten 3 Jahren, dann von 400 fl. in den folgenden, und gegen jährliche Verabfolgung 10 Schafe, und 6 Vierl. unterſchiedlichen Getreides, 27 Maaß Scheider, und anderer Naturalien an.

Die Seelſorge wurde demnach von nun an in die obere und untere Pfarr abgetheilt. Jene in Hainſpach, Ginkofen, und Siffelbrunn verſah der Weltprieſter Lehner, dieſe aber zu Haindling, auf dem obern Dorf daſelbſt, zu Perg, zu Hellprechting, und Kohlbach ein regulärer Prieſter aus dem Sifte St. Emmeram. Das hohe Ordinariat beſtättigte den 10. Dec. 1725 das von dem neu repräſentirten Pfarrer mit dem Reichsſtifte abgemachte Geſchäft. Es wurde aber von dem Ordinariat beſonders bedungen, daß die Opferſtöcke unter einem dreyfachen Geſperr verwahrt werden, und daß ein Schlüßel davon unter der Obſorge eines zeitlichen Probſten, oder des Probſtgerichts, der zweyte unter den Händen des Vicarius, und der dritte in der Verwahr der Zechpröbſte verbleiben ſoll; daß die Opfergefälle zur Zierde des Gotteshauſes Haindling, oder im Falle eines Ueberſchußes zur Aushilfe für die arme Mutterkirche verwendet werden.

Gemäß dieſes Vertrags wurden beſondere Vicarii, und Beneficiaten in Haindling angeſtellt, deren kurze Reihe bis auf das Jahr 1738, in welchem beyde Pfarreyen wieder

der zuſammen geworfen wurden, und unter der Direction eines regulären Prieſters (gemäß eines mit dem hochfürſtl. Vicariat den 21. Jän. 1738 abgeſchloſſenen Austauſches) hinführo ſtehen bleiben dürften, ich in dem folgenden §. entwerfen werde.

Reinhard Lehner ſezte ſeine Seelſorge bis auf das Jahr 1737 fort, in welchem er den 27. Aug. verſchied. Er wurde ohne Grabſtein in der Pfarrkirche zu Hainſpach begraben.

a) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 8, Num. 2.

b) Archivalurkunde Kaſt. 5, Schubl. 27, Num. 4.

c) Die beſondern Ausgaben bey der Leichenſache des Pfarrers waren folgende. Man kaufte 6 Ellen ſchwarzes Tuch. Der Preis davon wird in dem Inventarium nicht angegeben.

Bey der Leiche, und bey dem Dreiſſigſt wurden unter den Armen vertheilt	15 fl.	26 kr.
Der Dekan erhielt wegen Beſingniß .	6 —	— —
Der neue Pfarrer zu Hainſpach wegen der Leichenrede	3 —	— —
Die beſezte Inſtrumentalmuſik von Geiſelhöring	5 —	30 —
Für 2 Bothengänge nach Geiſelhöring .	1 —	— —
Für 2 Berichte nach St. Emmeram .	1 —	— —
Der Biſchof pro portione canonica .	25 —	— —
Der Dekan, für ſeine Dekansdienſte .	9 —	— —
Der Pfleger, für die Seinigen . .	12 —	— —
Dieſer für den Koſtgang durch 6 Wochen	7 —	— —
Der Schreiber	1 —	30 —
Der Sel. hatte einen Grein = oder Zankhandel mit dem Pfleger zu Hainſpach. Durch Vermittelung der emmeramiſchen Anwälde dürfte lezterer nur aufrechnen 4 Rthlr. .	6 —	— —
Der Gerichtsdiener ertheilt wegen der Inventur	1 —	8 1/2

Für

Für Eſſen, und Trinken bey der Leiche, und bey der Inventur . . .	36 fl.	17 kr.
Der neue Pfarrer Chriſtof Aichmüller erhielt wegen der abgeſchätzten Baufälle .	110 —	— —
Der Grabſtein, der nicht mehr exiſtirt, koſtete	22 —	47 —
Martin Stachus, Schulmeiſter zu Haindling, und der Cuſtos zu Hainſpach erhielten, jeder 1 fl.	2 —	— —
	264 fl.	38 1/2 kr.

Dieß dient zum Beweis, daß man zu dieſer Zeit eben ſo wenig, als wie heut zu Tag, mit den Verlaſſenſchaften der Geiſtlichen, wirthſchaftlich umgegangen ſey, und dann zog man das Geſchäft in viele Jahre hinaus.

d) Auszüge aus dem Inventarium über die Verlaſſenſchaft Lorenz Rotſchuh. In Einem Bunde. Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 8, Num. 2.

e) Im Holzact Beylage C. ad Num VI.

f) Bey der Aufnahme der Kirchenrechnung ſtrichen die reichsſtiftiſchen Commiſſarien, Hieronymus Jungi, Leonhard Abelzhauſer, und Caſpar Horch (der erſtere war ein Religios, die beyden andern aber Kaſtenbereuter zu St. Emmeram) im Namen des Abt Placidus, eine in den ſchweren Kriegszeiten gemachte Schuldenſumma von 718 fl. 16 kr. 1 hl. zum Beſten der Unterthanen aus. Wiewohl wir bis auf das 1792ſte Jahr, gute, geſegnete, und friedfertige Zeiten durch einen Period von 47 Jahren hatten, ſo wurden doch den Unterthanen viele Nachläße gegönnet, alte Schulden ausgeſtrichen, andern Gotteshäuſern Beyträge mit dem Haindlinger Kirchengeld gemacht. Alles gut; wenn man nur dabey nicht auf die Zierde der eigenen Mutter vergißt.

g) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 34.

h) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 25.

i) Es war dieſer Maurus Bardt ein ganz beſonderer Mann. Noch als ein junger Religios machte er ein einſeitiges Gelübde einer ſtrengen Abſtinenz, das ihm aber der Abt auflößte. Aus einem überſpannten Eifer gieng er ohne Erlaubniß der Obern nach Rom. Allein er gieng in ſich, und im Jahre 1627 unterwarf er ſich vollkommen ſeinem Abte wieder. Dann erhielt er wegen ſeiner religiöſen Eingezogenheit die Obſorge über die jungen Religioſen. Er wurde nach der Hand Prior im Stifte, und darauf 1665 der erſte Prior in dem von Churbaiern reſtituirten Kloſter Reichenbach. Eine über ihn 1666 herfallende ſchwere Krankheit rief ihm in ſein Kloſter zurücke, wo er in dem nämlichen Jahre den 17. Junius ſtarb.

k) Die Grabſchrift lautet alſo:

Siſte Viator,

. En Paſtor inter oves. Obdormivit in Domino XV. Martii MDCLXIX. Adm. Rdus Doctmus dn9 Mag. Fridericus Ziegler, Parochus in Hainſpach, et Camerarius.

Requieſcat in pace.

Poſuit in piam memoriam anteceſſori ſuo ante — penultimo ſucceſſor P. Maurus Weber Ord. S. Benedicti ad S. Emmeram. Ratisb. Prof. et Vicarius hujus loci XIII. Jun. 1698.

l) Auf dem Steine iſt folgende Schrift zu leſen:

Jacet hoc brevi ſub Tumulo.

Adm. Rdus, Praenobilis et Clariſſimus Dominus Joannes Heinticus a Pflueg, Sacerdos, et Parochus 26 Annis in Hainſpach, et Haindling digniſſimus, qui vivere 56 aetatis anno deſiit, ut inciperet, mori ut deſineret. Vivendo bene mortem, et moriendo vitam auſpicatus eſt 29. Juny 1694 nimirum in, et cum Chriſto, ejusque B. V. Matre Maria, ad cujus pedes, ut in vita, ſic et poſt mortem requieſcat in pace.

m) Auf dem Leichenſtein iſt folgendes eingeſchrieben:

Bone Viator nil mali timens ſta in boni portu mariano. Bene precari, bona agere, ac meliora ſperare monet mundani

maris

maris eluctator, optimus Religioſus, et hic Parochus R. P. Boniſacius Apparnick in Exemp. ac imper. Monaſt. ad S. Emmer. Ratisb. Profeſſus aetatis ann. 41. Relig. 25. Sacerd. 15. qui ut docuit, vixit, exemplar Paſtoris in feſto Pentecoſtes 1695. Spiritum Deo placide reddens, quo abi lector Bonifacius, ut et tu audias: Venite Benedicti.

n) Maurus Weber, ein gebohrner Amberger wurde zur Ablegung der Gelübde 1673 zugelaſſen. Er gelangte zum Prieſterthume 1677. Er durchlief faſt alle Kloſterämter, zuförderſt wurde er zweymal zum Prior ernannt. Er verſtund ſich auf die Mahlerey, mit der er ſich in freyen Stunden beſchäftigte. Er ſammelte viele, und manche ſeltene Kupferſtiche, und ſeine Sammlung iſt die Grundlage der nachgefolgten. Er ſtarb den 26. Junius 1708; ſeine Aſche ruht im Kreuzgange. Abt Johann Hem ließ ihm, als ſeinem geweſenen Schüler, einen Leichenſtein ſetzen.

o) Auf dem Leichenſtein iſt folgendes zu leſen:

Sta Viator.

Hic quieſcit Adm. R. ac Eximius D. Franciſcus Mathias Poſs, Ratisbonenſis, in litteris juriſta, in bello ſaxo polonico Auditor, in Eccleſia Sacerdos, hic Capellanus indefeſſus: Vita feſſus 30. May anno MDCCX. Vixit annis XXVII. Menſibus VII. diebus V.

Ora pro eo.

p) Der Grabſtein redet alſo:

St. Stiller Viator.

Hic dormit in Domino Adm. Rvdus, et Eximius Dns Sebaſtianus Stiller aet. ſuae 50 Annor. per annos XXV loci Parochus. Is vitam pertaeſus ſaecli coepit vivere in ſaecula. XXVIII. Oct. Ao MDCCXXV media VII. matutina obdormivit, ut mature reſurgeret in vitam aeternam. Juxta Nois. Etymoit. pauca loquebatur cum hoe, plura cum Deo: ais loquebatur recte. Marc. 7.

§. 37.

1725 zu Ende des Jahres wurde der St. emmerami=ſche Religios, Baltaſer Likleder er, als Pfarrer in der nutern Pfarr zu Haindling ausgeſezt a). Karl Schopper, Exprior, wurde als Probſt angeſtellt. Beyde wohnten in dem baufälligen Schloße zu Hainſpach. Lezterer ſtund der Schloß= und Pfarrökonomie vor, und that zugleich Dienſte in dem Wallfahrtsgotteshauſe zu Haindling b).

1727 im October kam als Pfarrer zu Haindling, und als Probſt Nonnos Häckl c) und als Aushelfer Johann Baptiſt Kraus d) nach Hainſpach.

Zu Ende des Jahrs 1728 wurde die Probſtey Hainſpach dem Benedikt Bader e), und im Jahre 1729 den 12. April, die Pfarrey Haindling dem Bonifaz Schachtner f) anvertraut. Bonifaz ſtund der Pfarrey acht Jahre vor. Haindling hat dieſem eifrigen, thätigen, und frommen Religioſen alle ſeine Zierde, Aufnahme, und Anſehen zu verdanken.

Er war es, der den Fürſt Abt Anſelm, und das Kapitel zur Errichtung eines Kloſters allda, und zur Uebernahme der Seelſorge in der ganzen Probſtey Hainſpach überredet hat, der zur Verbreitung, und Aufnahme der Wallfahrt, und der Verehrung Mariä, durch ſeine perſönliche Gegenwart zu Haindling, durch die äuſſerſte Anſtrengung ſeiner Kräfte, durch die ſtrengſte Erfüllung ſeines geiſtlichen Berufes alles beytrug. Er hielt ein ordentliches Tagbuch über ſeine Verrichtungen zu Haindling. Ich gebe einen Auszug von den merkwürdigſten, in demſelben aufgezeichneten, Vorfällen.

Oben

Oben habe ich angemerket, daß die Aufbauung einer neuen Kirche zu Haindlingberg ſeine erſte Beſchäftigung in ſeinem neuen Berufe war g).

Im Jahre 1729 herrſchte in dem Laberthale eine Viehſeuche. Mehrere Pfarrgemeinden kamen, um von dieſem Uebel befreyet, oder verſchont zu werden, mit der Prozeßion zu unſerm Gnadenbild.

Den 8. November erhielt er von dem hohen Ordinariat die Erlaubniß, die Erzbruderſchaft der allerheil. Dreyfaltigkeit zu Haindling einführen zu dürfen.

1730 den 11. April wurde durch ſeine Bemühung, die unter ſeiner Obſorge neu erbaute Kirche zu Haiudlingberg von dem Ruraldekan, und Pfarrer zu Salach, Matheus Knoll, benedicirt.

Den 4. Junius darauf, auf welchem Tag das Feſt der allerheil. Dreyfaltigkeit fiel, führte er die Erzbruderſchaft unter dem Titel und der Anrufung der hl. Dreyfaltigkeit wirklich ein. Abt Anſelm ſang das Hochamt, und hielt die Prozeßion in Pontificalibus, unter dem Zulaufe eines unzähligen Volkes. Die Prozeßion, welche die Pfarrgemeinde Hainſpach jährlich an dieſem Tag nach Piiſting bisher angeſtellt hat, wurde hinführo auf dem Sonntag unter der Octav des zarten Frohnleichnams verſchoben. Es wurde dieſelbe auch in dieſem Jahre zum erſtenmal an dieſem Sonntag verrichtet.

Bald nach dem Feſttag der hl. Dreyfaltigkeit mußte er auf Verlangen ſeiner Obern auch die Probſteygeſchäfte zu Hainſpach auf ſich nehmen. Er ließ noch in dieſem Jahre das Waſſer nach dem Schloß Hainſpach, und in die Stal-

lun-

lungen durch hölzerne in einer Strecke von mehr als tauſend Schuhen fortlaufende Röhren, mit großen Köſten leiten.

Die Stadt Dinglfing kam in einer feyerlichen Prozeſſion ſchon im Jahre 1595, dann im Jahre 1636, und in den nachfolgenden Jahren öfters nach Haindling. Unſer eifrige Bonifaz Schachtner berichtigte mit dem Dekan, und Stadtpfarrer in Dinglfing, Joachim Binder, und mit der Bürgerſchaft, dieſen Kreuzgang dahin, daß derſelbe alle zwey Jahre am Vorabend des hl. Lorenz hinführo Platz finde. In dieſem Jahre alſo kam die Stadtpfarrgemeinde mit ihrem Dekan, und Clerus im möglichſt feyerlichen Zuge an.

Auch die Markpfarrgemeinde Geiſelhöring mit ihrem Pfarrer, Georg Sigmund Feilner, entſchloß ſich, von dieſem Jahre an, in einem feyerlichen Zuge, am Feſte Mariä Erſcheinung, als an dem Hauptfeſte der Haindlinger Wallfahrtskirche jährlich dahin zu wallfahrten. Dazu beredete ſie der eben ſo thätige, als eifrige Bonifaz Schachtner.

Den 29. Sept. Abends kam der kaiſerliche Prinzipal-Commiſſarius bey dem fürwährenden Reichstag in Regensburg, Fürſt von Fürſtenberg Frobenius, mit ſeiner Gemahlinn nach Geiſelhöring. Unſer Pfarrer machte dieſen hohen Reiſenden bey dem Ausſteigen aus dem Reiſewagen die Aufwartung. Der Fürſt, und die Fürſtinn äußerten ihr frommes Verlangen den 30. Sept. frühe um 4 Uhr das Gnadenbild in Haindling zu verehren. Schachtner, der den Wohlſtand eben ſowohl, als ſeine Berufspflichten verſtund, ließ das Gotteshaus zu der beſtimmten Stunde, in welcher die hohen Wallfahrter richtig eintrafen, be-

leuch-

leuchten; er empfieng Hochdieſelben gemäß ihrer Würde, bey der Kirchenthüre in Chorkleidung. Er las darauf die heilige Meſſe, welcher die fürſtlichen Wallfahrter mit ihrem Gefolge, mit allen Merkmalen eines lebhaften Glaubens, und feuriger Liebe beywohnten. Dann ſezten ſie voll des Troſtes, und der Verwunderung über die Pracht des Gotteshauſes ihre Reiſe nach Oettingen fort.

Indeß, wie Bonifaz Schachtner anmerkt, nahm die Andacht zu der Gnadenmutter ſo ſehr zu, daß er faſt alle Sonn- und Feyertage, bis in den ſpäten Mittag, oder gar bis zur Nachtszeit in dem Beichtſtuhl beſchäftiget war. Er bat demnach, von den ökonomiſchen Sorgen frey zu werden. Der Abt erhörte ſeine gerechte Vorſtellung, und ſchickte den 15. Dec. den vom Priorat abgehenden P. Joſeph Floßmann als Probſten, und als Aushelfer im Beichtſtuhle nach Hainſpach.

1731 den 30. May, als am hl. Dreyfaltigkeitsfeſttag hielt Abt Anſelm wieder in Pontificalibus das Hochamt, und die Prozeßion unter dem Zulaufe mehrerer tauſend Wallfahrter.

Den 4. Jun. kamen, Abt Anſelm zu Hainſpach, Fürſt Frobenius von Fürſtenbrrg, ſeine Gemahlinn, ſein Erbprinz Karl, Graf de la Tour, Domherr in Salzburg, zu Geiſelhöring an. Den 5. Junius, am Namensfeſttage unſers würdigen Pfarrers, begieng das hochfürſtl. Haus das Gedächtnißfeyer ihrer vor 41 Jahren an dieſem Tage vollbrachter Vermählung zu Haindling, und Hainſpach auf folgende Art.

Schon um 7 Uhr fand ſich dieſe hochfürſtliche Geſellſchaft in der Frauenkirche, in welcher ſie unter Losbren-

nung

nung der Böller, unter dem Klang aller Glocken, und unter dem Schalle der Trompeten empfangen wurden, ein. Sie empfieng mit rührendſter Andacht, und mit tiefeſter Ehrfurcht das hl. Abendmahl; ſie wohnte mit möglichſter Verſammlung einem feyerlichen Lobamte bey, und brachte in dem marianiſchen Gotteshauſe faſt den ganzen Vormittag zu. Der Fürſt-Abt hatte die Ehre, die hohe Geſellſchaft im Schloße Hainſpach zu bewirthen — Nach aufgehobener Tafel ergözte man ſich mit einer kleinen Jagd. Um 7 Uhr Abends kehrten die fürſtlichen Wallfahrter zu dem Gnadenbild, und, nach allda noch einmal verrichteten eifrigem, Gebeth, und genommenen feurigen Abſchied, wieder nach Geiſelhöring zurücke, wo ſie übernachteten.

Wegen der vielen Verrichtungen in dem Wallfahrtsgotteshauſe, ſchickte der Fürſt Abt einen Weltprieſter, Paulus Wedner mit Namen, vorher Präfekt in dem Seminarium zu St. Emmeram, zur Aushilfe nach Hainſpach. Von nun an wurden demnach alle Sonn- und Feyertage, wie auch an den gemeinen Tagen zwo Meſſen, die erſte um 6 Uhr, die andere um 9 Uhr, nebſt den treffenden pfärrlichen Gottesdienſten, abgehalten. Probſt Floßmann hielt in dem marianiſchen Tempel alle Predigten.

Boniſaz Schachtner, gieng auch mit den Obern der PP. Kapuziner in dieſem Jahre einen Kontrakt ein, Kraft deſſen leztere zwey Beichtväter an den vornehmſten Wallfahrtstagen, gegen Verabfolgung eines Schafs Korn jährlich aus dem herrſchaftlichen Kaſten zu Schambach, nach Haindling zu ſchicken, verſprachen.

In dieſem Jahre überredete er den Hrn. Johann Andreas Bruckmair, Probſtrichter in Salach, die Fundation einer

einer ewigen, täglichen Meſſe, die er ſchon lange im Herzen führte, dem Gotteshauſe zu Haindling zukommen zu laſſen. Darüber wurde ein feyerliches Inſtrument von dem Stifter dem Kloſter, und von dieſem jenem ein Revers den 8. Dec. 1732 ausgeſtellt. Fürſt Abt Anſelm, und Melchior Wagner mit dem Kapitel, verſprachen täglich zu Haindling auf dem Frauenaltar eine hl. Meſſe nach der Meynung des Herrn Fundators gegen erhaltene 4500 fl. zu leſen, doch mit der Ausnahme, daß im Falle einer Hinderniß, eine, und die andere Meſſe wöchentlich im Kloſter geleſen werden dürfe. Wirklich werden wöchentlich 5 Meſſen zu Haindling, und zwo im Kloſter applicirt.

Nun dachte man ernſtlich daran, in Haindling ein Klöſterl aufzuführen, um den Wallfahrtern näher zu ſeyn, und nach Verlangen, und Umſtänden allzeit denſelben in der Nähe dienen zu können. Der Fürſt Abt kam mit dem Großkellner, Johann Baptiſt Kraus, den 30. April nach Haindling, um einen bequemen Platz für daſſelbe auszufinden. Man wählte jenen öden Platz, auf welchem es wirklich ruhet, und den die Gemeinde mit Willen, und Freuden anließ.

Den 4. May beſuchte der Fürſt Abt das Haindling, für deſſen Aufnahme, zuförderſt die Beförderung der Ehre Gottes allda, und der Verehrung der hl. Mutter, und Jungfrau Mariä, er, wie ſeine ältern Vorfahrer, höchſtens eingenommen war, wieder. Es begleitete ihn die Fürſtinn von Fürſtenberg, gebohrne Gräfinn zu Sulz, und Landgräfinn in Klegau, welche mit ihrer Dienerſchaft in Geiſelhöring übernachtete. Den 5. May darauf wurde nach abgeſungenen feyerlichem Gottesdienſt der Grundſtein

zu

zu dem neuen Gebäude von dem Fürſt-Abt in Gegenwart der obigen Fürſtinn, und ihrer Dienerſchaft unter den gewöhnlichen Kirchengebethern mit aller Feyerlichkeit gelegt. Man nahm darauf im Schloße Hainſpach das Mittagmahl ein. Die Obſorg über den Bau wurde unſerm P. Bonifaz, deſſen Eifer, und Thätigkeit dazu vollkommen gewachſen war, anvertraut.

Man nahm zur Beſtreitung der Baukoſten 2500 fl. von der bruckmaieriſchen Meßfundation her; dann trug das Gotteshaus 1500 fl. bey. Beynahe ſo vieles koſtete der Bau. Es wurde aber die Summa der Meßfundation gar bald wieder erſezt, und auf Zinſe ausgeliehen.

Indeß wurde den 29ten Junius der P. Floßmann nach St. Emmeram zum Predigtamt abgerufen. Gerade an dieſem Tage wurden die Gottesdienſte das erſtemal wieder in dem allda neuerbauten prächtigen Tempel abgehalten. Zu Ende des Jahrs kam der abgehende Prior Melchior Wagner i) als Probſt nach Hainſpach.

1733 von 13. April an, bis zu Ende des Monats Novemb. bauete der nämliche P. Bonifaz von Grund aus, auf einer angenehmen Berggegend, 13 ſchöne, und herrliche Kapellen zur Kreuzweg-Andacht, welche noch im nämlichen Jahre an St. Andreastag, bey einem großen Zulaufe des Volkes, mit rührendſter Andacht eingeweihet worden ſind.

Den 9. Auguſt kam mit auferbaulichſter Andacht die Stadtpfarr Dinglfing mit der Prozeßion an. Sie hielt einen herrlichen Einzug. Den andern Tag darauf hielt ihr würdiger Stadtpfarrer, und Ruraldekan ſelbſt die Predigt, und das Hochamt.

Unſer

Unſer eifrige Pfarrvicarius merkte an, daß er in dieſem Jahre 1733 nämlich, 7080 Perſonen zur Beicht gehört, von welchen 961, Generalbeichten abgelegt haben. Gewiß ein apoſtoliſcher Eifer beſeelte dieſen Mann. Und ſo ein Mann, was trug er nicht bey zur Vermehrung der Sittſamkeit unter dem Volk, zur Einfachheit der Sitten, zur Befolgung der Geſetze des Vaterlandes?

1734 nach Oſtern kam Hubert Göttlinger k) zur Aushilfe, und den 22. Julius, Joſeph Floßmann zum zweytenmal als Probſt nach Hainſpach.

Den 7. Junius benedicirte der Pfarrvicarius Schachtner, die für die 3 Geiſtliche, neu aufgeführte Wohnung zu Haindling, und den 12. Junius bezogen dieſe dieſelbe, wodurch ſie demnach von der Unbequemlichkeit von Hainſpach nach Haindling zu den geiſtlichen Verrichtungen täglich, und öfters bey ungünſtiger Witterung zu gehen, entlediget wurden, dabey aber die Wallfahrter die Bequemlichkeit, die Geiſtlichen zur Verrichtung ihrer Andacht an der Hand zu haben, erlangten.

1735 wurden die in Haindling dienenden Geiſtlichen ſchon wieder abgeändert. P. Ambroſius Weinzierl l) wurde den 29. Nov. als Mitgehilf in der Seelſorge, und Placidus Wittmann m) als Probſt nach Haindling geſendet. Das beſtändige Abwechſeln mit den Geiſtlichen, verräth eine noch unvollkommene Einrichtung dieſer Expoſitur, welcher erſt die Länge der Zeit die erwünſchte Verfaſſung ertheilen ſollte. In dieſem Jahre war wegen dem Jubiläum, welches, um dem Krieg mit den Türken ein Ende zu machen, von dem hl. Stuhl auf 14 Tage verlie-

liehen wurde, und den 29ten Junius in dem regensburgiſchen Kirchenſprengel ſeinen Anfang nahm, in der Wallfahrtskirche zu Haindling durch dieſe 14 Tage hindurch, vor, und nach Mittag ein außerordentlicher Konkurs bey dem Beichtſtuhl.

1736 kam die Stadt Dinglfing, wegen Waſſergefahr, in welche ſie der reißende Strom Iſar verſezt hat, an dem Feſttage des heil. Benno in einem feyerlichen Zuge zu der Wallfahrtskirche. Die Pfarrgemeinde erneuerte das Gelübde, alle zwey Jahre, mit möglichſter Andacht, und Feyerlichkeit, hieher zu wallfahrten.

In dieſem Jahre ſtifteten Andreas Wagner, Bräuer zu Hainſpach, und ſeine Ehefrau ein ewiges Licht zum Gnadenaltar, welches den 11. Sept. angezündet, und am nämlichen Tage für das ewige, und zeitliche Wohl der Stifter ein feyerliches Hochamt abgeſungen wurde.

Zu Ende dieſes Jahrs wurde unſer eifriger, und thätiger Bonifaz als Subprior, und Stadtpfarrer nach St. Emmeram zurücke gerufen. P. Wilibald Guttenberger n) wurde ſein Nachfolger im Pfarramte.

a) Baltaſar Likleder, ein gebohrner Kelhaimer, wurde 1737 wieder nach Haindling als Probſt berufen. Allein die unterbrochene Geſundheit rief ihn bald ins Kloſter zurücke. Allda ſtarb er den 28. May 1742.

b) Karl Schopper erhielt den Ruf zur Probſtey Lauterbach 1727. Da fand er den Tod den 19. März 1730. Er Er wurde in dem dießortigen Pfarrgotteshauſe begraben.

c) Nonnos Häckl, ein arbeitſamer, und ernſthafter Religios. Er kam 1733 wieder als Probſt nach Haindling. Nach 2 Jahren dankte er ab. Er hat zweymal die Priorsſtelle übernommen. Endlich ſtarb er den 25. Aug. 1754.

d) Jo=

d) Johann Baptiſt Kraus wuide den 12. Jän. 1700 gebohren. Nachdem er den 16. Nov. 1716 die feyerlichen Gelübde abgelegt hatte, wurde er nach Paris zu den PP. Maurianern geſchickt. Er kam 1723 wieder nach St. Emmeram zurücke. 1730, folglich in beſten Jahren wurde er als Großkellner angeſtellt, und endlich den 24. Oct. 1742 zum Fürſt Abt gewählt. Er gab viele Schriften in Druck, und ſtarb endlich den 14. Junius 1762.

e) Benedikt Baader, gab ſich mit der franzöſiſchen Sprache, die er ſo zierlich, als wie ein gebohrner franzöſiſcher Gelehrter, ſprach, und mit der franzöſiſchen Litteratur ab. Er ſchafte ſich die beſten franzöſiſchen Prediger, und Aſceten bey. Er ſtarb als Altherr im Kloſter den 8. May 1743.

f) Bonifaz Schachtner, war den 20. Nov, 1690 zu Oberhauſen bey Landau gebohren. Er trat den Weltprieſter-Stand an, und ſtund 1715 den 28. April zum erſtenmal als Prieſter bey dem Altar. Sein Eifer in der Seelſorge war gränzenlos. Als Cooperator in Ading entſchloß er ſich, ein Benediktiner zu St. Emmeram zu werden. Sein Wunſch wurde wegen ſeiner uneingeſchränkten Tugenden gar bald erfüllt. Den 8. Dec. 1727 wurde er als Stadtkapellan angeſtellt. Dann erhielt er den Ruf nach Haindling. Hier arbeitete er beyſpiellos in der Seelſorge, in der Kirche, im Beichtſtuhl, in Hausgeſchäften durch volle 8 Jahre. Nun wurde er als Subprior und Stadtpfarrer nach Haus gerufen. Er war 5 Jahre hindurch ein geduldiger Prior, und zeigte zuförderſt bey der Vacatur der Abtey, und bey der Wahl eines neuen Fürſt Abts viele Klugheit. 1743 kam er nach reſignirtem Priorat wieder als Director im Klöſterl, und der Erzbruderſchaft nach Haindling allezeit der nämliche eifrige Prieſter, und fromme Religios. Endlich 1747 gieng er nach Haus, um auszuruhen; allein die zeitliche Ruhe wurde von der ewigen unterbrochen; denn er ſtarb nach einem Jahre

den

den 28. Horn. 1749, reicher an Verdienſten, als an Jahren, ein Mann, der ſich um die Seelſorge, um die Verbeſſerung der Sitten des Landvolkes, um das Kloſter, und um das Vaterland höchſtens verdient gemacht hat. Das von ihm 1738 edirte „heiliges, und gnadenvolles Haindling, und wieder der 1747 erſchienene Gnadenſchatz zu Haindling,“ ſind Werkchen, die aus dem Grunde ſeines Herzens floſſen. Er wurde im Kreuzgang begraben. Sein Leichenſtein enthält folgende Anfſchrift:

Sta Viator
quieſcit hic vir in laboribus
a juventute ſua
Pl. R. R. Clariſſimus D. P. Bonifacius Schachtner
Oberhuſanus Bojus.
Homo 58. Prof. 21, jam ante Profeſſionem Sacerdos,
hinc 33 ann.
Verbo, et Opere Bonifacius,
qui omnia bene, et optime fecit.
Parochus ad S. Rupertum, Subprior, bis Prior
Zeloſus Miſſionarius in Haindling
ubique optimus.
Quievit a labore voluntate Dei
28. Pebr. 1749
Tu beneſaciendo, et laborando quieſcentem imitare
et
Requiem aeternam precare.

g) Sieh oben §. 34.

h) Sieh von dieſem Manne in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. 98. Er verſah das Amt eines Priors im Kloſter, und das Amt eines Probſten zu Haindling, dieß, und jenes zweymal. Seine meiſten Verdienſte ſammelte er ſich als Prediger im Kloſter.

i) Melchior Wagner, war den 18. Horn. 1696 gebohren. Er machte Profeß den 16. Nov. 1716. Den 9. Junius 1720 ſtund er das erſtemal als Prieſter bey dem Altar.

Dann

Dann durchlief er alle Kloſterämter, und ſtarb endlich den 11. Jän. 1744.

k) Hubert Göttlinger wurde den 1. Jän. 1706 in Geyerſtall gebohren. Er profitirte den 8. Dec. 1728, und las die erſte hl. Meſſe den 8. Oct. 1730. Nach der Hand wurde er ordentlicher Pfarrer, dann Probſt zu Haindling. Er ließ ſich die Oekonomie ſo ſehr angelegen ſeyn, daß ihn endlich deren unruhige Sorgen, in eine ſchwermüthige Krankheit warfen. Er ſtarb den 8. Julius 1761.

l) Ambroſius Weinzierl, erblickte das Taglicht den 20. März 1707. Er profitirte den 21. Nov. 1724, und wurde Prieſter den 24. Junius 1731. Seine Beſchäftigung war faſt immer die Seelſorge, da er die freyen Stunden der Rechtsgeſchichte, und dem Staatsrecht widmete. Er gelangte endlich zur Probſtey Lauterbach. Eine Kopffraiß machte ihn durch mehrere Jahre hindurch, ſinn= und kraftlos. Er ſtarb den 18. Jän. 1769.

m) Placidus Widmann, war den 25. Aug. 1689 gebohren. Profeß den 11. Nov. 1710, Prieſter den 27. May 1714. Er wurde 1741 zum zweytenmal Probſt zu Haindling. Er hatte das ſeltene Glück, 33 volle Jahre, Altherr unter ſeinen Mitbrüdern zu ſeyn. Er ſtarb den 6. Junius (am Frohnleichnamstage) 1776.

n) Wilibald Guttenberger, kam auf die Welt den 20. Nov. 1697. Er wurde Prieſter den 29. Sept. 1723. Dann gieng er ins Kloſter, und wurde zur Ablegung der feyerlichen Gelübde den 13. Nov. 1726 gelaſſen. Nachdem er viele Jahre in der Seelſorge gearbeitet hat, wurde er Großkellner, welches beſchwerliche und unruhige Amt er zum auffallenden Nutzen des Reichsſtifts, und zur allgemeinen Zufriedenheit der Unterthanen bis an das Ende ſeines Lebens, welches den 11. October 1760 erfolgte, verſah.

§. 38.

§. 38.

Bald nach dem Rufe zum Priorat im Reichsſtifte St. Emmeram, ſtarb den 27. Aug. 1737 Reinhard Lehner, lezter Vicarius in Hainſpach. Die glückliche Zuſammenwirkung dieſer Umſtände ſezte den, für das Wallfahrsgotteshaus zu Haindling äußerſt eingenommenen, P. Bonifaz in Stand, ſein Syſtem vollends auszuführen, welches dahin gieng, nicht nur die untere Pfarr Haindling, ſondern auch die obere, durch einen regulären Prieſter des Reichsſtifts auf ewig verſehen zu laſſen.

Es mußte aber dem hohen Ordinariat ein großes Opfer für die Zulaſſung eines regulären Prieſters zum Pfarramte Hainſpach gemacht werden. Das jus praeſentandi über die Pfarrey Herrnwall, ſammt dem jährlichen Abſent a 100 fl. mußte dem Hochſtift überlaſſen werden.

Gerade ſaß Schachtner in jenem Poſten, in welchem er zur Ausführung ſeines Projekts am leichteſten das gute Herz des beſten Fürſten Abts Anſelm, und den Willen ſeiner Mitbrüder lenken konnte. Die Unterhandlung mit dem hochfürſtl. Hochſtift wurde den 21. Jän. 1338 geendiget, und das über den Umtauſch errichtete Inſtrument, nachdem vorher die Ratification von der höchſten biſchöflichen Stelle, und von dem hohen Domkapitel eingeholt worden war, im Namen des Hochſtifts von Joachim von Schmid, Generalvicarius, und im Namen des Reichsſtifts vom Fürſt Abt Anſelm, von Bonifaz Schachtner, Prior, und Jacob Päßler, Subprior unterzeichnet.

Man pflog den 5. Horn. 1738 eine Abrechnung mit dem, bey dem Tode des Reinhard Lehner aufgeſtellten, Proviſor, Andreas Lorenz, und nahm von der ganzen

Pfarr

Pfarr-Poſſeſſion. Es wurde dem biſchöflichen Officialat ein Tax a $52\frac{1}{4}$ kr. bezahlt. Dann wurde der eifrige Prieſter Wilibald Guttenberger, welcher bisher die untere Pfarr, nämlich Haindling verſah, als erſter Regularvicarius in der ganzen Pfarr Hainſpach admittirt.

Von dieſer Epoche an, wurde die obere, und untere Pfarr, welche durch eine Period von 12 Jahren getheilt war, wieder zuſammengeworfen, und von einem Religioſen aus dem Stifte St. Emmeram, der mit den zweyen übrigen Geiſtlichen im Klöſterl zu Haindling wohnt, ununterbrochen bis auf dieſe Stunde verſehen a). Im Jahre 1799 ſtund derjenige, der dieß ſchreibt, der Probſtey, und dem Pfarramte vor. Die Verbindung des Pfarramts mit der Seelſorge war gar oft der Fall zu Haindling, zuförderſt vom Jahre 1744 bis 1752. Dieſelbe diente auch allzeit zur Erhaltung guter Ordnung in den Verrichtungen in der Kirche, zur Beförderung des Friedens im Hauſe, und zur Betriebſamkeit einer klöſterlichen Wirthſchaft.

a) Man hat in mehrern öffentlichen Schriften dem Reichsſtifte den Vorwurf gemacht, daß es die Weltprieſterſchaft bey dieſem Tauſche gefährdet habe. Ich kann aber das Gegentheil klar beweiſen.

Voraus merke ich dieß an, daß die Hauptbeförderer dieſes Umtauſches, der ſel. Herr Weihbiſchof von Schmid, und Bonifaz Schachtner, Prior in St. Emmeram, keinen andern Zweck, als die Beförderung der Ehre Gottes, und ſeligſten Jungfrau Mariä bey dieſer Verhandlung gehabt haben. Ja, wie weit beyde dieſen erreicht haben, laſſe ich das umliegende Publikum, welches ein immerwährender Zeuge aller unſrer Handlungen, Verrichtungen, und Aufführung iſt, beurtheilen.

Ich behaupte, daß das hohe Ordinariat, und das umliegende Publikum bey dieſem Umtauſche gewonnen, das Reichsſtift aber in jeder Rückſicht verlohren habe.

1) Es wurde das jus praeſentandi auf die gute Pfarrey Herrnwall, welche mitten in dem Kaſtenvogtgericht liegt, und welche unter die urſprünglichen Fundationsgüter des Reichsſtifts gehört, dem Hochſtifte angelaſſen.

2) Man überließ demſelben das jährliche Abſent a 100 fl. welches ein zeitlicher Pfarrer bisher zum Reichsſtifte gebracht hat, und welches von der biſchöflichen Hofkammer für die Zukunft, um jährliche 100 fl. vermehrt worden iſt.

3) Verbleibt dem Vicariat der Inveſtiturtax a 26 fl. 30 kr. das Recht primorum fructuum, welche mit 30 fl. gelößt werden müſſen, die Portio canonica, und das Seminariſticum, deren jene auf 31 fl. und dieſe auf 15 fl 30 kr., und der Kanzley die Sportel, welche auf 19 fl. geſezt worden ſind. Dieſe biſchöflichen Rechte werden von jedem neugewählten Fürſt Abt, als ordentlichen Pfarrern abgeführt. Kömmt ein erlebter Mann zur Abteywürde, wie der Fall faſt allezeit iſt, ſo fließen dieſe Revenüen in die biſchöfliche Vicariatskaſſa, und in die Kanzley öfters, als wenn wirklich Weltprieſter auf der Pfarrey ſäßen, deren manche mit jungen Jahren auf die Pfarrey präſentirt werden. — Sie fließen auch richtiger; denn man darf es doch, ohne jemand dabey zu bekränken, geſtehen, daß mancher Weltprieſter würde abgehauſet haben, welcher Fall hier nicht eintritt.

4) Es iſt der reguläre Prieſter, als Pfarrer, eben durch das nämliche innerſte Band mit dem Biſchofe, wie ein Weltprieſter, verbunden; ihm, und ſeinen Verfügungen die nämliche Verehrung, und Gehorſam ſchuldig. Ja kluge Religioſen werden ſich's, ſchon aus politiſchen Beweggründen, zu einer gewiſſenhafteren Pflicht, als manche Weltprieſter

machen,

machen, die biſchöflichen Anordnungen, genau, und ſtreng zu befolgen.

5) Im Falle einer bedeutenden Nachläßigkeit iſt die Verbeſſerung derſelben bey einem Regularprieſter, gründlicher, und ſchneller, als bey einem Weltprieſter zu hoffen. Man bedrohet jenen mit der Zurückeweiſung ins Kloſter, und Wegſchiebung von ſeinem Amte, die ohne Hinderniß bey einem Religioſen, bey den Weltprieſtern aber nur in äuſſerſten Fällen, und dann unter hundert zuvor zu beſiegenden Beſchwerniſſen ausführbar iſt.

Das contrahirende Hochſtift gewann alſo, und verlor Nichts. — Aber auch das Publikum kann ſich nicht über dieſen Umtauſch beklagen.

6) Die ordentlichen, ſchönen, und vermehrten Gottesdienſte, die beſtändige Beſetzung des Beichtſtuhls mit einem aufgeſtellten Pönitentiarius, dienet demſelben eben ſowohl zur Bequemlichkeit, als zur Erbauung, und Seelentroſt.

7) Hainſpach, und Haindling, die umliegende Gegend, die mit Prozeßionen ankommende, und einzelen Wallfahrter hatten zu ihrer geiſtlichen Bedienung, ſeit den ſchwediſchen Unfällen, ja ſchon vorher, nur einen einzigen Prieſter, da das Reichsſtift drey curate Prieſter ausſezt, und dadurch die Intention der frommen Stifter näher, und weſentlich erfüllt.

8) Das für die Verſorgung ſeiner Kinder ſorgfältige Publikum verliert dabey nicht nur allein keine, ſondern es gewinnt zwo Präbenden; denn das Reichsſtift iſt wegen dieſer neuen Expoſitur gezwungen, drey Glieder mehr in ſeinem Schoos aufzunehmen. Es finden demnach mehrere bürgerliche Söhne im Staate einen guten Unterhalt. Dem vernünftig denkenden Publikum liegt auch wenig daran, ob ein Kind einen regulären, oder ſäculären Unterhalt findet, wenn es nur gut verſorgt iſt; ſo wie es ihm

 eben

eben gleichgiltig iſt, von langen, oder kurzen Röcken bedient zu werden, wenn es nur von eifrigen, und pflichtliebenden Männern geſchieht; ſo wie es wahren, die Ehre Gottes, ihr eigenes, und das fremde Seelenheil ſuchenden Prieſtern ebenfalls gleich iſt, ob ſie in regulären, oder ſäcularen Stande dem Publikum dienen, wenn ſie nur ordentlich und ſorgenfrey dienen können.

9) Das dießortige Publikum beſonders fühlt noch einen andern Gewinnſt aus dieſer Umänderung. — Nicht nur allein die Pfarr=, und Benefizialrevenüen, ſondern auch die herrſchaftlichen Gefälle, die ſich von dem herrſchaftlichen Feldbau, herrſchaftlichen Zehenten, und Holzverkaufe herauswarfen, und welche vor dieſem Umtauſche nach St. Emmeram giengen, werden in Haindling rein aufgezehrt.

Man wird uns deßwegen keine Verſchwendung zu Laſt legen; denn ohne meiner Erinnerung fällt jedem, der die klöſterliche Verfaſſung kennt, von ſich ſelbſt in die Augen, daß ſich eine Hoſpitalität ungebethen bey den Klöſtern, und Wallfahrten zuſchlägt, die hilfreiche Hinſicht auf die Armuth genommen, daß den Unterthanen mit Geld ausgeholfen, daß mit den eintretenden Schäden verhältnißmäßige Nachläſſe gegönnet, und daß bey einer geiſtlichen Verſammlung von mehrern Köpfen eine Dienerſchaft, und dieſelbe wohl, unterhalten werde. Dieß alles giebt Gelegenheit zu Nebenausgaben, und zum unrichtigen Gang der jährlichen Einkünfte. Dieß ſind Ausgaben, die nur klöſterlichen Gemeinden, die ohnehin an allen gemeinen Ausgaben der Pfarrer Antheil nehmen, ganz beſonders eigen ſind.

10) Es werden demnach alle herrſchaftliche Einkünfte im Vaterland verzehrt. Dieß vermuthlich war der Beweggrund, daß man ſtillſchweigend eines von den urſprünglichen Fundationszweigen veraußern ließ. Vielleicht hätte das Reichs-

ſtift

ſtift durch höchſte Verwendung ſeines Schutzherrn (advocati) der wegen ſeines Schutzes herrliche, und erträgliche Vortheile aus den St. emmeramiſchen Grundgütern zieht, zu den perſönlichen Beſiz dieſer Pfarrey gelangen können, ohne ein ſo groſses Opfer zu machen.

Nun will ich auch den Verluſt, den ſich das Reichsſtift bey dieſem Umtauſche zuzog, in Betrachtung nehmen.

a) Es iſt auf ewig das Lehenrecht auf die Pfarr Herrnwahl hinweg. Das älteſte Salbuch merkt von dieſer Pfarrey folgendes an. *Tann.* Jus Patronatus prochialis Ecclie ptinet ad Abbtem monaſtii nri. Plbnus tam cauſa commoditatis in Walde reſidenciam facere conſuevit.

b) Ewig iſt die Einnahme des Abſents a 100 fl., welches einem Fürſt-Abte zugehörte, hin.

c) Es gieng auch dadurch das Lehenrecht auf die Pfarrey Hainſpach, und die damit verbundenen Einkünfte, nämlich das jährliche Abſent a 50 fl., das Vogteygeld a 1 fl. 32 kr. 5 hl. — das jährliche Scharwerk-Geld a 2 fl. 30 kr. verloren. Der Vogtdienſt a 1 Schaf Korn, dann die von einem neuen Pfarrer abzuführende Inſtallationsgebühren, und die wegen cumulativer Verhandlung der Verlaſſenſchaft eines verblichenen Pfarrers fallende Sportel hören auf.

d) Von den durch dieſen Umtauſch erhaſchten Pfarrevenüen erſpart man nicht nur allein keinen Heller, ſondern mit denſelben werden auch die herrſchaftlichen Gefälle von ſichern 1000 fl., die jährlich nach St. Emmeram floſſen, durch den Aufwand auf mehrere abgeſonderte Haushaltungen, durch die, oft ungebethene, Hoſpitalität, durch die in geiſtlichen Häuſern, und Hauswirthſchaften bequem lebende Dienerſchaft, durch Beyträge für die Hilfsbedürftigen, oder auch ungeſtumen Bettler verzehrt.

e) Die

e) Die von Haindling entfernte, und von dieſem Standort aus dirigirte Oekonomie ſelbſt, läßt nicht zu, die genaueſten Regeln der Wirthſchaftskunſt zu beobachten, und wenn man auch dieſelben anwenden wollte, ſo würden ſie gewiß nicht von den Subalternen, die außer den Augen des Oekonoms ſtehen, beobachtet werden. Die lange Erfahrung hat mich davon zu meinem Unterricht, und zum Schaden mehr, als zuviel überzeugt.

f) Selbſt die dreyfache Hauswirthſchaft, deren eine in Hainſpach, als in dem Standort der herrſchaftlichen, und der pfärrlichen Widum, die andern zwo in Haindling, als in dem Wohnort der Geiſtlichen, und auf dem Gut der Hausökonomie, geführt werden, fordern dreyfachen Aufwand, und dreyfaches Feuer.

g) Endlich Leute, die Einſicht in klöſterliche Haushaltungen haben, verſtehen, fühlen, und ſehen es beym erſten Winke, daß ein Geiſtlicher außer ſeinem Kloſter weit mehrers, als innerhalb der Kloſtermauern koſte.

Aus dieſem folgt, daß das Reichsſtift durch den perſönlichen Beſizſtand dieſer Pfarrey, in Rückſicht auf ſeinen zeitlichen Wohlſtand, und auf ſeine Finanzen nicht nur allein nichts gewonnen, ſondern vieles eingebüſſt habe, und jährlich noch einbüße.

Ob es aber in Hinſicht auf ewige Verdienſte bey Gott, und bey dem Staat, auf ſeine eigene Ehre, auf brüderliche Eintracht, und auf inneres Hausvergnügen gewonnen habe, will ich nicht entſcheiden. Es ſey weit von mir, daß ich ſelbſt die Waare unſerer Verdienſte auskrame, oder mit unſtatthaften Schmeicheleyen, und Lobſprüchen dem Ehrgeize liebkoſe, und dem gerechten Urtheile eines unbefangenen Publikums vorgreife.

Nur dieß Reſultat läßt ſich auch von denjenigen, die ſich durch dieſen Umtauſch die größte und wichtigſte Eroberung gemacht zu haben, ſchmeicheln, nicht mißkennen, daß bey

der

der Verfaſſung zu Hainſpach, bey welcher ein geiſtlicher Probſt die Rechte, und Einkünfte der Probſtey, und ein Weltprieſter die Pfarrey beſorgt hat, alles gut gegangen ſey, und daß das Reichsſtift jährlich um etliche hundert Gulden mehrere Einkünfte, und einige herrliche Vorrechte gehabt habe, und daß es um zwey Mitglieder weniger benöthiget geweſen ſey. Dieſer lezte Umſtand verdient gewiß heut zu Tag, wo gute, und zu allen Gegenſtänden brauchbare Kandidaten ganz beſonders ſelten ſind, ſo wie zugleich der immerzu koſtſpieligere Aufwand für den Unterhalt eines Religioſen, dann die in Haindling neu aufgebrachte ordentliche Gottesdienſte, die tägliche Frühe, und Neunuhr-Meſſe, die man ohne Unbequemlichkeit und Mißvergnügen des Publikums ſo leicht nicht mehr aufheben kann, in eine tiefe Betrachtung gezogen zu werden.

Dann erhält mein Satz das kennbareſte Uebergewicht, daß das Reichsſtift bey Eroberung dieſer Pfarrey in jeder Rückſicht verloren habe, und daß dieſe Eroberung für ein Werk einer übelgerathenen Speculation zu halten ſey.

§. 39.

Nun will ich auch die in Haindling dienende Kapelläne, deren Namen ich in den durchgeſuchten Urkunden gefunden habe, hier aufführen.

Im Jahre 1350 den 29. Jän. finde ich die Herren Ruger, und Albert, als Kapellane in Haindling, deren einer die Steinmeſſe, der andere die Barbarämeſſe verſah a). Die Urkunde verſchweigt ihre Zunamen.

1376 des Sampztag nach ſand Ulreichstag (5. Jul.) machte Herr Dietrich Vorſtär, Kapellan zu Haindling, einen Zeug bey dem Verkaufe des zweydrittel großen, und kleinen Zehents in Groß, an Herrn Otto den Granär, Burger

in Regensburg b). Da dieſer Zehent der Barbarämeſſe von dem Käufer geeignet worden iſt, ſo vermuthe ich, daß Dietrich, als Altariſt der Barbarämeſſe, die erbethene Zeugenſchaft auf ſich genommen habe.

1394 den 8. Junius tritt der obige Dietrich, und ein gewiſſer Jordan als Kapellan zu Haindling auf c). Da Dietrich die Barbarämeſſe verſah, ſo iſt Jordan Steinmeſſer geweſen. Beyde, oder vielmehr der leztere hatte einen Vicarius, der ſich Ulrich Stadler nannte, und der in der Urkunde über die Stiftung des cholmeriſchen Jahrtags, welchen beyde obige Kapelläne auf ſich nahmen, den erſten Taidinger machte.

1404 an ſand Erharztag lebte noch der obige Dietrich (Vorſtär mit dem Zunamen); denn er machte in dem Vergleichsgeſchäfte, Wernhard des Lindnärs mit ſeinen Freunden wegen des Angerleinsgut zu Groß einen Zeug d).

1412 an ſand Jörgen Tag finde ich als Kapellan zu Haindling, den Liebhard Inninger, welcher die Hofſtatt des Kunrad Stubenmair zu Penning zu ſeiner Pfründe, reſpective zum Hof in Penning, der zu ſeiner Pfründe gehörte, kaufte e). Da der Hof Penning, gemäß urſprünglicher Stiftung zu der Steinmeſſe gehört hat, ſo war Liebhard der Inninger, Altariſt bey der Steinkapelle.

In dem, 1419 an ſand Maria Magdalenä-Abend von Margret Widmanninn errichteten, Inſtrument über einen Jahrtag, kommen zwar alle drey Kapelläne, doch alle drey, ohne Vor-, und Zunamen vor. Es erhellet auch aus der nämlichen Urkunde, daß der ordentliche Pfarrer zu Hainſpach ſich einen Geſellprieſter gehalten habe f).

Aber

Aber in dem von der erſtgenannten Widmanninn errichteten Teſtament d. d. 29. Sept. 1419 erſcheinen ſie wieder, und zwar mit ihren Namen. Da der hier als Beyhelfer bey der Errichtung des Teſtaments auftretender Liebhart Inninger die Steinmeſſe beſorgte, und Albrecht Eſſenbeck die erſt geſtiftete Andreas = oder Frühemeſſe ſang, ſo iſt der dritte ohne Zunamen angezogene Peter für den Altariſten der Barbarämeſſe zu halten g).

Bey der Belehnung des Georg Utenhofer nomine Tutorio Pauli Saller mit einem Hofe, und 4 Huben in Pföring, welche Abt Wolfhard in anno creationis ſuae 1423 in die ſcorum felicis, et Adaucti (30. Aug.) vornahm, machte ein Bernher Inninger, Kapellan zu Haindsling einen Zeuge h). — Ich hielt ihn anfangs für den obigen, und vermuthete, der Lehenſekretär hätte ſich verſchrieben; allein er kömmt öfters in dem Lehenbuch mit dem nämlichen Vornamen vor, zuförderſt, als Georg Hutter mit der Veſte Hainſpach 1424 den 4. Nov. von dem nämlichen Abt Wolfhard belehnt worden iſt i). — 1421 feria ſcda. ante feſtum ſci Ambroſii (1. Dec.) wird er bey einer wichtigen Belehnung als Zeuge, unter dem Titel eines Kammermeiſters des Abts Ulrich angezogen k).

Im Jahre 1423 den 21. Dec. treffe ich den Martin Fünſinger als Kapellan in Haindling an. Er machte einen Zeuge, da Abt Wolfhard den von der Stadt Regensburg zu Aichkirchen angeſtellten Kapellan, Johann Murmann, durch Uebergabe des Meßbuches, und Aufſetzung des Birets einſezte. Dieſer Fünſinger wurde nach der Hand Pfarrer zu St. Emmeram l).

Der

Der Fünſinger war mit dem Wernher Jnninger der Belehnung des Georg Hutters mit der Veſte Hainſpach, von der ich erſt Meldung gemacht habe, 1424 zugegen. Wernher der Jnninger ſcheint, von ſeinem Bruder durch Reſignation die Steinmeſſe erhalten zu haben; ſohin war der Fünſinger Altariſt zu St. Barbarä.

1455 den 11. Oct. vertauſchte vor dem Abt Hartung Oswald Hellgruber, Altariſt der Steinmeſſe in der Pfarrkirche zu Haindling, ſeine Meſſe an den Johann Kremſer, Pfarrer zu Martinsbuch gegen ſeine Pfarrey m). Hier haben wir alſo zwey Kapelläne der Seinmeſſe, deren dieſer jenem folgte. Lezterer verſprach dem Pfarrer zu Haindling Gehorſam, und Beyhilfe bey den Gottesdienſten.

1471 die Dominica 23. Junius reſignirte der Kapellan des Altars zu U. L. Frauen in Haindling, Magiſter Heinrich Pregler. Abt Michel, präſentirte den Prieſter, Ruger Hauer n).

Nun gab es wegen dem Lehenrecht der dreyen Kapelaneyſtellen mit dem Herzog Jörg zu Landshut, Differenzen ab. 1484 Erichtag nach Udalrici (6. Julius) verlangte der, durch ſeinen Rath Johann Löffelholz überredete, Herzog Jörg von Abt Johannſen, den er ſeinen Rath nennt, die Stiftbriefe der 3 Meſſen zu Haindling, wenigſtens in glaubwürdiger Copie einzuſehen. Der Herzog prätendirte aus dem Grund der Landsherrlichkeit das Lehenrecht auf die Meſſen zu Haindling, und präſentirte Freytag nach Udalrici (7. Jul.) 1486 den Prieſter, und ſeinen Kapellan Bernhard Endl, auf die Meſſen.

Es ſcheint, daß der Abt Hannſen Gräſel um dieſe Zeit präſentirt, und mit Briefen an den Herzog geſchickt habe; allein ungeachtet der Vorſtellung des Abts verharrte der Fürſt auf ſeiner Präſentation, und ließ dem präſentirten, Pfinztag nach Margret, (20. Jul.) durch ſeine Amtleute die Poſſeſſion ertheilen.

1486 an Montag vor Aſſumptionis (14. Aug.) wendete ſich der beklemmte Abt Johann, an Herzog Albrecht nach München. Dieſer verſtand unrecht, und präſentirte Hannſen Tannheimer. Der Herzog in Landshut ſah dieß für eine politiſche Wendung an, und beharrte auf ſeiner Präſtenſion.

Es unterredete ſich der Abt Johann durch ſeine Anwälde mit den Räthen des Herzogs, nämlich mit Jörg Kärgl, und Hannſen Gebelſtat. Bald darauf 1502 an Mittwoch nach Lucie (14. Dec.) präſentirte Herzog Jörg einen Conrad Steib als Kapellan der Meſſe zu Haindling, vermuthlich einer aus den dreyen Meſſen, die etwa wieder leer geworden iſt.

Indeß wurde von dem, vom Abte Johann präſentirten, der von dem Herzog eingeſchobene, in Rom verklagt. Nunmehr beſorgten den weiteren Gang dieſes Geſchäfts, in Namen des Herzogs, Jörg Kärgl, Kammermeiſter des Herzogs, und Peter Crafft, Doctor bey dem Hof des nämlichen Herzogs.

1503 Montag nach Erhardi (9. Jän.) verlangte der Herzog, daß gemäß des Antrags von Seite des Abts Eraſm I. der Steib bey der Meſſe verbleibe; doch ſoll der Abt die Präſentation ausſtellen, und daß der Abt den Curial bewege, in Rom von der Action abzuſtehen. Sonntag

tag nach Lätare (26. März) Sambstag nach Jubilate (13. May) Sambstag nach Exaudi (3. Junius) urgirte der Herzog das Nämliche. Fer. 4ta Pentecoſtes (7. Junius) antwortete der Abt, daß er durch Mittelperſonen verſucht habe, den Curial von dem Prozeß abzugehen, zu bewegen.

Konrad Steib wurde in Rom excommunicirt. Er erſuchte demnach die Räthe des Herzogs, daß ſie ihre guten Dienſte bey dem Abte einlegen, damit er von demſelben in die Meſſe immittirt, und er alſo von dem Prozeße entledigt werde, welches der Abt um ſo weniger abſchlagen könne, je ſicherer ihm der Herzog für zukünftige Fälle das Lehenrecht der Meſſe zuſtehe, und je bekannter es ſey, daß er Steib, auf die Meſſe geweihet worden ſey.

1504 Freytag vor Laurenzi (9. Aug.) verlangte Ruprecht der Pfalzgraf, daß Konrad Steib endlich zur Meſſe gelange, und Linhart Pachleutner, Curial, von Prozeß in Rom abſtehe. Der Abt antwortete, der Curial betreibe wider ſein Wiſſen den Handel in Rom, der Steib könne bey der Meſſe verbleiben, ſo fern Siegel und Brief de non praejudicando jure Patronatus ausgeſtellt werden.

In einem Schreiben d. d. Landshut 1504 an St. BartholomäTag, verlangte die Pfalzgräfinn Eliſabeth vom Biſchofe Rupert, daß der Steib gemäß des von dem Kanzler des Biſchofes, der zugleich des Abtes Kanzler war, gemachten Vergleiches, bey der Meſſe verbleibe. Erchtag nach Bartholomä (den 26. Aug.) trug der Biſchof ſeinem Notarius, Johann Velbe, Chorherrn zur alten Kapelle auf, mit dem Abte über dieſen Gegenſtand zu correſpondiren. Der Abt bat den Biſchof, ſich wohl in der Sache bey dem

Kanz=

Kanzler Philipp zu informiren, und ihn bey ſeinen Rechten zu laſſen.

Nach dem Tode des Pfalzgrafen Ruprecht, und der Pfalzgräfinn Eliſabeth, verwandten ſich die Räthe des Pfalzgrafen Otto Heinrichs, und Philipps, für den Steib. Er wurde vermuthlich endlich auch bey der Meſſe gelaſſen. Es ſcheint mir hier die Rede von der Steinmeſſe zu ſeyn; denn ich finde währendem Prozeße die Altariſten der Barbarä, und Andreasmeſſe in ruhiger Poſſeſſion. Nur iſt zu bedauern, daß der Act dieſer Differenzſache ſehr unvollkommen ſey, nnd daß der Ausgang davon mangle o).

Dem Konrad Steib folgte in der Steinmeſſe Stefan Neumair, mit welchem Gilg Neupeck, Burger zu Geiſelhöring, einen Ackerumtauſch 1536 Pfinztag nach Dyoniſi (12. Oct.) traf p).

1491 die Mercurii menſ. Febr. alſo während der Differenz wegen Beſetzung der Steinmeſſe, reſignirte Caſpar Kammerer in die Hände des Abts Johann II. dte Barbarämeſſe. Der Abt präſentirte durch ſeinen Sekretär, Johann Braun, dem Biſchofe, den Prieſter Peter König, zu dieſer Meſſe, nachdem er vorher dem Abte mit gebogenen Knien, und in Ggenwart vortreflicher Zeugen, nämlich Johann Gegninger, Domherrn in Regensburg, und Michael Gläppel gehuldiget hat. (homagium praeſtitit.) Darüber errichtete Johann Wurm, Prieſter, und Notarius ein feyerliches Inſtrument q). Hier haben wir zwey auf einander folgende Altariſten der Barbarämeſſe.

Nach dem Peter König folgte Sebaſtian Kohlbacher. 1534 Pfinztag nach Quatember in der Faſten (26. Horn.) ver=

vererbrechtete er dem Friz Linnprunner von Newnhofer, und ſr Hausfr Annä, mit Conſens des Abts Ambroſius, das Gut zu Obermiſelbach r). Er lebte noch 1545. Dann in dieſem Jahre, Samſtag nach dem hl. Oſtertag (11. Apr.) vererbrechtete er, mit Gunſt des Abts Eraſms, dem Alexius Schreiner, Burger zu Geiſelhöring, den zur Barbarämeſſe grundbaren Hof zu Groß s).

Nun folgte in der Stein- und Barbarämeſſe Johann Regner (oder Renner). Er war 1570 zugleich Pfarrer zu Hainſpach. Nachdem er die Pfarrey, vermuthlich wegen Zehent-Diſputen, die ihm gar die Excommunication über den Hals gezogen hatte, aufgegeben hat, behielt er ſich beyde Meſſen bevor t). Er wohnte zu Haindling auf einer Bergſölden, die noch vor 50 Jahren das Kapellanhaus, in welchem Johann Regner, oder Renner wohnte, genannt wurde.

Johann Neff folgte als Pfarrer, und Benefiziat beyder Meſſen, die hinführo bey dem Pfarramte verblieben ſind. Die geringen Einkünfte dieſer Meſſen, die, wegen dem Luxus zunehmende Theurung, die ausländiſchen Produkte, die man mit Hinwegſetzung der vaterländiſchen, aufſuchte, der Verfall einfach zu leben, die ungeſegneten Zeiten, die Abnahme des Fleißes der Grundholden, die mit den Zinſen, und Gilten nicht mehr zuhalten konnten, und möchten, machten ihren Verband mit der Pfarrey nothwendig.

a) Sieh oben §. 12.

b) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 19. Sieh in der politiſchen Geſchichte Hainſpachs §. 85. Nota e.

c) Sieh oben §. 15.

d) Ar-

d) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 19. Sieh oben §. 27. Nota f.

e) Sieh oben §. 12. Not. h.

f) Sieh oben §. 16. Not. o.

g) Sieh oben §. cit. Not. p.

h) Die Belehnung iſt dem Lehenbuche alſo eingetragen. Anno Dni. quo ſup. (1423) in die ſcor. felicis, et Adaucti contulim9 advocatiam in Pfering domie. Tutorio Pauli Saller, Georio Utenhofer ſup. quadam curia, et quatuor hubis ibm. ſolventia VII. ſcaf. n9. (min9) XIII. met. Bladi, in qntum de iue potuim9 ſalvo jure aliorum quorum cunq. Adjecto etiam. poſtq. pfat9 Paul9 Saller ad annos diſcretois, ſeu Ubertat. pvenit, qvipe per ſe a nob. ty. pfato recipiat: pntib9 dnd. Stephano Rorenſteter Priore, dno. Georio Hoſer, ſeniore mon. nri, Bernhero Inninger capno in Hayndıng, Erhardo Awnhofer cive ratiſpon.

Hund ſezte beyde Familien die Rorenſteter nämlich, und die Hoſer, unter die bairiſchen turniermäßigen Geſchlechter. — So wahr iſts, daß auch noch im 15ten Jahrhunderte Zweige aus den herrlichſten Geſchlechtern mit Vergnügen das Kloſterleben gewählt haben.

i) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 19. Nota b.

k) Dieſe Belehnung verdient wörtlich aus dem älteſten Lehenbuch herausgeſchrieben, und hieher geſezt zu werden.

Anno quo ſupra (1421 pxima. feria ſcda. ant ſci. Ambroſii in aula epali. Ratiſpon. contulim9 (ſagt Abt Ulrich V.) ty. directi feodi curiam in Allenchofen cum ſuis attinentiis ſtrenuo militi dno. Dietrico Stawffer de Erenfels, pntib9 dno. Bnhero Auſliger Viccario gnali eclie. Rat. dno. Nicolao Schedriz ppoſito Pohtis Bohemor., dno. Johne. Och, canco. ecclie. major. Rat. Bnher. Inninger Camerario nro plurib9que aliis fide dignis.

Die=

Dietrich Stauf war Pfleger zu Wörd, nächſter Verwandter des, kurz vorher den 10. Jul. 1421 verſtorbenen, Biſchofs in Regenburg Albrechts. Deßwegen gieng die Handlung im biſchöflichen Hof vorbey. Nicol Schadritz, Probſt von der böhmiſchen Bruck, war ein Religios zu St. Emmeram. Der Abt hatte mit dieſem Manne vielen Verdruße, die 1424 den 6. Junius durch Vermittelung des Weihbiſchofs Theoderich, Wernher Auflegers Generalvicarius, Johann Oechs, Domherrn, Konrad Humels, Bürger in Regensburg, in etwas beygelegt worden ſind. Ein Beweis iſt dieß, daß die anſehnlichſten Männer ſich zu dieſer Zeit eher zum Friedenſtiften, als zum Sturmläuten gebrauchen lieſſen. — — Dann war man des Ranges halber eben auch nicht ſo eiferſüchtig, wie heut zu Tag. Der Domherr Oech wurde dem Religioſen nachgeſezt, vermuthlich weil dieſer ein einfacher Knich, jener aber ein Probſt geweſen iſt.

l) Martin Fünſinger hatte als Pfarrer zu St. Emmeram, Irrungen mit Abte Hartung. Dieſe wurden durch die von beyden Seiten benannten Obmänner, dem reſignirten Abt Wolfhard Strauß zu St. Emmeram, Meiſter Konrad Onſorg, Domherrn auf dem Dom, Meiſter Hanns Fage, Chorherrn zu St. Andre in Freyſing, beyde Licentiaten, Meiſter Volkun Sander, Chorherrn zur alten Kapelle, und Meiſter Jörig Gaisler, auch Licentiaten, 1454 an Freytag nach Mitfaſten (5. April) beygelegt. Fünſinger erreichte ein hohes Alter; denn er lebte noch 1479. Er wird in einem Spruchbrief über neue Irrungen mit dem Kloſter, Chorherr zur alten Kapelle betitelt. Es ſcheint, daß ſeine Leidenſchaften mit den Jahren eher zu, als abgenommen haben. St. Emmeram erwies ihm viele Wohlthaten; aber kaum war er Prieſter, ſo verlieh es ihm 1424 eine Präbende. Es machte ihn zu ſeinem Hauptpfarrer, und ſtatt des Dankes, mußte es immer mit ihm Prozeße führen.

m) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6. Num. 42. Bey der Aufſchwörung des neuen Steinmeſſers machten Bernhard Thannhauſer, Waffenträger, Heinrich Strauß, und Johann Dürner, St. emmeramiſche Officianten, Zeugen. Ueber die Aufſchwörung errichtete Konrad Siebenhar, Prieſter von Eichſtädt, ein Notariatsinſtrument.

n) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num 46. Magiſter Heinrich Pregler legte den Eid in Gegenwart der Zeugen, Johann Haiders, Dekan, und Konrad Hauers, Chorherrn zur alten Kapelle (vermuthlich war er ein Bruder des aufſchwörenden Altariſten) und Bartholomä Pfanners, Prieſters, und Schulrectors zu St. Emmeram, ab. Das Kloſter ſah ſich alſo um gelehrte Männer für ſeine Schule um. Der Pfanner wird Meiſter der ſieben Künſten in einer andern Urkunde genannt. Johann Trawolt, Licentiat, errichtete das Notariatsinſtrument über dieſe Aufſchwörung.

o) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 8, Num. 1. Der Herzog Jörg wurde durch ſeinen geheimen Rath Löffelholz wider den Abt Johann, welchem er ſonſt ſehr günſtig, und gnädig war, und den er ſeinen Rath nannte, unbillig aufgehezt. Aus den Stiftungsbriefen der dreyen Kapellaneyſtellen (Sieh oben §. 12, 13 und 16.) folgt klar, daß das Lehnrecht über jede Meſſe von dem Stifter einer jeden Meſſe dem Abt in St. Emmeram eingeraumt worden iſt, und doch ſtritt man über 20 Jahre über das Lehnrecht, welches am Ende dem Abt verblieb, weil die gerechteſten Fürſten keines ungerechten Schrittes ſich bedienen wollten, und konnten.

p) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 3. Gilg Neupeck, Burger in Geiſelhoring ſiegelte ſelbſt den Tauſchbrief. Er war demnach ſiegelmäßig, entweder von Geburt aus, oder Rangshalber, als Kammerer daſelbſt.

q) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 48. Die Gegninger, aus deren Geſchlecht Georg Gegning abſtammte, ſaſſen auf einen freyen Hof in Hainſpach, der in alten Zeiten, und lange Zeit der Geginnger Hof genannt worden iſt. Sieh in der politiſchen Geſchichte der Probſtey Hainſpach §. 40.

r) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 2.

s) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7. Num. 4.

t) Sieh oben §. 23.

§. 40.

Der Kapellan der Andreas-Meſſe erhielt ſich aber länger. Er war auch ergiebiger fundiert. Nach der Hand wurde er Fruhemeſſer genannt, und wohnte in dem ſogenannten, in unſern Zeiten unbedachtſam veräußerten, Fruhemeſſershauſe.

Albert Eſſenbeck war der erſte Kapellan der Hausmettinger-Meſſe. Er wurde 1416 noch vor dem rechtsgiltig errichteten Stiftungsbriefe angeſtellt a).

Der Pfarrer zu Hofkirchen wurde nach ihm zu dieſer Meſſe präſentiert. 1447 wurde er von dem Zechmeiſter der haindlingberger Kirche wegen ausſtändiger Zinſe aus einem zu der Meſſe gehörigen Acker in Hainſpacher Feld bey offener Schrannen zu Hainſpach eingeklagt b).

Dieſem reihete ſich ein gewiſſer Caſpar, deſſen Zunamen unbekannt iſt, an. 1459 den 26. Hornung kaufte er von Eraſm Hainſpeck, Burger in Straubing, eine ewige Gilt aus dem Zehent zu Harthauſen um den baar erlegten Kaufſchilling à 25 tt. c).

Dieſem folgte Ulrich Pömel. Er gab den 20. Auguſt 1466 mit Wiſſen Abt Michels Haunſen Wießinger Baurecht auf den Hof zu Wießing d).

Kun-

Kunrad Holzmann war Pömels Nachfolger. Er fand 1481 den 2. Aug. für gut, ſeine Meſſe gegen die Pfarrey Lutzlohe in der eichſtädter Diöces zu vertauſchen. Wilhelm Föhrl, vormaliger Pfarrer allda, wurde Holzmanns Nachfolger in der hausmettinger Meſſe e), nachdem er vorher in die Hände des Abts den Eid der Treue in Beyſeyn vornehmer Zeugen, Johann Häiders, Dekan zur alten Kapelle, und Johann Fuchſamer abgeſchworen hat f).

Nach einer Lücke finde ich den Prieſter Georg Auer als Kapellan der Andreasmeſſe. Er ſtellte 1556 den 13. Junius Hannſen Glöckenſperger einen Leibgedingsbrief über den Hof zu Wießing mit Einwilligung des Abt Eraſm II. aus g).

Rupert Lamprizhaimer folgte auf den Georg Auer, der zugleich zu der Pfarr Hainſpach präſentirt worden iſt. Johann Regner ſcheint Verweſer der Meſſe geweſen zu ſeyn h).

Im Jahre 1573 genoß die Einkünfte dieſer Meſſe Hr. Johann Ungenem der heil. Schrift Doktor, Chorherr zur alten Kapelle i). Er verſtiftete Wolfgangen Dorfer in Ginkofen den 6ten Theil des Zehents in der Pfarr Hainſpach auf drey Jahre um 50 fl. k). Die Pfarrherrn Georg Khugler, Johann Neff, und Sebaſtian Kumpf, oder Johann Regner, der Altariſt bey den zwey andern Altären, verſah die Meſſe.

Im Jahre 1610 wurde von Abt Hieronimus II., Stephan Nebelmair, Biſchof zu Almir, und Weihbiſchof zu Regensburg als Kapellan der Andreasmeſſe präſentiert l). Er verſtiftete den 8. April 1612, ohne ſich bey dem Collator anzufragen, Hannſen Glockenſperger in Wießing

auf 4 Jahre den Stockraum eines ackermäßigen Holzgrunds um 100 fl., und um 2 Thaler Laykauf.

Chriſtoph Aichmühler, und nach ihm Georg Abelzhauſer, Pfarrer in Geiſelhöring, und Kuraldekan verſahen unter dieſem hochanſehnlichen Herrn Beneficiaten die Meſſe.

Nach dem Tode des Weihbiſchofs, der den 3. xbr. 1618 erfolgte, wurde der Herr Dekan Abelzhauſer als Beneficiat von dem nämlichen Abt Hieronimus präſentirt. 1624 den 10. April wurde ihm von Pfleger zu Hainſpach Chriſtian Schmetter ein Tag zur Ausmarchung des Andreasholzes vorgeſchlagen m).

Die Unfälle des 30jährigen Krieges machten auch der Anſtellung eines eigenen Prieſters auf dieſes Beneficium ein Ende, ſo nämlich, wie die Folgen dieſes dem Vaterlande höchſt ſchädlichen Krieges auch den Pfarrherren zur Verlaſſung ihrer Pfarrpfründe Anlaß gegeben haben. Doch ein mehr feuriger Seeleneifer hätte ſie bey ihrer Heerde zurücke gehalten.

Maurus Barth verſah nebſt dem Pfarramte alle drey Meſſen in Haindling. Nach ſeinem Rufe ins Kloſter zurücke, war Johann Hiener Pfarrer zu Hainſpach, zugleich Altariſt der 3 Meſſen in Haindling.

Im Jahre 1644 den 20. Brachmonats gab Biſchof Albert dem Abt Placidus die Erlaubniß, daß er die Einkünfte der 3 Beneficien in Haindling, und die Opfergefälle der Kirche allda als eine Brandſteuer wegen erfolgter unglücklichen Einäſcherung der Kloſterkirche benützen könne.

Ro=

Roman Pindorffer verſah das Probſtamt und die Andre=asmeſſe von 1650, oder etwa noch früher, an, bis 1657. Er ertheilte 1651 den 30. Junius mit Conſens Abt Placidus Hannſen Kerſcher von Wieſendorf Erbrecht auf den Hof zu Wießing n).

Ihm folgte als Altariſt bey St. Andreas, und Probſt zu Hainſpach den 2. xber 1657 Diony's Stoz.

Des Pfarres Johann Hierner Nachfolger Friedrich Ziegler verſah alle drey Meſſen in Haindling, mit welcher Einrichtung und vollkommner Conſolidierung der 3 Meſ=ſen in Haindling mit dem Pfarramte, es bis auf das Jahr 1725 anhielt.

In dieſem Jahre wurden, gemäß eines mit dem neuen Pfarrer Reinhard Lechner getroffenen, und vor hohen Ordinariat in Regensburg ratificirten, Vergleiches die Benefi=cien von der Pfarrey wieder getrennet, und von einem eige=nen von dem Reichsſtift St. Emmeram nach Hainſpach zur mehrern Bequemlichkeit der Wallfahrter ausgeſezten Reli=gioſen verſehen.

Baltaſar Lickleder fieng die Reihe der regularen Alta=riſten in Haindling an, welche bis auf den heutigen Tag ſich fortſezt. Der Religios, der die drey Altäre zu Mariä Stein, zu St. Barbara, und St. Andreas bedient, lieſt täglich um 9 Uhr zur Befriedigung der etwa ſpäter ankom=menden Wallfahrter die heil. Meſſe, zugleich dient er als Poenitentiarius in der Wallfahrtskirche.

Nur einer aus dieſen vielen Altariſten ſtarb in Haind=ling, und zwar unter meinen Händen. Es iſt dieſer P. Maximus Walz ein frommer Mann. Er wurde den 3.

Octo=

October 1790 in der Frauenkirche begraben o). Es wurde ihm ein Leichenſtein geſetzt.

Es ſind demnach ſeit 1738 beſtändig 3 Prieſter aus dem Reichsſtifte St. Emmeram in Haindling ausgeſtellt, deren der erſte das Pfarramt, und die Oekonomie verſieht; der zweyte dient als Director der Erzbruderſchbft, als Altariſt bey den 3 Altären, und als Poenitentarius; der dritte hilft den Erſten aus. Alle drey haben die Pflicht, den Wallfahrtern in dem Beichtſtuhl zu dienen.

Gott gebe, daß wir unſre Pflichten genau erfüllen, unſre Dienſte zur Vermehrung der Ehre Gottes, und der Mutter unſers Erlöſers eifrig machen, und zur Herſtellung der Sittlichkeit und Einfachheit der Sitten bey dem Volke das Unſrige pflichtmäßig beytragen, damit Gott, und der Staat, mit unſerer Gegenwart, und mit der von unſern gutmeinenden Vorfahrern getroffene Einrichtung befriediget werden!

Und mit dieſem ſchließe ich dieſen zweyten Theil der Geſchichte Hainſpachs, oder die Geſchichte der in dem Umfange der Probſtey ſich befindenden Kirchen, durch deren Aufſchluß ich ein Muſter geben wollte, nach welchem die Geſchichten ſo vieler hundert alten Veſten, Burgen der Ritter, und Probſteygüter in unſerm Vaterland abgefaßt werden könnten.

a) Sieh oben §. 16.

b) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 19.

c) Sieh oben in gegenwärtigen Kirchengeſchichte Hainſpachs §. 17. Nota b.

d) Cit. §. Nota c.

e) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 6, Num. 47. Konrad Holzmann entſagte ſeiner Meſſe durch den Anwald Kraft. Jo=

HISTORISCHER VEREIN ZU BAMBERG

Johann Bernauer, Prieſter, errichtete über die von dem neuen Altariſten der Andreasmeſſe abgelegte Huldigung ein Notariatsinſtrument. Der Eid, den er abſchwor, lautete alſo. Ego Wilhelmus Förhl Capellanus altaris ſancti Andree in Ecclia. filiali in Haindling rat. dioc. iuro, et promitto, qd. nunc, et in antea fidelis ero dno. nro. Abbati monaſterii ſci Emmerami, ſuisque ſucceſſoribus canonice intrantibus, eiusqs. monaſterio, et altari meo pfato, ipumqs. iuxta ipius. inſtitucon. ſeu fundacon. fideliter gubernabo. de bonis eciam, et redditibus eiusdem altaris nil prorſus alienabo, ſed alienata pro poſſe meo recupabo, nec quicqm. de ipius redditibus quibus vis pſonis. obligabo, ſive locabo, absq. ſcitu, conſenſu, et voluntate dni. mei abbatis, ſed perſonaliter in eodem reſidebo, nec ullas novitates in eodem, verbo, vel facto attemptabo. Jus eciam dicti altaris, ſeu beneficii in, et extra romanam curiam meis ppris. ſumptibus, et expenſis, absque piudicio. altaris, et monaſterii pdctorum. defenſabo, neque ero in conſilio, ubi periculum dicti dni. mei abbatis, ſuorum ſucceſſorum, et monaſterii ptacti. tractabitur, ſed eundem pro meo poſſe quantocius aviſabo, neq. auxilium, aut favorem contra eundem præſtabo ſub poena pvacionis. et amiſſionis iurium mihi in dicto altari quolibet competentium, ſic me Deus adiuvet, et hec ſca. dei evangelia manu mea corpaliter tacta.

f) Sieh oben §. 17.

g) Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 30, 73.

h) Johann Ungenem ſtam̃te von bürgerlichen Aeltern im Marke Thennesberg her. Er hörte die Gottesgelehrtheit durch 4 Jahre in Ingolſtadt. Er erhielt als Student die Andreas-Meſſe. 1573 den 27. April wurde er Doctor der heil. Schrift zu Padua. Abt Hieronimus I., ſein Gönner, ertheilte ihm 1582 den 1. xbr. ein Atteſtat, daß er nach erhaltenen doctorat praxin in Theologia durch 3 Jahre in Regensburg genommen habe. Er ſchwor als Domherr in Regensburg 1582

den

den 11. xbr. auf, nachdem ihm vorher Johann Eiſengreinn die Präbende reſignirt hatte. Vor ſeiner Aufſchwörung war er ſchon Probſt zu St. Johann in Regensburg. Sieh die politiſche Geſchichte Hainſpachs §. 30. Nota a.

i) Sieh oben §. 17.

k) Herr Rath Mair merkte etwas mehrers von dieſem Weihbiſchofe in der von ihm hergeſtellten Reihe der Weihbiſchöfe Regensburgs an. S. theſ. novum iuris eccl. tom. III. p. 66.

l) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num. 33.

m) Archivalurkunde Kaſt. 6, Schubl. 7, Num 26.

n) Max Walz trat in die Welt den 31. Jäner 1745 ein. Er profitirte den 4. Nov. 1764, und las die erſte heil. Meſſe 16. April 1769. Der zu ſeinen Andenken in der haindlinger Kirche geſezter Stein führt folgende Aufſchrift:

A. X. A.
Memoriae
Maximiliani Walz Preſbiteri in Monaſt.
St. Emmerami Ratisb. Vix. Ann. XLV. Menſ. VIII.
Natus Bierſteinii in Wetteravia, diceſſit Haindlingae
Poenitentiarius Kal. Oct. An. MDCCXC.

Idcirco pictura in Eccleſiis adhibetur, ut ſi qui litteras neſciunt, ſaltem in parietibus videndo legant, quae legere in codicibus non valent. *S. Greg. Mag.*

Gott ſieht zwar auf das Herz, doch können äußere Zeichen
Der Andacht Zunder ſeyn; und jenes oft erweichen.
Oft hat ein Glockenſchlag ein Laſterkind erſchreckt;
Oft ein beweglich Licht zum Guten aufgeweckt;
Oft ein geſchicktes Bild ein kaltes Herz gerühret,
Daß es mit neuem Ernſt der Tugend nachgeſpüret.

Lichtwer.

Ende des zweyten Theils.

Regiſter der Sachen.

Adeliche verſahen einſt die, ihnen anvertraute, Richterämter ſelbſt ſ. 149.

Advocaticum Jus, was es war. ſ. 7.

Advokaten, denſelben waren alle St. emmeramiſche Güter in Ginkofen unterworfen. ſ. 158.

Afterchorn, weggeputztes, kleines Korn. ſ. 248.

Ammänner, adeliche. ſ. 151.

Ammer, Ammänner, Amthöfe, deren Ableitung. ſ. 5. Officialis. ſ. 153.

Andreasmeſſe in Haindling wurde 1417 geſtiftet. ſ. 7. Dotirt ebd. und ſ. 36, 41, 53, 145. Zehent der Andreasmeſſe. ſ. 239. Bekam vom Stephan Hausmettinger 1419 einen Hof. ſ. 282. Sieh Haindling. Wurde der Pfarre Hainſpach einverleibt. ſ. 348, 349. Einkünfte, Verbindlichkeiten. Sieh Haindling. Ewiger Jahrtag zu dieſer Meſſe. ſ. 403, 412. Weitere Schickſale der Güter derſelben. ſ. 416, 420.

Anfang, der, des neuen Jahrs wurde einſt dem Weihnachtstag angeheftet. ſ. 137.

Antlas, langer, Fronleichnamswoche. ſ. 193.

Arrhæ, Anſtandsgebühren. ſ. 8.

Arrondirungen der Gründe und Güter waren im 9ten Jahrhundert ſehr in Gewohnheit. ſ. 353.

Aſchermittwoch, der, fiel 1451 auf den 10. März, was innerhalb 2000 Jahren nur 14male der Fall iſt. ſ. 259.

Ausſpan, Jugerum. ſ. 405.

Austäfelung der Zimmer gehörte noch 1628 zu den prächtigſten Verzierungen derſelben. ſ. 122.

Barbarameſſe zu Haindling. Die Barbarameſſe wurde 1352 fundirt. ſ. 389, it. S. 389 — 394. Sieh Haindling im Verzeichniſſe der Ortſchaften.

Baurecht, Jus institutionis. S. 32.

Begräbnißkoſten bey der Beerdigung eines Pfarrers zu Hainſpach 1617. ſ. 496, 497.

Belehnungen, ex suo beneficio, waren in alten Zeiten ſehr bekannt. ſ. 354.

Beneficium, Lehen, Verbindlichkeiten der Lehnmänner. ſ. 9.

Bevöl-

Bevölkerung, ehemalige, in Bayern, war einſt größer, als die heutige. ſ. 153 ꝛc. 155, 244, 252. Urſache, warum ſelbe in Verfall gekommen. ſ. 260, 292 u. 28.
Bilder, geſchnitzte, wurden im grauen Alterthum nicht, ſondern erſt ſeit dem 14. Jahrhundert bekleidet. ſ. 375.
Biſthum, regensburgiſches, deſſen Güter wurden vom hl. Wolfgang unter die zwo Hauptkirchen im J. 975 getheilt. ſ. 337, 353.
Breuter, Bereiter, Umreiter auf den Feldern. ſ. 53.
Bſchaupfenninge, was ſie waren. ſ. 104.
Burggeding, Bürgerbezirk, Bezirk einer bürgerl. Gemeinde. ſ. 118.
Bürgerrecht, das, wurde von Landſaßen in Städten geſucht. ſ. 409.
Castellanus, Burgſaß. ſ. 321.
Concambium, Tauſch. ſ. 362.
Datz, zu, Dazz Wizzen, zu Wieſing. ſ. 158.
Destituendi Jus. ſ. 8.
Dieta agri, ein Tagwerk. ſ. 12.
Ding, Ehehaftsorte. ſ. 4. Ding, Judicium, Gericht. ſ. 135, 139.
Domkirchen waren einſt zwey in Regensburg, der Kniche zu St. Peter, und der Mönche zu St. Emmeram. ſ. 372, 373.
Elsbeth, Eliſabeth. ſ. 181.
Equestris. Sieh Breuter.
Erbrecht, das, iſt die beſte Art, Güter zu bemayern. ſ. 100. 132. Wurde vom Reichsſtift St. Emmeram von jeher zum Syſtem angenommen. Ebd.
Fabrica, Schmidſtatt. ſ. 16.
Fiſchwaſſer, zur Probſtey Haindling gehörige. ſ. 266—271.
Freyhaltung des Abts zu St. Emmeram auf ſeinen Baubeſchauungen lag einſt einigen ſeiner Unterthanen ob. ſ. 158, 159.
Freyſaſſen, deren einſtige Beſchaffenheit und Pflichten. ſ. 8.
Fürgeber, Vorſprecher. ſ. 181.
Gänsſölde zu Hainſpach. ſ. 106.
Gehay, ſo viel als Wieſen. ſ. 168.
Geräute wurden Holzgründe, welche man in Aecker umänderte, genannt. ſ. 104, 291.
Gerhaber, Gewalthaber, Vormünder. ſ. 187.
Gerichtsbarkeit, weltliche, übte (die großen Maleſizfälle ausgenommen) das Gottshaus Ginkofen über alle ſeine Unterthanen aus. ſ. 158.
Geſchäftigen, einen, was man damit ſagen wollte. ſ. 139.

Gips, deſſen gute Wirkung auf den Feldern. ſ. 302.
Güter, freye, verſchiedene Arten, ſelbe an andere zu überlaſſen. ſ. 4. Jus instituendi et destituendi derſelben, ſ. 8. wurde von dem Baurecht, dann von dem Leib und Erbrecht verdrängt. ſ. 8. Die beſte Art, ſie zu verlaſſen, iſt das Erbrecht. ſ. 100, 132.
Güterabgaben zu Ginkofen im 11. Jahrh. ſ. 151.
Güterabtheilung zwiſchen dem biſchöflichen Sitz, und dem Kl. St. Emmeram in Regensburg. ſ. 150.
Güteranſchlag zu Ginkofen 1528. ſ. 216.
Güterentſetzung, Urſache derſelben. ſ. 194.
Gwandtſchneidermeſſe zu Straubing. ſ. 115, 118.
Hagerweiher zu Hainſpach. ſ. 106.
Hädſperg war ein Pertinens zu Hainſpach. ſ. 1. Häderſperg. ſ. 421.
Haiholz, Hayholz, ein Holz, das dem Haier (Hüter des Walds, Förſter) für die Hütung des Holzes überlaſſen wurde. ſ. 158.
Haindling war ein Pertinens zu Hainſpach. ſ. 1. Sieh Haindling im Regiſter der Ortſchaften.
Hainſpach war ein altes St. emmeramiſches Aktivlehen. ſ. 1. Deſſen Pertinentien. Ebd. Sieh Regiſter der Ortſchaften.
Halbritter, bayeriſche, entlehnten, unter kleinen Abänderungen, ihre Zunamen von den Burgen und Veſten, aus welchen ſie austraten. ſ. 199, 278.
Handwerker ſollen von den Dörfern entfernt werden. ſ. 299.
Hausmetingermeſſe zu Haindling, ſ. 7, 36, 40, 142, erhielt den Hof zu Wieſing und den ſechsten Theil des Zehents in der Hainſpacher Pfarr. ſ. 174. Stiftungsbrief der Hausmetingermeſſe, geſiegelt 1419. ſ. 175. Sieh Andreasmeſſe und Haindling, letzteres im Regiſter der Ortſchaften.
Hofbau. Sieh *Salica terra*, Salland.
Hofgericht, oder Hofrath zu München. Deſſen Perſonale 1441. ſ. 182.
Hofgericht in Niederbayern. Deſſen Perſonale 1441. ſ. 183.
Hofgericht zu Straubing 1590. ſ. 227. it. zu Landshut 1507. ſ. 62.
Hofmarken ſchloſſen ſchon in ältern Zeiten einen oder mehrere adeliche Sitze in ſich. ſ. 63.
Holzkultur, Urſache ihrer Beförderung. ſ. 304. Urſachen ihres Verfalls und des künftigen Holzmangels. ſ 305 u. w.
Hopfenſtangen, ein zu großer Verbrauch derſelben ſchadet der Holzkultur ſehr. ſ. 308.

Hube,

Hube, eine Hube, wie ſie im 11. Jahrh. in Ginkofen war, macht jezt einen halben Hof aus. ſ. 151, 244.

Jagdrecht, wie dieſes dem Reichsſtift St. Emmeram wegen Hainſpach zuſtand, und zuſteht. ſ. 77, 93, 102 u. w. item wegen der Hofmark Ginkofen. 229.

Jahr, das neue, fieng einſt am Weihnachtstag an. ſ. 137.

Jahrtag, Koſten eines Jahrtags 1419. ſ. 412, 413.

Immerkühe, was ſie waren. ſ. 396, 397.

Instituendi Jus. ſ. 8.

Kirchenadminiſtration, einſeitige, war ſchon im 15. Jahrhundert geſezwidrig. ſ. 54 u. ſ. w.

Kirſchner, pellifices, warum ſie einſt in Bayern ſehr zahlreich waren. ſ. 155.

Kleebau, der, iſt nicht überall von gleich gutem Erfolg. ſ. 294 u. ſ. w.

Klöſter, zu welcher Hilfe ſie in Reichskriegen ehmals angewieſen wurden. ſ. 362.

Kniche, Canonici, Domkniche, Domherren. ſ. 150.

Kollmeriſche Jahrtage zu Haindling. ſ. 32.

Kopfwein koſtete 1611 zu Hainſpach 10 1ſ2 kr. ſ. 113.

Krankheiten, anſteckende, in Bayern 1642. ſ. 440 u. ſ. w.

Kreistag zu Regensburg 1571. ſ. 88.

Kreuzgänge. Sieh Wallfahrten.

Kreuzwegandacht, deren Nutzen. ſ. 452.

Krieg, dreyßigjähriger, deſſen Folgen. ſ. 492 u. ſ. w.

Kutſchen, deren (als einer Seltenheit) bediente ſich der Abt Johann Nablas zu St. Emmeram 1627. ſ. 122.

Laiſtungsſtrafe 1334. ſ. 385, 389.

Lamm, deſſen Preis war im 11. Jahrh. 5 Pfenninge. ſ. 5.

Landrichter wurden einſt die wirklich arbeitenden Pfleger genannt. ſ. 37. Sie waren bloße Pflegverweſer, Unterrichter der adelichen Hauptpfleger, wie dieſe ſchon im 15ten Jahrhundert vorhanden waren. ſ. 42 in not. d.

Landshut, aus welchen Gliedern die Regierung daſelbſt 1507 beſtand. ſ 62.

Landtag zu Straubing 1224. ſ. 151.

Lehen, Precaria. ſ. 361.

Lehenherren, alte, behielten ſich bey dem mit ihrem Conſens geſchehenen Verkauf der Lehen die Appellation der Unterthanen von ihrem Vaſallen zu ihrer Perſon bevor. ſ. 33, 55, 65, 69.

Leib, auf ſeinen Leib oder Perſon, jure perſonali. ſ. 153.
Leibgeding, auf Leibgeding, jure precario. ſ. 153.
Licht, ewiges, zu Haindling; woher es ſeine Unterhaltung erhielt. ſ. 138. Stiftung eines ewigen Lichts nach Haindling 1736. ſ. 508.
Maleſizhändel, drey, größere waren dem Landesfürſten vorbehalten. ſ. 159.
Manſus, eine zinsbare Sölde. ſ. 243. Deren Inhalt. ſ. 244.
Modius, Muth. ſ. 153. „7 Modii Triticis“ ſieben Vierling Weizen. ſ. 346.
Mortuarium, das, wurde vom Churf. Karl Theodor gegen jährl. leidentliche Friſten aufgehoben, aber die Aufhebung bald wieder vereitelt. ſ. 262, 263.
Möß Korn, fünf Vierling Korn. ſ. 350.
Münchner Pfenninge waren 1467 um ein Drittel geringer, als die Landshuter. ſ. 45. Verhältniß derſelben mit den regensburgiſchen 1419. ſ. 143.
Münz, grobe, deren Bedeutung. ſ. 98.
Nachtlaib, Nachtbrod. ſ. 248.
Nemorarius, Holzforſter. ſ. 285.
Oberſten; oberſter Tag war der Tag der Erſcheinung des Herrn, oder der Tag der h. drey Könige. ſ. 190 in not. a.
Ochſen, deren Nutzen für den Feldbau. ſ. 196—199.
Ochſenlant, deſſen Bedeutung. S. 247.
Ochſenwieſe zu Hainſpach. ſ. 106.
Oelbergsandacht; deren Nutzen. ſ. 450.
Officialis, Ammann. ſ. 153.
Oſtertag, der, fiel 1451 auf den 25. April, was innerhalb 2000 Jahren nur 14male der Fall iſt.
Päningen, Bächgen. ſ. 268.
Patricier von Regensburg ſtanden mit der Ritterſchaft in Bayern im Ebenmaaß gleichen Rangs. ſ. 140.
Patronatsrecht von St. Emmeram über Hainſpach. ſ. 337, 338 u. ſ. w.
Pellifex, Kirſchner. ſ. 155.
Pelze zu tragen, war einſt ſehr üblich. ſ. 155.
Perſonali jure, auf ſeinen Leib oder Perſon. ſ. 153.
Pertica, deren verſchiedener Inhalt. ſ. 374.
Pes, deſſen Inhalt in der diplomatiſchen Sprache. ſ. 374.
Pfenninge von München waren 1467 um ein Drittel geringer, als die Landshuter. ſ. 45.

Pfen-

Pfenninge; Werth der Regensburger und Münchner 1419. ſ. 143.

Pfleger wurden einſt die adelichen Beſitzer der Pflegämter genannt. ſ. 38, 42 in not d; auch diejenigen Hofmarksrichter, wo eine Burg oder Schloß ſtand. ſ. 100.

Pflegverweſer, auch Landrichter, Unterrichter genannt, waren ſchon im 15ten Jahrhundert. ſ. 38 u. 42 in not. d.

Plebanus, Pfarrer. ſ. 339.

Ponderati casei, gewichtige Käſe. ſ. 246.

Praitten; deren Bedeutung. ſ. 246.

Precariæ, Præstariæ. ſ. 8, 361.

Precario jure, auf Leibgeding. ſ. 153.

Pröbſte waren die erſten und vorzüglichſten Beamten der Stifter. ſ. 27.

Rainermeſſe zu Straubing. ſ. 45.

Reichstag K. Sigmunds zu Nürnberg 1431. ſ. 179, 180.

Richter hieſſen die Hofmarksbeamte, wenn bey der Hofmark keine Burg oder Schloß vorhanden war; in dieſem Falle hieſſen ſie Pfleger. ſ. 100.

Ritter, alte, warum ſie ihre Burgen ſo häufig verkauften. ſ. 20.

Sägräramt, Sakriſteyamt, Kuſtoderie. ſ. 159. Sagrär, Custos. ſ. 339.

Salica terra, Salland. S. 4. Deſſen Bedeutung. ſ. 243, 371.

Salmann. ſ. 138. Deſſen Bedeutung. ſ. 140 not. m.

Sant, ein auffallendes Beywort vor dem Wort Richter. ſ. 465.

Sattelhof. Sieh Sedelhof.

Schäfl, Münchnerſchäfl, deren eines enthält 34 Mäſchen Korn von Ginkofen. ſ. 5.

Scharwerksprozeß der Gemeinde zu Ginkofen 1578. ſ. 227 u. ſ. w.

Schierſt, aller ſchierſt, was es bedeutete. ſ. 137.

Schillinge, woher ihr Unterſchied rühren mag. ſ. 347.

Schotten zu Wien poſtulirten einen Religioſen von St. Emmeram, Auguſtin Bittrich, einen geb. Münchner, als ihren Abt. ſ. 117, 118.

Schrannen, welche Gattungen von Leuten denſelben beywohnten. ſ. 472

Schrannenbriefe, welche nicht von den Land= und Probſtgerichten, ſondern von den Hofmärken ausgiengen, ſind ſehr ſelten in den bayer. Dokumenten. ſ. 43, 44.

Schweinkür, deren Bedeutung. ſ. 199, 200.

Schwedenkrieg, wer ihn nach Deutſchland und Bayern gelenkt. ſ. 425.
Sedelhof, Bedeutung dieſes Worts. ſ. 73. Sedelhöfe. ſ. 160.
Seegeſtatt, Seegeſtad. ſ. 268.
Sichelſchlag, Bedeutung dieſes Worts. ſ. 270, 271.
Siegel, ſonderbares, der Herzoge und Brüder Wilhelm und Ludwig 1516. ſ. 212.
Siegel regensburgiſcher Biſchöffe mit dem hl. Petrus. ſ. 414. Siegel, worinn die Wappen der Vormünder denen der Pupillen beygeſellt ſind. ſ. 478.
Siegelart, neue, deren ſich der Abt von St. Emmeram 1614 bediente. ſ. 118.
Siegeln an wichtige Briefe wurden von jenen ſiegelmäßigen Obrigkeiten oder Landſaſſen, zu welchen man ein beſonderes Vertrauen hatte, angelegt. ſ. 414. Von der Siegelirung der Grundherren. ſ. 465.
Sigillandi Jus übten die Aebte zu St. Emmeram in Grundſachen der ihnen zu Lehen gehenden Beneficien als summi collatores aus. ſ. 288.
Sittenverfall auf dem Land, Urſachen deſſelben. ſ. 318 u. ſ. w.
Staineriſche Meſſe zu Straubing. ſ. 50. Zu derſelben giltet der Angerhof in Walting 2 Schaff Korn. ſ. 135.
Steinmeſſe in der Frauenkapelle zu Haindling wurde 1337 auf die Abgaben des Steinhofes geſtiftet. ſ. 137, 145, it. 382, 383. Wurde der Pfarr Hainſpach einverleibt. ſ. 348 u. ſ. w. it. 386, 387 ꝛc. Sieh Haindling.
Sunbenden, St. Johannestag. ſ. 20.
Tagwerk einer Wieſe, was ſelbes 1419 in Hainſpach koſtete. ſ. 143.
Tagwerker oder Söldner, wie ſie bemayert werden ſollten. ſ. 295—300.
Taidinger, Schiedleute. ſ. 32.
Terra salica, dominicalis, Salland. ſ. 4. Verſchiedene Arten, ſelbes an andere zu überlaſſen. Ebd.
Todtenſchläger, landspflichtiger, 1613, was er war. ſ. 114.
Topographia Bav. iſt wegen einer irrigen Donation des Dionys Armanſperger, Ginkofen betreffend, zu verbeſſern. ſ. 185.
Triticum bedeutete einſt den Weizen. ſ. 346.
Verſten, einen Hof, was es bedeutete. ſ. 137.

Veſtitur, Lehenband. ſ. 3.
Villa, Hofmark. ſ. 151, 155, 337; villa bedeutete mehr, als prædium, oder curia, villare, villaris, viculus. ſ. 368.
Vitricus, Zechprobſt. ſ. 405.
Vogteygilt. ſ. 6, 7.
Unterrichter war einſt ſo viel, als jetzt Pflegskommiſſär. ſ. 414.
Wallertag, Wallfahrt. ſ. 54.
Wallfahrten, jährliche, nach Haindling, wann und von welchen Dorfſchaften ſelbe jährlich verrichtet werden. ſ. 453 u. ſ. w. Deren Nutzen. ſ. 456 u. ſ. w.
Wallfahrtsgottshaus zu Haindling. Geſchichte und Beſchreibung deſſelben. ſ. 374 u. ſ. w. Alter. ſ. 422 u. ſ. w. Erweiterungen. ſ. 423 u. ſ. w. Einweihung. ſ. 427. Verſchönerungen. ſ. 438 u. ſ. w. Fernere Begebenheiten. ſ. 440 ꝛc. Gründe und Güter, welche zur Wallfahrtskirche zu Haindling gehören. ſ. 460.
Walneator, Bader. ſ. 157.
Waschar, Krautgarten. ſ. 247.
Weinſtatt, Weinſchenk. ſ. 176.
Widum, pfärrliche, wie ſie verlaſſen werden ſollen. ſ. 74 u. ſ. w.
Wishaim, Aufſeher auf die Wieſen. ſ. 247.
Zechpröbſte, deren Verrichtung. ſ. 54 u. ſ. w.
Zehent zu Ginkofen und Hainſpach, an wen er gehörig. ſ. 347, 348, 351, 352.
Ziegelofen zu Hainſpach, errichtet 1730. ſ. 126. Ein übertriebenes Ziegelbrennen ſchadet der Holzkultur ſehr. ſ. 309.

Regi=

Regiſter der Ortſchaften.

Abbach, Magiſter, Paulus; Plebanus ibid. 1422. ſ. 42.
Abensberg, Rudolph von, Haslang zu Kammer, Pfleger daſelbſt 1574. ſ. 89. Sieh Haslang. Johann, Herr zu Abensberg, und Rath Herzog Alberts III. zu München 1441. ſ. 182.
Achdorf. ſ. 23, 470. Sieh Achdorfer.
Acholming, Haymeran Nothhaft von, 1565. ſ. 78.
Adelzhauſen, daſelbſt das Geſchlecht der Kaſtner. ſ. 64.
Adlmannſtein, Parcival Zenger allda 1574. ſ. 90. Sieh Zenger.
Adlſteten, Chriſtoph Trauner von, 1561. ſ. 71. und Pfleger zu Kirchberg 1550. 1562. ſ. 224, it. 1545. ſ. 273. Sieh Trauner.
Aeding. ſ. 390.
Aerding, Heinrich von Herttenberg, Pfleger daſelbſt 1463. ſ. 186. Sieh Herttenberg.
Aetelhauſen. ſ. 11, 26. Andre der Ergolzpekch daſelbſt 1421. ſ. 64.
Affeking, Gebhard Judmann daſelbſt. ſ. 43 in not. f.
Aholming, Hans Heinrich von Nothhaft ꝛc. landshutiſcher Vizthum daſelbſt 1586. ſ. 95, 96. Sieh Nothhaft.
Aideſpach, Hainſpach. ſ 338.
Aichkirchen, Johann Murmann Kaplan daſelbſt 1423. ſ. 521.
Aiglrain, ein Hof bey Ginkofen. ſ. 153, 154, 157. Ein Wald. ſ. 161, 162. Hof. 166, 167, 187, 188, 206, 302.
Aiglſtetten. ſ. 484.
Ainmüzze. ſ. 11.
Aiterach, ein Flüßchen im Landgericht Straubing. ſ. 1.
Aiterhofen. ſ. 7, 8. Jakob Wilhelm, St. emmeramiſcher Probſt daſelbſt 1558. ſ. 75. 453.
Alburg. ſ. 1. Menkofer daſelbſt 1609. ſ. 112. Sieh Menkofer. Simon Mänkofer und Heinrich Semler daſelbſt 1396. ſ. 237. Alburg. ſ. 453.
Alfing. ſ. 455.
Allenchofen, Hirman Stelzär daſelbſt 1376. ſ. 272, 527.
Allerſpurg, Adam Auer, Pfarrer und Dechant daſelbſt 1629. ſ. 129. *Allaresvurc*, Allerſpurg in der obern Pfalz. ſ. 366.
Allmünzbach, Allmanſpach im Gericht Dingolfing. ſ. 152, 247, 257, 260.
Almir, Stephan Nebelmair, (Weihbiſchof zu Regensburg) Biſchof von Almir 1614. ſ. 115, 531.

Altenbuch. ſ. 456.
Altenpreiſing, Chriſtoph von Preiſing daſelbſt 1618. ſ. 234. Sieh Preyſing.
Altenthann. Sieh Haunold.
Altheim, Albert von, Richter zu Ellnbach 1337. ſ. 136.
Altmannſtein, Rudolph von, Haslang zu Kammer, Pfleger daſelbſt und zu Abensberg, Vizthom zu Landshut 1574. ſ. 89.
Amerang, Chriſtoph von Laiming daſelbſt, Hofmeiſter zu Landshut 1515. ſ. 204. Sieh Laiming.
Ammaniſche Sölde. ſ. 130.
Andermanſtorf, (Anderwoltſtorf.) ſ. 275. Ortolf von Anderwolzdorf. Ebd.
Andermanſtorf. ſ. 454.
Angerhof, der, zu Häderſperg. ſ. 134. Angerſölde. Ebd. Angerhof in Walting giltet zur Stainermeß zu Straubing 2 Schaff Korn. ſ. 135.
Apflhof zu Häderſperg. ſ. 125, 133.
Aſcaſc, Aſcha im Pfleggericht Mitterfels. ſ. 1.
Aſchau. Sieh Hohenaſchau.
Aſenhof zu Groß. ſ. 271, 462.
Aſenkofen, Aragiſinchova. ſ. 369, 455.
Atting. ſ. 455.
Aueriſcher Hof. ſ. 64. Ehemals der Gegunghof genannt. ſ. 40 und 64. ſ. 109, 129.
Aufhauſen. ſ. 11. Schelhammer Sebaſtian, Pfleger daſelbſt 1568. ſ. 86. Ufhuſa. ſ. 369, 430, 453.
Aurolzmünſter, Johann Tanneberger, deſſen Gemahlinn, Söhne. ſ. 173. Sieh Tanneberger.
Awting, Eiting jenſeits der Laber oberhalb Salach. ſ. 252. Sieh Eiting.
Bachacker. ſ. 404, 405.
Baumgütl zu Haindling. ſ. 147.
Bbrinchinchofa juxta Rocchinga, vorm. Irnkofen bey Rokking. ſ. 369.
Benninchofa, vorm. Pinkofen. ſ. 369.
Berg. Sieh Pergen.
Bergergehay. ſ. 32.
Bergſölde zu Häderſperg. ſ. 134. Sieh Perg.
Berkam. ſ. 126, 367.
Bibach, Hans Hector Schad zu Mittelbibach, Pfleger zu Kirchberg 1586. ſ. 94.
Biburg. ſ. 106, 219, 220. Biburg, ein Gut zu Ginkofen. ſ. 193,

ſ. 193, 194, 195, 198. Die Einöde Biburg, deren Inhalt vor und nach 1561. ſ. 222, 236, 238.
Biebing. ſ. 453.
Biſſling. ſ. 428.
Bram, ein Flüßchen bey St. Martin. ſ. 379.
Brandneriſches Soldehaus zu Ginkofen. ſ. 236.
Brennberg, Friedrich von Auer daſelbſt 1312. ſ. 136. Heinrich Nothaft zu Brennberg, Vizthom in Niederbayern 1411. ſ. 173. Sieh Nothaft.
Bruck, böhmiſch, Nikol. Schedriz, Probſt daſelbſt 1421. ſ. 527, 528.
Bruckergut. ſ. 117, 118, 124, 129, 131. Brückhäuschen. ſ. 147, 325. Das Bruckmair, oder Brückelgut zu Hainſpach. ſ. 343.
Brunnen, ein Dorf. ſ. 115.
Brunnerwinkl. ſ. 303.
Calmüz, Hans Walrab, Pfleger daſelbſt 1517. ſ. 62.
Chamauergut zu Draubach. ſ. 170, 274.
Chefring, Miſchink, Castellanus ibi. 1416. ſ. 178.
Chuegreben. ſ. 11.
Cholbein, Kohlbach an der Laber. ſ. 170. Sieh Kohlbach.
Choſting; Hundius gedenkt eines Auers von Weichs, ſonſt von Choſting. ſ. 169.
Circhdorf. ſ. 11.
Coginbach, Köllnbach. ſ. 369.
Collenpig. ſ. 11.
Dallingerſölde zu Häderſperg. ſ. 134.
Deckendorf, Andre Kloſtermülner, Bürger daſelbſt 1433. ſ. 236, 430.
Degenau, Etlinger, Georg, daſelbſt 1574. ſ. 88. Sieh Etlinger.
Degenbach, Oberdegenbach im Landgericht Kirchberg, Tecchinpah. ſ. 370.
Denkiſche Hube zu Haindling. ſ. 460.
Denklkorn. ſ. 124.
Dienhard. ſ. 67, 467.
Dietlberg. ſ. 56, 148.
Dietrichsgrund. ſ. 184, 202, 211, 236, 255.
Dingolfing, die Stadt. ſ. 7, 8. Taberzhofer von Irlbach, Pfleger zu Dinglfing 1631. ſ. 123. Dinglfing wurde dem Herzog Ludwig, im Bart, zu Theil. ſ. 181, 455. Joachim Binder, Stadtpfarrer daſelbſt 1730. ſ. 502. Von Kreuzgängen der Stadt. ſ. 502, 506, 508.

Draubach, Jurdan zu, 1362. ſ. 166. 1369. ſ. 170. it. 1362. ſ. 272, 273. Draupecker zu Draubach 1403. ſ. 277.
Drozz, Groß bey Haindling. ſ. 35. Daſelbſt ſaß Wernher Chölenbeck. ſ. 250, 391. Steinhard zu Drozz 1302. ſ. 399.
Drudpah, Grafentraubach. ſ. 370.
Dürſchkirn, ein Gehölz. ſ. 303.
Eberſpeunt, Pfaffinger, Castellanus ib. 1425. ſ. 278.
Ebersreut. ſ. 477. Sieh Lerchenfeld.
Eberſtall, (Ewſtal) ſ. 26.
Eckmanniſche Sölde zu Mazing. ſ. 466.
Eglofsheim, Stephan der Denklinger Ao. 1394 Pfleger daſelbſt. ſ. 32, 34. Hanns Maushammer, Pfleger daſelbſt 1477. ſ. 191. — 430. — 453.
Egloffſtain, Konrad, 1441. Sieh **Verzeichniß der Namen.**
Eichelſtecherhof zu Háderſperg. ſ. 134.
Eichhof. ſ. 235.
Eigiuvila. ſ. 366, 367. Egweil, ebd.
Eiglſurt, Eykärsfurt. ſ. 35, 268.
Eiterhofen. ſ. 1. Sieh Regiſter der Namen.
Eiting. Sieh Awting, Jakob Hofner, Pfleger daſelbſt 1575. ſ. 232. Liebhard von Awting. ſ. 252. Zachareis, ebd.
Ekartiſche Hube zu Ginkofen. ſ. 235.
Ellnbach. ſ. 21. Euſtach Armanſperger daſelbſt 1566. ſ. 84. Sieh Armanſperger; Albert (von Altheim), Richter daſelbſt 1337. ſ. 136. Georg Armanſperger daſelbſt 1479. ſ. 189. Deſſen Onkel Martin, ebd. u. ſ. 190. Jörg Armanſperger zu Ellnbach 1491. ſ. 197. Sieh Armanſperger. Wolfhart Spritacher zu Ellnbach 1403. ſ. 277.
Emmeram, St., Aebte daſelbſt. Burchard. ſ. 1, 243, 354. Albert trug im J. 1330 — 1336 ein herrliches Saalbuch zuſammen. ſ. 7, 16, 21, 29, 73, 138, 141 not. p. 153, 162, 164, 165, 167, 247, 275, 279, 286, 380, 381, 390, 394. Peringer II. † 1201. ſ. 9, 279. Ulrich III. † 1263. ſ. 11. Friedrich 1271. ſ. 11. 1390. ſ. 170, 254, 280, 282. it. 1386. ſ. 339, 411. Heinrich (von Münzer). ſ. 15. Heinrich. ſ. 275, 280. Alto. ſ. 23, 25, 28, 133, 250, 251, 275, 282, 399. Friedrich. 1385. ſ. 30, 31, 33, 34, 263, 275. Ulrich 1401. ſ. 35, 38, 39, 173, 174, 175, 177, 178, 179, 254, 255, 264, 267, 275, 280, 282, 286, 287. Wolfhard Strauß, 1423. ſ. 39. Wolfhard 1444. ſ. 183. 1451. ſ. 255, 259. 1425. ſ. 276. it. 424, 521. Hartung Pfersfelder,

1453.

1453. ſ. 41. Hartung, 1453. ſ. 184, 522. Konrad, 1459. ſ. 41. 1463. ſ. 186, 188. 1461. ſ. 256, 259. 1462. ſ. 484. Michael Deyer, 1467. ſ. 45, 47, 188. 1466. ſ. 256. it. ſ. 287, 417, 522. Johann 1478. ſ. 52, 188, 189, 190. 1476. ſ. 256, 257. it. 1491. ſ. 264, 399, 411, 425. it. 1484. ſ. 522. Johann *II.* 1493. ſ. 57. Erasm, 1494. ſ. 57, 58, gewählt 1493. ſ. 200, 204, 205, 206, 207, ſtarb 1517, it. 1456. ſ. 417, 523, 524. Ambroſius, 1517. ſ. 57, 65, 67. Hieronymus, 1500. ſ. 63. Leonhard, 1538. ſ. 65, 66, 68, 74. 1537. ſ. 216, 469. Erasm *II.* ſ. 66. it. 1548. ſ. 217, 218, 224. it. 1545. ſ. 273. it. 1556. ſ. 284, 392, 485, 526, 531. Blaſius. ſ. 66, 69, 72, 78, 79, 80, 81, 84, 85, 87, 88, 89, 90, ſtarb 1575 den 19. July. ſ. 94, 95, 98, 99, 221, 225, 226, 232, 264, 265, 480, 486. Ambroſius *II.* Mairhofer, 1575. ſ. 94, 95, 98, 101, 102, 201, 257, 473. Hieronymus, 1576. ſ. 96, 97, 393. Hieronymus Weiß, 1581. ſ. 101, 102, 103, 105, 106, 107, 108. † 1609. ſ. 109, 226, 230, 233, 266, 325, 487, 488. 1585. ſ. 425, 466, 468, 478, 490, 497. Placidus, 1654. ſ. 103. Hieronymus Feuri, 1608. ſ. 108 u. ſ. w. ſ. 111, 112, 114, 115, 116, 117; deſſen Hintritt, 1623. Ebd. it. 1600. ſ. 388, 444, 445, 531, 532. Johann *III.* gen. Nablas. ſ. 118, 120, 121, 122, 123, 124; deſſen Hintritt 1639. ſ. 125. 1630. ſ. 268, 446—448, 450, 490. Placidus Judmann, 1639. ſ. 125. 1644. ſ. 420. Cöleſtin, 1656. ſ. 126. it. 1651. ſ. 231, 355, 356. Anſelm, 1730. ſ. 126, 500, 501, it. 1732. ſ. 345. it. 500, 501, 503, 504, 505. Frobenius, 1783. ſ. 126. it. 1770. ſ. 442. Wolfgang 1721. ſ. 127, 438, 475. Balduin, 1312—1324. ſ. 162, 275. Wolfgang Strauß, 1423—1451. ſ. 179. it. ſ. 528. Ambroſius, 1517. ſ. 209, 212, 213, 215, 216. 1577. ſ. 222, 223, 224, 228, 232, 233, 236, 317, 318, 526. Johann wurde Abt 1395. ſ. 282. Heinrich, 1312. ſ. 338. Johann Baptiſt, Fürſt-Abt. ſ. 355, 356, 500, 509. Adelwin, Abt zu St. Emmeram, und Biſchof in Regensburg im J. 804. ſ. 361, 362. Ulrich, 1419. ſ. 398, 399, 402, 411, 416, 521, 527. Otto. ſ. 399. Trauner, Ignaz von, 1692. ſ. 431. Johann Hem, oder Johann IVte, 1694. ſ. 432. Emmeram beſaß zu Hainſpach Rechte und Gerechtſame, welche nicht unter dem Lehenband ſtanden, ſ. 28.

ſ. 28. Aſm. Zolner, Pfarrer daſelbſt 1538. ſ. 66. Jörg Saulberger, Richter. Ebd. Kaſpar Camerhuber, Kapellan und Kaſtner daſelbſt 1540. ſ. 66. Stephan Soiſperger, Richter daſelbſt 1558. ſ. 69. Georg Khugler, Sekretär zu St. Emmeram 1566. ſ. 80. St. Emmeram machte Anſprüche auf Hainſpach 1565. ſ. 78 u. ſ. w. Niklas Bauherr, Sekretär des Gottshauſes St. Emmeram 1566. ſ. 84, 86. Michael Beurlin, Subprior daſelbſt 1567. ſ. 85. Hans Heindl, Sekretär daſelbſt 1571. ſ. 88. Ambroſius Mairhofer, Conventual zu St. Emmeram 1574. ſ. 90. Johann Auerbach, biſchöfl. Rath und Kanzler 1574. ſ. 90. Hans Heindl, Sekretair 1574. Ebd. Ambroſius Mairhofer, Conventual. ſ. 91. St. Emmeram wurde 1575 in den Beſitz der Hofmarken Hainſpach und Haindling, mit allen Kirchen, Rechten und Angehörungen feyerlich eingeſetzt. ſ. 91 — 97. Sieh Hainſpach. Michael Dobner, Pfleger zu Hainſpach 1575. ſ. 94. Michael Paur, Kaſtner. Ebd. Martin Heimbl, Sekretär zu St. Emmeram 1576. ſ. 94. Heinrich Rottengatter, Prior daſelbſt 1591. ſ. 96. Dienerſchaft, gebrödete, zu St. Emmeram 1592. ſ. 97. Hanns von Nappurg, ein Religios daſelbſt 1581. ſ. 101. Emmeram Haller und Hanns Gerl, Religioſen daſelbſt. 1581. ſ. 101. Weiß, Hieronymus, Coadjutor daſelbſt 1581. Ebd. und E. A. Abt daſelbſt. ſ. 102. St. Emmeram kaufte das Jagdrecht im ſogenannten Haiholz vom H. Wilhelm V. um 1000 fl. ſ. 102. Ließ ſichs wieder reluiren. Ebd. St. Emmeram erhielt durch Hainſpach nicht nur das kleine Gejad, ſondern auch den Wildbann. ſ. 104. Hanns Schilher, Sekretär, und Willibald von Bauernfeind, Bereiter daſelbſt 1589. ſ. 106. Ulrich Lai, Jakob Rambſauer, Bereiter 1594. ſ. 107. Auguſtin Bittrich, dann Wilhelm, Religioſen zu St. Emmeram 1609. ſ. 112. Johann Körner, Religios daſelbſt 1613. ſ. 114. Geiſenfelder (Georg Witperg) und Mathias Gutmann (Gutmännl von Münchsmünſter), Religioſen von St. Emmeram 1614. ſ. 115. Jakob Schlecht, Religios daſelbſt 1614. ſ. 115. Wittwer Georg, oberſter Kuchel- und Kellermeiſter daſelbſt 1621. ſ. 116. Vogler, Kanzler, Engelmann und Gmainer, Bereiter daſelbſt 1622. Ebd. Auguſtin Bittrich, Religios daſellſt, wurde von den Schotten zu Wien als Abt poſtulirt. ſ. 117. (oben ſ. 112.) 118. Auguſtin Arbaiſl, und Placidus Judmann, Religioſen daſelbſt 1625. ſ. 121. Abelzhauſer, Leonard, Bereiter daſelbſt 1625. Ebd. Chriſtoph Zacharias,

rias, Kuchelmeiſter daſelbſt 1625. ſ. 121, 122. Vogler, Kanzler daſelbſt 1626, und Gemeiner, Bereiter. ſ. 121, 122. Schwegerle, Religios daſelbſt 1632. ſ. 123. Zacharias Christoph. ſ. 124. Dionyſius Hager, Organiſt daſelbſt 1628. ſ. 125. Ulrich Erlacher, Prior zu St. Emmeram 1646. ſ. 125. Streit wegen Rekognoſcirung des Lehens wegen einer Wieſe. ſ. 126 not. b. Welche Huben, Sölden und Höfe zu dem Reichsſtift zu St. Emmeram zu Häderſperg grund- und vogtbar ſind. ſ. 133 u. ſ. w. Der Religios von St. Emmeram, Friedrich, wurde 1410 Abt zu Mallerſtorf. ſ. 141. St. Emmeram war einſt eine Domkirche. ſ. 150. Probſt Arnold daſelbſt. Ebd. Hermann, Schulrektor zu St. Emmeram 1453. ſ. 185 in not. b. Heinrich Marſtaller, Kanzler daſelbſt 1453. ſ. 185 in not. b. Der würdige Jörg Islinger und Ulrich Schättl, Bereiter zu St. Emmeram 1491. ſ. 190. Preuer, Ulrich, Prieſter, Hanns Heindl, Bereiter daſelbſt. ſ. 212. Michel Heiſinger, Bereiter zu St. Emmeram 1551. it. 1557 Richter zu Ginkofen. ſ. 218. Stephan Goiſperger, 1551 Richter zu St. Emmeram, zugleich Kanzler. ſ. 218. Hanns Mittauer, Bereiter, Hanns Häderſpach, Kaſtner daſelbſt 1567. ſ. 219. Michael Beurl, Küchenmeiſter, dann Doktor Bauherr, Kanzler daſelbſt 1568. ſ. 221. Michel Dobler, Bereiter daſelbſt. ſ. 223. Sieh Dobler. Bauernfeind, Wilibald, Bereiter daſelbſt 1579. ſ. 228. Schiller, (Schilher,) Johann, Hofrichter zu St. Emmeram 1593. ſ. 229, 230. Sturm, Melchior, Kanzler daſelbſt 1615. ſ. 234. Fünſinger, Martin, Pfarrer daſelbſt 1466. ſ. 259. Schilher, Hanns, Sekretär daſelbſt 1603. ſ. 270. Wittwer, Georg, Oberſt-Keller- und Kuchelmeiſter daſelbſt 1615. Melchior Sturm, Kanzler 1615 und 1621. ſ. 270. Joſeph Aekerl, Bereiter 1615. Hanns Paul Gmeiner, 1615 und 1628 Bereiter. Jakob Vogl, Kanzler 1628. Leonhard Abelzhauſer, Bereiter 1628 daſelbſt. ſ. 270. Ambroſius Mairhofer, (nachmal. Abt,) Probſt und Pfarrer zu Hainſpach 1575. ſ. 217, 218. Maurus Barth, 1640 Probſt und Pfarrer zu Hainſpach. ſ. Ebd. u. 320. Hirner, Johann, 1643 Pfarrer zu Hainſpach. ſ. Ebd. Pindorfer, Roman, 1650 Probſt zu Hainſpach. Ebd. Stoz, Dionyſ. 1657 Probſt zu Hainſpach. ſ. Ebdaſ. Bonifaz Apernick, 1694 Probſt ebdaſ. ſtarb zu Hainſpach 1695. Ebd. Maurus Weber, Probſt zu Hainſpach 1695. Ebd. ſtarb 1708 zu St. Emmeram. ſ. 219. Bachmair, Emilian, 1707 Probſt zu Hain-

ſpach,

ſpach, ſtarb im Kloſter 1717. ſ. 219. Wilibald Agricola, Probſt zu Hainſpach, ſtarb im Kloſter 1723. ſ. Ebd. Joachim Müller, Probſt zu Hainſpach, ſtarb 1728. ſ. Ebd. Joſeph Flosmann, Probſt zu Haindling, ſtarb 1741. ſ. Ebd. u. 320. Wilhelm Nachtmann, Probſt zu Haindling, ſtarb 1778. ſ. 320. Karl Strickner, Probſt zu Haindling, ſtarb 1794. ſ. 320. Emmeram, das jetzige Reichsſtift, war einſt ein biſchöflicher Sitz. ſ. 337. Güter, welche der Kirche St. Emmeram bey der vom hl. Wolfgang im J. 975 vorgenommenen Theilung zugefallen ſind. Ebd. u. 463, 464. Beſtätigung aller Privilegien von St. Emmeram im J. 1266. ſ. 338. Bonifaz Schachtner v. St. Emmeram 1732. ſ. 346. Wicram, Probſt daſelbſt im J. 814. ſ. 361. St. Emmeram war einſt eine Domkirche. ſ. 372, 373. Georg Kerndl, weltl. Küchenmeiſter daſelbſt Ao. 1600. ſ. 388. Hidl, Hanns, Sekretär daſelbſt 1573. ſ. 421. Anſelm von Godin, Prediger und Stadtpfarrer daſelbſt 1721. ſ. 439. Melchior Wagner, Prediger daſelbſt 1730. ſ. 443. Konrad Wulfing, Pfarrer zu Aiglſtetten, und Geheimſchreiber zu St. Emmeram 1242. ſ. 484. Khugler, Georg, Sekretär zu St. Emmeram, dann Pfarrer zu Hainſpach 1574. ſ. 486. Heinrich Marſtaller, Scriptor zu St. Emmeram 1455. ſ. 488. Maurus Barth, Pfarrer zu Hainſpach 1640. ſ. 318, 492, 498. Pindorfer, Roman, Probſt zu Hainſpach. ſ. 492, 493. Weber, Maurus, 1669. ſ. 493, 494, 498. Hieronym. Jung, Relig. zu St. Emmeram 1651. ſ. 497. Abelzhauſer, Leonhard, dann Kaſpar Horch, Bereiter daſelbſt 1651. ſ. 497. Liklederer, Balthaſar, Religios daſelbſt, und Pfarrer zu Haindling 1725. ſ. 500. Karl Schopper, Exprior, Probſt zu Haindling. Ebd. Nonnoſ. Häckl, und Joh. Bapt. Kraus, Relig. daſelbſt. Ebd. u. ſ. 505, 508, 509. Benedikt Bader 1728. Bonifaz Schachtner. Ebd. u. 501, u. w. 509, 510. Floßmann, Joſeph, Probſt zu Hainſpach 1730. ſ. 503. Wagner, Melchior, Relig. zu St. Emmeram. ſ. 505. Probſt zu Hainſpach. ſ. 506. Göttlinger, Hubert, Relig. zu St. Emmeram, Pfarrer und Probſt zu Haindling. ſ. 507, 511. Weinzierl, Ambroſius, Conv. daſelbſt. Probſt zu Lauterbach. ſ. 507, 511. Wittmann, Placidus, Probſt zu Haindling 1735. ſ. 507. ſtarb 1776. ſ. 511, 533. Guttenberger, Wilibald, Pfarrer daſelbſt 1736. ſ. 508, 511, 513. Jakob Päßler, Subprior zu St. Emmeram 1738. ſ. 512. Braun, Joh. Sekretär daſelbſt 1491. ſ. 525. Stephan Norenſteter, Prior, und

und Georg Hofer, Senior daſelbſt 1423. ſ. 527. Nikol. Schedriz, Rel. daſelbſt 1421. ſ. 527, 528. Bernhard Tannhauſer, Waſſentrager, Heinrich Strauß und Joh. Dürner, Officianten zu St. Emmeram 1455. ſ. 529. Barthol. Pfanner, Schulrektor zu St. Emmeram 1471. ſ. 529.

Erenfels, Albrecht von Stauf daſelbſt 1470. ſ. 48. Ulrich 1469. ſ. 54. Joachim von Ernvels, geſeſſen zu Sunching 1539. ſ. 74. Sieh Stauf.

Ergoltſpach, Friedrich der Ergoltſpekch daſelbſt. ſ. 37. Leupold der Gaunkofer daſelbſt 1415. ſ. 142, 369, 455.

Erling. ſ. 34.

Eſſenbach, Hescihbach. ſ. 369, 401. Albert von Eſſenbeck. Ebd. Eſchlbach. 413.

Ettenkofen, Georg Labermair daſelbſt 1575. ſ. 91. Sieh Labermair.

Eykärsfurt, Eiglfurt. ſ. 35, 399.

Falkenfels. ſ. 63. Sieh Seiboltſtorff. Peter Falkenſteiner daſelbſt 1411. ſ. 173. Sieh Falkenſteiner und Seiboltſtorff.

Fältengut zu Hainſpach. ſ. 106, 124, 147.

Fatirasgimundi, Pfätersgmünd. ſ. 369.

Feldkirchen. ſ. 455. Jakob Federl, Pfarrer daſelbſt 1503. ſ. 464.

Feuchtn, Feichten, (Fauchtn,) Berchtold Pluemberger daſelbſt 1415. ſ. 143, 410. Bartlmä Maushaimer daſelbſt 1481. ſ. 193.

Franken. ſ. 31.

Frauenthal. ſ. 36, 202, 302, 303.

Frauenzell, Georg, Abt daſelbſt 1688. ſ. 429.

Fraunberg, Hanns Georg von, landshutiſcher Vizdom daſelbſt 1591. ſ. 96.

Fraunhofen. ſ 461.

Freyſing. ſ. 456. Hanns Fage, Chorherr zu St. Andre daſelbſt 1454. ſ 528.

Fronhofer, Frauenhofer, oberhalb Hirſchling. ſ. 405.

Gaishauben. ſ. 50, 56, 68, 74. Gaishauberfelder. ſ. 107. Gehört zu Haindling ſ. 135, 148. Zehent dieſes Einödguts. Ebd. Ferneres Schickſal. ſ. 149. Inhalt deſſelben. Ebd. ſ. 238. Gaishauberhube ſ. 460.

Galgenberg, ein Bau, der 1569 zur Mühle Kohlbach gehörig war. ſ. 265.

Gallen=

Gallenhofſtatt zu Ginkofen. ſ. 202, 211.
Gamminnchofa, im Roththal, Gännkofen. ſ. 370. Wird unrichtig mit Ginkofen verwechſelt. ſ. 354, 370.
Gänsſölde in Hainſpach. ſ. 107, 117, 124, 130, 325.
Gaungins, ein Hof zu Hainſpach. ſ. 60.
Gebelkofen, Philipp Gabelkofer 1350. ſ. 286.
Gebreching. ſ. 11.
Gegungshof, Geginshof, Gökingshof, zu Hainſpach. ſ. 40, 64. Dann der aueriſche Hof genannt. Ebd. it. ſ. 109. Der Gegungshof war einſt ein adelicher Sitz. ſ. 129. Geginger daſelbſt. Ebd. Gögingshof. ſ. 161, 304.
Geiſelhöring. ſ. 25, 30, 31. Georg Mausheimer, obermünſteriſcher Probſtrichter daſelbſt 1467. Adam Kaſtner, 1451 obermünſteriſcher Probſtrichter daſelbſt. Ebd. Georg Neupacher, Pfarrer daſelbſt 1560. ſ. 71. Soldatenmuſterung daſelbſt 1605. ſ. 108. Georg Amman, Markſchreiber daſelbſt 1622. ſ. 120. Chriſtoph Strauß, dann Thomas Lienhard, Mahler daſelbſt 1630. ſ. 123. Hilprand Päuzkofer, obermünſteriſcher Probſtrichter daſelbſt 1369. ſ. 170. Jakob Mair daſelbſt 1415. ſ. 174. Dionys Armanſperger, Inhaber des Hofmarksgerichts daſelbſt 1453. ſ. 184. Sieh Armanſperger. Streitigkeiten des Martin Armanſperg, und Spruch wegen derſelben in Betreff Ginkofen 1463. ſ. 186, 187. Satelmaierinn zu Geiſelhöring 1479. ſ. 192. Stephan Amman, Burger daſelbſt 1471. ſ. 199. Häubelſpeck Thomas, dann Jakob Mair, Burger daſelbſt 1471. ſ. 199. Chriſtoph Holenfelſer, Probſtrichter (obermünſteriſcher) daſelbſt 1510. ſ. 202. Erhard Poſinger, Burger und des Raths daſelbſt, und Richter zu Ginkofen 1528. ſ. 216. Purkhaimer, Paul, Bürger und Gaſtgeb zu Geiſelhöring 1568. ſ. 223. Leonhard Glázl, und Mathäus Labermair, beyde des Raths daſelbſt 1590. ſ. 230. Peter Reindl, 1590 daſelbſt. Ebd. Dornwanger, Michael, fürſtl. Mauthner daſelbſt 1579. ſ. 233. Paindlkofer, Stephan, Bürger und Gaſtgeb daſelbſt 1580. ſ. 233. Erhard Duſinger, Bürger zu Geiſelhöring (und Richter zu Ginkofen) 1533. ſ. 238. Otto, Bürger zu Geiſelhöring. ſ. 252. Heinrich Rainer, Pfleger zu Geiſelhöring 1367. ſ. 252. Adam Kaſtner zu Mezing, obermünſteriſcher Probſtrichter zu Geiſelhöring 1451. ſ. 259. Andre Sigl, Bürger daſelbſt 1569. ſ. 266. Konrad Schieckel, Bürger daſelbſt 1408. ſ. 267. Streber, Hanns, Bürger daſelbſt 1603. ſ. 267. Adam Reichmair, Bürger daſelbſt 1630. ſ. 268.

Alexius Schreiner, Bürger daſelbſt 1545. ſ. 273. Peuzkofer, Hilprand, obermünſteriſcher Probſtrichter zu Geiſelhöring 1369. ſ. 274. Heinrich Schraffsteter daſelbſt 1401. ſ. 287. Heydenreich der Pyburgar, Pfarrer daſelbſt 1391. ſ. 396. Georg Neupöck, Pfarrer daſelbſt 1561. ſ. 418. Sternpecker, Andre, Pfarrer daſelbſt 1570. ſ. 486. Jörg Amman, Mauthverweſer und Markſchreiber zu Geiſelhöring 1617. ſ. 490. Georg Sigmund Feilner, Pfarrer daſelbſt 1730. ſ. 502. Gilg Neupeck, Burger daſelbſt 1536. ſ. 529.

Geltolfing. ſ. 7, 8. Hanns Satelboger zu Geltolfing, Richter zu Straubing 1415. ſ. 178. Burchard Berliching daſelbſt, und fürſtl. Rath zu Straubing 1581. ſ. 234. Hanns Satelboger zu Geltolfing, Richter zu Straubing 1415. ſ. 287.

Gern, ein Gehölz. ſ. 112.

Gilgenmühl, Rudolph Herzeyſen daſelbſt, deſſen Gemahlinn Elsbet, eine geborne Armanſpergerinn. ſ. 201. it. 1518. ſ. 211. 1521. ſ. 214.

Ginkofen, Ginginchova, im Landgericht Kirchberg. ſ. 2, 3, 15, 31, 38, 47, 48, 50, 51. Duſinger, Erhart, Richter daſelbſt 1534. ſ. 67, und zwar erſter Richter. ſ. 73 u. ſ. w. Michael Dobner, Richter daſelbſt, auch Pfleger zu Hainſpach 1575. ſ. 94. Archaz Artelchofer, geſeſſen auf dem Amthof zu Ginkofen, als St. emmeramiſcher Official. ſ. 141 not. q. Ginkofen iſt im Donaugau gelegen. ſ. 149. Fiel in der Güterabtheilung zwiſchen dem Biſchof von Regensburg und St. Emmeram dieſem leztern zu. ſ. 150. Rupert 1191, und Kunrad von Ginkofen 1224. ſ. 151. Eigenſchaften und Erträgniſſe der nach St. Emmeram in Ginkofen 1330—36 gehörigen Güter. ſ. 152, 154 ꝛc. Das Gottshaus daſelbſt übte über alle ſeine Unterthanen die gewöhnliche Gerichtsbarkeit aus. ſ. 158. Zehent, welchen St. Emmeram einſt daſelbſt zog. ſ. 159 u. ſ. w. Ortolph, Officialis und Richter zu Ginkofen 1294—1297. ſ. 161. Deſſen zween Söhne, Kunrad und Friedrich. Ebd. Kunrad, Ortolphs Sohn, Amman zu Ginkofen 1313. ſ. 164. Marquard Aertlkofer, Official zu Ginkofen 1345. ſ. 166. Heinrich Huber, auf dem Amthof zu Ginkofen 1369. ſ. 170. Deſſen Nachfolger, Friedrich Huber, 1390. ſ. 170. Margreth, deſſen Hausfrau. Ebd. Tanneberger, Hanns, vermuthlicher Richter zu Ginkofen und Perg 1394. ſ. 171. Armanſperger, Pernhart, Amman zu Ginkofen 1397. ſ. 172. Streit wegen des Gerichts, Vogtey und Nachtſölde. ſ. 173. Bernhart Armanſperger

scheint

ſcheint Obmann und Richter zu Ginkofen geweſen zu ſeyn. ſ. 176. Fieng an, ſich daſelbſt einen adelichen Sitz zu ſtiften. Ebd. Die Vogtey und Nachtſölde über die Amthöfe zu Ginkofen und Perg mußten dem Landgraf Johann zu Leuchtenberg 1431 zu Lehen gegeben werden. ſ. 179. Leichenſtein und Wappen des Dionys Armanſperger im Gottshaus zu Ginkofen 1462. ſ. 185. Irrige Angabe der Topograph. Bav. wegen Ginkofen. Ebd. Auf den Amthof in Ginkofen u. a. erhielten im J. 1479 die Armanſperger ein ewiges Erbrecht. ſ. 188 u. ſ. w. Des Niklas Huber Prozeſſe daſelbſt 1477-1479. ſ. 191, 192, 193. Das Schleglgut daſelbſt. ſ. 193, 194. Andere Güter daſelbſt. Ebd. Gilg Armanſperger daſelbſt 1479. ſ. 193. 1485. ſ. 194. Poſinger, Erhard, 1528 Richter zu Ginkofen. ſ. 216. Wolfgang Dorffner, Amman daſ. 1560. ſ. 219, 220. Michael Dobler, Richter zu Ginkofen 1568. ſ. 223. Sieh Dobler. Streit wegen der Hofmarksjurisdiktion zu Ginkofen 1550. ſ. 224, 225 u. ſ. w. Wegen Scharwerk. ſ. 227 u. ſ. w. Das kleine Gejadwerk ſteht der Hofmark Ginkofen zu. ſ. 229. Neuer Streit der Dorfgemeinde zu Ginkofen 1590. ſ. 230 u. ſ. w. Poſinger, Erhard, Richter zu Ginkofen 1580. ſ. 233. Erhard Duſinger, (Bürger zu Geiſelhöring) und Richter zu Ginkofen 1533. ſ. 238. Sämmtlicher Inhalt der Hofmark Ginkofen, dann Steuern und andere Abgaben derſelben. ſ. 234 u. w. 238, 239 u. ſ. w. Marcharz Aertelchover zu Ginkofen 1362. ſ. 273. Hubär, Heinrich, daſelbſt 1369. ſ. 274. Pernhard Armanſperger daſelbſt 1419. ſ. 287. Pfleger zu Ginkofen. ſ. 323 u. ſ. w. Ginginchova. ſ. 353 wird irrig mit Gänkofen verwechſelt. ſ. 354, 370.

Ginkoferſteig. ſ. 250.

Gotfrieding. ſ. 454.

Götterſtorf erbte Georg Aheimer zu Hagenau, Pfleger in Teyſpach, durch ſeine Heyrath mit Anna, einer Tochter des Wilhelms von Laiming. ſ. 42, 44.

Götting. ſ. 115.

Grabenſölde. ſ. 146.

Grafentraubach, Hanns Chriſtoph von Leiblfing daſelbſt 1603. ſ. 124. Grafentraubach. ſ. 272. Drudpah. ſ. 370, 374, 455, 475.

Grgſolfing, (Ober-), Dietrich Voit daſelbſt 1376. ſ. 274. Niedergraſolfing. Ebd.

Greiſing, Greißing, Grawſing, Chriſtoph Hailmair daſelbſt 1587. ſ. 106. Heinrich Fiſcher daſelbſt 1415. ſ. 174. it. ſ. 267, 283, 287.

Grenl-

Greulſperg. ſ. 49.
Griesbach. ſ. 453.
Groß bey Haindling. ſ. 35, 68, 166, 170, 172. Beſchreibung dieſes Dörſchens. ſ. 271 u. w. Geſchichte eines Zehents daſelbſt. ſ. 272 u. w. Vererbrechtung 1545. ſ. 526.
Groſſenkölnbach. ſ. 454.
Gunting. ſ. 25. Stephan Sethaler von Gunting 1596. ſ. 108. Kunrad Mittermair daſelbſt 1410. ſ. 283, 399.
Gutenberg, Name eines Hofes. ſ. 16, 46. Gutenbergerzehent. ſ. 71, 249, 255. Zehent aus dem Guttenberg zu Geiſelhöring. ſ. 258, 415, 417, 418, 477.
Guteneck, Göz Muſrer daſelbſt 1412. ſ. 174. Sieh Muſrer.
Häberſpach (Häuglſpach) unterhalb Grafentraubach; Hermann von, 1369. ſ. 272.
Häderſpach. ſ. 43, 46, 176.
Hädſperg. ſ. 1. Vodalprethiſperg. ſ. 2, 3. Beſteht noch aus fünf Huben. ſ. 3. Häderſperg. ſ. 125. Deſſen Beſchreibung. ſ. 133 u. ſ. w. Die Prædia daſelbſt beſaßen Friedrich der Zollner, dann Peter der Denklinger. ſ. 133. Hayſterberg. ſ. 135. Inhalt von Häderſperg mit Walting. ſ. 238. Auflagen. ſ. 239 u. w. Die Ammänner daſelbſt hatten ein vorzügliches Recht, bey den Schrannen zu ſitzen. ſ. 260. Häderſperg, ein obermünſteriſches Abteygut. ſ. 272.
Hagberg. ſ. 26. Eine Holzung. ſ. 304.
Hagenau, Georg von Aheim daſelbſt 1466. ſ. 42.
Hähling, Heilung, Friedrich Stinglheimer daſelbſt 1401. ſ. 287.
Haid, ein Gehölz. ſ. 116. Gumprecht an der Haid. ſ. 162. Dann deſſen Gemahlinn und drey Enkel. Ebd. Sieh Gumprecht.
Haidau, Burhard von Freudenberg, Pfleger daſelbſt 1492. ſ. 51. Sieh Haydau.
Haiden. ſ. 16.
Haiholz, Jagdrecht des Stifts St. Emmeram daſelbſt. ſ. 102.
Hailſperg. ſ. 35. Die Kholbn daſelbſt. Sieh Kholbn.
Hailſperg. ſ. 77 u. w.
Haimhof. ſ. 73.
Hainbuch. ſ. 67, 466.
Haindling, Hainding. ſ. 1. Rudelinga. ſ. 2, 3. Ableitung dieſes Worts. ſ. 4. Daſelbſt wurde 1417 eine Meſſe geſtiftet. ſ. 7. Koillmeriſche Jahrtage daſelbſt. ſ. 32. Zur (ſ. 7) geſtifteten Meſſe wurde ein zu Haindling liegendes Gut gekauft. ſ. 36. it. 40. Verehrung, geſtiſtete, an das Gottshaus

haus daſelbſt. ſ. 60. Das Gottshaus kaufte 1539 vom Gabriel Kaſtner und deſſen Hausfrau Gilten und Zinſe. ſ. 67. Die Kirche zu Haindling gewann 1561 einen Zehent. ſ. 71. Kaufte 1539 alle kaſtneriſche Gilten und Zinſe in Mezing. ſ. 78. Ruprecht Lamprizhaimer und Johann Ungenem, Beneficiaten daſelbſt. ſ. 87. Kam 1575 pleno Jure an St. Emmeram. ſ. 91. Sieh Hainſpach. Stephan Nebelmair, Weihbiſchof zu Regensburg ꝛc. Inhaber der Andreasmeſſe daſelbſt 1614. ſ. 110, 119. Michael Erb, Schullehrer daſelbſt 1622. ſ. 120. Haindling, Beſchreibung davon. ſ. 135 u. ſ. w. Abänderung ſeines Namens. Ebd. Herleitung deſſelben. Ebd. und ſ. 139. Welche Adeliche daſelbſt begütert waren. ſ. 135 u. w. Daſelbſt wurde 1337 vom Konrad Frumhold, Bürger in Regensburg, in der Frauenkapelle auf die Abgaben des Steinhofs die Steinermeſſe geſtiftet. ſ. 137. Löbel, adeliche Bürger von Regensburg zu Haindling begütert. ſ. 137. Karl Lehner, Rupert Widmann daſelbſt 1415. ſ. 142. Weinhart, Konrad, Pfarrer daſelbſt 1419. ſ. 142. Dotirung der dritten Kaplaney daſelbſt. Ebd. Beſchreibung der Wallfahrtskirche zu Hainding. ſ. 144. des Prieſterhauſes oder des ſogenannten Klöſterl. Ebd. der Klauſe. Ebd. Hintritt des letzten Eremiten 1796, und Ende der Klauſe. ſ. 145. Dieſe war ein Eigenthum des Frauengottshauſes zu Haindling. Ebd. Hanns Regner, Kaplan zu Haindling. ſ. 146. Das Schulhaus daſelbſt iſt zur Kirche grundbar. ſ. 147. Schickſal des Frühmeſſer- oder Frauenhauſes. Ebd. Wohnungen der im 14. Jahrh. zu Haindling aufgeſtellter dreyer Prieſter. ſ. 148. Dotirung der hausmettinger Meſſe daſelbſt. ſ. 174. Stiftungsbrief derſelben, geſiegelt 1419. ſ. 175. Dietrich Vorſtär, Kaplan zu Hainding 1404. ſ. 177. Sebaſtian Kolbacher, Kaplan der St. Barbarameſſe zu Haindling 1534. ſ. 232. Inhalt von Haindling mit der Einöde Gaishauben. ſ. 238. Auflagen. ſ. 239 u. w. Dietrich und Jordan, Kapellane zu Haindling 1394. ſ. 251. Liebhart Inninger, Kaplan zu Haindling 1412. ſ. 36 und 251. Sieh Regiſter der Namen. Hof der Barbarameſſe zu Groß. ſ. 271, 273. Kohlbacher, Sebaſtian, Kapellan der Barbarameſſe 1545. ſ. 273. Lehenrecht derſelben. Ebd. Dietrich Vorſtär, Kaplan zu Hainding 1376. ſ. 274. Ulrich Pömel, Kapellan des Beneficii St. Andre 1466. ſ. 284. Auer, Georg, Kapellan der St. Andremeſſe 1556. ſ. 284. Wallfahrtskirche daſelbſt. ſ. 342. Aufrich-

tung

tung eines Prieſterhauſes zu Haindling 1732. ſ. 345. Wurde das Klöſterl genannt. Ebd. Geſchichte und Beſchreibung der Wallfahrtskirche zu Haindling. ſ. 374 u. w. Stiftung eines eigenen Kapellan daſelbſt 1337. ſ. 382 ꝛc. Kumpf, Sebaſtian, Pfarrer zu Hainſpach, und Beſitzer der zwo ältern Kaplaneyſtellen. ſ. 388. Beſtätigung der 2ten Kaplanſtelle daſelbſt 1352. ſ. 389 u. w. Einkünfte derſelben. ſ. 391. Stiftung der dritten Kaplaneyſtelle zu Haindling 1419. ſ. 398, 402 u. w. Einkünfte derſelben. ſ. 404 u. w. Verbindlichkeiten. ſ. 405. Heutige Einkünfte der Andreasmeſſe oder dritten Kaplaneyſtelle. ſ. 407 u. w. Entſtehung einer Erzbruderſchaft daſelbſt 1730. ſ. 442, 443 u. w. Wallfahrtskirche daſelbſt. Sieh im Verzeichniß der Sachen Wallfahrtsgottshaus ꝛc. Güter des Gotteshauſes Haindling zu Mäzing. ſ. 465 u. w. Ehmaliger Reichthum. ſ. 477 u. w. Dieſer dient zum Beweiſe des Alterthums der Wallfahrtskirche. ſ. 479. Balthaſar Likléderer, Pfarrer zu Haindling. ſ. 500. ein geb. Kelheimer, ſtarb 1742. ſ. 508. Schopper, Karl, Probſt daſelbſt. ſ. 500. ſtarb 1730. ſ. 508. Nonnos Häckl, Pfarrer und Probſt daſelbſt 1727. ſ. 500. ſtarb 1754. ſ. 508. Schachtner, Bonifaz, Pfarrer zu Haindling 1729. ſ. 500. Wo er erſt zum Bau des Klöſterls, dann der Kirche zu Haindling, und Errichtung der Erzbruderſchaft das Meiſte beytrug. ſ. 501 u. w. Weitere Nachrichten von deſſen Leben und Verdienſten. ſ. 509, 510. ſtarb 1749. Deſſen Grabſchrift. ſ. 510. Stiftung einer ewigen tägl. Meſſe daſelbſt 1732. ſ. 505. Aufrichtung eines Klöſterl in Haindling. ſ. 505 u. w. des Kreuzwegs 1733. ſ. 506 u. w. Göttlinger, Hubert, Pfarrer und Probſt zu Haindling. ſ. 507, 511. Wittmann (Widmann), Probſt daſelbſt 1735. ſ. 507. ſtarb 1776. ſ. 511. Stiftung eines ewigen Lichts dahin. ſ. 508. Guttenberger, Wilibald, Pfarrer daſelbſt 1736. ſ. 508, 511. Haindling, ehmals die untere Pfarr, wurde mit der obern verbunden 1738. ſ. 512, 513. Kapläne und Beneficiaten zu Haindling. ſ. 519 u. w. 534. Differenzien wegen der Beneficien daſelbſt 1484. ſ. 522.

Hainhof. ſ. 482.

Hainhof, Etlinger, Georg, daſelbſt 1574. ſ. 88. Sieh Etlinger.

Haindlingberg, Beſchreibung dieſes Dörfchens. ſ. 480 u. w.

Haindlingberg. ſ. 68, 74, 76. Ausgebrannte Kirche daſelbſt. ſ. 87. Berthold Kölnpeck, Amman daſelbſt. ſ. 153. Degenhard Sedelmair, Amman daſelbſt 1590. ſ. 230. Leonhard,

Amman daſelbſt 1533. ſ. 237. Haindlingberg, oder (gemäß der älteſten Urkunden) Perg, deſſen Juhalt u. a. ſ. 242 u. w. Sieh Perg. Zehent vom Hof des Haſelbeck zu Haindlingberg. ſ. 258. Leonhard, Amman zu Haindlingberg 1533. ſ. 323.

Hainſpach. ſ. 1. Hlgrasbach, Heinleinsbach, Hainlesbach, Aidespach. ſ. 2, 3. Herleitung dieſes Namens. ſ. 3. Die Pfarr wurde im J. 1738 von St. Emmeram eingetauſcht. ſ. 5. Daſelbſt bekam 1268 St. Emmeram einen Hof. ſ. 5. Wurde aus einem Lehngut ein Erbgut. ſ. 9. Kam an Heinrich von Eitenhofen. Ebd. An die Schirlinger. ſ. 10. An die Menkofer. ſ. 11. Dieſe ſchrieben ſich auch von Hainſpach. ſ. 16. Kam 1334 an Heinrich Hauzendorfer. ſ. 17. Wurde von dieſem an Albert den Altheimer, und Kunrad den Altdorfer verkauft. ſ. 19. Wurde 1337 an Friedrich den Achdorfer, und Herrn Albert den Altheimer verkauft. ſ. 20 u. w. Kam im J. 1372 an Paltwein den Gerold. ſ. 22, 24. Daſelbſt waren einſt mehrere Grundherren mit eigenen Rechten. ſ. 27, 28. Wurde vom Hanns, Landgrafen von Hals, als herzogl. Pfleger in Niederbayern, wegen Ausſtänden eingezogen, und 1385 an Karlein, dem Rainer zu Rayn verkauft. ſ. 30. Kunrad Chölnpekh, Ao. 1390 Pfarrer daſelbſt. ſ. 31. Hainſpach wurde 1401 vom Peter Rayner an Georg, dem Hutter zu Zülling verkauft. ſ. 34, 35. Mathias Schauer, Ao. 1417 Pfleger und Richter zu Hainſpach. ſ. 37. Hanns Reindl, Richter zu Hainſpach 1447. ſ. 41. Hainſpach, 1467 verkauft an Adam, den Kaſtner zu Mezing, d. Z. Pfleger zu Thumſtauf. ſ. 44 u. w. Joh. Kruckenberger, Pfarrer zu Hainſpach 1470. ſ. 48. Wurde 1488 vor dem Hintritt des Adam Kaſtners, und der Ueberlaſſung des Guts Hainſpach an deſſen Sohn Simon vermuthlich ein Mannsſtammlehen. ſ. 57. Der Hofmark Hainſpach war das Jagdrecht ſtets eigen. ſ. 77. Auf Hainſpach wollte der Abt Blaſius zu St. Emmeram nach dem Hintritt des mannsſtammloſen Gabriel Kaſtners 1565 Anſpruch machen. ſ. 79, 80 u. ſ. w. Georg Etlinger wurde 1566 Pfandinnhaber von Hainſpach. ſ. 83, 84. Ruprecht Lamprizhaimer, dann Hanns Regner, Pfarrer zu Hainſpach. ſ. 87. Georg Khugler, Pfarrer zu Hainſpach und Beneficiat zu Haindling 1574. ſ. 89. Hainſpach wurde 1574 um 9500 fl. unter die Prätendenten losgeſchlagen. ſ. 90. Hainſpach wurde 1575 mit aller Zugehör und allen dahin gehörigen Ortſchaften,

Kirchen

Kirchen und Rechten bey denſelben, dem Kl. St. Emmeram eingeräumt. ſ. 91—97. Hainſpach iſt, wie Haindling, eine im ſtrengſten Verſtande geſchloßne Hofmark. ſ. 92. Rechte des Bräu= und Jagdweſens zu Hainſpach. Prozeſſe. ſ. 93. Dobler, Michael, Pfleger zu Hainſpach, Richter zu Ginkoſen 1575. ſ. 94, 100, 101. Verſchönerung des Schloſſes Hainſpach, und die dazu gewidmete Aufſchrift daſelbſt 1576. ſ. 99, 100. Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1581. ſ. 101, 105. Begebenheiten wegen des Jagdrechtes. ſ. 102, 104. Sebaſtian Kumpf, Pfarrer daſelbſt 1586. ſ. 105. Hanns Schmetterer, Pfleger. ſ. 106, 107. Sieh Schmetterer. Schloßbau zu Hainſpach, Vollendung deſſelben 1609, und Aufſchrift. ſ. 111, 112. Lorenz Rotſchuh, Pfarrer daſelbſt 1614. ſ. 115. Chriſtian Schmetterer, Pfleger daſelbſt 1624. ſ. 120, 121. Kreuzkapelle zu Hainſpach. ſ. 122. Abtey, die, im Schloſſe wurde 1628 ausgetäfelt. ſ. 122. Hainſpach wurde 1632 von den Schweden ausgeplündert. ſ. 123. Aushebung der Bauernburſche zu Hainſpach. Ebd. Hanns Schmetterer, der jüngere, der 1603 Pfleger zu Hainſpach war. ſ. 124 not c. Georg Otto, Pfarrer zu Hainſpach 1603. ſ. 125. Errichtung eines Ziegelofens zu Hainſpach 1730 ſ. 126. Errichtung einer Mauer um den Schloßhof daſelbſt. Ebd. Streit wegen Rekognoſcirung des Lehens in einer in der Hainſpacherau liegenden Wieſe. ſ. 126 not. b. Verzeichniß der Höfe, Huben, Sölden und Hofſtätten, aus welchen Hainſpach, vermög des Saalbuches vom J. 1677 beſtand. ſ. 127 u. w. Das Gottshaus daſelbſt iſt zu Ehren der Hl. Johanns des Täufers, und Evangeliſten eingeweiht. Ebd. Die Pfarr daſelbſt wurde und wird mit eigenen Gliedern vom Reichsſtift beſetzt. ſ. 128. Auer auf dem Gögingshof zu Hainſpach. ſ. 129. Wohin die Höfe, Huben und Sölden zu Hainſpach grund= und vogtbar ſind. ſ. 131. Zu Hainſpach wurden vom Reichsſtift St. Emmeram die Güter von undenklichen Zeiten auf Erbrecht beſetzt. ſ. 132. Häderſperg iſt ein nach Hainſpach gehöriges Pertinens. ſ. 133. Berchtold Menkofer zu Hainſpach. ſ. 141 not. o. Johann Michael Niederhuber, Probſtrichter daſelbſt 1700. ſ. 145. St. Barbarameſſe daſelbſt. ſ. 146. Metenpeck, Ulrich, Pfarrer zu Hainſpach 1330. ſ. 153. Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1578. ſ. 227. 1579. ſ. 228. 1590. ſ. 230. Lukas Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1651. ſ. 231. Hanns Regner, Pfarrer daſelbſt 1571. ſ. 232. Hanns

Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1615. ſ. 234. Inhalt von Hainſpach. ſ. 238. Deſſen Auflagen. ſ. 239 u. w. Karl Rainer, Herr zu Hainſpach 1394. ſ. 251. Wymmer, Richter zu Hainſpach 1357 ꝛc. ſ. 253. Karl Rainer, Hofmarksherr zu Hainſpach 1394. ſ. 253. Hainſpach, das Lehengut, wurde 1575 mit dem Stift St. Emmeram konſolidirt. ſ. 262. Chriſtian Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1636. ſ. 268. Konrad Meinhart, Pfarrer zu Hainſpach 1419. ſ. 287. Der Hainſpacherforſt iſt aus mehrern Waldungen zuſammengeſetzt. ſ. 302. Ambroſius Mairhofer (nachmaliger St. emmeram. Abt), Probſt und Pfarrer zu Hainſpach 1575. ſ. 318. Barth. Maurus, Probſt und Pfarrer daſelbſt 1640. ſ. ebd. Johann Hiener, Pfarrer daſelbſt 1643. ſ. ebd. Pröbſte und Pfarrer daſelbſt. ſ. 318—320. Pfleger zu Hainſpach. ſ. 321 u. w. 323 u. w. Alter und anderes der Pfarrey Hainſpach. ſ. 337 u. w. Hainſpach die Pfarr iſt mit dem Präſentationsrecht dem Reichsſtift St. Emmeram zuſtändig. ſ. 337—339 u. w. Wann dieſe Pfarr mit einem Abſent belegt worden. ſ. 339. Wurde 1725 in die untere und obere Pfarr abgetheilt. ſ. 340, aber im J. 1738 wieder vereinigt. Ebd. Geſchichte des Pfarrgottshauſes Hainſpach. ſ. 342 u. w. Der Pfarrhof daſelbſt brannte 1671 ab. ſ. 344. Heinrich von Pflueg, Pfarrer daſelbſt 1671. ſ. 345. Abtheilung der Pfarrey Hainſpach. ſ. 345. Wiedervereinigung. ſ. 346. Einverleibung der Beneficien zu Hainſpach mit der Pfarr. ſ. 348. Jährliche Einnahmen und Ausgaben der Pfarr Hainſpach. ſ. 349 u. w. Kölnpeck, Cunrad, Pfarrer daſelbſt. ſ. 390, 394, 397. Meinhard, Kunrad, Pfarrer zu Hainſpach 1419. ſ. 398. Im 15. Jahrhundert waren in der Pfarr Hainſpach fünf Prieſter. ſ. 403. Anſteckende Krankheiten zu Hainſpach 1642, 1713. ſ. 440, 441. Woher die Lehensverbindlichkeit des Prädium Hainſpachs nach St. Emmeram rühre. ſ. 463, 464. Ulrich Vilspeck, Pfarrer daſelbſt 1539. ſ. 467. Michael Cultpruner, (Culspruner), Richter daſelbſt 1423. ſ. 470. Ulrich Metenpeck, Pfarrer zu Hainſpach 1315, 1337. ſ. 483. Kölnpeck, Konrad, Pfarrer 1352, 1369. ſ. 483. Deſſen Bruder Jordan, und Söhne dieſes Jordan, Hanns und Peter. Ebd. Konrad Meinhard, Pfarrer daſelbſt 1419. ſ. 483, 484. Stephan, Vikari daſelbſt 1455. Ebd. Krückenberger, Hanns, Pfarrer daſelbſt 1462. Ebd. Peter Huber, Pfarrer 1493. Ebd. Ulrich Vilsbeck, Kirchherr daſelbſt 1527. Ebd. Lampfrizhaimer, Ruprecht, Pfarrer daſelbſt 1556. ſ. 485. Hanns

Re=

Reger, Pfarrer daſelbſt 1569. Ebd. u. 486. Khugler, Georg, 1574. ſ. 486. Neff, Johann, Pfarrer daſelbſt 1577. ſ. 486. Kumpf, Sebaſtian, Pfarrer daſelbſt 1586 it. 1600. ſ. 487. Hanns Schmetterer, Pfleger daſelbſt 1586. ſ. 487. Otto, Pfarrer daſelbſt 1603. Rotſchuh, Pfarrer daſelbſt 1607—1617. ſ. 489, 490. Aichmüller, Chriſtoph, 1617. ſ 490. Sailer, Michel, Pfarrer 1621. ſ. 491. Stainer, Michel, Pfarrer (wahrſcheinlicher) zu Hainſpach 1638. ſ. 491. Barth, Maurus, Pfarrer daſelbſt 1640. ſ. 492. Hierner, Johann, Pfarrer 1642. Ebd. und 493. Pindorffer, Roman, Probſt zu Hainſpach. ſ. 492 u. 493. Heinrich von Pflueg, Pfarrer. ſ. 493. Deſſen Hintritt 1694. Ebd. Appernick, Bonifaz, Pfarrer daſelbſt, ſtarb 1695. ſ. 494. Weber, Maurus, Pfarrer daſelbſt 1700. ſ. 493, 494. Stiller, Sebaſtian, Pfarrer daſelbſt 1700. ſ. 494. Lehner, Reinhard, Pfarrer daſelbſt. ſ. 495, 496. Abtheilung der Pfarr Hainſpach in die obere und untere 1725. ſ. 495. Abermalige Vereinigung beyder Pfarreyen 1738. Ebd. u. 496, 512. Aichmüller, Chriſtoph, Pfarrer zu Hainſpach 1737. ſ. 497. Kraus, Joh. Baptiſt, Aushelfer zu Hainſpach 1727. ſ. 500. Dann 1742 Fürſtabt. ſ. 509. Bader, Benedikt, Probſt daſelbſt. ſ. 500, 509. Melchior Wagner, Probſt daſelbſt. ſ. 506, 510 u. w. Reinhard Lehner, Pfarrvik. zu Hainſpach 1737. ſ. 512. Vereinigung der untern Pfarr Haindling mit Hainſpach 1738. ſ. 512, 513 ꝛc. Betrachtungen darüber 513 u. w.

Hainſpeckengut in Ginkofen ſ. 214.

Hallein, Joſ. Diether daſelbſt 1507. ſ. 59.

Hals, Georg Ludwig, Landgraf von Leuchtenberg, Graf zu Hals 1591. ſ. 96.

Hals. Sieh Regiſter der Namen. Hals, die Grafſchaft wurde von dem Grafen zu Leuchtenberg an Hannſen von Aichberg verkauft. ſ. 200. Fiel dem Biſchof von Paſſau, als Lehenherrn anheim, der den Grafen Ulrich von Ortenberg, und Herrn Hannſen von Degenberg damit belehnte. Ebd. u. ſ. 201. Die Grafſchaft Hals kam 1516 an die Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern. ſ. 201.

Hänkofen. ſ. 454.

Häringerhof. ſ. 35.

Harthauſen. ſ. 11, 530.

Hartheim. ſ. 369.

Härting. ſ. 1.

Härtingerhof zu Hainſpach. ſ. 50.

Haſelbach, Hanns Hector Schad zu Mittelbibach auf Haſelbach, Pfleger zu Kirchberg 1586. ſ. 96.

Haſelbeckiſche Hube zu Ginkofen. ſ. 235.

Haslbach, Haſelbek, Hanns, daſelbſt 1468. ſ. 188. Probſtrichter 1477. ſ. 191. Abrahm, Edelmann zu Haſelbach 1529. ſ. 203. Hanns, Edelmann zu Haſelbach, Probſtrichter in Niedermünſter 1561. ſ. 222. Leonhard Häberl, geſeſſen zu Haſelbach 1561. ſ. 222. Haſalbach. ſ. 370.

Hauerdorf, Leonhard von Prichsner daſelbſt 1549. ſ. 68.

Häugelſpach, Hermann 1369. ſ. 170, 272. Sieh Häberſpach.

Hausmeting. ſ. 153, 303.

Hauzendorf, Wilhelm der Rainer, daſelbſt 1401. ſ. 35, 37, 62.

Haydau, Albert von, 1338. ſ. 136, 139. Deſſen Gemahlinn Katharina, Schweſter des Friedrich Auer von Brennberg. Ebd. Sieh Auer. Haidau. ſ. 205.

Haymſpach, Hain- oder Hundsbach. ſ. 247.

Hayſterberg, Häderſperg. ſ. 135.

Heilprechting. ſ. 12. Hellprechting. ſ. 68.

Heinding. ſ. 14.

Heindlingberg. ſ. 16.

Heinlenſpach, Hainſpach. ſ. 11. Sieh Hainſpach.

Helchenbach. ſ. 11.

Hellprechting, Stephan Oſtermair daſelbſt 1419. ſ. 143, 239.

Helmchoven. ſ. 352.

Helmprechting bey Haindling. ſ. 32, 246. decimæ ibid. ſ. 248. Peter Sez daſelbſt 1394. ſ. 251. Günther von Helmprechting, dann deſſen Söhne, Kunrad und Hanns, 1394. ſ. 251. Abgabe von einem Hof daſelbſt. ſ. 250. Ausführliche Beſchreibung von Helmprechting. ſ. 274 u. w. Gehört zur Pfarr Hainſpach. ſ. 342. Günter der Hellmprechting 1394. ſ. 397. Stephan der Oſtermair daſelbſt 1402. ſ. 409—462.

Herinſerau, Hirſchlingerau. ſ. 401.

Heriſing. Sieh Hirſing.

Hermanſtorf, Kunrad Hermannſtorfer daſelbſt. ſ. 275. Ulrich 1405. Ebd.

Herrnwall, die Pfarr, wurde von St. Emmeram im J. 1738 vertauſcht an das Hochſtift Regensburg. ſ. 5, 512, 517.

Heſcihbach, Eſſenbach. ſ. 369.

Heſing, Hirſchling an der Laber. Sieh Hirſing.

Hetnbach, im Landgericht Kirchberg. ſ. 2, 3. Hedinbach. ſ. 370, 371.

Heydenkofen, die Neunhofer daſelbſt. ſ. 255, 256. Sieh Neunhofer.

Hiſtin-

Hiſingen, Burchard Schellenberg, Vizthum zu Straubing, daſelbſt 1558. ſ. 469.
Hirſing, Heriſing, (Hirſchling an der Laber.) ſ. 40, 142, 247. Konrad Jungmair daſelbſt 1394. ſ. 253, 268—461.
Hlarasbach, ſ. 2. f. Hainſpach.
Hofdorf, Georg Chriſtoph von Rohrbach daſelbſt 1571. ſ. 232. it. 1572. ſ. 486. Bernhard Bſchorn, Beſitzer der Hofmark Hofdorf vor den Rohrbachern. ſ. 234, 453.
Hofkirchen. ſ. 41, 49. Hanns Chriſtoph von Leiblfing zu Hofkirchen 1603. ſ. 124. Jörg Maushaimer daſelbſt 1506. ſ. 201.
Hohenaſchau, Chriſtoph von Preyſing daſelbſt 1618. ſ. 234. Sieh Preyſing.
Holzapfeliſche Sölde zu Mäzing. ſ. 466.
Holztraubenbach, Heinrich Perkhaimer daſelbſt 1450. ſ. 41—455.
Hubbau, der, zu Ginkofen. ſ. 194. Hubergut. Ebd.
Huenchoven. ſ. 11.
Hufnaglinn, eine Wieſe. ſ. 89, 461.
Humelberg. ſ. 24, 26, 49, 304.
Hundsbach, oder Hainsbach. ſ. 269.
Jelnkofen. ſ. 369.
Illmünſter, Johann, Probſt daſelbſt, und Rath Herzogs Albert III. zu München 1441. ſ. 182.
Inkofen, Peter Maushaimer, (obermünſteriſcher Probſtrichter) daſelbſt 1467. ſ. 199.
Irlbach, Taberzhofer in Irlbach, Pfleger zu Dinglfing 1631. ſ. 123.
Irnkofen bey Rokking. ſ. 369.
Irling. ſ. 453.
Jungeich, ein Holz. ſ. 47, 48, 51, 195.
Kalbrun, ein Einödshof. ſ. 176.
Kalching, Jörg Sturinger daſelbſt, und Kaſtner zu Landshut 1531. ſ. 63.
Kallbrun, Niklas Kellermair von, daſelbſt 1574. ſ. 421.
Kallenberg, Kunrad Nusberg daſelbſt 1411. ſ. 173, 178. Sieh Nusberger.
Kammer, Rudolph von Haslang daſelbſt 1574. ſ. 89. Sieh Haslang.
Kapelle, alte, in Regensburg, erhielt im J. 875 das ehmal. Kloſter Perg vom K. Ludwig zum Geſchenk. ſ. 364.
Karliſche Hube zu Ginkofen. ſ. 235.

Katten=

Kattenbeckerhof zu Groß. ſ. 271, 462.
Kelhaim, Pfleger daſelbſt Hiltprand Rontinger. ſ. 23. Mathes Hinzenhauſer, Landrichter daſelbſt 1467. ſ. 55. Kelheim. ſ. 198. Hanns von Paulſtorf, Pfleger daſelbſt 1497. ſ. 198.
Kellerhof zu Ginkofen. ſ. 197, 214. Kellergut. ſ. 221, 235.
Kerneriſches Soldnhaus zu Ginkofen. ſ. 236.
Kerſchergut in Tuffing. ſ. 393.
Kharriſcher Hof zu Häderſperg. ſ. 134.
Khay, ein Gut. ſ. 187, 188.
Kirchberg. ſ. 30. Kirchperkch, Jörg Hutter zu Hainſpach, 1402 Pfleger zu Kirchperkch. ſ. 35. Erhart Maushaimer, Landrichter daſelbſt. ſ. 37, 38. Manſtorfer, Peter, Unterrichter daſelbſt 1423, u. 1431 Landrichter. ſ. 40. Seemann, Stephan, Oberrichter. Ebd. Heinrich Perkhaimer, Richter daſelbſt 1450. ſ. 41. Vogteyörter. ſ. 68. Chriſtoph Trauner von Adlſteten, Pfleger daſelbſt 1561. ſ. 71, 80. Parcival Zenger, Pfleger und Landrichter allda 1574. ſ. 90. Sieh Zenger. Wilhelm Tatenpegk, Landrichter daſelbſt 1465. ſ. 149. Georg Geyl, Gerichtſchreiber daſelbſt 1574. ſ. 90. Hanns Hektor Schad zu Mittelbibach auf Haſelbach, Pfleger zu Kirchberg 1586. ſ. 96. Berchtold Pluemberger zu Feichten, Landrichter zu Kirchberg 1415. ſ. 143. Erhard Maushaimer, Landrichter zu Kirchberg 1404. ſ. 177. Kirchberg wurde dem Herzog Ludwig, dem Bart, zu Theil. ſ. 181. Emmeram Günzkofer, Landrichter zu Kirchberg 1443. ſ. 185 in not. c. Ulrich von Nusdorf, Pfleger zu Kirchberg 1506. ſ. 201. 1516. ſ. 208, 213. Chriſtoph Trauner, fürſtl. Pfleger daſelbſt 1550. ſ. 224. Paulus Arter, Pfleger daſelbſt 1590. ſ. 225. Michael Kirchmair, Gerichtſchreiber daſelbſt 1579. ſ. 233. Heinrich Pergkhaimer, Landrichter zu Kirchberg 1451. ſ. 255. Heinrich Nothaft zu Wernberg, Pfleger zu Kirchberg 1451. ſ. 256. Gaungkofer, Mathäus, Richter zu Kirchberg 1476. ſ. 257. Fr. v. Ulrich Hermbſtorfer, Pfleger zu Kirchberg 1476. ſ. 257. Chriſtoph Trauner, Pfleger zu Kirchberg 1569. ſ. 265. it. 1545. ſ. 273. Thomas Rothhammer, Pflegverwalter 1621, und Max Hausſtetter, Gerichtſchreiber 1648 zu Kirchberg. ſ. 276. Kirchberg wurde auch Perga genannt. ſ. 370. Amalpert daſelbſt im neunten Jahrhundert. ſ. 370. Ignaz Buckl, Gerichtſchreiber daſelbſt 1714. ſ. 408. Peter Menſtorffer, Unterrichter daſelbſt 1423. ſ. 414. Stephan Seemann, Oberrichter daſelbſt 1423. Ebd.

Luderer, Jakob, Gerichtſchreiber daſelbſt. ſ. 420. Rothhammer, Thomas, Pflegverwalter daſelbſt 1621. ſ. 462. Max Hausſtetter, Gerichtſchreiber, 1648. Ebd.

Kircherott, (Rott). ſ. 23.

Kirchleutn zu Ginkofen. ſ. 153, 187, 188.

Klegau. ſ. 345.

Klöſterl zu Hainſpach. Sieh Hainſpach.

Kohlbach, Chölnbach, Kolblein. ſ. 31, 116, 117. Kohlbachermühl, Cholbesmül. ſ. 152, 158, 164, 173. Kolbleinsmühl. ſ. 174. Kohlbach. ſ. 177, 179. Die Mühl Kohlbach wurde 1475 von Armanſpergern auf Erbrecht gekauft. ſ. 189. Im J. 1491 vom Gilg Armanſperger wieder verkauft. ſ. 190. Dem Hannſen von Aichberg 1507 zu Lehen gegeben. ſ. 200, 205. Die Mühl Kohlbach. ſ. 243, 244. Bernard Chölnbekh zu Chölnbach war gegen das Kloſter Mallerſtorf freygebig. ſ 250. Sieh Chölnbeck im Regiſter der Namen. Trennung der Mühl Kohlbach von dem Amthof zu Ginkofen. ſ. 251. Kohlbach, nähere Nachrichten davon. ſ. 263 u. w. Lorenz Schuler, jetziger Erbrechter dieſer Mühle. ſ. 263. Friedrich Huber, Dietrich Mühler, Gilg, Georg und Wolfgang Armanſperger, Leonhard Fiſcher, Konz, dann Michael Mühler, Jörg Obermair, Beſitzer der Mühle. ſ. 263—266. Landshutiſcher Regierungsſpruch wegen dieſer Mühle und dem Waſſer daſelbſt 1569. ſ. 264 u. ſ. w. Kohlbach. ſ. 325, 354. Köllnbach, Coginbach. ſ. 369. Peſel von Kohlbach 1369. ſ. 396. Heinrich Mülhaimer, geſeſſen zu Kölnbach 1419. ſ. 402. it. 1416. ſ. 410. Dietrich Mühler daſelbſt 1417. ſ. 410.

Kolblein. ſ. 164. Sieh Kohlbach.

Kopfſpegk, Eraſm von Preiſing, Ritter, und H. Heinrichs Kammermeiſter daſelbſt 1445. ſ. 43 in not. f.

Kraiburg. ſ. 47. Krayburg. ſ. 195, 196. Kraiburg, eine Mühle. ſ. 267.

Kremplhof zu Haindling. ſ. 145, 148, 326, 386, 408, 410, 419.

Kreſſerbrunn, eine Waldung. ſ. 302.

Kriegerbau. ſ. 125.

Kumpfiſche Sölde zu Haindling. ſ. 146, 460.

Kürn ſ. 51. Hanns von Paulſtorf, (Pfleger zu Kelheim,) daſelbſt 1497. ſ. 198.

Kürnberg, Ludwig von Habſperg daſelbſt 1520. ſ. 213.

Laber. ſ. 11.

Laberau.

Laberau. ſ. 300.
Laberthal. ſ. 261.
Laberweinting, Friedrich Pfeffenhauſer daſelbſt Ao. 1404. ſ. 36. it. 1420. ſ. 255, 268. Hanns Albrecht von Haimhauſen daſelbſt 1636. ſ. 268. Georg Ertl, Richter daſelbſt. Ebd. Gebhard der Menkoſer daſelbſt 1349. ſ. 285, 286, 455.
Lammeriſche Sölde. ſ. 462.
Laichling. 453.
Landau, Ulrich Zerer, Kaſtner daſelbſt 1466. ſ. 42. Hanns Zerer, Kaſtner zu Landau 1467. ſ. 53.
Landshut, Regierungsperſonale daſelbſt 1507. ſ. 62. Jörig Sturinger zu Kalching, Kaſtner daſelbſt 1531. Airnſchmalz, Georg, fürſtl. Rath daſelbſt 1560. ſ. 71. Hanns Zenger von Triffelfing, Vizedom zu Landshut 1565. ſ. 78. Sigmund Mairhofer, fürſtl. Rath und Schloßpfleger daſelbſt 1565. ſ. 78. Deſſen Gemahlinn Monika Lampfrizhaimerinn. Ebd. Fabricius, oder Schmid, Prokurator daſelbſt 1571. ſ. 88. Rudolph von Haslang zu Kammer, Vizthom daſelbſt 1574. ſ. 89. Hanns Heinrich von Nothaft, von Wernberg und Aholming, Vizthum zu Landshut 1586. ſ. 95, 96. Hanns Georg von und zu Fraunberg, Vizedom daſelbſt 1591. ſ. 96. Heinrich Nothaft zu Brennberg, Vizdom daſelbſt 1411. ſ. 173. Albert Nothaft zu Wernberg, Vizdom daſelbſt 1441. ſ. 182. Regierungsperſonale daſelbſt 1441. ſ. 183. Wilhelm von Raidnbuch, Pfleger zu Landshut 1515. ſ. 204. Wilhelm Baumgartner, fürſtl. Wildmeiſter zu Landshut 1612. ſ. 233. Chriſtoph von Preyſing, Vizdom daſelbſt 1618. ſ. 234. Landshut. ſ. 456.
Langenerling. ſ. 453.
Langiſches Gut zu Haindling. ſ. 146.
Langwart, Andre Huber, Burger daſelbſt 1421. ſ. 64.
Laodicea. ſ. 429.
Laudenburg, Karl von Zanth daſelbſt 1540. ſ. 66.
Lauffenthal. ſ. 34.
Lauterbach, Joh. Strobel, Probſtrichter daſelbſt 1669. ſ. 325. Michael Heis, Probſt daſelbſt 1573. ſ. 421.
Leiblſing, Hanns Joachim Poyſel daſelbſt 1574. ſ. 90. In das Kirchſpiel Leiblſing gehört das Dörfchen Häderſperg. ſ. 133—453.
Lentinchofa, Jelnkofen. ſ. 369.
Leonsberg. ſ. 48. Heinrich, Hofmeiſter, 1469 Richter daſ. ſ. 54.

Leuchtenberg, Georg Ludwig, Landgraf zu Leuchtenberg, und Graf zu Hals 1591. ſ. 96. Peter Straſſer, Pfleger daſelbſt. Ebd. ſ. 97, 98. Johann, Landgraf zu Leuchtenberg, und Graf zu Hals, nahm 1431 Lehen über die Vogtey, und Nachtſöldn über die Amthöfe zu Ginkofen und Perg Ao. 1412. 1431. ſ. 179, 180. Johann. ſ. 182. Die Grafen von Leuchtenberg verkauften die Grafſchaft Hals an Hannſen von Aichberg. ſ. 200. Johann, der ältere, wurde 1412 mit dem Advokatenrecht zu Perg belehnt. ſ. 249.

Leyendorf ſ. 220.

Lichtenegkh. ſ. 31. Hanns der Satelboger, Vizdom zu Straubing, daſelbſt 1390. ſ. 171.

Lichtenhag, Hanns Leberſchwär daſelbſt Ao. 1417. ſ. 36, 411.

Lichtenwald, Zenger, Wolfgang, daſelbſt 1470. ſ. 48. It. 1468. ſ. 188. It. 1466. ſ. 259.

Lintach, Hanns Miſſelbeck daſelbſt 1466. ſ. 259.

Loibliſche Hofſtatt zu Mäzing. ſ. 466.

Loiching. ſ. 455.

Luckenpoint, Beſitzer dieſer Veſte, als eines St. emmeramiſchen Feudi, die Pfeffenhauſer oder Peffenhauſer. ſ. 38. Sieh Pfeffenhauſer

Luzlohe, eine Pfarr. ſ. 531. Kunrad Holzmann, und Wilhelm Föhrl, Pfarrer daſelbſt 1481. Ebd.

Mairholz zu Ginkofen. ſ. 216.

Mais, Maizz, ein Holz zu Ginkofen. ſ. 154, 157. not. h. it. ſ. 158, 187, 188, 195, 206.

Mallerſtorf, das Kloſter. ſ. 64. Bekam im J. 1410 einen Religioſen von St. Emmeram, Friedrich, zum Abte. ſ. 141. Abt Michael 1442. ſ. 180. Abt Erasm daſelbſt 1529. ſ. 203. Euſtach (Armanſperger), Richter zu Mallerſtorf. Ebd. it. 204, 205. Gegen das Kloſter Mallerſtorf war Bernhard Chölnpekh freygebig. ſ. 250—455.

Markfeld. ſ. 118.

Marmingen, Mammingon. ſ. 367.

Marthansbuch Martinsbuch. ſ. 75.

Martinsbuch. ſ. 278, 453. Oswald Hellgruber, Pfarrer daſelbſt 1455. ſ. 522.

Marwang. ſ. 477. Sieh Haunold.

Mating, Matinga ſ. 1. Wo es gelegen. Ebd. Mating. ſ. 4.

Mausheim ſ. 465.

Marlrainiſcher Pfleger in Traubling, Chriſtian Schmetterer, 1622. ſ. 117.

Mäzing,

Mäzing, Beſchreibung der daſelbſt liegenden, zum Gottshaus Haindling gehörigen, Güter. ſ. 465.
Menkofen. ſ. 12. Arſen Armanſperger daſelbſt 1555. ſ. 75. Ulrich Menkofer zu Menkofen. ſ. 141 not. o. Sieh Menkofer. Leonhard Dorffner zu Menkofen. ſ. 201.
Menkoferheck. ſ. 36.
Metten. ſ. 120. Abt Benedikt daſelbſt 1688. ſ. 430.
Metting. ſ. 413.
Mezing. ſ. 45, 46. Merzing. ſ. 47, 50, 53, 65, 67, 70, 76, 78. Hanns Aichner daſelbſt 1571. ſ. 88. Hanns Thoma von und zu Preckendorf, zu Schönau und Mezing 1576. ſ. 94. Adam Kaſtner zu Mezing 1451. ſ. 259, 455. it. 485.
Michelsbuch. ſ. 456.
Mintraching, Mindraching. ſ. 48. Hanns Reindl, und deſſen Sohn Jörg daſelbſt 1469. ſ. 48. Hanns Reindl 1467. ſ. 195. Sieh ferner Reindl. ſ. 453.
Miſſelbach, Obermiſſelbach. ſ. 232, 233, 237, 238, 391.
Mitterfels, Hanns Schaniz, dann deſſen Landrichter, Lorenz Trauttkircher, daſelbſt 1493. ſ. 57.
Mondſee, die Abtey, wurde dem Biſthum Regensburg im J. 831 überlaſſen. ſ. 369.
Mosbrait. ſ. 156.
Mosheim. ſ. 453.
Möskirchen. ſ. 345.
Mosweng, Pellkofer, Georg, daſelbſt 1529. ſ. 203.
Moß. Sieh im Regiſter der Namen Aichberg.
Mozing, Mozzegin, Dietrich von, daſelbſt. ſ. 279, 455, 477. Sieh Roſenbuſch.
Mühlhauſen, Harprecht der Achdorfer daſelbſt. ſ. 24 u. w. Ulrich Kaſtner, dann deſſen Gemahlinn Urſula daſelbſt 1677. ſ. 326, 328.
München, Perſonale des Hofgerichts daſelbſt 1441. ſ. 182.
Münchnerpfenninge im Verhältniß mit den regensburgiſchen 1419. ſ. 143.
Münchsmünſter, Münſter. ſ. 18.
Münſter, Münzer. ſ. 34. Hanns Tanneberger daſelbſt 1394. ſ. 171, 173. Sieh Tanneberger.
Nelbnburk, vermuthlich Neuburg, Hanns Tannhauſer 1412, weiland Landrichter zu Neblnburk. ſ. 174.
Neufarn, Erasm Ebenſpeck daſelbſt 1467. ſ. 46.
Neuhofen, Linnprunner, Friz von, 1534. ſ. 232. Sieh Linn-

Linnprunner oder Linnbrunner. Leonhard Kobel daſelbſt 1587. ſ. 233—391.
Newnburg. Sieh auch Nelbuburk. Ott Holzner daſelbſt 1420. ſ. 259. Heinrich Harber, Vogt zu Neuburg an der Donau 1420. ſ. 259.
Niederaüchbach, Degenhart von Hermanſtorf daſelbſt 1437. ſ. 277.
Niedergraſolfing. Sieh Graſolfing. Kunrad Mair daſelbſt 1376. ſ. 274. Lorenz Heinrich, Richter daſelbſt 1376. ſ. 274.
Niederlauternbach ſ. 318.
Niedermünſter. ſ. 15. Barbara, Abtiſſinn 1566. ſ. 81. Niedermünſter war einſt in Ginkofen begütert. Ebd. und ſ. 190. Hatte in Ginkofen einen Hof und eine Hube. ſ. 160. Klage der Abtiſſinn Agnes, wegen eines Guts zu Ginkofen 1477. ſ. 191, 192. Agnes 1481. ſ. 193. 1485. ſ. 194. Begüterung, niedermünſteriſche, zu Ginkofen. ſ. 193, 194, 199. Dürenberger, Hanns, 1479 Breuter daſelbſt. ſ. 195. Ottilia, Abtiſſinn daſelbſt 1471. ſ. 196, 197, 198. Barbara, Abtiſſinn daſelbſt 1526. ſ. 214. Hanns Pfeffenhauſer von Luckenpoint, Probſtrichter daſelbſt 1527. ſ. 215, 216. Barbara, Abtiſſinn 1561. ſ. 220. Kriſtoph, Kanzler zu Straubing, Probſt zu Niedermünſter 1568 ſ. 221. Hanns, Kapellan zu Niedermünſter 1568. Ebd. Katharina Puechbeckinn, Seniorinn daſelbſt 1568. ſ. 221. Hanns, Edelmann zu Haſelbach, Probſtrichter in Niedermünſter 1561. ſ. 222. Barbara, Abtiſſinn. ſ. 222. Niedermünſter hatte zwey Höfe zu Ginkofen. ſ. 341.
Niederſunzing, Wolf Naimer daſelbſt 1575. ſ. 99—413.
Niedertraubling. ſ. 34.
Nufarn. Sieh Neufarn.
Nürnberg, Reichstag K. Sigmunds daſelbſt 1431. ſ. 179, 180.
Oberalmanſpach. Sieh Almanſpach.
Oberalteich. ſ. 432, 453.
Oberdegenbach, Tecchipah, im Landgericht Kirchberg. ſ. 370.
Obergraſolfing. Sieh Graſolfing.
Oberholzn, Ruger Pach daſelbſt 1401. ſ. 287.
Obermieſelbach in der Hofmark Ginkofen. ſ. 232, 233, 237, 238, 323, 526.
Obermünſter, Friedrich von Auer, von Brennberg, Probſt zu Obermünſter 1312. ſ. 136. Deſſen Schweſter Katharina. Ebd. Hilprand Päuzkofer, obermünſteriſcher Probſtrichter zu Geiſelhöring 1369. ſ. 170. Jörg Maushaimer (zu Inkofen),

Probſt-

Probſtrichter, obermünſteriſcher, 1467. ſ. 199. Chriſtoph Holenfelſer, Probſtrichter zu Geiſelhöring 1510. ſ. 202. Friedrich der Auer, von Prennberg, Probſt zu Obermünſter 1338. ſ. 280.

Oberndorf. ſ. 68. Erhard Klöpfer daſelbſt 1559. ſ. 70. Lage von Oberndorf. ſ. 76, 239, decimæ ib. ſ. 248. it. 258. Oberdorf oberhalb Haindling. ſ. 341. Gehört zur Pfarr Hainſpach. ſ. 342.

Oberndorfuerweg. ſ. 118.

Obertraubling. Sieh Traubling.

Oberviechhauſen, Kaſpar Reyſacher daſelbſt 1463. ſ. 186.

Ochſenwieſe zu Hainſpach. ſ. 107, 117, 325.

Odlazhauſen. Sieh Adelzhauſen.

Ort an der obern Donau oberhalb Regensburg. ſ. 10. Hof an Ort. ſ. 124, 129. Ort in der Hofmark Ginkofen. ſ. 216. Hof am Ort. ſ. 325.

Oſterhof, Curia et decimæ ibid. ſ. 248. Oſterhof, im Dörfchen Helmprechting, zum Gottshaus Haindling gehörig. ſ. 274. wurde 1549 vererbrechtet. ſ. 276. it. 352—463.

Ottering, Georg Labermair daſelbſt 1574. ſ. 90, 91. Sieh Labermair. Weinzehent des Stifts St. Emmeram daſelbſt 1631. ſ. 123—453.

Parſperg, Eberhard, Domherr von, 1519. ſ. 213.

Paßau, der Biſchof verlieh die Grafſchaft Hals, als ein ihm heimgefallenes Lehen, an Grafen Ulrich von Ortenberg und Hannſen von Degenberg. ſ. 200, 201.

Penning, Heinrich Schuſter daſelbſt 1349. ſ. 138, 166, 385. Deſſen Gemahlinn Elsbet. Ebd. it. Kunrad Stubenmair daſelbſt 1412. ſ. 36, 251, 520. Feumold in Penning 1334. ſ. 385. Der Hof Penning gehörte, vermög urſprünglicher Stiftung, zur Steinmeſſe in Haindling. ſ. 520.

Pentling zwiſchen Regensburg und Abach, Georg Pebenhauzz, Richter daſelbſt 1479. ſ. 260.

Perg. ſ. 31, 39. Konrad zu — Ebd. ſ. 40, 41, 52. Perg. ſ. 89.

Perg (Perga), ehmaliges Kloſter im Donaugau. ſ. 149, 150. Fiel dem Stift St. Emmeram zu. ſ. 150, 158, 159, 164. Berchtold der Kölnbeck, Amman zu Perg 1362. ſ. 166. Zachreis zu Perg 1367. Ebd. Perg. ſ. 174, 177, 190, 237. Perg, oder, nach den älteſten Urkunden, Haindlingberg, deſſen Inhalt u. ſ. w. ſ. 242 u. w. Ehemalige große Bevölkerung. ſ. 243, 244. Beſchreibung von Perg nach dem Sal-

buch von 1330—1336. ſ. 245 u. w. ſ. 247, decimæ in Perg. ſ. 248 u. w. Der Amthof zu Perg war einem Advokatenrecht unterworfen. ſ. 249. Der Landgraf von Leuchtenberg, Johann, der ältere, wurde 1412 damit belehnt. Ebd. Emmeramiſche Gerichtsbarkeit in Perg. Ebd. not b. Natolt, erſter (und zwar ſiegelmäßiger) Baurechter in Perg. ſ. 250. Verhandlungen wegen Perg. ſ. 255, 256 u. w. Der Amthof daſelbſt war der vornehmſte Hof von St. Emmeram im Laberthal. ſ. 261. Iſt zum kurfürſtl. Kaſtenamt Dinglfing urbar. ſ. 261. Inhalt des dieſem Hof aufgelegten Dienſts. Ebd. Wurde durch Mönche kultivirt. Ebd. u. w. Perg, das Kloſter, wurde um das J. 875 aufgehoben. ſ. 337. Geſchichte des ehm. Kloſters Berg. ſ. 352 u. ſ. w. Hier ſtand im 9ten Jahrh. ein Benediktinerkloſter. ſ. 353. Beweiſe davon. Ebd. u. w Apollonius, Abt zu Pergen. Pergen gehörte erſt zum biſchöfl. Siz in Regensburg. ſ. 353. Wurde nach St. Emmeram vertheilt. Ebd. u. ſ. 354. Verſchiedene Muthmaſſungen wegen des Kloſters Perg, und deren Zurechtweiſung. ſ. 355—364. Das Kloſter Perg wurde im Reichskrieg 817 blos zum Gebet angewieſen. ſ. 363. Stifter des Kloſters Perg. ſ. 363. Wurde von K. Karl, dem Großen, unter die königl. Klöſter gezählt, dann von Ludwig, dem Frommen, beſtätigt. Ebd. Deſſen zweyter Abt, Sighard. Ebd. Deſſen Abt Apollonius. ſ. 364. Das Kloſter Perg wurde im J. 875 an die alte Kapelle in Regensburg vom K. Ludwig verſchenkt. ſ. 364. Meynung über die Vertheilungen der Güter des Kloſters. ſ. 864. Erklärungen einiger Urkunden wegen Perg. Ebd. u. w. Verſchiedene Ortſchaften unter den Namen Perg. ſ. 364—374.

Perga im Landgericht Kirchberg. ſ. 3.

Perkam. ſ. 455.

Perkſtetten. ſ. 455.

Pettendorf. ſ. 42, 456.

Pezchoven. ſ. 11.

Pfa. ſ. 453.

Pfaffenberg. ſ. 34. Labermair, Georg von, daſelbſt 1568. ſ. 86. Georg 1574. ſ. 90. Albert Althaimer, Richter daſelbſt 1338. ſ. 165. Pfaffenberg. ſ. 368, 455.

Pfann, große und kleine, eine Waldung. ſ. 302.

Pfäter. ſ. 455.

Pfätersgmünde, Fatirasgimundi. ſ. 369.

Pfelkofen. ſ. 453.

Pfenning, Kunrad der Stubenmair daſelbſt 1412. ſ. 36.
Pfering. ſ. 527.
Pfolenkofen. ſ. 143, 411.
Piepenchova, Pezkofen. ſ. 369.
Pilleriſche Sölde. ſ. 130.
Pilna. ſ. 11, 12.
Pilſting. ſ. 430, 454.
Pinkofen, vorm. Benninchova. ſ. 369—453.
Pizlfeld. ſ. 115.
Polenkofen, Heinrich Schmid daſelbſt 1419. ſ. 143. Sieh Pfolenkofen.
Prämb, eine Waldung. ſ. 302.
Prennberg, Friedrich der Awer daſelbſt 1338. ſ. 280.
Pruck. ſ. 95, 96.
Prüel, Paul, Abt daſelbſt 1424. ſ. 46.
Prüfling, Abt Johann daſelbſt 1463. ſ. 186, 187. Abt Georg daſelbſt. ſ. 208. Erminold, erſter Abt daſelbſt. ſ. 431.
Prüll, der, eine Sölde zu Haindling. ſ. 460.
Puch. ſ. 16. Ebo Menkofer daſelbſt. ſ. 141 not. o. Sieh Menkofer.
Puikaim, (vermuthlich Biucheim) im Pfleggericht Kellhaim. ſ. 366.
Puloch. ſ. 20.
Purgkrain, Wolfgang Puſch von Vilshaim, Pfleger daſelbſt 1531. ſ. 61.
Püzn, Perchtold auf der Püzn. ſ. 153.
Rädelkofer-Gehölz. ſ. 303.
Rain, Schloß. ſ. 465.
Rainerholz. ſ. 105, 218, 348.
Rateszell, Hanns Libengau daſelbſt 1574. ſ. 90.
Rauch- (Rain-) leiten zu Ginkofen. ſ. 153, 187, 188, 206.
Rayn. ſ. 30, 31, 32. Leiblfinger daſelbſt 1625. ſ. 121. 124. Chriſtoph Leiblfinger zu Rain 1603. ſ. 325.
Regensburg, daſelbſt wurde 1571 ein baier. Kreistag gehalten. ſ. 88. Barbara, Abtiſſinn zu Niedermünſter, daſelbſt 1566. ſ. 81. Hanns Heindl, fürſtl. Mauthner, und emmeram. Sekretär daſelbſt 1571. ſ. 88. Dionys von und zu Preckendorf, Stadtkämmerer zu Regensburg 1577. ſ. 94. Wolfgang Hauſer, Biſchof daſelbſt 1611. ſ. 113. Stephan Nebelmair, Weihbiſchof daſelbſt 1614. ſ. 115. Otto Heinrich

rich Pachmair, Weihbiſchof daſelbſt 1627. ſ. 122. Biſchöfe daſelbſt, Adam Lorenz 1664, Guidobald 1667, Albert Sigmund 1669. ſ. 126. Geginger, Hanns, Domherr daſelbſt 1459. ſ. 129. Löbel, Patricier daſelbſt. ſ. 137, 138, 140 not. m. Hillprander, Patricier daſelbſt. ſ. 138, 140. Niklas Menkofer, Chorherr der alten Kapelle daſelbſt. ſ. 141, not. o. Sieh Menkofer. Werth der regensb. Pfenninge 1419. ſ. 143, not. c. Barbara, Abtiſſinn zu St. Klara daſelbſt 1465. ſ. 148. Bathurich, dann Erchanfried, Biſchöfe daſelbſt im neunten Jahrhundert. ſ. 150. St Wolfgang, Biſchof daſelbſt, nahm eine Theilung der biſchöfl. u. St. emmeramiſchen Güter vor. ſ. 150. Daſelbſt waren einſt zwo Domkirchen. Ebd. Johann, Biſchof daſelbſt. ſ. 159. Dondorffer, adeliche Bürger daſelbſt. ſ. 168. Sieh Dondorffer. Leo Dondorfer wurde 1262 Biſchof daſelbſt. ſ. 168. Erhard Muracher daſelbſt, und Peter Grauenreuter, Burger daſelbſt 1481. ſ. 194. Friedrich Heydenreich, dann Wolfgang Kharlhofer, Bürger daſelbſt 1507. Hanns von Aichberg ꝛc. Hofmarſchall des Hochſtifts Regensburg. ſ. 200. Otto Gränär, Burger daſelbſt 1376. ſ. 272. Hanns von Stainach, Bürgermeiſter daſelbſt 1392. ſ. 272. Otto Gränär, Burger daſelbſt 1392. ſ. 273. Pergſteter, Ulrich, und deſſen Vetter Ulrich, Bürger daſelbſt 1356. ſ. 273. Heinrich Cheſchinger, und Oswald Handſchuher, Bürger zu Regensburg 1376. ſ. 274. Albert, Biſchof daſelbſt 1419. ſ. 287. Konrad Onſorg, Licentiat und Domherr zu Regensburg 1466. ſ. 288. Ulrich Onſorg, Vikari bey der alten Kapelle 1466. Ebd. Michael Wild, Kanonikus bey der alten Kapelle 1466. Ebd. Albert Törring, Biſchof daſelbſt. ſ. 318. Wolfgang, der Heilige, Biſchof zu Regensburg, theilte im J 975 die biſchöflichen Güter unter die zwo Hauptkirchen daſelbſt. ſ. 337. Konrad, Biſchof daſelbſt 1312. ſ. 338. Johann, Biſchof daſelbſt 1386. ſ. 339. Albert Erneſt, Graf von Wartenberg, Domherr und Suffragan zu Regensburg 1694. ſ. 342. Erchanfried, Biſchof daſelbſt im J. 847. ſ. 353, 354. Bathurick, Biſchof daſelbſt im J. 830. ſ. 359. Erchanfried, Biſchof daſelbſt. ſ. 366. Embrich, Biſchof daſelbſt im J. 863. ſ. 367. Zu Regensburg waren einſt zwey Domkirchen, der Kniche zum hl. Peter, und der Mönche zu St. Emmeram. ſ. 372, 373. Albert Erneſt, Graf von Wartenberg, Weihbiſchof daſelbſt. ſ. 377, 428 u. w. Nikolaus, Biſchof daſelbſt. ſ. 381, 382. Friedrich, Biſchof daſelbſt 1352. ſ. 390. Albrecht

brecht Stauffer, Biſchof daſelbſt 1409. ſ. 397. it. 1419. ſ. 398. Johann Streitberg, Biſchof daſelbſt 1426. ſ. 404. Heinrich von Abſperg, Biſchof daſelbſt 1484. ſ. 405. Albert, Biſchof daſelbſt 1644. ſ 420. Albert Erneſt, Graf von Wartenberg, Weihbiſchof daſelbſt. ſ. 426—438. Franz Wilhelm, Fürſt und Biſchof daſelbſt 1649. ſ. 428. Franz Weinhard, Weihbiſchof daſelbſt 1686. ſ. 429. Klemens Auguſt, Fürſt und Biſchof daſelbſt 1685. Ebd. Ignaz Plebſt, Generalvikar daſelbſt 1692. ſ. 432. Albert, Biſchof daſelbſt 1260. Ebd. Gottfried Langwert von Simmern, Weihbiſchof daſelbſt 1722. ſ. 440. Otto Heinrich Bachmair, regensburg. Weihbiſchof 1627. ſ. 447. Albert Erneſt, Weihbiſchof daſelbſt 1694. ſ. 481. Hr. v. Simmern, Weihbiſchof daſelbſt 1729. ſ. 481. Karl Reichl, von Meldech, Generalvikar daſelbſt 1570. ſ. 486. Rupert, Biſchof daſelbſt 1504. ſ. 524. Velbe, Johann, Kanonikus zur alten Kapelle, und biſchöfl. Notar daſelbſt 1504. ſ. 524. Erhard Aunhofer, Burger daſelbſt 1423. ſ. 527. Wernher Aufleger, Domherr daſelbſt 1421. ſ. 527, 528. Och, Oechs, Joh., Domherr daſelbſt 1421. ſ. 527' 528. Theodovich, Weihbiſchof daſelbſt 1421. ſ 528. Humel' Konrad, Burger daſelbſt 1421. Ebd. Konrad Onſorg, Domherr 1454. ſ. 528. Sander Volkün, Chorherr zur alten Kapelle daſelbſt 1454. ſ. 528. Haider, Joh., Dekan, und Konrad Hauer, Chorherr zur alten Kapelle daſelbſt 1471. ſ. 529.

Reiberſtorf. ſ. 455.

Reichenſtein, Eugo Wartyn 1412. ſ. 180.

Reiferhof, der, zu Häderſperg. ſ. 134.

Reindliſches Gut zu Haindling. ſ. 146. Reindlhof zu Ginkofen. ſ. 214.

Reißing. ſ. 454.

Reitſtadel, ein Holzgrund. ſ. 41, 48.

Rempelkofen, Konrad Lermair daſelbſt 1466. ſ. 256.

Retrach, Rehtratanze, zwey Flüßchen, deren eines im Onolzbachiſchen, das andere bey Weiſenburg entſpringt, und welche bey dem anſpachiſchen Städtchen Rot zuſammenflieſſen. ſ. 362, 376.

Reut. ſ. 18. Rait. ſ. 42.

Reutfalter, Reutſchlag. ſ. 220.

Reut- oder Reitſtadel, eine Waldung. ſ. 302.

Riekofen, Rodracinchofa. ſ. 369, 402, 455, 477. Sieh Lerchenfeld.

Rietenburg, Walram Ao. 1394 Richter daſelbſt. ſ. 32.

Rim-

Rimburg, Ulrich von Abſperg von Rimburg 1482. ſ. 471.
Rinkofen, Friedrich Hilprand 1419. ſ. 287.
Robeliſches Gut wurde 1413 von der Kirche Haindling gekauft. ſ. 422.
Rohr, Konrad, Probſt daſelbſt 1421. ſ. 64.
Rokking, Oswald Schermer, Amman daſelbſt 1479. ſ. 195.
Rorbach, Jobſt Rorbeck daſelbſt 1420. ſ. 259.
Rot, ein anſpachiſches Städtchen. ſ. 362.
Rota, Rot im Pfleggericht Natternberg. ſ. 1.
Rotnburgkch, Friedrich der Ergoltſpekch zu freyen Ergoltſpach, Landrichter daſelbſt Ao. 1401. ſ. 37.
Rotratinchofa, Riekofen. ſ. 369.
Rott, (Kircherott). ſ. 23.
Rudelinga, Haindling. ſ. 2.
Runding, Burg, wovon Hiltprand Rontinger ausgieng. ſ. 29.
Salach. ſ. 16, 27, 43, 46, 47. Kunrad Menkofer daſelbſt 1334. ſ. 138 und ſ. 141 not. o. Sieh Menkofer. Hainſpeck, Peter, zu Salach 1485. ſ. 194. Sieh weiter Hainſpeck. Salach. ſ. 208. Martin Radnauer, Amman daſelbſt 1590. ſ. 230. Die Ammänner zu Salach hatten ein vorzügliches Recht, bey den Schrannen zu ſitzen. ſ. 260 — 455. Knoll, Mathäus, Pfarrer daſelbſt 1729 u. 30. ſ. 481, 501. Bruckmair, Joh. Andr., Probſtrichter daſelbſt 1732. ſ. 504, 505.
Salvator, am Flüßchen Retach, ein ehm. Kloſter, und Tafelgut des regensburgiſchen Biſchofs. ſ. 362, 376.
Saulburg, Georg Etlinger daſelbſt. ſ. 73, 481 ꝛc. Sieh Etlinger.
Schambach, jetzt eine St. emmeramiſche Probſtey. ſ. 33, 150. Kaſpar Niggl, Probſtrichter daſelbſt 1670. ſ. 325. it. 353, 504.
Schenkenau. ſ. 63. Sieh Seiboltſtorff.
Scheuern bey Köfering. ſ. 1. Scheuern. ſ. 453.
Schierling, Peter Spannagl daſelbſt 1442. ſ. 180, 181.
Schirling, Hanns Maller daſelbſt 1467. ſ. 49, 55. Wolf Dietrich Schelhammer oder Schölhammer 1574. ſ. 90. Sieh Schelhammer. Niedermünſteriſcher Amthof daſelbſt an St. Emmeram verſchrieben 1560. ſ. 220, 221. Schierling. ſ. 421.
Schleglgut, das, zu Ginkofen. ſ. 193, 194, 195, 198.
Schleifwieſe. ſ. 47.
Schmetteriſche Hube zu Ginkofen. ſ. 235.
Schmidmühle. ſ. 381.
Schneiding. ſ. 453.

Schönach. ſ. 60. Schönaich, Hofmarksherr daſelbſt 1527. Sebaſtian von Seiboltſtorff, zu Schenkenau auf Falkenfels. ſ. 63. Veit Kammerer, Wirth und Richter daſelbſt 1527. Ebd. u. ſ. 476. Hieronymus von Seyboltſtorf zu Schönaich 1574. ſ. 90. Daſelbſt dürfte einſt ein Kloſter Sconinoaue geſtanden ſeyn. ſ. 376 — 455. Hanns Scheffmann, Pfarrer daſelbſt 1503. ſ. 464. Das Schloß Schönach gehörte 1613 den Nothhaften, dann den Leiblfingern, jetzt den Grafen von Seinsheim. ſ. 472. Schönaich wurde 1638 von den nothhafiſchen Vormündern an eine Fr. v. Leiblfing veräuſſert. ſ. 475. Hr. Sebaſt. v. Seyboltſtorff, auf Schönaich 1527. ſ. 476. Verkauf der Hofmark Schönaich. ſ. 476.

Schönau, Hanns Thomas von Preckendorf daſelbſt 1577. ſ. 94. Sieh Preckendorf. Hanns Thomas — zu Schönau und Mezing 1576. ſ. 95. Sieh Sconinoaue.

Schönberg, Ludwig Trainer, Erbherr und Inhaber dieſer Herrſchaft, dann Pfleger zu Stadt am Hof 1592. ſ. 98. Dietrich Moshaimer daſelbſt 1442. ſ. 180, 181.

Schönſtein, Stephan der Schönſteiner daſelbſt 1302. ſ. 400.

Schwabelhube zu Haindling. ſ. 460.

Schwindbach. ſ. 77, 348. Wolfs von Aſch Jagdrecht daſelbſt 1562. ſ. 72.

Sconinoaue, *Sconinouua*, ein ehmaliges Kloſter im Rothgau, jetzt Schönau im Landgericht Eggenfelden, ſ. 376, 378. oder zu Schönaich im Landgericht Pfäter. ſ. 376.

Seibrechtſtorf, Seiblſtorf. ſ. 13, 338, 482.

Seldenau. Sieh im Regiſter der Namen Aichberg.

Sengenberg, Friedrich Hiltprant daſelbſt Ao. 1419. ſ. 175. Sengenſperg. ſ. 402.

Sengofen, Bernhard Armanſperger daſelbſt 1402. ſ. 172. Dieſer nannte ſich Herr von Sengkofen. ſ. 176. Senkofen, Herr Sebaſt. v. Seyboltſtorff daſelbſt 1527. ſ. 476.

Sethalerhof zu Hainſpach. ſ. 108, 110, 117.

Siffelbrun. ſ. 134, 184. Stephan Stromair, Verkaufer dieſes Hofes an Dionys Armanſperger 1443. ſ. 184, 185 in not. c. Sieh Armanſperger. Siffelbrun. ſ. 202, 205, 207, 208, 211, 236. Stephan Stromair, geſeſſen zu Siffelbrunn 1396. ſ. 236. Deſſen Vetter Andre. Ebd. Leonhard Amman zu Haindlingberg bekam 1533 Erbrecht auf Siffelbrun. ſ. 237, 238. Verkauf des Hofes Siffelbrun 1443. ſ. 255. Sieh Strohmair.

Siſingen, Burchard Schellenberg, von, daſelbſt, Vizthom zu Straubing 1558. ſ. 70.
Sigenſtein, Georg zu Preckendorf, zum Sigenſtein 1576. ſ. 95. Sieh Preckenſtein.
Sneithart. ſ. 11.
Soſſau. ſ. 455.
Sparmairhof zu Groß. ſ. 464.
Spech, eine Wieſe zu Ginkoſen 1323. ſ. 162, 163.
Speckwies. ſ. 202.
Stadt am Hof, Trainer, Ludwig, Pfleger daſelbſt 1592. ſ. 98. Sieh Trainer.
Stafning, Dietrich von Auer 1323. ſ. 162. Sieh Auer. Eberhard der Auer, von Stafning, dann deſſen Bruder Dietrich 1343. ſ. 167. Dietrich. Ebd. Erhard Auer zu Stafning. ſ. 168 in not. Sieh Auer.
Stainach. Sieh Steinach.
Stainbach. ſ. 453.
Staineriſche Sölde zu Mäzing. ſ. 466.
Stainkirchen. ſ. 166.
Stainsdorf, ſ. 85. die Kholbn daſelbſt 1567. Sieh Kholbn.
Stauf, eine Veſte. ſ. 18.
Stefning. Sieh Stafning.
Steinach, Stainach, Hanns Wolf von und zu Warth, auf Steinach 1577. ſ. 94. Ritter Hanns zu Stainach 1362. ſ. 166, 170. it. 1356. ſ. 272, 455.
Steinhof zu Haindling. ſ. 137, 145, 147, 383, 386, 492.
Stephansposching. ſ. 454.
Sternberg, Sternberkcg, Dietrich, daſelbſt 1401. ſ. 35.
Stiegl, goldner. ſ. 105.
Stocka. ſ. 11.
Stollzenegh, Hanns Weige daſelbſt 1401. ſ. 287.
Straßeriſche Sölde. ſ. 130, 147.
Straubing, Titiſaw, Hanns von, Domherr zu Augsburg und Eichſtädt, Pfarrer daſelbſt 1479. ſ. 55. Andre Gſchirer, Stadtkammerer daſelbſt. Ebd. Sigmund Wertinger, Mahler und Burger daſelbſt 1527. ſ. 63. it. 476. Burchard Schellenberg von Hiſingen, Vizthom zu Straubing 1558. ſ. 70. Haymeran Nothhaft, Vizedom daſelbſt 1565. ſ. 78. Gwandſchneidermeſſe daſelbſt. ſ. 115, 118. Kummer, Liebhard, Probſt zu Straubing 1419. ſ. 143. Alburg, Kunrad, Unterrichter daſelbſt. Ebd. Simon Tannberger, Kammerer zu Straubing 1422. ſ. 143. Ulrich Kaſtenmair, Burger daſelbſt

1422. ſ. 144. Landtag daſelbſt 1224. ſ. 151. Wernt Auer, Herzog Alberts Vizthom zu Straubing 1358. ſ. 169. Friedrich Knalling, Burger und Kammerer daſelbſt 1390. ſ. 171. Stephan Hausmettinger, Burger daſelbſt. ſ. 174. Konrad Oettinger, Burger daſelbſt 1424. ſ. 175. Hanns Satelboger, zu Geltolſing, Richter zu Straubing 1415. ſ. 178. Haydolfer, Burger daſelbſt 1412—1431. ſ. 179, 180. Sieh Haydolfer oder Haydolſinger. Ulrich Gſmünd, Kammerer, und Hanns Hainſpeck, Burger zu Straubing 1441. ſ. 182. Chriſtoph, Kanzler zu Straubing, Probſt zu Niedermünſter 1568. ſ. 221. Regierungsglieder zu Straubing 1590. ſ. 227. Georg Chriſtoph von Rohrbach, zu Hofdorf, fürſtl. Rath zu Straubing 1571, 1572. ſ. 232. Hanns Haibeck zu Wieſenfeld, Richter zu Straubing 1396. ſ. 237. Prachsner, Heinrich, Burger zu Straubing 1433. ſ. 237. Jörg Mutesgleichen, Burger zu Straubing 1416. ſ. 254, 255. Friedrich Hausmettinger, Burger zu Straubing 1349. ſ. 281. Friedrich Knalling, Kammerer zu Straubing 1410. ſ. 283, 287. Kunrad Gſchwenden, Zechpfleger daſelbſt. Ebd. Ulrich Limpekch, 1401 Unterrichter zu Straubing. ſ. 287. Joſ. Reichsfreyh. von Limpöck, gegenwärtiger Landrichter zu Straubing. ſ. 287. Peter Wallner, Richter zu Straubing 1410. ſ. 287. Hanns Satelboger zu Geltolſing, Richter zu Straubing 1415. ſ. 287. it. 410. Kaſtenmayr, Ulrich, Kammerer, Georg Oedenreuter, 1419 Burger daſelbſt. ſ. 412. Hanns Aertlkofer, Unterrichter zu Straubing 1459. ſ. 421. Pränberger, Stephan, Burger daſelbſt 1349. ſ. 464. Lehner, Peter, Burger daſelbſt 1432. Sieh Lehner. Heinrich Heybeck, Pfleger daſelbſt 1432. ſ. 471. Martinsgleich, Jörg; Veyäl, Michel; Kramer, Ruger; Sachs Hanns 1432 Bürger daſelbſt. ſ. 471. Muck, Chriſtoph, des Raths zu Straubing 1576. ſ. 474. Sigmund Kaſtner, Burgermeiſter daſelbſt 1637. Ebd. Georg David von Lerchenfeld, Rath zu Straubing, und Hanns Wolf Haunold, Regimentsrath zu Straubing 1609. ſ. 477.

Straz, Wilhelm Grewt daſelbſt 1420. ſ. 259.

Sulz. ſ. 345.

Sünching, Dietrich Hofer, Ritter daſelbſt 1401. ſ. 35. Kaſpar Tuſinger, Richter daſelbſt 1467. ſ. 46. Peter Teufbrunner, 1457 Richter daſelbſt. ſ. 53, 468. Joachim von Stauff von Ernfels, geſeſſen zu Sünching 1539. ſ. 74. Sünchinger

1336, ſaß vermuthlich auf der Burg zu Sünching. ſ. 161.
Sünching, von. ſ. 280—455.
Suualaueda, pagus. ſ. 362.
Sueting. ſ. 36, 386.
Talachirichun, Thalkirchen im Landgericht Straubing unterhalb Berkam. ſ. 367.
Tann im Landgericht Kellheim. ſ. 3. Die Pfarr wurde von St. Emmeram vertauſcht. ſ. 5. Altmann Häzelſtorffer daſelbſt 1412. ſ. 174.
Tanna im Landgericht Leonsberg. ſ. 3.
Tecchinbah, Oberdegenbach im Landgericht Kirchberg. ſ. 370.
Teckendorf. Sieh Deckendorf.
Teckendorferiſche Sölde zu Mäzing. ſ. 466.
Tegernſee. ſ. 18.
Teyſpach, Hr. Ritter Reikker der Ahaimer, Ao. 1394 Pfleger daſelbſt. ſ. 32. Aheim, Georg von Hagenau, Pfleger zu Teiſpach 1466. ſ. 42. Bernhard Bſchorn, Kaſtner daſelbſt. ſ. 234. Ulrich von Teyſpach 1312. ſ. 280 — 455.
Thannesberg, daſelbſt wurde der regensb. Domherr Joh. Ungenem geb. ſ. 89.
Thumſtauf, Adam Kaſtner von Mezing, 1467 Pfleger daſelbſt. ſ. 45. Thunaſtauff, Sebaſtian Kolb, Pfleger daſelbſt 1534. ſ. 65, 66.
Tiefenbach, Tiufbach. ſ. 379.
Todtenhängſt, ein Holz. ſ. 69.
Traubach, das Patronatrecht dieſer Pfarr ſteht dem Grafen v. Seinsheim zu. ſ. 374. Sieh Grafentraubach.
Traubling. ſ. 23, 25, 29. Chriſtian Schmetterer, maxlrainiſcher Pfleger daſelbſt 1622. ſ. 117. Sieh Schmetterer, und Weichſer. Obertraubling, Hanns Prechtl, (Vikary) daſelbſt 1466. ſ. 288. Chriſtian Schmetterer, maxlrainiſcher Pfleger in Traubling. S. 325.
Trausniz, Schloß. ſ. 94.
Trifftelfing, Trüchtolfing, Hanns Zenger, Vizthom zu Landshut, daſelbſt 1565. ſ. 78. War 1574 nicht mehr Vizthom. ſ. 89. Wernt, der Auer, zu Triftelfing 1357. ſ. 167, 169.
Troß. Sieh Groß.
Trütl, Konrad, Bürger u. Rathsfreund zu Regensburg 1470. ſ. 48.
Tuffing. ſ. 393.
Tufling. ſ. 68.
Tunting. ſ. 453.
Tünzing. ſ. 42.

Uttling, Ulrich von Nusdorf daſelbſt 1520. ſ. 213.
Ueberling, Ustarlingon. ſ. 367.
Ufhusa, Aufhauſen. ſ. 369.
Umkehr, ein Bauerngut. ſ. 25, 26, 35, 36, 49, 105, 114, 117, 283.
Unterbrennberg. ſ. 477. Sieh Lerchenfeld.
Urthlſtatt. ſ. 105.
Uſtarlingen. ſ. 367.
Vecking, Michael Attinger, Amman daſelbſt 1477. ſ. 191.
Veitsbuch. ſ. 453.
Vichhauſen, Viechhauſen. Sieh Obervichhauſen, und Roſenbuſch.
Vilzhaim, Ulrich Puſch daſelbſt. ſ. 43 in not. f. Wolfgang Puſch daſelbſt 1531. ſ. 60. Jörg Schleich, Pfleger zu Vilshaim 1531. ſ. 64. Sieh Puſch.
Vodalprethiſperg, Hädſperg. ſ. 2.
Vorchtenberg, Jakob Muſrer daſelbſt 1412. ſ. 174. Sieh Muſrer.
Vuerid, Vuerida, ein ehm. Kloſter. ſ. 376. Wörd, regensb. fürſtbiſchöfl. ſ. 376.
Walting im Gericht Leonsberg. ſ. 48, 50, 54. Michael Brunner daſelbſt 1575. ſ. 98, 134, 135. Hof Walting. ſ. 195, 196. Sieh Reindl. Inhalt von Walting mit Hädersperg. ſ. 238. Deren Abgaben. ſ. 241 u. w.
Warnberg, Haymeran Nothhaft von, daſelbſt 1565. ſ. 78.
Warth, Hanns Wolf von und zu Warth, auf Steinach 1577. ſ. 94. Ekolf Heinrich von der Wart 1337. ſ. 165 in not. d. Ekolf von der Wart 1337. ſ. 266, 267.
Weichs. ſ. 28. Eines Auers von Weichs gedenkt Hundius. ſ. 169. Ehehaftstheidung zu Weichs 1477. ſ. 191, 192. Probſteygericht Weichs. ſ. 194. Hofmark und Schrannengericht daſelbſt. ſ. 197, 198. Amthof. ſ. 198. Probſtey. ſ. 226.
Weingartbrait. ſ. 156.
Weinleitn, ein Gehölz. ſ. 116.
Weinting. ſ. 16. Achdorfer, Friedrich, daſelbſt. ſ. 24. Friedrich Pfeffenhauſer daſelbſt. ſ. 38. Gebhard Menkofer daſelbſt. ſ. 141 not. o. Sieh Menkofer.
Weltenburg, Johann, Abt daſelbſt 1688. ſ. 429.
Werd. Sieh Wörd.
Wernberg, Hanns Heinrich von Nothhaft ꝛc. landshutiſcher Vizthum daſelbſt 1586. ſ. 95, 96. Sieh Nothhaft.
Werth, Hager, Albert, daſelbſt 1349. ſ. 285.

Weſten. ſ. 455.
Weyſtephan, Jörg Tumair daſelbſt 1463. ſ. 186.
Widmanniſche Sölde zu Mäzing, ſ. 466, und zu Hainbuch. Ebendaſ.
Wieſelbach (Ober=) in der Hofmark Ginkofen. ſ. 232.
Wieſendorf, Thomas Prucker daſelbſt 1559. ſ. 70. Hanns Kerſcher daſelbſt 1651. ſ. 420.
Wieſenfeld, Hanns Haibeck daſelbſt, Richter zu Straubing 1396. ſ. 237. Heinrich 1432. ſ. 471. Sieh Haibeck.
Wieſſing, Wissinga, Wizzing, im Landgericht Kirchberg. ſ. 2, 3, 11, 12. Ulrich Kirchmair daſelbſt Ao. 1412. ſ. 36, 136. Wizzen, Wieſing. ſ 158, 174, 202, 211, 223, 230. Beſchreibung der Einöde Wieſing. ſ. 278 u. w. 399, 419, 420.
Wildenberg, Ebran, Ulrich, daſelbſt. ſ. 174. Sieh Ebran.
Wildturn, Wilhelm der Waller daſelbſt 1401. ſ. 35. Wilhelm der Walner daſelbſt. ſ. 37.
Wilhelms oder wilhelminiſche Sölde zu Haindling. ſ. 146.
Wiſen, Wieſend, Hanns Kolb daſelbſt 1534. ſ. 65. Hanns Dietrich Kholb zu Hailſperg und Wieſend 1565. ſ. 77, 78, 95.
Wolfgrub zu Wieſing. ſ. 36, 283.
Wollenſach, Wolzach, Ulrich Aws daſelbſt 1420. ſ. 259.
Wörd, Peter Holzinger daſelbſt 1566. ſ. 80. Wörd, biſchöfl. regensb. Vuerid. ſ. 376, 387. Eberhard Nusberger, Pfleger daſelbſt 1411. ſ. 470. Andre Meinzinger, Richter daſelbſt 1423. Ebd. Wörd wurde 1423 von den baier. Herzogen pfandweiſe beſeſſen. Ebd. u. w. Friedrich Rieder, Richter daſelbſt 1434 ſ. 471. Jörg Puelacher, Richter, Ulrich von Abſperg, Pfleger daſelbſt 1482. ſ. 471. Zenner Hanns, Landrichter daſelbſt 1483. ſ. 472 u. w. Hanns Rieder, Kaſtner, Ulrich Vörſtl, Bürgermeiſter daſelbſt 1482. ſ. 472. Dietrich Stauffer, Pfleger daſelbſt 1421. ſ. 527, 528.
Yrlnkofen, Bernhard Bſchorn daſelbſt. ſ. 234. Sieh Bſchorn.
Ziegelwieſe, die, zu Hainſpach. ſ. 69.
Zülling, Georg Hutter, auch Herr von Hainſpach, daſelbſt. ſ. 35. Zilling, Zullingen. ſ. 367.

Regiſter der Namen.

Abelzhauſer, Leonard, Bereiter zu St. Emmeram 1625. ſ. 121. it. 1621. ſ. 270. it. 1651. ſ. 497.

Abelzhauſer, Georg, Pfarrer zu Geiſelhöring 1618. ſ. 419, 421. it. 1617 Pfarrer und Dechant. ſ. 490, 532.

Abensberg, Ulrich von, ſchenkte 1268 dem Kl. St. Emmeram einen Hof. ſ. 5, 6. Hanns, Herr zu Abensberg, und Rath Herzogs Albert III zu München 1441. ſ. 182.

Abſperg, Heinrich von, Biſchof zu Regensburg 1484. ſ. 405. Deſſen Siegel ſ. 414. Ulrich von Abſperg zu Rimpurg, Pfleger zu Wörd 1482. ſ. 471, 472.

Achdorfer, Friedrich, kaufte 1337 Hainſpach. ſ. 20. Deſſen Verſprechen wegen eines Hofes zu Hainding. ſ. 21. Deſſen Sohn Ulrich war wirklicher Herr in Hainſpach. Ebd. u. 22. Kaufte ganz Hainſpach. Ebd. Verkaufte ſelbes 1372 wieder. ſ. 24. Friedrich zu Weinting. ſ. 24. Harprecht zu Mühlhauſen. ſ. 24 u. ſ. w. Achdorf, Friedrich von, 1337. ſ. 136. Friedrich 1338. ſ. 137, 140, 385.

Acherpauz, Friedrich, 1369. ſ. 274.

Adam, Lorenz, Biſchof zu Regensburg 1664. ſ. 126.

Adelwin, Abt zu St. Emmeram, und Biſchof zu Regensburg im J. 804. ſ. 361, 362, 376.

Aedenkofer, Gaſtl auf dem Biburg 1577. ſ. 222.

Aekerl, Joſeph, Bereiter zu St. Emmeram 1615. ſ. 270.

Aertelkofer. (Sieh auch Artlkofer.) Marquard, Official zu Ginkofen 1345. ſ. 166. Deſſen Handlungen daſelbſt. Ebd. Margnard Aertlkofer, Sohn des Dietrichs. Ebd. und ſ. 167 in not. b. it. ſ 168, 170. Hatten ihren Sitz im Sedl- oder Amthof zu Ginkofen. ſ. 235. Aertelchofer, Marquard zu Ginkofen 1367. ſ. 252. Marcharz Aertelkofer 1349. ſ. 385, 389. Hanns Aertlkofer, Unterrichter in Straubing 1459. 421. Die Aertlkofer ſaßen eine Zeit als Miniſterialen auf dem Amthof zu Ginkofen. Ebd.

Agnes, Abtiſſinn zu Niedermünſter 1477. ſ. 191, 192. Ao. 1481. ſ. 193, 194.

Agricola, Wilibald, Probſt zu Hainſpach 1717, ſtarb 1723. ſ. 319.

Ahaimer, Reikker, Ritter und Pfleger zu Teyſpach Ao. 1394. ſ. 32, 34, 483, 488. Georg Ahaim zu Hagenau, Pfleger

in

in Teyſpach 1466. ſ. 42. Nach Hund waren Vincenz und Lorenz zu Hagenau, deſſen Brüder. ſ. 44. Gemahlinn des Georgs, Anna, Wilhelms von Laiming Tochter, durch welche er Götterſtorf erbte. Ebd. Georg von Ahaim verkaufte 1467 als Vormünder die Veſte Hainſpach mit Zugehör. ſ. 44 u. w. Barbara von Ahaim, Abtiſſinn zu Niedermünſter 1560. ſ. 219, 220, 221, 222.

Aichberg, Parcival von, Ritter. ſ. 46. Johann von Aichberg, Herr zu Hals, Moß und Seldenau brachte 1507 verſchiedene Lehen an ſich. ſ. 200. Erbmarſchall des Hochſtifts Regensburg. ſ. 200.

Aicher zu Hainſpach. ſ. 87, 485.

Aichmüller, Chriſtoph, Pfarrer zu Hainſpach 1617. ſ. 490, 491, 497. it. ein Pfarrer dieſes Namens 1737. ſ. 497.

Aichmüller, Chriſtoph, Prieſter zu Haindling 1610. ſ. 532.

Aichner, Hanns, zu Mezing 1571. ſ. 88, 468.

Aigmann, Andre, zu Hainſpach 1477. ſ. 55.

Airnſchmalz, Georg, fürſtl. Rath zu Landshut 1560. ſ. 71, 77.

Albert, Abt zu St. Emmeram. ſ. 7, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 29, 73, 138, 141 not. p. 153, 162, 164, 165, 167, 247, 253, 275, 279, 286, 380, 381. Regierte von 1324 — 1358; ſtammte von Schmidmühlen ab, und war mit den Auern verwandt. ſ. 381, 387. Albert. ſ 390, 394, 461.

Albert, Herzog von Bayern. ſ. 18. Beſtätigte 1365 dem bayer. Clero ſeine Freyheiten. ſ. 27 — 30. Verſetzte einige Güter. ſ. 169. 1486. ſ. 523.

Albert IV. Herzog von Baiern 1507. ſ. 59, 72.

Albert IV. Herzog 1567. ſ. 85. Schrieb 1571 einen bayer. Kreistag nach Regensburg aus. ſ. 88. Albert V. ſ. 90, 94, 485.

Albert, Pfarrer zu Rott. ſ. 23.

Albert, Biſchof zu Regensburg 1419. ſ. 287. War der nächſte Anverwandte des Dietrich von Stauff. ſ. 528. Starb 1421. Ebendaſ.

Albert Sigmund, Biſchof zu Regensburg 1669. ſ. 126.

Albert, Vizepfarrer in Aeding. ſ. 390.

Albert von Haidau. ſ. 136. Sieh Haidau.

Albert, Graf von Hals. ſ. 139. Sieh Hals.

Albert *III* Herzog zu München 1441. ſ. 181, 182, 183.

Albert, Herzog in Bayern 1497. ſ 198. 1550. ſ. 224.

Albert, Abt zu Tegernſee im J. 804. ſ. 361.

Albert Erneſt, Graf von Wartenberg, Weihbiſchof zu Regensburg. ſ. 377, 481.

Albert der Stauffer, 1409 Biſchof zu Regensburg. ſ. 397. it. 1419. ſ. 398.

Albert, Biſchof zu Regensburg 1644. ſ. 420, 532.

Albert, Prior zu Oberalteich. Deſſen Grab wurde 1696 eröffnet. ſ. 432.

Albert, Biſchof 1260. ſ. 432.

Alburg, Kunrad, Unterrichter 1419. ſ. 143, 411.

Alchover, Hanns, zu Gunting. ſ. 25, 26. Andre, Burger in Straubing. ſ. 31, 171.

Alenchofen, Hirlein von. ſ. 171.

Allmanſpeck, Andre, 1550. ſ. 260.

Altdorfer, Kunrad, Beſitzer von Hainſpach. ſ. 19 u. 20. Sohn des Marſchalls. ſ. 19. Das Marſchallamt war dieſer Familie bey den in Landshut wohnenden bayer. Herzogen aus dem ſtraubing. Geſchlecht eigen. Ebd. Kunrad bekam den Hof zu Puloch als ein Pfand. ſ. 20. Verkaufte Hainſpach. Ebd. u. 21.

Althaim, Altheimer, Albert, Beſitzer von Hainſpach. ſ. 19. Richter zu Ellnbach. ſ. 21 u. 22. Hanns, vermuthlich deſſen Sohn, verkaufte an Ulrich, den Achdorfer, ſeinen Antheil an Hainſpach. ſ. 22. Verkaufte das Gut Umkehr. ſ. 35. Albert Althaimer, Richter zu Pfaffenberg 1338. ſ. 165.

Alto, Abt zu St. Emmeram. ſ. 23, 25, 28, 133, 250, 251, 275. Ao. 1350. ſ. 282.

Alythelman zu Ginkofen 1330. ſ. 155.

Amalpert, ein adelicher Landſaß, erhielt Grafentraubach mit dem Patronatrecht auf die Pfarr. ſ. 370, 374.

Ambroſius, Abt zu St. Emmeram 1517. ſ. 57. 1534. ſ. 65, 67. Ambroſius *II.* Mairhofer, Abt zu St. Emmeram 1575. ſ. 94, 95, 101. Ambroſius 1517. ſ. 209. 1518. ſ. 210, 212, 213, 215, 216. 1577. ſ. 222, 223, 224, 228, 232, 233, 236, 257, 318, 473, 526.

Amman, Thomas, zu Perg 1447. ſ. 41 u. 480. Friedrich. ſ. 46. Georg zu Oberndorf. ſ. 76. Amman Michael zu Haindling. ſ. 99. Georg Amman, Markſchreiber in Geiſelhöring 1622. ſ. 120. Johann Amman zu Hainſpach. ſ. 124. Stephan zu Geiſelhöring 1442. ſ. 180. 1479. ſ. 193. Amman Jörg zu Hainſpach 1467. ſ. 195, 196. Stephan Amman, Burger zu Geiſelhöring 1471. ſ. 199. Andreas Amman 1568. ſ. 221. Amman Lienhard zu Haindlingberg 1533. ſ. 237. Amman Ulrich, dann deſſen Aide, Jörg Mutesgleichen 1416. ſ. 254, 255. Stephan Amman 1476. ſ. 259.

Leon=

Leonhard Amman zu Haindlingberg 1533. ſ. 323. Perchtold Amman von Perg 1350. ſ. 387. it. 1369. ſ. 397. War ein Chölnpecker. Ebd. Sieh Chölnpeck. Ulrich Amman zu Perg 1394. ſ. 397. it. 1402. ſ. 409. (War ein Bruder des Ostermair Stephan.) Ebd. it. 1415. ſ. 410. Eraſm Amman zu Mezing 1610. ſ. 468 Jörg Amman, Mauthverweſer und Markſchreiber in Geiſelhöring 1617. ſ. 490.

Anderwoltſtorfer gieng von Andermanſtorf aus. ſ. 275. Ortlin von Andermanſtorf. ſ. 275, 277.

Aengerlein 1339. ſ. 465.

Anſelm, Fürſtabt zu St. Emmeram 1732. ſ. 345, 443, 500, 501, 503, 504, 505, 512.

Anſelm, Abt zu St. Emmeram 1730. ſ. 126.

Apernick, Bonifaz, Probſt zu Hainſpach 1694, ſtarb 1695. ſ. 318, 319.

Apollonius, Abt im Kloſter Perg im Donaugau ſ. 149, 150, 353. Muthmaſſungen wegen deſſelben ſ. 355, 356 — 361 u. w. Abt des Kloſters Perg. ſ. 364.

Appernick, Bonifaz, Pfarrer zu Hainſpach, deſſen Hintritt 1695. ſ. 494. Grabſchrift. ſ. 498, 499.

Arbeiſel, Auguſtin, Religios zu St. Emmeram 1625. ſ. 121.

Arco, Grafen von. ſ. 272.

Armanſperger, Bernard, von Ginkofen. ſ. 38, 40. Klagen wider ihn. Ebd. Euſtachius zu Ellnbach 1566. ſ. 84. Egydius, geſeſſen in Ginkofen 1492. ſ. 51. Gilg, 1477 von Ginkofen. ſ. 55. Armanſperger errichteten ſich von dem Amthofe in Ginkofen einen adelichen Sitz, von dem ſie abgehen mußten. ſ. 74. Aſen Armanſperger zu Menkofen 1555. ſ. 75. Euſtach Armanſperger zu Ellnbach, Vormünder des Hieronymus Kholbe ſ. 86. Armanſperger. ſ. 167. Pernhard Armanſperger, Amman zu Ginkofen 1397. ſ. 172. Herr von Sengofen. Ebd. Verſuche der Armanſperger zu Ginkofen. Ebd. Bernhard Armanſperger. ſ. 173, 174, 175. Martin Armanſperger Ao. 1431. ſ. 175. Hintritt des Vaters des Martin 1441. Ebd. Bernhard. ſ. 176. Dionys Armanſperger. ſ. 176. Bernhard ſcheint Richter und Obmann zu Ginkofen geweſen zu ſeyn. Ebd. Nannte ſich in Urkunden 1402 u. 1404 Herr von Sengkofen. Ebd. Prozeſſe des Armanſperger. ſ. 177. Bernhard Armanſperger. Ebd. u. 178. Die Armanſperger waren adeliche Landſaſſen. Ebd. in not. h u. l. Hintritt des Bernhard Armanſperger 1441. ſ. 180. Deſſen Söhne und Nachfolger im Amthofe, Martin und Dionys. Ebd.

Ebd. Streitſachen dieſer letztern. ſ. 180 — 183. Bemühungen des Dionys, um fernere Erweiterungen in Ginkofen. Ebd. u. w. Martin Armanſperger. ſ. 183 u. 184 in not. a. Dionys Armanſperger 1453. ſ. 185 in not. b. Deſſen Hintritt 1462. Ebd. Deſſen Leichenſtein und Wappen im Gottshaus zu Haindling. Ebd Die Topographia Bavariæ iſt wegen Dionys Armanſperger zu verbeſſern. Ebd. Martin Armanſperger, Vormünder der Kinder des Dionys. ſ. 186. Deſſen Streitigkeiten wegen Ginkofen, und Spruch wegen deſſelben 1463. ſ. 186, 187. Kinder des Dionys Armanſperger, Gilg, Jörg und Wolfgang, Anna und Barbara. ſ. 187, 188. Armanſperger, Gilg und Wolfgang, erhielten 1479 auf den Amthof in Ginkofen u. a. ein Erbrecht. ſ. 188 u. w. Jörg Armanſperger zu Ellnbach, deſſen Onkel Martin. ſ. 189. Gilg, Georg und Wolfgang Armanſperger kauften 1475 die Mühl zu Kohlbach auf Erbrecht. ſ. 189. Gilg Armanſperger verkaufte dieſes 1491. ſ. 190. Martin Armanſperger. ſ. 190. Gilg Armanſperger 1479. ſ. 193. 1485. ſ. 194, 195. Egydi Armanſperger, deſſen Hofkauf zu Ginkofen 1490. ſ. 196. Gilg und Wolf Armanſperger. ſ. 197. Gilg 1491. Ebd. Gilg und Jörg zu Ellnbach. Ebd. Gilg zu Ginkofen. ſ. 198. Georg zu Ellnbach. ſ. 198. Gilg. ſ. 199. Gilg hinterließ neun Kinder. ſ. 201. Differenzſache zwiſchen dieſen Kindern. Ebd. Michael, dann Bartholomä Armanſperger, geſeſſen zu Ellnbach. Ebd. Deſſen Vater Jörg. Ebd. Wolfgang zu Ginkofen. Ebd. Michael. Ebd. Wahrſcheinlicher Hintritt des Gilg 1506. ſ. 202. Deſſen Erbe Wolf. Ebd. Jakob und Michael, Magdalena 1509. Ebd. Michael und Jakob 1510. Ebd. Michael 1511. Ebd. Bartholomäus, dann deſſen Gemahlinn, Dorothea Sulzbergerinn 1529. ſ. 203. Hintritt des Bartholomä. Ebd. Deſſen Sohn, vermuthlich Euſtach genannt, Richter in Mallerſtorf. Ebd. Armanſperger waren nicht rittermäßig. Ebd. Michael Armanſperger. Ebd. und 204. Jakob. Ebd. Streit ſämmtlicher neun Armanſperger-Kinder. Ebd. u. w. Michael 1515. ſ. 206. Spruch wegen des erwähnten Streits 1516. ſ. 208, 209 u. w. Michael, dann Thomas Armanſperger. ſ. 209. Bartholomä zu Ellnbach. Ebd. u. 210. Michael. Ebd. Neues Urtheil. Ebd. Michael und Jakob Armanſperger. ſ. 211. Barbara 1518. ſ. 211. Gemahlinn des Michael. ſ. 212. Wurde von dieſem verſtoſſen. Ebd. Bartholomä von Ellnbach. Ebendaſ. Michael. Ebd. und 213. Bartholomä. Ebd. Jakob 1521. ſ. 214.

ſ. 214. Deſſen Schwager, Leonhard Dorffner zu Menkofen. Ebd. Schweſter Anna. Ebd. Michael. ſ. 214. Jakob. Ebd. Gilg. Ebd. Wann ſich die Armanſperger in der ginkoferiſchen Geſchichte verlieren. ſ. 215. Armanſperger, die, hatten ihren Sitz im Sedl= oder Amthof zu Ginkofen. ſ. 235. Dionys Armanſperger 1443. ſ. 236. Die Armanſperger wurden des Erbrechts auf dem Amthof zu Ginkofen verluſtig erklärt. Ebd. Dionys Armanſperger 1443. ſ. 255. it. 1451. ſ. 259. Gilg, Georg und Wolfgang Armanſperger kauften 1475 die Mühl in Kohlbach. ſ. 264. Gilg verkaufte die Erbgerechtigkeit auf die Mühle 1491. Ebd. Bernhard Armanſperger 1415. ſ. 283. Pernhard Armſperger, (verwandt mit der Oedenreuterinn) geſeſſen zu Ginkofen 1419. ſ. 287. Pernhard Armanſperger nannte ſich 1415 einen Vetter des Stephan Hausmettinger. ſ. 287. Die Armanſperger mußten ihren in Ginkofen errichteten adelichen Sitz verlaſſen. ſ. 323. Bernhard Armanſperger, geſeſſen zu Ginkofen 1419. ſ. 402. Gilg zu Ginkofen 1503. ſ. 464. Bernhard 1404. ſ. 465. Elsbet, Gemahlinn des Peter Lehner 1432. ſ. 471. Martin Armanſperger. Ebd.

Arnold, Probſt zu St. Emmeram. ſ. 1, 2. Beſchrieb die Güter von St. Emmeram. ſ. 6, 150, 243, 263, 354.

Artelchofer, Marchaz, St. emmeram. Official, geſeſſen auf dem Amthof in Ginkofen. ſ. 141 in not. q. Sieh dann Aertlkofer.

Artmann, Sebaſtian, Ziegler zu Geiſelhöring 1592. ſ. 98.

Aſch, Wolf von, 1562 ſ. 72.

Attenkofer, Sebaſtian, aufm Biburg 1591. ſ. 106.

Attinger, Michael, Amman zu Becking 1477. ſ. 191.

Auer, Niklas, zu Hainſpach 1587. ſ. 106. Georg Auer 1605. ſ. 108. Anna, Gemahlinn Georg Auers 1608. ſ. 109. Niklas Auer. ſ. 109. Auer, Adam, Pfarrer zu Allerſpurg, ſchrieb ſich aufm Gögnergshof zu Hainſpach 1629. ſ. 129. Deſſen Vater Georg, und Mutter, eine geborne Schmetterinn. Ebd. Friedrich von Brennberg 1312. ſ. 136. War mit Ulrich von Teyſpach verwandt. ſ. 139. Katharina Auerinn, vermählt an Albert von Haidau 1338. ſ. 136, 139. Dietrich und Georg Auer, dann deſſen Vater, Friedrich. ſ. 153, 157. Gumbrecht, Dietrich, des Auers, Sohn, Georg, Friedrich Auers, des Probſten, Sohn. ſ. 162. Dietrich Auer von Stafning 1323. ſ. 162. Peter, Sohn des Dietrichs von Au. ſ. 163 in not. f. Georg, Sohn des Probſts Friedrich. Ebd. Hintritt der Auer, Georg und Diet=

Dietrich. ſ. 167. Eberhard Auer von Stafning, und deſſen Bruder, Dietrich, Söhne des Dietrichs Auer, des Alten. Ebd. Wernt der Auer zu Trifteldiug, und Dietrich Auer zu Stafning 1357. ſ. 167. Dietrich Auer, 1355 Herzog Alberts Kuchelmeiſter. ſ. 168. in not. Erhard Auer zu Stafning. Ebd. u. 169. Bemerkung über einen Auer von Weichs, alias von Choſting, deſſen Hund in ſeinem Stammbuch gedenkt. ſ. 168, 169 in not. Dietrich Au de Stefning 1354. ſ. 169. Wernt der Aw de Trüchtolſing, herzogl. Vizthom zu Straubing 1358. ſ. 169. Jakob Auer, herzogl. niederbayer. Hofrath 1445 ſ. 183. Friedrich Awer von Prennberg, Probſt zu Obermünſter 1338. ſ. 280. Deſſen Schwager Haidauer, und deſſen Schweſter Katrein. Ebd. Auer, Georg, Kapellan der St. Andremeß zu Hainding. 1556. ſ. 284, 417, 531. Wappen der Auer. ſ. 131.

Auerbach, regensb. biſchöfl. Rath und Kanzler 1574. ſ. 90.

Auſleger, Wernher, Vicarius generalis zu Regensburg 1421. ſ. 527, 528.

Aumiller, Johann, Pfleger zu Hainſpach und Ginkofen 1670, 1676. ſ. 325.

Aunhofer, Erhard, Burger zu Regensburg 1423. ſ. 527.

Aw, (Au,) Friedrich, Probſt zu Obermünſter. ſ. 14.

Aws, Ulrich zu Wolzach 1420. ſ. 259.

Axter, Paul, Pfleger zu Kirchberg 1590. ſ. 225.

Aycher, Lienhard, zu Hainding, und deſſen Hausfrau Johanna 1555. ſ. 69.

Aygeltſteter, Thomas, 1528. ſ. 216.

Baader, Benedikt, Probſt zu Hainſpach 1728. ſ. 500, 509.

Bachmair, Emilian, Probſt zu Hainſpach 1707. ſ. 319. Starb zu St. Emmeram 1717. Ebd.

Bachmair Sieh Pachmair.

Bader, Stephan, zu St. Emmeram 1600. ſ. 388.

Baldenſtein. Sieh Rhine.

Balduin, Abt zu St. Emmeram 1312—1324. ſ. 162. Wurde den 11. May 1312 zum Abt gewählt. ſ. 275.

Barbara, Abtiſſinn zu Niedermünſter 1526. ſ. 214. Barbara von Ahaim, Abtiſſinn daſelbſt 1568. ſ. 220.

Barbara, Abtiſſinn zu Niedermünſter 1566. ſ. 81. 1561. ſ. 220.

Barbara, Abtiſſinn zu St. Klara in Regensburg 1465. ſ. 148.

Barth, Maurus, Probſt und Pfarrer zu Hainſpach 1640. ſ. 318, 320, 492. Nachrichten von ſeinem Leben und Hintritt 1666. ſ. 498, 532.

Bathurich, Biſchof zu Regensburg im J. 830. ſ. 150, 359.

Bauer, Lienhard, Erbrechter des Amthofes zu Perg, dann deſſen Ehefrau, Margaretha, 1525. ſ. 257.

Bauernfeind, Wilibald, Bereiter zu St. Emmeram 1579. ſ. 228. it. 1589. ſ. 106.

Bauherr, Niklas, Sekretär oder Kanzler des Gottshauſes St. Emmeram 1566. ſ. 84, 86. it. 1568. ſ. 221.

Baumgartner, Peter, Kanzler zu Landshut 1507. ſ. 62. Wilhelm, fürſtl. Wildmeiſter zu Landshut 1612. ſ. 233.

Baumgartner, Ulrich, Bürger zu Regensburg 1466. ſ. 288, 417.

Beichsner, Leonhard zu Ginkofen 1528. ſ. 216.

Benedikt, Abt zu Metten 1688. ſ. 430.

Benedikt XIV. Papſt. ſ. 455.

Berkem, Heinrich. Sieh Perkhaimer.

Berliching, Burchard, zu Geltolſing, fürſtl. Rath zu Straubing 1581. ſ. 234.

Bernauer, Joh. Prieſter 1481. ſ. 535.

Beurlin, Michael, Subprior zu St. Emmeram 1567. ſ. 85. Beurl, Michael, Küchenmeiſter zu St. Emmeram 1568. ſ. 221.

Bichelmair. Sieh Pichelmair.

Binder, Joachim, Stadtpfarrer zu Dinglſing, und Dekan 1730. ſ. 502.

Bittrich, Auguſtin, ein geb. Münchner, Religios zu St. Emmeram, wurde von den Schotten zu Wien, als Abt, poſtulirt. ſ. 117, 118.

Blaſius, Abt zu St. Emmeram. ſ. 66, 69, 72, 78, 79, 80, 81, 84, 85, 87, 88, 89, 90, 94, 95, 98, 99, 221, 225, 226, 232, 264, 265, 480, 486.

Braun, Johann, Sekretär zu St. Emmeram 1491. ſ. 525.

Breckendorf, deren Geſchlechtsſchild. ſ. 73. Sibilla, Gemahlinn a) des Gabriel Kaſtners (ſieh Kaſtners), b) des Georg Ettlingers, zum Haimhof auf Saulburg. ſ. 73.

Bruckmair, Joh. Andr. Probſtrichter zu Salach 1732. ſ. 504, 505.

Bruckner, Michael, dann deſſen Hausfrau, Margreth zu Hainſpach 1591. ſ. 106.

Brunner, Michael zu Walting 1575. ſ. 98.

Bſchorn, Bernhard, Kaſtner zu Teyſpach. ſ. 234. Deſſen

Sohn Bernhard, zu Yrlkofen, Beſitzer der Hofmark Hofdorf. Ebd.

Buckl, Ignaz, Gerichtſchreiber zu Kirchberg 1714. ſ. 408.

Burchard, Abt zu St. Emmeram. ſ. 1, 243, 354.

Buſch. Sieh Puſch.

Camerhuber, Kaſpar, Kapellan und Kaſtner zu St. Emmeram 1540. ſ. 66.

Carl Theodor, Churfürſt, beförderte die Verleihung der Güter auf Erbrecht. ſ. 100.

Carl Albert, Churfürſt. ſ. 102.

Carl, der Große, zählte das ehm. Kloſter Perg unter die königlichen. ſ. 363.

Caſtner, Adam. ſ. 7. Sieh Kaſtner.

Chamerer, Hanns, zu Sünching 1457. ſ. 53, 468.

Chäzelſtorffer, Altmann, zu Tann 1412. ſ. 174.

Cheſchinger, Heinrich, Burger zu Regensburg 1376. ſ. 274.

Chleiſſentaler 1412. ſ. 180.

Cholb, Ulrich, 1350. ſ. 387.

Cholbein, Dietrich, zu Kohlbein 1394. ſ. 54.

Chollmer, Ulrich, von Straubing. ſ. 253, 397.

Chölnpekher, Hanns und Peter, Söhne des Jordans 1390. ſ. 31. Deren Vetter. Chölnpekh, Kunrad, Ao. 1394 Pfarrer zu Hainſpach. ſ. 31. Chölnpeck, (Kölnpeck,) Amman in Haindlingberg. ſ. 153. Amman zu Perg 1362. ſ. 166. Bernhard Kölnbeck von Kölnpach. ſ. 166. Perchtold Kölnbeck, Amman zu Perg 1362. ſ. 171. Liebhard Cholenbeck, zu Perg begütert. ſ. 246. Berthold Chölnpeck, Baurechter zu Perg 1335 — 1357. Ein wahrſcheinlicher Sohn des Bernard Chölnpeckh von Chölnbach. ſ. 250. Chölnbeck, Wernher, ein Sohn des Berthold, zu Drozz, (Groß). Nachrichten von ihm. ſ. 250, 251 not. b. Bernhard lebte um 1330. Ebd. not c. Filius Perchtold. ib. not. d, e. Kölnpecker, Hartweich, 1356. ſ. 272. Deſſen Vorältern giengen vermuthlich von Kölnbach aus. Ebd. Perchtold Kölnbeck, Amman zu Perg 1362. Ebd. Kölnbecker ſchöpften ihren Zunamen von Kölnbach. ſ. 278. Konrad Kölnpeck. ſ. 390, 394. Pfarrer zu Hainſpach 1369. ſ. 390, 394, 397. it. 1352, 1369. ſ. 483. Jordan, deſſen Bruder, dann Hanns und Peter, Söhne dieſes Jordans. Ebd.

Cholprunner, Kunrad, zu Hainſpach, dann deſſen Sohn Kunrad 1397. ſ. 172.

Chramel, vorm. Krammer von Hainſpach 1369. ſ. 396.
Chriſtoph, Abt von St. Veit zu Prüel. ſ. 50.
Chröwzer, Hanns zu Hainſpach. ſ. 39. Chrauzer, Hanns, zu Hainſpach 1412. ſ. 287.
Chumer, Ulrich zu Straubing 1334. ſ. 385. Sieh Kummer.
Clemens *IV.* Papſt, beſtätigte im J. 1266 die Privilegien und Beſitzungen von St. Emmeram. ſ. 338.
Clemens Auguſt, Prinz von Bayern, wurde 1685 zum Fürſten und Biſchof in Regensburg erwählt. ſ. 429.
Clemens *XI.* Papſt 1714. ſ. 441.
Clemens *XIII.* 1768. ſ. 443.
Clemens *X.* ſ. 455.
Cloſner, Heinrich, Ao. 1417. ſ. 37. zu Hainſpach, von deſſen Geſchlecht vermuthlich die heutigen Freyherren dieſes Namens abſtammen. ſ. 39. Heinrich Cloſner zu Hainſpach 1422. ſ. 42. Cloſner hatten einen halben Hof in Hainſpach. ſ. 43 in not. f. Heinrich Cloſner zu Hainſpach 1410. ſ. 287. Heinrich Clonſnär, (Cloſen,) zu Hainſpach 1417. ſ. 411. it. 1423 ſ. 470.
Cöleſtin *I.* Abt zu St. Emmeram 1656. ſ. 126. it. 1651. ſ. 231.
Crafft, Peter, Doktor am Hof Herzogs Georg zu Landshut. ſ. 523 Kraft. ſ. 535.
Degenberg, Hanns von, verkaufte 1516 die Grafſchaft Hals (ſieh im Regiſter der Ortſchaften Hals) an Bayern. ſ. 200, 201.
Deuklinger, Stefan, Ao. 1394 Pfleger zu Eglofsheim. ſ. 32, 34, 483, 488. Georg, geſeſſen zu Aettelhauſen 1421. ſ. 64. Peter wurde mit den Prædiis in Häderſperg belehnt. ſ. 133, 135.
Deyer, Michael, Abt zu St. Emmeram 1467. ſ. 45, 47, 48. Hanns 1467. ſ. 53.
Diether, Joſeph, zum Hallein. ſ. 59.
Dobler, Michael, Pfleger zu Hainſpach, Richter zu Ginkofen 1575. ſ. 94, 100, 101. 1567. ſ. 219. Michael, Richter der Hofmark Ginkofen, und Bereiter zu St. Emmeram 1568. ſ. 223. it. 1558. ſ. 323. War auch Richter und Pfleger zu Hainſpach. Ebd. it. 1573. ſ. 421. it. 1476. ſ. 473.
Donacker 1568. ſ. 223.
Dondorfer, Heinrich, 1323. Deſſen Sohn, (und Enkel Gumprechts an der Haid) Gumprecht. ſ. 162. Stephan, Sohn des Heinrichs, geſeſſen an des Herzogs Hof zu Regensburg. ſ. 162. Gumbert, Sohn des Heinrichs Dondorfer. ſ. 163 in not.

not. f. und Stephan. Ebd. in not. g Stephan. ſ. 166, 167, 168 in not. Die Dondorffer waren adeliche Bürgee zu Regensburg. ſ. 168 in not. Leo Dondorfer wurde 1262 Biſchof zu Regensburg. ſ. 168. Stephanus Tundorf 1354. ſ. 169 in not.

Donnerſtainer, Protlbiz, Protwiz, 1411. ſ. 173, 178.

Dorffner, Leonhard, Wirth zu Menkofen, deſſen Gemahlinn, Anna, eine geborne Armanſperger. ſ. 201, 202, 204. *it.* 1518. ſ. 211. Michael 1518 Ebd. Leonhard 1521. ſ. 214. Anna, deſſen Gemahlinn. Ebd. Dorfner trachteten, ſich zu Ginkofen einen adelichen Sitz zu errichten. ſ. 219. Wolfgang, Amman zu Ginkofen, dann deſſen Gemahlinn, Lucia, 1560. ſ. 219, 220. 1568. ſ. 221, 223. Dorfner, Wolfgang, in Ginkofen 1573. ſ. 419, 531.

Dornwanger, Michael, fürſtl. Mauthner zu Geiſelhöring 1579. ſ. 233. it. 1569. ſ. 266.

Dorothea, Abtiſſinn zu St. Klara 1489. ſ. 50.

Dräch sl, Georg, Doktor und Domherr in Regensburg 1491. ſ. 56.

Drawbawch, (Draupeck,) Jurdan zu, 1362. ſ. 166, und 272. it. 1369. ſ. 170. Draupeck zu Draubach 1403. ſ. 277, 278. Woher ihr Name. Ebd.

Drosser, Georgius, 1424. ſ. 46.

Drozz, Friedrich von, 1419. ſ. 404. Sieh Drozz im Verzeichniß der Ortſch.

Dürenberger, Hanns, Bereiter zu Niedermünſter 1479. ſ. 195.

Dürner, Johann, St. emmeramiſcher Officiant 1455. ſ. 529.

Duſinger, Erhart, Burger zu Geiſelhöring, und Richter zu Ginkofen 1534. ſ. 67, 73, 238, 323.

Duſſär, Friedrich, von Duß 1369. ſ. 396, 397, 461.

Ebenſpeck, Erasm, von Nufarn, (Neufarn). ſ. 46.

Eberhard, Hanns, zu Haindling 1613. ſ. 146.

Eberhard von Parſperg, Domherr 1519. ſ. 213.

Eberſtall, (Ewſtaler,) Hanns. ſ. 26.

Ebraninn, Margreth, vermählt an Tanneberger. ſ. 173. Sieh Tanneberger. Ebran, Ulrich, zu Wildenberg. ſ. 174. Deſſen Gemahlinn, eine Nusbergerinn, und Tochter Margreth, vermählt an Hanns Tanneberg. ſ. 177. Ulrich Ebran. ſ. 178.

Eck, Lienhart, Landrichter zu Kellheim 1479. ſ. 192. 1485. ſ. 194.

Edelmann, Abraham, geſeſſen zu Haſelbach 1529. ſ. 203. Hanns, Probſtrichter zu Niedermünſter 1561. ſ. 222.

Eder,

Eder, Georg, zu Hainſpach 1537. ſ. 23.
Egenburger, Wolf, Gerichtſchreiber 1493. ſ. 61.
Egilolf, ein adelicher, an dem Flüßchen Laber im 9ten Jahrhundert begüterter Bayer. ſ. 368.
Egkh, Lennhard von, 1491 Hofmeiſter der Fr. Abtiſſinn in Niedermünſter. ſ. 56.
Eglofsheim, Sighard von, 1334. ſ. 385.
Eglofſtain, Konrad von, Kammermeiſter Herzog Alberts III. zu München 1441. ſ. 182.
Eilsbeck, Ulrich, 1527. ſ. 60.
Eiterhofen, Ebon von, St. emmeramiſcher Miniſterial. ſ. 9. Deſſen Verwandtſchaft. Ebd. Ebon, mit dem Zunamen Longus, der Lange. ſ. 279. Deſſen Ehefrau und Wittwe Adlheit. Ebd Deſſen Tochter Kunegund. Ebd. und Sohn dieſer Kunegund, Heinrich von Hainſpach. Ebd.
Ekel, Michael, zu Hainſpach. ſ. 124.
Ekkibert, Gaugraf — deſſen Concambium in pago Suualauelda im J. 810. ſ. 362.
Ekolf, Heinrich, von der Wartt 1337. ſ. 165 in not. d.
Elliupold, eines adelichen Landſaſſens Vertauſchungen. ſ. 370.
Embrich, Biſchof zu Regensburg im J. 863. ſ. 367, 368, 370.
Endl, Bernhart, Beneficiat zu Haindling 1486. ſ. 522.
Engelmann, Bereiter zu St. Emmeram 1622. ſ. 116.
Englmair, Kunrad. ſ. 21. Oheim Friedrich des Achdorfers. ſ. 137.
Engolſuzz, Gottfriedinn zu Haindling. ſ. 321.
Erasm, Abt zu St. Emmeram 1494. ſ. 57, 58. Erasm *II.* ſ. 66. Gewählt 1493. ſ. 200, 204, 205, 206, 207. Starb 1517. ſ. 209.
Erasm, Abt zu Mallerſtorf 1529. ſ. 203.
Erasm, Abt zu St. Emmeram 1548. ſ. 217, 218. 1550. ſ. 224. it. 1545. ſ. 273. it. 1556. ſ. 284, 392, 417. it. 485, 523, 524, 526, 531.
Erb, Michael, Schullehrer zu Haindling 1622. ſ. 120.
Erchanfried, Domherr, dann Biſchof zu Regensburg unter Kaiſer Ludwig dem Deutſchen. ſ. 150.
Erchanfried, Diakon der regensb. Kirche, und Hofkaplan des bayer. Königs Ludwig. ſ. 353. Wurde im J. 847 regensburgiſcher Biſchof. ſ. 354, 366.
Ergoltſpekch, Hanns, zu Aetelhauſen, Ritter. ſ. 26. Pfleger zu Rotnburgkch. ſ. 37. Andre, geſeſſen zu Aettelhauſen 1421. ſ. 64.

Erlacher, Ulrich, Prior zu St. Emmeram 1646. ſ. 125.

Erminold, Abt zu Prüfling. ſ. 431.

Erneſt, Herzog in Bayern. ſ. 181.

Ertl, Georg, haimhauſiſcher Richter 1636. ſ. 268.

Eſſenbeck, Albert, 1415. ſ. 142. Erſter Kaplan der dritten Kaplaney zu Haindling 1415. ſ. 401. 1419. ſ. 404, 413, 530.

Ettlinger, Georg, zum Haimhof auf Saulburg. ſ. 73. Machte Anſpruch auf Hainſpach ꝛc. 1566. ſ. 83 u. ſ. w. Sibilla, deſſen Gemahlinn. Ebd. Wurde Pfandinhaber von Hainſpach 1566. ſ. 84. Georg Etlingers Proceß mit ſeinen neuen Vormündern. ſ. 86. Wider den Abt von St. Emmeram. ſ. 87. Deſſen Handlungen zu Hainſpach. Ebd. ſ. 88. Georg Etlinger, zu Saulburg, Pfandinhaber zu Hainſpach 1571. ſ. 88. Georg Etlinger zu Hainhof, und Degenau, Inhaber des Sitzes Hainſpach und Haindling 1574. ſ. 88 u. w. Georg Etlinger zum Haimhof auf Saulburg. Ebd. Deſſen Streit um Hainſpach. ſ. 90, 91. Fernere Streitigkeiten deſſelben. ſ. 93 — 95. Georg. ſ. 98. Georg zum Haimhof. ſ. 324. it. 1574. ſ. 461. Georg zu Saulburg 1571. ſ. 468, 473. Georg. ſ. 480, 482, 485, 486, 489.

Eultprunner, Michael, Richter zu Hainſpach 1423. ſ. 322, 470.

Fabricius, oder Schmid, Prokurator zu Landshut 1571. ſ. 88.

Fage, Johann, Chorherr zu St. Andre in Freyſing 1454. ſ. 528.

Falkenſteiner, Peter, zu Falkenfels 1411. ſ. 173.

Feder, Kunz, 1549. ſ. 276, 462.

Federl, Jakob, Pfarrer zu Feldkirchen 1503. ſ. 464.

Feilner, Georg Sigmund, Pfarrer zu Geiſelhöring 1730. ſ. 502.

Feldkircher, Heinrich, Domherr in Regensburg. ſ. 34. Ao. 1390. ſ. 171.

Feumold in Penning 1334. ſ. 385.

Feuri, Hieronymus, Koadjutor zu St. Emmeram 1608. ſ. 108. Wilhelm, ein Enkel des Abts 1613. ſ. 114.

Fierſt, Pfleger des Georg Hutters. ſ. 57. Sieh Hutter.

Filspegk, Ulrich, Kirchherr zu Hainſpach 1527. ſ. 473, 484.

Fiſcher, Heinrich, zu Greißing 1415. ſ. 174.

Fiſcher, Leonhard, kaufte 1491 das Erbrecht auf die Mühl zu Kohlbach. ſ. 190, 264.

Fiſcher, Hanns, 1568. ſ. 223. it. 1539 zu Hainſpach. ſ. 467.

Fiſcher, Stephan, (Piſcator,) nahm den Namen ſeines

Schwiegervaters Hausmettinger an. ſ. 282. Starb vor 1410. ſ. 283. Heinrich Fiſcher zu Grauſing 1415. ſ. 283. Stephan Fiſcher 1350. ſ. 286. Fiſcher, Heinrich, zu Greiſing 1415, nannte ſich einen Vetter des Stephan Hausmettinger. ſ. 287. Fiſcher, Stephan, deſſen Gemahlinn Katrey, eine Tochter des Friedrich Hausmettinger. ſ. 398, 399.

Fleckpöder, Friedrich, Landrichter 1401. ſ. 37.

Floßmann, Joſeph, Probſt zu Hainſpach; ſtarb 1741. ſ. 319, 320. it. 1730. ſ. 503, 504. Prediger zu St. Emmeram. ſ. 506. it. 1734 Probſt. ſ. 507.

Föhrl, Wilhelm, Pfarrer zu Luzlohe, dann Kaplan zu Haindling 1481. ſ. 531, 535.

Frauendorfer, Kaſpar, zu Hainſpach 1622. ſ. 117. 1628. ſ. 122, 124. it. Jörg 1558. ſ. 218.

Fraunberg, Hanns Georg von, Vizedom zu Landshut 1591. ſ. 96. Johann Fraunberger, herzogl. niederb. Hofrath 1445. ſ. 183.

Fraunhofen, von, 1614. ſ. 115.

Freilinger, Michael, Burger zu Straubing 1547. ſ. 473.

Frey, Criſtoff, Bereuter zu St. Emmeram 1540. ſ. 66.

Freudenberg, Burchard, Pfleger zu Haidau 1492. ſ. 51.

Freundorfer, Jörg, dann deſſen Gemahlinn Walburga zu Hainſpach 1558. ſ. 69.

Friedrich I. Abt zu St. Emmeram. ſ. 11, 30, 170, 282.

Friedrich, Abt zu St. Emmeram 1385. ſ. 30, 31, 33, 34, 254, 263, 275, 280, 339.

Friedrich, Religios zu St. Emmeram, wurde 1410 Abt zu Mallerstorf. ſ. 141.

Friedrich, Biſchof zu Regensburg 1352. ſ. 390. Deſſen Siegel. ſ. 394, 422.

Frieſel, Heinrich, 1417. ſ. 409.

Frobenius, Fürſtabt zu St. Emmeram 1783. ſ. 126. 1770. ſ. 442.

Frumhold, Kunrad, Burger in Regensburg, kaufte einen Hof zu Hainding für die Kirche dieſes Namens. ſ. 21. Kunrad, Burger in Regensburg 1338. ſ. 136, 137. Verehrte zur Kapelle zu Regensburg einen von ihm gekauften Hof. ſ. 140, 379. Beſaß in Haindling den Steinhof. ſ. 137, 138. Stiftete 1337 einen Kaplan zu Haindling. ſ. 382, 383, 387, 388, 390. Diepold und Gottfried die Frumolden. ſ. 390. Konrad Frumholds Geſchenke zur Wallfahrtskirche zu Haindling 1338. ſ. 460.

Frunpeck, Michel, zu Geiſelhöring 1476. ſ. 260.

Fünſinger, Martin 1422. ſ. 42. it. 1423. ſ. 521, 522. Pfarrer zu St. Emmeram 1466. ſ. 259. Deſſen Irrungen mit Abt Hartung. ſ. 528.

Fürſt, Pfleger zu Hainſpach. ſ. 322.

Fürſtenberg, Frobenius, zu Möskirchen, Principalkommiſſär zu Regensburg 1732. ſ. 345. Deſſen Gemahlinn M. Th. Felicitas, geb. Gräfinn von Sulz ꝛc. Ebd. 1730. ſ. 502, 503. Deſſen Sohn Karl. Ebd. it. 504. it. Felicitas. ſ. 505.

Gabelckofer, Philipp, 1350, vorm. von Gebelkofen. ſ. 286.

Gailkircher, Johann, geh. Rath und Kanzler Herzogs Wilhelm V. 1588. ſ. 96.

Gaisler, Jörg, Licentiat 1454. ſ. 528.

Gartner, Andre, 1566. ſ. 80.

Gaſtknecht, Jakob, Burger zu Straubing 1419. ſ. 142. Giburg, deſſen Tochter. Ebd. it. ſ. 403. Liebhard, Kunrad, Jakob Gaſtknecht. ſ. 404.

Gaunkofer. ſ. 28. Gaunkofer, Leupold, von Ergoltſpach. ſ. 142. Mathä Gaungkofer, 1476 Richter zu Kirchberg. ſ. 257. Gaunkofer, Leopold, zu Ergoltſpach 1415. ſ. 401. Leopold und Hanns die Gaunkofer, Brüder, 1416. ſ. 401. 1419. ſ. 402.

Gebelſtat, Johann, Rath des Herzogs Georg. ſ. 523.

Geginger, Hanns, Domherr zu Regensburg 1459. ſ. 129. Deſſen Hintritt 1501. Ebd. it. 1491. ſ. 525, 529. Georg. Ebd. Die Geginger, oder Gegninger ſaßen auf einem freyen Hof zu Hainſpach. Ebd. Sieh Gegunshof im Verzeichniß der Ortſchaften.

Geiſenfelder, (Georg Witperg,) Religios zu St. Emmeram 1614. ſ. 115.

Gemeiner, Gmainer, Bereiter zu St. Emmeram 1622. ſ. 116. 1626. ſ. 121, 123. Hanns Paul 1621. ſ. 270. it. 1628. Ebd.

Gemüſſe, (Muß,) Kunrad von. ſ. 24.

Georg, Herzog. ſ. 51, 522, 523, 524, 529.

Georg, Abt zu Prüfling. ſ. 208.

Georg, Abt zu Frauenzell 1688. ſ. 429.

Gerhard, Kunrad, Burger in Geiſelhöring 1419. ſ. 143. Gerhard, Paulus, 1419. ſ. 404.

Gerl, Hanns, Religios zu St. Emmeram 1581. ſ. 101.

Gerold Paltwein, Beſitzer von Hainſpach. ſ. 24, 25. Sieh Paltwein.

Getolf. ſ. 162. Sieh Ortolf.
Gewleich, Heinrich d. in Ginkofen 1330. ſ. 156.
Geyl, Georg, Gerichtſchreiber zu Kirchberg 1574. ſ. 90.
Ginkofen, Rupert von. ſ. 151. Hintritt des Rupert 1191. Ebd. Kunrad. Ebd. Ginkofer zu Ginkofen. ſ. 160.
Gläppel, Michael, 1491. ſ. 525.
Gläzl, Leonhard, des Raths zu Geiſelhöring 1590. ſ. 230.
Glöckenſperger, Hanns, 1603. ſ. 125. Hanns Glöckenſperger zu Wieſing, deſſen Eheweib Dorothea, Hanns und Erhard, Söhne, 1556. ſ. 284, 417. Erhard 1574, dann deſſen Bruder Hanns. ſ. 419. Hanns 1556. ſ. 531, 532.
Goderbauer, Georg, zu Hainſpach 1643. ſ. 385.
Godin, Anſelm von, Prediger und Stadtpfarrer zu St. Emmeram 1721 ſ. 439.
Goiſperger, Stephan, Richter und Kanzler zu St. Emmeram 1551. ſ. 218. Richter zu Ginkofen 1551. ſ. 323.
Goller, Hanns, Beneficiat in Schierling 1573. ſ. 421.
Gotſchalk, Simon, Stadtkammerer zu Straubing. ſ. 26.
Göttlinger, Hubert, Rel. zu St. Emmeram, Aushelfer, dann Pfarrer und Probſt zu Haindling. ſ. 507. Starb 1761. ſ. 511.
Göz, Hanns, Herrenkoch zu St. Emmeram 1592. ſ. 97.
Gözfried, Johann, zu Regensburg 1692. ſ. 432.
Gränär, Otto, Burger zu Regensburg 1376. ſ. 272, 519. it. Otto 1392. ſ. 393, 395. Das Geſchlecht der Graner blühet vermuthlich noch in Regensburg. Ebd.
Gräſel, Klemens, Burger zu Geiſelhöring 1476. ſ. 260.
Gräſel, Johann. ſ. 523.
Graſerinn zu Ginkofen. ſ. 155.
Grauenreuter, Peter, Burger zu Regensburg 1481. ſ. 194.
Gräzl, Stephan, zu Ginkofen 1561. ſ. 220. Stephan aufm Biburg, und Katharina, deſſen Hausfrau 1577. ſ. 222. Gräzl, Stephan, von Häderſperg 1574. ſ. 421.
Grewt, Wilhelm, zu Straz 1420. ſ. 259.
Gromair, Chunrad, zu Hainſpach. ſ. 42.
Gruber, David, Regierungsſekretär 1567. ſ. 85.
Gſchirer, Andre, Stadtkammerer zu Straubing 1479. ſ. 55.
Gſchwenden, Kunrad, Zechpfleger zu Straubing 1410. ſ. 283, 399.
Gſchwendtner, Paul, Mahler zu Regensburg 1623. ſ. 445.
Gſmünd, Ulrich, Kammerer zu Straubing 1441. ſ. 182.
Guidobald, Biſchof zu Regensburg 1667. ſ. 126.

Gumbert, Gumprecht an der Haid 1323. ſ. 162. Deſſen Hausfrau Irmgard, dann deſſen Enkel Gumprecht, Georg, Gumprecht. Dann Peter. ſ. 162, 163 in not. f.
Gumppenberger, Heinrich, 1420. ſ. 259.
Gundelfing, Jörg von, Präſident des herzogl. baier. Hofgerichts 1441. ſ. 182. Jörg, Herzog Alberts *III.* von Baiern Hofmeiſter 1441. ſ. 182.
Günzkofer, Emmeram, Landrichter zu Kirchberg 1443. ſ. 185 in not. c.
Gutmann, Mathias, (Gutmännl von Mönchsmünſter) Religios zu St. Emmeram 1614. ſ. 115.
Guttenberger, Wilibald, Pfarrer zu Hainſpach 1736. ſ. 508. Starb 1760. ſ. 511.
Häberl, Leonhard, geſeſſen zu Haſelbach 1561. ſ. 222.
Häberſpach, (Hauglſpach unter Grafen Traubach) Hermann von, 1369. ſ. 272.
Habſperg, Ludwig von, zu Kürnberg 1520. ſ. 213, 215.
Häckl, Nonnos, Pfarrer zu Haindling 1727. ſ. 500. Starb 1754. ſ. 508.
Häderſpeck, Hanns, Kaſtner zu St. Emmeram 1567. ſ. 219.
Hadinſpach, Heinrich von, Beſitzer von Hainſpach. ſ. 9.
Hagen, Kunrad, 1350. ſ. 387.
Hager, Dionys, Organiſt zu St. Emmeram 1628. ſ. 125.
Hager, Albert, von Werd 1349. ſ. 285.
Haibeck, Hanns, ein Vorſprecher 1441. ſ. 181. it. Hanns, herzogl. niederb. Hofrath 1445. ſ. 183. Hanns zu Wieſenfeld, Richter zu Straubing 1396. ſ. 237. Heinrich 1432. ſ. 471.
Haidauer, Haidau, Albrecht von, 1338. ſ. 136. Deſſen Gemahlinn Kathrein. Ebd. Schwager, Friedrich der Auer, von Prennberg. ſ. 280, 281.
Haider, Johann, Dechant zur alten Kapelle in Regensburg 1471. ſ. 529.
Hailmair, Hanns, zu Hainſpach 1587. ſ. 106. Chriſtoph, zu Greiſing, Vetter des Vorigen. ſ. 106. Chriſtoph, deſſen Gemahlinn Eliſabeth 1608. ſ. 108, 109.
Haimhauſen, Hanns Albert von, Herr zu Laberweinting 1636. ſ. 268.
Hainſpeck, Peter. ſ. 7. Peter und Ulrich, die Hainſpecken, zu Salach geſeſſen. ſ. 46. Erbten einen Hof zu Hainſpach. ſ. 47. Streit und Vergleich darüber. Ebd. Verkaufte mit ſeiner Gemahlinn Sibilla den Dorfzehent zu Hainſpach 1469. Ebd.

Ebd. Friedrich Hainſpeck. ſ. 48. Stephan und Hanns, Gebrüder, zu Ginkofen geſeſſen 1491. ſ. 50. Deren Compromiß. Ebd. Peter Hainſpeck. ſ. 53, 54. Ulrich, deſſen Vetter. Ebd. Hainſpeck, Peter, 1416. ſ. 174. Hanns Hainſpeck, Burger zu Straubing 1441. ſ. 182. Peter Hainſpeck zu Salach 1451. ſ. 259. Erasm Hainſpeck, Burger zu Straubing 1459. ſ. 530. Hainſpeck, Peter, zu Salach 1477. ſ. 194. Ulrich und Peter Hainſpecker zu Salach 1467. ſ. 195. Hainſpeck, Georg. Ebd. Peter Hainſpeck, ein Vetter des Ulrich 1469. ſ. 195. Peter Hainſpeck. ſ. 196. Ulrich Hainſpeck zu Salach, dann deſſen Frau, Brigitta 1471. ſ. 196. Stephan und Hanns, die Hainſpecken, Brüder, Söhne Ulrichs Hainſpeck 1490. ſ. 196. Deren Bruder Thomas. Ebd. Hainſpecker. ſ. 198. Peter Hainſpeck zu Salach 1467. ſ. 199. Ulrich Hainſpeck 1471. ſ. 199. Wahrſcheinliche Ableitung des Namens Hainſpecker. Ebd. u. ſ. 278. Heinrich von Hainſpach. ſ. 279. Deſſen Mutter Kunegund, eine Tochter des Ebon, und der Adelheit von Eiterhofen. ſ. 279. Hanns Hainſpeck zu Salach 1417. ſ. 409. Erasm Hainſpeck, Burger zu Straubing 1459. ſ. 417, 421. Wernher Hainſpeck, des Raths und Burger zu Straubing 1459. ſ. 421.

Haller, Emmeram, Religios zu St. Emmeram 1581. ſ. 101.

Hals, Albrecht, Graf von. ſ 14, 15, 21. Grafen von Hals hatten Höfe in Hainſpach. ſ. 27. Hanns, Landgraf zu Hals, herzoglicher Pfleger in Niederbayern. ſ. 30. Albert, Lehenherr eines Hofes zu Haindling Ao. 1312. ſ. 136, 139. Hanns von Hals 1338. ſ. 137. Albert von Hals 1333. ſ. 138. Stand mit den regensburgiſchen Patriciern Löblern in Gevatterſchaft. ſ. 140 not. m. Grafen von Hals befreyten im 14. Jahrh. einige zum Gottshaus Haindling gehörige Güter von der Lehenpflicht. ſ. 146. Johann, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals 1412. 1431. ſ. 179, 180. Leo Kleppſatl, Kaſtellan in Hals 1431. ſ. 180. Albrecht, Graf von Hals 1338. ſ. 285. Johann, Graf von Hals 1338. ſ. 379.

Hamer zu Ginkofen 1330. ſ. 155.

Handſchuher, Oswald, Burger zu Regensburg 1376. ſ. 274.

Hanſiz, deſſen Meynung wegen des ehmaligen Kloſters Perg. ſ. 355 u. w.

Hartmann, Peter, Burger zu Haindling 1534. ſ. 395.

Hartung, Pfersfelder, Abt zu St. Emmeram 1453. ſ. 41. Hartung 1453. ſ. 184. it. 1455. ſ. 488, 522, 528.

Haſelbeck, Hanns, von Haslbach 1468. ſ. 188. Probſtrichter 1477. ſ. 191, 192. Ein Zehent von dem Hof des Haſelbeck zu Haindlingberg. ſ. 258.

Haſenköpfinn, Anna, (Gemahlinn des Hanns Schmetterer, Pflegers zu Hainſpach,) ſtarb 1586. ſ. 324.

Häſer, Hanns, Kaſtner zu St. Emmeram 1592.

Haslang, Rudolph von, zu Kammer, fürſtl. Pfleger zu Abensberg und Altmannſtein, Vizthom zu Landshut 1574. ſ. 89, 94.

Häubelſpeck, Thomas, Burger zu Geiſelhöring 1471. ſ. 199. Wahrſcheinliche Herleitung ſeines Namens. Ebd. Die Haubelſpecker waren Lehnleute der Grafen von Kirchberg. Ebd.

Häubelſpecker ſchöpften ſich ihren Zunamen von Häubelſpach. ſ. 278.

Haubner, Johann, Mahler zu Geiſelhöring 1733. ſ. 451.

Hauer, Ruger, Beneficiat zu Haindling 1471. ſ. 522. Konrad, Chorherr zur alten Kapelle in Regensburg 1471. ſ. 529.

Häugelſpach, Hermann von, 1369. ſ. 170.

Hauner, Hanns, Abteykaplan zu St. Emmeram Ao. 1390. ſ. 31.

Hauner, Hanns, Abt zu St. Emmeram. ſ. 411.

Haunold, Hanns Wolf, auf Marwang zu Altenthann, Regimentsrath zu Straubing 1609. ſ. 477.

Hauſer, Wolfgang, Biſchof zu Regensburg 1611. ſ. 113.

Hausmetinger, Stephan. ſ. 7. Verſchafte einen Zehent zur St. Andreasmeſſe in Haindling. Ebd. Heinr. Hausmetinger. ſ. 153, 156 not. g. Stephan Hausmettinger, Burger in Straubing, dotirte eine Meſſe in Haindling. ſ. 174. Kunigund Oedenräuterinn, Wittwe des Stephan Hausmettinger 1419. ſ. 175. Friedrich Hausmettinger, Burger zu Straubing 1349. ſ. 281. Deſſen Frau Katharina, und Tochter Dorothea 1350. ſ. 281, 282, 286. Friedrich Hausmettinger. ſ. 282. Deſſen Tochtermann Stephan Fiſcher, der den Namen Hausmettinger annahm. Ebd. Stephan ſtarb vor 1410. ſ. 283. Deſſen Ehefrau Kunegund, heirathete als Wittwe den Georg Oedensreuter. ſ. 283. Friedrich Hausmettinger war adelich 1349. ſ. 285. Stephan Hausmettinger, deſſen drey Vettern. ſ. 287. Stephan. ſ. 351. Friedrich Hausmettinger, deſſen Gemahlinn Katrey, Tochter Dorothea. ſ. 398, 399. Stephan. ſ. 399. Starb vor 1410. Ebd. it. ſ. 400. Stephan. ſ. 402. Nach ſeinem Willen ſtiftete 1419 deſſen Wittwe Kunigund eine ewige Meſſe. ſ. 402. Stephan 1404. ſ. 408.

Hausner, Gottfried, von Lauffenthal. ſ. 34. Ao. 1390. ſ. 171.

Haus=

Hausſtetter, Max, Gerichtſchreiber zu Kirchberg 1648. ſ. 276, 462.
Hauzendorfer, Heinrich, Beſitzer von Hainſpach um 1334. ſ. 17. War im Namen des bayer. Herzoges Verwalter der Veſte Stauf. ſ. 18. Deſſen Bruder Karl, Probſt in Reut, dann Abt zu Münſter, dann Abt zu Tegernſee, wo er 1349 ſtarb. Ebd. Heinrich verkaufte Heinſpach. ſ. 19.
Hayde, Hanns, Dekan zur alten Kapelle 1470. ſ. 48.
Haydolfer, Haydolfinger, Leonhard, Burger in Straubing, erhielt 1412 Afterlehen der Vogtey und Nachtſölde über die Amthöfe zu Ginkofen und Perg. ſ. 179, 180. Deſſen Prozeß mit den Armanſpergern. ſ. 180—183.
Hefen, Ulrich, Burger zu Regensburg 1390. ſ. 171.
Heimbl, Martin, Sekretär zu St. Emmeram 1576. ſ. 94. Fürſtl. geheimer Sekretär zu München 1591. ſ. 96, 97.
Heindl, Hanns, fürſtl. Mauthner zu Regensburg, und Sekretär zu St. Emmeram 1571. ſ. 88, 90, 94, 97, 98. Sieh auch Hewndl. Hanns Heindl, Anwald des Gottshauſes St. Emmeram 1515. ſ. 204, 206. it. Hanns, Bereiter daſelbſt. ſ. 211.
Heinrich von Münzer, Abt zu St. Emmeram. ſ. 13, 15.
Heinrich, Herzog von Bayern. ſ. 20, 181.
Heinrich, Abt zu St. Emmeram. ſ. 275. it. 1365. ſ. 280.
Heinrich, Herzog in Niederbayern bekannte 1265 kein advokatiſches Recht auf Mallerſtorf zu haben. ſ. 277.
Heinrich, Abt zu St. Emmeram 1312. ſ. 338.
Heinrich, der Heilige, ſchenkte 1019 ein Prädium des ehm. Kloſters Perg in das Hochſtift Bamberg. ſ. 364, 370.
Heinrich von Abſperg, Biſchof zu Regensburg 1484. ſ. 405. Deſſen Siegel. ſ. 414.
Heis, Michael, Probſt zu Lauterbach 1573. ſ. 421.
Heiſinger, Michael, 1551 Bereiter zu St. Emmeram. ſ. 218. Sieh Heyſinger.
Hellgruber, Oswald, Altariſt zu Haindling 1455. ſ. 522.
Helmair, Peter, zu Geiſelhöring 1423. ſ. 40. Helmawer, Peter, 1422. ſ. 404, 405.
Helmprechting. Sieh Regiſter der Ortſchaften.
Helmprechting, Günther von, Ao. 1394. ſ. 32.
Hem, Joh. Baptiſt, Abt zu St. Emmeram 1694. ſ. 432, 499.
Henneberg 1594. ſ. 107. Hengerberg 1609. ſ. 111, 112.
Hermann, Schulrektor zu St. Emmeram 1453. ſ. 185 in not. b.
Hermbſtorfer, Fr. Ulrich von, Pfleger zu Kirchberg 1476. ſ. 257.

ſ. 257. Hermanſtorfer, Kunrad. ſ. 275. Deſſen Bruder Ulrich 1405. Ebd. Kunrad Hermanſtorfer. ſ. 275. it. 1425. ſ. 276, 277. Degenhart von Hermanſtorf, 1439 zu Niederaüchbach. ſ. 277. Ulrich. ſ. 277. Kunrad. Ebd. u. 278.

Herraut zu Ginkofen 1330. ſ. 155.

Hertenberg, Hermann, 1416. ſ. 178. Heinrich, Pfleger zu Aerding 1463. ſ. 186.

Herzeyſen, Rudolph, Mühler auf der Galgenmühl; deſſen Gemahlinn Elsbet, eine geborne Armanſperger. ſ. 201. it. 1518. ſ. 211. Rudolph 1521. ſ. 214. Elsbet, deſſen Hausfrau. Ebd. Der Herzeyſen war nicht ſiegelmäßig. ſ. 215.

Hewndl, Johann, Equest. 1459. ſ. 62. Heindl, Hanns, Bereiter 1517. Ebd.

Heydenreich, Friedrich, Burger zu Regensburg 1507. ſ. 200.

Heydenreich, der Pyburgar, Pfarrer zu Geiſelhöring 1391. ſ. 396.

Heyſinger, Michael, von Regensburg, 1557 Richter zu Ginkofen ſ. 218, 323.

Hidl, Hanns, Sekretär des Abts zu St. Emmeram 1573. ſ. 421.

Hierner, Johann, Pfarrer zu Hainſpach 1643. ſ. 318, 385, 475. Ao. 1657. ſ. 386. it. ſ. 420, 441. it. 1642. ſ. 492. it. 1657. ſ. 493. it. 1510. ſ. 531, 532, 533.

Hieronymus, Abt zu St. Emmeram. ſ. 63, 96, 97, 98, 101, 102, 103, 105, 106, 107, 108, 109, 111, 112, 114, 115, 116, 117, 226, 230, 233, 266, 325, 328, 384, 388, 393, 425, 444, 445, 466, 468, 478, 487, 490, 535.

Hillprant, Schwager des Konrad Löbel 1333. ſ. 138. Sieh Löbel. Hillprander waren Patricier zu Regensburg. ſ. 140 not m. Friedrich Hilprant zu Ginkofen, geſeſſen zu Sengenſperg, Vetter der Kunigund Oedenräuterinn, Wittwe des Stephan Hausmettinger 1419. ſ. 175. Hilprand, Friedrich, zu Riekofen, geſeſſen zu Regensburg 1419. ſ. 287. Friedrich zu Riekofen, geſeſſen zu Sengenberg. ſ. 402. Friedrich 1417. ſ. 409, 410.

Hinzenhauſer, Hanns, 1431 Pfleger zu Kirchberg. ſ. 40. Mathes, Landrichter zu Kellheim 1467. ſ. 55.

Hirlein. ſ. 31.

Hitto, Abt zu Mondſee. ſ. 369.

Hofer, Georg, Senior zu St. Emmeram 1423. ſ. 527. Das Geſchlecht der Hofer war adelich. Ebd.

Hofer, Honer, zu Sünching, Ritter 1401. ſ. 35. Dietrich Hofer zu Sünching. ſ. 37.
Hofmair, Hartmann, 1350. ſ. 387.
Hofmeiſter, Heinrich, Richter zu Leonsberg 1469. ſ. 54.
Hofner, Jakob, Pfleger zu Eiting 1575. ſ. 232.
Hofniz, (Hoſinz,) Hopfuez, Kunrad. ſ. 275, 277. Die Hopfnezer blühten ſchon im 13. Jahrhunderte.
Hohenrainer, Kriſtof, Rath Herzog Alberts *III.* zu München 1441. ſ. 182.
Hohenzollern, Sibylla, Gräfinn von, Gemahlinn des Grafen Erneſt Benno von Wartenberg. ſ. 428.
Holenfelſer, Chriſtoph, Probſtrichter (obermünſteriſcher) zu Geiſelhöring 1510. ſ. 202, 206.
Holl in Haymbach 1336. ſ. 157.
Holt, Gottfried, von Ginkofen 1369. ſ. 396.
Holzinger, Peter, zu Wörd 1566. ſ. 80.
Hölzl, Joſeph, Probſtrichter zu Hainſpach 1794. ſ. 327.
Holzmann, Kunrad, Beneficiat zu Haindling 1481. ſ. 531, 535.
Holzner, Ott, Burger zu Newnburg 1420. ſ. 259.
Horch, Kaſpar, Bereiter zu St. Emmeram 1651. ſ. 497.
Hubär, Heinrich, zu Ginkofen 1369. ſ. 274.
Huber, Friedrich, Ao. 1390 Amman zu Ginkofen. ſ. 31, 263.
Huber, Peter, 1459. ſ. 62. it. 1493 wahrſcheinlich Pfarrer zu Hainſpach. ſ. 484.
Huber, Andre, Burger zu Langwart 1431. ſ. 64.
Huber, Vincenz, zu Hainſpach 1551. ſ. 74.
Huber, Heinrich, auf dem Amthof zu Ginkofen 1369. ſ. 170.
Huber, Friedrich, auf dem Amthof zu Ginkofen 1390. ſ. 170. War vermuthlich ein Ritter. Ebd.
Huber, Niklas, zu Ginkofen 1477. ſ. 191, 192. Deſſen Gemahlinn Margret. Ebd. Ao. 1481. ſ. 193. Ao. 1485. ſ. 194, 195. Ao. 1497. ſ. 198.
Huber, Hanns, zu Hainſpach 1539. ſ. 467.
Hueul, Albert. ſ. 253.
Humel, Albert, Pfarrer zu Rott, dann zu Aeding. ſ. 23, 24. Deſſen Vater Wernher. Ebd.
Hummel, Burger zu Regensburg 1421. ſ. 528.
Humpl, Georg, Zimmermeiſter 1581. ſ. 102.
Hundius gab das Belehnungsjahr des Heinrich Hauzendorfer mit Hainſpach irrig auf das J. 1314 an. ſ. 18. Hundt, Albert, Regierungsrath zu Straubing 1590. ſ. 227.

Hüner=

Hünermaier, Perchtold, Probſtrichter zu Geiſelhöring Ao. 1401. ſ. 37. it. 1402. ſ. 409.

Hunzenhauſer, Heinrich, nobilis vir. 1459. ſ. 62.

Hutter, Georg, von Zülling, miles, Ritter, kaufte 1401 Hainſpach. ſ. 34, 35. Pfleger zu Kirchperkch 1402. ſ. 35. Kaufte 1404 ein Holz im Frauenthal. ſ. 36. Lebte 1417 nicht mehr. Ebd. Hinterließ mehrere Kinder, und darunter einen Sohn, genannt Georg. Ebd. Jörg Hutter. ſ. 37. Ludwig Hutter, Ritter, hielt es in dem landshutiſchen Krieg mit dem Pfalzgrafen Ruprecht. ſ. 37. Frowein Hutter. Ebd. Georg, Pfleger zu Kirchberg. ſ. 38. Georg, Sohn des 1417 verſtorbenen Hutter, trat in das Lehen von Hainſpach ein. ſ. 39. Wurde 1422 damit belehnt. Ebd. it. 1424. Ebd. Georg. ſ. 40, 41. Hintritt Georg Hutters, des jüngern 1466. ſ. 41. Magdalena, deſſen Tochter. ſ. 41. Belehnung des Georg Hutters mit Hainſpach 1422. ſ. 42. Hutters Siegel. ſ. 42 in not. c. Mit Bewilligung der huteriſchen Tochter Magdalena, wurde 1467 Hainſpach verkauft. ſ. 44 u. w. Hutter befand ſich in mißlichen Umſtänden. ſ. 45, 46. Hutter, Georg, hatte einen zum ſteineriſchen Beneficium in Straubing gehörigen Hof gegen gewiſſe Verreichniſſe an ſich gezogen. ſ. 50. Jörg Hutter. ſ. 57. Georg zu Hainſpach 1404. ſ. 172. Georg 1411. ſ. 173. 1412. ſ. 174. Hutter, Georg. ſ. 175. Gorig der Hutter zu Hainſpach 1411. ſ. 178. 1463. ſ. 186. Hutter, Jörg, zu Hainſpach 1451. ſ. 259. it. 1417. 1423. ſ. 322. it. 1412. ſ. 389. Jörg zu Hainſpach, Pfleger zu Kirchberg 1402. ſ. 409. Jörg 1423. ſ. 414. it. Georg 1404. ſ. 465. it. 1411. ſ. 469, 470. it. 1434. ſ. 471. 1424. ſ. 521, 522.

Jakob, Johann, Erzbiſchof von Salzburg, deſſen Mitausſchreibung eines bayer. Kreistages auf 1571 nach Regensburg. ſ. 88.

Yllſung, Sebaſt. Regierungsrath zu Landshut 1507. ſ. 62.

Inninger, Liebhart, Kapellan zu Hainding Ao. 1412. ſ. 36, 251, 386, 389, 520, 521. Bernher Inninger 1422. ſ. 42. 1425. ſ. 278. Liebhart, Kaplan zu Haindling 1419. ſ. 404, 413. Bernher, Kaplan zu Haindling 1423, 1424. ſ. 521, 522. Kammermeiſter des Abts Ulrich zu Regensburg 1421. ſ. 527, 528.

Johann, Abt zu St. Emmeram 1478. ſ. 52, 188, 189, 190. 1476. ſ. 256, 257.

Johann, Herzog in Niederbayern, dotirte 1417 die St. Andreas-meſſe. ſ. 53.

Johann *II.* Abt zu St. Emmeram 1493. ſ. 57, 264. it. 1484. ſ. 522, 523, 524, 525, 529. Johann *III.* 1630. ſ. 268.

Johann Nablas, Abt zu St. Emmeram. ſ. 118. Gewählt 1623. ſ. 120, 121, 122, 123, 124. Deſſen Hintritt 1639. ſ. 125, 446, 447, 448, 450, 490.

Johann, Biſchof zu Regensburg. ſ. 159. it. 1386. ſ. 339.

Johann Streitberg, Biſchof zu Regensburg 1426. ſ. 404. it. 414.

Johann, Landgraf zu Leuchtenberg, und Graf zu Hals 1431. ſ. 179, 180. Sieh Regiſter der Ortſchaften.

Johann, Probſt zu Illmünſter, und Rath Herzog Alberts *III.* von Baiern 1441. ſ. 182.

Johann, Herr zu Abensberg, und Rath Herzog Alberts *III.* zu München 1441. ſ. 182.

Johann, Abt zu Prüfling 1463. ſ. 186, 187.

Johann, Abt zu St. Emmeram, erwählt 1395. ſ. 282, 286.

Johann Baptiſt, Fürſtabt zu St. Emmeram. ſ 455.

Johann, Herzog in Niederbayern 1417 — 1425. ſ. 402.

Johann, Abt zu Weltenburg 1688. ſ. 429.

Jordan, Georg, von Martinsbuch 1555 ſ. 75.

Jordan, Kaplan zu Haindling 1394. ſ. 397, 520.

Islinger, Georg, 1491. ſ. 190.

Judman, Gebhard, zu Affeking. ſ. 43 in not f.

Judmann, Placidus, Religios zu St. Emmeram 1625. ſ. 121.

Junge, Hieronym. Relig. zu St. Emmeram 1651. ſ. 497.

Jungmair, Konrad, von Heriſing oder Hirſchling 1394. ſ. 253, 398.

Jurdan zu Draubach 1362. ſ. 166. Jourdan, geſeſſen auf dem Chancauergut zu Draubach 1369. ſ. 170, 171.

Kammerer, Veit, Wirth und Richter zu Schönaich 1527. ſ. 63, 476.

Kammerer, Kaſpar, Beneficiat der Barbarameſſe zu Haindling 1491. ſ. 525.

Kärgl, Urban, Hofmeiſter zu Söldenthal, Regierungsrath zu Landshut 1507. ſ. 63.

Kärgl, Jörg, Burger zu Geiſelhöring 1476. ſ. 260.

Kärgl, Jörg, Rath des Herzogs Georg. ſ. 523. Kammermeiſter. Ebd.

Kaſtenmair, Ulrich, Burger zu Straubing 1422. ſ. 144.

1419

1419. Kammerer der Stadt Straubing. ſ. 412. it. 1422. ſ. 414.

Kaſtner, Adam. ſ. 7. Adam zu Mezing, Pfleger zu Thumſtauf, kaufte 1467 Hainſpach. ſ. 45. Die Kaſtner hatten ſchon zuvor einzelne Gründe, als Lehen, erhalten. ſ. 46. Adam war 1451 obermünſteriſcher Probſtrichter in Geiſelhöring. Ebd. Konrad bekam Lehengüter zu Hainſpach 1424. ſ. 46. Adam wurde mit Hainſpach belehnt. ſ. 47. Kaufte daſelbſt ſchon 1457 Eigenthümer in Hainſpach. Ebd. Stritt einen Hof zu Hainſpach an, und erhielt dafür ein Holz 1468. Ebd. it. 1469 kaufte er den Dorfzehent zu Hainſpach. Ebd. Deſſen fernere Ankäufe. ſ. 48. Deſſen Prozeſſe, und Beylegung. ſ. 48. Deſſen weitere Ankäufe. ſ. 49. Wälzte eine auf einem Hof liegende Benefizialbürde auf ein anderes Gut hinum. ſ. 50. Deſſen Sohn Sigismund. Ebd. Deſſen Prozeß 1492. ſ. 51. Adam Kaſtners Belehnung. ſ. 53. Zehentkauf des Adam Kaſtner. ſ. 54. Deſſen Hintritt 1492. ſ. 56. Ueberließ ſeinem Sohn Sigmund die Veſte Hainſpach mit Zugehör. ſ. 57. Sigmund. ſ. 58. Deſſen Urkunden. Ebd. Gemahlinn Maria, eine geb. Münchau. Ebd. Grabſchrift derſelben. Ebd. Des Sigmund Kaſtners 2te Gemahlinn, Martha, Tochter Hannſen Weilheimers. ſ. 59. Vertrag des Sigmund Kaſtner. ſ. 59. Sigmund Kaſtner hielt es nach dem Hintritt des Herzogs Georg mit Herzog Albert. ſ. 59. Litt viel von den Beamten des H. Georgs. Ebd. Dem Unfug wurde Einhalt gethan. Ebd. u. w. Sigmund Kaſtners weitere Handlungen. ſ. 60, 61. Hintritt 1533; Begräbniß und Grabſtein zu Hainſpach. ſ. 61. Sigmund Kaſtner. ſ. 62, 63. Abzeichnung des kaſtneriſchen Wappens, wo ſie zu finden. ſ. 64. Die Kaſtner waren ehmals zu Odalzhauſen, oder Adelzhauſen. Ebd. Heinrich Kaſtner 1337. Ebd. Deſſen Gattinn Alheit, deſſen Vater Kunrad, und Mutter Reizza. Ebd. Heinrich war vermuthlich der Vater des Adam Kaſtners. Ebd. Coloman, Sigmund, Gabriel, Söhne des Sigmund Kaſtners, übernahmen 1534 das Lehen Hainſpach. ſ. 64, 65. Coloman Kaſtner verlieh 1535 auf die Schmidſtatt zu Mezing Erbgerechtigkeit. ſ. 65. Hanns Kolb zu Wiſing, Schwager der Kaſtner. ſ. 65. Gabriel Kaſtner wurde mit Hainſpach belehnt 1540. ſ. 66. Gabriel trat ſchon 1537 allein auf. ſ. 67. Deſſen Gemahlinn Anaſtaſia. Ebd. Beyde verkauften an das Gottshaus zu Haindling Gilten und Zinſe 1539. Ebd. Streit des Gabriel Kaſtners wegen einer zu Gaishauben aufgerich-

gerichteten Schäferey. ſ. 68. Gabriel überließ 1555 der Gemeinde Hainſpach einen Grund. ſ. 69. Kaufte Aecker. Ebd. Vortheilhafter Spruch der Regierung in Straubing für ihn 1558. ſ. 70. Spruch zu Landshut 1560. ſ. 71. Deſſen neuer Streithandel. Ebd. Ihm wurde vom Herzog Albert IV. das Hetzen beſchränkt 1562. ſ. 72. Hintritt des Gabriel Kaſtners 1565 ohne Mannserben. Ebd. Begräbniß zu Hainſpach. Ebd. Grabſchriften zu Hainſpach und Haindling. Ebd. Deſſen Gemahlinnen. ſ. 73. Deſſen Teſtamentsanſpruch. ſ. 77, 78. Verkaufte 1539 dem Gottshauſe Haindling alle Gilten und Zinſe in Mezing. ſ. 78. Dietrich Kholbn erbte die kaſtneriſche Verlaſſenſchaft 1565. ſ. 79. Prozeſſe darum. ſ. 79, 80, 81. Gabriel Kaſtner, dann deſſen Bruder Coloman 1571. ſ. 88. Sigmund Kaſtner. ſ. 143. Kaſtner, Adam, kaufte 1489 ein Gut zu Hainſpach. ſ. 148. Adam Kaſtner 1479. ſ. 192. it. 1469. ſ. 196, 199. Gabriel 1562. ſ. 224, 225. Adam Kaſtner zu Mezing, Probſtrichter, obermünſteriſcher, zu Geiſelböring 1451. ſ. 259. Gabriel 1549. ſ. 276. Adam Kaſtner. ſ. 351. Gabriel 1561. ſ. 418. it. 1549. ſ. 462. Adam Kaſtner zu Mezing 1457. ſ. 466. Coloman Kaſtner zu Hainſpach 1535. Ebd. Gabriel. Ebd. und 467. Deſſen Gemahlinn Anaſtaſia Ebd. Adam zu Mezing 1457. ſ. 468. Gabriel 1539. ſ. 469. Sigmund zu Hainſpach 1527. ſ. 473. Sigmund, Burgermeiſter zu Straubing 1637. ſ. 474. it. Sigmund 1493. ſ. 484, 485. Gabriel 1539. Ebd.

Kaſtner, Ulrich, Pfleger zu Ginkofen und Hainſpach 1677. War aus einem mit den vorigen Kaſtnern verſchiedenen Geſchlecht. ſ. 326. Saß zu Mühlhauſen. Ebd. Starb 1699. Ebd. War ein adelicher Landſaß. Ebd. Deſſen Gemahlinn Urſula. Ebd. u. ſ. 328 u. w.

Kellermair, Niklas, von Kallbrun 1574. ſ. 421. Peter zu Hainſpach 1539. ſ. 467.

Kellner, Rudolph, Probſtrichter zu Haindling 1776. ſ. 327. Starb 1784. Ebd. Deſſen Sohn ſtarb 1794. Ebd. Kellners, Rudolph, Grabſtein. ſ. 329.

Kerndl, Georg, weltl. Küchenmeiſter zu St. Emmeram Ao. 1600. ſ. 388.

Kerſcher, Hanns, zu Wieſing 1651. ſ. 230, 231. it. Hanns von Wieſendorf 1651. ſ. 420, 533.

Kharlhofer, Wolfgang, Burger zu Regensburg 1507. ſ. 200.

Kholbn, Hanns, zu Wieſen 1534. ſ. 65. Hanns Dietrich zu Hailſperg und Wieſend, Prätendent des Sitzes Hainſpach. ſ. 77.

ſ. 77. Deſſen Foderung 1565. Ebd. u. w. Deſſen Mutter war eine Schweſter des Gabriel Kaſtner. ſ. 78. Sieh Kaſtner. Hanns Dietrich Kholbn erbte die kaſtneriſche Verlaſſenſchaft 1565. ſ. 79. Bekam Prozeſſe. ſ. 79 — 81. Deſſen Hintritt 1566. ſ. 81. Hanns Haubold Kholb. ſ. 83. Hieronymus, deſſen Sohn. Ebd. Bekamen Hainſpach nicht wieder. Ebd. Haunold Kholb ſuchte es noch 1567 vergeblich. ſ. 85. Hanns Haubold Kholb zu Hailſperg war der Vater des Hieronymus. Ebd. Hanns Dietrich, und Georg, Vater und Sohn, von Stainsdorf. Ebd. Sebaſtian Kholb zu Stainsdorf 1574. ſ. 90. Hanns Dietrich Kholb. ſ. 93, 95. Hieronymus Kholbn. Ebd.

Khugler, Georg, Sekretär zu St. Emmeram 1566. ſ. 80. Georg Khugler, Pfarrer zu Hainſpach und Beneficiat zu Haindling 1574. ſ. 89, 461, 486, 531.

Kirchberg, Grafen. ſ. 199.

Kirchmair, Ulrich, zu Wieſing Ao. 1412. ſ. 36. Michel 1579. ſ. 228. Michel, Gerichtſchreiber zu Kirchberg 1579. ſ. 233. Ulrich Kirchmair zu Wieſing 1412. ſ. 283. it. 1415. ſ. 410.

Kleppſatl, Leo, Kaſtellan in Hals 1431. ſ. 180.

Kleſchteiner, Hanns, Rentmeiſter 1492. ſ. 51.

Klöpfer, Erhard, zu Oberndorf 1559. ſ. 70.

Kloſtermülner, Andre, Burger zu Teckendorf 1433. ſ. 236.

Knaling, Friedrich, Kammerer der Stadt Straubing 1390. ſ. 171. 1410. ſ. 283, 287, 399.

Knindl, Hanns, Küchenmeiſter zu St. Emmeram 1592. ſ. 97.

Knoll, Mathäus, Ruraldekan, und Pfarrer zu Salach 1729. ſ. 481. it. 1730. ſ. 501.

Kobel, Konrad, zu Hainding. ſ. 39. Leonhard Kobel zu Neuhofen 1587. Deſſen Pflegtochter Margreth Linnprunnerinn. ſ. 233.

Kolb, Sebaſtian, Pfleger zu Thunaſtauf 1538. ſ. 65, 66. Hanns Kolb zu Wieſen, deſſen Bruder, Schwager der Kaſtner. ſ. 65. Sieh Kholbn und Kaſtner.

Kolbacher, Sebaſtian, Kapellan der St. Barbarameſſe in Haindling 1534. ſ. 232, 525. 1545. ſ. 273, 392. Lebte noch 1545. ſ. 526.

Kölnpeck, Bertold. Sieh Chölnbekher.

König, Hanns, in Penning 1657. ſ. 386.

König, Erasm, zu Geiſelhöring 1455. ſ. 483, 488.

König, Peter, Beneficiat zu Haindling 1491. ſ. 525.

Königsfeld, Joh. Jörg, 1724. ſ. 475.
Konrad, Probſt zu Rohr 1421. ſ. 64.
Konrad, Biſchof zu Regensburg. ſ. 15. it. 1312. ſ. 338.
Konrad, Abt zu St. Emmeram 1459. ſ. 41. 1463. ſ. 186, 188. it. 1461. ſ. 256, 259. Deſſen Geſchlechtswappen. Ebd. it. 1462. ſ. 484.
Körner, Johann, Religios zu St. Emmeram 1613. ſ. 114.
Kraft. Sieh Chraft.
Kramer, Hanns, zu Aufhauſen 1498. ſ. 369.
Krammer, Ruger, Burger zu Straubing 1432. ſ. 471.
Kraus, Joh. Bapt. Kaplan zu Haindling 1727. ſ. 500. it. 1730 und 1742 Fürſtabt. ſ. 509.
Kräutl, Wolf, Pfarrer zu Abach 1731. ſ. 415.
Kreitel, Wolf, Geſellprieſter zu Hainſpach 1716. ſ. 442.
Krempel, Adam, zu Haindling 1618. ſ. 419. Andreas. Ebd.
Kremſer, Johann, Pfarrer zu Martinsbuch, dann Beneficiat zu Haindling 1455. ſ. 522.
Kreſſius, Johann, Vorſteher der St. emmeramiſchen Schule. ſ. 490.
Krieger, Hanns, und deſſen Hausfrau Agnes zu Hainſpach 1478. ſ. 52. Andre 1498. ſ. 62. Sebaſtian 1523.
Krieger, Pertl, zu Hainſpach 1539. ſ. 467.
Kruckenberger, Hanns, Pfarrer zu Hainſpach 1470. ſ. 48. it. 1462. ſ. 484.
Kuglerinn, Maria Katharina, Poſthalterstochter von Regensburg, Gemahlinn des Michael Niederhuber, (Probſtrichters zu Hainſpach) 1721. ſ. 327.
Kummer, Liebhart, 1414. ſ. 142. Chumer, Liebhard, Probſt zu Straubing. ſ. 143. it. ſ. 403. Kunrad 1419. ſ. 411.
Kumpf, Sebaſtian, Pfarrer zu Hainſpach 1586. ſ. 105, 487. it. 1598. Ebd. it. 1600. Ebd. Kumpfiſche Söldn. ſ. 146. Sebaſtian Kumpf, Pfarrer zu Haindling 1587. ſ. 233, 328, 348. Ao. 1600. ſ. 384, 388, 531.
Kumpfmüller, Hel. Regierungsſekretär zu Straubing 1590. ſ. 227.
Kunichg, Kunig, Erasm, Burger zu Geiſelhöring Ao. 1431. ſ. 43 in not. e. 1476. ſ. 259.
Laber, Peter, zu Hainſpach. ſ. 58.
Labermair, Jörg, von Pfaffenberg 1568. ſ. 86. Georg zu Ottering, geſeſſen zu Pfaffenberg 1574. ſ. 90. Georg Labermair zu Ottering, und Ettenkofen ſ. 91, 96. Mathäus, des Raths zu Geiſelhöring 1590. ſ. 230.

Lai, Ulrich, Bereiter 1594. ſ. 107.
Laiming, Wilhelm von. ſ. 44. Deſſen Tochter Anna. Ebd. Tochtermann Georg Aheimer. Ebd. Sieh Aheimer. Chriſtoph von Laiming zu Amerang, Hofmeiſter zu Landshut 1515. ſ. 204. 1516. ſ. 209.
Lampfrizhaimer, Erasm. ſ. 78. Deſſen Wittwe Maria, und drey Söhne 1565. ſ. 78. Monika. Ebd. Lampfrizhaimer, Ruprecht, Pfarrer zu Hainſpach, und Beneficiat zu Haindling. ſ. 87. it. 1556. ſ. 485, 531. Deſſen Vater Erasm, ein bayer. Landſaß. Ebd.
Langeyſu, Jörg, 1467. ſ. 53.
Langwert, Gottfried, von Simmern, Weihbiſchof zu Regensburg 1722. ſ. 440.
Lautwein. ſ. 138.
Lawntinger, Hanns, zu Teyſpach. ſ. 34.
Lay, Lorenz, Chorherr zur alten Kapelle 1568. ſ. 221.
Layntinger, Berthold, 1470. ſ. 48.
Leberſchwär, Hanns, zu Lichtenhag Ao. 1417. ſ. 36, 411.
Lehner, Karl. ſ. 31. Karl Lehner zu Hainding. ſ. 39, 142, 143. it. 1412. ſ. 287, 401. Deſſen Gemahlinn Margret. Ebd. Lehner, Karl, 1422. ſ. 404.
Lehner, Reinhard, Pfarrer zu Hainſpach 1725. ſ. 340. Deſſen Hintritt 1737. ſ. 346. War vorher Pfarrer zu Neuhauſen. .495. Deſſen Hintritt. ſ. 496, 512, 533.
Lehner, Ruger, von Haindling 1369. ſ. 397.
Lehner, Thomas, des Raths zu Geiſelhöring 1721. ſ. 439.
Lehner, Peter, Burger zu Straubing 1423. ſ. 470, 471. Deſſen Hausfrau Elsbeth. Ebd. War eine geborne Armanſpergerinn. Ebd.
Leiblfinger, geſeſſen zu Rain 1625. ſ. 121. Hanns Chriſtoph von Leiblfing zu Rain, Grafentraubach und Hofkirchen 1603. ſ. 124 not. c. Johann Joachim von Leiblfing, deſſen Verzichte 1646. ſ. 125. Den Leiblfingern gieng die Hälfte eines Hofes zu Häderſperg zu Lehen. ſ. 133. Deren rainiſche Waldung. ſ. 303. Chriſtoph der Leiblfinger zu Rain, geſeſſen 1603. ſ. 324. Leiblfinger brachten 1638 das Gut Schönaich an ſich. ſ. 475. Paul Chriſtoph, Freyh. von Leiblfing auf Rain, und zu Grafentraubach 1639. Ebd. Chriſtoph 1681. Ebd.
Leinprunner, Chriſtoph, zu Hainſpach 1626. ſ. 122. Linnbrunner, Friz, von Neuhofen 1534. ſ. 232, 526. Hanns 1579. Ebd. it. 1612, alt 90 Jahre. ſ. 233, 392. Deſſen

Gemahlinn Anna. Ebd. und ſ. 526. Margret, Pflegtochter des Leonhard Kobel zu Neuhofen 1587. ſ. 233.

Lengvelder, Oswald, 1411. ſ. 173, 178.

Leo, (Dondorfer, ein adelicher Bürgersſohn zu Regensburg) wurde 1262 Biſchof daſelbſt. ſ. 168.

Leonhard, Abt zu St. Emmeram 1538. ſ. 65. Deſſen Hintritt 1540. ſ. 66, 68, 74. 1537. ſ. 216. 1539. ſ. 469.

Lerchenfeld, Georg David, auf Unterbrennberg zu Ebersreut, und Riekofen 1609. ſ. 477. Deſſen hinterlaſſene Kinder, Chriſtoph Martin, Hanns Jakoben, und Katharina Barbara. ſ. 478.

Lermair, Konrad, zu Rempelkofen 1466. ſ. 256.

Leuchtenberg, Landgrafen. Sieh im Regiſter der Ortſchaften Leuchtenberg.

Lewntinger, Hanns, zu Teyſpach 1394. ſ. 488.

Libenpau, Hanns, zu Ratteszell 1574. ſ. 90.

Lichtinger, Erhard, in Geiſelhöring 1475. ſ. 259.

Likleberer, Balthaſar, Pfarrer zu Haindling 1725. ſ. 500, 508, 533.

Limpek, Seiz, herzogl. niederbayer. Rentmeiſter 1445. ſ. 183. Ulrich Limpekh, Unterrichter zu Straubing 1401. ſ. 287. Joſ. Reichsfreyh. von Limpöck, gegenwärtiger Landrichter zu Straubing. Ebd.

Lindnär, Friedrich, zu Hainſpach 1397. ſ. 172. Lindnär, Wernhard 1404. ſ. 172. Veit Lindner 1558. ſ. 218, 219. Lindnär, Bernhard, 1404. ſ. 465, 520.

Löbel, adeliche Bürger oder Patricier von Regensburg, waren in Haindling begütert. ſ. 137. Kunrad, der Löbel, dann deſſen Sohn Johann 1333. Ebd. und ſ. 138. Löbel ſtand in Gevatterſchaft mit dem Grafen von Hals. ſ. 140.

Lochmair, Marchart, deſſen Sohn Hanns. ſ. 41.

Löffelholz, Johann, Rath des Herzogs Georg zu Landshut 1484. ſ. 522, 529.

Lorenz Heinrich, Richter zu Niedergraſolfing 1376. ſ. 274.

Luderer, Jakob, Gerichtſchreiber in Kirchberg. ſ. 420.

Ludwig, Herzog von Bayern. ſ. 19, 44. Ludwig von Bayern, Kaiſer. ſ. 29.

Ludwig Georg, Landgraf zu Leuchtenberg und Graf zu Hals 1591. ſ. 96.

Ludwig, genannt der Deutſche. ſ. 150, 353 — 359. Verſchenkte im J. 875 das Kloſter Perg an die alte Kapelle zu Regensburg. ſ. 364.

Ludwig, Herzog, deſſen Landtag zu Straubing 1224. ſ. 151.
Ludwig, im Bart, Herzog. ſ. 181.
Ludwig, Herzog zu Bayern, kaufte 1516 mit ſeinem Bruder Wilhelm die Grafſchaft Hals. ſ. 201. Spruchbrief deſſelben 1518. Ebd. Entſchied einen Streit zwiſchen den Armanſpergern, und dem Abt Ambroſius von St. Emmeram 1518. ſ. 210. Deſſen Siegel 1516. ſ. 212. Erreichte 1516 das 21. Jahr ſeines Alters. Ebd. Ludwig. ſ. 224.
Ludwig, der Fromme, beſtättigte im J. 815 dem ehm. Kloſter Perg ſeine Freyheiten. ſ. 363.
Luz, Wolfgang, Kanzler zu Straubing 1590. ſ. 227.
Machſchramer, Johann, Rath Herzog Alberts III. zu München 1441. ſ. 182.
Magenſtreiter, Wilhelm, Landſchreiber 1492. ſ. 51.
Mainhard, Ulrich, 1466. ſ. 259.
Mair, Gottfried. ſ. 21.
Mair, Hilprand, zu Franken. ſ. 31, 171.
Mair, Ulrich, zu Perg. ſ. 31, 171.
Mair, Michael, zu Haindling. ſ. 43.
Mair, Thoman, zu Haindling. ſ. 43.
Mair, Thoman, Pfarrer und Dekan zu Geiſelhöring 1492. ſ. 51.
Mair, Peter, zu Hainſpach 1477. ſ. 55.
Mair, Peter, zu Gaishauben. ſ. 56.
Mair, Gottfried, zu Haindling 1337. ſ. 136.
Mair, Peter, zu Haindling 1465. ſ. 148.
Mair, Jakob, zu Geiſelhöring 1415. ſ. 174. Ao. 1479. ſ. 195. 1471. ſ. 199. 1476. ſ. 259.
Mair, Jakob, zu Geiſelhöring 1415; nannte ſich einen Vetter des Stephan Hausmettinger. ſ. 283, 287.
Mair, Ulrich, Grundhold auf dem Amthof zu Perg 1390. ſ. 251.
Mair, Kunrad, zu Niedergraſolfing 1376. ſ. 274.
Mairhofer, Sigmund, fürſtl. Rath und Schloßpfleger zu Landshut 1565. ſ. 78, 84, 86. Ambroſius, Konventual zu St. Emmeram 1574. ſ. 90, und nachmaliger Abt. Sieh Ambroſius. it. 1575 Probſt zu Hainſpach. ſ. 317, 318. it. 1573. ſ. 421.
Maler, Georg, zu Hainſpach 1559. ſ. 76.
Mallar, Thoman, und Hanns, zu Hainſpach. ſ. 43.
Maller, Hanns, zu Schirling 1467. ſ. 49, 55. Ein ſiegelmäßiges Geſchlecht und Patricier in Regensburg. Ebd.
Manſtorfer, Peter, Unterrichter zu Kirchberg 1423. ſ. 40. 1431 Landrichter daſelbſt. Ebd.

Manſtorffer, Hanns, Burger zu Geiſelhöring 1431. ſ. 43 in not. e.

Marhart, Kaſpar, Regierungsrath zu Landshut 1507. ſ. 63.

Maria Coleta, Abtiſſinn zu St. Klara in Regensb. 1716. ſ. 395.

Maria Anna, Churfürſtinn 1654. ſ. 103.

Mariaſtein, ein Beneficium. ſ. 302.

Maroltinger, Heinrich, Ritter 1463. ſ. 186.

Marſtaller, Heinrich, Skriptor (Kanzler) zu St. Emmeram 1453. it. 1459. ſ. 44 in not. i et k. Item 1453. ſ. 185 in not. b. it. 1455. ſ. 488.

Maushaimer, Erhart, Landrichter zu Kirchberkch Ao. 1401. ſ. 37, 38. Georg, Probſtrichter, obermünſteriſcher, in Geiſelhöring 1467. ſ. 46. Erhard Mausheimer, Landrichter zu Kirchberg 1404. ſ. 177. Hanns Maushammer, Pfleger zu Neueneglofsheim 1477. ſ. 191, 192. Bartlmä Maushaimer zu Feichtn 1481. ſ. 193. 1485. ſ. 194. Jörg Maushaimer zu Inkofen, (obermünſteriſcher Probſtrichter) 1467. ſ. 199. Jörg Maushaimer daſelbſt 1566. ſ. 201. Erhard Mausheimer, Richter zu Kirchberg 1402. ſ. 409. it. 1404. ſ. 465.

Marimilian III. Churfürſt. ſ. 102.

Mechtlas, Regierungsſekretär zu Straubing 1590. ſ. 227.

Meinhaben zu Ginkofen 1330. ſ. 155.

Meinhart, Konrad, Pfarrer zu Hainſpach 1419. ſ. 287, 398. it. 1417. ſ. 401, 402, 403. it. 1419. ſ. 483 u. w.

Meinzinger, Andre, Richter zu Wörd 1423. ſ. 470.

Menkofer beſaßen Haindling. ſ. 11. Ihr Stammgut war Menkofen. ſ. 12. Berthold, Vater von ſechs Söhnen. Ebd. Er oder ſein Sohn wurde mit verſchiedenen Höfen belehnt. Ebd. Berthold II ſ. 13. Deſſen Gemahlinn Margret, und ſechs Söhne. Ebd. Stiftete zu Hainſpach Seelenmeſſen. Ebd. Wurde Strenuus miles genannt. Ebd. Hielt ſich mit ſeinem Sohn Kunrad das Einſtandrecht auf einem verkauften Hof bevor. ſ. 14. War ein Ritter vom zweyten Rang. Ebd. Hintritt der Margret Ao. 1303. Ebd. Der jüngſte Sohn Niklas wurde Chorherr zur alten Kapelle in Regensburg. ſ. 15. Berthold kaufte ein zu Ginkofen liegendes Holz. Ebd. Berthold III. wurde nach dem Tode ſeines Vaters mit Hainſpach belehnt. Ebd. Verſchiedene Benennungen der Menkofer von ihren Gütern. ſ. 16. Kunrad wurde 1334 Beſitzer des Hauptlehens Hainſpach, welchem er aber bald entſagte. ſ. 17, 18. Stiftete mit Grundſtücken ein ewiges Licht in der Frauen-

kapelle

kapelle zu Haindling. ſ. 17. War lange Zeit ein Miniſterialis des Abts Albert. ſ. 17, 18. Hanns Menkofer erhielt 1390 das Lehenrecht über zwey Aecker. ſ. 31. Kunrad Menkofer. ſ. 36. Von den Menkofern gieng einſt der Gutenbergerzehent zu Lehen. ſ. 71. Menkofer von Alburg 1609. ſ. 112. Menkofer 1338. ſ. 136, 139. Kunrad, Gebhard, Ebo Menkofer, und Brüder 1338. ſ. 136. Niklas, Bruder der Vorigen 1338. ſ. 140. Kunrad Menkofer zu Salach 1334. ſ. 138. Gleiches Siegel der eben genannten drey Brüder. ſ. 140. Angabe der Veſten, welche die Söhne des Bertholds Menkofer erhielten. ſ. 141 not. o. Hanns Menkofer, Ulrichs Sohn. Ebd. Menkofer beſaß in Hainſpach zween Sedelhöfe. ſ. 160. Wahrſcheinliche Ableitung des Namens Menkofen. ſ. 199. Mänkofer, Simon, von Allburg 1396. ſ. 237. Berthold von Menkofen hatte einſt zu Hainſpach, Helmprechting und Wieſing Güter zu Lehen. ſ. 274, 276. Berthold. ſ. 280. Konrad Menkofer ſchlug ſeinen Sitz erſt in Salach, dann in Hainſpach auf. ſ. 281. Gebhard Menkofer. Ebd. Deſſen Söhne Gebhard, Kunrad, Hanns, Jakob, Perchtold, Michel 1349. Ebd. Eybo, 3ter Sohn des alten Bertholds Menkofer. Ebd. Hanns, Probſt zu Salach 1350. Ebd. Berthold. ſ. 282. Perchtold Menkofer 1338. ſ. 285. Kunrad, erſter Sohn des alten Bertholds, geſeſſen zu Hainſpach 1338. Ebd. Gebhard, fünfter Sohn des alten Bertholds. Ebd. Hanns, Probſt zu Salach. Ebd. Gebhard zu Laberweinting. Ebd. Eybo und Johann. ſ. 286. Gebhard Menkofer von Weinting. ſ. 286. Stephan. Ebd. Perthold Menkofer 1312. ſ. 338. Deſſen Gemahlinn Margret. Ebd. Menkofer, Berthold. ſ. 343. Kunrad Menkofer von Salach, it. Menkofer zu Puch, Gebhard von Weinting, Perchtold von Hainſpach, Hanns, dann Ulrich, ſämmtl. 1334. ſ. 380, 381. Erhard Menkofer 1413. ſ. 400. it. 1416. Ebd. 1419. ſ. 402. it. 1416. ſ. 410. Berthold 1312. ſ. 482.

Menſtorfer, Peter, Unterrichter zu Kirchberg 1423. ſ. 414.

Merz, Anton Joſ. Burger und Mahler zu Straubing 1721. ſ. 439.

Metenpeck, Ulrich, Pfarrer in Hainſpach 1330. ſ. 153. Ein Mettenpeck genoß zu Perg einen Zehent, und einen Hof in Helmprechting. ſ. 246, 249. Mettenbeck gieng von Mettenbach aus. ſ. 275, 277. Mettenpeck, Ulrich, Pfarrer zu Hainſpach 1337. ſ. 383, 387. it. 1315, 1337. ſ. 483.

Michael Deyer, Abt zu St. Emmeram 1467. ſ. 45, 47, 48.

Wurde

Wurde 1465 Abt. ſ. 188. 1466. ſ. 256. it. 1466. ſ. 287, 417. it. 1471. ſ. 522, 531.
Michael, Abt zu Mallerſtorf 1442. ſ. 180.
Miſchink, Kaſtellan in Chefring 1416. ſ. 178.
Miſtelbeck, Miſſelbeck, Hanns, 1467. ſ. 53. Hanns zu Lintach 1466. ſ. 259.
Mittauer, Hanns, Bereiter zu St. Emmeram 1567. ſ. 219. 1568. ſ. 223.
Mittermayr, Kunrad, zu Guntingen 1410. ſ. 283, 399.
Moshaimer, Dietrich, zu Schönnberg 1442. ſ. 180, 181.
Mozzegin, Dietrich von. ſ. 279.
Muck, Chriſtoph, des Raths zu Straubing 1576. ſ. 474.
Muetinsgleich, Jörg, 1432 Burger zu Straubing. ſ. 471.
Muggenthaler, Eckart, 1420. ſ. 259.
Mühler, Dietrich, 1364. ſ. 170.
Mühler, Michael, zu Kohlbach 1569. ſ. 264. Deſſen Sohn Konz erhielt Erb- und Baurecht auf die Mühl zu Kohlbach, und alle Zugehöre 1569. ſ. 265. Michael 1532. ſ. 265. Dietrich Mühler zu Kohlbach 1417. ſ. 410.
Mühlhaimer. ſ 28. Heinrich Mühlhaimer zu Köllnbach 1416. ſ. 400. 1419. ſ. 402. it. 1416. ſ. 410.
Müller, Joachim, Probſt zu Hainſpach 1723; ſtarb 1728. ſ. 319.
Münchau, Maria, Gemahlinn des Sigmund Kaſtner zu Hainſpach. ſ. 58. Deren Hintritt 1505, und Grabſchrift. Ebendaſ.
Munſtrart, Doktor zu Landshut 1576. ſ. 473.
Muracher, Erhard, zu Regensburg 1481. ſ. 194.
Murer, Hanns, Burger zu Wörd, dann deſſen Bruder Jörg 1411. ſ. 469.
Murmann, Joh. Kaplan zu Aichkirchen 1423. ſ. 521.
Muſchart zu Ginkofen 1330. ſ. 155.
Muſrer, Jakob, zu Vorchtenberg 1412. ſ. 174. Göz Muſrer. Ebd. Jakob. ſ. 178.
Muſtelbeck, Johannes, Ao. 1459. ſ. 44.
Nuß. Sieh Gemüſſe.
Mutesgleichen, Jörg, Burger zu Straubing 1416. ſ. 254 u. w.
Nablas, Johann, Abt zu St. Emmeram. ſ. 118. Gewählt 1623. ſ. 120 Sieh Johann.
Nachtmann, Wilhelm, Probſt zu Hainſpach; ſtarb daſelbſt 1778. ſ. 320, 321.
Naimer, Wolf, von Niederſunzing 1575. ſ. 99.

Nebel-

Nebelmair, Stephan, Biſchof zu Almir, und Weihbiſchof zu Regensburg 1614, Inhaber der Gwandtſchneidermeſſe zu Straubing. ſ. 115. Dann der Andreasmeſſe zu Haindling. ſ. 119, 490, 491. it. 1610. ſ. 531 u. w. Deſſen Hintritt 1618. ſ. 532.
Neff, Hanns, Kirchherr zu Hainſpach 1576. ſ. 473. it. 1577. ſ. 486, 526, 531.
Neumair, Eberhart, von Hainſpach. ſ. 43.
Neumair, Stephan, Kapellan der Steinmeſſe zu Haindling 1536. ſ. 384, 525.
Neumair, Veit, von Gaishauben 1616. ſ. 468.
Neunhofer, Jörg, Erb- und Baurechter auf dem Amthof in Perg 1451. ſ. 255 u. w. Jörg, Gilg, Konrad, Söhne des Stephan Neunhofers zu Heydenkofen 1461. ſ. 256 u. w.
Neupacher, Georg, Pfarrer zu Geiſelhöring 1561. ſ. 71.
Neupeck, Gilg, Burger zu Geiſelhöring 1536. ſ. 384. Deſſen Gemahlinn Margret. Ebd. it. 388. it. 525, 529. War ſiegelmäßig. Ebd.
Neupöck, Georg, Pfarrer zu Geiſelhöring 1561. ſ. 418.
Niederhuber, Johann Michael, Probſtrichter in Hainſpach 1700. ſ. 145. it. 1699. Reſignirte 1747; ſtarb 1755. ſ. 326, 327 Deſſen Gemahlinnen Maria Anna Schmälzlinn von Leonsberg, dann Maria Kath. Kuglerinn. Ebd. Deſſen Tochter Eliſabeth. Ebd. Leichenſtein der Maria Anna. ſ. 329. Michael Niederhuber, Probſtrichter zu Hainſpach 1712. ſ 343. it. 1721. ſ. 439 — 451, 452.
Niedermayr, Stephan, Frühmeſſer (ambter) zu Niedermünſter 1466. ſ. 288, 417.
Niedermayr, Epimachus, Guardian zu Dinglfing 1781. ſ. 452.
Niemanzgnoß, Friedrich, 1410. ſ. 267.
Niggl, Kaſpar, Pfleger zu Ginkofen und Hainſpach 1660. ſ. 325. Probſtrichter zu Schambach 1670. Ebd.
Nikolaus, Biſchof zu Regensburg 1337. ſ. 381, 382, 387.
Nonnos, Pfarrer zu Haindlingberg 1790. ſ. 481.
Notangſt, Stephan, civis Ratisb. 1424. ſ. 46.
Notthaft, Walthaſar und Ulrich, 1467. ſ. 53. Haymeran, von Warnberg zu Acholming, Vicedom zu Straubing 1565. ſ. 78. Hanns Heinrich von Nothaft zu Wernberg und Aholming, Vizthum zu Landshut 1586. ſ. 95, 96. Heinrich Nothhaft zu Brennberg, Vizdom in Niederbaiern 1411. ſ. 173. Albert Nothaft zu Wernberg, Vizthum in Niederbaiern 1441. ſ. 182. Heinrich Nothaft zu Wernberg, Pfleger

ger zu Kirchberg 1451. ſ. 256. it. Heinrich Nothhaft zu Wernberg 1423. ſ. 470. Bernhard von Schönaich 1594. ſ. 474. it. 1595 zu Wernberg und Schönaich. Ebd. Ernſt Heinrich 1632. Ebd. Hanns Albrecht, Sohn des Bernhard 1632. Ebd.

Nusberger, Hanns. ſ. 46. Kunrad Nusberger zu Kallenberg 1411. ſ. 173. Eine Nusbergerinn vermählt an Ulrich Ebran, dann deren Tochter Margret, vermählt an Hannſen Tanneberg. ſ. 177. Konrad Nusberger zu Kallenberg 1411. ſ. 178. Haymrann Nusberger, Hofrath Herzog Alberts III. zu München 1441. ſ. 182. Haymram Nusberger als niederbaieriſcher herzogl. Rath 1445. ſ. 183. Eberhard, Pfleger zu Wörd 1411. ſ. 470. Marthan Nusberger 1423. Ebd.

Nusdorf, Ulrich von, Pfleger zu Kirchberg Ao. 1506. ſ. 201. 1516. ſ. 208. Ulrich von, zu Tuttling 1520. ſ. 213, 215.

Obermair, Jörg, Mühler zu Kohlbach 1616. ſ. 265.

Och, (Oechs,) Johann, Domherr und Kanzler am Dom zu Regensburg 1421. ſ. 527, 528.

Oedenreuter, Georg. ſ. 283. Deſſen Gemahlinn Kunegund, ebd., welche zuvor mit Stephan Hausmettinger verheirathet war. Ebd. u. ſchon ſ. 175. Verwandte der Kunigund, Friedrich Hilprand zu Riekofen, und Pernhard Armſperger zu Ginkofen. ſ. 287. Kunegund, Gemahlinn des Georg Oedenreuters, und Wittwe des Stephan Hausmettinger, Stifterinn der dritten Kaplaneyſtelle zu Haindling 1419. ſ. 398, 402. Deren Vetter, Friedrich der Hilprant zu Riekofen, und Bernhard der Armansperger. Ebd. Georg Oedenreuter 1417. ſ. 409, 410. it. 1419. ſ. 412.

Oederinn, Anna, 1507. ſ. 59.

Oettinger, Kunrad, Burger zu Straubing 1424. ſ. 175.

Offenſtetterer, Offenſteter, Bernhard, 1376. ſ. 274.

Ofney, Abtiſſinn zu Niedermünſter in Regensburg. ſ. 15.

Onſorg, Konrad, Licentiat und Domherr zu Regensburg 1466. ſ. 288, 417. it. 1454. ſ. 528. Ulrich, Vikari bey der alten Kapelle daſelbſt 1466. Ebd. it. 417.

Ortenberg, Graf Ulrich von, erhielt mit Hannſen von Degenberg vom Biſchof zu Paſſau die Grafſchaft Hals. ſ. 200. Verkaufte ſie 1516 an Baiern.

Ortlin, von Andermannſtorf. ſ. 275, 277.

Ortolf, Officialis und Richter zu Ginkofen 1294, 1297. ſ. 161, 162. Deſſen Söhne Kunrad und Friedrich. Ebd. u. Getolf. ſ. 163. Kunrad, ein Sohn des alten Ortolf, Amman zu

Ginkofen 1313. ſ. 164. Soll von dem Geſchlecht der Ottringer abſtammen. Ebd. Ortolf von Anderwolzdorf. ſ. 275.
Oſtermayer, Hanns, 1566. ſ. 80.
Oſtermayr, Stephan, zu Hellprechting 1419. ſ. 143. Ulrich Oſtermair 1416. ſ. 254, 255. Deſſen Bruder zu Hemlprechting. Ebd. Stephan 1402. ſ. 409. War ein Bruder des Ulrich Ammann. Ebd. it. 1415. ſ. 410. it. 1417. ſ. 410.
Otard, Biſchof zu Eichſtädt im J. 863. ſ. 367.
Otlinger, Andreas, 1431. ſ. 180.
Ottilia, Abtiſſinn zu Niedermünſter 1471. ſ. 196, 197, 198.
Otto, der Erlauchte, Herzog von Baiern. ſ. 19.
Otto Georg, Pfarrer zu Hainſpach 1603. ſ. 125.
Otto, Biſchof zu Freyſing im J. 804. ſ. 360 u. w.
Otto's II. Diplom wegen einer Schankung Ao. 983. ſ. 371.
Otto, Abt zu St. Emmeram. ſ. 399.
Otto Heinrich Bachmair, regensb. Weihbiſchof 1627. ſ. 247.
Ottringer, Kunrad, 1313. ſ. 164. Sieh Ortolf. Kunrad 1338. ſ. 165. Deſſen zween Söhne, Kunrad und Liebhart. Ebd. Ottringer. ſ. 166. Kunrad Ottringer. ſ. 168. it. 1337. Kunrad Ottringer. ſ. 267.
Pach, Ruger, zu Oberholzn 1401. ſ. 287.
Pachleutner, Leonhard, regensb. Curial 1504. ſ. 524.
Pachmair, Otto Heinrich, Weihbiſchof zu St. Emmeram 1627. ſ. 122. it. ſ. 447.
Paindlkofer, Stephan, Burger und Gaſtgeb zu Geiſelhöring 1580. ſ. 233.
Paldwein, (Baldwein,) Gerold, Landſchreiber in Niederbaiern, kaufte Hainſpach. ſ. 22, 24. Das Gut Umkehr. ſ. 25, 35, 38.
Panholz, Hanns. ſ. 58.
Parsſperg, Eberhard, Domherr 1519. ſ. 213. 1520. ſ. 215.
Päßler, Jakob, Subprior zu St. Emmeram 1738. ſ. 512.
Paul, Abt zu Pruel 1424. ſ. 46.
Paulſtorfer, Hanns, der jüngere, zu Kürn 1492. ſ. 51. Sigmund von Paulſtorf, Regierungsrath u. Oberrichter zu Landshut 1507. ſ. 62. Hanns von Paulſtorf zu Kürn, Pfleger zu Keiheim 1497. ſ. 198.
Paur, Peter, zu Hainſpach. ſ. 63, 67.
Paur, Niklas, zu Hainſpach 1559. ſ. 76.
Paur, Michael, Kaſtner zu Hainſpach 1575. ſ. 94.
Päuzkofer, Hilprand, obermünſteriſcher Prpbſtrichter zu Geiſelhöring 1369. ſ. 170.

Pebenhauſer, Ulrich, 1459. ſ. 44. Pebenhauzz, Georg, Richter zu Pentling 1479. ſ. 260.
Pfenhauſer. Sieh Pfeffenhauſer.
Pelhaimer, Johann, Rath Herzog Alberts III. zu München 1441. ſ. 182.
Pellkofer, Georg, geſeſſen zu Mosweng 1529. ſ. 203.
Perg, Ratolf von, 1224. ſ. 151. Sieh auch ſ. 161.
Perg, Liebhard von, zu Perg. ſ. 250. Deſſen Sohn Zachareis. ſ. 251, 252. Jener ein Sohn des Liebhard von Awting. ſ. 252 not k. u. w. Kunrad zu Perg 1412. ſ. 251.
Pergſteter, Ulrich; deſſen Vetter Ulrich, Burger zu Regensburg 1356. ſ. 273.
Peringer, Abt zu St. Emmeram. ſ. 9, 279.
Perkhaimer, Heinrich, zu Holztraubenbach, Landrichter zu Kirchberg 1450. ſ. 41. it. ſ. 44. it. 1451. ſ. 255, 259.
Peſel in Ginkofen 1336. ſ. 157.
Peſel von Kohlbach 1369. ſ. 396.
Pettendorfer, Ulrich, Abt zu St. Emmeram 1403 — 1423. ſ. 173, 174.
Peuzchover, Heinrich, Richter zu Kirchberg 1390. ſ. 30. Peuzkofer, Heinrich, Landrichter. ſ. 34. Hilbrant Peuzkofer 1370 ſ. 267. 1369 obermünſteriſcher Probſtrichter zu Geiſelhöring. ſ. 274.
Pfaffinger, Kaſtellan in Eberſpeunt 1425. ſ. 278.
Pfanner, Bartholomäus, Meiſter der ſieben Künſte 1470. ſ. 48.
Pfanner, Barthol. Pr. u. Schulrektor zu St. Emmeram 1471. ſ. 529.
Pfätiſcher, Johann, bürgerl. Maurermeiſter zu Geiſelhöring 1721. ſ. 439.
Pfeffenhauſer, Friedrich, zu Laberweinting 1404. ſ. 36. Friedrich, Ao. 1392 Beſitzer der Veſte Weinting, ſ. 38. War nicht von der Linie, welche vom Stephan bis Erasm, 1383 — 1581 Beſitzer der Veſte Luckenpoint waren. Hanns und Lennhart 1491. ſ. 56. Lienhart Peffenhauſer zu Luckenpoint 1497. ſ. 198. Hanns Pfeffenhauſer 1527. ſ. 214. Probſtrichter zu Niedermünſter. ſ. 215. Erasm 1568. ſ. 223. Friedrich Peffenhauſer, von Lawerweinting 1420. ſ. 255, 259. it. 1412. ſ. 283, 287. it. 1415. ſ. 410. it. 1420. ſ. 416.
Pfersfelder, Hartung, Abt zu St. Emmeram 1453. ſ. 41. Jakob. ſ. 44. Jakob Pfersfelder 1453, Bruder des Abts. ſ. 185 in not. b.

Pfilſpen,

Pfilspeu, Gebolf, Pfleger 1404. ſ. 36.

Pflueg, Heinrich von, Pfarrer zu Hainſpach 1671. ſ. 345. it. 1690. ſ. 408. Deſſen Hintritt 1694. ſ. 493. Grabſchrift. ſ. 498.

Pichelmair, Hanns, zu Viburg 1560. ſ. 219. 1561. ſ. 220. 1568. ſ. 221, 222.

Pichler, Sebaſtian, Burger zu Straubing 1560. ſ. 71. it. 1561. ſ. 418.

Pillinger, Andre, 1498. ſ. 62.

Pilna, Konrad von. ſ. 11, 12.

Pindl, Georg, Bräumeiſter zu St. Emmeram 1592. ſ. 98.

Pindorfer, Roman, Probſt zu Hainſpach 1650. ſ. 318. Starb 1660 zu Niederlauterbach. Ebd. it. 1651. ſ. 420, 492, 493. it. 533.

Pirkhamer, Hilarius, Advokat zu München 1588. ſ. 96.

Pirkner, Wilhelm, zu Oberndorf 1539. ſ. 467.

Pittrich, Auguſtin, Religios zu St. Emmeram 1609. ſ. 112.

Plabl, Jörg, zu Wörd 1482. ſ. 472.

Placidus, Abt zu St. Emmeram 1654. ſ. 103. 1651. ſ. 497. 1643. ſ. 388. 1644. ſ. 420, 532, 533.

Plair zu Hainſpach. ſ. 160.

Plank zu Ginkofen 1330. ſ. 155.

Plebſt, Ignaz, Generalvikar des Consistorii zu Regensburg 1692. ſ. 432.

Plechſchmid, Joh. civ. ratisb. 1493. ſ. 62.

Pluemberger, Berchtold, zu Feichtn, Landrichter zu Kirchberg 1415. ſ. 143, 410.

Pochsauer, Johann, herzogl. niederbaier. Hofrath 1445. ſ. 183.

Polandt, Hanns, Zimmermeiſter zu Hainſpach 1576. ſ. 99.

Polraus, Wernher, Anwald von St. Emmeram 1476. ſ. 256.

Pömel, Ulrich, Kapellan zu Hainding 1466. ſ. 284, 417, 531.

Porgner, Hanns, Burger zu Straubing 1459. ſ. 417.

Poſch, Paul, Advokat 1576. ſ. 94.

Poſinger, Erhard, Burger und Rathsglied zu Geiſelhöring, und Richter zu Ginkofen 1528. ſ. 216, 233. it. 1528, 1534. ſ. 323, 395.

Poſt, Veit, Prieſter zu Tekkendorf. ſ. 35.

Poß, Mathias, Kapellan zu Haindling. ſ. 494. Starb daſelbſt 1710. ſ. 499.

Pott, Hanns, Jäger zu Hainſpach 1576. ſ. 99.

Poyſel, Hanns Joachim, zu Leiblfing 1574. ſ. 90.

Pözler,

Pözler, Oswald, Pfarrer zu St. Martin, Regierungsrath zu Landshut 1507. ſ. 62.

Pözlinger, Herman, Magiſter Scholarum, Schulrektor zu St. Emmeram 1453. ſ. 44.

Prachsner, Heinrich, Burger zu Straubing 1433. ſ. 237.

Praitenauer, Lorenz, zu Allmanſpach 1579. ſ. 260.

Pränberger, Stephan, Burger zu Straubing 1349. ſ. 464.

Prätl, Georg. ſ. 467.

Prechtl, Hanns, Vikari d. Z. zu Obertraubling 1466. ſ. 288, 417.

Preckendorfer, Nobilis zu St. Emmeram 1453. ſ. 44. Sibylla von. ſ. 84. Deren zween Gemahle, Gabriel Kaſtner, und Georg Etlinger. Ebd. Sieh **Kaſtner** und **Etlinger**. Hanns Thomas von Preckendorf, auf Schönau 1577. ſ. 94. Dionys von und zu Preckendorf, Stadtkammerer in Regensburg 1577. Ebd. Hanns Thomas von und zu Preckendorf, zu Schönau und Mezing, Georg zu Preckendorf zum Siegenſtein 1576. ſ. 95.

Pregler, Heinrich, Kaplan zu Haindling 1471. ſ. 522, 529.

Preiſinger waren um 1431 in Hainſpach begütert. ſ. 40. it. 43 in not. f. Hanns Preiſinger. Ebd. Erasm von Preiſing, zu Kopſſpegk, Herzog Heinrichs Kammermeiſter 1445. Ebd. Chriſtoph von Preyſing, Freyherr von Altenpreiſing, Herr zu Hohenaſchau, Vizedom zu Landshut 1618. ſ. 234. Hanns Wolf Preiſinger 1459. ſ. 417.

Prewen, Preu, Ulrich, Sekretär des St. emmeram. Abts Ambroſi 1517. ſ 62, 212, 213.

Prichsner, Lienhard, von Hauerdorf 1549. ſ. 68. Verkaufte 1559 ſein Gut zu Hainſpach. ſ. 70.

Probſt, Hanns. ſ. 467.

Prucker, Thomas, zu Wieſendorf 1559. ſ. 70.

Prüeſchinkch, Kunrad, obermünſteriſcher Probſtrichter in Geiſelhöring. ſ. 30.

Prugger, Konrad. ſ. 405, 415.

Prumbs, Andre, 1491. ſ. 56.

Pruſer, 1455. ſ. 488.

Puchär, Ulrich, von Sünching. ſ. 43.

Pucher, Ulrich, 1459. ſ. 421.

Puebinger, Hanns, Ao. 1394 Kaſtner zu Straubing. ſ. 32, 253, 398.

Puechbeckinn, Katharina, Altfrau zu Niedermünſter 1568. ſ. 221.

Puelacher, Friedrich, zu Wört 1414. ſ. 470. it. Jörg, Richter zu Wört 1482. ſ. 471.
Purklaimer, Paul, Gaſtgeb und Burger zu Geiſelhöring 1568. ſ. 223.
Purkmair, Hanns, zu Hainſpach. ſ. 44.
Puſch, Ulrich, zu Vilzhaim. ſ. 43 in not. f. Wolfgang Puſch. Deſſen Prozeß. ſ. 60, 61. Pfleger zu Purgtrain. Ebd. Wolfgang Puſch. ſ. 63, 64. Ulrich zu Vilshaim 1421. ſ. 64.
Radnauer, Martin, Ammann zu Salach 1590. ſ. 230.
Raidnbuch, Wilhelm von, Pfleger zu Landshut 1515. ſ. 204.
Rain, Chriſtoph von. ſ. 467.
Rainer, Karl, Beſitzer von Hainſpach. ſ. 25. Karlein der Rainer zu Rayn kaufte 1385 Hainſpach. ſ. 30, 31, 32, 33. Peter Rainer, Sohn des Karl, hatte auch die Veſte Schambach im Beſitz. ſ. 33. Peter verkaufte 1401 Hainſpach. ſ. 34, 35. Karl hatte den Häringerhof zu Hainſpach gekauft, wurde wieder verkauft. ſ. 35. Wilhelm der Rainer zu Hauzendorf 1401. ſ. 35. Wilhelm. ſ. 37. Rain, Chriſtoph von, 1539. ſ. 67. Rainer, Heinrich, 1367. ſ. 166. Karl Rainer zu Hainſpach 1390. ſ. 171. Wahrſcheinliche Herleitung des Namens Rainer. ſ. 199. Karl Rainer, Herr von Hainſpach 1394. ſ. 251. Heinrich Rainer, Pfleger zu Geiſelhöring 1367. ſ. 252. Rainer, Karl, Hofmarksherr zu Hainſpach 1394. ſ. 253, 397, 398.
Rainermeß zu Straubing. ſ. 45.
Rambſauer, Jakob, Bereiter 1594. ſ. 107, 111.
Ramelſteiner, Leonhard und Dietrich, 1421. ſ. 64.
Ranerzhauſen, Jakob, Kaſtner zu Landshut 1492. ſ. 51.
Raſchel, Schwichart, von Hainſpach. ſ. 27, 73.
Raſp, Hieronymus, Oekonom 1611. ſ. 113, 114. und Kanzleyherr zu St. Emmeram. ſ. 115.
Ratolt von Perg. ſ. 151. Sieh Perg.
Rauch, Regierungsſekretär zn Straubing 1590. ſ. 227.
Rechberger, Michael, deſſen Gemahlinn Magdalena, eine geborne Armanſperger. ſ. 201, 202. Ein Zweig der Rechberger ſaß in Ginkofen. ſ. 203. Michael. Ebd. it. 204. Michael und deſſen Gemahlinn Magdalena 1518. ſ. 211.
Reguer, Hanns, Pfarrer zu Hainſpach 1571. ſ. 87. Kaplan daſelbſt. ſ. 146. it. ſ. 232, 394. Reger, Hanns, Pfarrer zu Hainſpach 1569. ſ. 485. Hieß vielleicht Renner. ſ. 526, 531.
Reiberſtorf, Ulrich Jörg von, 1394. ſ. 253.

Reichel, Huber, zu Hainſpach 1401. ſ. 282.
Reichmair, Adam, Burger zu Geiſelhöring 1630. ſ. 268.
Reindl, Hanns, Richter zu Hainſpach 1447. ſ. 41. und Burger zu Geiſelhöring 1431. ſ. 43 in not. e. Erbte einen Hof zu Haiuſpach. ſ. 47. Hanns und deſſen Sohn Jörg, zu Mintraching geſeſſen, verkauſten einen Hof. ſ. 48. Siegelten einen Kaufbrief. ſ. 54. Veronika, Gemahlinn Georg Reindls, Kammerers in Geiſelhöring 1608. ſ. 109. Kunrad Reindl, Burger in Geiſelhöring 1419. ſ. 143. Hanns Reindl zu Mindraching 1467. ſ. 195. Reindl, Hanns, zu Mindraching, dann deſſen Sohn Jörg, erhielten Güter zu Walting 1469. ſ. 196. Hanns Reindl von Mindraching 1467. ſ. 199. Peter zu Geiſelhöring 1590. ſ. 230. Reindl, Hanns, Richter zu Hainſpach 1447. ſ. 322. Reindl, Kunrad, Burger zu Geiſelhöring 1419. ſ. 413.
Reinhard zu Drozz, (Groß bey Haindling) 1402. ſ. 35.
Reinthaler, Franz, Zimmermeiſter in Hainſpach 1721. ſ. 439.
Reuter, Hanns, zu Hainſpach 1477. ſ. 55.
Reyſacher, Kaſpar, zu Obervichhauſen 1463. ſ. 186.
Rhinc, Franz Kriſtof, von Baldenſtein, Weihbiſchof zu Eichſtädt 1688. ſ. 429.
Rieder, Friedrich, Richter zu Wörd 1434. ſ. 471. Hanns, Kaſtner zu Wörd 1482. ſ. 472.
Riem, Hanns, in Geiſelhöring 1476. ſ. 259.
Rinkam, Ringkam, Frau von. ſ. 205, 207.
Riswenn, Ulrich, 1459. ſ. 62.
Robel, Kunrad, deſſen Sohn Dietrich 1413. ſ. 400. Kunrad 1417. ſ. 401. it. 405. it. vide ſ. 410, 411.
Rohrbach, Körbeck, Georg, Domherr in Regensburg 1500. ſ. 59. Georg Chriſtoph von Rohrbach zu Hofdorf, 1571, 1572 fürſtl. Rath zu Straubing. ſ. 232. Rohrbeck. ſ. 233. Jobſt Rorbeck, geſeſſen zu Rorbach 1420. ſ. 259. Chriſtoph Rohrbach zu Hofdorf 1572. ſ. 486.
Romberch, Walkun von, Ao. 1224. ſ. 151.
Rontinger, Hiltyrand, Pfleger zu Kelheim. ſ. 23, 29.
Rorenſteter, Stephan, Prior zu St. Emmeram 1423. ſ. 527. Die Rorenſteter waren adelichen Geſchlechts. Ebd.
Roſenar, Gottfried, in Ginkofen. ſ. 153.
Roſenbuſch, Hanns Leonhard, zu Mozing, Ober- und Nieder viehhauſen, fürſtbiſchöfl. Rath zu Regensburg 1609. ſ. 477.
Roth, Hanns, Hofmeiſter zu St. Emmeram 1592. ſ. 97.

Rothhammer, Thomas, Pflegverwalter zu Kirchberg 1621. ſ. 276, 462.
Rotſchuh, Lorenz, Pfarrer zu Hainſpach 1614. ſ. 115. it. 1607. ſ. 489. Deſſen Geburtsort. Ebd. Weitere Nachrichten von ihm. ſ. 490. Hintritt 1617. Ebd. it. 497.
Rott, Hanns, Burger zu Geiſelhöring 1631. ſ. 427.
Rottengatter, Heinrich, Prior zu St. Emmeram 1591. ſ. 96.
Rudolph, Peter, Rath Herzog Alberts III. zu München 1441. ſ. 182.
Ruger, der Reiche, Burger in Regensburg. ſ. 18.
Ruger, erſter Kaplan der Steinmeße ſ. 387. Ao. 1350. ſ. 519.
Ruprecht, Biſchof zu Regensburg 1504. ſ. 524.
Ruprecht, Pfalzgraf 1504. ſ. 524. Eliſabeth, deſſen Gemahlinn. Ebd.
Ruſcholin zu Ginkofen 1330. ſ. 155.
Sachs, Hanns, Burger zu Straubing 1432. ſ. 471.
Sailer, Michel, Pfarrer zu Hainſpach 1621. ſ. 491.
Saller, Paul, 1423. ſ. 521, 527.
Salzinger, Thomas, Rentmeiſter zu Landshut 1507. ſ. 62.
Sander, Volkun, Chorherr zur alten Kapelle in Regensburg 1454. ſ. 528.
Satelmaierinn zu Geiſelhöring 1479. ſ. 192.
Sattlboger, Hanns, zu Lichtenegkh, Ritter, Vizthom zu Niederbaiern und Richter zu Straubing Ao. 1390. ſ. 31, 171. Hanns Satelboger, zu Geltolfing, Richter zu Straubing 1415. ſ. 178. Johann Satlpöger, niederbaier. herzogl. Rath 1445. ſ. 183. Jörg Satelboger, niederbaier. herzogl. Hofrath 1445. ſ. 183. Satelboger, Hanns, zu Geltolfing, Richter zu Straubing 1415. ſ. 287. it. 1417. ſ. 409, 410.
Saulberger, Jörg, Richter zu St. Emmeram 1538. ſ. 66.
Sautudel, Dietrich. ſ. 25.
Schachtner, Bonifaz, von St. Emmeram, Pfarrvik. zu Hainſpach 1732. ſ. 346, 377, 443, 451. 1746. ſ. 452. it. 1729. ſ. 481, 500, 501, 502. Merkwürdigkeiten ſeines thätigen Lebens. ſ. 502 — 510, 512.
Schad, Hanns Hektor, zu Mittelbibach auf Haſelbach, Pfleger zu Kirchberg 1586. ſ. 96.
Schalbauer, Nonnos, Pfarrer zu Hainſpach 1786. ſ. 343.
Schaniz, Hanns, zu Mitterfels 1493. ſ. 57. Ehmal. Einwohner zu Haindling. ſ. 61.
Schättl, Ulrich, Bereiter zu St. Emmeram 1491. ſ. 190.
Schauer, Mathias, Pfleger und Richter zu Hainſpach Ao. 1417.

1417. ſ. 37. Mathias Schauer, Pfleger zu Hainſpach 1417. ſ. 322, 411.
Schäzlein, Sighard. ſ. 23. Sighard Schäzlein von Weichs. ſ. 28.
Schefbeck, Thomas, 1587; Deſſen Sohn Georg, 1612 zu Obelmiſſelbach. ſ. 233.
Scheffmann, Hanns, Pfarrer zu Schönach 1503. ſ. 464. Deſſen Bruder Chriſtian. Ebd.
Scheidriz, Niklas, Religios zu St. Emmeram 1421. ſ. 527, 528.
Schelhammer, Schölhammer, Sebaſtian, Pfleger zu Aufhauſen 1568. ſ. 86, 90. Wolf Dietrich Schölhammer zu Schierling 1574. ſ. 90, 91. Wolf Schölhammer. ſ. 96.
Schellenberg, Burchard, von Hiſingen, Vizthom zu Straubing 1558. ſ. 70. it. ſ. 469.
Scherer, Johann von, Landrichter zu Kirchberg. ſ. 454, 481.
Schermer, Oswald, 1479 Ammann zu Rokking. ſ. 195.
Schieckel, Konrad, Burger in Geiſelhöring 1408. ſ. 267.
Schilcher, Hanns, St. emmeramiſcher Anwald 1591. ſ. 227. Hanns Schilher in Geiſelhöring 1576. ſ. 259. Hanns Schilher, Sekretär zu St. Emmeram 1603. ſ. 270. Schilher, Hanns, Sekretär zu St. Emmeram 1589. ſ. 106. Johann Schilcher, Hofrichter 1590. ſ. 230.
Schiller, Johann, Hofrichter zu St. Emmeram 1593. ſ. 229. Sieh auch Schuler.
Schirlinger, Wolfgang von, Lehenmann der Burg Hainſpach. ſ. 10. Deſſen übrige Beſitzungen. ſ. 11.
Schirlinger, Ulrich, Pfarrer zu Hofkirchen 1477. ſ. 49.
Schirnprant, Wolfgang, zu Allmanſpach 1579. ſ. 260.
Schlecht, Jakob, Religios zu St. Emmeram 1614. ſ. 115.
Schleich, Jörg, Pfleger zu Vilshaim 1531. ſ. 64.
Schluttenhofer, Hanns, Pfleger zu Hainſpach und Ginkofen 1677. ſ. 325.
Schmälzlinn, Maria Anna, Gerichtſchreiberstochter von Leonsberg 1700. ſ. 326.
Schmälzlinn, Maria Anna, von Leonsberg, Gemahlinn des Michael Niederhuber, hainſpachiſchen Probſtrichters. ſ. 327, 329.
Schmetterer, Hanns, Schreiber 1575. ſ. 98.
Schmetterer, Hanns, Pfleger zu Hainſpach 1581. ſ. 101. Hanns, der jüngere. ſ. 103. Margret, deſſen Hausfrau. Ebd. Pfleger zu Hainſpach 1586. ſ. 105. Hanns, der jüngere,

gere, Taferner daſelbſt. Ebd. Güterverhandlungen Schmetterers der ältern und jüngern. ſ. 106, 107. Margret, Gemahlinn Hanns Schmetterers, des jüngern, Chriſtian und Burchard, Söhne. ſ. 107. Schweſtern Hanns Schmetterers, des Pflegers, 1608. ſ. 109. Hanns Schmetterer. ſ. 111. Schmetterer, Hanns, dann deſſen Ehefrau Magdalena, deren Sohn Burchard, und Barbara, Ehefrau des Burchards 1611. ſ. 114. Hanns Schmetterer, Pfleger in Hainſpach. ſ. 115. Deſſen Hausfrau Margret. Ebd. Johann Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1618. ſ. 116, 117. Deſſen Sohn Chriſtian, marlrainiſcher Pfleger in Traubling 1622. Ebd. Johann Schmetterer. ſ. 118, 119. Chriſtian Schmetterer wurde Pfleger zu Hainſpach 1624. ſ. 120. Deſſen Hausfrau Barbara. Ebd. Söhne, Lukas, Chriſtian, Johann Urban, Thomas, Johann. Ebd. Chriſtian Schmetterer. ſ. 121, 122, 124. Hanns Schmetterer. ſ. 125. Chriſtian Schmetterer dankte als Pfleger zu Hainſpach ab 1656. ſ. 126. Eine Schmetterinn, Gemahlinn des Georg Auer auf dem Geginshof zu Hainſpach. ſ. 129. Hanns Schmetterer 1590. ſ. 225. Hanns, 1578 Pfleger zu Hainſpach. ſ. 227. 1579. ſ. 228. 1590. ſ. 230. Lukas Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1651. ſ. 231. Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1615. ſ. 234. Chriſtian Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1630 — 1636. ſ. 268. Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1615. ſ. 270. Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach, ſtarb 1604. ſ. 324, 328. Deſſen Gemahlinn Anna, eine geb. Haſenkopfinn, welche ſtarb 1586. Ebd. Hanns Schmetterer, der jüngere, Pfleger zu Hainſpach. Ebd. Chriſtian Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1622. Ebd. Wolf Schmetterer 1627; deſſen Vergrößerungsſucht. Ebd. und ſ. 325. Des Hanns Schmetterers 2te Gemahlinn Katharina. ſ. 328. Chriſtian Schmetterer, emmeramiſcher Pfleger zu Hainſpach 1643. ſ. 388. Hanns 1618. ſ. 419. Burkhart 1616. ſ 468. Hanns 1594. ſ. 474. Pfleger zu Hainſpach 1594. ſ. 474. Chriſtian Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1632, 1637. ſ. 474. it. 1643. ſ. 475. Hanns Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1586. ſ. 487. it. Hanns, Pfleger zu Hainſpach 1617. ſ. 490. Chriſtian Schmetterer, Pfleger zu Hainſpach 1638. ſ. 491. it. 1624. ſ. 532.

Schmid, Peter, zu Hainſpach. ſ. 39.

Schmid, Dietrich, zu Hirſing, (Hirſchling an der Laber.) ſ. 40. Oswald zu Hainſpach. ſ. 44.

Schmid, Joachim von, Vic. General. zu Regensburg 1752. ſ. 449, 512.
Schmid, Veit, zu Mezing 1535. ſ. 65, 466.
Schmid, Andre, od. Fabricius, Prokurator zu Landshut 1571. ſ. 88.
Schmid, Heinrich, zu Polenkofen 1419. ſ. 143, 411.
Schmid, Thoman, 1476. ſ. 259.
Schmidmühle, Albert von, Abt zu St. Emmeram von 1324—1358. ſ. 381. War mit den Auern verwandt. Ebd.
Schmidt, Kunrad, zu Perg 1417. ſ. 401, 409.
Schneid, Friedrich, von Hainſpach 1369. ſ. 396.
Schnize, Mathews. ſ. 43.
Schönſtainer, Stephan, Ao. 1402. ſ. 35, 38. Stephan zu Schönſtein 1402. ſ. 400.
Schopper, Karl, Probſt zu Haindling 1725. ſ. 500. Starb 1730 ſ. 508.
Schuler, Heinrich. ſ. 32. Schuler, Heinrich, zu Teyſpach. ſ. 34. Lorenz Schuler, Mühler zu Kohlbach. ſ. 244, 270. Heinrich 1394. ſ. 483, 488.
Schuſter, Paul, zu Hainſpach. ſ. 42. Schuſter, Heinrich, zu Penning 1349. ſ. 138, 166, 385. Deſſen Hausfrau Elsbet. Ebd.
Schrafſtetter, Heinrich, zu Geiſelhöring 1401. ſ. 287.
Schraz, Hanns, zu Geiſelhöring 1402. ſ. 35. Schraz, Burger zu Geiſelhöring. ſ. 39. it. 43 in not. e. it. 1402. ſ. 399. it. 1417 obermünſteriſcher Kellermeiſter. ſ. 400.
Schraz, Hanns, Burger zu Geiſelhöring 1412. ſ. 287.
Schreiner, Alexius, Burger zu Geiſelhöring 1545. ſ. 273, 392, 526.
Schruemayr, Kilian, Pfiſtermeiſter zu St. Emmeram 1592. ſ. 98.
Schwaiger, Leonhard und Georg, 1574. ſ. 89, 461.
Schwarzenberg, Chriſtoph Graf zu, Herr zu Hohenlandſperg, Vizdom zu Straubing 1590. ſ. 227. it. 1576. ſ. 473.
Schwegerle, Religios zu St. Emmeram 1632. ſ. 123.
Schwendtner, Mahler 1613. ſ. 114.
Sedlbaur, Erhart, zu Hainſpach 1537. ſ. 73. Wolfgang zu Ginkofen 1558. ſ. 75.
Sedlmair, Paul, zu Hainſpach. ſ. 43, 44.
Sedlmair, Degenhard, Ammann zu Haindlingberg 1590. ſ. 230.
Seemann, Stephan, Oberrichter zu Kirchberg 1423. ſ. 40. War ein reicher Ritter. ſ. 42. not. d. it. ſ. 414.

Seibolt-

Seiboltſtorff, Sebaſtian, zu Schenkenau auf Falkenfels, Hofmarksherr zu Schönaich 1527. ſ. 63. Hieronymus von Seyboltſtorf zu Schönaich 1574. ſ. 90. Deſſen Hintritt. Ebd. Sebaſtian zu Senkoſſen auf Falkenfels und Schönaich 1527. ſ. 476. Hieronymus von Seyboltſtorf zu Schenkenau, Schönaich, Aitterhofen und Falkenſtein 1574. ſ. 476.

Seidenthaler, Wolf, 1565. ſ. 80. Hofgerichtsadvokat in Landshut 1567. ſ. 84.

Seidl, Daniel, Probſtrichter zu Hainſpach 1747. ſ. 326. Deſſen Gemahlinn Eliſabeth, Tochter des Michael Niederhuber. Ebd. Reſignirte 1776; ſtarb zu St. Emmeram 1779. ſ. 327.

Seinsheim, Graf von, brachte 1752 das Jagdrecht im ſogenannten Haiholz an ſich. ſ. 102. Demſelben ſteht das Patronatrecht auf die Pfarr Traubach zu. ſ. 374. Sieh Schönach.

Seiz, Peter, Burger zu Geiſelhöring 1431. ſ. 43 in not. e.

Semler, Heinrich, von Alburg 1396. ſ. 237.

Sethaler, Stephan, von Gunting 1596. ſ. 108. Hanns Sethaler 1615. ſ. 115. it. 1600. ſ. 384. Deſſen Frau, Dorothea, Michael, deren Sohn. Ebd. Hanns 1600. ſ. 487, 488.

Seyberſtorffer, Heinrich, Kaſtner zu Landshut 1507. ſ. 63.

Seyz, Hanns, von Groß 1549. ſ. 276, 462.

Sez, Hanns, zu Hainſpach 1523. ſ. 60. Barbara, Wittwe 1537. Jörg, ihr jüngſter Sohn. ſ. 67. Georg Sez und deſſen Hausfrau Barbara 1549. ſ. 68. Achaz. ſ. 69. Hanns, dann deſſen Hausfrau Katharina zu Ginkofen 1528. ſ. 216. Hanns ſtarb 1537. Ebd. Deſſen Kinder: Wolfgang, Hans, Achaz, Peter, Andre, Sebaſtian, Katharina, Jörg. ſ. 217. Achaz, dann deſſen Bruder Wolgang 1551. ſ. 217. Andre. ſ. 218. Jörg, Achaz. Ebd. Jörg, Wolfgang. ſ. 219. Georg 1568. ſ. 223. Gabriel 1593. ſ. 229. Gabriel, Amman zu Ginkofen 1590. ſ. 230. Peter Sez zu Helmprechting 1394. ſ. 251. Jörg Sez 1557. ſ. 323. Konrad Sez von Helmprechting 1369. ſ. 396. Peter Sez 1394. ſ. 397. it. 1404. ſ. 465. Andre 1626. ſ. 478. Gabriel 1569. ſ. 485.

Sibnär, Erhard, Burger in Geiſelhöring 1419. ſ. 143.

Sibnhar, Kunrad, Notarius, Kanzler zu St. Emmeram 1424. ſ. 46.

Siebenhar, Konrad, Prieſter von Eichſtädt 1455. ſ. 529.

Sigesreyner, Georg, Regierungsrath zu Straubing 1590. ſ. 227.

Sighard, zweyter Abt des Kloſters Perg im J. 815. ſ. 363,

Sigl, Andre, Burger zu Geiſelhöring 1569. ſ. 266.
Sigmund, Kaiſer, deſſen Reichstag zu Nürnberg 1431. ſ. 179, 180, 182.
Simern, von, regensb. Weihbiſchof 1729. ſ. 481.
Sinching, Herr v. Sieh Sünching.
Sneider, Wernhart, zu Haindling. ſ. 43.
Soiſperger, Stephan, Richter zu St. Emmeram 1558. ſ. 69.
Spannagl, Peter, zu Schierling 1442. ſ. 180, 181.
Spitelbauer, Mathäus, auf dem Stainhof 1643. ſ. 385.
Sporär, Ott, 1313. ſ. 164.
Spritacher, Wolfhard. ſ. 275. Spritacher, Wolfhart, zu Ellnbach 1403. ſ. 277.
Stachel, Friedrich, Jägermeiſter in Niederbaiern. 1417. ſ. 409.
Stadler, Ulrich, Vikari zu Hainding 1394. ſ. 253, 397, 398, 520.
Stainach, Hanns, Ritter, deſſen Stiftung einer Meſſe nach Straubing. ſ. 50. Stainacher, Hanns, zu Stainach 1356. ſ. 272. Deſſen Vater Albert. Ebd. Hanns, 1392 Bürgermeiſter zu Regensburg. Ebd. Hanns Stainach 1392. ſ. 274, 393.
Stängl, Sebaſtian, 1700. ſ. 326.
Stauf, Albrecht von, zu Ernfels 1470. ſ. 48. Ulrich von. ſ. 54. Bernhardin, Vizthom zu Landshut 1507. ſ. 62. Joachim, Freyherr von Ernvels, zu Sinching 1539. ſ. 74, 76, 467. Albrecht Stauffer, Chorherr auf dem Tům, und Probſt zu St. Johann 1369. ſ. 397. Wurde Biſchof zu Regensburg 1409. Ebd. it. 1419. ſ. 398. Ulrich von Stauf 1457. ſ. 466. Ulricus de Stauf. ſ. 468. Joachim von Stauf 1539. ſ. 469. Dietrich Stauffer 1421. ſ. 527, 528. War der nächſte Anverwandte des Biſchofs Albert.
Staufer, Ulrich, 1457. ſ. 47. Geſeſſen zu Sünching. ſ. 53.
Steib, Konrad, wurde 1502 vom Herzog Georg zu Landshut auf ein Beneficium zu Haindling präſentirt. ſ. 523, 524, 525.
Steinhard, geſeſſen zu Drozz 1302. ſ. 399.
Stelzär, Hirmann, geſeſſen zu Allenchofen 1376. ſ. 272.
Stephan, Herzog von Baiern. ſ. 18.
Sternberg, Dietrich, zu Sternberg 1401. ſ. 35.
Sternpecker, Andre, Pfarrer zu Geiſelhöring 1570. ſ. 486.
Steuffini, Heinrich, zu Ginkofen 1330. ſ. 155.
Sticker, Wilhelm, Bereiter zu St. Emmeram 1540. ſ. 66.
Stiller, Sebaſtian, Pfarrer zu Hainſpach 1714. ſ. 408. it. 1700. ſ. 494. Starb 1725. Ebd. Deſſen Grabſchrift. ſ. 499.

Stinglheimer, Friedrich, zu Hähling (Heilung) 1401. ſ. 287.

Stolderl, Theodorich, de Tünzling. ſ. 42.

Störner, Marquard, herzogl. niederbaier. Hofrath 1445. ſ. 183.

Stoz, Dionys, Probſt zu Hainſpach 1657. Wurde Prior zu Niederalteich. ſ. 318, 533.

Straſſer, Peter, 1575. ſ. 93, 95, 96. Pfleger zu Leuchtenberg. Ebd. Landrichter. ſ. 97, 98.

Straubinger, Ulrich, Domdechant zu Regensburg 1384. ſ. 341.

Strauß, Heinrich, Officiant zu St. Emmeram 1455. ſ. 529.

Strauß, Chriſtoph, Mahler zu Geiſelhöring 1630. ſ. 123.

Strauß, Wolfgang, Abt zu St. Emmeram 1423 — 1451. ſ. 179. it. 528.

Streber, Hanns, Burger in Geiſelhöring 1603. ſ. 267.

Streitberg, Johann. Sieh Johann.

Strickner, Karl, Probſt zu Hainſpach, ſtarb 1794. ſ. 320, 321.

Strobel, Peter, Thorwart zu St. Emmeram 1592. ſ. 99.

Strobel, Johann, Pfleger zu Hainſpach. ſ. 325. Probſtrichter zu Lauterbach 1669. ſ. 325.

Stromair, Stephan, verkaufte einen Hof zu Siffelbrun 1443. ſ. 18 , 185, in not. c. Andre Stromair, dann deſſen Vetter Stephan 1396. ſ. 236. Stephan Stromair verkaufte 1443 den Hof zu Siffelbrun u. w. ſ. 255. Stromeir de Nurnberg 1425. ſ. 278.

Stubenmair, Kunrad, zu Penning-Ao. 1412. ſ. 36, 251. Bruder des Kunrads, Friedrich. Ebd. it. 386. it. Kunrad. ſ. 520.

Sturinger, Jörg, zu Kalching, Kaſtner zu Landshut 1531. ſ. 64.

Sturm, Melchior, Kanzler zu St. Emmeram 1615. ſ. 234, 270, 468. it. 1621. Ebd. 1618. ſ. 419.

Suger, Kaplan zu Hainſpach 1350. ſ. 384.

Suidbert, Biſchof. ſ. 376.

Sulz, Maria Thereſ. Felicitas, Gräfinn von, 1732. ſ. 345.

Sulzbergerinn, Dorothea, Gemahlinn des Bartholomä Armanſperger 1529. ſ. 203.

Sünchinger, 1336; ſaß vermuthlich auf der Burg zu Sünching. ſ. 161. Sieh Regiſter der Ortſchaften. Sünching, Herr von. ſ. 280, 285.

Sutner. ſ. 467.

Swab, Friedrich, 1459. ſ. 44.

Swelher, Wieland, 1420. ſ. 258.

Taberzhofer, in Irbach!, Pfleger zu Dinglfing 1631. ſ. 123.

Tann-

Tannberger, Hanns, von Münſter. ſ. 34. Hanns 1394. ſ. 171, 254. Tannperger, Simon, Kammerer der Stadt Straubing 1422. ſ. 143, 414. Tanneberger, Hanns, zu Münſter; Wolf, deſſen Bruder; Margret (eine geb. Ebran), Mutter der beyden Brüder, und Wittwe des Johann Tanneberger von Aurolzmünſter 1411. ſ. 173. Hanns. ſ. 174. Hanns Tanneberg, deſſen Gemahlinn Margret, Tochter des Ulrich Ebran, und ſeiner Gemahlinn, einer Nusbergerinn. ſ. 177. Tanneberger, Wolf und Hanns, Stifter zwoer Linien. ſ. 178. Tanneberger, Hanns, Richter zu Perg und Ginkofen 1394. ſ. 253.

Tannhauſer, Hanns, 1412; weiland Landrichter zu Neuburg, (vorm. Nelbuburk). ſ. 174. Bernhard Tannhauſer, Waffenträger 1455. ſ. 529.

Tannheimer, Johann, wurde 1486 auf ein Beneficium zu Haindling präſentirt. ſ. 523.

Tannhofer, Hanns, zu Zell bey Kam; Walpurge, deſſen Gemahlinn, eine geborne Armanſperger. ſ. 201. it. 1518. ſ. 211.

Tatenpegk, Wilhelm, Landrichter zu Kirchberg 1465. ſ. 149 not. a.

Tato, ein baieriſcher adelicher Landſaß im 9ten Jahrhundert. ſ. 368, 369.

Teifbach, Ulrich von. ſ. 14. Verkaufte mit ſeiner Hausfrau einen Hof zu Hainding. Ebd. ſ. 15.

Tenchlinger, Stephan, 1334. ſ. 385.

Tenk zu Ginkofen. ſ. 152.

Teuel, Kunrad, Miles 1337. ſ. 383, 385. Deſſen Gemahlinn Adelheid; Kunrad und Hanns, Söhne. Ebd. it. 388. Andre und Jakob, Söhne. ſ. 389. it. Seyfried Teufel 1404. ſ. 465.

Teufbrunner, Peter, Richter zu Sünching 1457. ſ. 53, 468.

Tevit, David, ein adelicher Baier im 9ten Jahrhundert ſ. 366.

Teyſpach, Ulrich von, war 1312 in Haindling begütert. ſ. 135 u. w. Deſſen Ehegattinn Margret. ſ. 139. War mit den Auern von Brennberg verwandt. ſ. 136, 139. Ulrich von Teyſpach 1312. ſ. 280. 1338. ſ. 285.

Teyſpegkh, Hanns; deſſen Gemahlinn Barbara, eine geborne Armanſperger. ſ. 201. it. 1518. ſ. 211.

Theodorich, Weihbiſchof zu Regensburg 1421. ſ. 528.

Thurnberger, Hanns, 1479. ſ. 192.

Titiſaw, Hanns von, Domherr zu Augsburg und Eichſtädt, und Pfarrer zu Straubing 1479. ſ. 55.

Tomm-

Tommlinger, Hanns, von Hainſpach. ſ. 34. Hanns, (muthmaßlicher) Pfleger zu Hainſpach 1390. ſ. 322.
Törring, Albert, Biſchof zu Regensburg. ſ. 318.
Törring, Jörg von, Ritter 1467. ſ. 45.
Tour. de la, Graf, Domherr zu Salzburg 1731. ſ. 503.
Trabolt, Johann, Licentiat zu Regensburg 1471. ſ. 529.
Trainer, Ludwig, Erbherr und Inhaber der Herrſchaft Schönberg, fürſtl. Rath und Pfleger zu Stadt am Hof 1592. ſ. 98.
Trauner, Chriſtoph, zu Adlſteten 1561. ſ. 71. Pfleger zu Kirchberg 1565. ſ. 80, 81. Chriſtoph, fürſtl. Pfleger zu Kirchberg 1550. ſ. 224. Chriſtoph zu Adelſtetten 1562. ſ. 224. it. 1569. Chriſtoph Trauner, Pfleger zu Kirchberg. ſ. 265. it. 1545. ſ. 273. it. 1557. ſ. 284. it. 1545. ſ. 395. it. 1561. ſ. 418.
Trauner, Ignaz von, Abt zu St. Emmeram 1692. ſ. 431.
Traupeck. ſ 181.
Trauttkircher, Lorenz, Landrichter zu Mitterfels 1493. ſ. 57, 61.
Trethan, Andre, Prokurator zu Landshut 1531. ſ. 64.
Trükl, Konrad, Burger und Rathsfreund zu Regensburg 1470. ſ. 48.
Tumair, Jörg, zu Weyſtephan 1463. ſ. 186.
Tundorfer. Sieh Dondorfer. ſ. 162.
Turlinger, Hanns. ſ. 38.
Turnfeeger, Hanns, 1491. ſ. 56.
Tuſinger, Kaſpar, Richter zu Sünching 1467. ſ. 46.
Vaſchauch von Hainſpach 1369. ſ. 396.
Vegal, Andreas, Pfarrer zu Hainſpach 1422. ſ. 42.
Velbe, Johann, Chorherr zur alten Kapelle, und biſchöfl. Notar in Regensburg 1504. ſ. 524.
Veyäl, Michel, Burger zu Straubing 1432. ſ. 471.
Vilspeck, Ulrich, Pfarrer zu Hainſpach 1539. ſ. 467.
Viſcher, Heinrich, zu Grawſing, (Greiſing nächſt Geiſelhöring) 1401. ſ. 287.
Ulrich, Abt zu St. Emmeram. ſ. 11. 1401. ſ. 35, 38. 1423. ſ. 39, 173, 174, 175, 177, 178, 179, 254, 255, 264, 267, 275, 280, 282, 283, 286, 287, 402, 411, 416, 521, 527.
Uman, Joh. 1459. ſ. 62.
Ungenem, Johann, Beneficiat zu Haindling. ſ. 87. Ein geb. Thannesberger, Chorherr zur alten Kapelle, und endlich Domherr in Regensburg. ſ. 89. Deſſen Hintritt 1610. ſ. 119.

ſ. 119. it. 1573. ſ. 419. it. 1569. ſ. 485, 486, 531. Fernere Nachrichten von ſeinen Schickſalen. ſ. 535 u. w.

Ungenem, Doktor der Rechte 1581. ſ. 101, 102.

Vogl, Jakob, Dokt. und Kanzler zu St. Emmeram 1628. ſ. 270.

Vogler, Jakob, Kanzler zu St. Emmeram 1622. ſ. 116. 1626. ſ. 121, 122.

Voit, Dietrich, von Obergraſolfing 1376. ſ. 274.

Vorſtär, Dietrich, Kaplan zu Hainding 1376. ſ. 274, 419. 1404. ſ. 165, 177, 465, 520.

Vörſtl, Ulrich, Burgermeiſter zu Wörd 1482. ſ. 472.

Voſchaupper, Hilprant, zu Achdorf 1411. ſ. 470.

Utenhofer, Georg, Beneficiat zu Haindling 1423. ſ. 521, 527.

Wagner, Andreas, Bräu zu Hainſpach, Stifter eines ewigen Lichts nach Haindling 1736. ſ. 508.

Wagner, Perchtold, von Haindling. ſ. 43.

Wagner, Stephan, zu Ginkofen 1511. ſ. 202.

Wagner, Leonhard, Burger zu Haindling 1534. ſ. 395.

Wagner, Melchior, Prediger zu St. Emmeram 1730. ſ. 443. 505. Probſt zu Haindling. ſ. 506, 510, 511.

Waibod, Ott, Regierungsrath zu Straubing 1590. ſ. 227.

Waldrab, Johann, in Hauzendorf 1493. ſ. 62. Walrab, Hanns, Pfleger zu Calmüz. Ebd.

Waller, Walner, Wilhelm, zu Wildturn 1401. ſ. 35, 37. Wallner, Peter, Richter zu Straubing 1410. ſ. 287. it. 1404. ſ. 408.

Walperſtöter, Chriſtoph, zu Hainſpach 1721. ſ. 439.

Walram, Richter zu Rietenburg 1394. ſ. 483.

Walz, Maximus, von St. Emmeram, Altariſt zu Haindling; deſſen Hintritt 1790. ſ. 534. Deſſen Leichenſtein. ſ. 536.

Wart, Ekolf, von der Wart 1337. ſ. 266, 267. Sieh Warth im Verzeichniß der Ortſchaften.

Wartenberg, Albert Erneſt, Graf von, Domherr und Suffragan zu Regensburg 1694. ſ. 342. Weihbiſchof zu Regensburg. ſ. 377, 426, 427. Kurzer Abriß von dem Leben deſſelben. ſ. 428 — 438. Erneſt Benno; deſſen Eltern. ſ. 428. Deſſen Onkel Franz Wilhelm, Fürſt und Biſchof zu Regensburg. Ebd. — 449.

Wartpn, Lugo, in Reichenſtain 1412. ſ. 180.

Webär, Michael, Burger zu Geiſelhöring 1431. ſ. 43 in not. e.

Weber,

Weber, Maurus, Probſt zu Hainſpach 1695; ſtarb zu St. Emmeram 1708. ſ. 319. it. 493, 494, 498, 499.
Weber, Ulrich, von Hainſpach 1369. ſ. 396. Stephan. ſ. 467.
Weichſer, Friedrich, von Traubling. ſ. 23, 29. Hanns zu Niedertraubling. ſ. 34. Hanns Weichſer von Traubling 1394. ſ. 171, 254.
Weidenberg, Friedrich von, Abt zu St. Emmeram. ſ. 411.
Weidner, Paulus, Präfekt im Sem. zu St. Emmeram. ſ. 504.
Weige, Hanns, zu Stollzenegh 1401. ſ. 287.
Weilhamer, Hanns, und deſſen Ehefrau Margret. ſ. 59. Tochter Martha, 2te Gemahlinn des Sigmund Kaſtner zu Hainſpach. ſ. 59. Johann Weilhamer 1569. ſ. 266.
Weinhard, Franz, Weihbiſchof zu Regensburg 1686. ſ. 429.
Weinhart, Konrad, Pfarrer zu Hainſpach 1419. ſ. 142.
Weintinger, Albrecht, zu Geiſelhöring 1476. ſ. 259.
Weinzierl, Adam, zu Hainſpach 1681. ſ. 442. Eliſabeth, l. St. 1610. ſ. 468.
Weinzierl, Ambroſius, Rel. von St. Emmeram, Aushelfer zu Haindling 1735. ſ. 507. Probſt zu Lauterbach, ſtarb 1769. ſ. 511.
Weiß, Hieronymus, Koadjutor, dann Abt zu St. Emmeram 1581. ſ. 101, 102. Sieh Hieronymus.
Weiß, Stephan, auf dem Stainhof. ſ. 385.
Wertinger, Sigmund, Mahler und Burger zu Straubing 1527. ſ. 63, 476.
Wicram, Probſt zu St. Emmeram im J. 814. ſ. 361.
Widder, Friedrich, Officialis in Rawt 1422. ſ. 42.
Widenpaur, Stephan, zu Hainſpach 1551. ſ. 74.
Widmann, Placidus, Probſt zu Haindling. ſ. 507, 511.
Widmann, Perchtold, von Mezing. ſ. 53.
Widmann, Ruger, und deſſen Hausfrau Margret zu Haindling 1415. ſ. 142. it. 1419. ſ. 403. it. 503, 520, 521. Hintritt des Rugers Widmann 1419. Ebd. Widmann, Ruger. ſ. 143, 401, 411.
Wieſinger, Hanns, zu Ginkofen 1548. Deſſen Hausfrau Barbara. ſ. 217. Kunrad Wieſinger 1404. ſ. 282. Wieſinger, Gilg, zu Hainſpach 1410. ſ. 283, 399. Kunrad Wieſinger, und deſſen Tochter Oſanna. Ebd. Hanns Wieſinger 1466. ſ. 284. Kunrad 1404. ſ. 408. Hanns, geſeſſen zu Wieſing 1466. ſ. 417, 531.
Wild, Michael, Kanonikus bey der alten Kapelle 1470. ſ. 48. it. 1466. ſ. 288, 417.

Wil=

Wilhelm, Herzog von Baiern. ſ. 18.
Wilhelm, Jakob, St. emmeramiſcher Probſt zu Aiterhofen 1558. ſ. 75.
Wilhelm V. Herzog 1566. ſ. 81, 96, 102. 1590. ſ. 225. it. 1588. ſ. 487.
Wilhelm IV. Herzog, kaufte 1516 mit ſeinem Bruder Lydwig die Grafſchaft Hals. ſ. 201. Deſſen ſonderbares Siegel vom J. 1516. ſ. 212.
Wilhelm, eines regensburgiſchen Kaufmanns, und deſſen Hausfrau, Heilrad, Ao. 983 beſtättigte Kirchenſchankung. ſ. 371.
Wilhelm Franz. Sieh Wartenberg.
Wilhelm, M. Hanns, Maler und Bildhauer im untern Wörd zu Regensburg 1631. ſ. 450. Georg 1655. Ebd.
Wimmer, Heinrich. ſ. 23, 24. Richter und Landſaß zu Hainſpach. ſ. 28, 29, 73. Wymmer, Richter zu Hainſpach. ſ. 253. Heinrich Wymmer, Pfleger zu Hainſpach und Haindling; lebte 1369 nicht mehr. ſ. 321. War ſiegelwo nicht rittermäßig. Ebd. u. ſ. 322. it. 1350. ſ. 387. Ulrich der Wymmer 1350. Ebd. Friedrich und Alt. Ebd. Heinrich der Wymmer von Hainſpach. ſ. 390, 394, 396.
Windlain. ſ. 35.
Winzer, Kaſpar, Rentmeiſter zu Straubing 1492. ſ. 51.
Wirth, Wernhart, zu Hainſpach. ſ. 42. Niklas zu Hainſpach. ſ. 43, 44. Bernhard 1417. ſ. 411.
Wirth, Seyfried, Kanonikus der alten Kapelle 1470. ſ. 48.
Wiſchgart, Bartholomä, Maurermeiſter 1621 ꝛc. ſ. 448.
Witperg, Georg, Religios zu St. Emmeram 1614. ſ. 115.
Wittwer, Wittper, Georg, Kuchel- und Kellermeiſter zu St. Emmeram 1621. ſ. 116. 1624. ſ. 120. it. 1615. ſ. 270.
Wolconard, Stifter des ehm. Kloſters Perg im Donaugau. ſ. 363.
Wolf, Hanns, von und zu Warth auf Steinach 1577. ſ. 94.
Wolfgang, der Biſchof, machte zwiſchen dem Kloſter St. Emmeram und dem biſchöfl. Sitz eine Gütervertheilung. ſ. 6. 353 u. w.
Wolfgang, Herzog und Pfalzgraf 1565. ſ. 79.
Wolfgang Hauſer, Biſchof zu Regensburg 1611. ſ. 113.
Wolfgang, (Mohr,) Abt zu St. Emmeram 1721. ſ. 127, 438, 475.
Wolfgang (Strauß), Abt zu St. Emmeram 1423 — 1451. ſ. 179. it. 528.

Wolfhard Strauß, 1523 Abt zu St. Emmeram. ſ. 39.
Wolfhard, Abt zu St. Emmeram 1444. ſ. 183, 255. it. 1451. ſ. 259. it. 1425. ſ. 276, 424, 521.
Wolfſtain, Wilhelm von, Obmann unter Herzog Ernſt. ſ. 181.
Wulſing, Kunrad, Pfarrer zu Aiglſtetten, und Kanzler zu St. Emmeram 1242. ſ. 484.
Wurfelpret zu Ginkofen. ſ. 155.
Wurm, Joh. Prieſter und Notar zu Regensburg 1491. ſ. 525.
Wuſſenaer zu Ginkofen 1330. ſ. 155.
Wymer. Sieh Wimmer.
Zachaider, Perchtold. ſ. 195.
Zanth, Karl von, zu Laudenburg 1540. ſ. 66.
Zapfenrechter zu Haindling. ſ. 147.
Zenger, Heinrich, Probſt zu Obermünſter. ſ. 26.
Zenger, Wolfgang, zum Lichtenwald 1470. ſ. 48. Hanns zu Triffelſing, Vizedom zu Landshut 1565. ſ. 78. 1573. ſ. 89. War 1574 nicht mehr Vizedom. ſ. 89. Parcival Zenger zum Adlmannſtein, Pfleger und Landrichter zu Kirchberg 1574. ſ. 90, 91. Wolfgang Zenger von Lichtenwald 1468. ſ. 188. Parcival Zenger 1579. ſ. 228, 233. Wolfgang Zenger zu Lichtenwald 1466. ſ. 259. Parcival 1574. ſ. 421.
Zenner, Hanns, Landrichter zu Wörd 1483. ſ. 471 u. w.
Zerer, Ulrich, Kaſtner zu Landau 1466. ſ. 42. Verkaufte 1467 als Vormünder die Veſte Hainſpach mit Zugehör. ſ. 44 u. w. Hanns, 1467 Kaſtner zu Landau. ſ. 53.
Ziegler, Hanns, Beneficiat in Straubing 1479. ſ. 50.
Ziegler, Friedrich, Pfarrer zu Hainſpach. ſ. 349. Deſſen Hintritt 1669. ſ. 493, 494. Grabſchrift. ſ. 498. it. 533.
Zinnagl, Urban, ein landspflichtiger Todtenſchläger 1613. ſ. 114.
Zolner, Aſen, Pfarrer zu St. Emmeram 1538. ſ. 66. Friedrich Zollner von Hayſterberg war mit den Prædiis zu Häderſperg belehnt. ſ. 133, 135. Zollner, Stephan, in Geiſelhöring 1476. ſ. 259.
Zwickl, Peter, Erbrechter des Amthofs zu Perg 1479. ſ. 257. Lorenz Zwickl, Amman in Haindlingberg, Verkäufer des Erbrechts auf den Amthof zu Perg 1525. ſ. 257.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zirngibl, Roman,

Geschichte der Probstey Hainspach

München 1802

Bamberg, Staatsbibliothek -- HV.H.Bav.575
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11692171-2